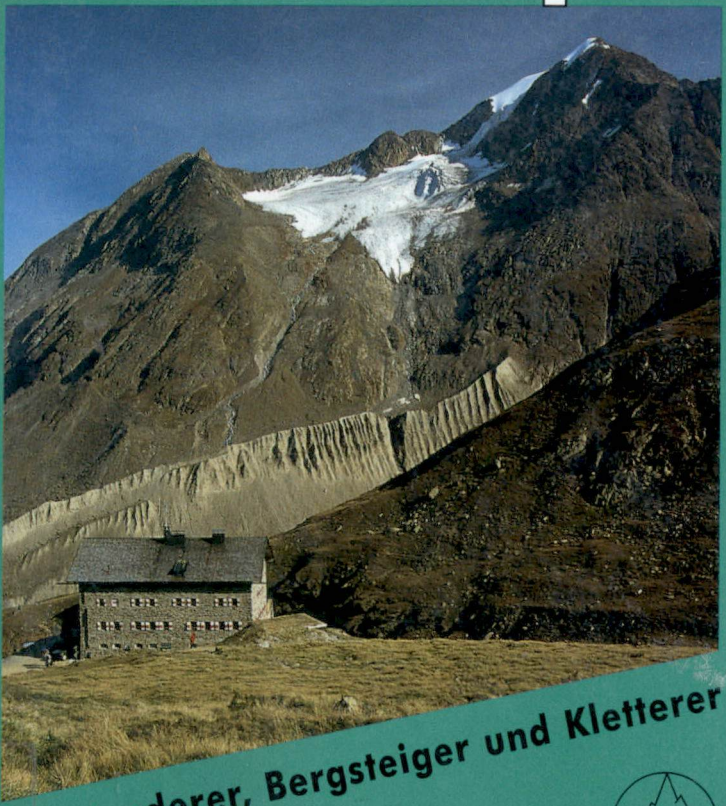
Walter Klier

# Ötztaler Alpen



Für Wanderer, Bergsteiger und Kletterer

Bergverlag Rother

UIAA

ALPENVEREINSFÜHRER


1:250 000
Haiming
Silz
Imst
Imst-Au
Imst-Pitztal
Arzl
Pitztal
Karrösten
Roppen
Mils
Imsterau
Imsterberg
Tschirgant
Tarrenz
Muttekopf
Gramais
Lichtspitze
Elbigenalp
Grießau
Bschlabs
Heiterwand
Hahntennjoch
Dollinger
Strad
Simmering
Grünberg
Mötz
Stams
Staudach
Haslach
Rietz
Telfs
Telfs/Ost
Telfs/West
Oberhofen
Pfaffenhofen
Flaurling
Mösern
Stacklhöfe
Polling in Tirol
Inzing
Hattingberg
Hochbeder
Rietzer Grieskogel
Pirchkogel
Peider Spitze
Roßkogel
Gaiskogel
St. Sigmund im Sellrain
Gries im Sellrain
Juifenau
Ober-marendebach
Haggen
Kühtai (2017)
Dortmunderhütte
Bielefelder Htt.
Sautens
Oetz
Schrofen
Habichen
Acherkogel
Bloße
Armelenhütte
Tumpen
Ried
Sulzkogel
Hohe Wasserfalle
Lehn
Kreuzjochspitze
Wildgrat
Farchat
Umhausen (1031)
Neudorf
Höfle
Niederthai
Köfels
Fundusfeiler
Winklen
Au
Dorf
Unter-ried
Ober-
Unter-längenfeld
Gries
Hinterer Brunnenkogel
Breiter Grieskogel
Westfalenh.
Zischgeles
Lüsens (1634)
Praxmar
Neue Pforzheimer Htt.
Gubener Schweinfurter Htt.
Erlanger Htt.
Frischmannhtt.
Grastalalm
Winnebach Seehtt.
Franz-Senn-Htt.
Bichl
St. Leonhard im Pitztal
Plösmes
Stillebach
Luibiskogel
Runhof
Burgstein
Lochkogel
Huben
Winkle
Schrankogel
Ruderhofspitze
Amberger Htt.
Vord. Pollesalm
Im Brand
Trenkwald
Hohe Geige
Wilde Leck
Grieskogel
Hochsölden (2083)
Kaisers
Stubaier Wildspitze
Hochstubaihtt.
Sölden (1368)
Zuckerhütl
Hildesheimer Htt.
Mandarfen
Mittelberg
Plangeross
Puitkogel
Watzespitze
Pfroslkopf
Peischlkopf
Feichten (1287)
Verpeilhtt.
Kaunergrathtt.
Tösens
Serfaus
Ried i. Oberinntal
Fendels
Fiss (1438)
Ladis
Fiss
Fisser Joch
Ascher Htt.
Kölner H.
Hexenkopf
Hexensenhtt.
Kaunerberg
Faggen
Entbruck
Kauns (864)
Prutz
Maria Himmelfahrt
Pillerhöhe
Hochgallmigg
Thialkopf
Vorriggl
Tobadill
Hinterstrengen
Schatzen
Fließ
Piller
Jerzens
Ritzenried
Hochzeiger Htt.
Wenns (982)
Brennwald
Venetalm
Zammer Loch
Reschenpass
Zams
Lötz
Stanz b. Landeck
Landeck (817)
Landeck/W.
Pians
Quadratsch
Bruggen
Glandersp.
Augsburger Htt.
Parseierspitze
Starkenbach
Saurs
Schönwies
Timmls
Arzl
Mils b. Imst
Mairhof
Ötztal-Bahnhof (704)
Ötztal
Silzer Sattel
Haimingerberg
Gwiggen
St. Petersberg
Schlierenzau
Taxegg
Au
Wald
Niederbach
Dortmunderhütte
Spiehler Langental
Speicher Finstertal
Pitzbergerh.
Habichen
Ried
Tumpen
Lehn
Sulzkogel
Hohe Wasserfalle
Guben-Schweinfurter Htt.
Neue Pforzheimer Htt.
Praxmar
Zischgeles
Lüsens
Umhausen
Farchat
Neudorf
Höfle
Niederthai
Köfels
Fundusfeiler
Winklen
Au
Dorf
Unter-ried
Ober-
Unter-längenfeld
Gries
Hinterer Brunnenkogel
Breiter Grieskogel
Westfalenh

# ÖTZTALER ALPEN

Alpenvereinsführer

Ein Taschenbuch in Einzelbänden
für Wanderer, Bergsteiger und Kletterer
zu den Gebirgsgruppen der

**Ostalpen**

Herausgegeben
vom Deutschen und Österreichischen Alpenverein
sowie vom Alpenverein Südtirol

Band
**Ötztaler Alpen**

WALTER KLIER

# Ötztaler Alpen

## Alpenvereinsführer

**Ein Führer für Täler, Hütten und Berge**
mit 49 Bildern und 4 Anstiegsskizzen

Begründet von Heinrich und Henriette Klier

**Verfasst nach den Richtlinien der UIAA**

BERGVERLAG ROTHER GMBH · MÜNCHEN

ÖSTER Tirol 30 ÖTZ - 2012 A 595

Umschlagbild:
Die Martin-Busch-Hütte gegen Südosten
mit der Mutmalspitze im Hintergrund.
Foto: Walter Klier

Bildnachweis (Seitenzahlen):
W. Hellberg (7, 37, 55, 235);
F. Thorbecke (395).
Alle übrigen Bilder und sämtliche Anstiegsskizzen
stammen von Walter Klier.

Kartografie:
Übersichtskarte auf der Umschlaginnenseite
© Freytag & Berndt, Maßstab 1:250.000

Die Ausarbeitung aller in diesem Führer beschriebenen Anstiege und Routen erfolgte nach bestem Wissen und Gewissen des Autors. Die Benützung dieses Führers geschieht auf eigenes Risiko. Soweit gesetzlich zulässig, wird eine Haftung für etwaige Unfälle und Schäden jeder Art aus keinem Rechtsgrund übernommen.

Alle Rechte vorbehalten
© Bergverlag Rother GmbH, München
14., überarbeitete Auflage 2006

ISBN 3-7633-1123-8

Bibliothek
des
Deutschen Alpenvereins
2012 595



# Vorwort zur 14. Auflage

Mit dieser 14. Auflage war der Zeitpunkt gekommen, auch den Band »Ötztaler Alpen« dem mittlerweile erprobten Schema der »neuen« Alpenvereinsführer anzupassen. Allerdings wurde hier darauf verzichtet, die Trennung in einen »Alpin«- und einen »Extrem«-Teil durchzuführen. Die verhältnismäßig geringe Zahl »extremer« Touren (also Schwierigkeitsgrad IV und höher) in den Ötztaler Alpen ließ es ratsam erscheinen, alle für den Bergsteiger nötigen Informationen weiterhin in einem Band zu vereinen. Die Führer werden immer dicker. Ein Klagelied, das – der eine da, der andre dort – alle Beteiligten oder Betroffenen immer wieder anstimmen. Dicker heißt teurer, schwerer, auch unhandlicher, womöglich unübersichtlicher. Dennoch soll und kann der Vollständigkeitsanspruch, das Markenzeichen der AV-Führer seit jeher, nicht aufgegeben werden. Ein AVF ist nicht irgendein Führer – und die Ötztaler Alpen nicht irgendein Gebirge: Sie sind eines der beliebtesten und flächenmäßig ausgedehntesten der ganzen Ostalpen. Was für einen Rofan- oder Hochschwab-Führer in Bezug auf den Umfang recht sein mag, ist hier unmöglich. Immerhin wurde, wie schon bei vorhergehenden Auflagen, gestrafft und gekürzt, so weit es anging, ohne aus dem Text endgültig einen Abkürzungsdschungel zu machen.

Das Kernstück der Alpenvereinsführer sind und bleiben die Beschreibungen der Höhenwege und Übergänge und der wichtigen und gebräuchlichen Wege auf die Gipfel sowie die zweckdienlichen Angaben zu den Stützpunkten. Was nunmehr aufs Äußerste gekürzt wurde, ist der Abschnitt über Täler, Talorte, Spaziergänge und Wanderungen. Hierfür steht die Reihe der Wanderführer aus dem Bergverlag Rother zur Verfügung, auf die an dieser Stelle mit Nachdruck hingewiesen sei. Auch die geschichtlichen Bemerkungen bei den einzelnen Ortschaften mussten – so Leid es uns tut – weitgehend gestrichen werden. Hier sei zum Ersatz auf die große Zahl mehr oder weniger ausführlicher historischer und landeskundlicher Werke verwiesen; Angaben hierzu finden sich im Info-Teil am Ende dieses Führers. Dem Zwang zur Kürze mussten auch die Hinweise auf den Wintertourismus weichen, die der Reihe der AV-Skiführer Ostalpen zu entnehmen sind.

Wie auch bei den anderen Führern dieser Reihe, die auf italienischem Staatsgebiet gelegene Gebiete behandeln, werden bei den wichtigeren geografischen Begriffen für das italienische Staatsgebiet auch die offiziellen italienischen Namen angeführt, um die Benützung des Führers zusammen mit den meist zweisprachigen Kartenwerken zu erleichtern. Aufgrund der wechselhaften Geschichte dieses Jahrhunderts weisen die Südtiroler Hütten mittlerweile bis zu fünf verschiedene Namen auf, die sämtlich angeführt werden.

An dieser Stelle möchte ich all jenen, die mir bei der Arbeit an dieser Neuauflage mit Rat und Tat zur Seite standen, meinen herzlichsten Dank aussprechen und die Bitte daran knüpfen, mir auch weiterhin Nachrichten über Irrtümer und Ungenauigkeiten, die bei einer solchen Arbeit leider nie ganz zu vermeiden sind, zukommen zu lassen. Gerade die Veränderungen der letzten Jahre in Bezug auf den Gletscherstand konnten naturgemäß nicht in vollem Umfang in jeder Einzelheit berücksichtigt werden – hier bleibt der Autor weiterhin auf die Mithilfe der Vielen angewiesen, die da und dort vor Ort den Stand der Dinge beobachten. Nicht zuletzt weil die Verhältnisse im Hochgebirge ständigen Veränderungen unterworfen sind, sollte der verantwortungsbewusste Alpinist nicht nur auf Führer und Karten, sondern auch auf sein eigenes Urteilsvermögen vertrauen. An dieser Stelle sei mit dem größten Nachdruck darauf verwiesen, dass es sich bei unserem Gebiet um ein weithin vergletschertes Hochgebirge handelt: Alpine Unternehmungen, selbst Höhenwanderungen, die im Führer als »unschwierig« bewertet sind, erfordern alpine Erfahrung und geeignete Ausrüstung.

Innsbruck, im Sommer 2005 Walter Klier



**Taschachwand von Nordosten** mit der rechten Seitenmoräne des Taschachferners.

# Inhaltsverzeichnis


**Zum Gebrauch des Führers . . . . . 10**

Allgemeines . . . . . 10
Schwierigkeitsbewertungen . . . . . 11
Abkürzungen . . . . . 12

**Allgemeiner Teil . . . . . 14**

Charakteristik . . . . . 14
Geologie . . . . . 16
Klima . . . . . 17
Tier- und Pflanzenwelt . . . . . 18
Geschichtliches . . . . . 19
Touristische Erschließung . . . . . 20
Naturschutz . . . . . 24

**Täler und Talorte . . . . . 25**

Oberinntal . . . . . 25
Ötztal . . . . . 28
Pitztal . . . . . 33
Kaunertal . . . . . 36
Vinschgau . . . . . 38
Die Seitentäler des Vinschgaus . . . . . 43
Passeiertal/Val Passiria . . . . . 46
Die Nebentäler des Passeiertals . . . . . 48

**Hütten und Zugangswege . . . . . 50**

Geigenkamm . . . . . 50
Kaunergrat . . . . . 57
Glockturmkamm, Nauderer Berge . . . . . 61
Weißkamm . . . . . 63
Hauptkamm . . . . . 68
Texelgruppe, Saldurkamm . . . . . 73





**Übergänge und Höhenwege . . . . . 76**

Weit- und Fernwanderwege . . . . . 76
Geigenkamm . . . . . 77
Kaunergrat . . . . . 85
Glockturmkamm, Nauderer Berge . . . . . 93
Weißkamm . . . . . 102
Hauptkamm . . . . . 110
Texelgruppe, Saldurkamm, Planeiler Berge . . . . . 120

**Gipfel und Gipfelanstiege . . . . . 132**

Geigenkamm . . . . . 132
Kaunergrat . . . . . 182
Glockturmkamm . . . . . 250
Die Nauderer Berge . . . . . 284
Weißkamm . . . . . 293
Hauptkamm . . . . . 344
Texelgruppe . . . . . 405
Saldurkamm . . . . . 436
Planeiler Berge . . . . . 450

**Informationsteil . . . . . 462**

**Stichwortregister . . . . . 472**

# Zum Gebrauch des Führers

## Allgemeines

Die Gestaltung der Alpenvereinsführer basiert weiterhin auf der Grundidee, alle für selbstständige alpine Unternehmungen notwendigen Informationen zu einer Gebirgsgruppe zu sammeln und dem Alpinisten bereitzustellen.
Der **AVF Ötztaler Alpen** ist nach dem System der Randzahlen (➤) aufgebaut. Die Einführung vermittelt einen Überblick über die Gebirgsgruppe. Unter »Täler und Talorte« werden die wichtigsten touristischen Informationen aufgeführt. »Hütten und ihre Zugänge« beschreibt die Stützpunkte mit allen gebräuchlichen Zugängen. »Übergänge und Höhenwege« bietet die Beschreibung aller Verbindungswege. Im Kapitel »Gipfel und Gipfelwege« sind alle lohnenden Routen aufgezeichnet. Der Informationsteil vor dem Stichwortverzeichnis enthält alpintouristisch wichtige Informationen.
Die Routenbeschreibungen sind entsprechend den Richtlinien der UIAA aufgebaut: Im Beschreibungskopf der Routen erfolgen Angaben über Schwierigkeit, Steilheit, Ausgesetztheit, Absicherung, Begehungshäufigkeit, besondere Gefahren und Gehzeiten. Fotos mit eingezeichnetem Routenverlauf unterstützen die Routenbeschreibungen optisch. Ausführlich beschrieben werden nur wichtige Anstiege. Die Zeiten sind reichlich bemessen, setzen aber voraus, dass der Bergsteiger den Schwierigkeiten der geplanten Tour gewachsen ist. Jeder Alpenvereinsführer wendet sich an den geübten Bergsteiger. Es werden gewisse Grundkenntnisse der alpinen Technik, Ausrüstung und Erfahrung sowie Führereigenschaften vorausgesetzt. Die Dokumentation (☐) verzeichnet jene Routen, die nicht empfehlenswert bzw. nicht mehr begangen werden; sie sind beim Bergverlag Rother jederzeit abrufbar.
Aus Platzgründen sind die Routenbeschreibungen in der Regel so knapp wie möglich formuliert; so steht anstelle von »wie in ➤345« einfach »➤345«. Am Beginn der Wegbeschreibung wird der zuvor im Beschreibungskopf angeführte Ausgangspunkt nicht nochmals genannt, also statt »Von der xy-Hütte auf bez. Steig …« nur »Auf bez. Steig …«.
Die Erschließungsgeschichte des Gebiets lässt sich in vollständiger, gedrängter Form im Abschnitt »Die Oetzthaler Gruppe« der »Erschließung der Ostalpen« nachlesen (s. Literaturverzeichnis im Anhang). Daher wird im Beschreibungskopf bei den Gipfeln in der Regel auf Literaturhinweise verzichtet.
Da hervorragende Führerwerke für den Skitouristen bestehen, wird in diesem Führer auf Hinweise zu wintertouristischen Gegebenheiten verzichtet.



## Schwierigkeitsbewertungen

Die Angabe der Schwierigkeit erfolgt ausschließlich in römischen Ziffern, wobei die Grade ab dem III. durch ein »+« oder »–« modifiziert werden. Die Schwierigkeitsgrade sind nach dem Wortlaut der UIAA wie folgt definiert:
**I = Geringe Schwierigkeiten:** Einfachste Form der Felskletterei (kein leichtes Gehgelände!). Die Hände sind zur Unterstützung des Gleichgewichts erforderlich. Anfänger müssen am Seil gesichert werden.
**II = Mäßige Schwierigkeiten:** Hier beginnt die Kletterei, die die Drei-Punkte-Haltung erforderlich macht.
**III = Mittlere Schwierigkeiten:** Zwischensicherungen an exponierten Stellen empfehlenswert. Senkrechte Stellen oder gut griffige Überhänge verlangen bereits Kraftaufwand. Geübte und erfahrene Kletterer können Passagen dieser Schwierigkeit noch ohne Seilsicherung erklettern.
**IV = Große Schwierigkeiten:** Hier beginnt die Kletterei schärferer Richtung. Erhebliche Klettererfahrung notwendig. Längere Kletterstellen bedürfen meist mehrerer Zwischensicherungen.
**V = Sehr große Schwierigkeiten:** Zunehmende Zahl der Zwischensicherungen. Erhöhte Anforderungen an körperliche Voraussetzungen, Klettertechnik, Erfahrung. Lange hochalpine Routen im Schwierigkeitsgrad V zählen zu den ganz großen Unternehmungen in den Alpen und außeralpinen Regionen.
**VI = Überaus große Schwierigkeiten:** Die Kletterei erfordert weit überdurchschnittliches Können und hervorragenden Trainingsstand. Große Ausgesetztheit, oft verbunden mit kleinen Standplätzen. Passagen dieser Schwierigkeit können in der Regel nur bei guten Bedingungen bezwungen werden. (Häufig kombiniert mit künstlicher Kletterei: A0 bis A4.)
Die Angabe »unschwierig« in diesem Führer bedeutet, dass es sich um wegloses, aber ohne Zuhilfenahme der Hände begehbares Gelände handelt.
**Bei Eiswänden:** Neigung in Graden, Überschreitbarkeit der Randkluft, wenn mögl. Wandhöhe, Grad der Ausaperung, Schwierigkeit von Felspassagen.
Wie bekannt, sind die Bedingungen im Eis wesentlich stärkeren Schwankungen unterworfen als im vergleichsweise statischen Fels. Es wird viel mehr dem Urteilsvermögen des Einzelnen überlassen bleiben, die Schwierigkeiten und Gefahren einer Eistour abzuschätzen. Die starke Ausaperung der letzten Jahrzehnte hat die Verhältnisse auch am Übergang zwischen Fels und Eis teilweise stark verändert, worauf naturgemäß nicht in jeder einzelnen Beschreibung eingegangen werden konnte. An dieser Stelle möchte ich alle BenützerInnen des Führers herzlich bitten, mir aktuelle Beobachtungen über den jeweiligen Zustand von Eis und Fels mitzuteilen. Dieser Alpenvereinsführer, besonders wenn er ein derart weitläufiges Gebiet umfasst, ist ohne die konstruktive Mitarbeiter der BenützerInnen nicht aktuell zu halten.

# Abkürzungen

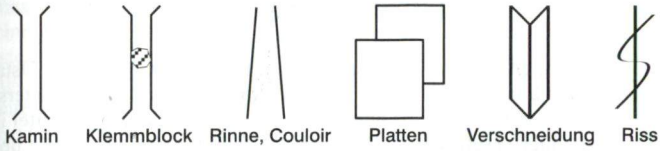
Außer den für die Himmelsrichtungen üblichen Abkürzungen N, O, S, W, NO, SO, nördl., südl., westw., ostw., nordöstl. usw. werden folgende Abkürzungen verwendet:

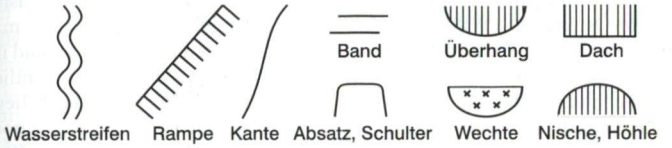
| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| AAKI | = | Akademischer Alpenklub Innsbruck | Hst. | = | Haltestelle |
| AH | = | Abseilhaken | KK | = | Klemmkeile |
| AV | = | Alpenverein | L | = | Lager |
| AVK | = | Alpenvereinskarte | Lit. | = | Literaturnachweis |
| AVS | = | Alpenvereinssektion | M | = | Matratzen |
| B | = | Betten | Min. | = | Minuten |
| beg. | = | begangen | N. | = | Notlager |
| bew. | = | bewirtschaftet | ÖK | = | Österreichische Karte 1:50 000 |
| Bez. | = | Bezeichnung, Markierung | ÖTC | = | Österreichischer Touristenclub |
| bez. | = | bezeichnet, markiert | P. | = | Höhenpunkt, Kotierung, üblicherweise der AVK |
| Bhf. | = | Bahnhof | | | |
| BRD | = | Bergrettungsdienst | | | |
| CAI | = | Clup Alpino Italiano | ➤ | = | Verweis auf Randzahl, »wie bei Randzahl« |
| E | = | Einstieg, oder: vom Einstieg | Rif. | = | Rifugio (Hütte) |
| Einw. | = | Einwohner | s. | = | siehe |
| EO | = | E. Richter, »Die Erschließung der Ostalpen« | S. | = | Seite |
| | | | SL | = | Seillänge(n) |
| | | | SR | = | Selbstversorgerraum |
| f., ff. | = | folgender, folgende | Std. | = | Stunde, Stunden |
| F&B | = | Wanderkarte Freytag & Berndt 1:50 000 | TB | = | Tourenbuch |
| | | | TVB | = | Tourismusverband |
| ganzj. | = | ganzjährig | umgek. | = | in umgekehrter Richtung |
| GB | = | Gipfelbuch | | | |
| Ghs. | = | Gasthaus | WF | = | Rother-Wanderführer |
| GK | = | Gipfelkreuz | Whs. | = | Wirtshaus |
| H | = | Haken | WR | = | Winterraum |
| Hm | = | Höhenmeter | Ww. | = | Wegweiser, Wegtafel |

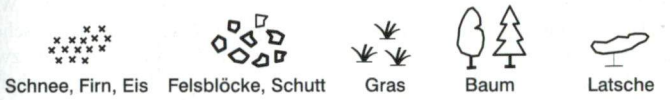


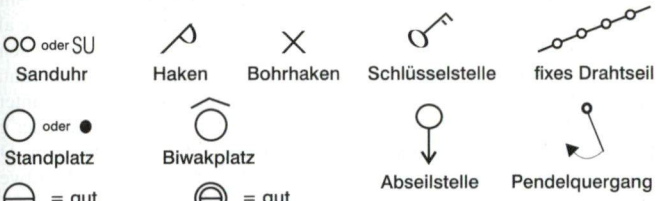
## Symbole für Routenskizzen (nach UIAA/DAV)

*Der natürlichen Form angepasst:*




*Strichstärke der Route deutlich stärker als Symbole*




*Zusammenstellung: Bergverlag Rother*

# Allgemeiner Teil

## Charakteristik

Die Ötztaler Alpen sind das am stärksten vergletscherte Gebirge der Ostalpen. Auf 50 km Länge weisen sie in ihrem zentralen Bereich um das hinterste Ötztal (Venter und Gurgler Tal) durchgehende Vereisung auf. Ein Drittel ihrer Fläche ist hier vergletschert. Die höchsten Gipfel ragen nur wenig über ihre Umgebung auf. Von dieser Eisregion mit den zweit- und dritthöchsten Gipfeln Österreichs (Wildspitze, 3772 m; Weißkugel, 3739 m) gelangt man auf der südlichen (Südtiroler) Seite in wenigen Stunden ins Schnalstal und ins Weinbaugebiet des Vinschgaus bei Meran. Die Nordabdachung ist wesentlich ausgedehnter, wobei die Kultur- und Siedlungsgrenze hier sehr hoch liegt. Kaunertal, Pitztal und Ötztal teilen diese Ausläufer in lange Kämme, die noch weit gegen Norden vergletscherte Gipfel aufweisen. Der westlich des Kaunertals liegende Glockturmkamm erreicht im Glockturm noch 3355 m. Wie hier ist auch am höheren und wilderen Kaunergrat (Waze, 3533 m) zwischen Kaunertal und Pitztal sowie am Geigenkamm (Hohe Geige, 3395 m) zwischen Pitztal und Ötztal die Gipfelregion ab etwa 3000 m Höhe vergletschert.
Die Täler sind relativ warm und ziemlich trocken (700 bis 800 mm Jahresniederschlag). Das Kaunertal mündet bei Prutz (864 m) ins Oberinntal. Wie alle eiszeitlich geformten Trogtäler ist es am Talschluss stark eingetieft, senkt sich dann lange leicht ab und mündet schließlich in steiler Schlucht ins Inntal. Kauns (1050 m) und Feichten (1287 m) sind die Hauptorte des nur im untersten Teil in Südexposition dichter besiedelten Tals. Im Talschluss liegt der gewaltige Gepatschferner mit der längsten Gletscherzunge der Ostalpen. Das hinterste Kaunertal füllt der Gepatschspeicher, dessen Wasser das Kraftwerk Prutz speist.
Bei Imst trifft eine Hauptverbindung nach Norden, die Fernpassbundesstraße, auf die wichtigste West-Ost-Verbindung Tirols im Inntal. Auch das Inntal wurde in der Eiszeit vom Gletscher überformt. Die Eisbedeckung reichte bis auf etwa 1900 m Höhe, sodass ein Teil des Inngletschers über die Pillerhöhe (1559 m), die den Venet vom Kaunergrat trennt, ins Pitztal floss.
Das äußere Pitztal ist zwischen Arzl (880 m) und Jerzens (1107 m) breit und weist zahlreiche Streusiedlungen auf. Die Pitze hat sich in eine Schlucht eingeschnitten; die Orte liegen beiderseits auf Terrassen. Das innerste Pitztal hat durch das Gletscherskigebiet am Mittelberg- und Brunnenkogelferner sowie durch den Bau des Lifts (jetzt Gondelbahn) zum Riffelsee seit 1983 einen erheblichen touristischen Aufschwung genommen. Österreichs höchste Seilbahn ist die auf den Gipfel des Hinteren Brunnenkogels (3440 m) führende Panoramabahn.



Mit insgesamt 65 km Länge ist das Ötztal das längste der von Norden in die Ötztaler Alpen ziehenden Täler. An seiner Mündung liegt ein hügeliges Schuttgelände, das von einem nacheiszeitlichen Bergsturz gebildet wird. Die erste der dem Ötztal eigenen Talstufen befindet sich gleich am Eingang des Tals. Auf ihrer Höhe liegen Sautens (809 m) und Oetz (812 m). Über eine weitere Talstufe erreicht man die Ebene vor Umhausen (1031 m). Südöstlich des Orts stürzt der Horlachbach im Stuibenfall 140 m in die Tiefe. Die dritte Talstufe (Mauracher Enge) führt hinauf ins einst von einem See erfüllte breite Tal vor Längenfeld (1180 m). Wieder geht es durch eine Enge und über eine Talstufe nach Sölden (1368 m), dank der Ötztaler Gletscherbahnen der dominierende Tourismusort im Tal. Durch eine weitere Enge (Kühtreienschlucht) gelangt man nach Zwieselstein (1470 m), wo sich das Tal ins Venter und Gurgler Tal teilt. In Vent (1894 m) wirkte Franz Senn, einer der Mitbegründer des Deutschen, nachmals Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, als Seelsorger. Rofen (2011 m) gilt als höchstgelegene Dauersiedlung Österreichs. Das höchstgelegene Dorf Österreichs, ja der Ostalpen, ist Obergurgl mit 1927 m, wie Sölden ein im Sommer und Winter wichtiger Tourismusort. 2 km vor Obergurgl zweigt die nur im Sommer befahrbare Timmelsjochstraße zur Hotelsiedlung Hochgurgl (2150 m) ab und erreicht die 2478 m hohe Passhöhe des Timmelsjochs (Staatsgrenze). Auf Südtiroler Seite führt sie dann in zahlreichen Serpentinen und Tunnels ins Passeiertal.
Den Südteil der Ötztaler Alpen zwischen der österreichisch-italienischen Staatsgrenze (die seit dem EU-Beitritt Österreichs glücklicherweise fast jede Bedeutung, vor allem jede touristische, verloren hat) gliedern die Seitentäler des Vinschgaus und das Passeiertal als südöstliche Begrenzung unseres Gebiets. Die Sonn-, also Nordseite des Vinschgaus ist gekennzeichnet durch die große Wärme und die traditionell sehr hoch hinaufreichende Landwirtschaft, die das Problem der Trockenheit durch ausgeklügelte Bewässerungssysteme bewältigt hat.
Die meist kleinen, kurzen Nebentäler wie das Matscher oder das Planeiltal bilden mit den dazwischen liegenden Bergketten der Saldur- und der Texelgruppe einen der bis heute einsameren Teile der Ötztaler Alpen, wiewohl auch hier die Erschließung in den letzten Jahren rasch vorangeschritten ist. Am südöstlichsten Eck liegt Meran, die alte Tiroler Landeshauptstadt, beliebter Kurort, berühmt für seine Trauben und sein südlich-mildes Klima.

# Geologie

Die Berge südlich der Linie Langtaufers–Gepatsch–Mittelberg–Sölden bis über den Hauptkamm bestehen aus den am häufigsten in den Ötztaler Alpen vorkommenden Gesteinsarten, die auch nördlich davon immer wieder zu finden sind, außerdem in ähnlicher Ausbildung im SO, besonders zwischen Pfelders und unterem Vinschgau. Es sind dies Schiefergneise und Gneisglimmerschiefer. Sie bestehen hauptsächlich aus Schuppen von braunschwarzem Magnesia-Eisen-Glimmer, ferner aus weißgrauem Quarz und aus weißem Feldspat.
Je reichlicher Feldspat enthalten ist, desto mehr wird das Gestein zum festen Gneis; je weniger Feldspat es führt, desto mehr ähnelt es Glimmerschiefern. Der Glimmer verwittert am leichtesten und färbt das Gestein dann braun bis rotbraun (Eisengehalt). Darum widersteht es der Abtragung nicht besonders, die Vegetation ergreift leicht Besitz davon, und die Grate setzen sich oft nur aus Trümmern zusammen. Die Gipfelformen sind ruhig und ohne Eis eher unscheinbar; nach hohen Wänden, nach steilen Graten und Kanten sucht man vergeblich. Darum begegnet der Kletterer in diesem Gestein selten größeren Schwierigkeiten.
Diesen in sich sehr verschiedenartigen Gesteinen stehen in den nördlichen Teilen der Ötztaler Alpen die echten oder Orthogneise gegenüber, die als schmelzflüssige Massen aus dem Erdinnern in die Schichtgesteine eingedrungen sind. Zwei Haupttypen lassen sich in unserem Gebiet unterscheiden: die hellen Granitgneise und die dunklen, grünen Amphibolite (Hornblendegesteine).
Die Gleichförmigkeit des Gesteinsaufbaus hat dazu geführt, dass die von der Erosion geschaffenen Formen weithin ähnlich sind. Oberhalb der Schneegrenze sind die Kare vergletschert. Die Gletscher der Eiszeit erfüllten die Täler mit Eismassen, über die nur die höheren Gipfel aufragten. Zur Zeit des Höchststands lag die Oberfläche des Inngletschers am Ausgang des Ötztals vermutlich in rund 2500 m Höhe, der Ötztaler Gletscher stand bei Vent und Gurgl mindestens 2900 m hoch und der Etschgletscher im Vinschgau bei 2300 bis 2400 m. Etsch- und Inngletscher hingen über die Jöcher des Hauptkamms zusammen. Die Gletscher schärften die Gipfel zu, indem sie die Wände untergruben und die alten Hochflächen vergrößerten. Ebenso machten sie in den Tälern die Flanken steiler und schürften aus den Talsohlen Becken, in denen sich Seen bildeten. Die Talsohlen sind bis zu mehrere hundert Meter mit Schutt gefüllt. Die Gliederung der Täler und der Hochregion in Stufen rührt von den abgesetzten Hebungsphasen der Alpen her, zwischen denen sich die Flüsse aufs Neue einschnitten, indem sie vom Rand her den Gefällsbruch, der durch die Hebung entstanden war, allmählich immer tiefer ins Gebirge schoben, wo wir ihn, besonders an der Mündung von Seitentälern, als Talstufe antreffen.
Über den inneren Tälern haben sich die alten Flächen besser erhalten als in irgend einer anderen Gruppe der Ostalpen: Die Alpen sind hier am breitesten, und so hatte die Talzerschneidung hier immer den längsten Weg.
Die Ötztaler Alpen weisen also die höchste Aufragung in breiter Masse, die höchste Massenerhebung in den Ostalpen auf, wenn auch einzelne Gipfel anderer Gruppen höher sind.
Auf der S-Seite liegt der Alpenrand tiefer und näher als im N; daher ist der Zerschneidungsprozess von dorther schon weiter gediehen und der Gebirgsabfall dementsprechend schroffer und ärmer an alten Landoberflächenresten. Dies alles wirkt sich entscheidend auf die Vergletscherung aus, denn die alten Flächenreste sind dank ihrer hohen Lage die ausschlaggebenden Stützpunkte der Gletscher. So stehen die Ötztaler Alpen mit rund 350 $km^2$ vergletscherter Fläche bei weitem an der Spitze aller ostalpinen Gebirgsgruppen. Der Gepatschferner ist mit 17,7 $km^2$ (ohne Langtauferer Zufluss) der drittgrößte und mit 8,7 km einer der längsten Gletscher der Ostalpen (Stand von 1969; neuere Daten stehen noch vor der Auswertung). Selbst nach den erheblichen Rückgängen der letzten Jahrzehnte bieten die großen Ötztaler Gletscher immer noch einen imposanten Anblick.



# Klima

Die große Massenerhebung der Ötztaler Alpen drückt die oberen Klimagrenzen in die Höhe, denn die Winde werden besonders weit hinauf beeinflusst, vor allem aber wird dadurch eine bedeutende Heizfläche (Ausstrahlung der empfangenen Sonnenwärme durch die Erdoberfläche) in größte Höhe gehoben. Die Niederschlagsarmut folgt aus der Abschirmung durch die Lechtaler Alpen und die Ortlerberge. So steigt die Schneegrenze, also jene Höhenlinie, über der sich der Schnee den Sommer über hält und die Gletscher ihre Vorräte auffüllen lässt, in den inneren Ötztaler Alpen bis über 3100 m an. Litzner, 3205 m, und Mastaunspitze, 3200 m (zwischen Matscher und Schnalser Tal), sind die höchsten unvergletscherten Gipfel der Ostalpen.
Die doch bedeutende Höhe, in der sich ein Großteil der Bergfahrten abspielt, hat zur Folge, dass bei einem Wettersturz selbst mitten im Sommer mit winterlichen Verhältnissen zu rechnen ist. Selbst bei Nässe ist die Begehung des glatten, oft flechtenbewachsenen Urgesteins problematisch.
Je nach Schneelage wird es oft bis in den Juni hinein möglich sein, die höheren Gipfel mit Ski zu besteigen; namentlich die hoch gelegenen Gletscherski-

gebiete bieten schneesichere Ausgangspunkte für Skitouren bis in den Frühsommer. Dementsprechend spät beginnt die Saison für den Bergwanderer und Kletterer. Die sicherste Wetterlage herrscht erfahrungsgemäß im Spätsommer.

## Tier- und Pflanzenwelt

Die inneralpinen Trockengebiete (»Bergsteppe«) an den Südhängen im Gebiet des Vinschgaus, im obersten Inntal, im äußeren Ötztal und im innersten Ötztal bei Vent zeigen eine Steppenvegetation, deren charakteristische Vertreter Föhren, Heidekraut und der Sefenstrauch (Juniperus fabina) sind.
In mittleren Lagen folgt die Bergwaldstufe der Fichten-Lärchen-Wälder, manchmal durchsetzt von Bergahorn, Bergulme, Zitterpappel und Eberesche. Lärchen und Zirben bilden in den Zentralalpen fast allgemein die Waldgrenze (maximal bei 2200 m). An südseitigen Felsen klettert die frostharte, aber gegen Schneedruck sehr empfindliche Zirbe vereinzelt bis 2400 m. Die schönsten, fast reinen Zirbenhochwälder findet man im Radurscheltal.
Oberhalb der Waldgrenze gibt es große Latschenbestände. Die Flora ist reichhaltig und bietet dem Kundigen viele Seltenheiten, die in der Regel geschützt sind. Der verantwortungsbewusste Bergwanderer wird das Abreißen von Bergblumen überhaupt unterlassen und sich mit deren Anblick zufrieden geben.
Nach den bisherigen Beobachtungen übersteigen in den Ötztaler Alpen 74 Blütenpflanzen die 3000-m-Grenze, am Hinteren Spiegelkogel blühen und fruchten in einem winzigen Blumengarten auf 3400 m Höhe nicht weniger als 29 Arten, und die Rauschbeere hält noch bei 3300 m allen Stürmen stand.
Dem Bergsteiger werden manchmal mitten im schmelzenden Firn der Gletscher weinrote Flecken auffallen. Dieser »rote Schnee« rührt von einer mikroskopisch kleinen Alge (Chlamydomonas nivalis) her, die uns aber durch ihre Färbung und das Vorkommen in großen Massen erkennbar wird.
Wie in den benachbarten Gebirgsgruppen ist auch hier die Gämse die weitaus häufigste große Tierart; der Wildbestand dürfte im Gebiet des Hauptkamms etwa 4000 Stück betragen. Hirsche und Rehwild sind seltener, Murmeltiere häufig, ebenso Auerhahn und Spielhahn. Die Zahl der Steinadler ist im Zunehmen, seitdem sie geschont werden. Der wieder eingebürgerte Steinbock gedeiht mancherorts prächtig, etwa im mittleren Geigenkamm.



## Geschichtliches

Die Anzahl und weite Verteilung vorgeschichtlicher Funde lässt darauf schließen, dass unser Gebiet besiedelt wurde, sobald die klimatischen Bedingungen dies nach der letzten großen Eiszeitvergletscherung zuließen. Das im Anschluss an den »Ötzi-Fund« gegründete »Forschungsinstitut für Alpine Vorzeit« hat seither im ganzen Land eine erhebliche Zahl von vorgeschichtlichen Funden gemacht, sodass in einem Jahresbericht festgestellt werden konnte, »daß auch in Nordtirol grundsätzlich mit einer urgeschichtlichen Besiedlungsdichte zu rechnen ist, die – abgesehen von klimatisch begründbaren Unterschieden – vergleichbar mit derjenigen Südtirols ist«.
Die Römer stießen hier wie anderswo keineswegs in menschenleere Gegenden vor, und die Berichte von einer »römischen« Alm, die 1996 im Salzburgischen ausgegraben und erforscht wurde, lassen zudem den Schluss zu, dass gerade auch die höheren, also Almregionen schon früh entsprechend bewirtschaftet wurden.
Die Obergrenze der Dauersiedlung dürfte ebenso wie die Wald- und Schneegrenze in wärmeren Zeiten als der seit dem späten Mittelalter in wechselnder Intensität anhaltenden »kleinen Eiszeit« deutlich, nämlich um einige hundert Meter höher als jetzt gelegen haben. Die drastische Klimaverschlechterung, im heimischen Sagengut in den Erzählungen von der »Übergossenen Alm« verewigt, führte zur Vergletscherung in der jetzt gekannten Form, mit Rückzügen und Vorstößen, deren gewaltigster um 1840 seine Spuren in Gestalt der allgegenwärtigen Moränenwälle in der Berglandschaft hinterlassen hat.
15 v. Chr. eroberten die Römer unter Drusus und Tiberius jenen Teil der Alpen, den sie als Provinz Raetien ihrem Reich einverleibten, und damit wurde unser Gebiet Teil der ersten großen Zivilisation, die schriftliche Zeugnisse und auch sonst Funde in großer Zahl hinterlassen hat. Über den Reschen und durch das obere Inntal zog sich die große Heer- und Handelsstraße über die Alpen, die Via Claudia, mit Post- und Raststationen; am westlichen Rand unseres Gebiets lagen die Ortschaften Medullum und Inutrium, die gewöhnlich mit Landeck und Nauders identifiziert werden. Auch in Imst (frühmittelalterlich »Humiste«) dürfte es eine römische Siedlung gegeben haben.
Im Lauf der römischen Jahrhunderte, die hier, weitab vom Limes oder den Turbulenzen, von denen die Hauptstadt geplagt wurde, friedlich verliefen, wurde die Bevölkerung durchgängig romanisiert.
Viele Orts- und Flurnamen im oberen Inntal und natürlich im Vinschgau weisen bis heute darauf hin; dort hielt sich die romanische Sprache, die als »Romauntsch« in Graubünden bis heute fortbesteht, ja bis in die frühe Neuzeit herein. Als Beispiele aus dem Ötztal seien hier nur Fundus (vom romanischen

»fundus« für Talgrund) oder das Timmelsjoch (von »tumulus« für Anhöhe) genannt.
Wie auch sonstwo ist über die genaueren Umstände des Untergangs der römischen Ordnung und der Etablierung der mittelalterlich-feudalen so gut wie nichts bekannt, und die Funde und Quellen für die zweite Hälfte des ersten Jahrtausends sind in Tirol insgesamt äußerst spärlich – ein Befund, der allerdings für ganz Europa gilt und zu der Vermutung geführt hat, dass unsere Zeitrechnung für diese Epoche zu viele Jahrhunderte zählt.
Die schriftlichen Zeugnisse setzen erst mit dem 11. und dem 12. Jahrhundert ein. Zu dieser Zeit wird teils unter adeliger, teils unter geistlicher Herrschaft die planvolle Besiedelung der bisher kaum berührten Waldgebiete vorangetrieben; so weisen die mittleren Talstücke eine größere Zahl von deutschen Ortsnamen auf wie Umhausen oder Längenfeld. Inwieweit hier allerdings alte Namen durch Umbenennung verschwanden und wie stark die vorhandenen Urkunden frühere Besitzverhältnisse verdunkeln, dürfte schwer zu beurteilen sein. Im Gegensatz zur geschlossenen romanischen Bauweise entstanden nun Streusiedlungen aus Einzelhöfen, von denen manche sich später zu Weilern und eigenen Dörfern entwickelten.
Im Rahmen dieser feudalen Ordnung wurden in höheren Lagen zahlreiche Schwaighöfe angelegt; das waren Viehhöfe mit einem »eisernen« Viehbestand und einem festen Zins. Mit dem 14. Jahrhundert war die Besiedlung abgeschlossen; in den folgenden Jahrhunderten wurden manche Schwaighöfe wieder aufgegeben und als Almen oder Sommerhöfe weitergeführt.
Der Niedergang der inneralpinen Landwirtschaft, die mit dem Ausbau der Verkehrswege und der Entwicklung besserer Konservierungsmethoden im eigenen Land immer weniger konkurrenzfähig war, führte schon seit dem 19. Jahrhundert zu einer Entvölkerung der Täler. Dieser Prozess wurde nachhaltig erst seit 1945 aufgehalten und umgekehrt, als der Tourismus zu seiner heutigen Bedeutung als wichtigster Wirtschaftszweig anwuchs und die Stadtflucht einsetzte.

## Touristische Erschließung

Das Interesse an den Bergen »um der Berge willen« ist, wie wir wissen, erst jüngeren Datums. In alter Zeit fand man sie meist nur der Erwähnung wert, wenn sie – was nicht selten vorkam und vorkommt – in Form von Naturkatastrophen Unheil an Mensch, Tier und Siedlungen anrichteten.
Für die Ötztaler Alpen charakteristisch waren immer schon die gefährlichen Vorstöße der Gletscher, etwa des Vernagtferners, worüber die »Fuggerschen Korrespondenzen« 1599 berichten.



Des Weiteren – und auch das ist auf eine gewisse Weise bis heute so geblieben – waren die Alpen als Verkehrsproblem von Interesse, als Barriere, die sich dem gedeihlichen Fortgang des Handels in den Weg stellte; dabei stellten die hohen Jöcher und die kahlen Hochtäler dem Transport per Ross, Maultier oder menschlichem Rücken weniger Hindernisse in den Weg als die oft noch sumpfigen, wild verwachsenen Täler und Talschluchten, die erst allmählich durch Wege gang- und fahrbar gemacht wurden.
Die Überschreitung des Ötztaler Hochjochs durch den Klosterrichter Christian Mayr und den Anwalt Adam Rainer von Schnals, zusammen mit Einheimischen, zum Zweck der Vieh- und Almnachschau (»oxen und schaf«) im Rofental wird 1601 in Urkunden hervorgehoben. Gegen Ende des 17. Jahrhunderts wurde der Saumweg zum Hochjoch durch Vorstöße des Vernagtferners völlig zerstört.
Aus dem Jahr 1718 ist eine Bittprozession bekundet, die von Gurgl zum »Steinernen Tisch« (an der Stelle des heutigen Hochwildehauses) abgehalten wurde, um dem drohenden Ausbruch des Gurgler Eissees durch Gebete Einhalt zu gebieten.
1724 fand man in einem Eisbruch des Hochjochferners die Leiche eines Mannes, der dort 1701 in eine Spalte gestürzt war, »mit noch unverletzter Haut, aber wie ein Brett zusammengedrückt«.
Durch die Vorstöße der Gletscher aus den Seiten- in die Haupttäler wurden immer wieder Bäche gestaut, und es kam zu katastrophalen Ausbrüchen, die im 18. Jahrhundert das Interesse der Wissenschaft erregten. Joseph Walcher aus der Gesellschaft Jesu, der »Mechanik öffentlicher Lehrer an der Universität zu Wien«, bereiste 1772 das Ötztal und besuchte den Rofensee. 1773 erschien sein bemerkenswertes Büchlein »Nachrichten von den Eisbergen im Tyrol«: »Nach Rofen hat man anfangs durch wenige Wiesen, hernach durch eine öde verlassene Gegend neben einem rauhen Gebirge, wo sich die Murmenten oder Murmelthiere aufhalten, noch einen Weg von zwo Stunden zu machen, bis man endlich den durch allgemeinen Ruf schon bekannten Ferner oder Eissee erreichet.« Man sieht, dass die ästhetische Umwertung des Gebirges vom Ort der Schrecken und der Ödnis zum Faszinosum der Naturlandschaft durch die Romantik erst bevorsteht.
Mit dem 19. Jahrhundert beginnt die Geschichte des Alpinismus im engeren Sinn.
Der österreichische Fähnrich von Hauslab trieb sich 1811 mehrfach im Ötztal herum, bestieg die Talleitspitze (3407 m) und den später nach ihm benannten Hauslabkogel nahe der Martin-Busch-Hütte. Kyselak, der notorische Fußwanderer, kam 1829 aus dem Passeier über das Timmelsjoch ins Ötztal, »welches ihm Ausrufe des höchsten Entzückens« entlockte.

1830 wurde am Gurgler Ferner am »Steinernen Tisch« die erste primitive Unterkunftshütte errichtet. Im selben Jahr kamen die ersten Ausländer: Der Franzose Frédéric Mercey erstieg u. a. den Schalfkogel.
1834 erstieg Pfarrer Kaserer von Schnals mit Josef Raffeiner den Similaun, der schon 1839 seinen zweiten und dritten Besuch erhielt.
Die erste verbürgte Ersteigung der Weißkugel gelang 1861 J. A. Specht mit Josef Raffeiner und einem der Brüder Klotz (darüber differieren die Angaben). 1847 erfolgte der erste »Angriff« auf den höchsten Gipfel der Ötztaler, die Wildspitze, durch die Brüder Schlagintweit, die vermutlich bis auf P. 3552 m (im NO-Grat) kamen. Wahrscheinlich erreichte Leander Klotz, einer der als »Klötz von Rofen« bekannten Führerdynastie jener Zeit, 1848 »mit einem Venter Bauern« den Südgipfel (erste »touristische Ersteigung« durch J. A. Specht am 26.8.1857 mit Nikodem, Leander und Hans Klotz), sicher 1861 den Hauptgipfel, den Ruthner daraufhin scherzhaft »Leander Wildspitze« taufte. Die erste »touristische« Ersteigung des Nordgipfels gelang am 24.9.1870 Moritz von Statzer und dem Kuraten Franz Senn mit den Führern Alois Ennemoser und Gabriel Spechtenhauser.
Nicht zuletzt durch das Wirken von Franz Senn, dem »Gletscherpfarrer« und Mitbegründer des Alpenvereins, etablierte sich Vent sehr früh als Talstützpunkt für alpinistische Unternehmungen. 1845 wurde Vent von acht, Gurgl gar von 19 Touristen besucht. Dazu gehörten die Brüder Schlagintweit, die Gletscherstudien betrieben, und der Engländer Filton, der als Erster das Langtauferer Joch von Hinterkirch nach Vent überschritt. Eine wunderbare Schilderung des alten Vent und seiner rauen Gastlichkeit findet sich in Ludwig Steubs Reisebuch »Drei Sommer in Tirol« (1848), das jedem ans Herz gelegt sei, der sich für die Beschaffenheit dieses Lands interessiert, wie sie sich dem Besucher um die Mitte des 19. Jahrhunderts bot.
Nach 1850 wurden zahlreiche Gipfel im Zuge der militärischen Vermessungstätigkeit bestiegen: etwa die Hochwilde 1852 von Hauptmann Johann Ganahl »mit mehreren Pfelderser Hirten und einigen Bauern aus dem Schnalser Thale«. Die Chronik vermerkt zusätzlich eine erste »touristische Besteigung« 1862 durch J. J. Weilenmann, einen der ersten »Führerlosen«, der auch, meist allein, Ramolkogel, Similaun, Weißen Kogel, Roßkopf und Mitterkopf bestieg.
1862 wurde in Wien der Österreichische Alpenverein gegründet, 1869 der Deutsche, nachmals Deutscher und Österreichischer Alpenverein, nach 1945 neu gegründet in Form dreier Vereine, des Deutschen und des Österreichischen Alpenvereins sowie des Alpenvereins Südtirol.
Mit beispielloser Energie betrieb Franz Senn ab den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts die Erschließung. Als der Alpenverein es ablehnte, den Bau eines Wegs über das Hochjoch zu unterstützen (»als ein in seinen Wirkungen schließlich zweifelhaftes, kostspieligen Einflüssen ausgesetztes Unternehmen«), baute er, mit Unterstützung Einheimischer, aus eigenen Mitteln eine kleine Schutzhütte an der Kreuzspitze, oberhalb der jetzigen Martin-Busch-Hütte. Dort hauste später der Maler Brizzi, weswegen die längst verfallene Hütte auf Karten durchweg als Brizzihütte bezeichnet wird. Senn erstieg eine Reihe von Gipfeln wie Fineilspitze, Hochvernagtspitze und Kreuzspitze mit dem Führer Cyprian Granbichler, der 1868 in einem Schneesturm am Hochjoch umkam, dem Senn nur mit knapper Not entrann. 1869 gründete Senn einen Führerverein des Ötztals, förderte den Bau einer Hütte an der Stelle des Hochjochhospizes durch Benedikt Klotz, erstieg mit dem Berliner Scholz den Fluchtkogel und schickte den Führer Alois Ennemoser zur Erkundung der Waze aus, die dieser dabei gleich selbst erstieg.
1871 wurden die ersten Gipfel südlich des Hauptkamms erstiegen: die Texelspitze von Th. Petersen mit Alois Ennemoser, die Hohe Weiße von V. Hecht mit R. Raffeiner.
Wie auch sonst in den Alpen wurde gegen Ende des 19. Jahrhunderts der Hüttenbau allenthalben forciert. 1874 baute die Sektion Frankfurt ein Haus über dem Taschachferner, 1877 erbaute Josef Gruener die Samoarhütte, die ihm der AV 1907 abkaufte. Dass gerade Hüttennamen den Geist der jeweiligen Zeit, der eine Zeit lang ein Ungeist gewesen ist, überliefern, kann man nicht nur an den mit bis zu fünf verschiedenen Namen in zwei Sprachen belegten Südtiroler Hütten sehen. Der heute so neutral Martin-Busch-Hütte genannte neue Hüttenbau wurde 1938 als Hermann-Göring-Haus begonnen, wovon bis vor einiger Zeit noch die unverwüstlichen Wolldecken im Lager zeugten.
Mit dem Ende des 19. Jahrhunderts war die Erschließung des Gebirges im Großen und Ganzen abgeschlossen, die Gipfel bestiegen, manche davon bereits im Winter, Hütten und Wege angelegt, und mit der beginnenden Motorisierung und dem damit verbundenen Ausbau der Talstraßen begannen sich auch die unendlich langen Anmarschwege durch die Täler allmählich zu verkürzen. Die Erschließung ist bis heute weiter gegangen, Lifte, Gletscherstraßen und -bahnen sind dazugekommen, die Tourismusorte des Ötz-, Pitz- und Kaunertals haben in ihrem äußeren Habitus den Anschluss an die moderne Zeit gefunden. Im Südteil des Gebiets hat die Entwicklung insgesamt etwas später begonnen, aber inzwischen sind auch Passeiertal, Schnalstal und einige der kleineren Nebentäler des Vinschgaus auf der Höhe der Zeit. Dazwischen sind allerdings immer noch unzugänglichere Bezirke ganz unberührt geblieben und bieten jener Minderheit, die Anstrengung und etwas Risiko nicht scheut, noch ein unverfälschtes Bergerlebnis im Sinne der Pioniere.
Ein spektakulärer Fund rückte die Ötztaler Alpen im Herbst 1991 in den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. Ein bergsteigendes Ehepaar aus Nürnberg fand in der Nähe des Hauslabjochs den erstaunlich gut erhaltenen Leich-

nam eines Menschen aus der Bronzezeit, der nach ersten Schätzungen vor etwa 4000 Jahren hier erfroren sein musste und nach dem ungewöhnlich warmen Sommer und Herbst 1991 nun ausgeapert war. Die weiteren Geschehnisse, in die Gerichtsmediziner, Vor- und Frühgeschichtler und Reporter ebenso verwickelt waren wie Politiker aller Ebenen und Couleurs, gipfelten in der Entdeckung, dass der Fundort entgegen der ursprünglichen Annahme, wenn auch nur ganz knapp, auf italienischem Staatsgebiet lag. So wurde um »Ötzi«, wie man den Fund bald liebevoll getauft hatte, in Bozen ein Museum für Vor- und Frühgeschichte eingerichtet, und in einer erstaunlichen Kehrtwendung begann die zuständige wissenschaftliche Disziplin nun voller Eifer mit der Erforschung der Vorgeschichte in den inneren Alpen. Bis zum Herbst 1991 hatte man nämlich angenommen, dass diese Region bis in relativ junge Zeit hinein unbesiedelt gewesen sei. Die Zweifel, die zunächst an der Authentizität des »Ötzi« geäußert wurden (der tatsächlich einer Leiche aus Moor oder Permafrost ähnelt und nicht einer »Gletscherleiche«, und der auf seiner luftigen Höhe nicht nur von Eisbewegungen jeder Art, sondern auch von zwischenzeitlichen Wärmeperioden unberührt geblieben sein müsste), hat man, wenn schon nicht ganz ausgeräumt, so doch mit einem publizistischen Getöse sondergleichen zum Verstummen gebracht. Was aus der Sache schließlich werden wird, ob der erste inneralpine Piltdown-Mensch oder tatsächlich der einzige physisch erhaltene bronzezeitliche Tiroler, das werden die nächsten Jahrzehnte zeigen.

## Naturschutz

Die Schonung des Tier- und Pflanzenbestands wird jedem Bergsteiger und Bergwanderer schon im eigenen Interesse am Herzen liegen. Um die seltensten und schönsten Arten zu erhalten, wurden sie von den Behörden unter Naturschutz gestellt, den jeder als ein persönliches Anliegen betrachten sollte. Die Gendarmerie- und Forstbehörden sowie die Tiroler Bergwacht überwachen dieses Schutzgebot und sind befugt, auch strafend einzuschreiten. Naturschutzgebiete sind Ruhezonen! Gebrüll und Lärm stören das Wild.



# Täler und Talorte

Sämtliche Täler unseres Gebiets sind gut durch Straßen erschlossen; bis in die hintersten Orte verkehren Postauto- und Buslinien. Bahnlinie und Autobahn führen durch das Oberinntal. Daher wird auf Verkehrsverhältnisse hier nur in Sonderfällen eingegangen.
Die Angaben über Tourenziele in diesem Abschnitt beziehen sich nur auf den Bereich der Ötztaler Alpen.

## Oberinntal

### 1 Oberinntal

Das Oberinntal begrenzt die Ötztaler Alpen im N und W von ihrem NO-Punkt beim Bahnhof Ötztal bis Nauders. Ab Landeck heißt es »Oberes Gericht«.

### 2 Roppen, 724 m

Über der wildromantischen Innschlucht (Rafting). 1700 Ew. Klassizistische Pfarrkirche St. Leonhard mit Jugendstilfresken von Emanuel Raffeiner. Gaststätten. TVB s. Imst, www.tiscover.at/roppen.
Stützpunkt für nördl. Geigenkamm, Forchheimer Weg.

### 3 Imst, 827 m

Städtchen oberhalb des Inns am Eingang des Gurgltals. Verkehrsknoten: Postautoverbindungen (Pitztal), Bhf. Imst unterhalb des Orts am Inn. Bezirkssitz, 8700 Ew. Lifte »Hochimst«, Hotels, Gaststätten. Sehenswerter Ortskern mit der spätgotischen Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt, Johanneskirche, Laurentiuskapelle am »Bargl«. Rosengartenschlucht. Tourismusverband Imst-Gurgltal, Johannesplatz 4, A-6460 Imst, ✆ A-(0)54 12/6 91 00, www.tiscover.at/imst, E-Mail: info@imst.at.

### 4 Imsterberg, 879 m

Streusiedlung auf den Hängen südwestl. über Imst, gegen den Venet zu. 700 Einw., Gaststätten, Wanderungen am Venet.
TVB s. Imst, www.tiscover.at/imsterberg.

## 5 Schönwies, 737 m

Dorf in der flachen Talweite, 1600 Einw. Die älteste Siedlung der Gegend lag südl. über über dem Tal auf der Terrasse von Obsaurs, dort altes Kirchlein St. Vigil (Verehrung der drei hl. Jungfrauen), zu Fuß vom Ort ¾ Std. Gaststätten. TVB s. Imst, www.tiscover.at/schoenwies.
Stützpunkt für Venet.

## 6 Über Falterschein zur Kronburg und nach Zams

**2½ Std.**

Von Schönwies auf dem Fahrweg auf das malerisch südwestl. über Schönwies auf Wiesenhängen gelegene Dörfchen Falterschein, 1288 m. Von der Kirche (Ww.) hinab durch Wiesen und Wald in die Schlucht des Kronburger Bachs. Man quert sie und gelangt zum Wallfahrtsort Kronburg, 956 m (Ghs.). Nördl. auf dem steilen Hügel die Ruine Kronburg; in vorgeschichtlicher Zeit besiedelt und befestigt; der teils wiederhergestellte Bau stammt von 1380. Guter Weg nach Zams.

## 9 Zams, 775 m

Nahe Landeck am NW-Fuß des Venet. 3200 Ew., Gaststätten. Venetbahn auf den Krahberg, 2208 m. Talstation an der Bundesstraße zwischen Landeck und Zams, ✆ A-(0) 54 42/6 26 63. TVB s. Landeck, www.tiscover.at/zams.
Stützpunkt für Venet.

## 10 Zammer Berg, 1122 m

Östl. über Zams die Weiler Rifenal, Schweighof, Taschhof, Lahnbach, Grist und Falterschein (➤6). Ghs. Alpenrose in Grist, 1221 m. Wanderungen in Richtung Venet.

## 11 Zammer Alm, Zammer Skihütte, 1740 m

Gastwirtschaften nahe der Venetbahn. Vom Zammer Berg bez., 1½ Std., verschiedene Wege. Im Abstieg von der Bergstation ¾ Std.

## 12 Landeck, 807 m

An der Mündung der Sanna in den Inn, 7900 Ew., alter Industrieort, Verkehrsknotenpunkt, Schnellzugstation. Bezirksstadt. Gaststätten, Hotels. TVB TirolWest, A-6500, Postfach 55, ✆ A-(0)54 42/6 56 00, www.tiscover.at/landeck, E-Mail: info@tirolwest.at. Venetseilbahn, ➤9. Mehrere Ortsteile: Angedair, Perfuchs, Bruggen, Perjen. Sehenswürdigkeiten: gotische Pfarrkirche auf einer Anhöhe am S-Ende der Stadt, 1520 vollendet; am Berghang im SO der Stadt Schloss Landeck, Schlossmuseum; Burschlkirche in Perfuchs (Altar von 1652).
Stützpunkt für Venet, Piller, Kaunerberg.



## 13 Fließ, 1073 m

200 m über dem Tal auf sonniger Hochfläche. 2900 Ew. Gaststätten. Heimatmuseum (bronze- und eisenzeitliche Funde). Oberhalb das Schloss Bideneck. TVB s. Landeck, www.tiscover.at/fliess.
Stützpunkt für Venet, nördl. Kaunergrat (Aifenspitzen).

## 14 Gacher Blick (Pillerhöhe), 1559 m

Blick auf den 700 m tiefer fließenden Inn von dem kleinen Platz oberhalb des Abbruchs, in das oberste Inntal, auf Prutz und die Berge des nördl. Glockturmkamms. Vorgeschichtlicher Opferplatz. 1½ Std. von Fließ, 1 Std. vom Piller. Südl. an der Straße zum Kaunerberg das Ghs. Alpenrose, 1475 m.

## 15 Prutz, 864 m

Hier mündet von SO das Kaunertal ins Inntal. 1900 Ew., Gaststätten. Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt mit barocker Totenkapelle.
TVB s. Ried, ✆ A-(0)54 72/62 67, www.tiscover.at/prutz, E-Mail: info-prutz@tiroleroberland.at.
Stützpunkt für Kaunergrat, äußerer Glockturmkamm.

## 16 Ried im Oberinntal, 879 m

An der Einmündung des Fendler Bachs. 1100 Ew., Schloss Sigmundsried. TVB Tiroler Oberland, A-6531, Hauptstr. 97, ✆ A-(0)54 72/64 21, www.tiscover.at/ried.tiroleroberland, E-Mail: info@tiroleroberland.at.
Talort für Anton-Renk-Hütte und zugehörige Berge.

## 17 Fendels, 1352 m

Im Fendlertal auf der nördl. Talseite östl. hoch über Ried. Seit 1959 Straße von Prutz. 250 Einw. Seilbahn von Ried, Sessellift weiter zur Eggeklause, ca. 1870 m, ✆ A-(0)54 72/61 60-0.
TVB s. Ried; ✆ A-(0)54 72/63 66, www.tiscover.at/fendels.
Talort für Anton-Renk-Hütte.
Stützpunkt für äußeren Glockturmkamm.

## 18 Tösens, 930 m

Am Inn. Weiler Brücke, Klettach und Steinach. 700 Ew. TVB s. Ried, A-6541, ✆ A-(0)54 77/2 30, www.tiscover.at/toesens.
Stützpunkt für Bergler- und Platzertal, äußerer Glockturmkamm.

## 19 Pfunds, 970 m

Doppelort: Dorf am rechten und Stuben am linken Innufer. 2600 Ew. Der größte Ort des »Oberen Gerichts«. 5 km von der Schweizer Grenze, 16 km vom Reschen. Schöner alter Ortskern, Richterhaus, Liebfrauenkirche. TVB, A-6542, HNr. 40, ✆ A-(0)54 74/52 29, www.tiscover.at/pfunds-spiss, E-Mail: office@pfunds.at.
Talort für Hohenzollernhaus.
Stützpunkt für Schmalzkopf, St. Ulrichskopf, Ochsenkopf und Affenkopf.

## 20 Hochfinstermünz, 1137 m

Wildromantisch an der Straße nach Nauders. Ghs.

## 21 Nauders, 1394 m

Auf einer Hochfläche nahe der italienischen und der Schweizer Grenze. 1600 Einw. Tourismusort, schönes Wandergebiet. Skigebiet: Bergkastelseilbahn (2200 m), 2. Sektion auf dem Mataunkopf (2895 m), Lifte bis auf 2600 m. TVB, A-6043, Dr.-Tschiggfrey-Str. 66, ✆ A-(0)54 73/8 72 20, www.tiscover.at/nauders, E-Mail: nauders@reschenpass.info. Sehenswürdigkeiten: Häuser aus dem 15. und 16. Jh., Pfarrkirche aus dem 16. Jh. (spätgotische Schnitzaltäre), Schloss Naudersberg südl. über dem Ort auf einem Hügel, romanische St.-Leonhards-Kapelle beim Schloss.
Talort für Goldseehütte/Nauderer Skihütte.
Stützpunkt für westl. und südwestl. Nauderer Berge.

# Ötztal

## 25 Ötztal

Die Begrenzung der Ötztaler Alpen bilden im O Ötz- und Timmelstal bis zum Timmelsjoch. Mit 60 km das längste Seitental des Inntals. In mehreren Stufen, die beim Rückgang der Gletscher entstanden sind, führt es durch schluchtartige Talengen, die mit weiten, flachen Böden wechseln, bis Zwieselstein, wo es sich in Gurgler und Venter Tal gabelt. In diesen liegen die



zwei höchsten Dörfer der Ostalpen, Gurgl, 1927 m, und Vent, 1894 m. Straßen bis Obergurgl und Vent, Passstraße über das Timmelsjoch (Maut). Spaziergänge und Wanderungen im Ötztal ausführlich in: WF »Ötztal«.

## 26 Ötztal-Bahnhof, 704 m

An der Einmündung ins Inntal. Gehört zur Gemeinde Haiming. Schnellzughaltestelle, etwas abseits der Bundesstraße. Die Siedlung ist um den Bahnhof Ötztal gewachsen.
TVB Haiming-Ötztal, ✆ A-(0)52 66/8 83 07, www.haiming.at, E-Mail: info@haiming.at.

## 27 Sautens, 809 m

1200 Ew., Sommerfrischdorf, Obstbau. Spätklassizistische Pfarrkirche Mariä Heimsuchung. TVB, A-6432, HNr. 54, ✆ A-(0)52 52/65 11, www.tiscover.at/sautens, E-Mail: info@sautens.com.
Spaziergänge: Ritzlerhof. Von der Kirche durch Wiesen und Wald, ¼ Std. Haderlehen, Ghs., Jausenstation. Weiter zum Piburger See. Bärentalhütte, 1600 m (Jausenstation), 2 Std.

## 28 Oetz, 812 m

In einer fruchtbaren Talweite unterm Acherkogel, mildes Klima (Obstbau), bedeutender Tourismusort. 2200 Ew. Straße nach Kühtai. Acherkogelbahn. Sehenswürdigkeiten: Historischer Ortskern, Ghs. Stern, altes Gerichtshaus, Malereien (1573, 1615); gotische Pfarrkirche mit Michaelskapelle (barocker Engelsaltar); Galerie zum alten Ötztal (wechselnde Ausstellungen). TVB, A-6433, Hauptstr. 66, ✆ A-(0)52 52/66 69, www.oetz.com, E-Mail: info@oetz.com.
Talort und Stützpunkt für Armelehütte, Karkopf, Blose.

## 29 Habichen, 851 m

Kleiner Ferienort, schöne alte Häuser (Glockengießerhaus, Prinzessinnenhäusl). Gaststätten.

## 30 Tumpen, 937 m

Am Nordende des Umhausener Talbeckens. Ghs. Acherkogel. TVB Umhausen, Zweigstelle Tumpen, A-6441, HNr. 150, ✆ A-(0)52 55/54 95, www.tiscover.at/tumpen-koefels.

## 31 Umhausen, 1031 m

Hauptort der zweiten Talstufe, Tourismusort. 2800 Ew. Sehenswürdigkeiten: Pfarrkirche St. Vitus mit spätgotischen Fresken. Ghs. Krone, Renaissance-Erkerzimmer (1684). Wallfahrtskirche Maria Schnee in Östen. »Ötzidorf Umhausen«, ✆ A-(0)52 55/5 00 22.
TVB Ötztal Mitte, A-6441, Dorf 140, ✆ A-(0)52 55/52 09, www.tiscover.at/umhausen, E-Mail: info@oetztal-mitte.com.
Talort für Frischmannhütte, Erlanger Hütte.

## 32 Köfels, 1403 m

Weiler oberhalb von Umhausen. Zwei Ghs. Straße von Umhausen.
Talort für Hauerseehütte.

## 33 Längenfeld, 1180 m

Größter Ort des Ötztals. Der Fischbach teilt es in Unter- und Oberlängenfeld. Altbekanntes Schwefelbad. Tourismusort. Erste Therme Westösterreichs, der »Aqua-Dome«. 4300 Ew. Sehenswürdigkeiten: das mit Fresken geschmückte Ghs. Zum Hirschen; in Unterlängenfeld Gedenktafel für den 1831 hier geborenen »Gletscherpfarrer« Franz Senn, einen der Mitbegründer des Alpenvereins. Teils spätgotische Pfarrkirche St. Katharina, barockes Inneres. Dreifaltigkeitskirche mit Pestfriedhof am Kropfbichl, spätgotisch. In Lehn Ötztaler Heimatmuseum. Gleich oberhalb Klettersteig. TVB, A-6444, Unterlängenfeld 81, ✆ A-(0)52 53/52 07, www.laengenfeld.com, E-Mail: info@laengenfeld.com.
Talort für Hauerseehütte.

## 34 Huben, 1190 m

Kleine Ortschaft am Südende des Längenfelder Beckens, an der Mündung von Breitlehn- und Pollestal. Tourismusort. TVB, Zweigstelle Huben, ✆ A-(0)52 53/55 75. Talein im schluchtartigen Talabschnitt vor Sölden die Weiler Winkel (Winkle), 1222 m, Bruggen, 1240 m, Aschbach, 1260 m, Ghs.
Talort für Hahlkogelhaus.
Stützpunkt für Breitlehnkögel, Breiter Kogel, Hahlkögel, Wartkogel.

## 35 Sölden, 1368 m

Bedeutender Tourismusort im hinteren Ötztal. 3200 Ew. Zu der großen Gemeinde gehören auch Zwieselstein, Gurgl, Vent und Hochsölden (➤175). Sesselift nach Hochsölden, 2030 m; Einseilumlaufbahn auf das Gigijoch.



Seilbahn auf den Gaislacher Kogel, 3059 m, »Ötztaler Gletscherbahn«, 2 Sektionen, ✆ A-(0)52 54/5 08-2 00. Panoramarestaurant auf dem Gipfel. Bergrettung ✆ A-(0)52 54/25 34. TVB Ötztal Arena, A-6450, Rettenbach 465, ✆ A-(0)52 54/51 00, www.tiscover.at/oetztal-arena, E-Mail: info@soelden.com. Busverbindungen: Obergurgl, Timmelsjoch, Vent, Gaislacher Alm, Rettenbachferner.
Die Ötztaler Gletscherstraße (Maut) zweigt am südl. Ortsende von Sölden von der Talstraße ab und führt bis an den Rettenbachferner und gegen das Pollesjoch (ca. 2800 m). Straßentunnel zum Tiefenbachferner. Gletscherskigebiet.
Sölden besteht aus Weilern und Einzelhöfen beiderseits der Ache und auf der W-Seite des Mittelgebirges; die Kirche (spätgotisch, innen barockisiert) steht in Rettenbach; der nördlichste Ort ist Kaisers, dann folgen Schmiedhof, Rechnau, Rettenbach, Windau, Platte und Moos auf der östl. Talseite; Granstein, Lochlehn, Hainbach, Reinstadl, Grünwald, Magpuit, Berghof, Bichl, See, Plödern, Rettenbach, Plör, Außerwald, Innerwald, Unterwald, Infang, Pitze, Wohlfahrt und Hof auf der westl. Talseite.
Talort für Braunschweiger Hütte, Rettenbachalm, Gaislacher Alm.

## 36 Über die Gaislacher Alm ins Venter Tal

Bez., **4 Std.**

Von Sölden oder Hochsölden auf verschiedenen bez. Wegen zur Gaislacher Alm, 1968 m, einer Hotelsiedlung hoch über dem vordersten Venter Tal. Von hier steil hinab ins Venter Tal und nach Heiligkreuz.

## 37 Zwieselstein, 1450 m

Dörfchen an der Talgabelung von Venter und Gurgltal. 200 Ew. Gaststätten. Tourismusverband Sölden/Zwieselstein, Rettenbach 464, A-6450 Zwieselstein, ✆ 0 08 00/84 72 68 37, www.tiscover.at/zwieselstein, E-Mail: callcenter@tiscover.at.
Talstützpunkt für Zwieselstein, 1472 m, dort Selbstversorgerhütte, 1925 erbaut von AVS Hamburg. 1991 erworben von AVS Regensburg. Anmeldung dort: Postfach 100308, D-93003 Regensburg, ✆ D-(0)9 41/56 01 59. 17 B, 18 L. Hütte ✆ A-(0)52 54/27 63; Küche, Warmwasser, ganzj. beaufsichtigt.

## 40 Untergurgl (Angern), 1800 m

In der Nähe des Fußpunkts der Timmelsjochstraße. Seilbahn nach Hochgurgl. Gaststätten.

## 41 Hochgurgl, 2150 m

Hotelsiedlung auf der Angerer Alm. Skigebiet. Bahn von Untergurgl, Lifte zum Wurmkogel (nur Winterbetrieb).
Stützpunkt für Bankerkogel, Kirchenkogel, Plattenkogel und Schermerspitze.

## 42 Timmelsjoch-Hochalpenstraße

Die Timmelsjoch-Hochalpenstraße zweigt bei Untergurgl links ab, führt über Hochgurgl auf das Timmelsjoch und bildet über Moos und St. Leonhard im Passeier eine eindrucksvolle Hochalpenstraße, die Nord- und Südtirol verbindet. Vom Bahnhof Ötztal zur Passhöhe (62 km) 1794 Hm. Mautstraße, Restaurationsbetriebe beiderseits der Grenze, Mauthaus ✆ A-(0)52 56/2 40. Offen ab Anfang Juni zum Pass, ab Ende Juni bis Ende Oktober ins Passeiertal, von 6–20 h.
Der älteste Übergang zwischen Ötztal und Passeier. Der Parkplatz am Eingang ins Seewertal ist Ausgangspunkt für Wanderungen und Touren in diesem Gebiet.

## 43 Obergurgl, 1927 m (F&B 1907, AVK 1910)

Höchstes Kirchdorf der Ostalpen, im innersten Gurgltal. 400 Ew. Bedeutendes Wintersportzentrum, auch Sommertourismus. TVB, A-6456, Mehrzweckgebäude, ✆ A-(0)52 56/64 66, www.obergurgl.com, E-Mail: info@obergurgl.com.
Lifte zum Festkogel (kein Sommerbetrieb), zur Hohen Mut.
Talort für Skihütte Schönwies, Langtalereckhütte, Hochwilde-, Ramolhaus.

## 44 Beilstein, 2123 m

Bez. (9). **1 Std.**

Vom Weg zum Ramolhaus bei den ersten Kehren links ab, um einen Felsvorsprung herum und über Mähder ansteigend zu den Heuhütten am Beilstein. Itlsee, ➤552 Gurgler Schartl.

## 45 Heiligkreuz, 1710 m

Früher auch: Kurzlehn; manchmal auch: Heiligenkreuz. Kleine Siedlung im vorderen Venter Tal, kleine Kirche auf schroffem Felshügel. Ghs. Heiligenkreuz. Weiter talein der Weiler Winterstallen, 1721 m, Übergang übers Gurgler Schartl nach Gurgl.



## 46 Vent, 1894 m

Im innersten Venter Tal, zweithöchste Siedlung in den Ostalpen. 160 Ew. Hinter Vent gabelt sich das Tal in das südw. ziehende Niedertal und das Rofental (nach SW). Sommer- und Wintertourismus. Franz Senn, Mitbegründer des Alpenvereins, wirkte hier elf Jahre als Kurat (Ehrentafel am Pfarrhaus). TVB, HNr. 36, ✆ A-(0)52 54/81 93, www.tiscover.at/vent, E-Mail: info@vent.at. Lift auf 2356 m (Stablein) in Richtung Breslauer Hütte, ✆ A-(0)52 54/81 54. ½ Std. talein im Rofental die Rofenhöfe (Hotel), 2011 m. Keine öffentl. Zufahrt.
Talort für Breslauer Hütte, Vernagthütte, Brandenburger Haus, Hochjochhospiz, Whs. Schöne Aussicht, Martin-Busch-Hütte, Similaunhütte, Ramolhaus (über das Ramoljoch).
Stützpunkt für nördl. Weißkamm, Talleitspitze, Diemkögel, Firmisanschneide, Spiegelkögel, Ramolkögel, Manigenbachkogel, Gampleskogel.

# Pitztal

## 50 Pitztal

Das Pitztal ist enger und steiler als das Ötztal. Im O vom Geigenkamm, im W vom Kaunergrat überragt, zieht es 45 km fast genau südw. von seiner Mündung bei Arzl bis Mittelberg. Spaziergänge und Wanderungen s. WF »Pitztal«.

## 51 Arzl im Pitztal, 880 m

2800 Ew. Zur Gemeinde gehören die umliegenden Weiler und Gehöftegruppen Arzlair (südwestl.), Timmels (südl.), Steinhof, Neudegg und Hochasten, ebenfalls südl. über Arzl. Tourismusort. TVB Ortsinformationsstelle Arzl, A-6471, ✆ A-(0)54 14/8 69 99, www.tiscover.at/arzl, E-Mail: info@pitztal.com. Im Ort alte, reizvolle Häuser. Spätgotische Pfarrkirche St. Ingenuin und Albuin, 1750 vergrößert.
Stützpunkt für Venetgebiet.

## 52 Wald, 890 m

Dörfchen auf der östl. Talseite gegenüber von Arzl. Gaststätten. Vom Bhf. Imst zu Fuß 1 Std. Straße von Arzl. Sträßchen von Roppen.
Stützpunkt für Wildgratstock.

Selber Haus der AVS Selb. Erbaut 1952; Selbstversorgerhütte, ganzj. beaufsichtigt. Anmeldung bei der Sektion: Carl-Netzsch-Str. 24, D-95100 Selb, ✆ D-(0)92 87/6 81 31. 19 B, 8 M. Schlüssel bei J. Schuler, Wald Nr. 53 (100 m vor dem Haus).

## 53 Wenns, 979 m

Am SO-Fuß des Venet. Südwestw. Wiesental zum Piller. 2000 Ew. Tourismusort. Pfarrkirche mit gotischem Chor, Fresken. St.-Margarethen-Kirche am südl. Ortsende, Platzhaus mit schönen Renaissancemalereien. TVB Pitztal, Unterdorf 18, ✆ A-(0)54 14/8 69 99, www.tiscover.at/pitztal, E-Mail: info@pitztal.com.
Stützpunkt für Venet, nördl. Kaunergrat.

## ■ 54 Spaziergänge

Zahlreiche bez. Wege im Venetgebiet. Ghs. Plattenrain, ➤180, 2 Std. Oberdorfer Alm, 1600 m, 2½ Std. Larcheralm, 2½ Std. Gallfluh, 3 Std.

## 55 Piller, 1353 m

Kleine Siedlung auf dem Wiesensattel zwischen Inn- und Pitztal, Zufahrt von Fließ, Kauns, Wenns. Ghs. Sonne, Ghs. Hirsch. Öffentliches Tel., HNr. 39 (Gaim).
Stützpunkt für Venet, Aifenspitze.

## 56 Jerzens, 1107 m

Auf der östl. Talseite an dem vom Felderzeiger herabkommenden Mühlbach. 950 Ew. TVB Ortsinformationsstelle Jerzens, A-6474, ✆ A-(0)5414/8 69 99, www.tiscover.at/jerzens, E-Mail: info@pitztal.com. Tourismusort. Skigebiet Hochzeiger. Sessellift von Liß (1468 m) zum Hochzeigerhaus, 1829 m (Mittelstation, ➤145) und weiter zur Grathöhe beim Felderzeiger, 2368 m. Sommerbetrieb 9–11.45 h, 13–16.30 h, 1. Sektion bis 17 h, www.hochzeiger.com.
Talort für Hochzeigerhaus.
Stützpunkt für Hochzeiger, Wildgratstock.

## 57 Wiese, 1180 m; Zaunhof, 1265 m

Weiler im engen mittl. Tal. Kirche in Zaunhof. Gaststätten.
Talort für Ludwigsburger Hütte.
Stützpunkt für Schalenberg, Kitzmörder, Söllberg.
Übergang über das Falkaunsjoch ins Kaunertal.



## 58 St. Leonhard, 1366 m

1500 Ew. Hauptort des inneren Pitztals. Tourismusort. Tourismusort. TVB Pitztal, Ortsinformationsstelle St. Leonhard, A-6481, ✆ A-(0)54 14/8 69 99, www.tiscover.at/innerpitztal, E-Mail: info@pitztal.com.
Stützpunkt für: im Geigenkamm Blockkogel, Plattigkogel, Langkarlspitze, Feuerkögel, Luibiskogel; für den Kaunergrat Peischlkopf, Dristkögel, Gsallkopf, Rofelewand. Übergang über das Wallfahrtsjöchl ins Kaunertal.

## 59 Piösmes, 1391 m

Hinter St. Leonhard die Weiler Piösmes, Stillebach, 1410 m, Weixmannstall, 1427 m, Neurur, 1460 m. Gaststätten.
Stützpunkt für Luibisscharte, Reiserscharte, Luibiskogel.

## 60 Trenkwald, 1525 m (F&B 1501, AVK 1510)

Talein vor Plangeroß die Weiler Trenkwald, Köfels, 1525 m, Weißwald, 1560 m.
Stützpunkt für Hundstalkogel, Hoher Kogel, Breiter Kogel, Hohe Geige, Silberschneide, Gamezkögel, Sonnenkögel, Rofelewand.

## 61 Plangeroß, 1617 m

Bergbauern- und Hotelsiedlung auf einer Wiesenfläche nahe dem Talschluss. Kirchlein (1765).
Talort für Rüsselsheimer Hütte, Kaunergrathütte, Taschachhaus, Riffelseehütte und Braunschweiger Hütte.
Stützpunkt für Seekarlesschneid, Stein-, Zurag-, Brand-, Ampfer-, Puitkogel.

## 62 Tieflehn, ca. 1660 m; Mandarfen, 1682 m

Kurz talein an der Straße der Weiler Tieflehn. Gaststätten.
Mandarfen ist der letzte Weiler vor Mittelberg, Hotelsiedlung. Talstation der Riffelseebahn.
Talort für Riffelseehütte.

## 63 Mittelberg, 1740 m

Letzte Dauersiedlung im Talschluss des Pitztals. Ghs. Steinbock, ✆ A-(0)54 13/2 71 08, 27 B und L. Pitztaler Gletscherbahn-Talstation, Abzweigung vor Mittelberg (Ww.); von Mittelberg zu Fuß 5 Min. Endpunkt der Buslinie. Großer Parkplatz. 1. Sektion (Stollenbahn) auf 2862 m, am N-Rand des Brunnenkogelferners. 2. Sektion auf den Hinteren Brunnenkogel,

3440 m, ➤2590. Betriebszeit: 1. Sektion 8.30–15.30 h, Bergsteigerfahrt 7 h; 2. Sektion 9–15.50 h. ✆ A-(0)54 13/8 62 88, E-Mail: office@pitztaler-gletscher.at.
Talort für Braunschweiger Hütte, Taschachhaus, Riffelseehütte.
Stützpunkt für Mittagskogel, Grabkogel, Mitterkopf.

# Kaunertal

## 65 Kaunertal

Es zieht von Prutz zuerst ostw., dann gerade südw. auf den größten Gletscher der Ötztaler Alpen, den Gepatschferner, zu. Seit dem Bau der Gletscherbahn führt eine Straße von Feichten (Maut) zur Staumauer und weiter bis zum Parkplatz an der Gletscherlift-Talstation auf 2750 m, höchste Postautohaltestelle Österreichs.

## 66 Kauns, 1050 m

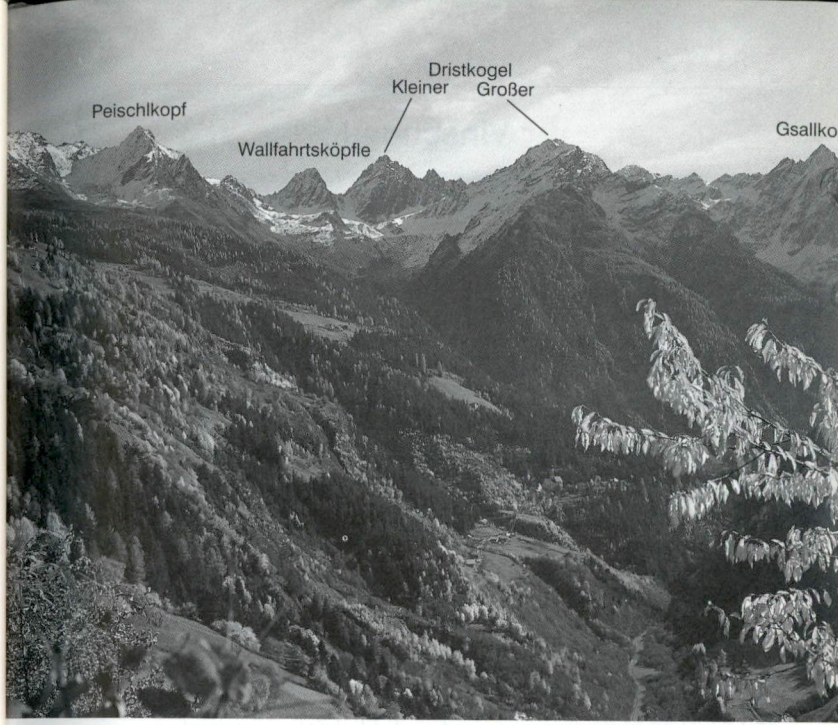
450 Ew., Gaststätten. TVB, A-6522, HNr. 43, ✆ A-(0)54 72/65 00. Kirche zum Teil romanisch und gotisch. Kurz talein auf einem Hügel die Ruine Burg Berneck (1200).
Stützpunkt für Aifenspitzen, Köpfle, Ölgrubenspitzen.

## 67 Kaunerberg, 1297 m

Kleine Bergbauerngemeinde am steilen Sonnenhang über dem vorderen Kaunertal. 350 Ew. Weiler Mairhof, Goldegg, Gaiswies, Schnadingen, Obwals, Brauneben, Prantach, Mühle, Falpetan(n), Grunnestein (Grünstein). TVB Kaunertal-Kaunerberg, A-6522, HNr. 46, ✆ 0 54 72/67 13. Fahrstraße zur Pillerhöhe, 1559 m (Gacher Blick), weiter nach Wenns oder Fließ. Zufahrt in Richtung Falkaunsalm bis Unterfalpetan (ca.1500 m) möglich, zuletzt sehr steiler Fahrweg, kaum Ausweichen, beschränkter Parkraum.
Stützpunkt für SW-Seite des nördlichsten Kaunergrats (bis zum Peischlkopf).
Übergang über das Falkaunsjoch nach Zaunhof.

## 68 Kaltenbrunn, 1263 m

Alter Wallfahrtsort, seit dem 14. Jh. besucht, in schöner aussichtsreicher Lage über dem Tal. Gnadenbild (1400) und Wundmalchristus von Andreas Thamasch. Ghs. Zur Krone. Zufahrt vom Weiler Platz. Auf der Höhe von Kaunerberg der Gh. Wiesenhof, 1607 m (Zufahrt von Kaltenbrunn).




**Das Kaunertal bei Kaltenbrunn** mit Blick auf den nördlichen Kaunergrat.

Stützpunkt für SW-Seite des nördl. Kaunergrats (etwa zwischen Falkaunsjoch und Dristkögeln).
Übergänge: Falkaunsjoch nach Zaunhof, Wallfahrtsjöchl nach St. Leonhard.

## 69 Feichten, 1287 m

Hauptort des inneren Kaunertals. Gemeinde Kaunertal. 600 Ew. Tourismusort. TVB, A-6524, HNr. 134, ✆ A-(0)54 75/2 92. Fahrstraße (Maut) bis 2750 m am Weißseeferner; Gletscherskigebiet, Gletscherbahn-Wetter- u. Betriebsdienst ✆ A-(0)54 75/3 40, Büro Feichten 55 01. Vgl. Gepatschhaus, ➤205.
Talort für Verpeil-, Rauhekopfhütte, Gepatschhaus, Brandenburger Haus.
Stützpunkt für Mittagskopf, Roter Schrofen, Feichtener Karlspitze, Alter Mann.

# Vinschgau

## 70 Vinschgau

Er begrenzt die Ötztaler Alpen im S, im obersten Teil von W. Er zieht von Meran 80 km bis zum Reschenpaß, 1504 m. Meraner Höhenweg ➤331. Wanderungen und Spaziergänge im Vinschgau und den Nebentälern s. WF »Rund um Meran« und WF »Vinschgau«.

## 71 Meran/Merano, 325 m

Durch sein mildes Klima berühmter Kurort, Hauptort des Burggrafenamts. Alte landesfürstliche Hauptstadt Tirols. Im weiten Talkessel am Zusammenfluss der Passer mit der Etsch, sonnig und windgeschützt. 33.000 Ew. Verkehrsknotenpunkt, Tourismusort. Die Eisenbahn nach Mals (Vinschger Bahn) ist zz. stillgelegt, Wiederinbetriebnahme unsicher. Sessellifte: Galileistraße – Segenbüchel, Meran – Küchelberg, 510 m, Aussichtspunkt. Schwebebahnen: Meran – Hafling, 1300 m, Lana – Vigiljoch, 1484 m. Skigebiet Meran 2000. Sehenswürdigkeiten: gotische Stadtpfarrkirche (Anfang 14. Jh.), Spitalskirche. Landesfürstliche Burg im Hof des Magistratsgebäudes aus dem 15. Jh. Städtisches Museum: gotische Plastiken, kultur- und prähistorische Sammlungen. In der Umgebung Schlösser und Burgen; Gärten von Schloss Trauttmannsdorff. Alpine Auskunftstelle, Lauben 253, AV Südtirol Meran, ✆ I-04 73/2 41 34. TVB Meran, Freiheitsstr. 45, I-39012 Meran, ✆ I-04 73/27 20 00, www.meraninfo.it, E-Mail: info@meraninfo.it.

## 72 Dorf Tirol/Tirolo, 573 m

Nordwestl. auf sonniger Terrasse mit gleichnamigem Schloss, 647 m, dem Wahrzeichen Tirols. Nahebei die Brunnenburg, landwirtsch. Museum. Seilbahn Hochmuter (auf 1350 m). TVB, Hauptstr. 31, ✆ I-04 73/92 33 14, www.dorf-tirol.it, E-Mail: info@dorf-tirol.it.
Ausflüge zu Ghf. Richtung Mutspitze: Tiroler Kreuz, 806 m; Talbauer, 1209 m (private Fahrstraße); Mutkopf, 1684 m.
Talort für Hochganghaus.
Stützpunkt für Mutspitze, Spronser Tal.

## 73 Töll/Tel, 542 m; Partschins/Parcines, 681 m

Westl. von Meran. Töll ist eine kleine Siedlung an der Etschbrücke, Partschins ein stattliches Dorf oberhalb, am Eingang des Zieltals, mit zwei Edelsitzen. Seilbahn Rabland – Aschbach. Gaststätten. Tourismusverein Partschins-Rabland-Töll, Spaureggstr. 10, I-39020 Partschins, ✆ I-04 73/96 71 57, www.partschins.com, E-Mail: info@partschins.com.
Fahrweg Richtung Lodnerhütte bis Wasserfallwiesen (Birkenwald), ➤305. Hier beginnt der 3 km lange Partschinser Höhenweg, der quer durch den Hang ostw. zum Berghof Niederhaus, 1300 m, führt.
Talorte für Hochganghaus, Lodnerhütte.
Stützpunkte für südl. Texelgruppe.




**Das Kaunertal nach Süden.**

## 74 Naturns/Naturno, 554 m

14 km von Meran. Gaststätten.
Tourismusverein Naturns/Plaus, Rathausstr. 1, I-39025 Naturns, ✆ I-04 73/66 60 77, www.naturns.it, E-Mail: naturns@meranerland.com.
In der Nähe die Schlösser Hochnaturns, Dornsberg. Kirchlein St. Prokulus bei Naturns, sehr alte Fresken (9. Jh.). Bei Kompatsch, 534 m, mündet das Schnalstal in den Vinschgau.

## 75 Sonnenberg

Oberhalb von Naturns der Sonnenberg; verstreute Höfe und mehrere Gastwirtschaften und Jausenstationen: Gallmein, Pirch, Schnatz, Unterstell, Lint. Zufahrt nach Schnatz, ca. 1600 m, Ghs.

Von Lint, ca. 1600 m, über den Meraner Höhenweg zur Inneren Unterstellalm, weiter nach Kopfron, 1436 m, bew., oder zum Dickhof, 1709 m, bew.

## 76 Staben/Stava, Juval, 927 m; Tschars, 627 m

Ortschaften am nördl. Talhang, westl. der Einmündung des Schnalstals. Juval (mit Schloss) auf dem Kamm zwischen Schnals- und Etschtal, Ghs.
Stützpunkt für Tscharser Wetterkreuz.

## 77 Kastelbell/Castelbello, 577 m

Kleiner Ort an der Straße. Gaststätten. TVB Kastelbell-Tschars, Staatsstr. 5, I-39020 Kastelbell-Tschars, ✆ I-04 73/62 41 93, www.kastelbell-tschars.com, E-Mail: kastelbell@suedtirol.com. Malerische Burgruine, von der der Ort seinen Namen hat. Zufahrt nach Platz, 1225 m, Ghs., und zum Trumsberg, 1402 m, Ghs. Niedermaierhof.
Stützpunkt für Gruben-, Vermoi-, Trumser Spitze, Gamseck (Wetterkreuz).

## 78 Latsch/Laces, 639 m

Am S-Ufer der Etsch. Gaststätten. Spitalskirche, gotischer Flügelaltar, sehenswertes Museum. Südl. das Dörfchen Tarsch, romanisches Kirchlein St. Medardus. Seilbahn nach St. Martin im Kofel, 1776 m. Zahlreiche Wander- und Höhenwege. TVB Latsch mit Goldrain, Morter, Tarsch und St. Martin, Hauptstr. 38/A, I-39021 Latsch, ✆ I-04 73/62 31 09, www.latsch.it, E-Mail: info@latsch.it.
Stützpunkt für Graue Wand, Vermoispitze, Mastaunspitze.

## 79 Goldrain/Coldrano, 658 m

Gasthöfe. Nahebei die Burgen Goldrain, Annaberg und Montain. Am nördl. Talhang Vezzan, 708 m, und St. Martin im Kofel, 1776 m. Zufahrt nach Schlandersberg und Tappein, 1397 m.
Stützpunkt für Vermoispitze. Übergang über das Niederjöchl nach Karthaus.

## 80 Schlanders/Silandro, 707 m

3500 Ew., Hauptort des Vinschgaus. Am Ausgang des Schlandrauntals. Bergstraße Schlanders – Gamshöfe, Höhenweg nach Vezzan. Gaststätten. TVB Schlanders-Laas, Göflanerstr. 27, I-39028 Schlanders, ✆ I-04 73/73 01 55, www.schlanders.suedtirol.com, E-Mail: schlanders@suedtirol.com. Sehenswert: Pfarrkirche, Spitalskirche. Ansitz Plawenn (Rathaus). Westl. die Ortschaft Kortsch, 775 m, Kirche St. Johann. Zufahrt auf den Sonnenberg, Talatsch, 1454 m.
Stützpunkt für südl. Teil der Saldurgruppe.



## 81 Laas/Lasa, 869 m

3500 Ew. Tourismusort. TVB ✆ I-04 73/62 66 13. Kirchlein St. Sisinius. Am W-Rand der Laaser Höhe, 150 m höher als Schlanders. Zahlreiche Wanderwege. Bedeutende Marmorsteinbrüche. Nördl. beim Ort Allitz, 1073 m, mündet das kleine, steile Strimmtal.
Stützpunkt für Weiße Riepl und Litzner.

## 82 Eyrs/Oris, 903 m

Südl. unter dem Hohen Kreuzjoch und dem Schwarzen Knott. Gaststätten. Zufahrt zum Sonnenberg, nach Tanas, 1551 m, Ghs. Paflur. Kurz westl. Spondinig, 885 m. Hier beginnt die Stilfser-Joch-Straße.

## 83 Schluderns/Sluderno, 921 m

Am Ausgang des Matscher Tals. Von hier der alte Weg nach Matsch. Abzweigung nach Glurns–Ofenpass–St. Moritz. Gaststätten. Schloss Churburg, mittelalterliche Waffensammlung. Schöne Wanderungen. Zufahrt zum Sonnenberg, nach Vernatsch, Tels und Tanas. TVB s. Mals.
Stützpunkt für äußersten südöstl. Saldurkamm.

## 84 Glurns/Glorenza, 908 m

Das malerische Städtchen am Unterende der Malser Haide, bis heute von Ringmauer umgeben. TVB s. Mals.

## 85 Tartsch/Tarces, 1030 m

An der Hauptstraße zwischen Schluderns und Mals. Tartscher Bühel (alte Kirche, vorgeschichtliche Funde), östl. des Orts, Abzweigung der Straße ins Matscher Tal.
Stützpunkt für Spitzige Lun; Fahrweg bis Gemassen, 1607 m.

## 86 Mals/Malles Venosta, 1051 m

Am O-Rand der Malser Haide, Hauptort des Obervinschgaus. Marktort mit alten Türmen (Fresken). Tourismusort. TVB Mals, Schluderns und Glurns, St.-Benedikt-Str.1, I-39024 Mals, ✆ I-04 73/83 11 90.
www.vinschgau.suedtirol.com, E-Mail: mals@suedtirol.com.

Straße über den Reschen, über den Ofenpass (ins Engadin) und das Wormser Joch (nach Bormio), über die Haide nach Schleis, ins Schlinigtal und zur Sesvenna-Lischanna-Gruppe (Schweizer Grenzgebiet) und ins Planeiltal.
Stützpunkt für Spitzige Lun.

### 87 Burgeis/Burgusio, 1237 m

Malerisches Örtchen, Fürstenburg und Benediktinerstift Marienberg. TVB ✆I-04 73/83 14 22.

### 88 Plawenn/Piavenna, 1725 m

Am Ausgang des kleinen Plawenntals. Ansitz, Ghs. Im Tal die Plawennalm.
Stützpunkt für Großhorn, Mittereck, Steinmanndlkopf, Kofelboden.

### 89 St. Valentin auf der Haide, 1474 m

S. Valentino alla Muta. Am Oberende der Malser Haide, am S-Ufer des Reschen-Stausees. Tourismusort. Seilbahn und Lifte. TVB s. Graun.

### 90 Graun im Vinschgau, 1500 m

Curon Venosta. Am Ausgang von Langtaufers. Vom alten Dorf ragt nur noch der Kirchturm aus dem Wasser, neues Dorf seit 1951 rechts am Berghang. TVB Vinschgauer Oberland, Landstr. 61, I-39020 Graun, ✆ I-04 73/63 46 03, www.reschenpass-suedtirol.com, E-Mail: info@reschenpass-suedtirol.it.
Stützpunkt für Grauner Berg, Klopaierspitze, Endkopf.

### 91 Reschen/Resia, 1513 m

Das neue Dorf Reschen, Ersatz für das im Stausee versunkene, liegt auf der Höhe des nahen Reschenpasses. TVB s. Graun. Vom Pass, 1504 m, 20 Min. zur Grenze. Gaststätten.
Stützpunkt für südwestl. Nauderer Berge.



# Die Seitentäler des Vinschgaus

### 95 Die Seitentäler des Vinschgaus

## Zieltal

### 96 Zieltal

Kurzes Hochtal, steigt westl. von Partschins und nördl. bis in die Mitte der Texelgruppe. Dort auf 2259 m die Lodnerhütte. Westl. öffnet sich das Lafaistal (Gingglioch). Ghs. Birkenwald, Tabland, Prünster, Giggelberg und Nassereith(hütte) (1523 m, priv., 6 B, 20 M, bew. 20.5.–20.10. von Hansjörg Reiner, Partschins, ✆ I-04 73/8 80 85, ➤305).

## Schnalstal/Val Senales

### 97 Schnalstal/Val Senales

Es mündet zwischen Naturns und Staben in den Vinschgau, zieht 24 km nordwestw. bis unter das Hochjoch im Ötztaler Hauptkamm. Straße bis Kurzras. Tourismusverein Schnalstal, Karthaus 42, I-39020 Schnals, ✆ I-04 73/67 91 48, www.schnalstal.org, E-Mail: touristinfo@dnet.it.

### 98 Neu-Ratteis, 960 m

Auf den Felsen über dem linken Bachufer Katharinaberg/M. S. Caterina, 1245 m. Fußweg am westl. Bachufer nach Karthaus.

### 99 Karthaus/Certosa, 1327 m

Ehemaliges Karthäuserkloster. Gaststätten. TVB Schnalstal, HNr. 42, ✆ I-04 73/67 91 48.
Talort und Stützpunkt für Pfossental, Berge um Lodner- und Stettiner Hütte. Wanderungen ins Penaudtal und im Gebiet der Kreuzspitze.

### 100 Unser Frau in Schnals, 1508 m

Madonna di Senales. Hauptort des Tals. Tourismusort. Nach SW das Mastauntal mit der Mastaunalm (Mastauntal-Whs.), 1810 m, Jausenstation, 1 Std. von Unser Frau.
Talort für Similaunhütte.
Stützpunkt für mittleren Saldurkamm und Berge südwestl. des Similauns.

### 101 Das obere Schnalstal

Die Straße führt am östl. Ufer weiter nach Obervernagt, rechts oben die Vernagthöfe mit dem Tisental, Zugang zur Similaunhütte. Ghs. Tisenhof, 1822 m (7 B), und Rafein. Ghs. Obervernagt am See, 1690 m, ✆ I-04 73/66 96 36.
Rechts oben am Hang die Fineilhöfe (Finail, 1952 m, Jausenstation, 1 Std.). Nördl. zieht das Fineiltal zum Fineiljoch empor. Westl. weiter zu den Gerstgrashöfen (Ghs.). Gegen W das Lagauntal gegen die Innere Saldurspitze.

### 102 Kurzras, 2011 m

Talstation der Schnalstaler Gletscherbahn (Bergstation Grawand, 3212 m), Winter- und Sommertourismus, Lifte, Hotels, Ghs. Kurzhof (60 B).
Talort für Whs. Schöne Aussicht.
Stützpunkt für die Gipfel um die Saldurspitze.
Übergänge: Oberetteshütte, Glieshof im Matscher Tal, Schlanders.

## Pfossental

### 103 Pfossental

Kurzes, steiles Hochtal zwischen Ötztaler Hauptkamm und Texelgruppe; mündet beim Tumlhof in das Schnalstal. Fahrstraße von Karthaus.

### 104 Vorderkaser, 1693 m; Mitterkaser,1954 m; Rableitalm, 2004 m; Eishof, 2071 m

Alm- und Gastwirtschaften im innersten Pfossental. Im Sommer bew. Zufahrt mit Pkw. bis Vorderkaser, teils schmale, ausgesetzte Straße. Unterkunft in Vorderkaser, Ghs. Jägerrast, ✆ I-04 73/67 92 30.
Stützpunkt für Hauptkamm zwischen Similaun und Hochwilde; nördl. Texelgruppe.
Übergänge: Stettiner Hütte, Hochwildehaus, Martin-Busch-, Lodnerhütte.

## Schlandrauntal (Schlandrauner Tal)

### 105 Schlandrauntal

Das kurze, einsame Tal zieht von Schlanders gerade nordw., gabelt sich bei der Kortscher Alm in einen westl. und einen östl. Ast.
Der westl. zieht nordwestw. an den Fuß der Inneren Saldurspitze und der Ramudelspitze. Übergang über das Ramudeljoch zum Whs. Glieshof, 1807 m,



im Matscher Tal. Der östl. Ast führt auf das Joch zwischen Kortscher Schafberg und Berglerspitze (Taschljöchl); jenseits hinab durch das Lagaun- ins Schnalstal.
Auf der Kortscher Alm die Schlanderer Hütte, 1980 m, des CAI Meran, 3½ Std. von Schlanders, Selbstversorgerhütte mit 8 M, Schlüssel bei Michael Sailer in Schlanders.

## Matscher Tal

### 106 Matscher Tal

Es mündet bei Schluderns in den Obervinschgau. Fahrstraße von Tartsch bis zum Whs. Glieshof.

### 107 Matsch/Mazia, 1576 m

Am westl. Berghang.
Stützpunkt für Berge beiderseits des Tals.
Übergänge ins Planeil-, Schlandraun- oder Schnalstal.

### 108 Whs. (Innerer) Glieshof, 1807 m

Ganzj. bew. (außer 8.11.–25.12.) von Manfred Heinisch, 54 B, 1½ Std. von Matsch. ✆ I-04 73/84 26 22, www.glieshof.it, E-Mail: glieshof@rolmail.net.
Stützpunkt für Oberetteshütte, Freibrunnerspitze, Upiakopf, Hochalt, Ramudel-, Rems-, Saldurspitze.

## Planeiltal

### 109 Planeiltal

Es mündet nordöstl. von Burgeis auf die Malser Haide.

### 110 Planeil/Planol, 1596 m

Am Ausgang des Planeiltals. Zufahrt von Mals oder Burgeis. Das gesamte Planeiltal ab Petesettes ist häufig wegen Militärübungen gesperrt, Anschläge in Planeil beachten!
Stützpunkt für Planeiler Berge.
Übergänge ins Matscher Tal und nach Langtaufers.

## Langtaufers (Langtauferer Tal)

### 111 Langtaufers

Der Name stammt von »Lange Taufen« (Talweitung). Das Tal verläuft O-W. Es mündet bei Graun in den Reschen-Stausee. Zwei Teile: Der untere nacheiszeitliche Taleinschnitt bis Pedroß ist eng und steil; von hier ab führt die Straße auf dem breiten eiszeitlichen Talboden durch Almweiden mäßig ansteigend bis Melag.

### 112 Pedroß, 1700 m; Kapron, 1691 m; Hinterkirch, 1873 m; Melag (Malag), 1919

Weiler. Gaststätten. Von Hinterkirch Lift südw. hinauf zum Ausgang des Falwanairtals (Masebenalm, Restaurationsbetrieb während der Lift-Betriebszeit, Juli–Aug.), ca. 2250 m (auf F&B-Karte S2 ungenau). Melager Hütte, priv., 1925 m, 11 B, bew. Anfang April bis Ende Okt., ✆ I-04 73/63 34 34. Im Talhintergrund die bew. Melager Alm, 1970 m.
Talorte für Weißkugelhütte.
Stützpunkte für Berge des Hauptkamms zwischen Weißseespitze und Schafkopf; Roter Kopf, Falbanairspitze, Lochspitze.
Übergänge nach Nauders, ins Kauner-, Pitz- und Ötztal (Vent) sowie ins Planeil-, Matscher und Schnalser Tal.

# Passeiertal/Val Passiria

### 115 Passeiertal/Val Passiria

Von Meran nordw. bis St. Leonhard bildet es die O-Grenze der Texelgruppe. Bei St. Leonhard gabelt es sich. Rechts die Straße über Walten zum Jaufenpass. Links, westl., führt das hintere Passeiertal, das sich bei Moos neuerlich gabelt; westw. weiter das Pfelderstal, gegen N – dem Timmelsjoch zu – das hinterste Passeier mit Rabenstein und Schönau. Timmelsjoch, 2509 m, ➤42f. Spaziergänge und Wanderungen s. WF »Rund um Meran«.

### 116 Kuens, 492 m; Riffian, 504 m; Saltaus, 490 m

Kuens/Caines, kleine Gemeinde nördl. von Meran am Eingang des Spronser Tals. Riffian/Rifiano, beliebter Ferienort talein von Kuens an der Straße. Wallfahrtsort. Stützpunkt für Hahnenkamm. Saltaus/Saltuso, kleine Siedlung am Ausgang des kurzen, steilen Saltauser Tals. Ghs.



### 117 Gfeis, 1187; Vernuer, 1109 m

Kleine Bergbauerndörfer am westl. Talhang über Riffian und Saltaus. Zufahrt bis Oberöberst, 1389 m, Ghs. Wanderung ins Saltauser Tal zur Oberen Obisellalm, 2160 m, bew., 2 Std.
Stützpunkt für Hahnenkamm.
Übergang über das Saltauser Joch (➤610) ins Falser Tal.

### 118 St. Martin in Passeier, 602 m

S. Martino in Passiria. Gaststätten. TVB ✆ I-04 73/64 12 10. Zufahrt nach Prantach am östl., nach Matatz, Egger und Pirpaum am westl. Talhang. Südl. von St. Martin endet das Kalmtal, im oberen Teil Falser Tal genannt.
Stützpunkt für Sattelspitzen.
Übergang über das Falser Joch (➤613) ins Spronser Tal.

### 119 Whs. Sandhof, 638 m

Ghs. nördl. von St. Martin an der Straße, Geburtshaus des Anführers im Tiroler Befreiungskrieg 1809, Andreas Hofer. Gedenkstätte.

### 120 St. Leonhard in Passeier, 688 m

S. Leonardo in Passiria. 3000 Ew., Hauptort des Passeiertals, an der Mündung des von O kommenden Waltentals; Straße zum Jaufenpass. Ruine Jaufenburg. Tourismusort. Seilbahn Tallneralm; Schlepplifte. TVB ✆ I-04 73/65 64 88. Spaziergänge in der Umgebung.

### 121 Moos in Passeier, 1007 m

Moso in Passiria. Am Ausgang des Pfelderstals im unteren Hinterpasseier. Von Moos ziehen Tal und Straße nach N, Richtung Timmelsjoch. Gaststätten. Alpinschule Passeier und Verkehrsverein Hinterpasseier, ✆ I-04 73/64 35 58.
Stützpunkt für Draunsberg, Grintl-, Seewer-, Liebenerspitzen, Hoher First.

### 122 Platt, 1140 m

Südl. von Moos. Stützpunkt für Matatz-, Kolben-, Muls-, Mutspitze.

### 123 Rabenstein, 1419 m

Kleine Ortschaft im Talgrund, abseits der Straße, Ghs. An der Straße talein die Ghs. Saltnuss, 1680 m, Schönau, Hochfirst, 1800 m, bew. Mitte Mai bis Mitte Okt., ✆ I-04 73/63 35 32, 38 B.

Stützpunkt für Schermer-, Schwenzer-, Seewerspitze, Banker-, Königs-, Granatenkogel, Hoher First.

# Die Nebentäler des Passeiertals

## 125 Die Nebentäler des Passeiertals

### Spronser Tal

## 126 Spronser Tal

Hochtal, zieht beim Weiler Kuens vom Passeiertal in die Texelgruppe. Im hintersten Talgrund die Spronser Seen. Übergang über das Spronser Joch (➤615) ins Lazinser Tal und nach Pfelders, über den Hohen Gang zum Hochganghaus (➤620), über das Milchseeschartl zur Lodnerhütte (➤621 umgek.).

### ■ 127 Wanderungen

Zufahrt von Dorf Tirol bis Ghs. Tiroler Kreuz, 806 m. ½ Std. Ghs. Longfallhof, 1075 m. 2 Std. zur Bockerhütte, 1717 m, priv. bew. (Ermäßigung für AV-Mitglieder) von Josef Pixner, Dorf Tirol, Mitte Mai bis Mitte Okt., 10 B, 30 M. ✆ I-04 73/94 55 44 bzw. 93 33 85. 1 Std. zur Oberkaseralm, 2131 m, an der Kaser Lacke, 12 B, 20 N.

### Pfelderstal (Pfelderer Tal)

## 128 Pfelderstal

Südwestl. Seitental des Hinterpasseiers, zweigt westw. bei Moos ab. Straße bis Pfelders, 1628 m, dem einzigen Ort des Tals. Tourismusort, Lift zum Grünboden. Kurz talein die Weiler Zepbichl, 1676 m, Ghs., und Lazins, 1782 m, Ghs., ganzj. bew.
Panoramaweg zwischen Grünboden – Faltschnalalm – Lazins. Runde von Pfelders 4 Std.
Talort für Zwickauer und Stettiner Hütte.
Stützpunkt für Seewerspitze, Trinkerkogel, Heuflerkogel, Liebenerspitze, Hochfirst, Ulsen-, Eren- und Sefiarspitze (Texelgruppe).



### Südliche Seitentäler des Pfelderstals

## 129 Südliche Seitentäler des Pfelderstals

Das Fermazontal zieht von Moos südw. gegen die Kolbenspitze. Steig zur Fermazonalm, 1860 m.
Das Faltmartal zieht über die Faltmaralm, 1732 m, Jausenstation, bez. Steig 5, zum Faltmarjoch, Übergang ins Falser Tal.
Das Faltschnaltal zieht von Zepbichl zum Faltschnaljöchl, 2419 m. Von Pfelders oder der Lift-Bergstation Grünboden auf bez. Wegen zur Faltschnalalm, 1871 m, ½ Std. Übergang zum Spronser Joch, bez. Steig 6.
Das Lazinser Tal zieht von der Lazinser Alm, 1858 m, Jausenstation (gesperrter Fahrweg von Zepbichl), zum Spronser Joch (➤615) empor, bez. Steig 42. Weiter südwestl. im Kamm Milchseeschartl (➤620) und Halsljoch.

# Hütten und Zugangswege

## 130 Hütten und Zugangswege

Alle AV-Hütten und auch die meisten privaten Ghs. im Gebirge sind Meldestellen des BRD. Von dort werden Meldungen über Bergunfälle schnellstens an die BRD-Ortsstellen weitergeleitet. Überdies befindet sich in jeder Schutzhütte eine BRD-Ausrüstung. Die Angaben über Bewirtschaftungszeiten beziehen sich nur auf die Sommersaison.

## Geigenkamm

### 131 Forchheimer Biwakschachtel, 2443 m

Unterstandshütte am Forchheimer Weg knapp oberhalb des Mutzeigers. 1963 von der AVS Forchheim errichtet. Alukonstruktion, offen, 6 L. Wasser östl. bedeutend tiefer. Sektion Forchheim ✆ D-(0)91 91/95 36 61.
Übergang: Erlanger Hütte (Forchheimer Weg, ➤335).
Stützpunkt evtl. für nördlichst. Geigenkamm: Weiter Karkopf, Murmentenkarspitze, Brechkogel.

### ■ 132 Von Roppen

Bez., **5 Std.** Bis zur Maisalm Forstweg, von dort **3 Std.** ➤335.

### 135 Armelenhütte, 1750 m (auch: Armelehütte)

Hoch über der Armelenwand, am Eingang und N-Hang des Tumpener Tals gelegen. Privatbesitz. 4 B, 2 M. Bew. Ende Juni bis Anfang Sept. von Josef Plattner, Oetzermühlerweg 17, Tal ✆ A-(0)52 52/66 82, Hütte ✆ A-(0)6 64/ 9 25 66 04.
Im Tumpener Tal die Vordere Tumpenalm, 1831 m, Almwirtschaft, 3 Std. von Tumpen.
Übergang: Erlanger Hütte.
Stützpunkt für Karköpfe, Blose und Bärenkopf.

### ■ 136 Von Piburg, Habichen oder Oetz

Bez., **2½ Std.**



Vom südl. Seeufer (Hinweistafel) vor Erreichen des Ghs. Seehäusl auf Steig durch Wald in das Gebiet der Achstürze mit seinen Felstrümmern zur Kohlstatt. (Hierher auch von Oetz über das Seejöchl.)
Zur Kohlstatt auch von Habichen auf der Wellerbrücke über die Ache und zur Kohlstatt. Hier auf steilem Steig durch den Hang empor unter die Felsflanke der Armelenwand. Man quert unter ihr südw. hinauf und trifft (vor Erreichen der Tumpener Schlucht) auf den von Tumpen/Burgstein heraufkommenden Steig. Durch den Wald weiter aufwärts zur Almstraße. Auf ihr nun in wenigen Min. zur Armelenhütte.

### ■ 137 Von Tumpen

Bez., **2 Std.**

In der Nähe der Kirche beginnt der Almweg, der in vielen Kehren durch den steilen Hang zur Hütte führt.

### 140 Erlanger Hütte, 2550 m

Am Wettersee über dem innersten Leierstal. 1930/31 von der AVS Erlangen erbaut. 8 B, 40 M, WR offen, 4 L. Bew. Ende Juni bis Ende Sept. von Astrid Schmid, A-6441 Umhausen-Neudorf 262, Tal ✆ A-(0)52 55/57 21, Hütte ✆ A-(0)6 64/3 04 33 35. www.alpenverein-erlangen.de. Auffahrt mit Taxi bis zur Hinteren Leierstalalm (Scharfetter, ✆ A-(0)52 55/52 51, taxi.scharfetter@tirol.com).
Übergänge: Hochzeigerhaus, Ludwigsburger Hütte, Frischmannhütte.
Stützpunkt für Wildgrat, Brechkogel, Murmentenkarspitze, Riegelkopf.

### ■ 141 Von Umhausen durch das Leierstal

Bez. Kürzester Zugang aus dem Ötztal, Fahrtmöglichkeit mit Taxi bis zur Leiersbachbrücke, **2½ Std.** unter der Hütte. Zur Leierstalalm **3 Std.** Zur Hütte **4½ Std.**

Auf der Neudorfer Brücke über die Ache und auf dem neuen Almweg in Kehren durch den Wald nordwestl. aufwärts zur Wegkreuzung (links zur Frischmannhütte). Man quert zum schluchtartigen, waldigen Leierstal hinüber; dort mündet der entlang dem Leiersbach heraufführende alte Almweg ein. Im Leierstal bergan und zur Vorderen Leierstalalm, 1798 m. Weiter fast eben talein; kurz vor der Mittleren Leierstalalm führt der AV-Weg rechts in die enge nördl. Verzweigung des Leierstals. In Kehren zur Hütte.

### ■ 142 Von Tumpen über die Gehsteigalm

Bez. (Weitwanderweg 902A), **5 Std.**

Nahe der Kirche südw. am Talhang in Kehren aufwärts und durch dichten Wald zur kleinen Gehsteigalm, 1894 m (privat bew.). Nun über die Almbö-

den links am nordöstl. Kamm der Kreuzjochspitze vorbei und in Kehren durch die O-Flanke empor. Dann biegt man auf den N-Hang des Leierstals ein. Hier wird die Erlanger Hütte sichtbar, die man fast eben erreicht.

## 145 Hochzeigerhaus, 1876 m (F&B 1829 m)

Am W-Hang des Hochzeigers auf der Tanzalm, an der Mittelstation der Bergbahn Hochzeiger (Sessellift, Betrieb im Sommer 9–11.45 h, 13–17 h, 2. Sektion bis 16.30 h). Zufahrt auf Schotterstraße zum Haus. Privatbesitz (Klaus Sailer, Jerzens 143). Bew. 15.6.–30.9., 70 B, 46 M. Tal ✆ A-(0)54 14/7 86 36, Hütte ✆ A-(0)54 54/8 73 35.
Auf der Jerzner Alm, 2001 m, etwas oberhalb des Hochzeigerhauses, einfache M und Verpflegung.
Übergänge: Gemeindekopf – Ludwigsburger Hütte, Wildgrat – Erlanger Hütte, Niederjöchl – Forchheimer Weg – Erlanger Hütte oder nach Roppen.
Stützpunkt für Hochzeiger, Wildgrat, Umrahmung des Riegelkars.

### ■ 146 Von Jerzens (Bärensteig)

Bez., **2 Std.** Von Liss **1¼ Std.**

Auf breitem Weg durch Wiesen hinauf zum Ghs. Alpenrose am Kaitanger. Von hier rechts, südl., eben durch Wald zum Ortsteil Liss. Talstation des Lifts. Hierher auch mit Pkw. Beim Ghs. Sonneck, kurz vor der Station, zweigt nach links der Fußweg ab. An der linken Seite der Wiesen und teils durch Wald auf dem schmalen Weg (Bärensteig) zum Hochzeigerhaus.
Oder auf ebenfalls bez. und beschilderten Forstwegen, die in weiten Kehren weiter nördl. oder südl. durch Wald und Wiesen emporführen (etwas weiter).

## 150 Ludwigsburger Hütte (Lehnerjochhütte), 1935 m

Höhe auch mit 1959 m angegeben. Auf der Oberlehner Alm im Pitztal. 1930 erbaut, 1932 von der AVS Zwickau erworben und ausgebaut. 1955–72 verwaltet von der AVS Ludwigsburg, 1973 von dieser erworben, 1998 in Ludwigsburger Hütte umbenannt. 6 B, 67 M. WR 12–15 L, AV-Schloss. Bew. Ende Juni bis Ende Sept., sonst bei verbindlicher Anmeldung von mindestens 20 Personen, von Lydia Holzknecht, A-6476 Jerzens, Ritzenried 104, Tal ✆ A-(0)54 14/8 75 37, Hütte ✆ A-(0)6 64/4 63 25 43. Materiallift ab Zaunhof-Grüble (Seilbahntel. an der Talstation). Neubau 1998.
Übergänge: Erlanger Hütte – Umhausen, Feilerscharte – Frischmannhütte, Gemeindekopf – Hochzeigerhaus – Jerzens.
Stützpunkt (nahe dem Geigenkamm-Höhenweg) für Hoher Gemeindekopf, Kreuzjöchlspitze, Wildgrat, Schafhimmel, Edelrautenkopf, Lehner Grieskögel, Fundusfeiler, Hairlacher Seekopf.



### ■ 151 Von Zaunhof-Wiese

Bez., **2 Std.**

Vorbei an der Kirche zur Talstation der Materialseilbahn im Ortsteil Grüble. Auf bequemem Wirtschaftsweg über Außerlehn-Oberlehn oder von der kleinen Kapelle an steil durch den Wald (Winterweg).

## 155 Frischmannhütte, 2192 m

Im hintersten Fundustal, auf den Böden des Funduskars. ÖTK Wien. 1979 neu ausgebaut. 13 B, 40 M. Bew. 20.6–20.9. von Gotthard Grießer, A-6441 Umhausen 227, Tal ✆ A-(0)52 55/5 01 54, Hütte ✆ A-(0)6 76/3 35 54 36, www.frischmann-huette.at. Taxi bis zur Hinteren Fundusalm, 1964 m (Jausenstation ✆ A-(0)52 55/52 51).
Übergänge: Erlanger Hütte, Ludwigsburger Hütte, Hauerseehütte.
Stützpunkt für Fundusfeiler, Hairlacher Grieskögel, Hairlacher Seekopf, Rotbleißhorn, Blockkogel, Plattigkogel.

### ■ 156 Von Umhausen

Bez. **4 Std.** Von der Hinteren Fundusalm **½ Std.**

➤141 zur Wegteilung (rechts zur Erlanger Hütte) beim Eintritt in das Fundustal. Steil neben dem Fundusbach talein zur Vorderen Fundusalm, 1611 m (Jausenstation, Fam. Grießer, ✆ A-(0)52 55/57 56) und weiter über eine Talstufe zur Hinteren Fundusalm, 1964 m. Rechts hinab, bei dem kleinen See vorbei und rechts, westl., am Hang empor. Beim Ww. rechts ab und zur Hütte. Der neue Almweg ist etwas länger, aber bequemer.

### ■ 157 Von Köfels

Bez., **3 Std.**

Westw., bez., durch Wald empor und steil durch eine Waldschneise auf die obersten Grasböden. Nun durch das Blockwerk der »Scharte«, 2088 m, ins Fundustal. Am Hang bleibend (unter der »Scharte« die Hintere Fundusalm), einem Wasserleitungsgraben folgend, südl. eben hinein ins Fundustal, in großem Bogen nach rechts und empor zur Hütte.

## 160 Stabele-Alm, 1900 m; Innerbergalm, 1950 m

Gastwirtschaft am Ende des Zufahrtswegs von Längenfeld, Ortsteil Winklen, am sonnseitigen Hang am Ausgang des Innerbergtals gelegen. 1974 neu errichtet. 16 L. Bew. Juli bis Sept. von Helmut Schöpf, Längenfeld-Winklen, ✆ A-(0)52 53/58 25.

Innerbergalm, 1950 m, südl. über dem Ausgang des Innerbergtals gelegen. Alm- und Gastwirtschaft. Verpflegung, Übernachtung. Bew. im Sommer Sommer von Adolf Grüner, ✆ A-(0)52 53/56 31. Von Längenfeld 2 Std. Von der Stabele-Alm 10 Min.
Stützpunkt für Geigenkamm-Überschreitung am Forchheimer Höhenweg, Luibiskogel.
Forststraße von Längenfeld/Winklen über das Ghs. Waldruhe, Fußsteig von Längenfeld/Unterried bzw. Oberried 2 Std., ➤162.

## 161 Hauerseehütte, 2383 m

Am Hauersee im Luibiskar nordöstl. des Luibiskogels. Von der AVS Jung-Leipzig 1926/28 erbaut; 1947 durch eine Lawine zerstört. 1964/69 von der AVS Ludwigsburg als Selbstversorgerhütte wieder aufgebaut. 14 M, einige N. Bewartet Ende Juni bis Ende Sept. von Friedrich Weller, ✆ A-(0)6 64/ 7 82 86 37. Teewasser erhältlich, keine Verpflegung. Gaskartuschen (C206) mitbringen. Im Herbst Sonderschlüssel bei Irmgard Grießer, Umhausen 227, gegen Kaution erhältlich, ✆ A-(0)52 55/53 93. Ghs. Auer, Köfels 6, A-6441 Umhausen, ✆ A-(0) 52 55/52 97. www.alpenverein-ludwigsburg.de.
Übergänge: Frischmann-, Rüsselsheimer Hütte (Geigenkamm-Höhenweg).
Stützpunkt für Luibiskogel, Reiserkogel, Breitlehner Felderkogel, Hauerseekogel, Langkarles-Grieskogel.

### ■ 162 Von Unterried oder Lehn (bei Längenfeld)

Bez., **3½ Std.**

Von Unterried oder von Lehn auf bez. Almweg steil durch Wald empor. Von der »Roten Platte« nordw. steil weiter durch den Wald zur »Schwindelbrücke«. Hier den Lehnbach querend und über die Lehner Stabele-Alm, 1900 m, hinein zur Innerbergalm, 1950 m (➤160). Südw. hinauf zur Woeckelwarte und über den breiten Rücken der »Eggen« zur Hütte.

### ■ 163 Von Längenfeld

Bez. (6), **4 Std.**

Westw. über die Ache und zur Pestkapelle. Den Ww. folgend auf dem bez. Steig durch steilen Wald nordwestw. empor und westw. hinein in das kleine Hauertal und zur Waldgrenze. Stets in der Nähe des Bachs über freies Gelände zur Hütte.

### ■ 164 Von Köfels

Bez., **4 Std.**



**Rüsselsheimer (Chemnitzer) Hütte** mit der Waze im Hintergrund.

Auf bez. Steig südw. zum Ghs. Waldruhe auf der Wurzbergalm, 1575 m (hierher auch von Winklen, in ¾ Std.); über die verfallene Leck-Alm zur Lehner-Stabele-Alm. ➤162 zur Hütte.

## 165 Rüsselsheimer Hütte (Chemnitzer Hütte), 2323 m

Im Pitztal am Höhenweg Roppen – Braunschweiger Hütte am Unterrand des Weißmaurachkars. 1925/26 von der AVS Chemnitz erbaut, 1973 von der

AVS Rüsselsheim übernommen, ausgebaut, 2000 umbenannt in Rüsselsheimer Hütte. 35 M, 5 L. WR 12 L, Schlüssel beim Hüttenwirt. Materialseilbahn (Gepäcktransport) 200 m südl. des Parkplatzes. Bew. Mitte Juni bis Ende Sept. von Florian Kirschner, A-6481 Piösmes 67, A-6481 St. Leonhard/Pitztal, ✆ A-(0)54 13/8 72 26, Hütte ✆ A-(0)6 64/2 80 81 07, www.dav-ruesselsheim.de, E-Mail: gaestehaus.kirschner@aon.at.
Übergänge: Hauerseehütte/Braunschweiger Hütte (Mainzer Höhenweg), Weißmaurachjoch – Pollestal – Huben, Rötkarl- und Breitlehnjoch – Hahlkogelhaus – Huben.
Stützpunkt für Hoher Kopf, Hohe Geige, Silberschneide, Ampferkogel, Weißmaurachkopf, Puitkogel.

### ■ 166 Von Plangeroß

Bez., **2 Std.**

Vom großen Parkplatz, 1 km talaus (Bus-Bedarfshaltestelle), beim Ww. (Blick auf die Hütte) über einen begrünten Schuttkegel, dann auf dem linken Hang aufwärts und in Kehren zur Hütte.

## 170 Hahlkogelhaus, 2053 m (Ebenalm, s. AVK Kaunergrat/Geigenkamm)

Auf der Ebenalm südwestl. über Huben. Privatbesitz, 16 B. Bew. 1.6.–20.9. von Maria Auer, ✆ A-(0)52 53/58 97. Materialbahn zur Hütte.

### ■ 171 Von Huben

Bez. Trittsicherheit erforderlich. **2½ Std.**

Vom Parkplatz am südwestl. Ortsrand dem Ww. und den Bez. folgend auf einem Steig zunächst am Waldrand, dann durch Wald und über Lichtungen parallel zur Stromleitung in dem breiten Graben nach Süden aufwärts, der zum »Sattel« hinaufführt. Sattelalm, 1505 m (Almwirtschaft).
Vor dessen Erreichen nach ½ Std. bei Ww. nach rechts ab; durch den immer steileren, von Felsen durchsetzten Waldhang südwestw. empor, bis man in lichter bewaldetes und flacheres Gelände und schließlich auf die Böden der Ebenalm gelangt. Kurz westw. hinaus zum Rappenegg und zur Hütte.

### ■ 172 Von Huben (anderer Weg)

Leichterer, wenig interessanter Anstieg am Forstweg vom westl. Ortsrand von Huben durch den Stockachwald.
Oder von Gottsgut ➤365 zur Breitlehnalm, 1874 m, am »Ötztaler Hochalmenweg« zur Jausenstation Polltalalm, 1840 m, und zur Hütte.



### ■ 173 Von der Äußeren (Vorderen) Pollesalm

Bez. Trittsicherheit erforderlich. **1½ Std.**

Kurz talein, bei Wegteilung rechts auf bez. Steig, der bald sehr steil, teils ausgesetzt und versichert den Talhang nach N überwindet. Auf die Ebenalm und nach NO zur Hütte.

## 175 Hochsölden, 2083 m (AVK 2090 m)

Hotel- und Almsiedlung auf den weiten Böden westl. über Sölden. Wintersportplatz. Hotels und Ghs. Sesselbahn von Sölden. Zufahrt nur für Hausgäste. Nördl. oberhalb von Sölden auf der Leitenbergalm die Edelweißhütte, 1827 m, privat bew., 15.6.–15.9. von Peter Arnold, ✆ A-(0)52 54/26 47, 6 B. Ghs. Falkner, 2138 m, an der Straße im vorderen Rettenbachtal. Privatbesitz. Bew. 15.6.–15.9. 18 B, 3 M. Am O-Hang des Rotkogels die priv. Rotkogeljochhütte, 2662 m, keine Unterkunft.
Übergänge: Pitztaler Jöchl – Braunschweiger Hütte (vom Rettenbachferner-Parkplatz aus).
Stützpunkt für die Berge des Polleskamms: Söldner Grieskogel, Breitlehner, Roßkirpl, Rotkogel und Schwarzkogel.

### ■ 176 Von Sölden

Bez., **1½ Std.** Verschiedene bez. Wege und Steige.

# Kaunergrat

## 180 Plattenrain, 1476 m

Alpengasthof am NO-Kamm des Venet über Imst und Arzl. Privatbesitz. 107 B. Ganzj. bew. von Günter Scheibel, ✆ A-(0)54 12/6 31 01. Zufahrt von Arzl, Abzweigung 1 km südl., über Timmls und Hochasten. Von Arzl zu Fuß 1½ Std., bez. Stützpunkt für Venetgebiet.

## 185 Verpeilhütte, 2025 m

Im hinteren Verpeiltal am Fuß des Schwabenkopfs. Erbaut 1906 von AVS Frankfurt/M., 1959/65 erweitert. 45 M. Bew. Mitte Juni bis Ende Sept. und nach Vereinbarung von Matthias Ragg, Feichten 147, A-6524 Kaunertal, Hütte ✆ A-(0)6 64/2 50 14 08, www.verpeilhuette.com, E-Mail: info@verpeilhuette.com. Gepäcktransport mit Jeep auf Anfrage.
Übergänge: Verpeiljoch, Madatschjoch – Kaunergrathütte.

Stützpunkt für Schweikert, Hochrinnegg, Gsallkopf, Rofelewand, Sonnenkögel, Verpeilspitze, Schwabenkopf, Madatschtürme, Waze.

### ■ 186 Von Feichten

Bez., **1½ Std.** Von Vergötschen (bez.) 2 Std. Zufahrt zur Verpeilalm möglich, von dort ½ Std.

Auf dem Fahrweg (oder kürzer, steiler auf dem bez. Fußweg) in Serpentinen durch den Wald zur Verpeilalm, 1835 m (F&B 1802 m), und zur Hütte.

## 190 Kaunergrathütte, 2817 m

Auf einem Felssporn östl. des Madatschjochs. Erbaut 1903 von der Akademischen AVS Graz, 1962 erweitert, jetzt AVS Mainz. 55 L. WR 6 L (offen). Bew. Mitte Juni bis Mitte Sept. von Andreas Jeitner, Trenkwald 103, A-6481 St. Leonhard, Tal ✆ A-(0)54 13/8 62 51, Hütte ✆ A-(0)54 13/8 62 42. www.dav-mainz.de oder www.kaunergrathuette.at, E-Mail: jeitner.andreas@telering.at.
Übergänge: Verpeilhütte, Riffelseehütte (Cottbuser Höhenweg).
Stützpunkt für Waze, Schwabenkopf, Verpeilspitze, Madatschtürme, Seekarlesschneid, Parstleswand.

### ■ 191 Von Plangeroß

Bez. (927), ca. **3½ Std.**

Über die Brücke des Pitzbachs und westw. über die bewaldete Steilstufe in das Lußbachtal und zur aufgelassenen Plangeroßalm. Westw. talein und steiler empor zum Karlesegg (Einmündung des Cottbuser Höhenwegs von der Bergstation der Riffelseebahn) und vorbei an der Materialbahnstation über ein weites Blockfeld auf die Seitenmoräne des Plangeroßferners. Rechts über Schutthänge steil hinauf zur Hütte.

### ■ 191a Vom Karlesegg, 2452 m

Bez. (927). Aussichtsreiche Variante zu ➤191. **2½ Std.**

Vom Ww. über Matten nach NW ansteigend vorbei an einer Jagdhütte bis in eine Senke und nach NO empor bis unter den Bergkamm »Auf dem Saßen«; von hier links über ein Blockfeld zum unteren See. Nach W empor über eine Steilstufe zur Verebnung mit dem oberen See, dann nach NW hinauf zu einer Einsenkung (»Steinbock-Joch«), ca. 2950 m, im S-Sporn der Parstleswand. Von diesem Aussichtspunkt (Wildspitzblick) auf dem Steig hinab zur Hütte.

### ■ 192 Von Trenkwald

Bez., **6 Std.** Über Neururer Alm und Mittelberglessee.



## 195 Riffelseehütte, 2293 m

Über dem SO-Ende des Riffelsees auf dem Muttenkopf. Von den AVS Cottbus und Höchst/M. 1939 begonnen, fertig gestellt durch den Vermögensverwalter der Zweige des ehemaligen DAV, übernommen von der AVS Frankfurt/M., erweitert 2000/01. 21 B, 38 M. Bew. Mitte Juni bis Mitte Sept. und von Mitte Dez. bis Mitte April, für Gruppen nach Vereinbarung, von Anita Waibl, A-6433 Ötz, Piburger Str. 7, Tal ✆ A-(0)52 52/64 74, Hütte ✆ A-(0)54 13/8 62 35.
Gondelbahn von Mandarfen, Bergstation 2296 m. An der Bergstation Selbstbedienungsrestaurant. ¼ Std. zur Hütte.
Übergänge: Kaunergrathütte (Cottbuser Höhenweg), Gepatschhaus (Offenbacher Höhenweg), Taschachhaus (Fuldaer Höhenweg).
Stützpunkt für den südl. Kaunergrat: Brand-, Stein-, Zurag-, See-, Rostiz-, Löcher-, Hoher Kogel, Seekarlesschneid, Hapmesköpfe, Wurmtaler Kopf.

### ■ 196 Von der Taschachalm

Bez., **1½ Std.** Von Mittelberg 2 Std.

**Zur Taschachalm:** Etwa 300 m hinter Tieflehn zweigt der Fahrweg zur Taschachalm rechts ab; über eine Brücke auf die westl. Talseite. Am Hang ansteigend zur Taschachalm, 1796 m (F&B 1784 m), Gastwirtschaft; bis hierher Zufahrt mit Pkw möglich (beschränkter Parkraum, bei Überfüllung weiter unten an der Straße von Mandarfen). Zugang auch von Mittelberg.
**Zur Hütte:** Leicht ansteigend talein ins Taschachtal (nicht verwechseln mit dem im Talgrund zum Taschachhaus verlaufenden Weg). Nach etwa 5 Min. vor dem Riffelbach rechts ab und in der Nähe des Bachs steiler aufwärts. Am Seeausfluss rechts und kurz zur Hütte.

### ■ 197 Von Mandarfen oder Tieflehn

Bez., **2 Std.**

➤196 über die Ache, nun aber rechts auf einem Steig in das Hirschtal hinauf. In diesem links empor auf einen bewaldeten Rücken. Von diesem in eine Mulde, dann über Rasenflecken auf einen zweiten Rücken und zum See. Am Seeufer südl. entlang und empor zur Hütte.
Oder: Vom Hirschtalweg in ca. 1960 m Höhe abzweigen (Ww.), ziemlich eben unter der Bahn durch und in vielen Kehren zur Hütte.

## 200 Taschachhaus, 2434 m

Auf dem vom Pitztaler Urkund herabziehenden begrünten Rücken über den Zungen des Taschach- und Sexegertenferners. Als dritte deutsche Hütte in

Österreich 1873/74 erbaut, das jetzige Haus 1898/99 von der AVS Frankfurt/M., 1964 und 1981 erweitert. 40 B, 85 M. WR (in der alten Hütte, Selbstversorgerraum), offen, 28 M. Materialseilbahn für Rucksackbeförderung ab Breitgampen (auf Anfrage beim Hüttenwirt). Bew. Mitte Juni bis Anfang Okt. von Bruno Füruter, Weißwald 41, A-6481 St. Leonhard, Hütte ✆ A-(0)6 64/ 8 36 87 69, www.taschachhaus.info, E-Mail: office@taschachhaus.info.
Übergänge: Gepatschhaus, Riffelseehütte (Fuldaer Höhenweg), Braunschweiger Hütte, Vernagthütte, Breslauer Hütte, Rauhekopfhütte.
Stützpunkt für Brunnenkögel, Brunnenkarkopf, Wildspitze, Taschachwand, Hinterer Brochkogel, Hochvernagtwand, Pitztaler Urkund, Hochvernagtspitze, Ölgrubenspitzen, Bliggspitze, Eiskastenspitze.

### ■ 201 Von der Taschachalm oder von Mittelberg

Bez., **2½ Std.**

➤196 über den Steg auf die rechte Seite des Taschachbachs und bis zum nächsten Steg. Dem Fahrweg folgend über den Steg und talein bis zur Talstation des Gepäckaufzugs, Breitgampen, 2042 m. Über den Steg und nun in Kehren, bald den Sexegertenbach querend, den Moränenrücken hinauf auf den grünen Rücken und zur Hütte.

## 205 Gepatschhaus, 1928 m

Im Talschluss des Kaunertals auf der Gepatschalm. AVS Frankfurt/M., das erste vom AV erbaute Unterkunftshaus (1872/73), erweitert 1892/95, 1911/12 und 1957/58. An der Fahrstraße (Maut). Skigebiet. 35 B, 43 M. WR (AV-Schloss), 8 L, zz. nicht nutzbar. Bew. 15.6.–15.9., auf Anfrage bis Ende November von Helmut Hafele, Mühlbach 106, A-6524 Kaunertal, Tal ✆ A-(0)54 75/4 89, Hütte ✆ A-(0)6 64/4 31 96 34, E-Mail: apart.elisabeth@aon.at. Klettergarten am Ferner Gries, ¼ Std. von der Hütte.
Übergänge: Rauhekopf-, Taschach-, Vernagthütte, Brandenburger- und Hohenzollernhaus, Anton-Renk-Hütte (Aachener Höhenweg).
Stützpunkt für Ölgruben-, Hochvernagt-, Weißseespitze, Fluchtkogel, Glockturm.

### ■ 206 Kaunertaler Gletscherstraße

Mit Pkw zur Hütte (Mautstraße ab Feichten). Postautoverkehr bis zur Talstation der Kaunertaler Gletscherbahn am Weißseeferner, 2750 m. An der Straße dorthin Haltestellen bzw. Parkplätze an den Ausgangspunkten für Riffljoch – Glockturm – Hohenzollernhaus, 2350 m, Krummgampental – Glockturmjoch, 2400 m, Weißseejoch – Melag (Weißsee, 2465 m). Am Parkplatz/Talstation Restaurant. Sessellift auf das Wiesjagglsjoch, ca. 3000 m (Doppelsesselbahn Wiesjaggl).
Stützpunkt für Weißseespitze, Falginjoch, Karlesspitzen (evtl. Liftbenützung).



# Glockturmkamm, Nauderer Berge

## 210 Anton-Renk-Hütte, 2261 m

Im nördlichsten Glockturmkamm, im innersten Stalanzer Tal. Benannt nach dem Dichter Anton Renk (1871–1906), der hier mehrere Erstbesteigungen ausgeführt hat. Erbaut 1926 vom ÖGV, 1932 von der AVS Aachen erworben. Selbstversorgerunterkunft, Gruppen rechtzeitig anmelden! Holz begrenzt vorh., beim Aufstieg unterhalb des Stalanzer Wasserfalls auflesen! Licht über Solaranlage. Quelle 50 m südl. 18 M. WR (AV-Schlüssel), 16 M. Auskünfte beim AVS Aachen, Römerstr. 41–43, D-52064 Aachen, ✆ D-(0)241/ 4 01 43 87, E-Mail: info@dav-aachen.de.
Schlüssel bei Schuhhaus Hermann Sailer, A-6531 Ried 64, ✆ A-(0)54 72/ 62 78, E-Mail: hermann.sailer@tirol.com.
Übergänge: Gepatschhaus (Aachener Höhenweg).
Stützpunkt für Feichtener Karlspitze, Kuppkarlesspitze, Hohes Riff, Pfroslkopf.

### ■ 211 Von Ried über die Stalanzer Alm

Bez., **4 Std.**

Auf bez. Weg südl. durch Wald den Berghang entlang. Im Bogen nach SO steiler hinauf in das Stalanzer Tal. Im innersten Talgrund liegt die Stalanzer Alm, 1910 m. Links des »Fallenden Bachs« in Kehren über den Bachlehner empor, rechts hinter dem Felsriegel zur Hütte.

### ■ 212 Von Fendels

Bez., **4 Std.** Von der Lift-Bergstation 2½ Std.

Südöstl. durch das Dorf zu den Wasser-Wiesen und über den Fendler Bach. Bei Weggabelung am Gegenhang links; zur Einsattelung des Saureggs empor, 1515 m; über den Bach. Südöstl. nahe des Bachs zu einer weiteren Weggabelung. Links über den Bach und durch einen Graben steil empor, zuletzt rechts durch den Wald, den »Verborgenen Bach« querend, zur Fendler Alm, 1955 m (F&B: Kieselalm, 1970 m, Jausenstation). Auf gutem Steig südwestw., mehrere Gräben querend, auf das Zirmesköpfle, 2150 m (Ww.). Nach SO und fast waagrecht durch die Hänge des Schlanter Kopfs hinein zur Hütte.

### ■ 213 Von Ried über den Saurückenwald

Bez. (931), **4 Std.**

Von Ried auf dem Wassertalweg, im Wald rechts ab zum Schwabegertle, 1429 m. Weiter im Wald empor auf den Rücken und zur Bichli-Alm, 1909 m. Über den Rücken südostw. auf das Zirmesköpfle, 2092 m, weiter ➤212.

## 215 Hohenzollernhaus, 2123 m

Im innersten Pfundser Radurscheltal. Von der AVS Hohenzollern 1924 erbaut, 1928 vergrößert. Jetzt AVS Starnberg. 6 B, 40 M. WR (Selbstversorgerraum), offen, 12 L. Bew. Mitte Juni bis Ende Sept. von Regina Spiss, Nr. 228, A-6531 Ried/Oberinntal, Tal ✆ A-(0)6 64/4 43 04 50 90, Hütte ✆ A-(0)6 64/5 31 19 15. Materialseilbahn von der Radurschelalm (Gepäcktransport).
Übergänge: Gepatschhaus/Gletscherstraße (Rotschragenjoch, Riffljoch), Nauderer Skihütte, Radurschelschartl ins Langtauferer Tal.
Stützpunkt für gesamten südl. Glockturmkamm.

### ■ 216 Von Pfunds

Bez. (Weitwanderweg 902), **4 Std.**. Von Wildmoos 2 Std.

Auf breitem Weg ins Pfundser Radurscheltal. Die Zufahrt mit Pkw ist bis Wildmoos, 1614 m, 6 km von Pfunds, erlaubt. Von hier zum Radurschelhaus, 1795 m (Alm, Jausenstation, keine Unterkunft). Durch Zirbenwald am östl. Talhang empor und zum Haus.

## 220 Nauderer Skihütte, 1910 m

Kleines Holzhaus im Pienger Tal. 1927 von der AVS Bremen erbaut. Nicht bew., kein AV-Schloss. Anmeldung bei der Sektion, D-28203 Bremen, Eduard-Grunow-Str. 30, ✆ D-(0)4 21/7 24 84, www.dav-bremen.de. Hüttenwart: Karl Klinec, Alte Straße 255, A-6543 Nauders, Tal ✆ A-(0)54 73/8 76 81. 12 M. Im Talgrund unterhalb an der Liftstation (im Sommer kein Betrieb) das Whs. Goldsee, 1870 m. Südl. oberhalb die Piengalm, 1990 m, im Sommer bew., nette Almwirtschaft.
Übergänge: Tscheyjoch zum Hohenzollernhaus, Langtaufers.
Stützpunkt für Schartelspitzen, Weißeck, Tscheyeck.

### ■ 221 Von Nauders

Bez. Wege, **2 Std.** Von der Bergkastel-Bergstation absteigend in ¾ Std.

Verschiedene bez. Wege vom Ort Nauders bzw. der Talstation der Bergbahn.



# Weißkamm

## 225 Braunschweiger Hütte, 2759 m

Im hintersten Pitztal auf einer Kuppe über dem Karlesferner. Erbaut 1892 von AVS Braunschweig, erweitert 1932, 1962; 1985 renoviert. 45 B, 80 M. Bew. Mitte Juni bis Ende Sept. von Fam. Auer-Neurauter, Stillebach 81, A-6481 St. Leonhard, Tal ✆ A-(0)54 13/8 75 35, Hütte ✆ A-(0)6 64/5 35 37 22, www.braunschweiger-huette.at, E-Mail: office@braunschweiger-huette.at. WR (Selbstversorgerraum), offen, 11 L. Güterseilbahn, Gepäcktransport (auf Anfrage beim Hüttenwirt).
Übergänge: Rofenkarjoch/Mittelbergjoch und Brochkogeljoch – Vernagthütte, Mittelbergjoch – Taschachhaus, Pitztaler Jöchl – Sölden/Hochsölden, Mainzer Höhenweg – Rüsselsheimer Hütte.
Stützpunkt für Grab-, Mittags-, Vorderer und Hinterer Brunnenkogel, Mitterkopf, Taschachwand, Hinterer Brochkogel, Wildspitze, Taufkar-, Rechter und Linker Fernerkogel, Weißer Kogel, Mutkogel, Innere und Äußere Schwarze Schneide, Karleskogel.
Die von der Braunschweiger Hütte ausgeführten Touren werden nun auch von der Gletscherbahn her begangen.

### ■ 226 Von Mittelberg

Bez., **3 Std.**

Ostw. über den Bach zum Hüttenweg, talein zum »Gletscherstübele« und zur Talstation der Materialseilbahn. In breiten Kehren neben dem Wildbach; eine durch Steinstufen gangbar gemachte Felsrinne zum nördl. Abbruch der Seitenmoräne hinauf. In etwas steileren Serpentinen und über Stufen zur Hütte.

### ■ 227 Von der Bergstation der Stollenbahn

Unschwierige Gletscherwanderung, kürzester Zugang, **2 Std.**, in beiden Richtungen.

Ostw. (Ww.) auf Steigspuren über Erd- und Schutthänge 300 Hm hinab zum Mittelbergferner. Hier auf den wenig geneigten und beinahe spaltenfreien Ferner und auf dem im Sommer meist gespurten Gletscherpfad leicht fallend ostw., dann nordostw. bis an den Rand des Karlesferners unter der Braunschweiger Hütte. Auf bez. Steig in Kehren über den Geröllhang zur Hütte.

### ■ 228 Von Sölden über das Pitztaler Jöchl

Bez., ➤356. Trittsicherheit beim »Einstieg« zum Pitztaler Jöchl erforderlich. Von Sölden **5½ Std.** Vom Parkplatz Rettenbach ca. 1½ Std.

Vom obersten Parkplatz in ½ Std. über den kleinen Ferner hinauf zum Pitztaler Jöchl. E. zum neuen Weg, ➤356 (zur Karlesschneid), von dort auf Steig hinab zur Hütte.

## 230 Breslauer Hütte, 2840 m

Am Fuß des Ötztaler Urkunds, am N-Hang des Rofentals. Erbaut 1882, erw. 1913, 1928, 1974/77. AVS Breslau. 62 B, 110 M. WR (Kochstelle, Holzherd, ausr. Holz, Geschirr vorhanden, Trocken-WC), offen, 22 M. Bew. Ende Juni bis Ende Sept. von Christian und Roswitha Scheiber, A-6458 Vent 13, Tal ✆ A-(0) 52 54/81 53 (Alpenland), Hütte ✆ A-(0) 52 54/81 56. www.venter.at, E-Mail: venter-kaufhaeusl@aon.at. Sessellift bis Stablein. Güterseilbahn mit Rucksacktransport zur Hütte von Rofen, Annahme bis 18 h im »Kaufhäusl« Vent.
Übergänge: Rofenkarjoch/Mitterkarjoch und Mittelbergjoch – Braunschweiger Hütte, Brochkogeljoch – Vernagthütte.
Stützpunkt für Wildspitze, Taufkarkogel, Ötztaler Urkund, Hinterer und Vorderer Brochkogel.

### ■ 231 Von Vent

Bez., **3½ Std.** Von der Bergstation 1¼ Std. Lift fährt bei Bedarf ab 5 h (Anfragen an Franz Scheiber, Vent 4).

Nordwestl. empor zu den Stableiner Mähdern und in das Tal des Rofenbachs. Unterhalb der Zunge des Rofenkarferners über den Rofenbach; dann steiler in Kehren zur Hütte.

## 235 Vernagthütte, 2755 m (Würzburger Haus)

Im hinteren Rofental am N-Rand des Guslarferners. Erbaut 1901, erweitert 1932, 1976, 1984. AVS Würzburg. 50 B, 90 M, WR (in eigenem Bau, Selbstversorgerraum, 30 m neben der Hütte), offen, 16 M. Bew. Ende Juni bis Mitte Sept. von Martin Scheiber, A-6458 Vent 2, Tal ✆ A-(0)52 54/81 28, Hütte ✆ A-(0)6 64/1 41 21 19, www.wieshof.at, E-Mail: info@wieshof.at. Materialbahn ab Rofenalm (Seilbahntel.).
Übergänge: Breslauer Hütte, Braunschweiger Hütte, Taschachhaus, Rauhekopfhütte, Brandenburger Haus, Hochjochhospiz (➤500).
Stützpunkt für Wildspitze, Brochkögel, Hochvernagtwand, Hochvernagtspitze, Schwarzwandspitze, Hintergraslspitze, Fluchtkogel, Kesselwand, Guslarspitze, Platteikogel, Weißseespitze, Mutspitze.

### ■ 236 Von Vent

Bez. (920), **4 Std.**



**Breslauer Hütte gegen Osten.**

Auf der Straße (Fahrverbot) nach Rofen, 2011 m. Auf dem breiten Weg talein zur Rofenalm, 2096 m, Talstation der Materialseilbahn. In Kehren den steilen Hang hinauf zum auffallenden Eck des Plattei, einem breiten Wiesenrücken. Wenig ansteigend um den breiten Rücken herum; leicht fallend in den Graben des Vernagtbachs. Am Hang leicht ansteigend talein, zuletzt nach links im Bogen über den Bach und empor zur Hütte.

## 240 Hochjochhospiz, 2413 m

Im hintersten Rofental am SO-Hang der Guslarspitze. Anstelle des am Gegenhang gelegenen, von einer Lawine zerstörten alten Hospizes (1865 als eine der ersten Hütten errichtet) 1927 von der AVS Mark Brandenburg erbaut, jetzt AVS Berlin. 2002/04 saniert und mit umweltfreundlicher Technik ausgestattet. 20 B, 50 M, 16 L. WR (Selbstversorgerraum), offen, 8 L. Bew. Ende Juni bis Ende Sept. von Thomas und Christine Pirpamer, A-6458 Vent 37, Hotel Post, Tal ✆ A-(0)52 54/81 19, Hütte ✆ A-(0)6 64/5 40 25 74, E-Mail: info@vent-hotel-post.com.
Übergänge: Vernagthütte (➤500), Brandenburger Haus (➤502), Weißkugelhütte, Whs. Schöne Aussicht, Similaunhütte, Martin-Busch-Hütte.
Stützpunkt für Guslarspitze, Kesselwandspitze, Mutspitze und Berge rund um den Hintereisferner (Weißkugel).

### ■ 241 Von Vent (Titzentalerweg)

Bez. (Weitwanderweg 902), **2½ Std.**

➤236 nach Rofen und zur Wegteilung. (Rechts zur Vernagthütte.) Links auf dem Titzentalerweg talein, über den Platteibach. Dann dem felsigen Hang entlang, über den Vernagtbach und in langsamer Steigung zum Hospiz.

## 245 Brandenburger Haus, 3272 m

Inmitten von Gepatschferner und Kesselwandferner über dem Kesselwandjoch auf felsiger Anhöhe. Erbaut 1905/09, 1997 umweltgerecht saniert. AVS Berlin. 25 B, 50 M, 10 N. WR (Selbstversorgerraum), offen, 8 L. Bew. 1.7.–15.9. von von Thomas Pirpamer, A-6458 Vent 37, Hotel Post, Tal ✆ A-(0)52 56/5 24, Hütte ✆ I-03 40/4 15 43 06, www.vent-hotel-post.com, E-Mail: info@vent-hotel-post.com.
Übergänge: Rauhekopf-, Weißkugelhütte (➤505f.), Hochjochhospiz, Vernagthütte.
Stützpunkt für Weißseespitze, Weißkugel, Hochvernaglwand, Hintereisspitzen, Fluchtkogel, Kesselwandspitze, Brochkögel und Wildspitze.

### ■ 246 Von Vent

Über die Vernagthütte (Gletscherwanderung), **6 Std.**, ➤236 und ➤495. Über das Hochjochhospiz, vergletschert, **6 Std.**, ➤241 und ➤502 (bez., Weitwanderweg 902).

### ■ 247 Aus dem Kaunertal

Gepatschhaus – Rauhekopfhütte, vergletschert. Vom Gepatschhaus **6 Std.**, ➤251, ➤497 umgek. (bez., Weitwanderweg 902).

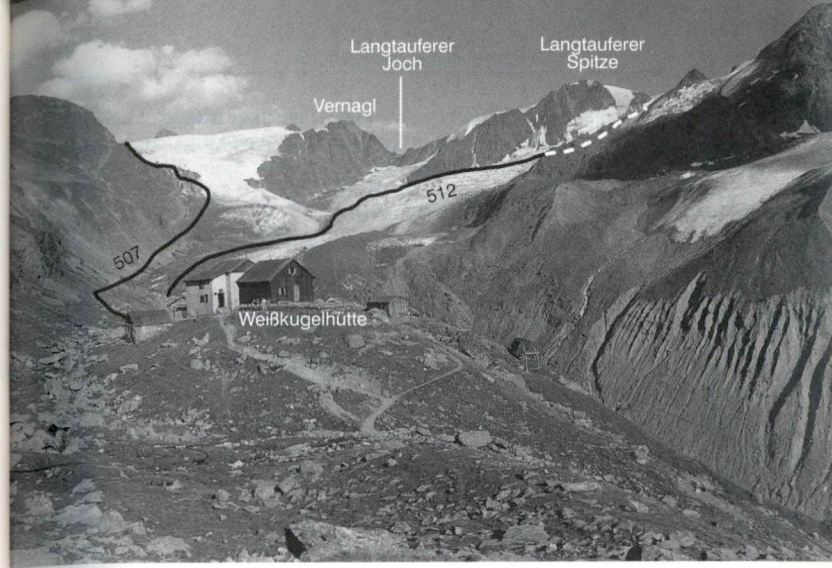
## 250 Rauhekopfhütte, 2731 m

Am Kleinen Rauhen Kopf über dem Gepatschferner. 1888 erbaut, 1939, 1977/78 erweitert. AVS Frankfurt/M. 21 M. WR, offen, 9 L. Vom 1.7.–15.9. beaufsichtigt, einfachst bew. Funk über Gepatschhaus, ✆ A-(0)6 64/ 4 31 96 34, sonst Anmeldung über die Sektion, Homburger Landstr. 283, D-60433 Frankfurt, ✆ D-(0)69/54 90 31 oder beim Gepatschhaus. alpenverein-frankfurtmain.de/huetten/rauhekopfhuette.
Übergänge: Gepatschhaus, Taschachhaus, Breslauer Hütte, Vernagthütte, Brandenburger Haus, Weißkugelhütte, Hochjochhospiz.
Stützpunkt für Hochvernagtspitze, Fluchtkogel, Hintereisspitzen, Hochvernaglwand, Zinne, Weißseespitze.

### ■ 251 Vom Gepatschhaus

Teilw. bez., Weitwanderweg 902. Eisausrüstung erforderlich. Vorsicht bei Nebel, die Orientierung auf der wenig geneigten Gletscherzunge ist dann problematisch. **3 Std.** Gegenrichtung ➤497.

Auf der Straße südw. talein zur Brücke. Noch vorher südostw. ab, auf dem Steig (Ww.) in Kehren aufwärts und hoch über der Schlucht talein; auf die große Seitenmoräne des Gepatschferners in 2500 m Höhe. Auf Steigspuren




**Weißkugelhütte:** ➤507 Richterweg, ➤512 Hochjochhospiz – Weißkugeljoch – Weißkugelhütte.

gerade über den Schutt hinab zum Rand der Gletscherzunge. An geeigneter Stelle über eine Stufe auf den Gletscher, den man südw. überquert. Man hält in Richtung auf den Wasserfall, der von den Felsabstürzen des Rauhen Kopfs herabkommt. Nach Verlassen des Eises links des Bachs über rutschiges steiles Geröll aufwärts (Steigspuren, keine Bez.); bald trifft man auf den deutlichen Steig, der an einem kleinen See (Regenmesser) vorbei zur Hütte leitet.

## 255 Weißkugelhütte, 2544 m

Im innersten Langtauferer Tal über dem Langtauferer Gletscher. 1893 von der AVS Frankfurt/M. erbaut, 1913 an die AVS Mark Brandenburg abgegeben. 1919 enteignet, bis 1924 unter militärischer Verwaltung, 1925 dem CAI, Sektion Desio, übergeben. 1957 zum 100. Todestag von Papst Pius XI. Rif. Pio XI alla Palla Bianca benannt. 48 M. Kleine Kapelle neben der Hütte. Bew. Ende Juni bis Mitte Okt. von Christian Hohenegger, Langtaufers 100, I-39020 Graun, Tal ✆ I-04 73/63 34 34, Hütte ✆ I-04 73/63 31 91. Kein WR. www.weisskugel.it/huette.htm.
Übergänge: Gepatschhaus, Rauhekopfhütte, Brandenburger Haus (umgek. ➤505f.), Hochjochhospiz, Whs. Schöne Aussicht.

Stützpunkt für Weißsee-, Freibrunner-, Langtauferer Spitze, Zinne, Weißsee-, Rotebenkogel, Hintereisspitzen, Hochvernaglwand, Weißkugel, Bärenbartkögel.

### ■ 256 Von Melag (»Sommerweg«)

Bez. (2), **2½ Std.**

Talein zur Melager Alm, 1970 m (Almwirtschaft); an ihr links vorbei bis zum Falginbach. Nach der Brücke gleich links aufwärts in Serpentinen bis zu einer alten Moräne hoch über dem Tal. Von dort in mäßiger Steigung zur Hütte.

### ■ 257 Von Melag über die Innere Schäferhütte

Bez. (3), **2½ Std.**

Talein, bis von links der Melager Bach herabkommt. Links ab, zuerst in Kehren steil, dann mäßiger ansteigend auf die »Scheiben«. Immer am Hang zur Inneren Schäferhütte, 2354 m. Hierher auch von Hinterkirch auf bez. Weg 1. Über den Wiesboden und über den Falginbach, dann unter Felsen querend und beinahe eben weiter, bis man kurz vor der Hütte auf ➤256 trifft.

## Hauptkamm

### 260 Ehem. Essener Hütte (Seewertalhütte), 2405 m

Im Seewer Tal. Erbaut 1903 von der AVS Essen, 1922 enteignet und der Sektion Milano des CAI übergeben (Rif. Principe al Monte Re). Später abgebrannt (nur noch Fundamente); Biwakplatz. Quelle 500 m westl. Am Zugang Almwirtschaften: Glaneggalm, 1716 m, Obere Glaneggalm, ca. 1930 m, Seeweralm, 1845 m; keine Nächtigung.

### ■ 261 Von Schönau im Passeiertal

Bez., **2 Std.**

Zum Eingang in das Seewer Tal zur Glaneggalm. Über die Almböden schräg steil empor. Immer am Hang des Seewer Tals über den Karbach. Fast eben weiter, über Schrofen auf die Galtgrube. Aus ihr steil empor zur ehem. Hütte. Oder von der Kehre der Timmelsjochstraße (Ww.); beschränkter Parkplatz, Kleinegg-Alm, ca. 1930 m, bez., 1½ Std.

### 265 Zwickauer Hütte (Planfernerhütte), 2980 m

Rif. Plan. Am Weißen Knott über dem S-Rand des Planferners im Pfelderstal. Erbaut 1899 von der AVS Zwickau. 1922 enteignet und dem CAI Merano-Meran übergeben. 1933 angeblich von Schmugglern als Racheakt gegen Finanzer angezündet. Neubau 1960, 1965 vom italienischen Militär beschlagnahmt, 1967 durch Explosion zerstört; Neubau 1982/83. 60 B. WR, offen, 4 L. Bew. 1.7.–30.9. von Martin Fontana, Dorf 91 b, I-39010 Moos in Passeier, Tal ✆ I-04 73/64 38 26, Hütte ✆ I-04 73/64 60 02, E-Mail: zwickauer@13h.de. Materialseilbahn, nach Vereinbarung Rucksacktransport zur Hütte.

Übergänge: Ehem. Essener Hütte, Karlsruher Hütte, Hochwildehaus, Stettiner Hütte (Pfelderer Höhenweg).

Stützpunkt für Seewerspitze, Liebenerspitze, Heuflerkogel, Trinkerkogel, Scheiber- und Rotmooskogel, Seelenkögel, Langtalerjochspitze.



### ■ 266 Von Pfelders

Bez. (6A). Steiler S-Hang. **4 Std.**

Beim Ghs. Edelweiß rechts (nordwestw.) aus dem Dorf und über den Bach (Ww.); bei der Wegkreuzung rechts ab und aufwärts, zuerst an schütterem Wald entlang, dann steil über Wiesenhänge. Im Bogen nach links, über den Fernerbach und in Kehren ansteigend zur Unteren Schneidalm, 2170 m (Almwirtschaft, 2 Std.). Der Hüttenanstieg führt nicht direkt an der Alm vorbei (Hinweisschild). Im Bogen durch die weiten Mulden hinauf und steil in Kehren auf den Rücken der Oberen Schneid. Über den meist grasigen Rücken, dann steil zwischen Schrofen empor, bis man über ein erstes Schneefeld (Abzweigung zur Stettiner Hütte, ➤545, kurz oberhalb jene zum Rauhen Joch, ➤532) das Gletscherfeld erreicht (Hütte von hier sichtbar). Links haltend empor und zur Hütte.

### ■ 267 Von Obergurgl über das Rotmoosjoch

Bez. Gletscherwanderung. **4½ Std.** Von der Hohen Mut 3 Std. ➤535, ➤537.

### 270 Skihütte Schönwies, 2262 m

Am S-Hang der kleinen grünen Kuppe, die sich an der Ausmündung des Rotmoostals ins Gurgler Tal erhebt. Privatbes. des SC Gurgl. Bew. 15.6.–1.10. und 20.12.–10.5. von Gebhard Gstrein, ✆ A-(0)52 56/65 24. 6 B, 8 M.

Übergänge: Rotmoosjoch – Zwickauer Hütte, Zugang ➤272.

Stützpunkt für Umrahmung des Rotmoostals, bes. Hangerer.

### 271 Langtalereckhütte, 2450 m

Am Langtalereck im hintersten Gurgltal hoch über der Zunge des großen Gurgler Ferners. Erbaut 1929/30, erweitert 1986. AVS Karlsruhe. 22 B, 70 M. WR offen, Selbstversorgerraum, 14 M. Bew. Ende Juni bis Ende Sept. von Sig-

mund Gufler, A-6444 Längenfeld, Burgstein 60, Tal ✆ A-(0)52 53/53 96, Hütte ✆ A-(0)52 56/62 33, www.alpenverein-karlsruhe.de.
Übergänge: Hochwildehaus, Martin-Busch-Hütte, Ramolhaus.
Stützpunkt für Seelenkögel, Langtalerjochspitze.

### ■ 272 Von Obergurgl

Bez. (922). Fahrweg. **2½ Std.**

Südl. die Hänge empor (neben dem Skilift), über die kleine Schlucht des Gaißbergbachs und am breiten Weg ins Rotmoostal; über den Bach. Die Skihütte Schönwies bleibt rechts. Im Bogen nach links unter Felsen vorbei zur Gurgler Alm. Immer am Hang, hoch über dem Gurgler Tal, zur Hütte.

## 275 Hochwildehaus, 2883 m

Am O-Rand des Gurgler Ferners am Steinernen Tisch am Schwärzenkamm, neben der alten Fidelitashütte. Erbaut 1938/39. AVS Karlsruhe. 30 B, 60 M. WR (Selbstversorgerraum), offen, 10 M. Materialseilbahn von der Langtalereckhütte. Bew. Anfang Juli bis Mitte Sept. von Mario Gufler, Tal ✆ A-(0)52 53/53 96, Hütte ✆ A-(0)52 56/62 33, www.alpenverein-karlsruhe.de.
Übergänge: Karlsruher Hütte, Stettiner Hütte, Eishof im Pfossental, Martin-Busch-Hütte, Ramolhaus.
Stützpunkt für Seelenkögel, Langtalerjochspitze, Hochwilde, Annakogel, Bank-, Falschungg-, Karlesspitze, Quer-, Schalfkogel, Firmisanschneide.

### ■ 276 Von Obergurgl

Bez. (922). Trittsicherheit. **5 Std.**

➤272 zur Langtalereckhütte. Südw. hinab in das Langtal, über den Bach und jenseits westw. sehr steil hinauf, am Felsrücken des Schwärzenkamms empor und zur Moräne des Großen Gurgler Ferners. Auf dieser mäßig ansteigend bei einem kleinen See vorbei zum Haus.

## 280 Ramolhaus, 3006 m

Am SO-Hang des hintersten Gurgler Tals, auf einem Felskopf hoch über der Zunge des Gurgler Ferners. (An der Hütte 3002 m angegeben.) Erbaut 1881/83, erweitert 1898, 1929. AVS Hamburg. 26 B, 38 M. WR, 10 M, offen. Bew. Anfang Juli bis Ende Sept. von Erich Scheiber, A-6456 Obergurgl 19, Hotel Edelweiß, Tal ✆ A-(0)52 56/62 23, Hüttenfunk, www.edelweiss-gurgl.com, E-Mail: info@edelweiss-gurgl.com.
Übergänge: Langtalereckhütte, Hochwildehaus, Martin-Busch-Hütte, Vent.
Stützpunkt für Ramolkögel, Spiegelkögel, Firmisanschneide, Schalfkogel.



### ■ 281 Von Obergurgl

Bez. (Weitwanderweg 902), **4 Std.**

Südwestw. über die Ache. Am westl. Talhang in zwei Kehren empor, über einen Bach immer am Hang in mäßiger Steigung über Mähder talein. Einige Bäche querend, unter den Schrofen- und Felshängen, die vom Ramolkogel herabziehen, weiter; zuletzt über Schutthänge empor und in einer großen Rechtskehre auf das Köpfl, auf dem die Hütte steht.

## 285 Martin-Busch-Hütte, 2501 m

Südöstl. unter der Kreuzspitze, im hintersten Niedertal, in der Nähe der kleinen Schlucht des Niederbachs. Baubeginn 1938, fertig gestellt 1952. Die alte Hütte (2527 m) wurde 1961 von einer Lawine zerstört. 1956 wurde die Hütte nach dem ehemaligen Treuhänder »Martin-Busch-Hütte auf Samoar« benannt. AVS Berlin. 49 B, 72 M, 40 N. WR (Selbstversorgerraum), offen, 15 M. Bew. Mitte Juni bis Ende Sept. von Johann und Edeltraut Scheiber, A-6458 Vent 34, Tal ✆ A-(0)52 54/81 30, Hütte ✆ A-(0)6 64/3 04 31 51, www.hotel-vent.com, www.dav-berlin.de, E-Mail: vent@netway.at. Gepäcktransport mit Geländewagen, Anmeldung im Café Tyrol, Vent.
Übergänge: Ramolhaus, Karlsruher Hütte, Hochwildehaus, Eishof, Similaunhütte, Whs. Schöne Aussicht, Hochjochhospiz.
Stützpunkt für Diemkögel, Schalfkogel, Querkogel, Karlesspitze, Fanat- und Rötenspitze, Mutmalspitze, Hintere Schwärze, Marzellspitzen, Similaun, Fineilspitze, Hauslabkogel, Kreuzspitze.

### ■ 286 Von Vent (Hermann-Küchling-Weg)

Bez. (923). Fahrweg. **2½ Std.**

Wenige Min. südwestl. auf der Straße talein, dann links ab, über die Venter Ache und weiter über die Niedertaler Ache; entweder auf breitem Weg in einer Kehre empor in den Eingang des Niedertals oder auf einem Abkürzungssteig gerade empor. Über der Talschlucht mäßig ansteigend zum Ochsenleger, talein vorbei an der Schäferhütte und hoch am Hang einwärts zur Hütte.

## 290 Similaunhütte, 3019 m

Am Niederjoch auf ital. Gebiet. Privat, den AV-Preisen vergleichbare Preise. 40 B, 30 M. Bew. Mitte Juni bis Anfang Okt. von Markus Pirpamer, A-6458 Vent 37, Tal ✆ A-(0)52 54/3 01 22, Hütte ✆ I-04 73/66 97 11.
www.vent-hotel-post.com, E-Mail: info@vent-hotel-post.com.
Materialseilbahn ab Vernagt-Hotel.

Übergänge: Hochwildehaus, Martin-Busch-Hütte, Hochjochhospiz, Whs. Schöne Aussicht.
Stützpunkt für Similaun, Hauslabkogel, Fineilspitze, Marzellspitzen und Hintere Schwärze.

### ■ 291 Von der Martin-Busch-Hütte

Teilw. bez. Trittsicherheit. **2 Std.**

Südwestw. auf dem Steig gegen die Zunge des Niederjochferners und rechts des Gletschers empor auf die nördl. Seitenmoräne. Südw. über den Fernerast, der zum Hauslabjoch hinaufzieht, gegen das Niederjoch hin und zur Hütte.

### ■ 292 Von Vernagt

Bez. (2). Etwas Trittsicherheit, bei Schnee u. U. heikel. Materialseilbahn, Rucksacktransport. **4 Std.**

Von Vernagt (Busstation Vernagtsee) hinauf zum Tisenhof und durch Wald hinüber zum Hof Rafein. Von hier in vielen Kehren steil durch das schmale Hochtal bergan. Zuletzt auf das Niederjoch und zur Hütte.

## 295 Whs. Schöne Aussicht (Bella Vista), 2842 m

Über dem vergletscherten Hochjoch. Privatbesitz. Bew. Ende Juni bis Anfang Okt. von Paul Grüner, Karthaus 29, I-39020 Schnalstal, Tal ✆ I-04 73/67 91 30, Hütte ✆ I-04 73/66 21 40, www.schoeneaussicht.it, E-Mail: info@schoeneaussicht.it. 42 B, 20 M, WR, 5 L. Materiallift von Kurzras. In der Nachbarschaft das ganzj. betriebene Gletscherskigebiet der Schnalstaler Gletscherbahn.
Übergänge: Similaunhütte, Martin-Busch-Hütte, Hochjochhospiz, Brandenburger Haus, Weißkugelhütte, Oberetteshütte.
Stützpunkt für Hauslabkogel, Fineilspitze, Fineilköpfe, Schwarzwand und Grawand, Quellspitzen, Weißkugel, Langtauferer Spitze, Vernaglwand, Saykogel und das Hintere Eis.

### ■ 296 Von Vent

Teilw. bez. **5 Std.**

➤241, bis etwa ¼ Std. vor Erreichen des Hochjochhospizes der Steig links zur Rofenbergalm abzweigt. Hier eben hinein zur Hintereisbachbrücke. Kurz hinauf zum Arzbödele. Stets westl. des Bachs auf gut bez. Steig durch das Hochjochfernertal zur Hütte.

### ■ 297 Von Kurzras

Breiter, bez. Weg. **2 Std.** Materialseilbahn vom Kurzhof.



Nordw. in das Oberbergtal. Dort gegen rechts, östl., um einen Rücken im Bogen herum, dann schräg links aufwärts gegen die Steinschlagspitze steil empor auf den Weideplatz Stueteben. Der Weg zieht nun sanft ansteigend bis zu den Jochköfeln; von hier über einen Steilaufschwung zur Hütte.

### ■ 298 Von Kurzras mit der Gletscherbahn

Von der Grawand **1 Std.**

Von der Bergstation über den Hochjochferner.

# Texelgruppe, Saldurkamm

## 300 Hochganghaus, 1839 m

Rif. Casa del Valico. Auf der Goyener Alm am Fuß der Rötelspitze. Erbaut um 1890, 1947 von der AVS Meran gepachtet, seit 1981 privat, Ermäßigung für AV-Mitglieder. Bew. Anfang Mai bis Ende Okt. 30 M. Hütte ✆ I-04 73/44 33 10, www.hochganghaus.it, E-Mail: erlacher@hochganghaus.it. Materialaufzug (Rucksacktransport) vom Ghs. Niedermair in Vertigen.
Übergänge: Lodnerhütte, Nassereithhütte, Stettiner Hütte, Bockerhütte.
Stützpunkt für Rötelspitze, Tschigat, Plattenspitze, Tablanderspitze.

### ■ 301 Von Partschins

Bez. (7). **3½ Std.**

Nordöstl. nach Niederhaus und steiler nördl. empor nach Bad Oberhaus. Durch den Wald in Kehren steil bergan und zur Hütte.
Von der Nassereithhütte in 2 Std. über den »AVS-Jugendsteig«.

### ■ 302 Von Plars (Algund)

Bez. Von der Leiteralm **1½ Std.**

Mit Auto oder Lift nach Vellau, 906 m; oder auch Bus von Meran (1.4.–31.10.). Weiter mit Lift bis ¼ Std. unterhalb der Leiteralm, 1522 m. Auf breitem Weg zur Alm; weiter auf Weg Nr. 24 (Meraner Höhenweg) fast eben zum Haus.

### ■ 303 Von Dorf Tirol

Bez. (26). Von der Hochmuter-Bergstation **2½ Std.**

Von der Bergstation, 1350 m, auf dem bez. Weg Nr. 24 (Hans-Frieden-Felsenweg/Meraner Höhenweg) zur Leiteralm; ¾ Std. Von dort ➤302.

## 305 Lodnerhütte, 2259 m

Rif. Cima Fiammante. Im Herzen der Texelgruppe. 1891 erbaut von der AVS Meran, erweitert 1894. 1922 enteignet und dem CAI, Sektion Meran, übergeben. 1986/87 erweitert. 57 B und M, 14 L. WR, offen, 10 M. Bew. Ende Juni bis Ende Sept. von Alois Hofer, Peter-Mitterhofer-Str. 46, I-39020 Partschins, Tal ✆ I-04 73/96 75 95, Hütte ✆ I-04 73/96 73 67. Materialseilbahn bis Nassereith, von dort immer um 18 h Rucksacktransport zur Hütte.
Übergänge: Hochganghaus, Stettiner Hütte, Eishof.
Stützpunkt für die gesamte Texelgruppe.

### ■ 306 Von Partschins

Bez. (8). **5 Std.** von Partschins, **4 Std.** vom Parkplatz Birkenwald.

Auf der schmalen, steilen Straße in das Zieltal zu den Häusern von Wasserfallwiesen-Birkenwald. Etwas unterhalb der letzte Parkplatz. Die kleine Seilbahn zum Steinerhof ist nicht mehr zur Personenbeförderung zugelassen. Von hier auf sehr schmalem Steig nordwestw. empor, dann wenig ansteigend durch Wald zum Ghs. Nassereith, 1560 m (bew. Ostern bis Ende Okt.). Der Anstieg vollzieht sich am westl. Hang über Ginggl- (1944 m) und Kuhalm.

## 310 Stettiner Hütte (Eisjöchlhütte), 2875 m

Rif. Francesco Petrarca. Unterm Eisjöchl (Am Bild) am Fuß der Hochwilde. Kurz unterhalb ein Gebäude der ital. Finanzwache. Von der AVS Stettin 1895/97 erbaut. 1922 enteignet, der CAI-Sektion Padua, später Bozen übergeben. 1931 teilw. von einer Lawine zerstört, nach dem Wiederaufbau CAI-Sektion Meran. 1965/72 vom ital. Militär besetzt. Seit 1972 wieder bew. Neubau 1992. 80 B, 20 M. WR, 8 M, offen. Bew. 1.7.–30.9. von Christa Anna Fontana, Dorf 91a, I-39013 Moos i. Passeier, Tal ✆ I-04 73/6 43 06 30, Mobil 03 47/8 74 28 05, Hütte ✆ I-04 73/64 67 89.
www.13h.de, E-Mail: stettiner@13h.de.
Übergänge: Zwickauer Hütte (Pfelderer Höhenweg), Hochwildehaus, Lodnerhütte.
Stützpunkt für Langtalerjochspitze, Hochwilde, Annakogel, Bank- und Falschunggspitze und nördl. Texelgruppe.

### ■ 311 Von Vorderkaser

Bez. (24, 39). **4 Std.**

Vom Eishof, 2071 m (➤104), im Talboden ostw., immer in der Nähe des Bachs. Dann links, nördl., am Hang empor, zwei Bäche querend, zwischen Schrofen am Hang weiter und zuletzt in Kehren empor zum Eisjöchl (Am Bild). Jenseits kurz hinab zur Hütte.



### ■ 312 Von Pfelders

Bez. (8, 24), **4 Std.**

Über den Bach (Abzweigung zur Zwickauer Hütte) und südwestw. auf breitem Weg an den Häusern von Zepbichl vorbei zur letzten Talsiedlung Lazins (Ghs.). Weiter talein, dann im Bogen gegen S zum Lazinser Kaser (bew. Juni–Okt.). Südwestl. die Hänge empor und steil in Kehren über den Grünanger. Westl. mäßig ansteigend über Geröll und in mehreren Kehren hinauf in das weite Geröllkar »Im Putz« (Abzweigung, davor ein Gebäude der ital. Finanzwache, rechts der Pfelderer Höhenweg zur Zwickauer Hütte). Südl. empor zur Hütte.

## 315 Oberetteshütte, 2670 m

Rif. Oberettes. Im inneren Matscher Tal, am W-Abhang der Saldurgruppe, an der Stelle der 1945 abgebrannten Höllerhütte erbaut von der AVS Mals 1988. 50 B, 23 M. WR, offen, 20 L. Bew. vom 20. Juni bis Anfang Okt. von Inge Weisenegger, Kaltrunweg 13, I-39056 Welschnofen, Tal ✆ I-03 35/ 1 05 04 24, Hütte ✆ I-04 73/83 02 80, www.oberettes.it.
Übergänge: Hochjochhospiz – Vent, Whs. Schöne Aussicht, Kurzras, Weißkugelhütte, Matscherjoch – Planeiltal.
Stützpunkt für Saldurspitze, Lagaunspitze, Schwemser Spitze, Weißkugel, Äußere und Innere Quellspitze.

### ■ 316 Vom Glieshof

Bez. **3 Std.**

Auf Waldweg (Ww.) talein zur Matscher Alm. Oder auf dem breiten Almweg, der unterhalb des Glieshofs, 1807 m, nach links abzweigt. Von der Alm auf dem breiten Weg talein zur Talstation der Materialseilbahn. Auf bez. Steig den steilen Hang aufwärts, bis man oberhalb der Wasserfälle ein kleines Plateau erreicht. An Steinblöcken und zuletzt an einem See vorbei zur Hütte.

# Übergänge und Höhenwege

## Weit- und Fernwanderwege

### 320 Weit- und Fernwanderwege

### 322 Hochalpiner Zentralalpenweg 02

Dieser im Spezialführer von Fritz Peterka »Zentralalpenweg 02« (s. Lit.verz.) detailliert beschriebene Weitwanderweg durchquert die Ötztaler Alpen von Sölden nach Pfunds im Inntal in 4 Tagesetappen auf folgender Route:
55. Tag: Sölden – Zwieselstein – Obergurgl – Ramolhaus
56. Tag: Ramolhaus – Ramoljoch – Vent – Rofen – Hochjochhospiz
57. Tag: Hochjochhospiz – Brandenburger Haus – Rauhekopfhütte – Gepatschhaus
58. Tag: Gepatschhaus – Riffljoch – Hohenzollernhaus – Pfunds
Der Weg ist durchgehend mit 902 bez. Die Jochübergänge stellen nicht zu unterschätzende alpine Anforderungen, sodass für weniger Geübte die folgende Variante A vorgeschlagen wird.

### 323 Zentralalpenweg, Hauptvariante A

49. Tag: Habichen – Tumpen – Erlanger Hütte – Wildgrat (im Führer »Wildkogel«) – Hochzeigerhaus
50. Tag: Hochzeigerhaus – Jerzens – Piller – Pillerhöhe – Kauns – Prutz

### 325 Europäischer Fernwanderweg E 5

Wenns – Mittelberg (mit Autobus) – Braunschweiger Hütte – Pitztaler Jöchl – Gaislachalm – Zwieselstein – Timmelsjoch – Schönau – Moos – St. Leonhard – Prantach (Sarntaler Alpen)

### 330 Mainzer Höhenweg/Geigenkammüberschreitung

➤355ff.

### 331 Meraner Höhenweg

In einer Gesamtlänge von etwa 80 km umrundet der »Meraner Höhenweg« die gesamte Texelgruppe. Es handelt sich im Wesentlichen um alte Wege zwischen Bergbauernhöfen. Durchwegs bez. (24); Gesamtgehzeit etwa



40 Std. Am Weg zahlreiche Gaststätten, die Wege sind durchwegs einfach, doch ist gute Kondition vonnöten. Der Übergang übers Eisjöchl (➤310, ➤670) kann im Frühjahr und Herbst problematisch sein.
**Routenverlauf Nord:** Katharinaberg – Pfossental – Eisjöchl – Stettiner Hütte – Pfelders – Ulfas
**Routenverlauf Süd:** Katharinaberg – Lint – Innerforch – Giggelberg – Nassereith – Tablander Alm – Hochganghaus – Leiteralm – Hochmuter – Talbauer – Longfallhof – Gfeis – Vernuer – Gander – Magdfeld – Kristl – Ulfas
Ausführliche Beschreibung s. WF »Rund um Meran«.

Der gesamte Tiroler Höhenweg führt von Mayrhofen nach Meran. Die Etappen im Bereich der Ötztaler Alpen:
9. Etappe: Passeirer Timmelstal, ca. 1700 m – Pfelders/Pfelderer Tal, 1622 m. ➤532, ➤266 umgek.
10. Etappe: Pfelders/Pfelderer Tal (1622 m) – Bockerhütte (1700 m).
11. Etappe: Bockerhütte (1700 m) – Meran.
Details unter: www.eisacktal.info/hoehenweg.

## Geigenkamm

### ■ 335 Roppen, 724 m – Erlanger Hütte 2550 m (Forchheimer Weg)

Bez. (911). Landschaftlich sehr schön. Übung erforderlich. Forchheimer Biwakschachtel ➤131. **7 Std.** Von der Biwakschachtel 5 Std.

Südw. aus dem Dorf zum Weiler Oberangern; auf Forststraße zur Maisalm, 1631 m (bew.). Weiter auf dem Almweg, dann auf einem Steig zur Muthütte (Mutalm, Jausenstation), 1990 m. Von hier auf den Gratrücken (gut bez.) und über ihn zum Mutzeiger, 2277 m. Unter dem Hahnenkamm vorbei, wieder zum Kamm und zur Forchheimer Biwakschachtel, 2443 m (➤131); 2 Std. von der Maisalm.
Am Rücken weiter, den Grat entlang, zuletzt westl. unter dem Weiten Karkopf südw. in die Einsattelung zwischen diesem und der Murmentenkarspitze, dem Murmentenkarjoch, ca. 2600 m (➤336), Ww. Von hier hinunter bis in den Grund des Weiten Kars, Ww. (Abstieg zur Tumpenalm oder Armelenhütte möglich.) Über den Bach und jenseits in Kehren steil den felsdurchsetzten Kamm empor auf den langen Rücken, den O-Grat des Brechkogels. Man überquert ihn, steigt jenseits ab und quert den Hang südwestw. hinein (Hütte von hier sichtbar). Zuletzt über einen felsigen Absatz (Seilversicherungen) hinauf zur Erlanger Hütte.

## ■ 336 Erlanger Hütte, 2550 m – Murmentenkarjoch, ca. 2600 m – Niederjöchl, 2302 m – Hochzeigerhaus, 1829 m

Bez., nur teilw. Steig und Steigspuren, manchmal schwer zu finden, lohnend als Abwechslung zu ➤340. **5 Std.**

Auf dem bez. Forchheimer Weg (➤335 umgek.) nordw. über Schrofen (Seilversicherungen) hinab und am jenseitigen Hang nordostw. Nach der Abzweigung Richtung Gehsteigalm nordw. über die Gras- und Schutthänge empor auf den O-Grat des Äußeren Hohen Kogels. Jenseits sehr steil durch felsiges, abschüssiges Gelände in das Weite Kar. Unmittelbar über dem Bach zweigt der Weg Richtung Armelenhütte rechts ab. Über flachere Wiesen nordwestw. empor ins Murmentenkarjoch. Knapp jenseits des Jochs zweigt dieser Weg vom Forchheimer Weg (➤335) bei großen Felsblöcken (rote Riesenbez.) nach rechts ab. Ab hier nur teilw. Steigspuren, als große Richtung W. Über Schuttfelder, Grasböden in stetem Auf und Ab über den N-Rücken der Murmentenkarspitze hinweg und steiler hinab zum Hinteren See, 2209 m, auf der Hinteren Wenner Alm. Man überschreitet den Bach möglichst bald unterhalb des Sees. An seiner linken Seite kurz talaus. Bei einer Stange zweigt der kleine, aber gut sichtbare Steig nach links ab, der durch den steilen Latschen-, später Grashang auf den N-Grat des Hochzeigers führt, den man knapp nördl. der Lift-Bergstation beim Niederjöchl erreicht. Am Steig zur Hütte hinab.

## ■ 340 Hochzeigerhaus, 1829 m – Wildgrat, 2974 m – Erlanger Hütte, 2550 m

Bez. Steig, Steigspuren, Weitwanderweg 902A. Schöner Übergang; Trittsicherheit erforderlich, **5 Std.** Von der Lift-Bergstation **4½ Std.**

➤740ff. zum Wildgrat. Über den Gipfelblock jenseits hinab und nahe unter dem ausgeprägten O-Grat auf bez. Steigspuren über Schutt und Firnfelder, z. T. auch plattigen Fels hinab zum Verbindungsweg Erlanger Hütte – Frischmannhütte, auf den man südl. des Wettersees trifft. Kurz zur Hütte.

## ■ 343 Ludwigsburger Hütte, 1935 m – Hoher Gemeindekopf, 2771 m – Hochzeigerhaus, 1829 m

Bez., Trittsicherheit erforderlich, **4 Std.**

Auf bez. Steig nordwestw. durch die Hänge unterm Hohen Gemeindekopf. Kurz nordwestl. von diesem erreicht man den Kamm, überschreitet den Gipfel von W nach O und steigt jenseits zum Kugleten See ins Riegelkar hinab. Gleich nach dem See trifft der Steig auf ➤340 (links, westw., zum Hochzeigerhaus; rechts, ostw. zum Wildgrat und zur Erlanger Hütte, bez., Ww.).



## ■ 344 Ludwigsburger Hütte, 1935 m – Maurerköpfl, 2528 m — Luibisböden, 2286 – Piösmes, 1391 m

Der »St. Leonharder Höhenweg«, von der AVS Ludwigsburg angelegt, verbindet die bisher bestehenden Höhenwege zwischen den Schwarzenbergalmen und dem Luibisboden zu einem durchgehenden bez. Weg. Eine Stelle versichert, Trittsicherheit nötig. Zur Luibisalm **5 Std.**

## ■ 345 Ludwigsburger Hütte, 1935 m – Lehnerjoch, 2512 m – Erlanger Hütte, 2550 m (oder Frischmannhütte, 2192 m)

Bez. Unschwieriger, lohnender Übergang. **3½ Std.**

Ostw. empor zur breiten Einsattelung des Lehnerjochs (»Lehner«), 2512 m. Jenseits hinab zum Verbindungsweg Erlanger Hütte – Frischmannhütte. (Hier rechts zur Frischmannhütte, ➤347). Auf ihm links, nördl., hoch über dem Grund des Leierstals durch Mulden, über kleine Zweiggrate und Rücken in leichtem Auf und Ab einem Seitenkamm zu. Mit längerem Anstieg in Kehren empor in einer Scharte dieses Seitenkamms. Blick auf den Wettersee. Dem Steig folgend hinab zum See und rechts zur Erlanger Hütte.

## ■ 347 Erlanger Hütte, 2550 m – Feilerscharte, 2926 m – Frischmannhütte, 2192 m

Gut bez. (911). Abwechslungsreicher, ausgesetzter Höhenweg. **4½ Std.**

Auf AV-Steig zum Wettersee. Am südl. Ufer kurz entlang, dann in Kehren empor auf den Kamm, der vom Wildgrat nach O streicht. Jenseits hinab in die weite Mulde des obersten Leierstals. In leichtem Auf und Ab unterhalb des Lehnerjochs vorbei zur Wegteilung (Ww.). 2 Std. von der Erlanger Hütte. Hier mündet ➤345 vom Lehnerjoch her ein. Von hier zum großen Schutthang, der zur Feilerscharte emporzieht. In Kehren, zuletzt steil empor zur Scharte zwischen Fundusfeiler und den Grießkögeln, der Feilerscharte; 4 Std. von der Erlanger Hütte. Jenseits zuerst über Firn hinab, dann ziemlich steil (Felspartien teilw. versichert), gut bez., hinab. Man quert dann nach rechts an den Ausgang des steilen, schluchtartigen Kars. Kurz hinab und über die Almhänge hinaus zur Frischmannhütte; 2 Std. von der Scharte.

## ■ 350 Frischmannhütte, 2192 m – Felderjöchl, 2801 m – Hauerseehütte, 2383 m

Bez., am Felderjöchl versichert. Trittsicherheit erforderlich. Für geübte Geher lohnend. **4 Std.**

Südw. leicht durch die O-Hänge des Blockkogels ansteigend, über Schneefelder und Moränenhügel (Ww.) empor aufs Felderjöchl, 2801 m. 2½ Std.

Vom Joch auf ausgesetzter, versicherter Steiganlage sehr steil hinab zum Weißensee am S-Fuß des Steilhangs. Man umgeht den See an der O-Seite, überschreitet seinen Abfluss und quert die steilen Hänge des hinteren Innerbergtals. Unter den Abstürzen der Berge zur Rechten (Langkarlesschneid, Fernerkogel) hinein, in leichtem Auf und Ab bis unter den Rücken, auf dem die Hütte steht. Zuletzt zu dieser empor.

### ■ 351 Felderjöchl, 2801 m

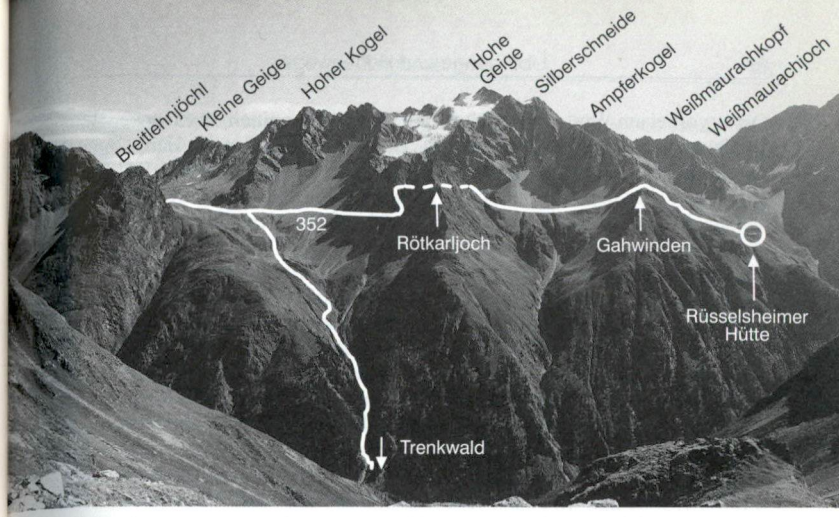
Von der Leckalm, 1900 m, **3 Std.** Weniger steil und aussichtsreicher als ➤350 umgek.

Dieser Weg zweigt 10 Min. talaus von der Stabele-Alm von der Almstraße ab. Er führt über die freien O-Hänge und am Plattachsee, 2600 m, vorbei zur Jochhöhe.

### ■ 352 Hauerseehütte, 2383 m – Luibisscharte, 2914 m – Sandjoch, 2820 m – Breitlehnjöchl, 2639 m – Rötkarljoch (Kapuzinerjoch), 2710 m – Rüsselsheimer Hütte, 2323 m

Bez. Steige, kleiner Gletscher. Für Geübte und Ausdauernde lohnend. »Rüsselsheimer Weg«. **8 Std.**

**Anmerkung:** Von der Gipfelschneide knapp südlich des Hint. Feuerkogels ging 1999 ein Felssturz nieder, wobei auch ein Teil des Hinteren Feuerkogels abbrach; die Gesteinsmassen stürzten in das Kar am Fuß der O-Wand unterhalb des Hauerferners. Dadurch wurde die Gipfelform des Feuerkogels verändert, er ist um ca. 30 m niedriger geworden. Der Abbruch ist durch helles Gestein erkennbar. Durch den Felssturz wurde der Steig ➤352 teilw. verschüttet und neu trassiert. Auf dem bez. Steig in Kehren hinauf zum Hauerferner. Man steigt in dessen rechtem, nördl. Teil unter den Abstürzen des Luibiskogels ziemlich steil aufwärts. Dann wird der Ferner flach; wenig ansteigend zur Luibisscharte; 2 Std. von der Hauerseehütte. Von der Scharte durch die Rinne sehr steil über Schutt, Erde und grobes Blockwerk hinab ins wilde obere Luibiskar. Über große Blöcke und Schnee links, südw., haltend unter Reiserkogel und Reiserscharte vorbei und ansteigend, zuletzt steiler, auf das Sandjoch. Jenseits steil gerade über den Erdhang hinab ins südl. Luibiskarle auf dem Steig um den Fuß des Hundstalkogels herum und empor auf eine Einsattelung östl. des Jochkogels (Steinmann). Dann leicht absteigend über Platten zum Breitlehnjöchl queren; 2¾ Std. von der Luibisscharte.
Südw. hinab in das weite Kar. Zuerst leicht absteigend über Schutt und Blockwerk hinab, weiter unter den Abstürzen des Hohen Kogels hinab, dann leicht ansteigend bis unter den steilen Hang zum Rötkarljoch. Der Weg führt in sehr




»**Rüsselsheimer Weg**«, ➤352, mit der Hohen Geige von Westen.

steilem Zickzack, zuletzt über Felsstufen (gut versichert), auf das Rötkarljoch (Kapuzinerjoch); 2 Std. vom Breitlehnjöchl.
Jenseits hinab und südw., die oberste Mulde des Rötkarls ausgehend, erreicht man zuletzt sehr steil den grasigen Rücken Gahwinden, 2649 m (Aussichtsbank, Kreuz). Auf dem Steig leicht absteigend bis in Falllinie der Hütte. Der Steig führt hinüber ins Weißmaurachkar; Wegverzweigung. Westw. hinab zur Hütte; 4 Std. vom Breitlehnjöchl. Vgl. Fotos S. 81 und S. 169.

### ■ 355 Rüsselsheimer Hütte, 2323 m – Weißmaurachjoch, 2923 m – Wassertalkogel, 3247 m – Gschrappkogel, 3197 m – Wurmsitzkogel, 3080 m – Nördliches Pollesjöchl, 2937 m – Südliches Pollesjöchl, 2961 m – Pitztaler Jöchl, ca. 2990 m – Braunschweiger Hütte, 2759 m (Mainzer Höhenweg)

Früher: Hindenburgweg. Teilw. bez. Hochalpine Gratwanderung. Überschreitung von mehreren Dreitausendern. **9–12 Std.** Biwakschachtel auf dem Wassertalkogel, 3247 m (➤1120, Rheinland-Pfalz-Biwak, 9 L, Decken, Gaskocher, Wasser nahebei). Bez. Notabstieg vom Wassertalkogel nach Mandarfen. Einige heikle Felspassagen sind mit Ketten und Steighilfen versichert. Durch Ausaperung am Nördl. und Südl. Puitkogelferner u. U. problematisch zu begehen, steinschlaggefährdet.

Ostw. vorbei am Ww. »Braunschweiger Hütte«, über einen Moränenkegel ins Weißmaurachkar (großer Steinmann). Der bez. Steig führt am Hang, zuletzt in steilen Kehren zum Weißmaurachjoch; 2 Std. ab Rüsselsheimer Hütte.
Vom Joch über den NO-Sporn des Puitkogels bis zur zweiten Markierungsstange, dann nach links, ostw. abbiegen und in fast gleich bleibender Höhe bis zur Grubigkarleswand. In einer kleinen Scharte wird sie überschritten (Markierungsstange). An Versicherung kurz hinab, zuletzt über sehr loses Geröll, auf den nördl. Puitkogelferner, der fast eben auf ca. 3000 m südw. gequert wird. Durch das Knappenloch (Versicherung) zum O-Ausläufer des Puitkogels und hinauf zum »Frühstücksplatz« (Schild). Von dort durch eine steile Rinne 30 m abwärts auf den südl. Puitkogelferner, der in weitem Bogen leicht absteigend (etwa 80 Hm) gequert wird. Dann zu dem Gratausläufer hinauf, der vom Geigenkamm zum Pollestal herabzieht. Über ihn absteigend (am Einstieg versichert) in das Schuttkar nordöstl. des Sonnenkogels und weiter über einen Felssporn (Versicherung) auf das Firnfeld östl. des Sonnenkogels. Südw. bis zum Ausläufer des Sonnenkogel-O-Grats. Diesen umgehend und über das Firnfeld hinauf in die tiefste Einsattelung des Kamms zwischen Sonnen- und Wassertalkogel. Weiter südostw. am Grat hinauf zum »Rheinland-Pfalz-Biwak« auf dem Wassertalkogel; 5½ Std. von der Rüsselsheimer Hütte. Notabstieg nach W! Vom Biwak, stets dem Grat nach S folgend, zum Gschrappkogel. Dahinter in steilen Kehren hinab in eine tief eingeschnittene Rinne; aus ihr wieder zum Grat. Der Weg folgt nun ständig dem Grat zum Wurmsitzkogel (F&B; in AVK ohne Höhe), der absteigend in einer Verschneidung und einer steilen Rinne umgangen wird, und weiter zum Wilden Mannle, 3063 m. Danach hinab ins Nördliche Pollesjöchl (Steinmann im Pollesjöchl). Weiter auf 3015 m zum Pollesfernerkopf, der westl. umgangen wird. Durch einen flachen Sattel und wieder ansteigend zum Nördlichen und Südlichen Polleskogel. (Aus der Scharte zwischen den beiden Abstiegsmöglichkeit auf Steig durch die Silbergrube zur Braunschweiger Hütte.) Die zwei nahe zusammmen liegenden Gipfel werden nicht erstiegen; kurz zuvor durch eine steile Rinne (Versicherung) hinab ins Südliche Pollesjöchl und durch brüchiges, steiles Gelände (Seilversicherung) auf die Ausläufer des Rettenbachferners (links zum höchsten Parkplatz und zur Gletscherstraße), auf dem ansteigend das Pitztaler Jöchl erreicht wird; 4 Std. von der Biwakschachtel Rheinland-Pfalz. Auf gutem Steig hinab zur Braunschweiger Hütte.

### ■ 356 Mainzer Höhenweg (Richtung S–N, ➤355 umgek.)

Von der Braunschweiger Hütte auf bez. Weg ostw. über die Karlesschneid im Zickzack empor, zuletzt gegen rechts, südostw., hinauf zum Pitztaler Jöchl. Über den Firn links haltend, nordostw., hinab und hinüberqueren zum unteren Ende des felsigen Steilhangs, über den man zum Südlichen Pollesjöchl gelangt (bez., Sicherungen). (Man kann das Südliche Pollesjöchl auch vom obersten Parkplatz der Ötztaler Gletscherstraße in ½ Std. leicht erreichen: Nordwestw. über Blockwerk und Firnfelder leicht empor, bis man auf die großen Markierungen des Mainzer Höhenwegs trifft. Nun nach rechts der Bez. folgend empor auf das Jöchl.) Der Steig quert die NW-Flanke der Polleskögel (➤1150) bis zum Nördlichen Pollesjöchl. Hierher auch direkt von der Braunschweiger Hütte durch die Silbergrube. Weiter, durchwegs gut bez., auf der Kammhöhe über Wurmsitzkogel, 3080 m, und Gschrappkogel, 3194 m, bis zum Wassertalkogel, 3247 m, mit dem »Rheinland-Pfalz-Biwak« knapp unterhalb des Gipfels. An einigen Stellen weicht der Weg in die Flanken aus (Seilsicherungen). Geübte Bergsteiger können sich stets auf der Grathöhe halten, dann Stellen bis III+. Vom Wassertalkogel führt der Höhenweg nun (teils über Firn, u. U. Steigeisen und Pickel nötig) nordw. hinab in die Scharte vor dem Sonnenkogel. Hier rechts (nordostw.) steil über den Firn hinab auf die vom Sonnenkogel herabziehende Felsrippe (großer roter Markierungspunkt). Seilsicherungen auf das Gratl. Weiter über Firn und Blockwerk immer nordostw., die O-Abfälle des Puitkogels querend, empor auf das Weißmaurachjoch, 2923 m. Auf bez. Steig hinab zur Rüsselsheimer Hütte.



### ■ 360 Piösmes, 1391 m – Luibisscharte, 2914 m – Hauerseehütte, 2383 m – Längenfeld, 1180 m

Bez. Im Anstieg zur Scharte grobes Geröll, etwas mühsam. Am Hauerferner u. U. Blankeis, Vorsicht! **7 Std.** Vgl. ➤355f., ➤362.

Am südl. Ortsrand (beim Ortsschild) auf Fahrweg ostw. von der Straße ab (Ww. »Loibisalm«). Man folgt den Bez., die am felsigen Steilaufschwung des Talhangs vom Fahrweg südw. abzweigen. Auf gutem Steig durch die felsige Flanke empor zur Luibisalm, 2070 m, und weiter über die Weideböden, an Jagdhütte, kleinen Seen und großen Steinmännern vorbei auf die flachen Luibisböden. Nach rechts Abzweigung zum Moalandlsee. Man hält sich gerade ostw., im zunehmend grobblockigen Geröll des nördl. Luibiskars aufwärts in seinen oberen Teil, das Mitterkar. Abzweigung südw. zum Sandjoch. Von nun an auf dem AV-Weg 911, Mainzer Höhenweg, ➤356. Durch die steile Felsgasse im Geröll mühsam empor in die Luibisscharte. Jenseits über Geröll kurz auf den ebenen obersten Teil des Hauerferners hinab. Über ihn ostw., bis er zunehmend steiler wird. Je nach Verhältnissen über den Ferner oder an dessen nordwestl. Rand im Geröll hinab und am bez. Steig zum Hauersee.

### ■ 362 Piösmes, 1391 m – Reiserscharte, 2809 m – Huben, 1190 m

Teilw. bez., Steigspuren. Unschwieriger Übergang vom Luibiskar ins Reiserkar. Von Piösmes auf die Reiserscharte **4 Std.**, im Abstieg 2 Std.

➤360 in das nördl. Luibiskar und weiter ins Mitterkar, von dem man über Geröllhänge, sich rechts haltend, zuletzt durch eine Rinne auf die schmale Scharte gelangt. Jenseits reichen die Geröllhänge des Reiserkars bis auf die Höhe herauf und gestatten einen leichten Abstieg in dieses und weiter in das mittlere Breitlehntal und zur Breitlehnalm.

### ■ 365 Huben, 1190 m – Breitlehnjöchl, 2639 m – Trenkwald im Pitztal, 1525 m

Bez. Alter Übergang, unschwierig, lohnend. **6 Std.** Von Trenkwald aufs Jöchl 3 Std.

Westl. durch das Dorf und zum Weiler Mühl. In steilen Kehren durch Wald aufwärts, schließlich gegen rechts hinaus in einen kleinen waldigen Graben. Nach kurzer Steigung südl. zu den Hütten der Breitlehnalm, 1874 m. (Hierher auch von Runhof auf bez. Steig.) Hinter der Alm auf Steig westl. durch die Almweiden aufwärts in das Breitlehntal, das man bei einer weiten Mulde am linken Talufer betritt. Von hier auf schlechterem Steig etwas über dem Tal an den nördl. Hängen wenig ansteigend talein. Im Hintergrund erreicht das Steiglein nach und nach die mit Blockfeldern und Geröll erfüllte Talsohle; schließlich südwestw. über sanft geneigte Schutthalden zum Jöchl.
Jenseits über grasige Geröllhänge durch Mulden (links ab ➤352 zur Rüsselsheimer Hütte), später über eine steilere Talstufe hinab zur Hundsbachalm, 2450 m. Auf Steiglein gerade hinab ins steile Tal, über den Bach und an der linken Bachseite talaus. Am Talausgang (der Bach beginnt bereits in einer tiefen Schlucht zu verschwinden) quert man fast eben die steilen, mit Gesträuch bewachsenen Hänge gegen S. In vielen Kehren hinab nach Trenkwald.

### ■ 367 Huben, 1190 m – Weißmaurachjoch, 2923 m – Rüsselsheimer Hütte, 2323 m

Für Ausdauernde lohnender Übergang von Huben nach Plangeroß. Bis zur Inneren Pollesalm Güterweg, dann schwacher, jedoch bez. Steig bis auf die Jochhöhe. Teilw. Steinschlaggefahr! **6–7 Std.**

➤171 zum »Sattel«, 1505 m, mit der Sattelalm (Ghs.).
Anderer Weg: Gleich nach Beginn des Wegs, noch am Waldrand, bei Ww. links ab und auf bezeichnetem Steig über den waldigen Rücken »Auf dem Egg«, 1610 m, dessen O-Seite direkt ins Ötztal abfällt, zum »Sattel«.
Von nun folgt man dem breiten Weg ins Pollestal; nach 1 Std. zur Vorderen Pollesalm, 1776 m (Jausenstation). Auf dem Güterweg weiter, vorbei an der zerstörten Inneren Pollesalm bis auf den weiten Almboden »Am Sand«, 2083 m.
Vom »Sand« noch einige Min. auf dem Steiglein zur Wegverzweigung bei einem Felsblock; links führt der Weg zum Pollesjoch, rechts (westl.) folgt man dem Steiglein in Kehren empor in das weite Kar. Nun südwestw., zuletzt über die steilen rutschigen Hänge auf das Weißmaurachjoch.
➤355ff. zur Rüsselsheimer Hütte.



### ■ 370 Sölden, 1368 m – Haimbachjöchl, 2727 m – Pollestal

Als Übergang zur Rüsselsheimer Hütte geeignet. Nur für Geübte. Zurechtfinden nicht immer leicht. **5 Std.**

Von Hochsölden auf Steig über den begrünten, breiten Rücken westl. hinauf zu einem Steinhüttchen. Nun über Weideböden, zuletzt über Schutt, immer ziemlich genau westl. empor zur tiefsten Senke im Kamm, dem Haimbachjöchl.
Jenseits über Schutt westl. hinab auf einen größeren Rasenboden, dann über steile Rasenhänge links, südl., hinab ins Tal. Man überquert den Bach dort, wo sich der Weg durchs Pollestal diesem nähert. Wenige Min. talaus, bis links der Weg aufs Weißmaurachjoch und zur Rüsselsheimer Hütte abzweigt (➤367).

### ■ 372 Pollesjöcher, Nördliches, 2937 m, Südliches, 2961 m

Selten benützter Übergang vom Ötztal ins Pitztal; meist wird das Pitztaler Jöchl im Sommer, das Rettenbachjöchl im Winter beg. Wird vom Mainzer Höhenweg berührt. Insges. **6 Std.**

➤367 zum »Sand« (Innere Pollesalm), 2083 m. Von hier südwestl. in Kehren die Talstufe aufwärts, dann in eine weite Mulde, das »Urfeld«, und durch diese ansteigend zu den Moränen des kleinen Pollesferners. Vom Ferner über den nördl. Teil des Eisfelds, zuletzt von N her ansteigend auf das Nördliche Pollesjoch. Man trifft dort auf den Weg zum Südlichen Pollesjoch (Mainzer Höhenweg). Weiter ➤355. Vgl. Foto S. 309.

## Kaunergrat

### ■ 375 Kaltenbrunn, 1263 m – Falkaunsjoch, 2761 m – Wiese, 1180 m

Auf der Kaunertaler Seite bez. Steigspuren. Als Übergang vom Kaunertal ins Pitztal kaum beg. **6 Std.** Das Niederjoch, kurz südöstl. im Kamm, wird nicht beg. Auf Ww. wird das Falkaunsjoch auch als Niederjoch oder Niederjöchl bezeichnet.

Auf Güterweg, vorbei am Ghs. Wiesenhof, später auf Waldsteig empor zur Falkaunsalm, 1963 m.

Hierher auch von Unterfalpetan: Auf dem Fahrweg (Fahrverbot) zu den ehem. Höfen von Oberfalpetan, 1652 m. Bald links ab und auf Waldweg, zunächst am Bewässerungskanal entlang, dann den Bez. folgend links ab und steil hinauf zur Wiesenfläche der Falkaunsalm.
Zuerst auf bez. Steig, dann kurz auf dem Fahrweg ostw. über Weiden aufwärts zum Roßboden, dann in weitem Bogen, zuletzt steiler auf bez. Steigspuren nordw. bis unter das Joch empor, das von S her erstiegen wird. Jenseits über Blockhalden nordostw. steil hinab zum Krummen See (Krumpensee). Er bleibt links liegen; durch das Kar hinab zum 400 m tiefer liegenden Brechsee, 2162 m. Man quert nun die Weidehänge der »Langen Bank« auf bez. Steig gegen N und erreicht steil absteigend die Söllbergalm. Von hier rechts durch den Wald in die Rinne des Söllbachs und nach Wiese im Pitztal.

## ■ 377 Kaltenbrunn, 1263 m – Wallfahrtsjöchl, 2788 m – Neubergsattel, 2354 m – St. Leonhard, 1366 m

Eisfreier Übergang vom Kaunertal ins mittlere Pitztal. Früher von Pilgern nach Kaltenbrunn beg. Teils bez., teils weglos, für Geübte unschwierig. **7 Std.** Zugang auch von der Falkaunsalm.

➤375 zur dritten Kehre, wo der bez. Steig (13) rechts abzweigt. Durch Wald steil empor, hoch über dem Bach einwärts. Man erreicht das Bachufer und steigt auf schmalen, steilen Wiesenstreifen aufwärts, dann über die Weiden der Gallruttalm, 1851 m, ostw. zur Alm selbst. Auf ausgetretenem Steig östl. weiter (der oben befindliche, inselförmige Waldhang bleibt rechts) auf die grünen Rücken, die gegen das mitten in der Talweitung aufragende »Rössle« (Rösselkopf), 2563 m, emporleiten. Man hält sich links vom »Rössle« in die »Karlen«, von wo man über Schutthalden, zuletzt durch eine lange, rutschige Geröllrinne, die felsige Jochhöhe erreicht. Bildstöckl. Vom Joch nordöstl. hinab in den Kargrund und an der nordseitigen Lehne hinaus, schließlich rechts hinüber zum Neubergsattel (in der AVK unbenannt). Wegteilung: links ab zur Neubergalm, 1889 m (➤379); rechts hinunter, oberhalb der Waldgrenze hinüber in das Tiefental zur uralten, aus Blöcken geschichteten Tiefentalalm, 1853 m. Auf bez. Steig oder dem breiten Almweg nach St. Leonhard.

## ■ 378 St. Leonhard, 1366 m – Tiefentalalm, 1853 m

Bez. Almwirtschaften auf Neuberg- und Tiefentalalm. **2½ Std.** (➤377 umgek.).

Von der Kirche St. Leonhard auf steilem Almsteig empor und durch Wald, zuletzt neben dem Bach zur Alm.
Oder: Von St. Leonhard in Höhe des Ghs. »Liesele« westw. über die Pitze, nach Überschreiten der Brücke gleich rechts durch die Holzgatter und den schon sichtbaren Weg talaus hinab, bis er in einer Spitzkehre in entgegengesetzter Richtung (talein!) abbiegt (an dieser Stelle geradeaus zur Neubergalm, bzw. abwärts wieder ins Pitztal nach Wald oder Bichl). Nun auf dem talein führenden Weg in mehreren Kehren zur Tiefentalalm.



## ■ 379 Enger im Pitztal, 1311 m – Wallfahrtsjöchl, 2788 m

Bez. **4 Std.**

Von Enger (Ghs. Alpenhof) westw. durch steilen Wald zur Neubergalm 1889 m; weiter oben trifft man im südl. Talast auf den über den Neubergsattel führenden Weg (➤377 umgek.).

## ■ 381 Verpeilhütte, 2025 m – Rofelejoch, 2990 m – St. Leonhard, 1366 m

*Touristisch H. Klier, Henriette Prochaska, L. Swarovski, W. Plankensteiner, 1952.*

II (Stellen). Als Abstieg nach Ersteigung der Rofelewand oder des Gsallkopfs günstig. Bei Blankeis nicht zu empfehlen. Von der Verpeilhütte ins Pitztal **5 Std.**

Nordw. (Richtung Hochrinnegg) über den Boden und die Bachbrücke auf das N-Ufer des Verpeilbachs. Nun auf Steigspuren über Grasböden ostw. flach in den Talhintergrund. Dort auf besser ausgeprägtem Steig in Kehren empor gegen den Moränenkamm südl. der Wanne des Schweikertferners (Steinmann). Auf den Gletscher hinab und nordostw. über das wenig geneigte Eisfeld hinüber an den Steilaufschwung. Über Firnzungen (besser als über die Moränenflecken) in eine kleine Firnmulde. Den steilen Firnhang umgeht man links und erreicht so eine geneigte Firnrampe, wenige Min. unterhalb der tiefsten Einsattelung zwischen Rofelewand und Gsallkopf.
Über loses Geröll schräg links empor auf das Rofelejoch. Wenige Schritte nach rechts; über die häufig überwechtete, kurze Steilstufe (II) gerade hinunter auf eine zwischen den Firnrinnen hinunterziehende Felsrippe. Auf ihr 2 SL abwärts, bis sie steiler wird und man gegen die östl. Firnrinne gedrängt wird. In diese möglichst tief unten (Steinschlaggefahr) hinein und im Bogen gegen W nach etwa 70 m westl. heraus auf weniger steiles, schuttbedecktes Gelände. Nun stets westl. haltend in den breiten Firnhang, über den man bis zum Beginn der großen Moränen abfahren kann. Man folgt dem Abfluss, bis er sich steil durch die Moränen hinunterfrisst. Hier links auf den begrünten Moränenkamm. Über diesen ein Stück abwärts, bis man links über den Steilhang in die Talfurche absteigen kann. Man trifft hier auf deutlich ausgeprägte Steigspuren, die zur Tiefentalalm, 1853 m, führen. Weiter ➤377.

## ■ 383 Trenkwald, 1525 m – Verpeiljoch, 2830 m – Verpeilhütte, 2025 m

Bez., Steig, Steigspuren, im obersten Teil weglos. Tiefste Senke im mittleren Teil des Kaunergrats, Übergang vom inneren Pitztal zur Verpeilhütte und nach Feichten. Selten beg. **5 Std.**

Westl. über die Pitze und bei der Wegteilung gleich schräg rechts nordwestw. ansteigend (Ww. »Wasserfall«) sehr steil durch Wald aufwärts, dann über die Wiesen der ehem. Neururer Alm (beim verfallenen Alten Hag Abzweigung nach links ins Loobachtal) in den Grund des Seebachtals. Nach Überschreiten des Bachs über grasige Blockhalden an der nördl. Talseite zur ersten Zwinge. Kurz darauf führen die Bez. (undeutlicher Steig) steil nach rechts am Grashang empor, dann über der Bachschlucht auf begrünten Kuppen einwärts. Vor einer groben Blockhalde quert man wieder eben hinein in die Nähe des Bachs. Weiter ansteigend westw. zu den Moränen des kleinen Seebachferners, der dem Joch südl. vorgelagert ist. Fast eben an den Fuß der tiefsten Scharte und über einen kurzen Schutthang auf die Einsattelung.
Jenseits anfangs sehr steil über Geröll in das Hinterverpeil zu den dem Verpeilferner nördl. vorgelagerten Moränen hinab. Dann an den nördl. Hängen dieses Hochtals, im unteren Teil die begrünten Flecken benützend, schließlich wieder über etwas steilere, bewachsene Hänge auf den Talgrund. Nun eben hinaus zur schon sichtbaren Hütte.

## ■ 385 Verpeilhütte, 2025 m – Madatschjoch, 3010 m – Kaunergrathütte, 2817 m

*Touristisch F. Senn »mit Einheimischen«, um 1865.*

Unterhalb vom Schneeigen Madatschjoch vergletschert, z. T. versichert, bez. (926), nur für Geübte. **6 Std.**

Südl. über das Schönbödele hinüber zum Beginn des AV-Steigs. Auf diesem, das schuttbedeckte Kühkarle rechts umgehend, empor und weiter allmählich mehr östl. haltend zum Madatschferner. Am NO-Rand des Gletschers bis zu seiner Umbiegung nach S weiter bis zur tiefsten Einsenkung (Spalten) unter dem N-Pfeiler der Wazespitze. Über der Randkluft (im Spätsommer schwierig wegen Ausaperung) eine versicherte Steilstufe (untere 10 m III) schräg empor bis zu einer mit Drahtseilen versicherten Querung, die zum jetzt aperen »Schneeigen Madatschjoch« führt. Auf der östl. Seite über die schuttbedeckte Steilflanke hinab auf den Plangeroßferner (Spalten), über ihn nach NO haltend bis in die Talsenke, in der der Plangeroßferner abgeschmolzen ist (hier Vereinigung mit dem Steig vom Aperen Madatschjoch). Zunächst nach SO leicht ansteigend bis zur Abzweigung des Steigs zur Verpeilspitze; weiter erst flach, dann steil zur Kaunergrathütte hinab.

## ■ 386 Aperes Madatschjoch, 3020 m

Gletscherfrei, bez. (926A), versichert. **5½ Std.**

Der früher benutzte Übergang über das Apere Madatschjoch ist wegen der jahreszeitlich besonderen Schwierigkeiten am Schneeigen Madatschjoch wieder geöffnet worden, um einen gletscherfreien, mit Ketten gesicherten Übergang zu ermöglichen. Wo der Rand des Madatschferners nach S umbiegt (s. ➤385), zweigt nach O der neue Steig (926A) zu einer steilen Schuttrinne ab und führt hinauf bis zur Jochsenke (Marterl) am Fuß des S-Grats des Schwabenkopfs. Der Abstieg erfolgt über eine noch steilere, schuttgefüllte Rinne. Im ausgeaperten Becken des Plangeroßferners trifft der neue Steig auf die Trittspuren (926) zur Kaunergrathütte.



## ■ 387 Kaunergrathütte, 2817 m – Riffelseehütte, 2293 m (Cottbuser Höhenweg)

Bez. (926). Lohnender Höhenweg, Sicherungen, Steinschlaggefahr. Nur trittsicheren und geübten Bergsteigern zu empfehlen. **3½ Std.** Umgek. länger, ➤388.

Am Weg nach Plangeroß hinab bis zum Karlesegg, 2452 m. Abzweigung an der großen Moräne bei Ww. Ostw. in weitem Bogen durch die steile Geröll- und Grasflanke unter der N-Abstürzen von Hohem und Zuragkogel auf einen Grasboden nordöstl. unter dem Steinkogel. Nun südw. leicht ansteigend bis zu einem jähen Abbruch, höchster Punkt dieses Wegabschnitts auf ca. 2400 m. Absteigend auf gesichertem Steig hinab in eine Schlucht. Vom tiefsten Punkt mitten in der Steilschlucht steiler, ebenfalls versicherter Anstieg auf die zuvor innegehabte Höhe. Nun in leichtem Auf und Ab durch den O-Hang des Brandkogels, schließlich in Kehren hinab zur Einsattelung über dem östl. Seeufer, nahe der Lift-Bergstation. Durch den südwestl. Hang des Muttekopfs leitet der Weg südostw. fast eben zur Riffelseehütte. Verfehlt man bei schlechter Sicht den Weg durch den SW-Hang des Muttekopfs, so ist es ratsam, auf dem Rücken des Muttekopfs zu gehen, der ebenfalls zur Riffelseehütte hinleitet.

## ■ 388 Riffelseehütte, 2293 m – Kaunergrathütte, 2817 m (Cottbuser Höhenweg)

➤387 umgek. In Gegenrichtung von der Riffelseehütte **4 Std.**

Abzweigung in der Senke nordwestl. der Riffelseelift-Bergstation bez. (926). Auch als Zugang zur Kaunergrathütte geeignet.

## ■ 389A Kaunergrathütte, 2817 m – Auf dem Saßen – Mittelberglessee, 2446 m – Trenkwald, 1525 m

Bez. (927, 928). Lohnender Abstieg, z. T. nur Wegspuren und Blockfelder, ab dem Mittelberglessee häufig beg. **4 Std.**, im Aufstieg 5½ Std.

Zunächst ➤191a umgek. Ab dem unteren See Querung zum Kamm »Auf dem Saßen«, auf diesem bis zu den nach N abzweigenden Spuren in die Schuttsenke und tiefer über Blockfelder steil zum Mittelberglessee. Nach O abwärts im Lobachtal bis zur Brücke, dann Hangquerung nach N bis zur Neu-

rurer Alpe (aufgelassen). Abzweig nach SO; ab der Waldgrenze Serpentinenweg nach Trenkwald.

## ■ 391 Riffelseehütte, 2293 m – Rostizjoch, 3081 m – Kaunertal

*Touristisch Th. Petersen mit Führern Lentsch und Praxmarer, 1893.*

Unschwieriger, vergletscherter Übergang vom Pitz- ins Kaunertal. **5 Std.**

➤395 vom Riffelsee talein; etwa am Beginn der Moränen an geeigneter Stelle nach rechts über den Bach nach NW, über die Talstufe in die höhere Mulde. Am Anfang derselben westl. weglos über Grashänge, dann durch eine Schuttgasse zu den dem Löcherferner vorgelagerten Moränen. Mühsam über diese südwestl. zum Rand des Gletschers. Er wird am besten an seinem N-Rand unterhalb des nördl. vom Rostizjoch gegen einen Felskopf herabziehenden Schuttrückens betreten. Westw. gerade auf die Jochhöhe.
Jenseits zuerst durch Steilrinne, dann zu aperen Schutthalden rechts oder unmittelbar über Firnhalden abwärts. Um den S-Fuß eines Felssporns herum und über Blockfelder in den Talgrund. Auf Almböden zu einer Hütte am Ausgang des Tals. Von dort auf Almweg an der linken Bachseite und südl. der steil abfallenden Bachrunse durch eine steile Gasse in das Kaunertal hinab.

## ■ 393 Feichten, 1287 m – Rostizjoch, 3081 m – Riffelseehütte, 2293 m

➤391 umgek. Zum Joch 4½ Std. Von Feichten **6 Std.**

Vom Parkplatz an der Staumauer (Bushaltestelle) auf der Straße Richtung Feichten zur ersten Linkskurve. Von dort auf Steig zum nördl. Bachufer des Rostizbachs und in kleinen Kehren empor. Der Weg am Jagdhaus vorbei ist besser, aber meist gesperrt.

## ■ 395 Riffelseehütte, 2293 m – Wurmtaler Joch, 3119 m – Gepatsch-Stausee, 1780 m (Offenbacher Höhenweg)

Übergang vom hintersten Pitz- ins hintere Kaunertal. Breiter Sattel mit zwei durch einen schmalen Kamm verbundenen Scharten. Die nördl. Scharte ist etwas höher, aber leichter zu begehen. Gut bez. Nur für Geübte. **7 Std.** (Der Offenbacher Höhenweg wird jetzt über den Wurmtaler Kopf zum Taschachhaus geführt, ➤397.)

Über den Steg am Abfluss des Riffelsees. Am linken Ufer entlang in das Riffeltal hinein, ansteigend bis gegen den Riffelferner. Über das Firnfeld aufwärts gegen das Joch und weiter südw. haltend gegen den Wurmtaler Kopf. Über das Eisfeld unmittelbar zum Gipfel. Von der Biwakschachtel am Wurmtaler Kopf über den NW-Grat, man quert den Gletscher, beginnt den Abstieg



nach W bei ca. 3100 m (kurz östl. von P. 3089 m der AVK) und gelangt hier durch ein Kar hinunter zum ehem. Offenbacher Höhenweg. Ab ca. 2770 m wieder ein neuer Wegverlauf südl. des alten Wegs. Einmündung in den Verbindungsweg zum Gepatschhaus direkt beim Steg über den Wurmbach (»Gerd-Nölle-Weg«). Der Bez. folgend auf der linken Talseite hoch oberhalb des Gepatschspeichers bis an den Talgrund des Kaunertals.

## ■ 396 Offenbacher Höhenweg

➤395 umgek.

Vom Gepatschhaus, 1928 m, auf der Straße ca. 300 m talaus beginnt der Weg. Vorbei an der Bliggalm, oberhalb des Stausees entlang, auf einer Brücke über den Wurmbach. Hier wendet sich der Weg bergwärts und führt durch das Wurmetal und später das Kar zuletzt mühsam auf 3100 m südöstl. des Wurmtaler Jochs.

## ■ 397 Riffelseehütte, 2293 m – Wurmtaler Kopf, 3228 m – Taschachhaus, 2434 m (Offenbacher Höhenweg, neue Routenführung)

Bez. Steig, kurze Gletscherpassage unter dem Wurmtaler Kopf. Biwakschachtel am Gipfel. **7 Std.**

➤395 bis fast zum Wurmtaler Joch auf den südl. Teil des Riffelferners und südl. gegen den Wurmtaler Kopf. Über das Eisfeld unmittelbar zum Gipfel. Man folgt den Bez. über den O-Grat und steigt dann stets südw. durch das Kar »Die Eiskasten« ab, bis man kurz vor dem Taschachhaus den Fuldaer Höhenweg erreicht.
Von S, vom Taschachhaus, ➤1744.

## ■ 399 Riffelseehütte, 2293 m – Taschachhaus, 2434 m (Fuldaer Höhenweg)

1960 von der AVS Fulda erbaut. Bez. (925). Unschwieriger, schöner Weg. Zwei abschüssige Stellen gut versichert. Bachübergänge bei starker Wasserführung heikel. **3 Std.**

Vom SO-Rand des Sees knapp unterhalb des Seeausflusses über die Brücke. Auf gutem Steig hoch über dem Taschachtal durch die steinigen Weidehänge, bis der alte Weg ins Tal absteigt. Von hier gerade weiter, immer etwa in gleicher Höhe bleibend, den Hang entlang. Der auffallende, vom Vorderen Köpfl (P. 2740 m) herabziehende Felsgrat wird auf Grasbändern gequert. Von hier schöner Ausblick auf Wildspitze, Taschachwand und Taschachhaus. Eine abschüssige Felsplatte ist durch eine Steiganlage gut gangbar gemacht. Nun zunächst eben am Hang entlang, dann gegen die auffallenden roten Felsplatten

am linken Ufer des Sexegertenbachs absteigend. Über den Steg und rechtwinklig vom Bach weg bis zum Weg Taschachhaus – Sexegertenferner. Über ihn kurz talaus, ostw., zum Taschachhaus. Vgl. Foto S. 241.

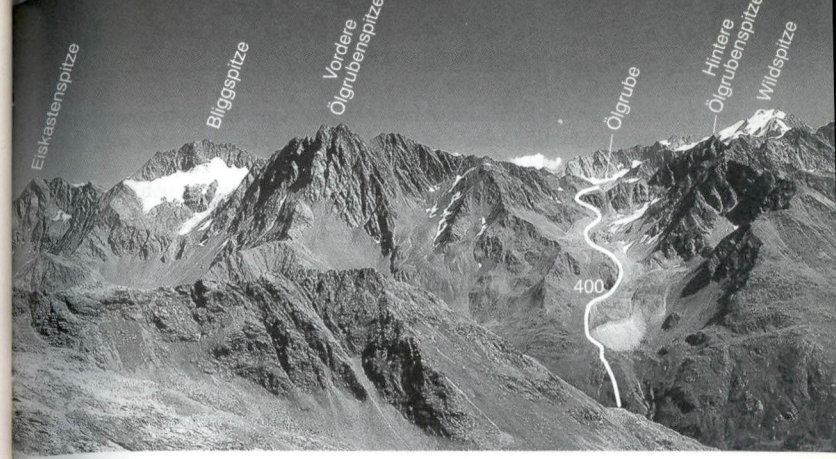
### ■ 400 Taschachhaus, 2434 m – Ölgrubenjoch, 3013 m bzw. 3050 m – Gepatschhaus, 1928 m

Bez. (924). Vergletschert. Beliebter Übergang. **6 Std.**, umgek. etwas länger.

Auf dem bez. Weg leicht absteigend südwestw. gegen den Sexegertenferner zu. Bald nach der Hütte zweigt nach rechts ➤399 (Fuldaer Höhenweg) zur Riffelseehütte ab. Weiter talein, bei einer Wegteilung auf ca. 2460 m kurz hinab zum Sexegertenbach. Nun links des Bachs talein und bei Felsblock mit Pfeil rechts ab zur Zunge des Sexegertenferners. (In der AVK ist die Variante eingezeichnet, s. u.) Fast rechtwinklig über den Ferner hinüber (bei Blankeis Steigeisen!) und auf den flacheren Teil des Gletschers. Entweder gleich nach rechts auf die Moräne und auf ihr etwas mühsam talein zum Steg oder weiter über den Gletscher talein ansteigend und erst später rechts vom Gletscher ab und auf den dort beginnenden Steig. Auf dem bez. Steig in Kehren über die rote Moräne hinauf zum großen Steinmann auf der Anhöhe über dem See. Hinter dem See setzt ein steiler Hang an, meist Schnee (teilw. vereist), der zu einem felsigen Steilabbruch emporführt; auf Steigspuren darüber hinweg. Nun wieder auf Firn hinauf zum Joch (die tiefste Einsattelung bleibt links, südl.) mit Kreuz. Vgl. Foto S. 93.

**Variante:** Man kann vom Taschachhaus den Steig im inneren Talgrund auch erreichen, ohne die Gletscherzunge des Sexegertenferners zu überschreiten, indem man gleich unterhalb der Hütte auf guter Brücke den Bach überquert, dann aber orogr. links des Sexegertenbachs ziemlich beschwerlich über Moränenblockwerk weglos talein ansteigt. Man muss mehrere Bäche überschreiten, die von rechts herabkommen; zuletzt geht man über einen Moränenrücken (Steigspuren, Steinmanndln) zum weit drinnen beginnenden guten Steig und zum Steinmann über dem See. Weiter wie oben.

Jenseits zunächst noch ein Stück fast eben über Geröll oder Firn und dann in leichtem Bogen nach rechts (N) in eine Schutt- bzw. Schneerinne. Der Rinne nach S folgend, bis man das talwärts nach W führende Kar erreicht. Auf dem Steig durch das Kar abwärts bis auf den Almboden hoch über dem Gepatsch. Nun in Serpentinen hinab zum Gepatschhaus.




**Südlicher Kaunergrat von Westen** mit ➤400 zum Gepatschhaus.

## Glockturmkamm, Nauderer Berge

### ■ 405 Anton-Renk-Hütte, 2261 m – Rifenkarscharte, 2889 m – Kreuzjöchl, 2641 m – Gepatschhaus, 1928 m (Aachener Höhenweg)

AV-Steig. Höhenwanderung, nur für Geübte. **9 Std.**

Auf bez. Steig im Kar, das der Rifenferner abschließt, südl. hinauf. Blick auf den Pfroslkopf und die Rifenkarspitze. Vor einem alten Seebett (Ww.) südöstl. zu den Trümmerhalden unterhalb der W-Wand der Kuppkarlesspitze. Auf dem Steig durch die Halde in ein Seitenkar hinauf; hier erhebt sich die Rifenkarspitze aus einem kleinen Gletscher. Im Karboden ein kleiner Eissee. An der wuchtigen Wand der Kuppkarlesspitze entlang durch Geröllfelder aufwärts zur Rifenkarscharte. Nach Überschreiten des Grats – Vorsicht bei Vereisung! – jenseits steil in der Falllinie hinab zu einem kleinen See, 2572 m, im Hüttekar (Zaigerkar). Weiter auf dem Steig quer durch die Blockfelder zu einem grünen Rücken mitten im Zaigerkar. Auf dem Boden des Rückens der Zaigerkarlessee. Nun südöstl. über Grasböden abwärts zum Seebach und weiter hinab zu einem leicht ansteigenden Pfad. Auf diesem unter dem Rifenkar durch und allmählich abwärts auf den Boden des Fissladtals. Bez. Weg vom oberen Fissladtal östl. hinaus zum Kreuzjöchl; über steinige Weidehänge abwärts, zuletzt hoch über der Talsohle eben zur Nassereiner Alm, 1995 m. Auf der Höhe bleibend weiter zum Kaiserbach, wo ein Weg vom Hinterkarjoch

herabkommt. Oberhalb der Baumgrenze auf schmalem Steig weiter, der sich nahe der Gepatschalm senkt und über die Klamm des Faggenbachs zum Gepatschhaus führt.

## ■ 406 Übergänge von Fendels ins Kaunertal

Bez. Wege, **3 Std.** von Fendels nach Vergötschen, 6 Std. über den Mittagskopf.

Vom Ort Fendels oder von der Lift-Bergstation am Sattele auf guten bez. Wegen nördl. um die Ausläufer des Glockturmskamms herum zur Einsiedelei Wiesle und ins Kaunertal. Der Weg führt dann als »Thomas-Penz-Höhenweg« über dem Kaunertal südw. bis südl. des Weilers Gasse. Abstiegsmöglichkeiten ins Tal zum Whs. Alpenrose an der Talstraße, und zu den Weilern Platz, Boden, Vergötschen, Feichten und Gasse.
Übergänge sind auch möglich über die Gipfel des Mittagskopfs, des Roten Schrofens und der Feichtener Karlspitze (s. dort).

## ■ 407 Tösens, 930 m – Pfroslkopfjoch, 2852 m – Kaunertal

Sattel im mittleren Glockturmkamm. Zurechtfinden nicht immer leicht, Übung erforderlich, nicht bez. **6 Std.**

Auf Güterweg südostw. hinauf zum Weiler Langhaus, 1509 m, an der Tallehne einwärts; ein Weg leitet ab zur höher liegenden Tösener Alm sowie zu der noch höheren Oberen Bergleralm, während der andere zu der im Talgrund liegenden Unteren Bergleralm, 1891 m, weiterführt. Von dort auf gutem Steig im Talgrund gegen SO einwärts, bis sich im O das Kar der Öbgrube öffnet. Zuerst östl. über begrünte Hänge empor. Bald erreicht man den muldigen Karboden; dann über Schutt zur tiefsten, nahe am Taufererkopf eingesenkten Scharte.
An der O-Seite des Jochs treten knapp an der Schartenhöhe Schrofen zutage. Durch eine Schuttrinne gelangt man leicht in das geröllerfüllte Kar hinab; dann leiten steile Rasen- und Gestrüpphänge in den Grund des Fissladtals hinab und ein Steiglein am linken Ufer hinaus zur Fissladalm, 1988 m (Jausenstation; 1 Std. von der Talstraße herauf). Von der Alm auf einem der Steige ins Kaunertal hinunter, am besten auf dem im Graben des Fissladbachs.

## ■ 408 Tösens, 930 m – Pfroslkopfjoch, 2852 m – Kaunertal (Variante)

**6–8 Std.**

Zur Einmündung der Öbgrube auch wie folgt: Man zweigt auf der Straße, die südl. der Kirche über Wiesen und Felder zum Weiler Klettach führt, ab. Bei den ersten Häusern links ab und bald in den Wald hinein. Nach 1 Std. biegt



man knapp vor den Häusern ab und geht unter dem Waldrand hin, bis man ca. 100 m weiter wieder auf einen Steig trifft. Nach ½ Stunde kommt man zu einer Abzweigung; hier auf dem unteren Weg weiter. Bei der nächsten Abzweigung auf den oberen Weg. Kurz vor der Oberen Tösener Alm, 2099 m, noch eine ziemlich starke Steigung. Die Hütte steht gerade über der Waldgrenze. Nun wendet sich der Weg nach O, und bald ist man am Gampen, der Weg aber führt weiter durch einige Talrinnen und kommt schließlich an den Tösener Bach. Links durch die Öbgrube empor zum Joch.

## ■ 410 Tösens, 930 m – Plattigjöchl, 2999 m – Kaunertal

Übergang vom Platzertal ins Kaiserbergtal. Nur für Geübte, teils vergletschert. Bis zum Gepatschhaus **6 Std.** Umgek. ➤2023.

Südw. zur Gehöftegruppe Giggl. Nun auf gutem Fahrweg in Kehren durch den Wald empor. Nach etwa 1 Std. links, östl., über die Brücke des Platzerbachs und am orogr. rechten Ufer des Bachs um den Fuß des teilw. bewaldeten Walzekopfs hinein ins innere Platzertal. Den Bach zweimal überschreitend, immer auf dem alten Erzbergwerkweg, der jedoch nach dem zweiten Überschreiten des Bachs bald links an den Hang emporführt; man hält sich auf Steigspuren in der Nähe des Bachbetts. Vom hinteren Talboden ziemlich genau südl. empor in die wilde Felsumrahmung, in der der südl. Platzer Ferner liegt. Im oberen Teil hält man sich links, östl., wobei man das ziemlich zusammengeschrumpfte Eisfeld kaum berührt. Empor in die linke Karbucht des Platzer Ferners, zuletzt genau östl. empor in die tiefste Einschartung zwischen Hinterer Gebhardspitze und Plattigkopf, das Plattigjöchl.
Jenseits durch das selten begangene Steinigkarle abwärts; zuerst durch die Mulde, besser über den in der Mitte des Kars sich ausprägenden Rücken zu einem Jägerhüttl, bis man auf dem zum Gepatschhaus führenden Weg trifft; oder links über die rinnendurchfurchten Hänge zur Nassereiner Alm, 1995 m. Von der Alm auf dem Fahrweg zur westl. Uferstraße des Stausees.

## ■ 412 Pfunds, 970 m – Kaiserjoch, 2937 m – Gepatschhaus, 1928 m

**5 Std.**, ohne das Hohenzollernhaus zu berühren. Übergang vom Inn- ins hintere Kaunertal. Zum Hohenzollernhaus ➤216. Gebräuchlicher ist ➤418. Vom Hohenzollernhaus zum Kaiserjoch **2 Std.** Aufstieg vom Gepatschhaus zum Kaiserjoch **4 Std.**

➤216 zur Radurschelalm und kurz talein. Vor Überschreiten des aus dem Kaisertal kommenden Bachs zweigt östl. ein bez. Steig ab, der anfangs durch Wald steil ins Kaisertal emporführt (und hier weiter südw. zum Hohenzollernhaus). Von der Waldgrenze hält man sich weiter ostw. über spärliche Weideplätze und durch Gestrüpp auf Steigspuren in das Innere des Tals. Bald

mündet von rechts her der Steig vom Hohenzollernhaus. Nun stets genau östl., nicht dem eigentlichen Tallauf südl. gegen den Roten Schragen folgend, auf Steigspuren empor. Diese verlieren sich zuletzt in den riesigen Schutthalden; mühsam durch diese hinauf in die nördl. Scharte. Aus ihr ostw. hinab ins Kaiserbergtal und durch dieses talaus.

## ■ 413 Hohenzollernhaus, 2123 m – Kaiserjoch, 2937 m – Gepatschhaus, 1928 m

➤412 umgek. **4 Std.**

Nordw. auf dem bez. Steig über die W-Hänge des Bruchkopfs über mehrere Gräben ohne Höhenverlust ins Kaisertal. Kurz nach Überschreitung des Grabens trifft man auf den aus dem Radurschetal heraufführenden Weg. Weiter wie ➤412. Beim Abstieg ins Kaiserbergtal über die sanft geneigten Geröllhalden trifft man rechts haltend bald auf Steigspuren und auf den über das Rotschragenjoch führenden Steig. Auf ihm durchs Kaiserbergtal hinaus bis zur Wegverzweigung vor der Talstufe; rechts, südl., zum Gepatschhaus, links zur Nassereiner Alm, 1995 m.

## ■ 415 Gepatschhaus, 1928 m – Halsle, 2827 m – Kaiserjoch, 2937 m

Weglos, nur für Geübte. **5 Std.** Vgl. 10. Aufl. 1989, ➤308.

## ■ 418 Hohenzollernhaus, 2123 m – Rotschragenjoch, ca. 2970 m – Kaiserbergtal

Gute Steiganlage. Bez. (932). Zum Joch **2 Std.**

Talein zur Alplalm, 2197 m. Auf der Höhe des Zollwachhäuschens, jedoch am anderen Talhang, führt links, östl., empor der Weg ins Hüttekar. In Kehren über den Hang empor, über einen felsigen Ausläufer des Bruchkopfs, dann im Bogen gegen O in das hintere Kar. 100 Hm unter der Grathöhe zweigt rechts, südl., der Weg zum Riffljoch und dem Glockturm ab. Östl. empor über die Steilstufe auf das Joch.
Jenseits über die Schuttreise mit etwas Vorsicht hinunter (steil, im Aufstieg mühsam).

## ■ 419 Gepatschhaus, 1928 m – Kaiserbergtal

➤418 umgek.

Vom Gepatschhaus den westl. Talhang nach Überschreitung des Faggenbachs ca. 10 Min. gerade hinauf, bis nach N ein bez. und teilw. versicherter Steig eben etwa in Höhe der Waldgrenze in den Eingang des Kaiserbergtals führt. Diesem folgend in den oberen Talboden.



## ■ 421 Hohenzollernhaus, 2123 m – Riffljoch, 3147 m – Gepatschhaus, 1928 m

Zwischen Rifffljochturm und Rifflkarspitze; nicht der höhere, südwestl. Sattel, von dem eine steile Eisschlucht zum Glockturmferner abstürzt. Auch bei Ersteigung des Glockturms beg. Vergletschert, nur für Geübte. Aperer Teil bez., teils undeutliche Steigspuren (Weitwanderweg 902). Vom Hohenzollernhaus 3 Std. aufs Joch, gesamt **5 Std.**

➤418 empor zum Stirnmoränenwall des Hüttekarferners. Unmittelbar vorher links in einen begrünten Schrofenhang. Auf Plattenweg auf der nördl. Seite des Kars bis unter das an der Farbe leicht kenntliche Rotschragenjoch. Nach rechts auf den Hüttekarferner. Ist die Zunge eisig, kann man zwischen Felswand und Eis im Blockwerk ein Stück ansteigen. Südw. über den spaltenreichen Gletscher, sich stets am linken (östl.) Rand orientierend; zuletzt über die Randspalte und über ausgeaperten Schutt steil hinauf in das durch eine Stange mit Ww. gekennzeichnete Riffljoch. Hier Beginn der Bez.
Jenseits den bez. Steigspuren folgend durch den groben Schutthang abwärts. Im flacheren Gelände ist der Weg nicht leicht zu finden (auf Bez. und Steinmänner achten!). Der See unterhalb des Rifflferners muss rechts bleiben. Ziemlich gerade ostw. hinaus durch die Mulden und Absätze des Riffltals, stets auf der linken Talseite bleibend, hinaus zur Gletscherstraße, oder über die Obere Birgalm, 2185 m, an der westl. Talseite abwärts zum Gepatschhaus.

## ■ 422 Gepatschhaus, 1928 m – Riffljoch, 3147 m – Hohenzollernhaus, 2123 m

➤421 umgek., Angaben s. dort. Vom Gepatschhaus **3½ Std.** aufs Joch, vom Parkplatz 2½ Std.; gesamt **5 Std.**

Auf der Straße (Busverkehr) zum 2 km entfernten Ausgang des Riffltals (ca. 2350 m, Parkplatz Riffeltal, Ww. »Glockturm«). Zumeist an der nördl. Talseite über dem Bach, mehrere Talstufen überwindend, bis ins oberste, blockübersäte Becken. Der Steig wird undeutlich. Man folgt den Bez. und Steinmännern gerade westw. zum steileren Aufschwung. Auf deutlicheren Spuren steil (meist Schnee) durch den Schutthang empor aufs Joch (Ww.).
Jenseits kurz über Schutt auf den Hüttekarferner. An dessen rechtem Rand über den spaltigen Gletscher abwärts. Zuletzt steil auf den Schutt und über gelegte Platten und grobes Blockwerk in weitem Bogen um das Hüttekar herum (anstrengend). In Kehren über begrünte Steilhänge zum Radurschelbach. Nicht über die Brücke zur Zollhütte, sondern rechts den Bach entlang zum Hohenzollernhaus.

## ■ 425 Gepatschhaus, 1928 m – Glockturmjoch, 3005 m – Hohenzollernhaus, 2123 m

Hier stößt der Glockturm- an den Hauptkamm. Guter, mit Steinmanndln bez. Steig ins Krummgampental; dann unschwierig, weglos, mühsam, kaum beg. Vom Gepatschhaus **4 Std.** zum Joch, vom Hohenzollernhaus **3 Std.**

Vom Gepatschhaus über die Obere Birgalm, 2185 m, und den Weißsee ins Krummgampental. Oder auf der Straße bis zur Bushaltestelle (Parkplatz Krummgampental), ca. 2400 m.
Auf dem Weg ins Tal am nördl. Bachufer ansteigen, bei der Wegteilung nach ½ Std. rechts bleiben, links geht es zum See unter der Nassen Wand; im Talhintergrund vom Steig links ab und über flaches Moränengelände bis zum fast verschwundenen Krummgampenferner. Gerade in die tiefe Einsattelung neben der Hennesiglspitze.
Jenseits über Schutt hinab und ziemlich weit gegen SW durch das blockerfüllte Hennesiglkar hinaus, bis man ins Radurscheltal hinabsieht; dann auf Steig ins Tal hinab zur ➤435. Vgl. Foto S. 99.

## ■ 426 Hohenzollernhaus, 2123 m – Glockturmjoch, 3005 m

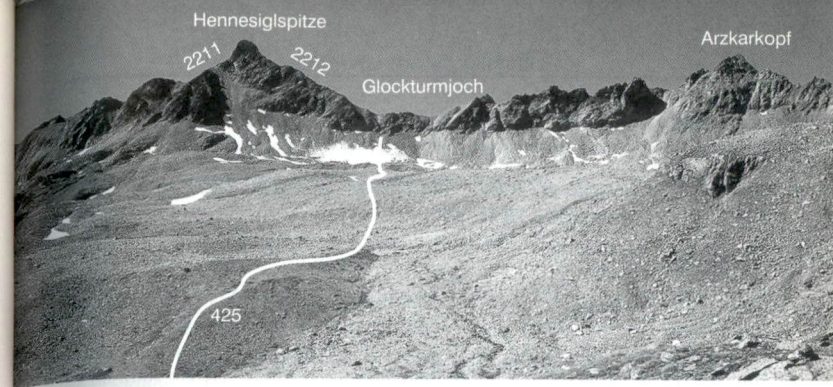
➤425 umgek. Angaben s. dort.

➤435 ins Radurscheltal. Wo der bez. Weg zur Nauderer Hennesiglspitze nach rechts abzweigt, Ww. nach links über den Bach in Richtung Glockturmjoch (weglos).

## ■ 430 Gepatschhaus, 1928 m – Weißseejoch, 2960 m – Melag, 1915 m

Alter Übergang über den Hauptkamm. Beste Verbindung zwischen Langtaufers und Kaunertal. Bez., Steinmanndln. Vom Gepatschhaus zum Joch 3 Std. Vom Weißsee 1½ Std. Im Aufstieg von Melag zum Joch 4 Std. Abstieg von der Scharte 2 Std. Gesamt **5 Std.**

Bis zum Weißsee mit Pkw (Parkmöglichkeit an der Straße) oder Bus (Haltestelle Weißsee). Zu Fuß vom Gepatschhaus auf bez. Steigen.
Vom Weißsee zum Joch: Durch Blockwerk empor in Richtung auf den felsigen Abhang zur Rechten (Steigspuren). Am Fuß der Felsen durch Blockwerk (bez., Spuren) aufwärts zum nächsten Almboden. Die Zollhütte (rechts oben) und der Karsee bleiben rechts.
Über die Moräne zum zweiten Almboden. Dieser Karsee bleibt links. Über Blöcke und Moräne südwestw. zum weithin sichtbaren Joch (mit Kreuz) empor. Letzte Reste eines Firnfelds unter der Scharte bleiben links.




**Die Hennesiglspitze von Osten** mit ➤425 über das Glockturmjoch.

Abstieg nach S: Von der Scharte gegen S in einen düsteren Trümmerkessel hinab, der sich gegen W hinaus in das Melagtal öffnet. Mühsam über die steilen Trümmerhalden abwärts in das grüne Tal, in diesem dann steil gegen SW zum Weiler Melag; 2 Std.

## ■ 431 Weißseejoch, 2960 m – Weißkugelhütte, 2544 m

Bez. (3). **2 Std.**, ➤430.

Auf den sumpfigen Böden am Ausgang des Melagtals (ohne Brücke über den Bach) zweigt in ca. 2050 m Höhe ein schwer aufzufindender Steig ab, der bald auf ➤257 trifft und stärker ausgeprägt über die Hänge der Inneren Schafbergalm hinein zur Weißkugelhütte führt.

## ■ 435 Hohenzollernhaus, 2123 m – Radurschelschartl, 2872 m – Hinterkirch, 1873 m

Übergang vom Radurscheltal (Pfunds) in das Langtaufers. Unvergletschert. Steige und Bez. an der N-Seite im oberen Teil verfallen. Unschwierig, mühsam. Zur Scharte **2 Std.**

Talein, auf der Höhe des Zollwachthäuschens ans westl. Bachufer hinüber. (Abzweigung nach rechts zum Wildnörderer, Ww., ➤2310.) An diesem lange Zeit fast eben talein, dann über die Absätze, stets rechts der Talfurche empor. Hier Ww. nach links (➤426) zum Glockturmjoch. Man folgt rechts, südwestw., dem bez. Steig zur Nauderer Hennesiglspitze; bald fast genau südw. empor zum flachen, im Felskamm eingesenkten Radurschelschartl.
Von der auf der südwestl. Ecke eingesenkten Übergangsplatte an der S-Seite auf gutem, bez. Steig (7) steil hinab genau südw., zuerst über steile Blockfelder, dann über flachere Almweiden, den Kappler Schwemmsee links lassend,

an der Äußeren Kappler Schafbergalm, 2275 m, vorbei und über steile Waldhänge hinunter nach Hinterkirch.

### ■ 437 Pfunds, 970 m – Tscheyer Schartl, 2807 m – Gschwell, 1816 m

Übergang vom Nauderer Tscheytal (Pfunds) ins Langtauferer Tal. Selten beg. Von Pfunds **5 Std.**

➤216 ins Pfundser Tal. Nach Überschreitung des von rechts kommenden Saderer Bachs und bald darauf des Hauptgrabens teilen sich die Wege. Zum Hohenzollernhaus links empor; man bleibt im Talgrund, überschreitet neuerdings den Graben und erreicht die Sattelalm, ca. 1700 m. Genau südl. hinein zur Tscheyalm, 1880 m, auf einem der Steige links oder rechts des Wassers stets genau südl. an der alten Alm vorbei ins hinterste Tscheytal und (über eine Talstufe) empor zum Tscheyer Schartl.
Jenseits hinab nach Gschwell im Langtaufers (Steigspuren, Militärsteig).

### ■ 440 Nauderer Skihütte, 1913 m – Saletzjoch, 2801 m – Langtaufers

Übergang ins mittlere Langtaufers. Teils verfallene Wege. Im **Abstieg 1000 Hm**. Zum Joch **3 Std.**

Kurz südw. hinab ins Tal und auf einem Steig immer in der Nähe des Bachs am nördl. Ufer talein ins Saletztal. Nach Überschreitung eines von O herabkommenden Grabens (Schafbachle) über den Talbach und steiler ansteigend hinauf zu den Mataunböden. (Auf 2580 m verfallenes Finanzerwachhaus.) Im Bogen nach rechts durchs Tal empor zum Joch.
Jenseits hinab zu den Karseen, zwischen diesen hindurch (hier überquert man den Militärsteig) und weiter gerade hinab zum Beginn des Pleifgrabens. Hier teilt sich der Steig. Man kann links über die Patzinalm, 2275 m, nach Patscheid, 1800 m, oder rechts, westw., nach Padöll-Kapron im Langtaufers absteigen.

### ■ 442 Langtauferer Höhenweg

Bez. **10 Std.** Dieser Weg quert auf einer Geländestufe in ca. 2500 m Höhe die Hänge nördl. des Langtauferer Tals in der gesamten Länge. Vgl. WF »Vinschgau« (östl. Teil).

Von Graun auf kehrenreichem Militärweg (Bez. 4) zum Grauner Berg. Von dort, eine Gratrippe umrundend, leicht ansteigend zum höchsten Punkt der Wanderung, ca. 2750 m. Bald darauf trifft man auf einen abwärts führenden Weg, auf ihm ca. 10 Min. bergab, dann wieder ostw. abzweigen. Um einen Bergrücken herum ins hinterste Melagtal. Auf Weg Nr. 1 hinab nach Melag.



### ■ 445 Hohenzollernhaus, 2123 m – Tscheyjoch, 2600 m – Nauderer Skihütte, 1913 m

Kürzester Übergang vom Radurscheltal nach Nauders. Teilw. unbez. **4 Std.**

Wenige Min. talein, bei der ersten Verzweigung rechts über den Bach und westl. auf einem Steig zuerst ansteigend, dann eben hinaus über die N-Abhänge des Wildnörderers. Um den Berg herum, zuletzt leicht absteigend hinein ins Tscheytal, das man bei der Alplalm, 2197 m, erreicht. Über den Bach und jenseits auf einem Steig nordwestl. hinauf in den ersten Graben, der nach links emporführt zu dem zwischen Gueserkopf und Tscheyegg liegenden Tscheyjoch. Jenseits rechts haltend über den freien Rücken hinunter zur Nauderer Skihütte und nach Nauders.

### ■ 447 Pfunds, 970 m – Saderer Joch, 2397 m – Nauders, 1394 m

Bez. (14, 18). Von Pfunds **3½ Std.** zum Joch, von Nauders 4 Std.

➤216 ins Radurscheltal, bis von rechts das Saderer Tal mündet. Auf bez. Steig (18) durch den Talgrund des Saderer Tals und zuletzt im Bogen über P. 2293 m zum Joch.
Abstieg nach SW zur Labaunalm,1977 m, und weiter auf ➤450.

### ■ 450 Bergkastelbahn, 2150 m – Labauner Köpfl, 2208 m – Labaunalm, 1977 m – Nauders, 1394 m (Nauderer Höhenweg)

**11 km** langer, bez. Steig von der Bergstation der Bergkastelbahn zur Labaunalm. Abstiegsmöglichkeiten im Piengtal, im Valdafur, auf dem Stablesboden und im Gamortal. **7 Std.**

Vom Bergkastelboden ostw. zur Jagdhütte, dann leicht ansteigend zu einem Ww.; nun der Bez. (22) folgend zur Piengalm, 1990 m. Weiter ostw. zum Saletzbach, über ihn und dann gegen NW über einen Steilhang zu den »Wiegen«. Um den Rücken, der zum Tscheyegg hinaufzieht, biegt man scharf ins Valdafur hinein.
Über den Bach und zur Ruine der Gampenalm (Valdafurner Alm), 2078 m. Dann durch das steile Stammertal und durch schütteren Wald zum Stablesboden. Man durchquert die »Täler« und gelangt auf den Novellesboden, überquert das Ferminztal und gelangt ins Gamortal.
Weiter westw., den weißen Markierungsstangen folgend, dann durch den Kessel, in den das Parditschtal mündet, auf das Labauner Köpfl. Von dort absteigend kurz zur Labaunalm. Von der Alm auf bequemem Weg über Partitsch zurück nach Nauders; Bez. (14), 1 Std.

# Weißkamm

## ■ 455 Braunschweiger Hütte, 2759 m – Rettenbachjöchl, 2988 m – Rettenbachtal

Die flache, meist überfirnte Einsattelung südl. des Karleskogels. Jetzt häufiger ➤465. **1½ Std.**

Hinab auf den Karlesferner und ziemlich genau ostw. durch die zwei weiten Gletschermulden an den letzten Steilaufschwung (manchmal vereist). Hier meist im Schutt oder in den Schrofen der linken Begrenzung empor auf das Rettenbachjöchl (Bergstation der Doppelsesselbahn Rettenbachferner). Jenseits über den im oberen Teil ziemlich steilen, teils auch spaltigen Rettenbachferner, stets links haltend, nordöstl. hinab zur Ötztaler Gletscherstraße.

## ■ 460 Seiterjöchl, 3058 m

Kaum vergletschert. Als Übergang von S nach N ungemein mühsam. Jetzt unmittelbar zwischen den zwei Teilen des Söldener Gletscherskigebiets, von N und S durch Lifte erschlossen. Im Aufstieg von der Braunschweiger Hütte **2 Std.** Vom Parkplatz Tiefenbach ¾ Std.

## ■ 462 Venter Höhenweg

Bez., schöne Höhenwanderung. **3 Std.**

Vom Parkplatz Tiefenbachferner südw. kurz bergan zum Aussichtspunkt. Von hier auf gutem Steig in mäßigem Auf und Ab talein, zuletzt über die steilen Hänge hinunter nach Vent.

## ■ 465 Braunschweiger Hütte, 2759 m – Tiefenbachjoch, 3234 m – Vent, 1894 m

Nicht mit dem zwischen Linken Ferner- und dem Tiefenbachkogel eingelagerten Firnsattel, 3155 m, zu verwechseln, der den N-S-Übergang vom Hangenden Ferner zum Mittelbergferner bildet. Großzügige Gletscherwanderung. Von der Braunschweiger Hütte **2 Std.**

Über den Karlesferner östl. hinauf, dann im Bogen südw. gegen den steilen Hangenden Ferner. Unter den Steilwänden der Inneren Schwarzen Schneide (Steinschlaggefahr) in der Nähe des Gletscherufers empor auf den Sattel zwischen Linkem Fernerkogel und Innerer Schwarzer Schneide (P. 3155 m). Wenige Meter jenseits des Sattels über gut gestufte Felsen ca. 80 m steil ostw. empor zu einer auffallenden Markierungsstange (dem Tiefenbachjoch der AVK). Das Tiefenbachjoch liegt etwa 100 m weiter nördl.
Jenseits südöstl. über den Tiefenbachferner zum Parkplatz. Weiter ➤462 nach Vent oder auf bez. Steig nach Gaislach und Sölden.



## ■ 467 Braunschweiger Hütte, 2759 m – Taufkarjoch, 3218 m – Vent, 1894 m

Zwischen Taufkar- und Weißem Kogel. Kürzester Übergang von der Braunschweiger Hütte nach Vent. Bricht seit der Ausaperung nach S sehr steil und unangenehm ab (**III**); wenn kein Schnee, kaum begehbar. Von der Braunschweiger Hütte **3 Std.**

Hinab auf den Karlesferner, südwestl. hinüber auf den Mittelbergferner, nun südl. links ab, über den zwischen den beiden Fernerkögeln herabfließenden Teil des Mittelbergferners aufwärts, den mittleren Bruch im Bogen links umgehend, dann ziemlich genau südl. zum Joch. Jenseits hinab in den Taufkarferner; von seinem Ende, etwas mühsam über Moränen, hält man sich mehr dem Graben des rechten, westl. Abflusses zu (Weißbach). Tiefer trifft man auf Steigspuren bzw. den AV-Weg nach Vent.

## ■ 468 Von Vent

➤467 umgek. Angaben s. dort. **III**. Von Stablein **4 Std.**

Von der Liftstation 100 Hm Richtung Breslauer Hütte. Dann rechts schräg aufwärts zu den Terrassen auf 2500 m. Auf Steigspuren erst flach nach O, dann aufwärts, von rechts nach links über die steilste Stufe und weiter Steinmännern und Spuren folgend auf die Trümmerböden im Gletschervorfeld. Über den Gletscher empor. Unter der Scharte wilde Felsstufe. Wenn aper, besser weiter rechts, wo der Schnee am höchsten hinaufreicht. In einen rostroten zerborstenen Winkel und im linken Eck über ungutes Gelände zum Grat. (D. Seibert, 1997)

## ■ 470 Braunschweiger Hütte, 2759 m – Rofenkarjoch, 3320 m – Breslauer Hütte, 2840 m

Wenig ausgeprägter Sattel gleich westl. der Taufkarkögel. Eindrucksvoller Gletschergang von der Braunschweiger zur Breslauer Hütte, nur für Geübte. Von der Braunschweiger Hütte **3 Std.**

➤467 in das südl. Gletscherbecken des Mittelbergferners. Noch weiter als dort empor ins hinterste Gletscherbecken und auf das Rofenkarjoch. Meist überfirnt.
Jenseits zuerst unschwierig hinunter auf den Rofenkarferner, der in seinem untersten Teil immer steiler und zerklüfterter wird. Von der Gletscherzunge steigt man entweder durch das Rofenkar, sich möglichst rechts haltend, hinab zum AV-Steig.
**Variante:** Schwerer auffindbar ist ein Steig, der aus dem westl. Graben des Rofenkars durch eine Rosengasse zwischen den Felsen emporführt auf die Graszone, über die man südwestl. eben zur Breslauer Hütte hinausgeht.

## ■ 472 Braunschweiger Hütte, 2759 m – Mittelbergjoch, 3166 m – Mitterkarjoch, 3468 m – Breslauer Hütte, 2840 m

Häufig beg., v. a. bei Besteigung der Wildspitze. Nur für Geübte. Bei Vereisung können die Abstiege vom Mittelbergjoch, 3166 m, und vom Mitterkarjoch, 3468 m, problematisch sein. Gesamtzeit **5 Std.** Von der Stollenbahn-Bergstation 4 Std. Umgek. ➤2611a.

Hinab auf den Karlesferner und hinauf in das rechte große Becken des Mittelbergferners. Nun immer etwas links haltend über den langen Gletscher (spaltenarm) empor gegen das felsige Mittelbergjoch, die tiefste Einsenkung in dem den Mittelbergferner westl. begrenzenden Felsgrat. Hierher auch, kürzer, von der Stollenbahn-Bergstation, südwestw. neben dem Schlepplift gerade über den Gletscher. Jenseits links haltend, südl. hinab auf den Taschachferner. Gerade hier weist dieser eine ziemlich gut begehbare, fast spaltenfreie Zone auf, die in südwestl. Richtung (auf den Hinteren Brochkogel zu) emporführt auf die höhere Gletscherstufe. Eine spaltenreiche Zone zwingt meist zu weitem Ausholen nach rechts (W); nur selten kann man gerade auf das zwischen Wildspitze und Hinterem Brochkogel eingelagerte Mitterkarjoch zugehen. Jenseits zuerst steil hinab auf den Mitterkarferner, dessen Begehung meist ungefährlich ist, dennoch mehr Vorsicht empfehlen lässt, als meistens geübt wird. Dort, wo die Moränen vom Ötztaler Urkund (von links) herunterkommen, hält man sich links und trifft so am Rand des Eisfelds auf einen guten Steig gegen links hinaus und zur Hütte.

## ■ 475 Braunschweiger Hütte, 2759 m – Mittelbergjoch, 3166 m – Brochkogeljoch, 3423 m – Vernagthütte, 2766 m

Beliebter Gletschergang; leicht mit der Besteigung der Petersenspitze zu verbinden. Nur für Geübte. Gesamt **6 Std.** Umgek. vgl. ➤2611e.

➤472 über das Mittelbergjoch auf den Taschachferner. Seiner obersten Spaltenzone weicht man genügend weit rechts aus, hält dann auf die Petersenspitze und schließlich gerade auf das zwischen Petersenspitze und Hinterem Brochkogel eingeschnittene Brochkogeljoch zu.
Jenseits steil hinunter ins oberste Becken des Kleinen Vernagtferners. Man hält sich nun rechts gegen den von der Petersenspitze nach S stechenden Felssporn. Knapp an ihm vorbei, dann im weiten Bogen gegen W ausholend durch die flachere, spaltenarme Zone des Großen Vernagtferners, zuletzt auf die felsigen Abhänge der Hintergraslspitze zu. Am Fernerrand trifft man sogleich auf den Steig, der auf dem Moränenkamm hinabführt zur Hütte.



## ■ 477 Braunschweiger Hütte, 2759 m – Mittelbergjoch, 3166 m – Taschachhaus, 2434 m

Kürzester und bester Übergang. Übung und im letzten Teil Orientierungsgabe erforderlich. **5 Std.** Umgek. ➤2611c.

➤475 über das Mittelbergjoch auf den Taschachferner. Nicht links aufwärts, sondern am rechten nördl. Gletscherrand in Flussrichtung des Gletschers mit wenig Gefälle abwärts. Weiter unten rechts auf einen Steig in der Moräne übertreten, der weit hinunterführt, zuletzt durch einen Graben. Wo der Taschachferner nach N umzubiegen beginnt, links, westl., über eine flachere, spaltenärmere Gletscherrampe. Unter dem westl. Bruch in wildem Schuttgelände durch (der Gletscherrückgang hat teilw. verheerende Verhältnisse geschaffen). Man trifft bald auf Steigspuren bzw. den Steig; auf ihm durch plattiges Gelände, dann steile Grashänge fast eben hinaus zum Taschachhaus.

## ■ 480 Taschachhaus, 2434 m – Taschachjoch, 3241 m – Vernagthütte, 2766 m

*A. v. Ruthner mit L. und N. Klotz, 1858.*

Hochalpiner, jedoch günstiger Übergang. Teils steile Eisflanken. **4 Std.**

Südw. auf dem Steig durch die O-Hänge des Pitztaler Urkunds. Bei Weggabelung etwa ½ Std. hinter der Hütte auf den rechten Weg, der nach oben durch die Hänge, immer rechts des Taschachfernerrands weiterführt und sich weiter oben verliert. Hier quert man kurz nach rechts in die Felsen, bis oberhalb wieder Steigspuren links Richtung Gletscher leiten; in die schmale begehbare Zone zwischen den Felsen des Urkunds und den Eisbrüchen zur Linken. Gerade empor zum Urkundsattel, 3060 m. Vom Sattel unschwierig über die flachere, gegen O emporziehende Gletscherzone, zuletzt steil zum übergletscherten Taschachjoch. Jenseits steiler, dann über den Großen Vernagtferner fast genau südl. hinunter (Richtung Hintergraslspitze). Dort auf die vom Brochkogeljoch kommende Spur (➤475) und über den Gletscherrand und den Moränensteig zur Hütte.

## ■ 482 Taschachhaus, 2434 m – Sexenjoch, 3303 m – Vernagthütte, 2766 m

*Th. Petersen, J. Häberlin mit J. Dobler und D. Schöpf, 1874.*

Der vergletscherte Sattel nordöstl. der Hochvernagtspitze, zwischen dieser und der Hochvernagtwand. Steiler und gefährlicher als ➤480. **5 Std.**

Empor und hinein auf den Sexegertenferner, bald links empor gegen den wilden Eisbruch, den man nahe am Felsstock des Pitztaler Urkunds überwindet. Nun nicht links hinüber zum Urkundsattel, sondern gerade südl. empor durch den steilen, spaltenreichen Gletscher, an den Felsspornen der Hochvernagt-

wand westl. vorbei, zuletzt über den kurzen, steilen Eishang links empor auf das Joch. Der Abstieg jenseits ist leichter; man hält sich durchwegs in der spaltenfreien Mulde des Großen Vernagtferners, bis man gegen rechts ➤475 hinüberquert auf die Moräne. Auf ihr zur Hütte.

## ■ 485 Breslauer Hütte, 2840 m – Vernagthütte, 2766 m (Seuffertweg)

Bez. Lohnend, aussichtsreich. Trittsicherheit erforderlich. Oft bis zum Hochjochhospiz beg. (➤500). **2½ Std.**

Westl. durch die Moränen des Mitterkarferners und über einzelne Einschnitte. Südwestl. einer begrünten Stufe folgend. Der Weg wendet sich um einen Ausläufer des Vorderen Brochkogels herum, überschreitet die Quellen des Platteibachs und führt eben weiter zum oberen »Plattei«: Westl. um den Rücken herum und ein wenig absteigend in das wilde Tal von Vernagt. Weiter ➤236.

## ■ 487 Breslauer Hütte, 2840 m – Mitterkarjoch, 3468 m – Taschachhaus, 2434 m

Übung erforderlich, teils spaltenreicher Gletscher. **4 Std.**

Nordwestl. auf dem Steig empor zum Mitterkarferner. Zuerst rechts auf den Blockhalden, dann links hinein auf den Ferner, empor in die hinterste Fernermulde, zuletzt genau nördl. steil aufs Joch. (Im Hochsommer offene Randkluft; der letzte Steilhang oft Blankeis.) Jenseits links, nordwestl. haltend gegen den Firnkopf der Taschachwand (gerade hinunter spaltenreiche, gefährliche Zone), dann über die spaltenärmere flache Gletscherrampe im Bogen rechts, nordöstl., in die Firnmulde unterhalb des Mittelbergjochs hinab. Weiter ➤477.

## ■ 490 Taschachhaus, 2434 m – Wannetjoch, 3110 m – Rauhekopfhütte, 2731 m

Auch: Wonnetjoch. Vergletscherter Sattel zwischen Hinterer Ölgrubenspitze und Nördlicher Sexegertenspitze. Kürzester Übergang vom Taschachhaus zur Rauhekopfhütte und zum westl. Weißkamm. Auf der N-Seite zeitweise unüberwindbarer Bergschrund. Man muss dann Ölgrubenjoch und Hintere Ölgrubenspitze überschreiten. **4 Std.**

Zum Sexegertenferner und über ihn südwestl. hinein in den hintersten Grund, stets gerade auf die Hintere Ölgrubenspitze zu. Zuletzt links haltend, südl., steil zum Joch empor. Leichter Abstieg nach S über den harmlosen östl. Wannetferner auf die Moräne. Auf dem nördl. Moränenwall Steigspuren. Ein Stück hinab, dann gegen links auf den zerrissenen Gepatschferner, den man gerade dort erreicht, wo der Weg vom Gepatschhaus zur Rauhekopfhütte auf das Eis übertritt. Wie dort (➤251) schräg über den Gletscher empor in Richtung auf einen rostbraunen Abbruch des jenseitigen Felsens. Unter diesem, jedoch noch auf dem Eisfeld bleibend, empor gegen eine Blockmulde. Vor dieser rechts auf den Felsen und dem Steig (Steinmanndln) folgend zur Hütte.



## ■ 492 Vernagthütte, 2766 m – Gepatschjoch, 3241 m – Rauhekopfhütte, 2731 m – Gepatschhaus, 1928 m

*Touristisch A. Wachtler mit N. Klotz, 1858.*

Kürzeste Verbindung zwischen Ötz- und Kaunertal. Meist wird der Weg über das Brandenburger Haus vorgezogen. Übung und Erfahrung erforderlich. Gesamt **4 Std.**

Zum Vernagtferner und erst nordwestl., dann westl. über diesen, zuletzt über zum Teil stark geneigte Firnhalden zum Gepatschjoch zwischen Schwarzwandspitze und Fluchtkogel.
Jenseits über steile Firnhalden gerade hinab, dann in südwestl. Bogen um den zerklüfteten Teil des Gepatschferners zur Rauhekopfhütte. Weiter ➤497.

## ■ 495 Vernagthütte, 2766 m – Guslarjoch, 3311 m – Brandenburger Haus, 3272 m

Häufig beg., sehr lohnend, meist über Gletscher. Übung erforderlich. Meist wird das Guslarjoch – die tiefste Einsenkung im NW-Grat der Kesselwandspitze – beg. Außerdem wird der breite Firnsattel am S-Fuß des Fluchtkogels (Oberes Guslarjoch, 3361 m, auch »Winterjöchl«) beg. Das Brandenburger Jöchl, 3248 m, im S-Grat der Kesselwandspitze, wird kaum noch beg. Insgesamt **2 Std.**

Auf Steig über die nördl. Ufermoräne des Guslarferners westl. empor. Von dieser höher oben auf den Ferner, man überschreitet diesen (Vorsicht auf Spalten!) westw., nördl. der Kesselwandspitze. Über das hintere Becken des Kesselwandferners südwestw. zum Brandenburger Haus.

## ■ 497 Brandenburger Haus, 3272 m – Rauhekopfhütte, 2731 m – Gepatschhaus, 1928 m

Gletscherwanderung. Bez. (Weitwanderweg 902). Zur Rauhekopfhütte **3 Std.** Insges. **6 Std.**

Vom Fußpunkt der Felsen unter der Hütte nach W über den flachen Gepatschferner. Nach ca. 1,5 km zunehmend nach N schwenken; den Verhältnissen entsprechend zu den felsigen Erhebungen des Rauhen Kopfs halten, die jedoch erst spät auszumachen sind. Nahe diesen Felsen steiler Abstieg über ungefährlichen Firn und Schneerinnen zur Rauhekopfhütte.
Von hier nach NO über Moränenhang in Kehren zum zerklüfteten Gepatschferner absteigen. Den Möglichkeiten entsprechend den Spaltensystemen ausweichen und den Gletscher queren. Hier meist sehr breite und tiefe Querspalten; nicht zu weit am Gletscher absteigen. An den Gletscherrand und sehr mühsamer Gegenanstieg auf labiler Seitenmoräne. Steigspuren führen auf die

begrünte Rampe südwestl. der Wannetspitze. Schließlich hinunter zur Gletscherstraße und zum Gepatschhaus.

## ■ 500 Hochjochhospiz, 2413 m – Vernagthütte, 2766 m

Schöner, aussichtsreicher, bez. Weg. Trittsicherheit. **2 Std.**

Zwei Kehren aufwärts (links ab der Deloretteweg, ➤502). In gleicher Höhe fast eben nordöstl. um die Guslarspitzen im Bogen herum, zuletzt durch Blockhalden nordwestw. Der Abfluss des Guslarferners wird auf einem Steg überschritten. Dann trifft man auf den Hüttenweg zur Vernagthütte, ➤236.

## ■ 502 Hochjochhospiz, 2413 m – Kesselwandjoch, 3222 m – Brandenburger Haus, 3272 m (Deloretteweg)

Lohnend, teils aperes Gelände. AV-Steig, bez. (902). Trittsicherheit. **3 Std.**

Zunächst zwei Kehren hinan. (Rechts Abzweigung ➤500.) Links aufwärts über die begrünten Hänge auf gutem Steig, zuletzt den S-Abfall der Hinteren Guslarspitze querend auf den Kesselwandferner, den man oberhalb der Eisbrüche betritt.

Der Stangenbezeichnung folgend (Achtung auf wechselnde Spalten) westw. in weitem Linksbogen auf das Kesselwandjoch, zuletzt auf Schuttsteig zum erhöht liegenden Brandenburger Haus.

## ■ 505 Brandenburger Haus, 3272 m – Weißkugelhütte, 2544 m (Richterweg)

Hochalpiner Übergang, nur für Geübte. Abstieg durch den Langtauferer Eisbruch je nach Verhältnissen schwierig. **3 Std.** Bei guter Schneelage kann man am W-Rand der Brüche über den steilen Firn zum Richterweg oder zum Langtauferer Ferner absteigen. Vgl. Foto S. 67.

Südwestw. fast eben weit hinüber über den Gepatschferner. Man hält sich dabei 300 m westl. des Felsabbruchs, der sog. »Zinne«, 3381 m. Bald senkt sich der Ferner, und man sieht vor sich die wilden Eisbrüche, mit denen der Gepatsch- auf den Langtauferer Ferner hinabstürzt.

Westl. der Vernagl-Eisbrüche führt über den Felsabbruch der versicherte Richterweg. Man hält sich südwestw. über den flachen Gepatschferner auf den Felsrücken an dessen SSW-Rand zu und betritt die Felsen oberhalb von P. 3200 m (steinerne Gebäudereste mit Eisenstange).

Beginn der neuen Bez., die hinab zum neu versicherten Felsenweg führt. Ihm folgend im Bogen nach W und über den im oberen Teil in die Felsen gesprengten Weg; zuletzt talaus zur Weißkugelhütte.



## ■ 507 Brandenburger Haus, 3272 m – Weißkugelhütte, 2544 m (Richterweg)

Angaben ➤505.

➤505 zu den Vernagl-Eisbrüchen. Rechts der Eisbrüche führt der Richterweg durch den Felsabbruch. Beschreibung s. ➤2876. Vgl. Foto S. 67.

## ■ 510 Hochjochhospiz, 2413 m – Langtauferer Joch, 3172 m – Weißkugelhütte, 2544 m

Zwischen Langtauferer Spitze und Vernagl. Als Übergang selten beg. Vom Hochjochhospiz im Aufstieg **4 Std.**, von der Weißkugelhütte 3 Std. Umgek. ➤2811.

Westw. talein auf dem Weg zur Weißkugel. Etwa 1 Std. über den langen, flachen Hintereisferner einwärts, sodann über die sich zur Rechten deutlich ausprägende Mittelmoräne hinüber auf den Langtauferer-Joch-Ferner. An seiner rechten, nördl. Begrenzung durch eine möglichst spaltenarme Zone genau westl. empor in die tiefste vergletscherte Einsattelung im Hintergrund der Fernermulde, in das Langtauferer Joch. Jenseits zuerst steil hinab durch eine steile Firnrinne auf den zerrissenen Langtauferer Ferner. Man hält sich stets möglichst rechts, nahe seinem nördl. Ufer, unter dem Gepatsch-Eisbruch vorbei. Etwa ½ Std. später, nach Passieren eines Felsabbruchs, trifft man auf der rechten Seitenmoräne Steigspuren, die bald hinausleiten zur Weißkugelhütte.

## ■ 512 Hochjochhospiz, 2413 m – Weißkugeljoch, 3362 m – Weißkugelhütte, 2544 m

Hochalpiner Übergang. Im Hochsommer oft Vereisung der steilen Firnhänge beiderseits des Jochs, die man aber nicht betreten muss. Mit der Ersteigung der Langtauferer Spitze über den SW-Grat zu verbinden. Vom Hochjochhospiz **4 Std.**, von der Weißkugelhütte 3 Std., vgl. ➤2811.

➤2822c westl. hinein in die letzte breite Mulde, wo der Weißkugelweg links hinaufführt zum Hintereisjoch. Hier nordwestl. zu einem weiten Firnsattel zwischen Weißkugel und Langtauferer Spitze empor. Zuletzt steiler Firnhang zum Joch. Jenseits über den steilen Firnhang ins das Gletscherbecken des Langtauferer Ferners. Rechts, nördl., gegen die Vernaglwand zu, an deren Fuß man auf ➤2823 trifft. Vgl. Foto S. 67.

## ■ 515 Hochjochhospiz, 2413 m – Hintereisjoch, 3471 m – Höllerschartl, 3280 m – Oberetteshütte, 2670 m

Hochalpiner Übergang. Zum Hintereisjoch 4½ Std. Weiter zur Oberetteshütte über das Höllerschartl (➤2823) 3 Std. Gesamt **7½ Std.**

➤2822c zum Hintereisjoch. Links ziemlich steil hinunter über den Matscher Ferner, stets nahe an den Felsabstürzen der Inneren und Äußeren Quellspitze,

nach W weiter absteigen und am Steig über den westlichsten Ausläufer der Äußeren Quellspitze (➤2823 umgek.) zur Hütte.

### ■ 517 Hochjochhospiz, 2413 m – Whs. Schöne Aussicht, 2842 m

Häufig beg., vgl. ➤295ff. **3 Std.**

Auf gutem Steig hinunter ins Tal. Jenseits am westl. Talrücken des Hochjoch-Gletscherbachs in Kehren empor. Schließlich um den Rücken herum und südl. hinein zum Hochjochferner. Der Steig hält sich stets in der Nähe von dessen W-Ufer, erreicht das österr. Zollwachhäuschen, dann in wenigen Min. auf den plattendurchsetzten Grashang und zum Whs. Schöne Aussicht.

## Hauptkamm

### ■ 520 Zwieselstein, 1462 m – Timmelsjoch, 2478 m – Schönau, 1571 m (Fußweg)

Bez. (E5). Von Zwieselstein zum Joch **3½ Std.**, vgl. ➤42.

Südostw. kurz über Wiesen an den Steilaufschwung und über den Bach durch die schrofigen Flanken des Brunnenkogels talein ins Gurgler Tal. Der kürzeste Weg ins Timmelstal (Europäischer Fernwanderweg 5) zweigt vor Erreichen von dessen Einmündung nach links ab, erreicht bald die Waldgrenze und führt vorbei an Zollhütten und Almen hinein in das Timmelstal, überquert einige Male Bach und Straße und erreicht nördl. von ihr die Jochhöhe mit Zollhäusern und Grenzübergang.
Jenseits auf steilem Rasenhang in Kehren, den Höhenweg Essener Hütte – Becherhaus querend, hinab ins Bankertal und hinaus zur Schönauer Alm, ca. 1780 m; südl. über Almwiesen und die Höfe »Wand« nach Schönau.

### ■ 525 Obergurgl, 1927 m – Königsjoch, 2825 m – Schönau, 1571 m

Zwischen Hinterer Schwenzerspitze und Königskogel. Meist mit dem zwischen Mittlerer und Hinterer Schwenzerspitze gelegenen Schwenzerschartl, 2810 m, verwechselt. Nur in Verbindung mit den umliegenden Gipfeln lohnend. Bez. Von Obergurgl **4 Std.**

Talaus zum Ortsteil Pirchhütt (Hotel Hochfirst). Bei der Einmündung des Ferwallbachs zweigt rechts der Weg ins Königstal ab, der in nordöstl. Richtung über den bewaldeten Hang bzw. die Alpegger Leiten hinausführt zur Ausmündung des Königstals. In dieses rechts oberhalb der Schlucht hinein, südöstl. talein, auf halbem Weg den Bach auf seinem N-Ufer übersetzend und in



gerader Richtung auf die Schwenzerspitzen zu. Die Steigspuren durch die Blockhalde führen auf das nördl. Schartl, 2810 m (Schwenzerschartl); zum Königsjoch etwas weiter rechts (bez.).
Von beiden Scharten gegen links hinab, nordöstl. in die Mulde des Innerkars, Steigspuren; weiter zur Timmelsjochstraße.

### ■ 527 Obergurgl, 1927 m – Aperes Ferwalljoch, 2903 m – ehem. Essener Hütte, 2405 m

Kurz südl. unter dem Königskogel. Das südl., am N-Fuß des Granatenkogels liegende Schneeige Ferwalljoch, 2908 m, kommt als Übergang nicht in Betracht; vgl. ➤2995. Bez. (921). Von Obergurgl **2½ Std.** Abstieg 1 Std.

Am östl. Talhang ansteigend zum sog. Kreßbrunn, wo man auf den AV-Steig trifft. Auf diesem in zwei Kehren (unter dem Festkogellift durch) in den Eingang des Ferwalltals und hinein zum Bach; über diesen auf einem Steg. Nun am orogr. rechten Talhang an den geröllbedeckten Hängen des Königskogelgrats stetig ansteigend, immer höher über dem Bach, zuletzt durch eine Schuttgasse zwischen den Felsen unschwierig auf das Apere Ferwalljoch. Abstieg in Kehren über schrofige Hänge zur Brandstätte der Essener Hütte. Von hier hinaus zur Seeweralm, 1845 m, und zur Timmelsjochstraße.

### ■ 528 Essener Schartl, 2906 m

Im Hintergrund des Mittleren Seewerferners, westl. des Ebenen Firsts (W-Grat der Imstspitze) gelegen. Als Übergang kaum von Bedeutung. ➤530f.

### ■ 530 Ehem. Essener Hütte, 2405 m – Imstjoch, 2861 m

Im Hintergrund des östl. Seewerferners, östl. der Imstspitze. Als Übergang wird ➤532 zur Zwickauer Hütte über das Rauhe Joch, 2660 m, beg.

Auf dem ehem. AV-Steig fast eben hinüber auf die Blockhalde unterhalb des Seewerferners. Nun genau südl. empor über den mittleren Fernerkessel (Eisbruch) zum Essener Schartl oder nach Überschreitung einiger Rinnen südöstl. empor in den östl. Fernerkessel auf das Imstjoch.

### ■ 532 Seeweralm, 1845 m – Rauhes Joch, 2660 m und 2844 m – Zwickauer Hütte, 2980 m (Tiroler Höhenweg, 9. Etappe)

Bez. (44). Von der Brandstätte der Essener Hütte zur Zwickauer Hütte **6 Std.** Die »Rauhes Joch« genannte Scharte ist der unbenannte P. 2660 m der AVK, dort ist das Rauhe Joch ein Gipfel, P. 2926 m, kurz westl. davon (➤3020). Von Pfelders aufs Rauhe Joch **5 Std.** Biwakschachtel westl. unter dem Rauhen Joch.

Vom Parkplatz an der Timmelsjochstraße auf breitem Weg zur Seeweralm, 1845 m; ½ Std. Hinter der Alm auf einer Brücke über den Seewerbach und

links des Bachs talein. Bei Wegverzweigung links und in Kehren hinauf zum Aussichtspunkt Sunnbichl, 2197 m.
Südwestw. über flachere Böden talein. Links des Bächleins in den oberen Talgrund, der mit großen Blöcken gefüllt ist. Nun steil rechts haltend empor zum Scheibsee.
Weiter durch flacheres Gelände, zuletzt steil zum Joch. Von hier auf besser werdendem Steig südwestl. durch die Hänge (von rechts herab münden nun die Kare vom Imstjoch und Essener Schartl ein) der Seewer-, Liebenerspitze und des Heuflerkogels.
Zuletzt durch eine begrünte Gasse steil empor, rechts auf den Weg zur Zwickauer Hütte und kurz zu ihr.

### ■ 535 Obergurgl, 1927 m – Rotmoosjoch, 3055 m – Zwickauer Hütte, 2980 m

Zwischen Scheiber- und Rotmooskogel. Bester Übergang von Obergurgl zur Zwickauer Hütte. Gletschererfahrung. **5 Std.**

➤272 an den Beginn des Rotmoostals. Talein auf dem eben hineinführenden Steig, gerade auf die Zunge des Rotmoosferners zu.
Über den Ferner südw. empor, später etwas mehr links gegen das große östl. Gletscherbecken, dann wieder genau südl. über eine spaltenreichere Zone empor auf das Joch. Fast eben in ¼ Std. hinüber zur Hütte. Vgl. Foto S. 355.

### ■ 537 Hohe Mut, 2659 m – Rotmoosjoch, 3055 m

Bis zum Gletscher bez. Steig. Etwas kürzer als ➤535. Liftbetrieb in der Saison bei Schönwetter ganztägig, sonst nach Bedarf. **4 Std.**

Kurz hinunter zum Mutsattel, 2556 m. Weiter nach SO, unter dem Steilaufschwung des Kirchenkogel-NW-Grats vorbei und immer an den Hängen über dem Rotmoosferner queren, bis man zur Seitenmoräne gelangt, von der aus man auf Steigspuren zum Gletscher hinabgelangt, den man bei etwa 2720 m betritt. Weiter ➤535.

### ■ 540 Obergurgl, 1927 m – Langtaler Joch, 3035 m – Pfelders, 1628 m

Tiefste Gratsenke im Gurgler Kamm. Im Abstieg **II** (Stellen). Von der Langtalereckhütte **3 Std.** Aufstieg ➤3213.

Der Abstieg nach S über kleine Firnfelder und Geröllhalden ist teilw. II; Zurechtfinden nicht immer leicht.
Man trifft dabei auf den Höhenweg von der Zwickauer zur Stettiner Hütte (➤545); auf ihm südw. zur Stettiner Hütte, 2875 m, oder ➤312 umgek. ins Tal.



### ■ 542 Schwärzenjoch, 3331 m

Mitunter als Übergang von der Langtalereckhütte zum Hochwildehaus oder umgekehrt beg., meist in Verbindung mit Ersteigung des Annakogels, in dessen N-Kamm es liegt; s. dort ➤3212. **2 bzw. 4 Std.**

Das Joch, 3117 m, nördl. davon ist als Übergang weniger geeignet, der Abstieg zum Langtaler Ferner (östl.) ist nicht empfehlenswert.

### ■ 545 Zwickauer Hütte, 2980 m – Stettiner Hütte, 2875 m (Pfelderer Höhenweg)

Bez. (8, 44). **4 Std.** Rundtour von Pfelders 10 Std.

Südöstl. hinab auf den Weg nach Pfelders. Auf ihm bis kurz nach der Einmündung des Höhenwegs vom Rauhen Joch, ➤532, auf ca. 2900 m. In der Schutthalde rechts halten und auf dem rot-weiß bez. Weg (44) südw. hinaus auf den Rücken des Blockbergs.
In Kehren steil hinab und gegen W über die Furche des Weittals (hierher auch von Pfelders über die Obere Schneidalm) auf die begrünten Hänge des Rotecks. Nun stets leicht ansteigend südl. die Hänge querend, bis man in Höhe der Hohen Wilde auf ➤312 trifft. Auf diesem südl. hinauf zur Hütte.

### ■ 547 Hochwildejoch, 3225 m

Steiganlage von der Stettiner Hütte, Grützmacher-Steig ➤3216. Als Übergang kaum beg.

### ■ 550 Hochwildehaus, 2883 m – Gurgler Eisjoch, 3151 m – Eishof, 2071 m

Unschwierige Gletscherwanderung. **4 Std.**

Über Blockwerk zum Gurgler Ferner und in dessen Mitte aufwärts sanft ansteigend westl. des Mitterkamms, dort mehr südöstl. mühelos, fast eben in das breite Joch.
Jenseits über steile Schneeflecken und schrofendurchsetzte Geröllhänge (Steigspuren) südl. hinab zum Kesselboden und über steile Grashänge ins Pfossental.

### ■ 552 Obergurgl, 1927 m – Gurgler Schartl, 2930 m

Zwischen Stock- und Zirmkogel. Wenig benutzter Übergang von Obergurgl ins hintere Venter Tal. Bez. (38/39). Von Obergurgl **3½ Std.**

Aus dem Ort nordw. durch die Wiesen zu einem Steig und über die Gurgler Ache. Jenseits rechts, bald darauf links, bergwärts, ab und auf gutem Steig (bez.) nordöstl. in Kehren empor über die steilen Hänge zur Karmulde Hallwart mit dem Itlsee.

Der Steig wird immer schlechter und führt nun westl. durch das Blockkar zum Gurgler Schartl.

### ■ 553 Heiligkreuz, 1710 m – Gurgler Schartl, 2930 m

Mühsamer als ➤552. Von Heiligkreuz **4½ Std.**

20 Min. talein zur Gehöftegruppe Easpan unterhalb der Straße. Man überschreitet die Venter Ache jenseits über die freien, rinnendurchfurchten Hänge, dann auf Steigspuren südöstl. hinauf. Höher oben weglos über die felsigen Hänge auf die Blockhalde »Nitlboden«. Zuletzt etwas links haltend durch steile Rinnen auf das Schartl.

### ■ 555 Langtalereckhütte, 2450 m – Hochwildehaus, 2883 m – Ramolhaus, 3006 m (oder nach Obergurgl)

Im Gletscherbereich weglos, nur für Geübte. Von P. 2700 m 3 Std. nach Obergurgl. Insges. **4 Std.**

➤276, bis auf ca. 2700 m auf der alten Randmoräne, bei Ww. die bez. Steigspuren zum Gurgler Ferner hinab abzweigen. Absteigen auf die unterste Flachzone des Gurgler Ferners. Über diesen nordwestw. hinweg an das linke Ufer, wo man im Moränengewirr bald auf einen Steig trifft, der in steilen Kehren emporführt zum steil am »Köpfle« stehenden Ramolhaus.
Der Weg nach Gurgl führt nach rechts, die steilen Hänge querend und noch etwas ansteigend hinaus auf ➤281 umgek.

### ■ 560 Ramolhaus, 3006 m – Ramoljoch, 3186 m – Vent, 1894 m

Auch: Venter Joch. Zwischen Kleinem Ramol- und Hinterem Spiegelkogel. Häufig beg. Bez., versichert, nur für Geübte. Vom Ramolhaus 3 Std. Insges. **5 Std.**

Auf gutem Steig über Felsblöcke, dann leicht absteigend nordwestl. zum kleinen Ramolferner. Kurz nordw. über ihn bis zum Ww. »Venter Joch« auf dem Eis; von ihm links an die Felsen (meist deutliche Spuren), wo man die unterste Kletterstelle mittels einer Leiter überwindet. Weiter kurz in leichter Kletterei über die Felsen aufs Joch. Jenseits über steilen Firn oder Schutt am rechten Gletscherrand hinab, später auf und neben der rechten Seitenmoräne zum AV-Steig, der über Schutt und Grashänge am Fuß der NW-Abstürze des Ramolkogels zur Ramolalm, 2215 m, und nach Vent hinabführt.

### ■ 561 Vent, 1894 m – Ramoljoch, 3186 m – Ramolhaus, 3006 m

➤560 umgek. Bez. (3, 17). **4 Std.**



Auf gutem Weg südöstl. aus dem Dorf, durch lichten Wald und über die Hänge zur Ramolalm, 2215 m. Weiter östl. über die Hänge steil empor und über dem Spiegelferner talein. Zuletzt auf den Spiegelferner und in ein Gletscherbecken im Ferner. Aus ihm steiler empor, immer am nördl. Rand des Gletschers und von NW zum Joch.

### ■ 562 Martin-Busch-Hütte, 2501 m – Ramoljoch, 3186 m – Ramolhaus, 3006 m

➤560 umgek. Da dieser Weg über zahlreiche Bäche führt, kann die Begehbarkeit stark schwanken. **5 Std.**

➤291 umgek., vorbei an der Schäferhütte, dann auf etwa 2150 m (Abzweigung schwer zu finden) steil in einen Graben (Steigspuren) und zum Bach, der auf einer neuen Holzbrücke überschritten wird. Erst sanft, dann steil ansteigend in die Firmisan, auf Brettern über den Diembach. Nun kommt ein teilw. schlecht sichtbarer Steig, der um den Vorderen Spiegelkogel herum, erst im Gras, dann im Geröll, zum Ramolbach führt. Bald weiter ➤560.

### ■ 565 Ramolhaus, 3006 m – Spiegeljoch, 3251 m – Niedertal

Zwischen Hinterem Spiegelkogel und Firmisanschneide. **I.** Meist bei der Besteigung der zwei Gipfel beg. Vom Ramolhaus zum Joch **1 Std.**

Westw. auf bez. Steig (oberhalb des Hüttenwegs), dann rechts haltend über Firn und Schutt über die Geländestufe empor auf das obere Firnfeld. Auf ihm kurz südw. bis unter das breite, blockige Joch, von dem eine brüchige Schrofenflanke nach O abfällt. Durch sie führen an einigen Stellen Steigspuren zur Grathöhe empor (I). Für einen günstigen Abstieg nach W muss man u. U. den Grat ein Stück entlanggehen (I).
Der Abstieg westl. über den Firmisanferner und über die westl. Moränenkämme ist nicht leicht zu finden. Man muss unterhalb der Zunge des von S herabfließenden Diemferners den kleinen Steig erwischen, der links über die wilden Moränengräben hinab gegen den Ochsenleger im Niedertal führt.

### ■ 566 Vent, 1894 m – Spiegeljoch, 3251 m

➤565 umgek. Anfangs bez., später weglos, Gletscher. Zuletzt **I.** Zum Joch **4 Std.**

➤561 zur Ramolalm, 2215 m. Links über dem Ramolbach über Wiesenhänge steil in Kehren empor und schräg einwärts bis unter die Zunge des Spiegelferners.
Hier bei Wegverzweigung (Ww. »Martin-Busch-Hütte«) südw. ab, südwestl. über den Abfluss des Spiegelferners, jenseits im Bogen um den Vorderen Spiegelkogel herum und südöstl. zu den Moränen des Firmisanferners. Auf

der nördl. Seitenmoräne ansteigend, zuletzt auf den mäßig steilen Gletscher und über ihn empor auf das Joch.

### ■ 570 Ramolhaus, 3006 m – Firmisanjoch, 3287 m – Niedertal

Zwischen Schalfkogel und Firmisanschneide. Wie das Spiegeljoch meist als Zugang zu den Gipfeln beg. Vom Ramolhaus **1½ Std.** zum Joch.

Man quert südl. die Hänge, tritt dann auf das unter der Firmisanschneide eingelagerte Eisfeld über (spaltenreich), quert dieses gegen S (im Spätsommer sehr steinschlaggefährdet!), bis man schließlich steil rechts ansteigend, zuletzt über eine Randkluft und Felsen, auf das Firmisanjoch gelangt. Firmisanjoch (und Schalfkogel) können vom Ramolhaus gletscherfrei erreicht werden, indem man unter geringem Höhenverlust unterhalb des Gletschers nach S quert, bis man über Schutt leicht zum Joch ansteigen kann.
Jenseits über den wenig steilen Diemferner nahe seinem rechten Ufer hinab, bis man zuletzt auf den Kamm der rechten Ufermoräne übertritt. Auf dieser weiter abwärts, bis man wie ➤565 auf das Steiglein trifft.

### ■ 572 Hochwildehaus, 2883 m – Schalfkogeljoch, 3375 m – Martin-Busch-Hütte, 2501 m

Zwischen Schalfkogel und Kleinleitenspitze. Steile Gletscher, Bergerfahrung erforderlich. Teils unwegsam, sehr mühsam. Empfehlenswerter ist ➤560. Vom Hochwildehaus **5 Std.** Von der Martin-Busch-Hütte 6 Std.

Westl. quer über den ebenen Gurgler Ferner an den steilen Aufschwung. Hier neuerdings nach dem Gletscherrückgang tiefe Risse im Fels, Vorsicht! Nun je nach den Verhältnissen über den steilen Hängegletscher oder über einen felsigen Absatz und Geröll. Höher oben etwas links haltend über Firn zum Schalfkogeljoch.
Jenseits zuerst links haltend über den blockigen Steilhang hinunter auf den kleinen nördl. Schalfferner. Rechts haltend an seinem N-Rand hinunter bis zur Zunge, über die Moränenhalde hinunter auf den Großen Schalfferner; in der Mitte der langen Gletscherzunge geht man geradeaus bis zur Zunge des Hauptgletschers.
Nun links über die Moränen und Schutthänge hinüber auf den untersten Marzellferner, den man an geeigneter Stelle überschreitet. Um den folgenden Marzellkamm herum. Man kann wegen der Bachschlucht nicht direkt auf die Martin-Busch-Hütte zugehen, sondern muss sich etwas talein halten, bis man den Niederjochbach leicht überschreiten kann. Am linken Bachufer über Grashänge hinaus zur Hütte.



### ■ 575 Hochwildehaus, 2883 m – Kleinleitenjoch, 3270 m – Martin-Busch-Hütte, 2501 m

Zwischen Kleinleitenspitze und Querkogel. **II**. Vom Hochwildehaus **2 Std.** zum Joch, von der Martin-Busch-Hütte 2 Std. Umgek. ➤3294.

Hinab auf den Gurgler Ferner und über das flache Eis südl. auf den Querkogel zu halten. Über den steilen Blockhang teilw. II, bei günstigen Verhältnissen eine der Eisrinnen benützend, auf das vergletscherte Joch. Jenseits genau westl. hinunter über den spaltenreichen Schalfferner und ➤572 zur Hütte.

### ■ 577 Hochwildehaus, 2883 m – Querkogeljoch, 3346 m – Martin-Busch-Hütte, 2501 m

Zwischen Querkogel und Karlesspitze. Beim Querkogeljoch löst sich der Ramol- vom Hauptkamm. Als Übergang wird meist das Schalfkogeljoch beg. **II**. Vom Hochwildehaus **3½ Std.** Umgek. ➤3271.

Hinunter auf den Gurgler Ferner und südl. auf den Mitterkamm zu halten, der links liegen bleibt. Nun südwestl. allmählich steiler ansteigend auf das schon sichtbare Joch, das man zuletzt über steile, mäßig schwierige Felsen (II) und Blockwerk erreicht. Der Abstieg über den Schalfferner ist erst unschwierig, dann schwieriger und steiler bis zur unteren flachen Zone. ➤572 zur Hütte.

### ■ 580 Martin-Busch-Hütte, 2501 m – Fanatjoch, 3199 m

Zwischen Fanat- und Rötenspitze. Als Zugang zu diesen Gipfeln beg. Von der Martin-Busch-Hütte **4 Std.**

➤3271 auf den Schalfferner. Aus seiner mittleren Mulde jedoch nicht südl. empor, sondern auf die Karlesspitze zu haltend in die hintere Mulde. Von dieser unschwer gegen S zum Joch. Von hier kann man zum (als Übergang nicht in Betracht kommenden) Karlesjoch, 3269 m, zwischen Karles- und Fanatspitze ansteigen.

### ■ 581 Pfossental – Fanatjoch, 3199 m

➤580 umgek. **4 Std.**

Von der Rableitalm, 2004 m, nordw. weglos, beschwerlich hinauf in das einsame Kar »Im Fanat«, das von den S-Kämmen der Röten- und Fanatspitze eingeschlossen ist. Über Weideboden ins innerste Kar, über Moränenschutt und Geröll, zuletzt über steilere Schrofenhänge gerade empor auf das Joch.

### ■ 582 Martin-Busch-Hütte, 2501 m – Roßbergjoch, 3380 m

Zwischen Rötenspitze und Hinterer Schwärze. Vergletscherter Übergang vom Schalf- (Martin-Busch-Hütte) auf den Roßbergferner und in das Pfossental. Von der Martin-Busch-Hütte **4 Std.**

Ostw. hinab und über Moränen auf die Schalffernerzunge. Auf diesem östl. bis zu der von der Kleinleitenspitze herabkommenden Mittelmoräne, die bis nahe ihrem Ursprung verfolgt wird. Im Bogen südöstl. und südl. in die untere Firnbucht des Schalfferners, zuletzt südwestl. steiler ansteigend zum Joch.

### ■ 583 Pfossental – Roßbergjoch, 3380 m

➤582 umgek. Mühsam. **5 Std.**

Vom Weg zur Mitterkaser-Almhütte bei der Einmündung des Gfallbachs links ab und weglos hinauf auf die rinnendurchfurchte Roßbergalpe. Hierher auch von der Mitterkaser-Almhütte, 1954 m, etwas länger, aber weniger beschwerlich. Von der Inneren Roßbergalm nördl. empor über viel Geröll und Moränenschutt gegen den schon sichtbaren Firnsattel östl. der Hinteren Schwärze. Über lockeren Schutt empor auf den arg zurückgegangenen Roßbergferner; über das Eisfeld, zuletzt sehr steil empor auf das Roßbergjoch. Oder nach rechts in das Hintere Schwärzenjoch, ca. 3390 m (➤585 umgek.).

### ■ 585 Marzellferner – Hinteres Schwärzenjoch, ca. 3390 m – Schalfferner

Zwischen Hinterer Schwärze und Mutmalspitze. Vergletscherter Übergang vom östl. Becken des Marzellferners auf den Schalfferner. Zugang über den Schalfferner ➤3271, im obersten Teil aber westl. empor auf das Schwärzenjoch. **4 Std.** Über den Marzellferner etwas kürzer.

Südw. über den Niederjochbach, um den Rücken des Marzellkamms herum auf den unteren Teil des Marzellferners. In Richtung auf den Similaun immer in der Nähe des W-Ufers des Gletschers (teils sehr spaltenreich.) An geeigneter Stelle aus der S-Richtung nach O abbiegen und über den Eisbrüchen gegen die östl. Fernermulde des Marzellferners. Aus dieser unschwierig zum Joch.

### ■ 590 Martin-Busch-Hütte, 2501 m – Similaunjoch, 3349 m – Pfossental

Zwischen Westlicher Marzellspitze und Similaun. Das nahe Niederjoch, ➤592, ist viel bedeutsamer. Meist als Zugang zum Similaun beg. Von der Martin-Busch-Hütte **3½ Std.**

Über den Niederjochbach und östl. auf den Marzellferner. Am W-Ufer des spaltenreichen Gletschers empor, stets südl. gegen den Similaun zu haltend. Gegen links unter dessen N-Wand durch auf das Joch.

### ■ 591 Pfossental – Similaunjoch, 3349 m

➤591 umgek.

Von Obervernagt, 1690 m, zum Gehöft Tisen, dann auf Almweg gegen O ins Vernagttal. Steiler, wegloser Anstieg in die Talsohle, dann nordöstl. zum Kaserwartl (Felskopf am W-Rand des Grafferners), 3287 m. Den Grafferner überschreiten; unter einer gegen SO herabziehenden Felsrippe auf das Joch.



### ■ 592 Martin-Busch-Hütte, 2501 m – Niederjoch, 3010 m – Unser Frau, 1508 m

Breite Gletschersenke zwischen Similaun und Fineilköpfen. Alter Übergang vom Nieder- ins Schnalstal. ➤290ff. (Similaunhütte). Von N (Martin-Busch-Hütte) ➤291. Von Unser Frau ➤292.

### ■ 595 Martin-Busch-Hütte, 2501 m – Kreuzjoch, 3254 m – Hochjochhospiz, 2413 m

Hochalpiner Übergang, zwischen Kreuzspitze und Kreuzkogel. Durch die starke Ausaperung auf der N-Seite nicht mehr beg. Jetzt über den Saykogel (➤3510).

## 600 Hauslabjoch, 3279 m

Zwischen Hauslabkogel und Fineilspitze. Als Übergang von der Martin-Busch- oder der Similaunhütte zum Whs. Schöne Aussicht oder zum Hochjochhospiz häufig beg. Oft mit der Besteigung von Hauslabkogel oder Fineilspitze verbunden. Wegen Spaltengefahr auf dem Hochjochferner wird neuerdings das zwischen Hauslab- und Saykogel eingelagerte Joch beg. (»Saykogeljoch«, P. 3236 m).

### ■ 601 Von der Similaunhütte, 3019 m

**1 Std.** Der Zugang zur sog. »Ötzi-Fundstelle«, dem »Tisenjoch«, ca. 3200 m, mit kleinem Denkmal, ist bez. und versichert (Trittsicherheit), ¾ Std.

Stets am Grat zum »Tisenjoch«, weiter sanft ansteigend zum Hauslabjoch.

### ■ 602 Von der Martin-Busch-Hütte, 2501 m

Zuletzt weglos, unschwierig. **2½ Std.**

➤291 bis auf ca. 2900 m, nach den Sayplatten, dort rechts ab, auf Steigspuren (Steinmanndln) links haltend über Moränengelände und zuletzt über Gletscherrest zum Grat, ➤601.

### ■ 603 Vom Whs. Schöne Aussicht, 2842 m

**II**. Nur für Geübte. **3 Std.**

Hinab auf den Hochjochferner, den man in Richtung auf die Felswände von P. 3144 m überquert. An deren Schuttfuß setzt ein bez. Steig an, der östl. zum Wandfuß hinaufführt. Dort große Farbbez., wo der Steig, teils versichert, bis in die Nähe des Gipfels P. 3144 m (Steinmann) weiterführt. Nun auf eine flachere Gletscherzone zwischen den Brüchen. Ein schmaler Felsgrat (von der

Fineilspitze ausgehend) durchzieht den Gletscher nordw. Im Durchstieg auffallende Stange! Links und rechts Randspalten! Über den nordöstl. der Fineilspitze eingelagerten Gletscher etwas abwärts an den NO-Grat der Fineilspitze; um diesen an geeigneter Stelle herum und jenseits sanft ansteigend südöstl. zum Hauslabjoch.

### ■ 604 Vom Hochjochhospiz, 2413 m

Gletscher, Übung erforderlich. **4 Std.**

➤3512 bis auf ca. 3000 m. Beim alten Ombrometer rechts ab und südw. über den Gletscher leicht ansteigend zum Joch.

## Texelgruppe, Saldurkamm, Planeiler Berge

### ■ 610 Falser Tal – Saltauser Joch (Obiselljoch), 2281 m – Saltauser Tal – Vernuer, 1100 m

Bez. (4, 5). **6 Std.** Bei Tabacco »Saltauser Jöchl/Obeselljoch«. Bei F&B ist das Saltauser Jöchl ein P. 1863 m nordöstl. der Sattelspitze, 2134 m, einem Grasberg östl. gegen das Passeiertal.

Vom Parkplatz in Magdfeld, 1148 m, auf Fahrweg ins Kalmtal (Bez. 4) und weiter westw. über Waldwies, 1291 m, ins Falser Tal. Am Ende des Fahrwegs bei der Brücke, noch vor der Falser Alm, links, ostw. (Bez. 5), zum Saltauser Joch aufsteigen. Südw. hinab zur Oberen und Unteren Obisellalm, 2002 m, und über den Hahnenkamm oder durchs Saltauser Tal nach Vernuer.
Oder vom Joch ostw. (Bez. 4) absteigen zum Faglssee und über die Faglsalm, 1980 m, nach Waldwies.
Ein weiterer Weg führt von der Faglsalm unter der Sattelspitze vorbei zum »Saltauser Jöchl«, P. 1863 m, und den Rücken hinab zum Ghs. Magdfeld.

### ■ 611 Vernuer, 1100 m – Saltauser Joch (Obiselljoch), 2281 m

➤610 umgek. Bez. (4, 5). **3½ Std.** zum Joch.

Von Oberöberst (➤117) nordwestw. aufsteigen (Bez. 5), über die Obisellalmen und den Obisellsee zum Saltauser Joch.

### ■ 613 Spronser Tal – Falser Joch (auch: Falsjoch), 2578 m – Falser Tal

Teils unbez. Steige. **7 Std.**

Mit dem Hohen Gang (➤620) auch Übergang von Partschins bzw. dem Hochganghaus, 1839 m, ins Passeiertal. Vom Oberkaser, 2131 m, im Spronser Tal nordöstl. durch eine steile Grasmulde auf das Joch. Jenseits nördl. hinab zur Falser Schafalm, 2333 m, und an den N-Hängen des Falser Tals schief abwärts zu der im Talboden gelegenen Falser Alm, 1929 m. Nun zuerst am rechten Ufer des Bachs entlang, dann hoch darüber an den Höfen Waldwies, 1291 m, vorbei talaus und steil hinab ins Passeier Tal beim Passeierhof. 20 Min. talauf erreicht man St. Martin, 602 m.



### ■ 614 Pfelders, 1628 m – Eisjöchl (Am Bild), 2893 m (Stettiner Hütte) – Pfossental

Bester Übergang von Pfelders in das Pfossental. **4 Std.** Hier stößt die Texelgruppe an den Hauptkamm. Kurz unter der Jochhöhe die Stettiner Hütte, ➤310. Zugänge s. dort.

### ■ 615 Hochganghaus, 1839 m – Spronser Joch, 2581 m – Faltschnaljöchl (Zieljöchl), 2491 m – Pfelders, 1628 m

Übergang von Partschins im Vinschgau nach Pfelders. Bez. Steig (6). Vom Hochganghaus zum Joch **3 Std.**

➤620 zum Hohen Gang. Nach kurzem Abstieg erreicht man den Langsee (linke Abzweigung zum Milchseeschartl) und, seinem N-Ufer folgend, den Grünsee. Von seinem O-Ufer auf bez. Weg zum Schiefersee und über einen Steilhang auf die Höhe des Spronser Jochs. Nun nördl. über Blockhalden abwärts auf die begrünte Einsattelung des Faltschnaljöchls.
Vom Joch nördl. in Kehren abwärts ins Faltschnaltal und durch dieses talaus. Vor seiner Mündung ins Haupttal bei der Alm rechts ab und steil durch den Wald nach Pfelders.

### ■ 616 Pfelders, 1628 m – Faltschnaljöchl, 2491 m – Spronser Joch, 2581 m – Spronser Tal (Tiroler Höhenweg, 10. Etappe)

Bez. Wege und Steige, **5 Std.** zur Bockerhütte, 1717 m.

### ■ 620 Hochganghaus, 1839 m – Hoher Gang (Hochgang), 2455 m – Milchseeschartl, 2689 m – Halsljoch, 2807 m – Lodnerhütte, 2259 m

**I.** Bez. (7). Versichert. Schwindelfreiheit, Trittsicherheit. **4 Std.**

Zunächst nordw. in großen Kehren durch Latschen und über Almen; nach Passieren einer gefassten Quelle beginnt der eigentliche Steig. Auf ihm (guter, teilw. drahtseilgesicherter Weg) durch Rinnen und über einen steilen Rücken auf den Hohen Gang.

Jenseits hinab zur Wegverzweigung zwischen den beiden Seen. Hier rechts ab zum Spronser Joch bzw. ins Spronser Tal (➤621).
Nun links aufwärts, der Bez. (7) folgend, an den Milchseen vorbei bis unter das Milchseeschartl. Durch die Rinne in unschwieriger Kletterei (I), schlecht gesichert, zur Scharte. Hier das Guido-Lammer-Biwak, 2707 m (➤621).
Jenseits etwas absteigend, dann ohne Weg, aber bez. (bei schlechter Sicht Achtung!) über leichte Felsen und Blöcke südwestl. in das hinterste Kar des Lazinser Tals. Über das schwach geneigte Firnfeld nördl. unter dem Tschigat empor auf das Halsljoch (bei Blankeis besser unten herum gehen).
Auf gutem Steig hinab zu den Tablander Lacken, 2649 m, und rechts haltend auf den Rücken des Gamsecks. Über diesen hinab und nordwestl. zur Hütte.

## ■ 621 Lodnerhütte, 2259 m – Halsljoch, 2807 m – Milchseeschartl, 2689 m – Meran, 325 m

Meist im Abstieg beg., so beschrieben. **7 Std.** Zum Joch 2 Std.

➤625 auf das Halsljoch. Jenseits längs des NO-Grats des Tschigats auf das Milchseeschartl. Dort steht das Guido-Lammer-Biwak (AVS Meran, erbaut 1974, offen, 9 L), 2707 m. Jenseits hinab, bei den zwei Milchseen vorbei, zum N-Ufer des Langsees und zum Grünsee. Östl. steil hinab auf den Oberkaser der Spronser Alm, 2131 m (➤126). Im Spronser Tal talaus, an Longfallalm und Ghs. Longfallhof vorüber nach Dorf Tirol und nach Meran.

## ■ 622 Hochganghaus, 1839 m – Lodnerhütte, 2259 m (Franz-Huber-Weg)

Teilw. Sicherungen, Höhenweg. Bez. (7b). **3 Std.**

Westl. auf dem Weg nach Nassereith. Nach 1 km rechts ab und durch Wald zu Almböden ansteigend. Nun ungefähr in gleicher Höhe bleibend durch mehrere Kare zunächst westl., dann nordwestl. zur Hütte.

## ■ 625 Lodnerhütte, 2259 m – Halsljoch, 2807 m – Pfelders, 1628 m

Bez. (7, 40). **6 Std.** Von der Lodnerhütte aufs Joch 2 Std. Umgek. ➤626.

Kurz hinter der Hütte auf bez. Weg (7) nach rechts über den Bach und südöstl. am Hang empor. Bei Wegteilung links und über Schutt- und Blockhänge zu den Tablander Lacken, 2649 m. Nach NO umbiegen und kurz aufs Joch.
Nordöstl. abwärts und auf die ausgedehnten Weideflächen der Andelsböden. An den W-Hängen des Lazinser Tals hoch über der tief eingeschnittenen Talsohle nördl. dahin, vorbei an der Andelsalm, 2280 m, mehrere Gräben querend, bergab zur Lazinser Alm, 1860 m, im obersten Pfelderstal. Durch dieses auf bez. Weg talaus nach Pfelders.



## ■ 626 Pfelders, 1628 m – Halsljoch, 2807 m – Lodnerhütte, 2259 m

➤625 umgek., in Verbindung mit dem Tschigat lohnend. **5 Std.** Von Pfelders aufs Joch 4 Std.

➤312 zur Lazinser Alm und am Weg zur Stettiner Hütte etwa 20 Kehren bis auf ca. 2100 m, eine begrünte Schulter (Steinmann); nun auf Almsteig fast eben südw., hoch über dem Talgrund hinein zur Andelsalm (im Sommer bew., Heulager, 2½ Std), 2280 m. Von dort weglos zuerst über Weideböden, später über Moränenschutt und Fernerreste südwestw. hinauf zum Halsljoch. Jenseits auf gut bez. Weg hinab, vorbei an den Tablander Lacken, 2649 m, ins Zieltal und zur Hütte.

## ■ 628 Stettiner Hütte, 2875 m – Schafschneide, ca. 2810 m – Andelsalm, 2280 m

Die niedrigste Einsattelung der Schafschneide (in dem von der Hohen Weiße nach NNO streichenden Kamm) vermittelt den Übergang von der Stettiner Hütte zur Andelsalm im hinteren Lazinser Tal. Neu angelegter, bez. Steig, versichert. Stettiner Hütte – Andelsalm **2 Std.**, umgek. 3 Std.

Der Steig beginnt am Eissee, 2696 m, unterhalb der Stettiner Hütte. Über Moränenschutt zu einem weiteren See und von dort auf eine Einsattelung in der Schafschneide.
Der Abstieg zur Andelsalm ist im oberen Teil seilversichert und führt im unteren Teil durch Almgelände.

## ■ 630 Lodnerhütte, 2259 m – Johannesschartl, 2854/2876 m – Stettiner Hütte, 2875 m

Auch: Kleinweißscharte. Bez. rot-weiß (8). Teilw. gesichert. Nur für Geübte. Höhenangaben differieren. **3 Std.**

Auf dem Johannesweg talein in den obersten Talkessel und in Kehren auf gut ausgebautem Weg nordw., zuletzt steiler (bei Schnee oder Eisresten Vorsicht!) auf das Johannesschartl (Seilsicherungen).
Jenseits hinab auf die innere Mulde des Grubferners durch eine Felsrinne (Drahtseil). Steinschlaggefahr auf Grund der starken Ausaperung. (Bez. oft hoch an den Felswänden.) Man halte sich nicht an die Bez., sondern steige ab, bis man den flachen Teil des Gletschers unterhalb des Gletschersees leicht überqueren kann. Versuche, Höhenverlust zu vermeiden, führen zu gefährlichen Querungen an vereisten Steilhängen. (Hinter dem Gletscher ist der Wegbeginn mit einem großen roten Fleck bez.!) Den Schnalsberg links, westl., umgehen und empor zum Eisjöchl, 2893 m, und zur Stettiner Hütte.

## ■ 632 Eishof, 2071 m – Johannesschartl, 2854/2876 m – Lodnerhütte, 2259 m

Übergang aus dem Pfossental zur Lodnerhütte. Teilw. gesichert. Nur für Geübte. Vom Eishof **5 Std.**, umgek. 3 Std.

Auf die Talstufe der Grubalm, ca. 2500 m. Hier südw. über den Bach und über Moränenschutt weglos in Richtung Johannesschartl, das unmittelbar am Fuß des W-Grats der Kleinen Weiße eingeschnitten ist. (Nicht verwechseln mit den westl. eingeschnittenen Scharten. Der alte Weg über das westl. gelegene Grubjöchl ist wegen Steinschlag aufgelassen.)
Von hier ➤630 umgek. zur Lodnerhütte hinab.

## ■ 635 Neu-Ratteis, 960 m – Ginggljoch, 2928 m – Lodnerhütte, 2259 m

Zwischen Gfallwand und Auf dem Kreuz. Übergang vom Schnalstal zur Lodnerhütte. Von Neu-Ratteis **7 Std.**, umgek. 5 Std.

In Kehren nach St. Katharinaberg, 1245 m, in nach S ausholendem Bogen über die Höfe Unterperfl ins Innerbachtal und jenseits auf Almweg zur Oberen Mairalm, 2095 m. Über Weideboden nordöstl. aufwärts ins Kar »Im Ginggl« und über Hänge zum Ginggljoch.
Jenseits der roten Schutthalden auf eine ebene Trümmerterrasse und nordöstl. in Kehren durch ein Trümmerfeld zum Lafaisbach, über ihn auf die linke Talseite und durch das Grubplattental zur Lodnerhütte.

## ■ 636 Lodnerhütte, 2259 m – Ginggljoch, 2928 m – St. Katharinaberg, 1245 m – Neu-Ratteis, 960 m

➤635 umgek. Bez. (9,10), teilw. Steigspuren. Aufs Joch **2 Std.** Zur Oberen Mairalm 1½ Std.

Auf bez. Weg südwestw. über Almen in das Grubplattental. Vor der Talgabelung überquert man den Lafaisbach und gelangt südwestw. in Kehren über eine große Geröllhalde zu einer Trümmerterrasse und zu den Ausläufern des Gfalleitferners. An seinem Rand vorbei südw. zum Joch.
Vom Joch über Geröll westw. hinab in das Kar »Im Ginggl«; südostw. über Weideböden zur Oberen Mairalm, 2095 m (bis hierher schlecht bez.).
Von hier Abstieg über den Dickhof und Unteratell nach Naturns möglich (bez. Wege); 3 Std. von der Mairalm.
Auf Weg (10) rechts hinab ins Innerbachtal, über den Bach und vorbei an den Höfen Unterperfl nach St. Katharinaberg. Von hier kann man auf dem alten Weg hinunter nach Neu-Ratteis an der Schnalstaler Straße gelangen.



## ■ 637 Karthaus, 1327 m – Niederjöchl, 2653 m – Vinschgau

Im südöstl. Teil des Saldurkamms zwischen Zerminiger und Grauwand gelegen. Bez. **7 Std.**

Guter Almweg ins Penaudbachtal zur Penaudalm, 2316 m, und durch das weite Kar südwestl. auf einem Steiglein zum Joch.
Jenseits über St. Martin am Vorberg nach Latsch oder Kastelbell.

## ■ 640 Karthaus, 1327 m – Erdscharte, 3012 m – Schlandrauntal

Zwischen Zerminiger und Wiegenspitze. Unschwieriger Übergang von Karthaus ins Schlandrauntal. **6 Std.**

➤637 zur Penaudalm, 2316 m. Nicht links, südwestl., zum Niederjöchl, sondern rechts über die Hänge empor zur Erdscharte.
Jenseits über Blockhalden in das Melchbrunnkar hinab, auf dem Steig in einer Kehre gegen N folgend, zum aufgelassenen Schupferhof im Schlandrauntal.

## ■ 642 Unser Frau, 1508 m – Mastaunjoch, 2927 m – Schlandrauntal

Bez. **5 Std.**

Am Almweg zur Mastaunalm, 1810 m (bew.), ins Mastauntal und auf der untersten Talsohle durch das kurze Tal. Vor dem Talschluss auf Steig nach rechts mühsam über Geröll zum Joch.
Jenseits steil abwärts (Moräne) ins Schlandrauntal und auf gutem Weg den Bach (Wasserfall) entlang nach Schlanders im Vinschgau (Bez. 4).

## ■ 645 Schlanders, 707 m – Taschljöchl, 2767 m – Kurzras, 2011 m

Zwischen Berglerspitze und Kortscher Schafberg. Am Joch stand die 1932 abgebrannte Heilbronner Hütte; neben der Ruine kleine Nothütte aus Stein. Bez. (4). **7 Std.**

In das nördl. ziehende Schlandrauntal, zuerst zum Fuß des Sonnenbergs, dann in Kehren, die Klamm umgehend, auf der westl. Seite des Tals hinauf und am Talhang weiter. Nach 2 Std. beim »Mühlkofel« in die Talsohle und weiter im Tal zu den drei Kortscher Almen, 1987 m. Bei einer Talgabelung nördl. in Windungen an den Hang des Kortscher Schafbergs steil hinan, dann in den nach N ziehenden Talast, zweimal über den Bach und nach einer Weile hinauf in die Mulde des Kortscher Sees, der westl. umgangen wird. Weiter steil aufwärts an einem kleinen See vorbei zum Taschljöchl.

Jenseits auf gutem Weg hinab ins Lagauntal. Über den Bach und leicht absteigend durch Wald über den Talhang hinaus zum Wieshof und nach Kurzras.

## ■ 647 Schlandrauntal – Rappenscharte, 3012 m – Whs. Glieshof, 1807 m

Auch: Ramudeljoch. Zwischen Ramudel- und Rappenspitze. Übergang ins Matscher Tal. Fast weglos. Bez. (6). **6 Std.** Zurzeit (2004) nach Lawinen- und Murenabgängen nicht begehbar. Vgl. ➤4101.

Von der Inneren Kortscher Alm, 1987 m, bei der Talgabelung in das linke, nordwestl. emporziehende Tal. Der Weg führt an den Hängen des Gamsturms steil hinauf. Bei einer Wegteilung bleibt man am rechten, unteren Weg. (Der linke, steiler emporführende Weg, ➤650 umgek., führt über einen Sattel auf Upiakopf und Hochalt und südwestl. hinunter ins hinterste Upiatal. Durch dieses auch zu den Glieshöfen.) Rechts, nordwestl., zuletzt über Schrofenhänge, empor auf das Joch.
Jenseits westl. hinunter durch das Ramudeltal. Erst ganz unten trifft man auf den zur Schludernser Alm im Upiatal führenden Weg. Auf diesem gegen rechts, nördl., hinab zum Whs. Glieshof.

## ■ 650 Whs. Glieshof, 1807 m – Kortscher Joch (Weiße Riepl), 3071 m – Schlandrauntal

Anfangs bez. (6), dann unbez. Steige. **6 Std.**

**Anmerkung:** Als »Weiße Riepl« bezeichnen wir nach F&B den Verzweigungspunkt, 2950 m, des Kamms über dem innersten Gadriatal (➤4130). Als »Kortscher Jöchl« wird meist der P. 2652 m am Ende des SW-Grats der Weißen Riepl bezeichnet.
Auf Almweg südw. über die Talstufe empor, über den Bach und durch das Upiatal fast eben zur Schludernser Alm, 2116 m, und weiter zur Upia-Alm, 2225 m; 1 Std. (nicht mit dem knapp vorher scharf links, ostw. abzweigenden Ramudeltal verwechseln!). Eben den Bach entlang zur zweiten steilen Talstufe, die auf schlechtem Steig links durch eine Schlucht überwunden wird. Man erreicht ein weites Hochkar, 2552 m, mit einigen Seen und gelangt, an deren rechtem Ufer entlang, über einen Moränenrücken, dem Bach südostw. folgend, zu Talgabelung. Dem rechten Ast kurz folgend, umgeht man einen Vorbau, P. 2858 m, des W-Grats. Östl. über eine Schuttstufe zur kleinen Lacke, 2827 m. Dann gegen S über Schutt und Firn auf die Kammhöhe, wo diese gegen den Litzner umbiegt (P. 3071 m bei F&B).
Von hier südöstl. auf Steigspuren und Geröllhalden der Weißen Riepl hinab zu Grashängen, die südl. ins Meineidtal führen. Talaus ins Schlandrauntal.



## ■ 652 Whs. Glieshof, 1807 m – Litzerhöhe, 3040 m – Strimmtal (Litzerweg)

Übergang vom Matscher Tal nach Laas. Nicht bez. **7 Std.**

Durch das Upiatal ➤650 etwas weiter rechts auf den Kamm der südl. Talbegrenzung.
Von der Kammhöhe rechts hinab in eine breite Kammsenke gegen den Litzner und über den Litzerberg, zuerst auf Geröll, später über Weidehänge zu einer breiten, hohen Talstufe, über die ein Steiglein rechts des Bachs ins steile Strimmtal hinabführt. Dort zum Strimmhof, 1745 m, südl. weiter zu den Höfen Platzfair und über Unterträg, Stifthof und Kirchhof nach Allitz am Ausgang des Gadriatals.

## ■ 655 Whs. Glieshof, 1807 m – Langgrub(en)joch, 3017 m – Kurzras, 2011 m

Nördl. der Saldurspitze. Tiefste Einschartung im nördl. Saldurkamm. Übergang vom Schnals- in das Matscher Tal. Meist wird das Bildstöckljoch (➤660) beg. **5 Std.**

➤657 oder ➤658 zu den Saldurseen und zur Zunge des Saldurferners. Unter ihr vorbei nordostw. empor zum Joch.
Jenseits auf den weitgehend verschwundenen Langgrubferner, sich links haltend zu steilen Moränen und hinab ins Langgrubtal. Auf ➤660 nach Kurzras.

## ■ 657 Oberetteshütte, 2670 m – Scharte, 3050 m – Saldurseen, 2780 m, 2751 m – Innere Matscher Alm, ca. 2000 m – Whs. Glieshof, 1807 m

Bis zur Scharte bez. Weg, weiter zu den Seen teils weglos, aber deutlich bez. Weiter gut bez. Steig. **4 Std.** Aufs Joch 1½ Std.

➤660 zum Bildstöckljoch bis auf die Scharte mit dem großen Steinmann.
Wenig unterhalb des weiten flachen Jochs zweigt der Weg zu den Seen nach rechts ab. Man folgt den Farbflecken und Steinmanndln zum ersten See. Oberhalb des östl. Ufers talaus und steil hinab. Nun den blockigen Hang queren bis in Höhe der größten Seen, die links, östl., in der Senke liegen. An einer Steinbrücke vorbei und zur S-Spitze des südlichsten Sees. Man überquert den Abfluss und steigt in östl. Richtung den Hang querend empor. Eine Felspassage bringt auf die weiten Hänge westl. unter dem Gletscherkessel der Saldurspitzen und der Ramudelspitze.
Von hier führt das Steiglein gut sichtbar sehr steil links des Bachs talab zu den Weideböden der ehemaligen Inneren Matscher Alm. Der Fußweg bleibt am linken Ufer und leitet durch Wald in ½ Std. talab zum Whs. Glieshof.

## ■ 658 Whs. Glieshof, 1807 m – Saldurseen, 2780 m, 2751 m – Scharte, 3050 m – Oberetteshütte, 2670 m

➤657 umgek. **5 Std.**

Auf der östl. Talseite einwärts zur alten Inneren Matscher Kuhalm. Nordw. hinauf an den Oberrand der Almwiese. Man überschreitet den Saldurbach nicht, vielmehr geht man den Steigspuren nach, die über seinen südl. Begrenzungsrücken emporführen. Man gelangt in eine weite Karmulde. Hier wendet man sich scharf nach links einem kleinen begrünten Jöchl zu. (50 m unterhalb entspringt aus moosgepolstertem Gestein der Hauptarm des Saldurbachs, »Fluss Jordan« genannt.) Von dem Jöchl quert man in nördl. Richtung das Schuttkar, in das die Zunge des Ramudelferners herabhängt, überschreitet dessen Abflüsse und steigt über einen begrünten Steilhang in ein lang gestrecktes talförmiges Schuttkar an (Steigspuren), durch das man zu den Saldurseen unter dem aus wilder Felsumrahmung von rechts herabfließenden Saldurferner gelangt. Weglos nordw. zur Scharte, wo man auf den bez. Steig zur Hütte trifft.

## ■ 660 Oberetteshütte, 2670 m – Schnalser Bildstöckljoch, 3097 m – Kurzras, 2011 m

Scharte im langen Kamm zwischen Saldur- und Schwemser Spitze. Meistbenützter Übergang von Kurzras im Schnalstal zum Whs. Glieshof im Matscher Tal. Bez. **6 Std.**

Auf bez. Steig (Ww.) durch das Kar aufwärts zur Moräne. Bald gegen rechts hinaus (links der ehem Weg zur Höllerscharte) und auf dem teilw. in den Fels gesprengten Steig durch die steile Felsflanke (einige ausgesetzte Stellen) empor auf ein Schartl mit großem Steinmann, 3050 m. Von hier kurz hinab, bei der Abzweigung zu den Saldurseen vorbei und in weitem Bogen durch das Geröllkar hinauf zum Bildstöckljoch.
Jenseits über Geröll ins Langgrubtal hinab und talaus nach Kurzras

## ■ 662 Whs. Schöne Aussicht, 2842 m – Oberettesjoch, 3244 m – Oberetteshütte, 2670 m

Zwischen Schwemser Spitze und Äußerer Quellspitze. Übergang vom Oberettes- zum Steinschlagferner, meist als Zustieg für ➤3972, ➤3981 beg. **5 Std.**

Westl. auf Steigspuren um das Teufelseck herum, auf den Steinschlagferner und über diesen steil ansteigend südwestl. zum Joch.
Jenseits zuerst sehr steil, dann flacher südwestl. über den Oberettesferner hinab zur Hütte.



## ■ 665 Whs. Schöne Aussicht, 2842 m – Quelljoch, 3273 m

Zwischen Innerer und Äußerer Quellspitze. Vergletscherter Übergang zwischen Steinschlag- und Matscher Ferner. Beim Quelljoch löst sich der Saldur- vom Weißkamm. **3 Std.**

Zugänge ➤662. Nur hält man sich zuletzt westl. steil empor gegen den Firnsattel.
Jenseits kann man südwestl. über den Matscher Ferner zum Höllerschartl und in das Matscher Tal absteigen.
Nordwestl. unter der Inneren Quellspitze und der Weißkugel durch zum Bärenbarthochjoch, 3531 m, zwischen Innerem Bärenbartkogel und Weißkugel. Von dort zur Weißkugelhütte, 2544 m, und ins Langtauferer Tal.

## 670 Bärenbartjoch, 3292 m

Zwischen Innerem und Äußerem Bärenbartkogel. Hier setzen die Planeilberge an den Weißkamm an. Übergang vom Matscher in das Langtauferer Tal.

## ■ 671 Von der Weißkugelhütte, 2544 m

Gletscherfahrt. **3 Std.**

Auf dem Steig zur Weißkugel. Nach dem Erreichen des Gletschers diesen überqueren und den Schutthang empor zu einem ebenen Rasenplatz (»Bergl«).
Von diesem fast eben auf den Bärenbartferner, schräg rechts aufwärts gegen die Ganglschneid und, den großen Spalten ausweichend, zum Joch. Man braucht nicht so weit abzusteigen und erspart sich den Zeit raubenden, mühevollen Anstieg an der steilen Moräne.
Oder von der Hütte auf den Langtauferer Ferner, oberhalb der Brüche gegen den Bärenbartferner und von dort auf das Joch.

## ■ 672 Hintereisjoch, 3471 m – Bärenbartjoch, 3292 m

Gletscherfahrt. ¾ **Std.**

Nordwestw. absteigend über die obersten Firnhänge des Matscher Ferners zum Bärenbartjoch.

## ■ 673 Bärenbartjoch, 3292 m – Matscher Tal

Über das Bärenbartjoch gelangt man ins Matscher Tal, wenn man sich rechts gegen den Äußeren Bärenbartkogel zum rechten Gletscherrand wendet und über den Matscher Ferner und die Schutthalden gerade ins Tal absteigt.

## ■ 675 Langtauferer Tal – Planeilscharte, 3070 m – Matscher Jöchl, 3185 m – Matscher Tal

Zwischen Rotebenkogel und Rotem Kopf. Im obersten Teil durch Ausaperung mühsamer Schutt. Von der Melager Alm **4 Std.** Von Maseben auf die Scharte **3½ Std.**

Von der Melager Alm, 1970 m, rechts aufwärts über Weideböden, zwei Bäche überschreitend auf einem Steig durch den Wald empor. Nun südl. hinauf durch die Langgrube, zuerst in der Nähe des Bachs, diesen überschreiten, dann in Kehren zu den Moränen des Langgrubferners. Über Firn oder Schutt steil in die Scharte.
In die Langgrube auch von Maseben (Lift-Bergstation), weglos, teils bez. (15B), südostw. über Bäche und Böden.
Jenseits südöstl. über Blockhalden querend auf Steigspuren an den nördl. Rand des Planeilferners und ansteigend zum Matscher Jöchl, an einem kleinen See vorbei und talab über die Hänge ins Matscher Tal.

## ■ 676 Planeilscharte, 3070 m – Planeiltal

**3 Std.**

Von der Scharte südwestl. über Geröll hinab zur Wegteilung. Der rechte Steig führt über die Hinterberghütten und die Knottberghütte, 2037 m, talaus.

## ■ 680 Whs. Glieshof, 1807 m – Matscher Jöchl, 3185 m – Planeiltal

Flache Senke zwischen Freibrunnerspitze und Rabenkogel mit kleinem Jochsee. ➤675 umgek. **4 Std.**

Auf bez. Weg in die »Klamm«. Am Ende des bez. Wegs links auf Brücke über den Saldurbach (danach kein günstiger Bachübergang mehr). Weiter teils auf spärlichen Steigspuren ins innerste Matscher Tal. Man erreicht den Talschluss, von dem aus wieder gut sichtbare Steigspuren in Richtung Matscher Jöchl nordw. emporziehen. Hier nordw. empor und über die Blockhalden der Fernerböden links haltend steil auf das Matscher Jöchl.
Rechts am kleinen Jochsee vorbei auf Steigspuren den Planeilferner entlang, sodann nahe an seinem rechten Ufer abwärts auf die alte rechte Seitenmoräne längs des ausgeaperten Gletscherbetts in das hinterste Planeiltal.

## ■ 685 Whs. Glieshof, 1807 m – Schnalser Schartl, 3124 m – Planeiltal

Auch: Gawelzscharte. Zwischen Rabenkopf und Nördlicher Falwellspitze. Nur in Verbindung mit den Gipfeln beg. Weglos. **4 Std.**



➤316 am Weg zur Oberetteshütte; wo dieser rechts ansteigt, noch ¼ Std. am Bach weiter zu Weggabelung (neuerliche Abzweigung zur Oberetteshütte). Auf der Brücke nach W über den Bach und auf dem Steig zur westl. Seitenmoräne. Über diese fast eben ins Innergawelzkar. (Die Semler-Alm existiert nicht mehr.) Nordwestl. empor auf gelegentlichen Steigspuren über Schutt empor; zuletzt westw. sehr steil durch Geröll empor auf die Scharte; Steinschlaggefahr. Besser steigt man zuletzt in Richtung Rabenkopf (➤4200) zum südseitigen Schuttrücken und von diesem wiederum nach links ins Schartl hinab. Der Abstieg jenseits durch das obere Kar ist mühsam. Man muss durch eine schmale Schuttgasse (gerade östl. der Falllinie des Schartls hinab) durchfinden auf die unteren Hänge; über sie unschwierig ins Planeiltal hinab.

## ■ 690 Whs. Glieshof, 1807 m – Falwellscharte, 3016 m – Planeiltal

Südl. der Pleresspitze. Zur Scharte **5 Std.**

Vom Whs. Glieshof zur Matscher Alm, ca. 2000 m, und über den steilen Hang auf Steigspuren nordw. hinauf. Zuletzt steil empor zur Scharte.
Jenseits zuerst gerade hinab zu dem aus dem Falwellkar kommenden Bach. Immer in seiner Nähe talaus. Über dem Talhang nach links abbiegen und hinaus zur Knottberghütte, 2037 m.

## ■ 692 Planeiltal – Flachscharte, 2857 m – Kapron, 1691 m

Flache Einschartung zwischen Zerzerköpfl und Mittereck. Höhe auch: 2837 m. Teils bez. (14). **6 Std.**

Von der Knottberghütte, 2037 m, im mittleren Planeiltal, links empor auf den Hang. Zuerst in Kehren steil aufwärts, dann, die Hänge des Kofelbodens und Steinmandelköpfels querend, an einer Berghütte vorbei hinein zur Hinterbergerhütte, 2317 m. Um den Rücken, auf dem sie steht, herum und durch den folgenden Graben nordwestl. empor zur Scharte.
Jenseits hinunter auf einem Steig in das Riegelbachtal. Nach der Vereinigung der Quellbäche trifft man bald auf einen besseren Almweg, der zur Ochsenbergalm, ca. 2200 m, führt; weiter auf bez. Fahrweg nach Perwarg.

# Gipfel und Gipfelanstiege

## Geigenkamm

### 700 Karköpfe und Blose, 2538 m

**(Erster) Karkopf, 2511 m; Mitter Karkopf, 2588 m; Hoher Karkopf, 2686 m; Weiter Karkopf, 2777 m**

Nordöstl. der Murmentenkarspitze. Der vom Hohen Karkopf nach N streichende Kamm trägt die Blose, den Bärenkopf und den Holzberg. Der vom Weiten Karkopf nach N streichende Kamm, über den von Roppen her der Forchheimer Weg führt, trägt den Hahnenkamm und den Mutzeiger.

#### ■ 701 Karköpfe aus dem Tumpental

Bez. (8). Von Tumpen **5 Std.** Von der Armelenhütte 3 Std.

Von Tumpen ➤137 westw. durch den Wald empor auf gutem Waldweg zur Vorderen und Hinteren Tumpenalm, 2191 m. Von dieser auf Steigspuren nordw. empor zum Grat, den man kurz westl. des Mitter Karkopfs erreicht. Auf Steigspuren weiter westw. zum Hinteren und nordw. über das Roppener Wetterkreuz, ca. 2600 m, zur Blose.

#### ■ 702 Überschreitung der Karköpfe

I. Teilw. bez. Bis zum Weiten Karkopf **4 Std.**

Von der Armelenhütte, 1750 m (➤135), westl. am Waldrand über den begrünten Rücken stets auf der Kammhöhe bis zum Hohen Karkopf. Von hier über den sich steiler ausprägenden Kamm zum Weiten Karkopf. Von hier Abstieg westw. zum Forchheimer Weg möglich (➤335).

#### ■ 703 Von Norden

I. Bez. (8, 10). Steigspuren mit einzelnen Farbzeichen. Zurechtfinden nicht immer leicht. Von Sautens **5 Std.**

Von Sautens oder Piburg südl. empor nach Haderlehn und durch den Wald empor zur Karalm, 2122 m. (Hierher auch von Roppen über die Bärentalhütte, 1600 m, Sommerwirtschaft.) Durch das Innere Kar südwestl. ohne Schwierigkeit auf den Hohen Karkopf.
Oder von der Karalm westw. (Bez. 8) auf die Blose, 2586 m, dann auf dem Grat südw. auf den Mitter Karkopf.



#### ■ 704 Von Roppen auf dem Forchheimer Weg

Großteils bez. Zum Weiten Karkopf **6 Std.**, vgl. ➤335f.

### 710 Murmentenkarspitze, 2784 m (auch: Murmentenkarkopf)

Im Hintergrund des Tumpentals. Mit dem Weiten Karkopf durch einen kurzen Kamm mit einer Einsattelung verbunden, vom südl. gelegenen Brechkogel durch eine Scharte getrennt. Entsendet nach NW einen langen Kamm, der bis ins Inntal hinausreicht.

#### ■ 711 Von der Hinteren Tumpenalm (Tumpental)

**2 Std.**

➤137/➤701 zur Hinteren Tumpenalm, 2191 m. Nun durch den linken Talast in das innerste Kar und gerade empor zum Gipfel.

#### ■ 712 Nordostgrat

I. Bez. Von Roppen **7 Std.**

Vom Murmentenkarjoch, ca. 2100 m, (➤335f.) stets am Grat.

#### ■ 713 Von Westen

Großteils bez. Von der Hinteren Wenner Alm **2½ Std.**

Von Wald durch das lange Tal einwärts zur Hinteren Wenner Alm, 2032 m. Nun auf einem schwach ausgeprägten Steig am linken Talhang bergauf zum Hinteren See, 2209 m. Hierher auch in ½ Std. von der Bergstation der Hochzeigerlifte, ca. 2303 m (➤336).
Über die Wiesenhänge auf schwachen Steigspuren empor auf den Rücken, der von der Murmentenkarspitze nach W zieht (bis hierher bez.). Über diesen unschwer zum Gipfel.

### 720 Kreuzjochspitze, 2675 m

Der östl., teils begrünte Ausläufer des Brechkogelkamms. Von der Erlanger Hütte, 2550 m, häufig besucht. Aussichtspunkt.

#### ■ 721 Von der Erlanger Hütte, 2550 m

I. Bez. **1 Std.**

Von der Hütte auf dem Forchheimer Weg (➤335) in Richtung Roppen bis auf die erste Kammhöhe »Bei den Kögeln«. Nun weglos nordöstl. auf dem Kamm leicht bis zur Spitze.

### ■ 722 Aus dem Leierstal

**I.** Vom AV-Weg ½ **Std.**

Vom bez. AV-Weg zwischen Gehsteigalm und Erlanger Hütte (➤142) nördl. ab, wo der Weg nach den Kehren auf den Hang des Leierstals eingebogen ist. Weiter weglos zum Gipfel.

## 730 Brechkogel, 2918 m

*Touristisch F. Lantschner, 1891.*

Breite Blockpyramide am N-Ende des wild zerrissenen, vom Wildgrat waagrecht nach N verlaufenden Kamms. Im O-Grat der Äußere, 2728 m, und der Innere Hohe Kogel, 2832 m.

### ■ 731 Ostgrat

**I**, schwierigere Stellen kann man umgehen. Von der Erlanger Hütte **2 Std.**

➤335 auf die Kammhöhe westl. der Kreuzjochspitze. Nun pfadlos westl. über den Grat, wobei die Graterhebungen des Äußeren, 2728 m, und des Inneren Hohen Kogels, 2832 m, überschritten oder links umgangen werden. Über den Grat gerade zum Gipfel.

### ■ 732 Südostflanke

**I.** Von der Erlanger Hütte **1½ Std.**

Von der Hütte rechts am Wettersee vorbei über Geröll in die Steilhänge, die vom Brechkogel herabziehen. Sich stets ein wenig rechts haltend über die grasdurchsetzten Schrofenhänge empor, zuletzt durch Rinnen gerade zum Gipfel.

### ■ 733 Südgrat

**II** (Stellen), I. Von der Erlanger Hütte **1½ Std.**

➤732 von der Hütte in die Brechkogelhänge, dann jedoch links empor zur kleinen Scharte, 2789 m, die den Brechkogel von den Wildgratköpfen trennt. Von hier über den schmalen Grat gerade empor zum Gipfel.

### ■ 734 Westflanke

*O. Ampferer, F. Stolz, im Abstieg, 1898.*

**II** (Stellen), I. Vom Kleinsee **2 Std.**

➤713 zum Hinteren See und südostw. empor in das zwischen Brechkogel und Wildgrat liegende Kar. Den schwach ausgeprägten W-Grat des Brechkogels umgeht man; sodann durch die steile Flanke gerade auf den Gipfel.



### ■ 735 Nordkante

*M., H. und R. Pfaundler, 1900.*

**III–.** Vom E. **1½ Std.**

E. rechts des von der Murmentenkarspitze herabziehenden Grats. Durch einen Riss steil aufwärts, dann rechts am linken Rand einer schluchtartigen Wandpartie empor und links hinauf zu einer schmalen Ecke. Man steht über dem Plattenschuss, den man beim E. rechts umgangen hat. Links haltend stets in der Nähe der schwach ausgeprägten N-Kante über Wandstellen und kleine Rinnen auf der Tumpener Seite. Ausstieg fast unmittelbar am Gipfel.

### □ 736 Nordwand, III+

### ■ 737 Übergang zum Wildgrat (Überschreitung der Wildgratköpfe)

**II** (Stellen). **3 Std.** Häufiger in der umgek. Richtung beg., ➤747.

## 740 Wildgrat, 2974 m

*Vom Leierstal: touristisch F. und L. Lantschner mit F. Gstrein, 1891.*

Mächtiger, schroffer Hauptgipfel des Wildgratstocks, dessen Verzweigungen durchwegs von ihm ausgehen. Viel besuchter Aussichtspunkt. GK, GB.

### ■ 741 Von der Erlanger Hütte, 2550 m

**I.** Bez. (902A), Steig, Steigspuren. **1½ Std.**

➤347 Richtung Frischmannhütte; bald, im Steilhang direkt südl. des Sees, rechts ab. Über Geröll, plattigen Fels und kleine Firnfelder nahe unter dem schwach ausgeprägten O-Grat an den Fuß des Gipfelaufbaus; unschwierig zum Gipfel.

### ■ 742 Ostgrat

**II**, I, nach Wahl des Anstiegs. **2 Std.**

➤347 Richtung Frischmannhütte bis zum O-Grat. Hier rechts ab und über den Grat empor, wobei der erste Grataufschwung leicht links umgangen werden kann.

### ■ 743 Aus der Südscharte

**II** (Stellen). Vom E. **1 Std.**

**Zugang:** Die S-Scharte, die tiefste Einschartung zwischen Wildgrat und Riegelkopf, erreicht man am besten vom Normalweg (➤744); bevor dieser sich im hintersten Riegelkar nach N auf den W-Grat wendet, durch steilen Schutt in die Scharte, ca. 2900 m, empor.

Vom Weg ➤347: Man überquert den O-Kamm des Wildgrats, steigt ziemlich tief ab und verlässt den Weg knapp unter den S-Hängen des O-Grats. Von hier steil zur Scharte empor.
Hierher kürzer, aber beschwerlicher auch vom O-Grat des Wildgrats durch den steilen Hang querend.
**Route:** Die über der Scharte aufragenden Türme werden knapp rechts umgangen; sodann nordw. fast gerade empor zum Gipfel. Vgl. Foto S. 139.

### ■ 744 Von Westen

Bez. Steig, Weitwanderweg 902A. Steigspuren, Trittsicherheit erforderlich, im Frühsommer steile Schneefelder. Vom Hochzeigerhaus **3½ Std.** ➤340.

An der Jerzner Alm, 2001 m, vorbei, auf einem Steig empor zum Fuß des Hochzeiger-W-Grats. Man überquert diesen (Zollkreuz, hierher in 3 Std. direkt von Jerzens, eher im Abstieg beg.), folgt dem Steig in das hintere Riegelkar hinein und zum Großsee. Man geht südl. um den See herum; dann steigt der Weg (zunehmend nur noch Steigspuren) über grobes Geröll und Schrofengelände durch die W-Flanke des Wildgrats an. Zuletzt durch steiles Felsgelände am W-Grat zum schroffen Gipfel. Vgl. Foto S 139.

### ■ 745 Über den Hochzeiger, 2582 m

Bez. Steig. Steigspuren, Trittsicherheit erforderlich. Bei Liftbenützung lohnender als ➤744. Von der Lift-Bergstation mit Überschreitung des Hochzeigers **3 Std.** Vom Hochzeigerhaus **4 Std.**

➤771f. zum Hochzeiger. An dem zunächst sehr scharfen Grat dem Steig folgend ostw. leicht, dann steiler absteigend in das Riegeltal, wo man auf ➤744 trifft, und zum Großsee. Weiter ➤744.

### ■ 746 Von Norden

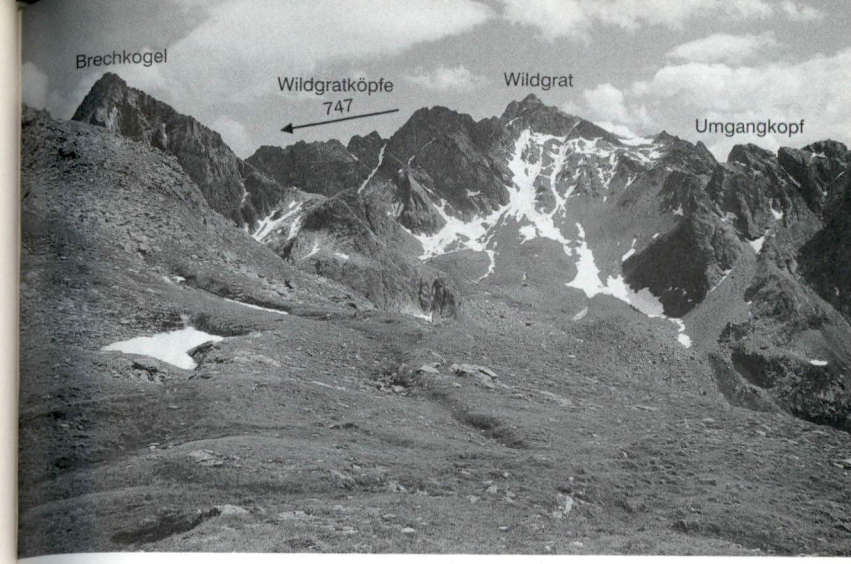
**I.** Vom Hochzeigerhaus **4½ Std.**

Ostw. empor auf den vom Hochzeiger herabziehenden Kamm und jenseits hinein in das Kar mit dem Kleinsee. Von hier links haltend in den vom N-Grat und von einem von der W-Schulter nach NW ziehenden Felskamm eingerahmten Kessel (meist Firnfelder). Aus dem Kessel steiler Anstieg auf die W-Schulter und von W her auf den Gipfel.

### ■ 747 Übergang zum Brechkogel, 2918 m (Überschreitung der Wildgratköpfe)

**III–** (Stellen), II. **3 Std.**

Vom Gipfel über den Gipfelaufbau östl. hinab, gleich wieder zum Grat ansteigend und knapp westl. der Grathöhe zum ersten Wildgratkopf. Von hier östl. ganz kurz über einen Absturz hinunter und wieder zum Grat, der zur Scharte




**Wildgrat von Norden:** ➤747 Überschreitung der Wildgratköpfe vom Wildgrat zum Brechkogel.

vor dem zweiten Kopf leitet. Der senkrechte Abbruch dieses Kopfs kann westl. des Grats auf ausgesetztem Gamswechsel umgangen werden (III–). Die Umgehung östl. ist leicht; man erreicht hier über Geröll den höchsten Punkt. Den dritten Kopf erreicht man östl. absteigend; zuletzt kurzer Anstieg. Das folgende stark zerschartete Gratstück umgeht man östl., indem man bis zum Fuß der Wände absteigt und unmittelbar unter diesen nordw. quert bis zu einem nach O vorspringenden Eck. Über steile, grasdurchsetzte Schrofen westw. empor zum vierten Kopf. Direkt über den Grat zur Scharte hinab südl. des Brechkogels und über den schmalen S-Grat zum Gipfel. Vgl. Foto S. 137.

## 750 Dreirinnenkogel, 2679 m

Zweigipfeliger Felsbau am Ende des Wildgrat-O-Kamms. Aussichtspunkt, von der Erlanger Hütte, 2550 m, häufig besucht.

### ■ 751 Von der Erlanger Hütte, 2550 m

Unbez. Steig. ½ **Std.**

Von ➤347 am Ufer des Wettersees links ab und auf schwach ausgeprägtem Steig in Kehren links empor auf den Geröllhang, der in die Scharte zwischen

den beiden höchsten Punkten des Dreirinnenkogels führt. Auf besserem Steig, von der Scharte links haltend, auf die S-Seite zum höheren O-Gipfel.

### ■ 752 Übergang zum Westgipfel

**II**, kurze Kletterei.

Zurück zur Scharte, den folgenden Steilaufschwung des Grats (Überkletterung schwierig) links umgehen, 10 m absteigen und schräg rechts empor zur Spitze.

### ■ 753A Abstieg über den Westgrat

**III**.

Der Abstieg über den W-Grat zum Jöchl, wo man auf den Höhenweg trifft, führt über ein kurzes, scharfes, ausgesetztes Gratstück (III).

## 760 Schwendkopf, 2786 m

*Touristisch H. v. Ficker, O. Melzer, F. Miller, 1899.*

Felskopf in dem vom Wildgrat nach W zum Hochzeiger verlaufenden Kamm. Nur zusammen mit dem Wildgrat, 2974 m, lohnend.

### ■ 761 Nordwestgrat

**II** (Stellen). **2 Std.**

Vom Hochzeiger, 2582 m, stets auf der Kammhöhe.

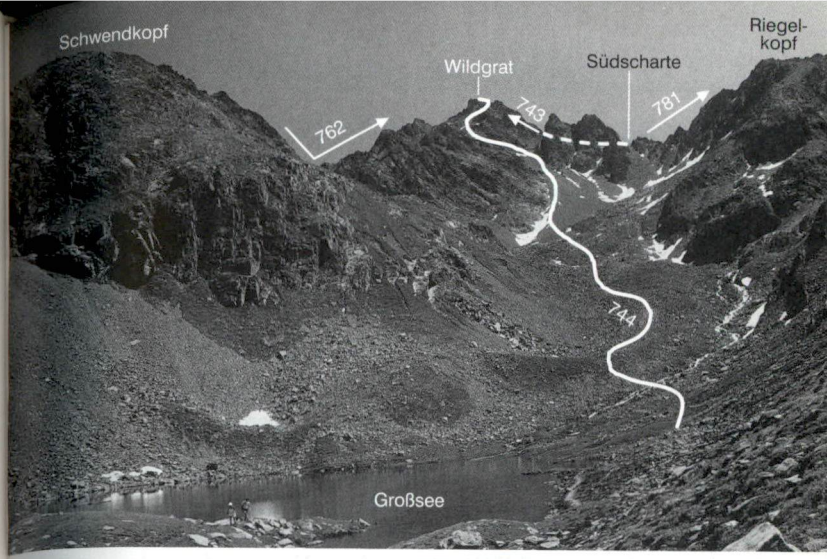
### ■ 762 Übergang zum Wildgrat, 2974 m

Weg der Erstersteiger. **III–** (Stellen). **3 Std.**

Über den Grat zum östl. Vorgipfel. Die folgenden Aufschwünge des Verbindungsgrats werden immer wieder, teils schwierig, rechts (auf der Riegelkarseite) umgangen; zuletzt auf die Schulter empor und unschwierig zum Gipfel. Vgl. Foto S. 139.

## 770 Hochzeiger, 2582 m

Breite Kuppe in dem vom Wildgrat über den Schwendkopf nach W ziehenden Kamm. Nach N langer, begrünter Kamm, der über den Felderzeiger, 2442 m, hinausführt in die waldigen Hänge der östl. Begrenzung des äußersten Pitztals. Zwischen Felderzeiger und Zeigerberg die grasige Senke des Niederjöchls, 2309 m, über das man vom Hochzeigerhaus, 1876 m, zur Hinteren Wenner Alm (Waldalm), 2032 m, und zum Kleinsee gelangt. Sehr oft besucht. GK, GB.




**Schwendkopf, Wildgrat und Riegelkopf von Westen:** ➤743 Anstieg aus der Südscharte, ➤744 Normalweg von Westen, ➤762 Übergang vom Schwendkopf zum Wildgrat, ➤781 Riegelkopf-Nordgrat.

### ■ 771 Vom Hochzeigerhaus, 1876 m

Bez. Steig, zuletzt etwas Trittsicherheit vonnöten. **1½ Std.** Von der Bergstation (2368 m) ¾ Std.

Zur Jerzner Alm, 2001 m, und östl. empor zum Niederjöchl, 2309 m. Hierher auch südw. über den Kamm von der Lift-Bergstation. Von hier kurz hinauf auf den begrünten Kamm. Man wendet sich nach rechts (Ww.) und folgt dem Steig über den breiten Kamm südw. gegen den felsigen Gipfelaufbau des Hochzeigers; das GK ist schon von hier sichtbar. Unter den Felsen wendet sich der Steig in die W-Flanke und gewinnt den höchsten Punkt von SW her.

### ■ 772 Anderer Weg

Direkt von N führt ebenfalls ein Steig über zuletzt felsiges Gelände (I, versichert) empor zum Hochzeiger.

## 780 Riegelkopf, 2936 m (auch: Rifflspitz)

*Angeblich der Kurat von Zaunhof. Sicher M. Pfaundler, G. Küntzel, 1895.*

Schroffer Felsberg südl. des Wildgrats. Kein leichter Anstieg. Lohnend im Übergang vom Hohen Gemeindekopf, 2771 m. Gelegentlich besucht.

### ■ 781 Nordgrat

Weg der Erstersteiger. **III–**. Von der Erlanger Hütte oder vom Hochzeiger **3 Std.**

**Zugang:** ➤743 in die S-Scharte, ca. 2900 m.
**Route:** Von hier in schöner Kletterei die schmale Gratkante empor, die Zacken gerade überkletternd, in eine schmale Scharte. Aus dieser ausgesetzt auf den steilen Gipfelaufbau. Vgl. Foto S. 139.

### □ 782 Ostflanke, II

### ■ 783 Südgrat

**III** (eine Stelle), II. Fester Fels, lohnend. Vom E. **1 Std.**

**Zugang:** Am besten im Übergang vom Kreuzjöchl, nordw. über den breiten Schuttgrat zum Ansatz des S-Grats.
Oder ➤793 aus dem hintersten Riegelkar, beim Kuglaten See; mühsam.
**Route:** Der erste Steilaufschwung wird an der linken Flanke erklettert; dann stets weiter am Grat.

### ■ 784A Abstieg nach Westen

**III–** (eine Stelle), I. ½ **Std.** zum Großsee. Im Aufstieg, als Zugang zum N-Grat, mühsam, kaum lohnend. Vgl. 10. Aufl. 1989 ➤447 (»Westgrat«).

Vom Gipfel steil nordw. am Grat hinunter (eine plattige Stelle am Abstieg vom zweiten Gratkopf III–), einige scharfe Zacken umgehend, bis zur Verzweigung von N- und W-Grat. Nun über den schrofigen, später grasigen W-Grat (I) hinab ins innerste Riegelkar.

## 790 Kreuzjöchlspitze, 2908 m; Schafhimmel, 2821 m

Die Kreuzjöchlspitze ist eine Kammerhebung südl. des Riegelkopfs. Sie entsendet nach W einen Kamm, der den Hohen, 2771 m, und den Niederen Gemeindekopf, 2566 m, (➤800) trägt und die südl. Umrahmung des Riegelkars darstellt. Nach SO zieht der Kamm gegen das Lehnerjoch und trägt als südl. Endpunkt des Wildgratstocks den Schafhimmel. GB auf dem Kreuzjöchl, das in der Überschreitung vom Schafhimmel gelegentlich besucht wird. Für Geübte ist die Überschreitung vom Hohen Gemeinde- zum Riegelkopf lohnend.

### ■ 791 Schafhimmel vom Lehnerjoch

**I.** Bez. Teilw. mit Drahtseilen gesichert. **1 Std.** Von der Ludwigsburger Hütte 3 Std.

Gerade über den Kamm.



### ■ 792 Übergang vom Schafhimmel zur Kreuzjöchlspitze

**III** (Stellen), II. Interessante Kletterei. **2 Std.** Von der Ludwigsburger Hütte 5 Std.

Stets über den mäßig ansteigenden, stark gezackten, ausgesetzten Grat.

### ■ 793 Von Westen

Unschwierig, weglos, etwas mühsam. Vom Hochzeigerhaus **3½ Std.**

Aus dem hintersten Riegelkar beim Kuglaten See vom Weg zur Ludwigsburger Hütte (➤343) ostw. ab, durch steilen Schutt auf den flachen Kamm zwischen Riegelkopf und Kreuzjöchlspitze. Kurz südw. zum Gipfelsteinmann.

### ■ 794 Westgrat

**II** (eine Stelle), I. Nette Gratkletterei, meist guter Fels. Vom Hohen Gemeindekopf **½ Std.**

Vom Gratübergang von ➤343 stets am Grat über mehrere Köpfe.

## 800 Gemeindekopf

### Hoher, 2771 m; Niederer, 2566 m

Zwei Gipfel im Kamm westl. der Kreuzjöchlspitze. Häufig im Zuge der Überschreitung Hochzeiger(haus) – Ludwigsburger Hütte (vgl. ➤343) beg. GK auf dem Hohen Gemeindekopf.

### ■ 801 Von Süden bzw. Norden

Bez., lohnend, von der Ludwigsburger Hütte **2½ Std.**, von der Hochzeiger-Bergstation **3 Std.**

Von Süden ➤343. Vom Hochzeiger ➤744, bald hinter dem Großsee rechts ab, zum Kugleten See und über die Schutthänge zum Gipfel (➤343 umgek.).

### ■ 802 Nordwestgrat

**I.** Vom Großsee **1 Std.**

Kurz unterhalb des Großsees nach SW ab und über Grashänge zum Grat. Am Grat im oberen Teil schöne Kletterei an Platten und Blöcken.

### ■ 803 Westgrat

**I.** Meist unschwierig, Steigspuren, lohnend in der Überschreitung zum Kreuzjöchl. Vom Großsee **1 Std.**

Vom Großsee, 2416 m, südw. über die Böden und beliebig über Schrofen auf den Grat. Weiter stets am Grat entlang, einige Zacken werden in der S-Flanke umgangen.

### ■ 804 Kleiner (Niederer) Gemeindekopf von Norden

Steigspuren. Vom Großsee **1 Std.**

## 810 Leierskopf, 2812 m

Kleiner Felskopf nördl. des Fundusfeilers, mit ihm durch einen zerscharteten Blockkamm verbunden. Lohnend in Verbindung mit dem Fundusfeiler, 3080 m.

### ■ 811 Von der Erlanger Hütte, 2550 m

**I. 3½ Std.**

➤347 bis über die kleinen Seen unterhalb des »Schwarzen Lochs«. Wo sich der Steig westl. wendet, verlässt man ihn und steigt über die Geröllhänge mühsam nördl. des Kopfs an. Von hier in leichter Gratkletterei zum Gipfel.

### ■ 812 Aus dem Fundustal

**I.** Von der Mittleren Fundusalm **2 Std.**

➤156 empor zur Mittleren Fundusalm. Von hier genau westl. auf schwachem Steiglein empor; durch das Kar aufwärts zum O-Hang des Leierskopfs und über den Grat auf den Gipfel.

### ■ 813 Übergang zum Fundusfeiler, 3080 m

**II** (Stellen), I. **1½ Std.**

Über den S-Grat unschwierig hinab in die Scharte. In leichter Kletterei über den N-Grat auf den Fundusfeiler (Steilstellen leicht seitlich umgehen).

## 820 Fundusfeiler, 3080 m

Breite Felspyramide. Beliebter Aussichtsberg, schon in alter Zeit erstiegen. Häufig besucht. GB.

### ■ 821 Südkamm

Bez. Trittsicherheit erforderlich. Von der Frischmannhütte **2 Std.**

Westw. über die Weideböden in den Grund des Funduskars bis unterhalb der O-Abstürze des Grieskogels. In mehreren Kehren nach rechts empor zum Ausgang der zwischen den Stöcken des Feilers und des Grieskogels herabziehenden Geröllschlucht und durch sie weiter. Bald quert man etwas gegen rechts hinaus, um dann in einem seichten Plattenkar gerade nordw. aufzusteigen und schließlich über einige kleine Felsabsätze in die unter der Gratsenke eingebettete größere Blockmulde zu gelangen. Hier wendet sich der Steig im Bogen nach rechts und erreicht die Feilerscharte, 2928 m, zwischen Fundusfeiler und Grieskögeln. Von dieser aus führt er nunmehr schlechter, teils am Grat selbst, teils auf der gerölligen S-Flanke, gegen O zum Gipfel empor.



### ■ 822 Von der Erlanger Hütte, 2550 m

**I. 4 Std.**

➤347 in die Feilerscharte, 2928 m. Weiter ➤821.

### ■ 823 Von der Ludwigsburger Hütte, 1935 m

Bez. Steig, Trittsicherheit erforderlich. **4 Std.**

➤345 zum Lehnerjoch, 2510 m; ➤822 zum Gipfel.

### ■ 824 Nordgrat

*H. Pfaundler, F. und H. von Werdt, 1904.*

➤813.

### □ 825 Ostwand, II (Stellen)

## 830 Lehner-Grieskögel

### Nördlicher, 3032 m; Mittlerer, 3030 m; Südlicher, 3038 m

*Nördlicher: touristisch F. Hörtnagl, A. Posselt, Prof. Zindler, 1901. Mittlerer, Südlicher: touristisch F. Lantschner mit F. Gstrein, 1891.*

Steile Felsgipfel zwischen Fundusfeiler und Hairlacher Seekopf. Vom Mittleren Lehner-Grießkogel, unmittelbar westl. der Feilerscharte, zweigt der Kamm zum Fundusfeiler ab, der Südliche steht in der Umrahmung des Funduskars, der Nördliche im Hauptgrat gegen das Lehnerjoch; er ist mit den anderen durch einen schroffen Felskamm verbunden. GB.

### ■ 831 Nordwestgrat zum Nordgipfel

**I.** Von der Erlanger oder der Ludwigsburger Hütte **3½ Std.**

**Zugang:** ➤345 oder ➤347 zum Lehnerjoch, 2510 m.
**Route:** Über den langen, schwach ausgeprägten Blockgrat, stellenweise überfirnt (einige Wegzeichen).

### ■ 832 Mittelgipfel von der Feilerscharte

**I,** kurze Kletterei.

➤345, ➤347 zur Scharte, 2928 m. Direkt links der Gratkante zum Gipfel.

### ■ 833 Übergang vom Mittel- zum Nordgipfel

**II** (Stellen). **½ Std.**

Die steile Gipfelplatte wird links umgangen; sodann stets links wenige Meter unterhalb der Grathöhe auf Gamswechseln nördl. Einige Gratzacken und Plattenstellen werden überklettert oder umgangen; schließlich durch die von S heraufziehende Blockrinne gerade empor zum Gipfel.

### ■ 834 Von der Frischmannhütte, 2192 m, auf den Südgipfel

**I. 2 Std.**

Westl. empor zum Hairlacher See, ca. 2850 m. Über die Schutthalden nördl. gegen das südl. des Gipfels eingelagerte Geröllband, über das man schräg rechts empor, einmal über eine schmale Plattenstelle, etwas unterhalb der Kammhöhe, zum Gipfel gelangt.

### ■ 835 Von der Feilerscharte zum Südgipfel

**I.**

Über die Scharte, 2928 m, zwischen S- und Mittelgipfel.

## 840 Hairlacher Seekopf, 3055 m

*Touristisch F. Lantschner mit F. Gstrein, 1891.*

Breite, quer zum Hauptgrat gestellte plattige Mauer mit steilen Flanken.

### ■ 841 Westgrat

**I.** Sehr anstrengend. Von der Ludwigsburger Hütte **7 Std.**

Südl. über die Almhänge talein um den von den Grieskögeln herunterziehenden Kamm herum in die Hairlacher Mulde. Nun südl. empor gegen den breit gebauten westl. Kamm des Seekopfs und über den allmählich schärfer ausgeprägten Grat zum Gipfel.

### ■ 842 Vom Hairlacher See über den Nordostgrat

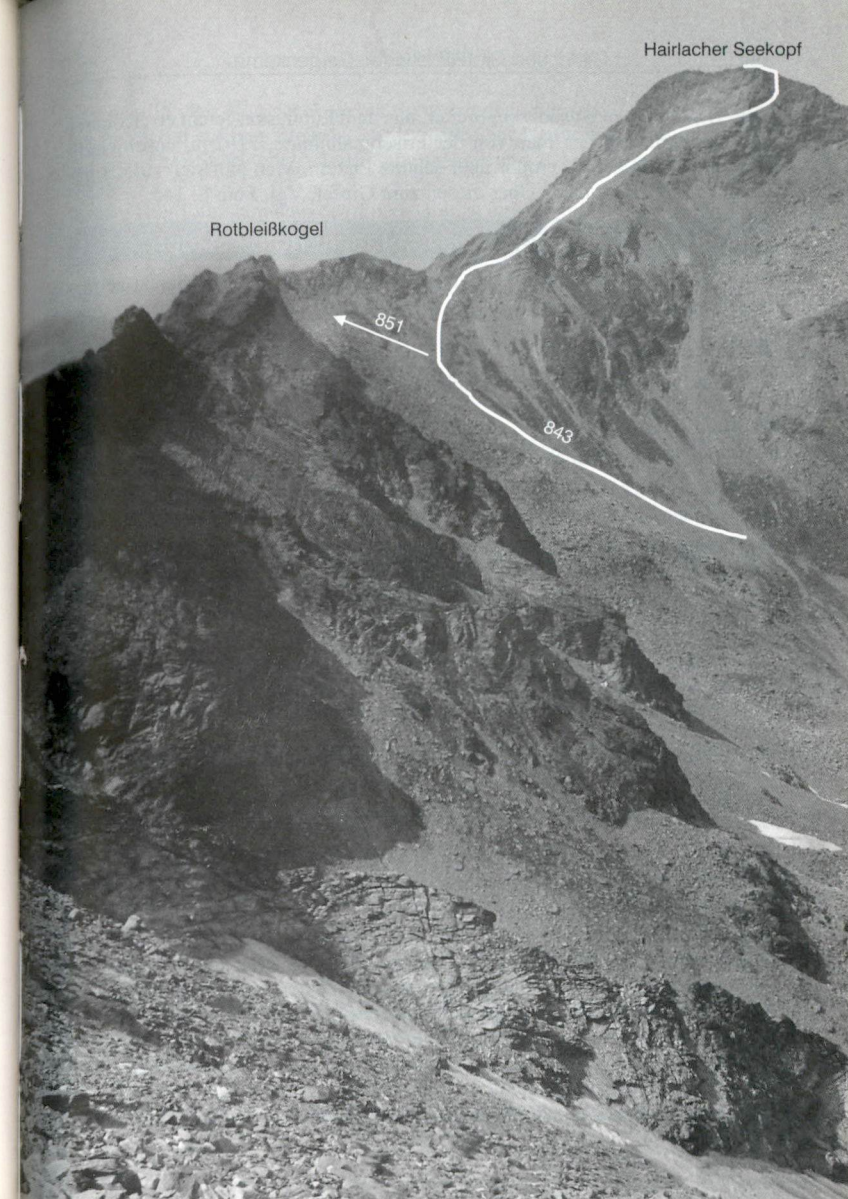
**III** (Stellen). Vom E. **2 Std.**

Man erreicht den See, ca. 2850 m, entweder vom Südlichen Lehner-Grieskogel oder vom Weg zum Fundusfeiler. Von hier strebt eine breite, von Platten und Eisrinnen durchzogene Steilflanke zum Grat empor. Über die schroffen Zacken des Grats in schöner Kletterei zum Gipfel.

### ■ 843 Südflanke

**II** (Stellen). Kürzester Anstieg. Aus dem Funduskar **2½ Std.**

**Hairlacher Seekopf und Rotbleißkogel vom Blockkogel:** ➤843 Hairlacher Seekopf-Südflanke, ➤851 Rotbleißkogel-Ostflanke.



Dem Gipfelaufbau ist südl. ein breiter, aus dem Funduskar leicht erreichbarer Sattel vorgelagert, den man von der Frischmannhütte, 2192 m, unschwierig erreicht. Zuerst gerade empor über schöne Platten. Man hält sich zuletzt gegen den NO-Grat hinaus. Über diesen zum Gipfel. Vgl. Foto S. 145.

## 850 Rotbleißkogel, 2894 m (auch: Rotpleiskopf)

Südl. des Hairlacher Seekopfs über dem Funduskar. Von O gesehen kegelförmiger Gipfel.

### ■ 851 Ostflanke

Von O aus dem Funduskar über Schutt. Vgl. Foto S. 145.

### ■ 852 Südostgrat

**I.** Von der Frischmannhütte **3 Std.**

Von der Hütte, 2192 m, ins Funduskar und über steile Schutthänge südwestl. in ein Schartl südöstl. des Gipfels. Über den flachen Grat auf den Gipfel.

## 860 Blockkogel

### Südgipfel, 3098 m; Nordgipfel, 3083 m

*S-Gipfel schon früh von Jägern von der Pitztaler Seite erstiegen. N-Gipfel, aus dem südl. Funduskar: G. Küntzel, F. Lantschner mit F. Gstrein, 1892.*

Felsiger Doppelgipfel (auch Blochkogel genannt) mit breiter Schuttflanke gegen SW und langem, teils schroffem Blockgrat gegen N, dessen nordöstl. Seitenast den Fundustaler Grieskogel, 2666 m, trägt (auch: Griesköpfe). Die beiden Gipfel sind durch einen blockigen, kurzen Grat verbunden. Neuer Trigonometer und Gipfelsteinmann auf dem S-Gipfel. GK, GB auf dem N-Gipfel. Der N-Gipfel häufig, der S-Gipfel gelegentlich besucht.

### ■ 861 Nordostflanke und Nordgrat (Normalweg)

**I.** Teilw. Steigspuren, Steinmänner, bez. Jetzt üblicher Anstieg von der Frischmannhütte, **3 Std.**

**Zugang zum Grat:** Von der Hütte, 2192 m, auf bez. Weg 10 Min. im Funduskar empor, bei Ww. südwestw. ab, um den Ausläufer des »N-Kamms« und an dessen W-Seite in teils grobem Blockwerk, teils schotterig-losem Gelände steil aufwärts. Nach der ersten Geländestufe wendet sich der Weg zum Anfang des N-Grats (wo er gegen die Griesköpfe abfällt) hin; das große Schneefeld bleibt rechts. Auf Steig in ein Schärtchen zu Beginn des N-Grats (Stange).
Hierher auch direkt von O von ➤350 weglos über Gras und Schrofen.



Aus dem Pitztal: Von der Äußeren Schwarzenbergalm, ca. 2130 m (von Enger im Pitztal auf bez. Steig in 2 Std.), östl. über Hänge empor in die Mulde mit den Drei Seen. Über steile Schutthänge und Schrofen empor auf den N-Grat.
**Route:** Hier folgt man dem begrünten Grat zu einem großen Steinmann. Kurz darauf links ab und in der O-Flanke des N-Grats auf einem abschüssigen, blockigen Band ansteigend zur Grathöhe zurück. Eine Unterbrechungsstelle u. U. schwierig (steile Schneerinne, mit Kette gesichert). Weiter auf der Grathöhe (Stellen I) zum schon sichtbaren N-Gipfel mit Kreuz.

### ■ 862 Direkter Nordgrat

*R. L. Kusdas, 1893.*

**III.** Von der Frischmannhütte **3 Std.**

**Übersicht:** Wo ➤861 die Gratschneide in der Flanke umgeht, ist eine Überkletterung des Grats möglich.
**Zugang:** ➤861 zu dem kleinen Gratsattel am Beginn des N-Grats.
**Route:** Über den Grat empor auf den ersten schroffen Gratzacken, Abstieg in eine Scharte (III) und am Grat in schöner Kletterei zum N-Gipfel.

### ■ 863 Ostflanke zum Nordgipfel

Eiswand. Ohne Angaben. Gelegentlich beg.

### ■ 864 Nordkamm über den Fundustaler Grieskogel (Griesköpfe)

**II** (Stellen).

Von der Frischmannhütte, 2192 m, südl. über die Hänge und über Schrofen und Rasen den N-Kamm empor. Über den z. T. brüchigen, langen Grat auf das flache, begrünte Gratstück unter dem Beginn des eigentlichen N-Grats des Blockkogels (großer Steinmann). Weiter ➤861.

### ■ 865 Südgrat

*F. Hörtnagl, A. Posselt, 1900.*

**I.** Aus dem Schuttkar des Ploderferners. Von der Frischmannhütte **3½ Std.**

**Zugang:** ➤350 zum Felderjöchl in das weite Schuttkar des Ploderferners. Vom Steig ab und an den westl. Rand des flachen Karbodens. In der Höhe des kleinen, am östl. Rand der Mulde gelegenen Sees empor und durch eine links des Doppelgipfels herabziehende steile Schuttrinne mühsam in ein kleines Schartl im S-Grat.
In das Schartl auch von der Inneren Schwarzenbergalm, ca. 2130 m (➤865). Über die Alm- und Schutthänge empor zum schönen, in einer Mulde westl.

unter dem Plattigkogel gelegenen Wilden See, 2770 m. Nordöstl. über die Schutthänge steil in das Schartl im S-Grat.
**Route:** Gerade über den blockigen S-Grat.

### ■ 866 Südwestflanke

Leichtester Anstieg. Von der Frischmannhütte **3½ Std.**

➤865 in das Schartl im S-Grat; über die Geröllflanke zum Gipfel.

### ■ 867 Überschreitung Südgipfel – Nordgipfel

*R. L. Kusdas, bei der Überschreitung der Berge des Funduskars, 1893.*

**II. 20 Min.**

Nördl. gerade über gut gestuften Felsen hinab. Einen schroffen Gratzacken rechts, östl., über Platten umgehen und in eine Rinne. Durch sie steil empor in ein Schartl südl. des N-Gipfels und über Fels auf ihn.

## 870 Plattigkogel, 3092 m

*G. Küntzel, F. Lantschner, M. Pfaundler mit F. Gstrein, 1893.*

Schroffer Doppelgipfel im Kamm südl. des Blockkogels und westl. des Felderjöchls. Mit diesem durch einen langen, scharfen, turmgekrönten Grat verbunden.

### ■ 871 Südgrat

*Von W und über den letzten Teil des S-Grats: R. L. Kusdas, 1893.*

**I.** Üblicher Weg. Von der Frischmannhütte **4 Std.**

**Zugang:** Von der Frischmannhütte, 2192 m, oder der Hauerseehütte, 2383 m, ➤350 zum Felderjöchl. Jenseits quert man über Geröll und den Rest des Langkarlferners unter den S-Grat.
**Route:** Durch eine Rinne auf den Grat und zum Gipfel. Vgl. Foto S. 149.

### ■ 872 Nordgrat

*F. Hörtnagl, L. Prochaska, F. Stolz, 1898.*

**III–** (Stellen), II. Von der Frischmannhütte **4 Std.**

**Zugang:** ➤350 zum Felderjöchl in das weite Schuttkar nördl. des Jochs. Über Geröll (vom bez. Steig rechts, westl., ab) in den südwestl. Teil des Beckens. Zuletzt über das Eis- oder Firnfeld und über Geröll westl. empor in ein auffallendes Schartl unmittelbar am Beginn des N-Grats.
Hierher auch von der Pitztaler Seite, von der Inneren Schwarzenbergalm, ca. 2130 m, über den Wilden See (➤865).




**Plattigkogel und Langkarlesschneid über dem Felderjöchl:** ➤871 Plattigkogel-Südgrat, ➤872 Nordgrat, ➤873 Ostgrat, ➤892 Langkarlesschneid-Ostgrat.

**Route:** E. etwas rechts aus dem Schartl empor über steile Platten. Über den wenig ausgeprägten Grat, Plattenschüsse und Schrofen auf den Gipfel. Vgl. Foto S. 149.

### ■ 873 Ostgrat

*K. Hagspül, J. Krimbacher, 1926.*

**II.** Von der Frischmannhütte **4 Std.**

**Zugang:** ➤350 zum Felderjöchl oder bereits aus dem Schuttkar unter dem Joch an geeigneter Stelle über Geröll weiter westl. an den O-Grat.
**Route:** Über den scharfen, zuerst sanft ansteigenden Grat empor. Über Platten und den aus großen Blöcken aufgebauten Grat steil auf den östl. Vorkopf und aus einem Schartl kurz auf den Gipfel. Vgl. Foto S. 149.

### ■ 875 Übergang zur Langkarlesschneid, 3048 m

*E. Hofmann, R. v. Hardt-Stremayr, 1934.*

**III. 2 Std.**

Über den S-Grat hinab. Nach Überschreitung oder Umgehung des ersten Gratzackens über den scharfen, mit schroffen Zacken versehenen Grat. Zuletzt ist eine östl. Umgehung der Zacken möglich. Man gelangt in eine Scharte, aus der man den Gipfel über eine Plattenflucht erreicht.

## 880 Innerberger Felderkogel, 2837 m; Hohe Seite, 2857 m

*1. touristische Ersteigung des Felderkogels, von N: O. Melzer, 1900.*

Flache Felskegel östl. und nordöstl. des Felderjochs in dem vom Plattigkogel und vom Hauptkamm nordöstl. abstreichenden Kamm.

### ■ 881 Felderkogel-Westgrat

Steig. Vom Felderjöchl **10 Min.**

Vom Felderjöchl direkt über den W-Kamm.

### ■ 882 Hohe Seite von Osten

**I.** Aus dem Kar **1 Std.**

Von ➤350 steigt man bei Betreten des flachen Schuttbeckens unter dem Ploderferner östl. über die Hänge zum Gipfel an.

## 885 Wenderkogel, 2200 m

Letzte Erhebung im N-Kamm der Hohen Seite, Hausberg von Umhausen. Vermessungsstange, GK etwas unterhalb.

### ■ 886 Südkamm

Bez. Von Köfels **3½ Std.** Von der »Scharte« (Schartle), **1½ Std.**, ➤157.

Von der »Scharte« auf dem Steig über den leicht bewaldeten Kamm über einige blockige Stellen.

### ■ 887 Ostflanke

Schwach bez., mühsam. Von Köfels **3 Std.** Als Abstieg günstig, 2 Std. Bei Nässe abzuraten.

Von der Kirche nordw. auf Fahrweg zum Waldrand; bei einer Bank nach links in den Wald; spärlichen Bez. und Steigspuren folgend 20 Min. aufwärts zur Forststraße. Nach der dritten Kehre Ww. nach rechts aufwärts. Durch steilen Wald und über verwachsene Wiesen zu Jagdhütte. Rechts an ihr vorbei, den Bez. folgend durch steilen Hochwald zum Kamm empor zu ➤886; kurz nach rechts zum Gipfel.

## 890 Langkarlesschneid, 3048 m

*Über den N-Grat, Abstieg S-Grat: R. L. Kusdas, 1893.*

Steiler Doppelgipfel südl. des Plattigkogels. Gegen O zieht ein Grat ins Felderkar hinab. Der S-Grat fällt zur Langkarlesscharte, 2875 m, ab.



### ■ 891 Südgrat

Für Geübte unschwierig. Von St. Leonhard **6 Std.** Von der Inneren Schwarzenbergalm **4 Std.** Aus dem Felderkar **3 Std.**

**Zugang:** Aus dem Pitztal ➤865 zur Inneren Schwarzenbergalm, ca. 2130 m. Von hier südöstl. die Hänge empor, an dem in einem kleinen Becken gelegenen kleinen Brandsee vorbei und über Geröll an den Beginn des S-Grats.
Von O: Aus dem Felderkar (von ➤350) in der Höhe zwischen Langkarlesschneid und Langkarles-Grießkogel ab und westl. empor an den S-Grat.
**Route:** Über den breiten Schuttrücken nördl. empor zum Gipfel.

### ■ 892 Ostgrat

*K. Hagspül, J. Krimbacher, 1926.*

**II.** Vom E. **1 Std.**

**Zugang:** Von ➤350 im Felderkar westl. empor an den Beginn des O-Grats.
**Route:** Über den schmalen Grat in schöner Kletterei empor. Über Blockwerk auf den Vorgipfel und weiter zum Hauptgipfel. Vgl. Foto S. 149.

## 900 Grießkogel, 2986 m (auch: Kans, Langkarles-Grießkogel)

*NO-Grat, Abstieg nach N: R. L. Kusdas, 1895. 1. Überschreitung N–S: F. Hörtnagl, L. Prochaska, F. Stolz, 1898.*

Scharfe Gratschneide im Kamm südl. der Langkarlesschneid. Gegen W und O lange Kämme gegen das Pitz- und das Ötztal.
Der mächtige O-Kamm trägt die Norder-Wand, 2925 m, und bricht schroff ins Felderkar ab.

### ■ 901 Von Westen

**I.**

Vom St. Leonharder Höhenweg ➤344 über den breiten Schuttrücken.

### ■ 902 Von Norden

Aus dem Felderkar über Geröll empor an den N-Grat und über den Rücken auf den Gipfel.

### ■ 903 Südgrat

**I.**

Von ➤350 südl. des langen O-Rückens über Schutt empor auf den Kamm und über den felsigen S-Grat zum Gipfel.

## 910 Dristenkogel

### Südlicher, 2996 m; Nördlicher, 2976 m

*R. L. Kusdas, 1895.*

Im Kamm nördl. der Äußeren Feuerkögel. Zwischen den Dristen- und den Äußeren Feuerkögeln streicht ein Grat vom Kamm östl. ab. Er trägt den Schmalzkopf, 2546 m.

### ■ 911 Nordgrat

Ohne Angaben.

Südl. des O-Kamms des Langkarles-Grießkogels durch das Dristenkar auf die Kammhöhe und südl. über den Rücken zum N-Gipfel.

### ■ 912 Ostflanke

»Unschwierig«.

### ■ 913 Südgrat

**I.**

Von ➤350 östl. ansteigend zum Grat und nördl. über ihn zum N-Gipfel.

## 915 Äußere (Vordere) Feuerkögel

### Südlicher, 2950 m; Nördlicher, 2940 m

*Von W aus der Scharte zwischen beiden Gipfeln: touristisch R. L. Kusdas. Überschreitung vom Plattigkogel zu den Äußeren Feuerkögeln: F. Hörtnagl, L. Prochaska, F. Stolz, 1898.*

Felsige Graterhebungen nordwestl. des Luibiskogels. Von den Äußeren Feuerkögeln zieht der Geigenkamm nach SO zu den Inneren (Hinteren) Feuerkögeln, dann südl. zum Luibiskogel. Die Inneren Feuerkögel (höchste nördl. Erhebung 2873 m) ragen nur wenig über den Kamm nördl. des Luibiskogels auf; ➤920.

### ■ 916 Von Nordosten

*K. Hagspül, M. Braun, L. Müller, 1926.*

**III**, II. Vom E. **3½ Std.**

**Zugang:** ➤350 von der Hauerseehütte, 2383 m, ins Wurmeskar; westl. empor an den NO-Fuß des Schmalzkopfs.
**Route:** Über die Schneide und über schroffe Felszacken bis vor eine Scharte, deren steiler Abbruch über Wandstufen in ein Kar umgangen werden muss. Vom Kar Aufstieg zur Scharte und auf dem Grat über Blockwerk zum Gipfel.



## 920 Luibiskogel

### Süd-(Haupt-)gipfel, 3112 m; Nordgipfel, 3090 m (Hintere Feuerkögel, SW-Gipfel der AVK)

*S-Gipfel: vermutl. bei der militärischen Vermessung 1850/53 erstiegen; touristisch M. Peer, L. Prochaska, 1894. N-Gipfel: touristisch F. Hörtnagl, A. Posselt, 1900.*

Mächtiger, durch scharfen Grat verbundener Doppelgipfel (auch: Loibiskogel) nördl. über dem Luibisjoch. Südöstl. der kleine Hauerferner in einem Becken, dessen Umrahmung Luibiskogel im N, Reiserkogel, 3090 m, im SW, Breitlehner Felderkogel, 3075 m, Hauerseekogel, 3059 m, im SO und die Fernerköpfe, 2730 m, im NO bilden. Häufig besucht. Lohnend beim Übergang über die Luibisscharte (➤352, s. Anmerkung dort!, ➤360). Prächtige Fernsicht. GK, GB.

### ■ 921 Von Südosten auf den Südgipfel (Normalweg)

Leichte Kletterei, bez. Sicherungsstifte in der Gipfelwand. Bei Blankeis am Hauerferner Vorsicht. Von der Hauerseehütte **2 Std.**

**Zugang:** Von der Hauerseehütte, 2383 m, ➤352 (s. Anmerkung dort!) über den Hauerferner (nur wenn blank im Geröll) zum Auslauf des SO-Grats des Luibiskogels. Noch auf dem Ferner um diesen westl. herum in das kleine, flache Fernerbecken, das zur Luibisscharte hinaufzieht.
Von Piösmes ➤360 auf die Luibisscharte, jenseits kurz absteigend auf das Fernerbecken.
**Route:** Aus diesem den deutlichen Bez. folgend über Geröll an die Gipfelwand, kurz (versichert) durch diese, dann nach rechts auf den oberen SO-Grat und über ihn zum Gipfel.

### □ 922 Von Westen auf den Nordgipfel, I

### ■ 923 Übergang vom Nord- zum Südgipfel

**IV–**. Durch Felssturz verändert (s. Anmerkung ➤352). **1½ Std.**

Den überaus zerrissenen Grat in die Scharte zwischen den zwei Gipfeln hinab und in ausgesetzter Plattenkletterei auf den S-Gipfel. Den schroffen Gratabbruch vom N-Gipfel auf der W-Seite über Plattenschüsse umgehen. Vgl. Foto S. 155.

### ■ 924 Nordwestgrat auf den Nordgipfel

**IV** (Stellen), III–. Von der Hauerseehütte **3 Std.**

**Zugang:** Im Bogen nordwestl. um die Inneren Feuerkögel herum und an die nördl. Lehne des Wurmeskars. Aus dem obersten Teil des Kars über Platten und südl. einer Einsenkung auf den Kamm.

**Route:** Über den scharfen Grat südl.; ein schroffer Gratturm wird in seinem oberen Teil westl. umklettert (Überhang). Über den Grat in südöstl. Richtung empor und auf den Gipfel.
Der letzte Teil des Grats kann (kürzer) auf der W-Seite über Platten umgangen werden. Vgl. Foto S. 155.

### ■ 925 Nordostgrat (Hintere Feuerkögel)

*K. Hagspül, M. Braun, L. Müller, 1926.*

**IV** (Stellen). Von der Hauerseehütte **5 Std.**

Südwestl. zur Wand am Fuß des Grats. Über Bänder und Platten in der NO-Flanke links, dann rechts empor und über Schutt und Schrofen auf eine Kanzel. 1 SL von ihr empor, auf Bändern rechts zu einem Schuttfleck am Beginn einer Gratrippe, die rechts umgangen wird. Über Felsen und links zur Kante. Über den Grat empor, über einen Gratzacken und eine Schneide. Der letzte Gratzacken wird auf der N-Seite umgangen: etwa 5 m abwärts, dann empor zu einem Klemmblock und über einen Plattenschuss, eine Kante und Fels abwärts in eine Scharte. Aus der Scharte über brüchige Felsen auf ein Schneefeld nördl. des Gipfels. Steil empor zurück auf den Grat und zum N-Gipfel.

### ■ 926 Von Osten

Mühsam. Von der Innerbergalm **4 Std.**

Von der Alm, 1950 m, den Weg empor zum Hauersee und südwestl. ins Hauerkar. Über steilen Firn in die Scharte zwischen beiden Gipfeln; weiter ➤923.

## 930 Reiserkogel, 3090 m

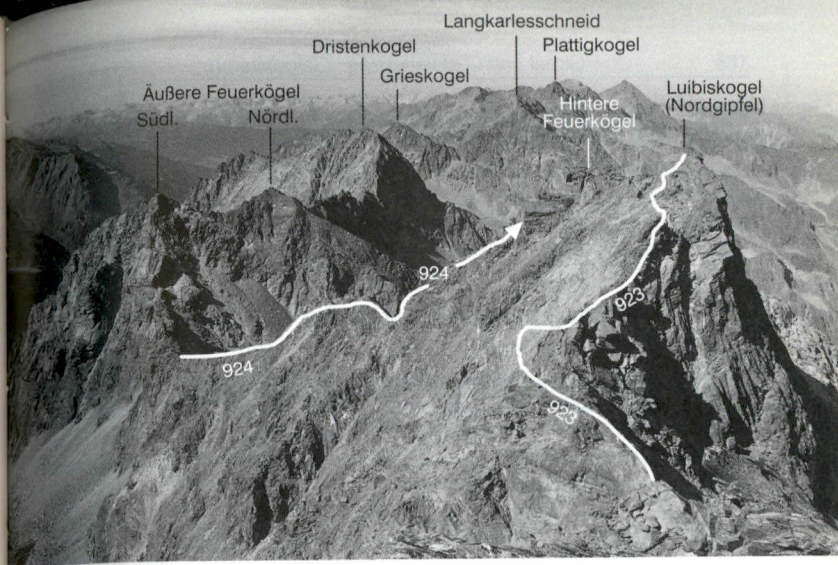
*F. Hörtnagl, L. Prochaska, F. Stolz, 1898.*

Schroffer Gipfel südl. des Luibiskogels im Kamm. Der schmale, plattige Gipfelaufbau ist im Kamm quer gestellt, zerrissene Grate gegen O, NW und SW. Der Gipfel selber trägt mehrere Felszacken. Wegen der Türme im NW-Grat auch »Fünffingerspitze« genannt.

### ■ 931 Von Süden, aus der Reiserscharte

Weg der Erstersteiger. **II**. Von der Hauerseehütte **3 Std.**

**Zugang:** ➤362 in die Reiserscharte.
**Route:** Aus ihr nordostw. über Geröllbänder querend in die S-Flanke zu einer von rechts oben herabstreichenden Rinne. Durch sie (Eis oder Firn) empor zu einer kleinen Kanzel unter den Gipfelzacken. Westl. hinauf durch einige kleine Risse in einer Plattenflucht, an der W-Seite auf einem Plattenband um den steil aufragenden Gipfelaufbau herum, über steilen Fels zum Grat und Gipfel.




**Blick vom Luibiskogel nach Norden:** ➤923 Übergang vom Nord- zum Südgipfel, ➤924 Nordwestgrat auf den Nordgipfel.

### □ 932 Nordwand, III

### ■ 933 Nordwestgrat

*S. Hohenleitner, A. Soppelsa, A. Wachter, 1909.*

**IV–** (Stellen), III. Schöne Kletterei.

**Zugang:** ➤352 oder ➤360 auf die Luibisscharte.
**Route:** Die ersten im Grat aufragenden schroffen Türme auf der O-Seite umgehen; durch eine Rinne und Scharte wieder auf den Grat. Mehrere Türme in schöner Kletterei übersteigen. Aus der Scharte vor dem letzten großen Gratturm über die Kante hinauf, oben kurzer Quergang in die O-Flanke und in ein Schartl hinter dem Turm. Einige kleinere Zacken und Türme auf der O-Seite auf Bändern umgehen; zuletzt empor auf den schlanken Gipfelturm.

### □ 934 Von Westen, III

### ■ 935 Ostgrat

*M. Braun, K. Hagspül, L. Müller, 1926.*

**IV**. Abseilstelle. Von der Hauerseehütte **4 Std.**

**Zugang:** ➤352 auf den Hauerferner. Gerade südw. empor in die Hauerscharte, 2906 m, zwischen Felder- und Reiserkogel.
**Route:** Von der Scharte gerade über den Grat (einige Gratzacken nördl. oder südl. umgehen) und auf den Gipfel des ersten großen Gratturms. Der Abbruch des Turms in die Scharte wird durch Abseilen überwunden.
Über den nächsten Turm von SO (IV) und über Absätze und Blockwerk zum Gipfel.

### ■ 936A Abstieg durch die Südflanke zur Hauerscharte

Ohne besondere Schwierigkeit.

## 940 (Breitlehner) Felderkogel, 3075 m

*F. Plaseller, A. Gstrein, 1897.*

Felsgipfel nordöstl. der Hauerscharte, in dem vom Reiserkogel gegen O, später gegen NO streichenden Kamm.

### ■ 941A Südwestgrat im Abstieg

*K. Hagspül, M. Braun, L. Müller, im Abstieg, 1926.*

Über den langen Grat und über oder um die vielen Zacken herum hinab in die Hauerscharte, 2906 m. Nördl. oder südl. hinab ins Hauer- oder Reiserkar.

### ■ 942A Abstieg nach Nordwesten

Im Aufstieg sehr mühsam.

Durch die steile Rinne (Steinschlag) hinab ins Hauerkar.

## 950 Hauerseekogel, 3059 m (auch: Oppenkogel)

*K. Hagspül, M. Braun, L. Müller, 1926.*

Graterhebung nordöstl. des Felderkogels.

### ■ 951 Nordwestgrat aus dem Hauerkar

Weg der Erstersteiger. **II**. Von der Hauerseehütte **2½ Std.**

Durch das Hauerkar zum schroffen Gratabbruch des NW-Grats. Über die brüchige Wand (auch westl. umgehbar) und weiter in schöner Blockkletterei.

### ■ 952 Übergang zum Breitlehner Felderkogel, 3075 m

**III–** (Stellen), II. **1 Std.**

Hinab in eine tiefe Scharte, jenseits hinauf auf einen Gratkopf und hinab in eine zweite Scharte. Aus ihr steil über den NO-Grat empor zum Felderkogel.



## 960 Hundstalkogel

### Nordgipfel, 2948 m; Südgipfel, 3073 m

*F. Hörtnagl, L. Prochaska, F. Stolz, 1889.*

Mächtiger Felsbau nordwestl. des Breitlehnjöchls, lang gezogene, scharfe Gipfelschneide. Gegen W langer Grat gegen den Moalandlsee. Im NW-Grat der Schwarzkogel. Kamm vom N-Gipfel nach NO, nordöstl. die Reiserscharte. Aussichtspunkt.

### ■ 961 Südflanke

**I**. Leichtester Zustieg. **4 Std.**

Von Trenkwald auf bez. Steig zur Hundsbachalm, ca. 2440 m (➤365 umgek.). Von dieser weglos nordostw. in den hintersten Winkel des Schuttkars unter der S-Flanke. Nun links, nordwestl., die gut begehbare, sich nach oben stark verengende Schuttrinne bis zum (letzten) Schartl im SSW-Grat empor und über ihn in leichter, kurzer Kletterei (I) zum S-Gipfel des Hundstalkogels.

### ■ 962 Überschreitung Nordgipfel – Südgipfel

Weg der Erstersteiger. **II**. ¼ **Std.**

Über den Verbindungsgrat in schöner Kletterei.

### ■ 963 Südwestgrat

*H. Heinsheimer, L. Obersteiner, H. Schäftlein, 1922.*

**III**. Aus dem Schartl nordöstl. des Sturpens **2 Std.** Von Trenkwald **5 Std.**

**Übersicht:** Der SW-Grat trägt am Ende die Erhebung des Sturpens, 2718 m.
**Zugang:** Vom Breitlehnjöchl (➤365) südwestl. im Bogen herum und westl. über die Hänge auf die Einschartung nordöstl. des Sturpens.
In die Scharte auch von der Hundsbachalm, ca. 2440 m (von Trenkwald, ➤961), auf dem Weg zum Breitlehnjöchl, indem man den Weg noch ein Stück aufwärts geht, dann westl. über die Geröllhänge zum Schartl emporsteigt.
**Route:** Über den zuerst wenig ansteigenden SW-Grat empor; einige schroffe Grattürme können auf der S-Seite umgangen werden, der letzte Turm wird auf der S-Seite erklettert. Den folgenden, steilen Gratabbruch überwindet man auf der S-Seite, in die man durch einen Quergang gelangt. Durch eine Rinne in der Wand empor, über einen Überhang zum Standplatz. Bald rechts aus der Rinne und über weniger steilen Fels zurück zum Grat. Über ihn gerade hinauf zum S-Gipfel; oder Querung in der S-Flanke bis in die letzte Scharte vor dem Gipfel und über den Grat zum Gipfel.

### ■ 964 Von Westen

*H. Pfaundler, 1929.*

Bis zum Moalandlsee bez. Steig. Von Piösmes **5 Std.**

➤360/➤362; unter dem Luibiskar nördl. des Wildgartenkogels südl. ab (Ww. »Moalandlsee«) und in die Einsenkung zwischen dem Moalandlsee und dem NW-Kamm des Hundstalkogels.
Hinab zum See, 2530 m, und südöstl. über Geröll empor zu einer Rinne (Eis, Schnee, Geröll), die in das letzte Schartl im SW-Grat unter dem S-Gipfel des Hundstalkogels emporführt.

### ■ 965 Von Norden

Weg der Erstersteiger. Vom Sandjoch **1 Std.**

Vom Joch (➤352) über den breiten Hang zum N-Gipfel.

### ■ 966 Nordgrat

**III** (Stellen), II. **1½ Std.**

Vom Sandjoch (➤352) in leichter Kletterei bis unter den Gipfelblock, von dem nordwestl. der Kamm zum Schwarzkogel abzweigt. Der Block selbst ist schwierig (III). Rechts in die nächste Scharte und in leichter Kletterei, zum Schluss plattig, auf den Vorgipfel mit Signalresten. Hübsche Kletterei (II) zum Hauptgipfel.

### ■ 967 Überschreitung Jochkogel (Hinterer Sturpen) – Hundstalkogel

*L. Obersteiner, 1924.*

Vom Breitlehnjöchl **2½ Std.**

Vom Joch (➤365) steigt man zunächst westl. über Geröll aufwärts an den N-Grat des Jochkogels. An seiner N-Flanke mühsam empor zu einer Scharte und über Blockwerk und einige Zacken in ein zweites Schartl, von dem aus man auf den breiten Rücken des Jochkogels gelangt.
Vom Gipfel westl. hinab in das nächste Schartl. Ein Gratabsatz wird rechts auf der N-Seite umgangen und durch Risse der Grat wieder erreicht, der in nordwestl. Richtung auf den Gipfel des Hundstalkogels führt.

## 970 Wildgartenkogel, 2556 m; Grabkogel, 2651 m

Westl. gegen das Pitztal vorgelagerte Erhebungen. Vom Hauptkamm durch eine Einsenkung getrennt. Östl. in der Falllinie zwischen beiden Gipfeln liegt der Moalandlsee, 2530 m (➤964).



### ■ 971 Von Norden

Zuletzt weglos, unschwierig. Von Piösmes **5 Std.**

➤360 von Piösmes auf die Luibisböden. Südw. ab, leicht auf den Wildgarten- und über den Kamm südl. auf den Grabkogel.

## 980 Sturpen, 2718 m

Felsige Erhebung am Ende des langen, vom Hundstalkogel südwestl. streichenden Grats. Steile Felsflanke gegen SW. GK.

### ■ 981 Ostgrat

**II** (im Zustieg von N), I. Von Trenkwald oder Piösmes **5 Std.**

**Zugang:** Von Trenkwald ➤365 umgek. bis kurz unter das Breitlehnjöchl; hier links ab und westl. über Geröllhänge und Schrofen in die Einsattelung nordöstl. des Gipfels.
Von Piösmes ➤964 zum Moalandlsee, 2530 m. Dort steigt man südl. ca. 100 m ab und quert die Hänge der W-Flanke des Hundstalkogels bis zu den Felsen der N-Flanke des Sturpen. Man erreicht die Einsattelung nordöstl. des Gipfels durch leichte Kletterei (II, I) aus NO.
**Route:** Aus ihr über den Grat in kurzer Kletterei.

## 990 Niederer Breitlehnkogel, 2820 m (auch: Breitlehnkogel oder Breitlehnkopf)

*Von NO: O. Hahn mit Führer F. Karlinger, 1898.*

Felskopf am NO-Ende des Seitenkamms, zieht vom Hohen Kogel nordostw.

### ■ 991 Ostgrat

Ohne Angaben.

Von Huben ➤365 auf dem Weg zum Breitlehnjöchl über die Breitlehnalm, 1877 m, im Breitlehntal einwärts.
Über eine große Schutthalde unter den O-Grat. Auf den Grat und über Felsen westw. auf den Gipfel.

### ■ 992 Südflanke

Ohne Angaben.

Von Huben nach Mühle, dann auf Almsteig südwestl. steil empor auf die Polltalalm, ca. 1880 m, in der Talfurche weiter und westl. empor bis unterhalb der S-Flanke. Über sie und über Felsen auf den Gipfel.

## 1000 Kleine Geige, 3163 m (auch: Hoher Breitlehnkogel, Breitlehnkopf)

*A. R. v. Aigner, F. Hörtnagl, F. Koch, 1899.*

Dunkler Felsberg südwestl. des Niederen Breitlehnkogels, in der Nähe des Ansatzpunkts an den Hauptkamm.

### 1001 Von Süden

**6 Std.**

➤992 in das Polltal und zum obersten Polltalferner. Von S auf den obersten Teil des SW-Grats und zum Gipfel. Vgl. Foto S. 161.

### 1002 Von Westen

**III** (Stellen). Vom Breitlehnjöchl **2 Std.**

Südöstl. empor in ein nördl. des Gipfels eingelagertes Schuttfeld. Über das Geröll und einen Rücken auf einen Vorkopf. Ostw. über den Grat und über Platten auf den Gipfel.

### 1003A Abstieg

Über den Gratkopf und nordwestl. über den Schuttrücken hinab und durch eine Rinne in den südwestl. Teil des Breitlehntals.

## 1010 Breiter Kogel, 3256 m

*F. Hörtnagl, K. Mayer, L. Prochaska, 1887.*

Südl. der Kleinen Geige, breite Gipfelhochfläche im Kamm. Erstreckt sich gegen W gegen den Hohen Kogel. Vom Gipfel des Breiten Kogels ein Kamm gegen SO und O, teilt sich später, um das Hochtal der Ebner Alm einzuschließen. Dem nordöstl. Ast entragen die Hahlkögel, und zwischen beiden die Mitterschneid, dem südöstl. Ast die Wartkögel.

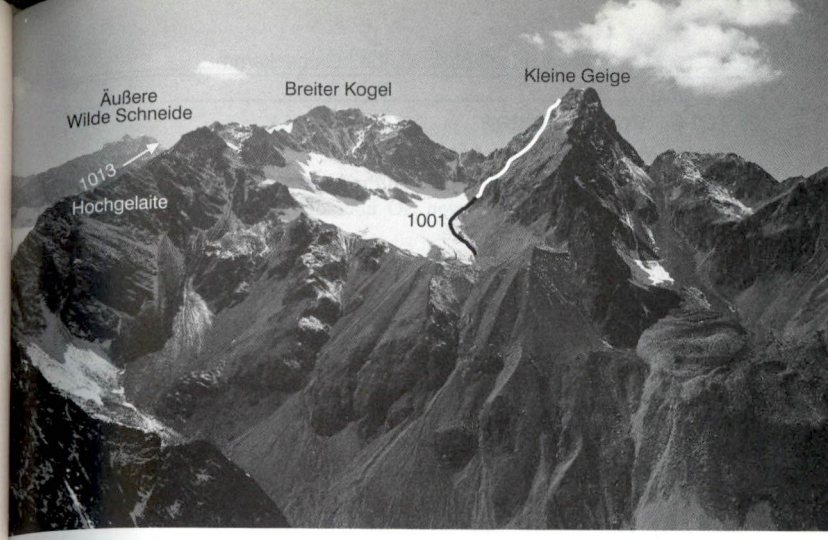
### 1011 Von Nordwesten

Wenn Firn **I**, sonst wegen Ausaperung sehr steinschlaggefährdet. Vom Breitlehnjöchl **2 Std.**

Vom Joch (➤365) südöstl. über Schutt und den steilen Fernerteil empor und in das Schuttkar unter dem kleinen Firn- oder Eisfeld. Über dieses steil empor auf die Hochfläche und auf den Gipfel.

### 1012A Nordostflanke im Abstieg

*K. Hagspül, H. Plangger, G. Jungwirth, 1935.*




**Kleine Geige und Breiter Kogel von Nordosten:** ➤1001 Kleine-Geige-Südanstieg, ➤1013 Breiter-Kogel-Ostgrat (Hochgelaite).

Östl. hinab, aus der zweiten Scharte des O-Grats über die von steilen Eisrinnen durchzogene NO-Flanke auf den Polltalferner und in das Polltalkar. Südl. unter Hohem und Niederem Breitlehnkogel talaus zur Polltalalm, ca. 1880 m.

### 1013 Ostgrat (»Hochgelaite«)

*Ganze Überschreitung des Kamms, aus der Ebnerscharte über den Wartkogel: K. Hagspül, H. Plangger, G. Jungwirth, 1935.*

**III**. Von der Ebner Scharte **5 Std.**

**Zugang zur Inneren Ebner Scharte:** Vom Hahlkogelhaus, 2042 m, ➤1031 Richtung Äußerer Hahlkogel; wo dieser Weg nach rechts biegt, gerade weiter und durch das Ebner Karle mühsam westw. in die Innere Ebner Scharte, 2569 m, ansteigen (in der AVK unbenannt; Ebner oder Polltalscharte, 2592 m, weiter nördl., im Kamm zu den Hahlkögeln).

**Route:** Zuerst mäßig ansteigend über mehrere kleine Graterhebungen bis in ein kleines Schartl. Steiler empor und über den Grat in schöner Kletterei auf den ersten Kopf. Nach dem folgenden flacheren Gratstück über einen steilen Aufschwung auf den zweiten Kopf. Jenseits hinab in eine breite Scharte und aus ihr steil auf den dritten Kopf, P. 3063 m. Über den schroffen Grat hinab, einige wilde Zacken südl. umgehend, zum letzten steilen, brüchigen Aufschwung. Über ihn zum großen Gipfelsteinmann. Vgl. Foto S. 161.

### ■ 1014 Von Südosten

Von der Vorderen Pollesalm **4 Std.**

➤1015 auf den nördl. Teil des Äußeren Pirchlkarferners, nordöstl. über den S-Rücken des Breiten Kogels, von SO über den kleinen Ferner und über Schrofen auf die Gipfelhochfläche.

### ■ 1015 Von Südwesten

I. Von der Vorderen Pollesalm (➤367) **4 Std.**

Von der Alm westl. vom Weg ab, auf Steig an der nördl. Lehne des Pirchlkars talein und südl. über den Bach. Westl. talein, durch eine kleine Schlucht und über Moränenblöcke in das Schuttkar, in das die Zunge des Äußeren Pirchlkarferners herabreicht. Von S auf den Gletscher und zunächst steil auf ihm empor. Später mäßig steil über ihn in nördl. Richtung hinan, gegen den Verbindungskamm Hoher Kogel – Breiter Kogel über Firn empor und an die Felsen des Kamms. Über sie auf die Grathöhe und über Blöcke und Firn ostw. zum Gipfel.

## 1020 Wartkogel

### Innerer, 2590 m; Äußerer, 2550 m

Gratköpfe im Kamm vom Breiten Kogel ostw., der das Pirchlkar und das Ebner Karle trennt.

### ■ 1021 Von Norden

Unschwierig, weglos, mühsam.

Von der Ebner Alm ➤1013 auf Steigspuren in die Scharte, P. 2569 m. Über den Rücken und über Schrofen und Blöcke auf den Gipfel.

## 1030 Äußerer Hahlkogel, 2658 m (auch: Halkogel)

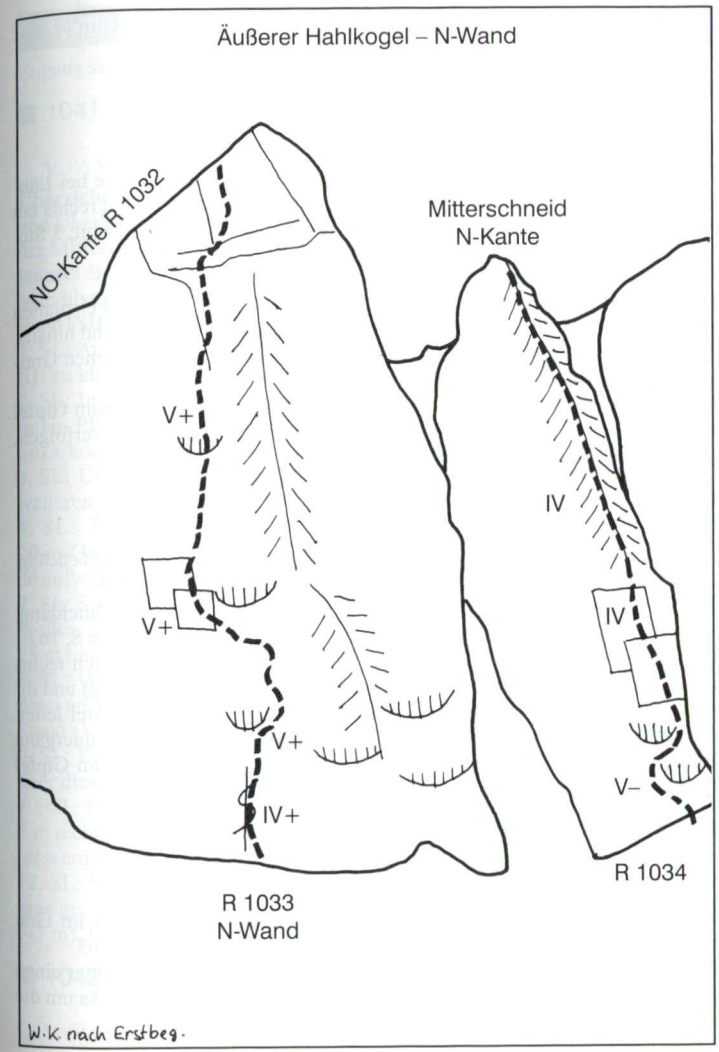
Im nordöstl. Seitenkamm des Breiten Kogels. Von N gesehen schroffe Pyramide im Rücken, der das Polltal und das Ebner Karle trennt. Im Kamm zum Inneren der kleine Gipfel der Mitterschneid, 2639 m. An allen drei Gipfeln interessante Kletterwege.

### ■ 1031 Normalweg von Süden

Bez. Steig, Trittsicherheit nötig. Auf den Weideböden der Ebner Alm ist der Steig nicht immer deutlich, aber mit Hilfe von Bez. und Ww. stets zu finden. Häufig beg. Vom Hahlkogelhaus **1½ Std.**

Zunächst ➤367 ins Pollestal, bald rechts ab und auf dem nun deutlich ausgeprägten Steig durch die grasig-felsige S-Flanke bis in eine kleine Scharte im





S-Grat des Äußeren Hahlkogels. Nun teils neben, teils auf dem Grat (einige felsige, abschüssige Stellen, Vorsicht!) zum Gipfel empor.

### ■ 1032 Nordostkante

*M. Bachmann, F. Seelig, H. Thalhammer, 1949.*

**III+**. Schöne Kletterei in festem Gestein. Vom E. **1½ Std.**

**Zugang zu den Hahlkogel-N-Wand-Routen:** Von Huben/Mühle bei Längenfeld auf bez. Weg Richtung Ebner Alm. Auf ca. 1700 m zweigt rechts ein Steig ab ins Polltal, aus dem man zum Einstieg in die N-Wand gelangt; 3 Std. Oder vom Hahlkogelhaus, 2042 m.
**Übersicht:** Vgl. Skizze S. 163.
**Route:** E., wo der Rücken zwischen Polltal- und Ebner Alm die Felsplatten des Hahlkogels erreicht. Vom E. auf grasigen Bändern in die N-Wand hinaus, die weit oben an die Kante zurückführen, wo sie sich zu einem ebenen Gratstück zurücklegt.
Von hier zu einem Steilaufschwung, der gerade an der Kante bis zum Gipfel erklettert wird. Es ist auch möglich, die Kante direkt vom E. aus zu verfolgen, wo sie noch schwach ausgeprägt ist.

### ■ 1033 Nordwand

*A. und H. Falkner, R. Schiestl, 1980.*

**V+** (Stellen), meist IV. Wandhöhe **600 m**. Klassische alpine Tour, bei Feuchtigkeit heikle Stellen. KK; kleines Hakensortiment günstig. Vom E. **5 Std.**

**Übersicht:** Die Route hält sich im Wesentlichen an die große Verschneidung, die direkt vom Gipfel (mit kleinem Absatz) ins Kar leitet. Vgl. Skizze S. 163.
**Route:** Durch Risse und Verschneidungen gerade empor, schließlich rechts unter einem Überhang heraus in einen flacheren Abschnitt (schrofig) und direkt an die steile, pfeilerartige Kante, die bis knapp unter den Gipfel leitet. Nun aber nicht über sie, sondern über einen steilen, plattigen Linksquergang in die große Verschneidung und durch sie auf die Schulter und zum Gipfel (1 SL etwas brüchig, V+, V).

### ■ 1034 Mitterschneid-Nordkante

*A. Falkner, R. Schiestl.*

**V**, IV+. Lohnende Kletterei.

**Übersicht:** Die Mitterschneid ist der kleine, eigenständige Gipfel im Grat zwischen den Hahlkögeln, mit markanter N-Kante; vgl. Skizze S. 163.
**Route:** E. rechts der Kante. Querung auf Band nach links, direkt unter einen Riss mit zwei kleinen Überhängen (V, Friends 2–3). Leicht nach links um die Kante zum plattigen Gratrücken; über ihn zum Gipfel (IV+, IV).



## 1040 Innerer Hahlkogel, 2739 m

Zugang zu den N-Wand-Routen s. ➤1032.

### ■ 1041 Nordnordostwand

*M. Kretschmer, P. Gruber, 30.9.1986.*

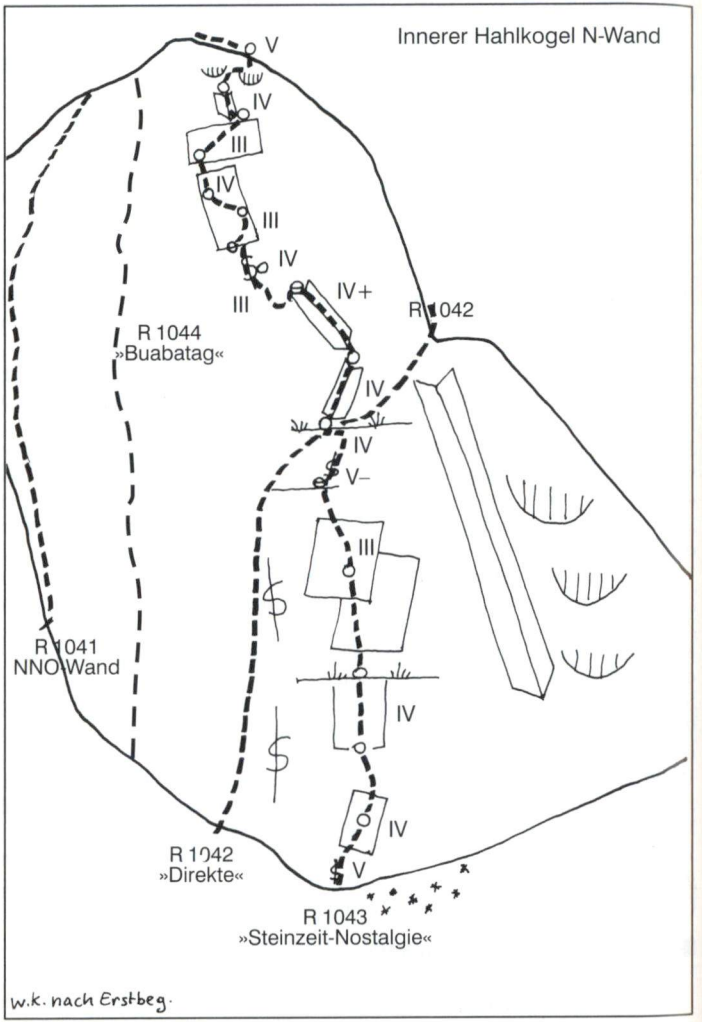
**V**, IV. Wandhöhe **420 m**. Schöne Urgesteinskletterei. Vom E. **7 Std.**

**Übersicht:** Links der glatten Plattenschüsse der N-Wand die durch Bänder und Überhänge gegliederte NNO-Wand. Sie wird links von einer steilen, von der Mitterschneid herabziehenden Schneerinne begrenzt. Vgl. Skizze S. 166.
**Route:** In der Rinne zwischen den Hahlkögeln zieht ein Schneefeld herab. Man überschreitet es fast ganz unten, wo es flacher ist, und gelangt zu einem Band (SH) genau in Falllinie des östl. Gipfels des Inneren Hahlkogels. Hier E.
1. SL: Auf einem von rechts nach links aufwärts ziehenden Plattenband 40 m (II) zu kleinem Absatz, von dort 5 m rechts hinauf zu Stand (45 m).
2. SL: In einer schräg nach links hinaufziehenden Verschneidung (IV), die in ein Plattenband übergeht, zu Überhang, über diesen (V–) zu Platten und links hoch zu Stand an scharfer Schuppe unter kleinem Überhang (45 m).
3. SL: Über den Überhang (IV) und schräg links hoch (III) bis unter einen weiteren Überhang (30 m).
4. SL: Über ihn (V) und Platten (IV+) zu Stand (30 m). 5. SL: 20-m-Quergang nach links (V, Schlüsselstelle) zu Stand (30 m). 6. SL: Gerade aufwärts (IV, 45 m).
7. SL: Schräg links hoch zu erdiger, brüchiger Rinne (III, 20 m), die links von großen, steilen Platten begrenzt wird. Durch die Rinne, besser links davon, 25 m hoch (IV–) zu kleinem Platz.
8. SL: Quergang 25 m nach links unterhalb von großen Überhängen (III+), dann an kleinen Rissen und über Platten immer leicht links haltend hoch zu Stand (V, IV, 45 m).
9. SL: Links hoch zu einem ausgeprägten Band, das nach rechts hochzieht; über dieses zu kleinem Platz (IV, III, 45 m).
10. SL: Eine große Rinne 40 m hoch zu zwei senkrechten Rissen (III). 11. SL: 5 m rechts an den Rissen vorbei hoch (III), dann das immer steiler und schmaler werdende Band hoch zu SH (IV, 45 m).
12. SL: Weiter über das Band; wo es endet, Quergang nach rechts (IV); eine grasige, schwach ausgeprägte Rinne (III+) hinauf zu Stand bei großem Block (45 m). Über ein Geröllband ca. 100 m nach rechts hoch zum Gipfel.

### ■ 1042 Direkte Nordwand

*K. Falkner, N. Grüner, 1975.*

**V**, IV. Wandhöhe **480 m**. Lohnend. Vom E. **4 Std.**






**Route:** E. in der Mitte eines markanten Schneefelds über Platten und Risse unter einem Überhang (H). Quergang links aufwärts über den Überhang hinweg zu Band (H). Durch eine Verschneidung 3 SL hinauf zu breitem Band. Über Platte (V, H, schwierigste Stelle) in einen Riss, durch diesen hinauf zu schlechtem Stand (H). Dem Riss folgend zu Platten und leicht links haltend 3 SL bis zu kleinem Überhang. 10 m Quergang nach links und gerade hinauf zu Stand. Weiter in leichterem Gelände, nach einigen SL zum Gipfel. Vgl. Skizze S. 166.

## ■ 1043 Nordwand – »Steinzeit-Nostalgie«

*L. Rieser, 7.9.1979.* *R. Schiestl,*

**V** (100 m), IV, III. Klassische alpine Kletterei. Wandhöhe **800 m**. Vom E. **4 Std.** Vgl. Skizze S. 166.

## ■ 1044 Nordwand – »Buabatag«

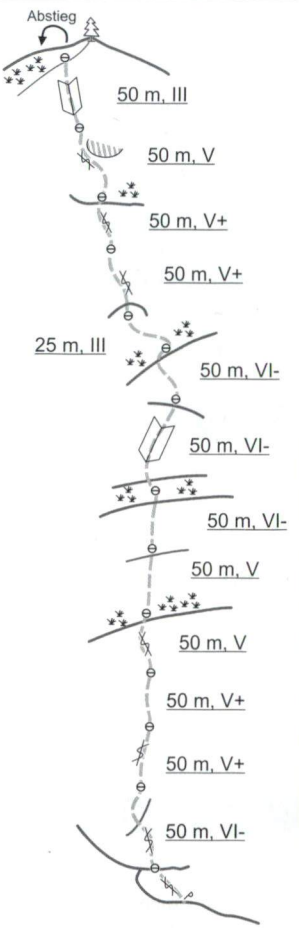
*R. Abler, J. Phillip, 2002 (nach Vorbereitungen).*

**VI–** (4 SL), V+. **13 SL**, meist 50 m. Schönste Kletterei in festem Fels. Eingebohrt, alpine Hakenabstände. 55-m-Doppelseil, 10 Expressschlingen, evtl. Friends (2/2,5 für 1. SL). **4 Std.** vom E.

**Zustieg:** ➤172 zur Polltalalm und von dort zur gut sichtbaren Wand; 2 Std. E. etwas rechts der markanten Rinne zwischen Hahlkogel und Mitterschneid (lange Schlinge an 2 H).

**Route:** Vgl. Skizze S. 167.

**Innerer Hahlkogel**
**N-Wand – »Buabatag«**
R 1044



## 1050 Hoher Kogel, 3296 m

*F. Hörtnagl, K. Mayer, L. Prochaska, 1897 (bei Überschreitung des Geigenkamms).*

Westl. des Breiten Kogels, mit felsigem Gipfelaufbau, die überfirnte Hochfläche zwischen beiden Gipfeln nur wenig überragend. Der S-Grat stellt die Verbindung zur Hohen Geige, 3395 m, her. Nach W ein langer Rücken, mit P. 2681 m, bis südl. unter das Breitlehnjöchl.

### ■ 1051 Von Nordwesten

Wenn Firn, **I**. Bei Ausaperung sehr steinschlaggefährdet. Vom Breitlehnjöchl **2 Std.**

➤1011 zum Breiten Kogel und über das steile Eisfeld auf die Hochfläche zwischen beiden Gipfeln. Westw. über Blockwerk und Felsen auf den wenig aufragenden Gipfel.

### ■ 1052A Abstieg nach Nordwesten

Zum Breitlehnjöchl ¾ **Std.**

Über die Hochfläche nordwestl. steil über den Ferner (Eis) in eine kleine Mulde hinab. Durch eine Rinne auf die Geröllhänge südl. des Breitlehnjöchls.

## 1060 Hoher Kopf, 2784 m

*L. Obersteiner, 1924.*

Graskopf nordwestl. der Hohen Geige, im Felskamm nördl. des Rötenkars und südl. der Talfurche der Hundsbachalm, knapp westl. des Rötkarljochs. Im S-Grat der Furmentekogel und die Mitterköpfe.

### ■ 1061 Südgrat

Von der Rüsselsheimer Hütte **2 Std.**

➤355 nordw. ins Rötenkar, im Bogen nach N in den inneren Talkessel und an den Fuß des Hohen Kopfs. (Südöstl. die Felsabstürze der Hohen Geige.) Über Fels und Schrofen auf den ersten Turm, über den Grat auf den höchsten Kopf.

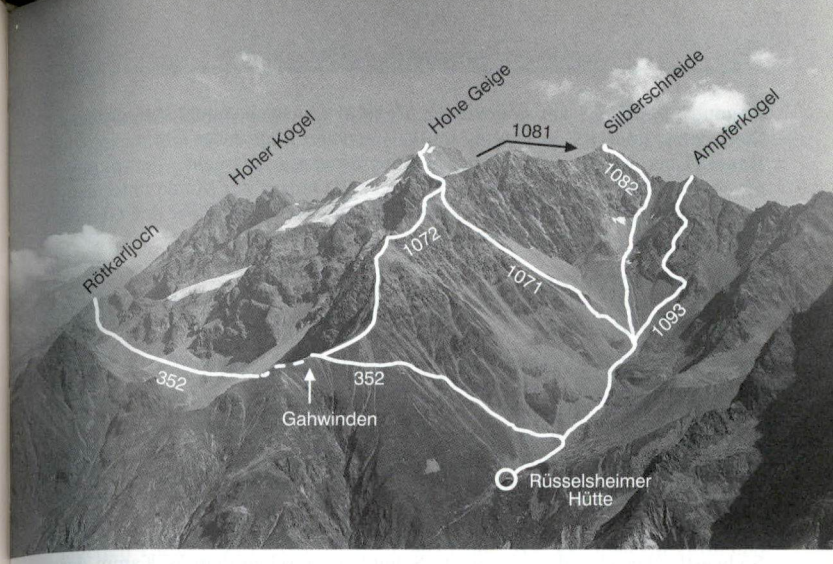
### ■ 1062 Vom Rötkarljoch

Ohne Angaben.

## 1070 Hohe Geige, 3395 m

*Bei der Vermessung 1853 unter Leitung von Hauptmann Ganahl; touristisch Th. Petersen, C. Benzien, 1873.*

Mächtigste Erhebung im Geigenkamm; spitzer Fels- und Firngipfel. Gegen NW und SW Gletscherflanken, gegen SO steiler Felsabsturz. Nordöstl. des




**Hohe Geige und Silberschneide von Westen:** ➤352 »Rüsselsheimer Weg«, ➤1071 Normalanstieg auf die Hohe Geige von Südwesten, ➤1072 Hohe-Geige-Westgrat, ➤1081 Silberschneide-Südgrat, ➤1082 Silberschneide-Westflanke, ➤1093 Ampferkogel-Westgrat.

Gipfels zweigt der Grat ab, dem die Äußere Wilde Schneide entragt, gegen SO ein Grat zur Silberschneide, 3343 m. GK.

### ■ 1071 Normalweg von Südwesten

Im Kar Steig, dann Steigspuren. Nicht bez. Leichtester Anstieg. Von der Rüsselsheimer Hütte **3½ Std.** Üblicher Abstiegsweg.

➤367 ostw. im Weißmaurachkar talein (Wegteilung, Ww.) und über die Moränen empor (➤367 rechts ab zum Weißmaurachjoch). Links, nordw., den teils schrofigen, teils schuttbedeckten Hang ziemlich steil empor; im oberen Teil zwei steile Firnrinnen queren. Den Steigspuren und dem schwachen Steig in Kehren auf den Felsrücken folgen. Über ihn kurz aufwärts, dann über den Firnhang empor, zuletzt steiler zum Gipfelgrat. Über Blöcke zum Gipfel. Vgl. Foto S. 169.

### ■ 1072 Westgrat

**II**. Lohnend. Interessantester Anstieg auf die Hohe Geige. Blockgrat. Von der Rüsselsheimer Hütte **4 Std.**

**Zugang:** ➤355 bis zur Gahwinden, 2649 m (Aussichtspunkt mit großem Steinmann und Bank, Vorsprung im W-Grat); hier Beginn des Grats.
**Route:** Über den den Rücken, der in einen Blockgrat übergeht. Über diesen, oft an der Südseite, in anregender Kletterei (II) hinauf zur Mulde unter dem überfirnten Gipfel. Die Mulde querend zum P. 3278 m und über den Geröll- und Blockgrat zum Gipfel. Vgl. Foto S. 169.

### ■ 1073 Nordgrat

*F. Hörtnagl, K. Mayer, L. Prochaska, 1887; im Abstieg: F. Hörtnagl und O. Zotti, 1901.*

**Bemerkung:** Der N-Grat wird am besten von der südl. des Hohen Kogels eingesenkten Scharte, P. 3207 m, aus begangen.
**Zugang:** Von der Vorderen Pollesalm ➤1015 auf den Äußeren Pirchlkarferner und über steile Firn- und Eishänge nordwestl. in die Scharte.
Vom Breitlehnjöchl ➤365 auf dem Weg zum Breiten Kogel (➤1011) auf die Hochfläche westl. des Gipfels und südl. hinab gegen den Pirchlkarferner. Südwestl. die steilen Flanken querend in die Scharte im N-Grat.
Hierher auch von der Hundsbachalm (➤365 umgek. zum Breitlehnjöchl): Südwestl. über Geröll in das weite Schuttkar zwischen dem W-Kamm des Hohen Kogels und dem Hohen Kopf. Aus dem nördl. Teil des Kars durch eine steile Rinne (Steinschlag) in die Scharte.
**Route:** Über Fels und Firn südl. über den Grat bis vor einen Gratkopf, der überklettert oder südl. über steile Eisflanken umgangen werden kann. Weiter über den (je nach Verhältnissen vereisten) Grat zu einem Firnsattel (das steile, vereiste Stück kann man schwieriger in Felsen umgehen, dann südl. fast eben zum Firnsattel). Über mehrere zum Teil vergletscherte Absätze und einen Vorkopf (Klüfte) südl. weiter über den Grat, eben zum blockigen Gipfelaufbau und südöstl. über ihn zum Gipfel.

### ■ 1074 Von Osten in die Scharte zwischen den Wilden Schneiden und von Südwesten auf den Gipfel

Weg der Erstersteiger. Schöner Anstieg. Von der Vorderen Pollesalm **4 Std.**

**Zugang:** Von der Äußeren Pollesalm ➤1013 westw. talein bis in den inneren Talkessel des Pirchlkars. Südl. in Richtung des Vorderen Ampferkogels und zwischen seinen nördl. felsigen Ausläufern und dem nördl. davon gegen die Hohe Geige ziehenden Felskamm auf den Inneren Pirchlkarferner.
Von der Inneren Pollesalm (vgl. ➤367): Man steigt etwas talaus über Rasenhänge in das Fotzenkar empor und gelangt über ein Schartl, 2797 m, westl. des Vorderen Ampferkogels auf den Ferner.
**Route:** Auf dem Gletscher südl. unter den Felsen der Inneren Wilden Schneide mäßig steil empor, über die steile Firn-(Eis-)flanke in den Sattel, 3278 m, zwischen Silberschneide und Hoher Geige und in die Firnmulde südl. des Geigengipfels. (Den steilen Eishang kann man auch südl. über Fels ziemlich mühsam umgehen.) Weiter ➤1071.



### ■ 1075 Über die Äußere Wilde Schneide

*K. Hagspül, H. Plangger, G. Jungwirth, 1935.*

**III.** Schönster Anstieg auf die Hohe Geige. **7 Std.**

**Zugang:** Von der Äußeren Pollesalm ➤1074 an der Lehne des Pirchlkars talein und südwestl. an den nach W streichenden Kamm der Äußeren Wilden Schneide.
**Route:** Über den zuerst begrünten und mit Schrofen durchsetzten Kamm aufwärts und über einen Gratkopf zu einem plattigen Aufschwung, der rechts über Blöcke erstiegen wird. Gerade empor auf ein schmales Band, das man ungefähr 8 m nach links verfolgt. Über Platten und Schrofen auf einen weiteren Kopf, jenseits hinab in ein Schartl und aus ihm über einen Geröllhang an den Fuß eines großen Pfeilers. In Gipfelfalllinie durch Risse und Kamine auf ihn. Jenseits kurz hinab in ein Schartl. In der linken, östl. Flanke eines vorgelagerten Turms über Felsstufen 25 m hinab, über Blöcke zu einem Turm und rechts, nördl., des Abbruchs auf ihn empor. Weiter über Zacken und Köpfe, über einen Felsspalt nordwestl. an seinen Fuß querend zurück an den Grat. Über ihn zu einem Plattenaufschwung. Gerade über ihn hinan; ein Reitgratl leitet zum letzten Felskopf, von dem man über Platten und eine Firnschneide zum Vorgipfel und über ihn auf den Hauptgipfel gelangt.

## 1080 Silberschneide, 3343 m

*F. Hörtnagl, K. Mayer, L. Prochaska, 1897.*

Schlanker, dreikantiger Felsbau im Kamm südöstl. der Hohen Geige. Gegen NO hohe Felsabstürze, ebenso gegen S. Der lange, gegen SO ziehende Kamm trägt P. 3189 m und die Fotzenkarstange, 3021 m, und wird Innere Wilde Schneide genannt.

### ■ 1081 Westgrat

Weg der Erstersteiger. **III–**. Von der Rüsselsheimer Hütte **4 Std.**

➤1071 auf die Gletscherhochfläche südl. der Hohen Geige. Gleich östl. fast eben gegen den Geröllmugel und über den Rücken östl. mäßig ansteigend. Über den schmäler werdenden Grat und in ein Schartl. Die jenseits der Einsenkung aufragenden schroffen Gratzacken an der S-Seite möglichst nahe dem Grat umgehen. Über den steilen, zackigen Grat weiter empor (Graterhebungen kann man südl. über Platten umgehen) auf den schmalen Gipfel. Vgl. Foto S. 169.

### 1082 Westflanke des Südgrats

**III** (1 Stelle), II. Von der Rüsselsheimer Hütte **4 Std.**

➤1071 in das Kar; wo der Steig nördl. gegen die Hohe Geige emporzieht, östl. ab und über Geröll steil gegen den S-Grat der Silberschneide. Über Firn und Schrofen in die südl. des Grats eingeschnittene Scharte.
Aus ihr kurz gerade empor, dann weicht man in die linke, südwestl. Flanke aus und gelangt über Platten und Schutt zu einem Überhang. Über ihn (III) und durch einen seichten Riss in die Plattenflucht der SW-Flanke der Silberschneide. Gerade auf den S-Grat unter dem Gipfel, über ihn kurz auf diesen. Vgl. Foto S. 169.

### 1083 Von Osten

*F. Hörtnagl, O. Zotti, 1901.*

**III–**. Von der Inneren Pollesalm **6 Std.**

**Zugang:** ➤367 im Weitenkar empor. Im inneren Talkessel nordwestl. ab und über Geröll an den Fuß der O-Flanke.
**Route:** Durch eine gegen den O-Grat emporziehende Rinne steil auf den Grat. Der schwierige Gratteil oberhalb des Schartls wird ausgesetzt in der steilen N-Flanke umklettert. Über den steilen Grat gerade empor zum Gipfel.

### 1085 Überschreitung der Inneren Wilden Schneide zur Silberschneide

*M. Bachmann, F. Seelig, H. und H. Thalhammer, 1949.*

**IV** (Stellen). Schöne Kletterei, fester Fels. Vom E. **4 Std.**

**Zugang:** Aus dem Pirchlkar über einen steilen Moränenrücken in eine Scharte westl. der Fotzenkarstange, 3021 m; hier E.
**Route:** Immer an der Gratkante, die zwei Gipfel, 3021 m und 3189 m, überschreitend, steigt man vom westl. Gipfel, 3189 m, etwas in die S-Flanke ausweichend in die Scharte vor dem O-Grat der Silberschneide ab. Aus ihr gerade über die steile O-Kante empor zum Gipfel.

## 1090 Ampferkogel, 3186 m

*O-Grat (Abstieg nach NO): F. Hörtnagl, K. Mayer, L. Prochaska, 1897.*

Kleiner Felskopf im Grat südl. der Silberschneide, kurzer, steiler Grat nach W. S-Grat gegen das Weißmaurachjoch.

### 1091 Nordgrat

**I**. Von der Rüsselsheimer Hütte **3½ Std.**



➤1071 in das nördl. Weißmaurachkar. Über Geröll steil nordostw. empor, über den kleinen Weißferner und Schrofen in die Einsattelung zwischen Silberschneide und Ampferkogel. Über Gratzacken und Schrofen gerade empor.

### 1092 Südgrat

**III**. Von der Rüsselsheimer Hütte **4 Std.**

Aus dem Weißmaurachjoch (➤355, 567) über den Weißmaurachkopf, 3071 m.

### 1093 Westgrat

*R. Czegka, L. Obersteiner, 1921.*

**III**. Aus dem Weißmaurachkar **2½ Std.**

**Zugang:** ➤1071 nordöstl. empor ins Weißmaurachkar und in gleicher Richtung über Geröll empor an den Beginn des W-Grats. Durch eine Rinne von rechts auf die Grathöhe.
**Route:** In abwechslungsreicher Kletterei östl. über den Grat, zuletzt über zwei Grattürme und gerade empor. Vgl. Foto S. 169.

## 1100 Vorderer Ampferkogel, 2911 m

*NW-Flanke und N-Grat: touristisch K. Hagspül, J. Krimbacher, 1929.*

Felsgipfel am O-Ende des Kamms der Inneren Wilden Schneide, zwischen Pirchl- und Fotzenkar.

### 1101 Von Süden

**I**. Von der Inneren Pollesalm durch das Fotzenkar **3 Std.**

### 1102 Von Westen

Von der Vorderen Pollesalm **3 Std.**

Aus dem Kar unter dem Inneren Pirchlkarferner über die W-Flanke.

### 1102 Von Nordosten

**II**. Von der Vorderen Pollesalm **3½ Std.**

➤1015 ins Pirchlkar; westw. talein und südw. gegen den Vorderen Ampferkogel. Über Geröll und durch eine steile Rinne auf den NO-Kamm. Über Blockwerk, Platten und kleine Absätze zum Gipfel.

### 1103A Abstieg über den Südwestgrat

*K. Hagspül, J. Krimbacher, 1929.*

**III**. **2 Std.**

Über steile Platten in die tiefste Einschartung, 2797 m, über Geröll und Blockwerk in das Kar des Inneren Pirchlkarferners und nordw. hinaus in das Pirchlkar und zur Äußeren Pollesalm.

## 1110 Puitkogel, 3345 m (auch: Puikogel)

*F. Lantschner mit Forstwart F. Gstrein (von O aus dem Pollestal, über die O-Schulter und von SO auf den Gipfel), 1894.*

Mächtige, aussichtsreiche Felspyramide südwestl. des Weißmaurachjochs, von der drei große Grate gegen Pitz- und Pollestal herabziehen.

### ■ 1111 Südgrat

*R. L. Kusdas, 1895.*

**II**. Günstiger Abstieg zur Rüsselsheimer Hütte. Mainzer Höhenweg ➤355f. Von der Inneren Pollesalm **4 Std.** Vom Weißmaurachjoch **2½ Std.** Von Mandarfen **6 Std.**

**Zugang:** Von der Inneren Pollesalm: Im Pollestal (➤367) zum Urfeld ¾ Std. talein, dann westw. vom Steig ab und über grasige Hänge empor zu den Moränen östl. des südl. Puitkogelferners. Über sie und über Schutt und Blöcke westl. ansteigend bis in den Hintergrund des Silberkarls. Zuletzt steil über Schutt und Eis auf die östl. des S-Grats vorgelagerte Blockschulter.
Vom Weißmaurachjoch ➤355 bis südl. unterhalb der O- und SO-Flanke. Südwestl. hinauf auf die Blockschulter.
Von Mandarfen ➤1121 in das Schartl im S-Grat des Sonnenkogels und ➤356, bis man zur Blockschulter ansteigen kann.
**Route:** Von der Blockschulter guter Anstieg auf den S-Grat und über Blöcke in schöner Kletterei zum Gipfel.

### ■ 1111A Südgrat im Abstieg

**3 Std.** zur Rüsselsheimer Hütte.

Über den Grat hinab bis fast zum P. 3083 m und zurück zum Mainzer Höhenweg oder am Silberbach entlang ins Pollestal.

### ■ 1113 Südwestgrat

*H. Derfflinger, H. Dobler, 1914 (bis zum Zweigpunkt, 3262 m).*

**IV**. Von Tieflehn **7 Std.**

**Zugang:** Ostw. steil über Hänge (kleiner Steig) in eine kleine Rasenrinne. Durch sie steil auf einen begrünten Rücken, über mehrere kleine Erhebungen und zwei felsige Grataufschwünge in schöner Kletterei in eine Scharte vor dem höchsten Gratabbruch.



**Route:** 1 SL empor auf ein Band, ein wenig nach rechts auf einen kleinen Felsvorsprung am Beginn des glatten Aufschwungs. Links durch einen seichten Kamin, über den zweiten Überhang von rechts nach links herum und links um die Kante auf ein Band und zu einer Nische.
Aus ihr durch eine kurze, glatte Verschneidung zu einem waagrechten Riss, der gegen rechts an die Kante des Turms führt. Hier ausgesetzt unter einem Überhang zu einer Kanzel.
Durch einen langen Riss über einen Überhang nach links, dann gerade empor über den Grat. Über ein scharfes Reitgratl und in eine Scharte steil hinab. Weiter über den Grat zum Verzweigungspunkt und zum Gipfel.

### ■ 1114 Nordwestgrat

*R. Czegka, L. Obersteiner, 1921.*

**IV+** (Stellen), III. Sehr brüchig. Von der Rüsselsheimer Hütte **8 Std.**

**Zugang:** Südl. über Geröll an den Beginn des NW-Grats und durch eine der grasigen Rinnen auf ihn.
**Route:** Südöstl. über den Kamm hinauf, einige Grattürme kann man südl. umgehen. Durch eine Schlucht in das Schartl vor dem großen, steilen Grataufschwung. Über ihn in langwieriger Kletterei gerade empor und über mehrere Absätze auf den Punkt, von dem ein kleiner Grat gegen SW gegen das Wassertal hinabstreicht. Nun fast eben südöstl. zum Gipfel.

### □ 1115 Nordwand

### ■ 1116 Nordostgrat (auch: Ostgrat)

*Über die O-Flanke: F. Hörtnagl, K. Mayer, L. Prochaska, 1897.*

**II**. Sehr brüchig. Von der Inneren Pollesalm **5 Std.** Von der Rüsselsheimer Hütte **4 Std.** Vom Weißmaurachjoch (➤355f.) **2½ Std.** Am Fuß des O-Grats führt der Mainzer Höhenweg vorbei.

**Zugang:** Von der Inneren Pollesalm im Pollestal einwärts bis nach der Wegabzweigung zum Weißmaurachjoch. Von der Rüsselsheimer Hütte ➤355.
**Route:** ➤355 über den NO-Grat bis zur zweiten Markierungsstange. Nun aber gerade weiter über den Blockgrat hinauf, der in einem Firnfeld endet (45°).
Danach über den fast waagrechten Blockgrat, zuletzt kurz hinab in eine kleine Scharte (Eissee). Hierher auch von ➤355 vom »Frühstücksplatz« über Geröll und Blockwerk auf dem brüchigen Ostsporn.
Vom Schartl steiler über Blöcke auf den östl. Gipfelzacken des Puitkogels. Über Blöcke in ein Schartl hinab und über die kurze, ausgesetzte Schneide empor auf den W-Gipfel.

## 1117 Sonnenkogel, 3170 m

*H. Golle mit Führer Dobler, 1872. Von S: R. L. Kusdas.*

Dunkler, schlanker Felskegel im Kamm südl. des Puitkogels. Gegen W wild zerrissene Schrofenflanke, gegen O Abstürze gegen das Silberkar.

### ■ 1118 Südgrat

Weg der Erstersteiger. **I.** Aus dem Pitztal **5 Std.**

➤1121 in die Scharte südl. des Gipfels. Üblicher wohl auf dem Mainzer Höhenweg (➤355f.). Über den Blockgrat zum Gipfel.

## 1120 Wassertalkogel, 3247 m

*R. L. Kusdas, 1895.*

Im Kamm südl. des Sonnen- und nördl. des Gschrappkogels. Breiter Rücken ostw. gegen das Pollestal. Gegen W Schrofenflanke, gegen NO steile Firnflanke gegen das Silberkar. Über den Gipfel führt der Mainzer Höhenweg (➤355f.). Westl. des Gipfels das »Rheinland-Pfalz-Biwak«, 3247 m (➤355).

### ■ 1121 Von Westen und Nordgrat

»Notabstieg« vom Mainzer Höhenweg, Gut bez., weglos. Auch für Sonnen- und Puitkogel und als Übergang ins Pollestal geeignet. Von Mandarfen **5 Std.**

Von Mandarfen entlang der Lawinenverbauung auf einem Steig zum Kreuz und über den bewachsene Rücken, später über Geröll und Blöcke immer auf dem Rücken empor zur auffallenden Scharte zwischen Wassertal- und Sonnenkogel. Nun über den N-Grat zum Gipfel.

### ■ 1122 Über den Ostrücken

**I.** Von der Inneren Pollesalm **3½ Std.**

Im Pollestal über das Urfeld einwärts (➤367, ➤370) und auf den ausgeprägten O-Rücken. Über ihn über Geröll, Blockwerk und Schrofen zum Gipfel.

## 1130 Gschrappkogel, 3194 m

*Touristisch A. M. Berns »mit Frau« und J. v. Rees mit Führer Th. Ploner, 1878.*

Südl. des Wassertalkogels mit wenig ausgeprägtem Gipfelbau im Kamm; s. Mainzer Höhenweg (➤355f.).

## 1140 Wurmsitzkogel, 3080 m

*Touristisch R. L. Kusdas, 1895.*

Kammerhebung nördl. des Pollesjochs. Schrofen und Geröllflanken gegen W, kleiner Felsabsturz gegen SO ins Pollestal; s. Mainzer Höhenweg, ➤355f.



## 1150 Pollesköge1

### Südlicher, 3005 m; Nördlicher, 3035 m; Pollesfernerkopf 3015 m

*Überschreitung des ges. Polleskamms: F. Hörtnagl, O. Zotti, 10.8.1901.*

In der AVK ist der Nördliche Polleskogel als »Polleskogel, 3035 m« geführt, der Pollesfernerkopf, vom Urfeld aus die auffallendste Erhebung über den Firnfeldern, als P. 3015 m. Die Namen der Pollesjöcher stehen jeweils etwas zu weit nördl. Das Südliche Pollesjoch, 2961 m, ist der Firnsattel zwischen Pitztaler Jochköpfl (P. 3023 m der AVK, ➤2460) und dem Südlichen Polleskopf (in der AVK ohne Namen und Höhe).

### ■ 1151 Normalwege

Alle genannten Gipfel können von den Pollesjöchern (➤372) bzw. vom Mainzer Höhenweg (➤355f.) ohne Schwierigkeiten bestiegen werden.

## 1155 Die Berge des Polleskamms

**Anmerkung:** Der nordöstlichste Teil des Kamms ist nicht auf der AVK Kaunergrat – Geigenkamm (erst ab dem hier unbenannten Schartlaskogel), sondern auf dem Blatt Hochstubai zu finden.

## 1160 Graskogel, 2766 m

*F. R. v. Juraschek »und Frau« mit Führer Rimml, 1897.*

Schroffer Gipfel am Beginn des Polleskamms, über dem Ötztal und dem Eingang des Pollestals. Im N-Grat der Pe(e)rlerkogel, 2709 m, das Hohe Brett, 2495 m, und die Weiße Wand, 2088 m (nur bei F&B kotiert). (Nach der AVK, Blatt Hochstubai und der Kompass-Karte; bei F&B findet sich ein nicht kotierter »Peerlerkogel«.) Die Namensgebung in den Führern und Karten ist hier verwirrend. Auch der Graskogel wurde teilw. als »Perlerkogel« bezeichnet, der weiter südl. gelegene Schartlaskogel als »Graskogel«.

### ■ 1161 Von Südosten

Von der Gransteinalm **3 Std.**

Von Hochsölden oder Granstein auf dem bez. Dr.-Bachmann-Weg zur Gransteinalm. Über die Hänge nordwestl. empor zum Berglersee (Perlersee), 2466 m. Über Geröll und Schrofen, zuletzt kurz über Fels zum Gipfel.

### ■ 1162 Von Süden

Von der Gransteinalm **3½ Std.**

➤1161 zur Gransteinalm. In Richtung des höchsten Punkts gerade empor. In einer Schlucht aufwärts steigend gelangt man zu einer Felsplatte südl. des Gipfels. Rechts von ihr über Geröll, Platten und Rasenflecke in ein Schartl und aus ihm über den kurzen Grat zum Gipfel.

## 1170 Schartlaskogel, 2791 m

*Überschreitung: H. Pfaundler, 1933 .*

Steiler Gipfel südl. des Graskogels, westl. über dem Berglersee. Früher auch: Graskogel; bei F&B 2784 m.

### ■ 1171 Von Süden

**IV–** (Stellen). Von der Gransteinalm **3½ Std.**

**Zugang:** ➤399 zum Berglersee, 2466 m. Südl. des Sees über Geröll und empor in die Scharte zwischen Graskogel und Gransteinkopf.
**Route:** Aus der Scharte über den Gratabbruch empor; man umgeht ein steiles Stück auf der Pollestalseite, ebenso einen schroffen Gratturm. Auf den schmalen Grat zurück, über ein Reitgratl auf ein flaches, rasenbedecktes Gratstück und kurz zum Gipfel.

### ■ 1172 Überschreitung zum Graskogel, 2766 m

**¾ Std.**

Nördl. hinab gegen die tief eingeschnittene Scharte. Über mehrere Gratzacken hinab. Der letzte steile Gratabbruch vor dem Schartl wird rechts durch eine Rinne umgangen. Hinab gegen die Gras- und Geröllhänge der S-Flanke des Graskogels. Durch sie empor zum Gipfel.

## 1180 Grahnsteinkopf, 2800 m (auch: Gransteinkopf)

Felsgipfel im Kamm zwischen Söldner Grieskogel im S und Schartlaskogel im N. Ein kleiner O-Grat trägt den Brunnkogel, 2765 m, und das Schönkögele, 2685 m. Im Kamm südl. die Sieben Schneiden, 2774 m und 2763 m.

### ■ 1181 Von Nordosten

Von der Gransteinalm (➤1161) **3 Std.**

Westw. empor in das Kar des Berglersees, 2466 m, und südwestl. über Geröll und Schrofen auf den Gipfel.

## 1190 (Söldner) Grießkogel, 2911 m

Südl. des Grahnsteinkopfs, wenig ausgeprägt.



### ■ 1191 Normalweg von Süden

Bez. Steig. Von Hochsölden **2½ Std.**

Auf Steig nach N über weite Hänge empor, über die SO-Flanke zum Gipfel.

### ■ 1192 Überschreitung zur Langen Wand, 2876 m

**I.**

Vom Grießkogel über den Kamm, unter Umgehung steiler Gratstellen.

## 1200 Lange Wand (Polleswand), 2876 m; Breitlehner, 2793 m

Graterhebungen südwestl. des Söldner Grieskogels.

### ■ 1201 Von Südosten

Beide Gipfel sind von Hochsölden über die Hänge der SO-Flanken leicht ersteiglich. Lift bis zum Fuß des Steilaufschwungs.

## 1210 Breitlehnerturm, 2765 m (auch: Alt-Mannle)

Nordöstl. des Haimbachjöchls. Der Gratturm ist von einem Spalt durchzogen.

### ■ 1211 Von Nordosten

**III.**

Von Hochsölden auf dem Weg zum Haimbachjöchl westw. empor und von NO auf den Turm.

## 1220 Roßkirpl, 2942 m

*Erstersteigung und Überschreitung: F. Hörtnagl, O. Zotti, 1901.*

Breiter Gipfel südwestl. des Haimbachjöchls.

### ■ 1221 Vom Haimbachjöchl

Geröllhänge. Leicht. Lift von Hochsölden an den Fuß des Breitlehners.

### ■ 1222 Überschreitung zum Rotkogel, 2940 m

Weglos, unschwierig. Über den Kamm.

## 1230 Rotkogel, 2940 m

*S-Grat, Überschreitung: touristisch F. Hörtnagl, O. Zotti, 1901.*

Nordöstl. über dem Schwarzsee.

### ■ 1231 Von Osten

Bez. Steig. Von der Rotkogelhütte ¾ **Std.**

Von der Hütte westw. über die Hänge.

## 1240 Schwarzseekogel, 3018 m

Blockgipfel südwestl. über dem Schwarzsee. Schrofenflanken gg. N und O.

### ■ 1241 Von Osten

Unschwierig. Vom Whs. Falkner (➤175) **2 Std.** Von der Rotkogelhütte (➤175) **1 Std.**

Westw. über die Hänge.

## 1250 Schwarzkogel, 3018 m

*N-Gipfel, von N: touristisch O. Melzer, 1893. Von S und Überschreitung: F. Hörtnagl, O. Zotti, 1901.*

Doppelgipfel südwestl. über dem Schwarzsee. Steile Hänge gegen das Rettenbachtal.

### ■ 1251 Von Norden

Unschwierig. Bez. Steigspuren. Von der Rotkogelhütte **1½ Std.**

Westw. über der Birgseeblenmulde bleibend, dann bergan zur Scharte, 2796 m. Dahinter der Schwarzsee. An seinem S-Ufer vorbei über Schutthalden südwestw. zum Gipfel.

### ■ 1252 Übergang vom Nord- zum Südgipfel

**II.**

Über Blöcke und Gratstellen, stets auf der Grathöhe.

## 1260 Vorderer Einzeiger(kogel), 2982 m

Gratschulter südwestl. des Schwarzkogels.

### ■ 1261 Vom Schwarzkogel, 3018 m

Ohne Angaben.

Über den Blockgrat südl. hinab und durch eine lange Gratsenke auf den höchsten Punkt des Einzeigerkogels.



## 1270 Roter Turm, 2966 m

*Überschreitung: F. Hörtnagl, O. Zotti, 1901.*

Gratkopf nördl. des Einzeigers im hintersten Polleskamm. In den Karten unbenannt.

### ■ 1271 Überschreitung Nord–Süd

**I.**

Über Fels und Blöcke. An der N-Flanke ausgesetzt über eine glatte Platte und über Fels auf den Gipfel.

## 1280 Pollestürme

### Einzeiger, 2957 m; P. 2959 m; Zweizeiger, 2975 m; Dreizeiger, 2980 m

*Einzeiger: F. Friedrichs, G. Schomberger mit Führer Grüner, 1894. Überschreitung der anderen: F. Hörtnagl, O. Zotti, 1901.*

Grattürme im hintersten Polleskamm. Seit dem Bau der Gletscherstraße leicht erreichbar.

### ■ 1281 Dreizeiger

Bez. Steig. Vom obersten Parkplatz **20 Min.**

Am bez. Steig in die westl. Scharte (unschwieriger Abstieg nach N); kurz über Blöcke (einige ausgesetzte Stellen) am Grat zum Gipfel.

### ■ 1282 Überschreitung

Ohne Angaben. »Schöne Kletterei«.

# Kaunergrat

## 1290 Kaunergrat

## 1300 Venet, 2512 m

Frei stehender Aussichtsberg am N-Ende des Kaunergrats, durch die Talmulde des Piller vom übrigen Kamm getrennt. Der höchste Punkt auch: Glanderspitz. Im Kamm nordöstl. des Venet das Wannejöchl, 2497 m, und das Kreuzjoch, 2464 m. Hier teilt er sich: nördl. der Gampelkopf, 2225 m, und weiter nordöstl. das Imsterbergjoch, 2207 m (mit GK); danach zieht der Kamm über die weite Hochfläche der Venetalm und den Waldrücken des Gschwend und endet im Oberkogel, 1669 m. Den westl. Eckpunkt bildet der Krahberg, 2208 m; Bergstation der Venetbahn von Zams (➤9). Im gesamten Venetgebiet gut bez. und beschilderte Wege, s. WF »Pitztal«.

### 1301 Von Westen

Bez. Steige. Von Landeck über den Krahberg **4½ Std.** Meist im Abstieg beg.

Von der Kirche östl. in den Wald. In einer Kehre durch ihn empor auf die Höhe von St. Georgen. Östl. durch Wald und Wiesen, zuletzt über die freien Hänge zum Krahberg, 2208 m. Über den begrünten Kamm östl. zum Venet. Oder, ohne den Krahberg zu überschreiten, an seiner südl. Flanke auf einem bez. Weg aufwärts steigen und den Kamm erst in der Mitte zwischen Krahberg und Venet betreten.

### 1302 Von Süden

Bez. Von Piller **2½ Std.**

Von Piller (➤55) auf bez. Steigen zum Kreuzjoch, 2464 m, zum Glanderspitz und zum Krahberg, 2208 m.

### 1303 Von Süden

Bez. Von Fließ im Oberinntal **4 Std.**

Nordöstl. aus dem Dorf und auf dem Almweg empor zur Goglesalm, 1800 m. Über einen Rücken und über die S-Hänge auf den Venet.

### 1304 Von Nordwesten

Bez. Wege. Von der Venethütte **2 Std.**



Von Zams im Oberinntal oder der Seilbahn-Mittelstation zur Venethütte auf der Langesbergalm, 1732 m. Durch Wald und über Grashänge auf den Rücken westl. des Gipfels und über den Kamm auf ihn.

### 1305 Von Nordosten

Von Plattenrain (➤180) **2½ Std.**

Über die Hochastner Alm südwestl. empor über die Venetalm, 1994 m, zum Imsterbergjoch, 2207 m, mit Kreuz. Über den flachen Rücken weiter zum Kreuzjoch, 2464 m, und über das Wannejöchl, 2497 m, zum Gipfel.

## 1310 Hohe Aifenspitze, 2786 m

Nördl. Eckpunkt des eigentlichen Kaunergrats, mit Block- und Grasflanken. Im NW-Grat die (Niedere) Aifnerspitze, 2558 m, im N-Grat das Halsl, 2523 m, und das Kreuzjöchl, 2589 m. Östl. im Kar der Straßberger See. Schöne Rundsicht. GK.

### 1311 Von Piller über die Aifner Alm

Bez. **3 Std.**

Von Piller (➤55) oder von der Pillerhöhe auf bez. Waldwegen südw. bzw. südostw. empor zur Aifner Alm, 1980 m (Jausenstation). (Hierher auch von Kaunerberg, bez.) Über die freien Almhänge auf einem Steiglein östl. empor auf die Niedere Aifnerspitze, 2558 m. Von ihr südöstl. über Blockwerk und Geröll über den Kamm zum GK der Hohen Aifenspitze.

### 1312 Westflanke

Forstwege, dann bez. Steig. Von Kaunerberg **4 Std.**

### 1313 Von Nordosten

Bez. Steige, Steigspuren. Aus dem Pitztal **4 Std.**

Von der Pitztaler Straße kurz vor der Abzweigung nach Jerzens westw. ab und über die Ache zum Weiler Kienberg; dem Fahrweg folgend den westl. Talhang empor zur Häusergruppe Graslehn, 1238 m. Über die waldigen Hänge schräg südl. empor zur Unteren und Oberen Straßbergalm, 1759 m und 2031 m (Jausenstation). (Hierher auch vom Weiler Wiesle auf gutem Almweg über die äußere Ritzenrieder Alm.)
Von der Oberen Straßbergalm entweder südwestw. auf bez. Steigspuren über dem Straßberger See zum Sattel, 2626 m, im Grat südl. und rechts auf den Gipfel. Oder von der Alm westw. auf den Sattel (Halsl, 2523 m) nördl. der Hohen Aifenspitze und über den Rücken auf den höchsten Punkt.

### ■ 1314 Übergang zum Falkauner Köpfle, 2834 m

**1½ Std.**

Südl. über den Blockrücken hinab und immer auf der Kammhöhe über die Erhebung des Hochschalterngrats auf die beiden Blockköpfe.

## 1320 (Falkauner) Köpfle, 2834 m

*Über den Kamm von der Aifenspitze: touristisch R. L. Kusdas, 1900.*

Doppelgipfel im Kamm zwischen Hochschalterngrat (nicht kotiert) im N und den Falkauner Ölgrubenköpfen im S. Felsiger Absturz gegen S.

### ■ 1321 Von Westen

**I**. Bez., Trittsicherheit. Von der Aifner Alm oder der Falkaunsalm **2½ Std.**

➤375 zur Falkaunsalm, 1962 m. Bald nach der Alm beim Ww. nach links auf den Steig; zuletzt durch eine steile Rinne empor.
Von Piller ➤1311 zur Aifner Alm, 1980 m. Nun auf einem Steiglein an der W-Flanke der Aifenspitzen über tief eingeschnittene Tobel südl. fast eben einwärts. Um den vom Hochschalterngrat herabziehenden Rücken herum und steil über die SW-Flanke zum Gipfel.

## 1330 Falkauner Ölgrubenköpfe

### Südlicher, 2825 m; Hinterer, 2855 m; Äußerer, 2887 m

*Überschreitung vom Hinteren zum Äußeren Kopf: H. v. Mackowitz, H. Margreiter, E. Übel, 1902.*

Felsige Erhebungen südöstl. des Falkauner Köpfles. Der Äußere Kopf ist vom Kamm etwas nördl. vorgeschoben. Zwischen Äußerem und Hinterem Kopf eine tiefe Scharte. Der Südliche Kopf ist selbstständig und weniger schroff als die beiden anderen. Ein langer Grat zieht nördl. gegen das Pitztal hinab. Die AVK endet kurz nördl. des Hinteren Kopfs. Nur auf der Kompass-Karte sind alle drei bezeichnet, der Südliche mit 2825 m kotiert; auf F&B anstelle des Südlichen Kopfs ein P. 2823 m, ebenso auf der ÖK.

### ■ 1331 Von Süden

**II**, I (am Grat zwischen Hinterem und Äußerem Kopf). Von der Falkaunsalm **3 Std.**

➤375 zum Falkaunsjoch, von dort nordwestw. über den breiten Kamm auf den Südlichen Kopf. Kurz hinab und über Schutt steil auf den Hinteren Kopf. Durch die tiefe Einschartung und über den nun schärferen Grat in Blockkletterei zum Äußeren Kopf.



### ■ 1332 Von Westen auf den Hinteren Ölgrubenkopf

Unschwierig.

Aus der Gratsenke südöstl. des Falkauner Köpfles.

### ■ 1333 Von Norden auf den Äußeren Ölgrubenkopf

Aus dem Pitztal **6 Std.** Von der Oberen Straßbergalm **3 Std.**

Von der Alm (➤1313) südl. empor in die Mulde des Straßbergsees. Links des Sees über die Hänge und über Geröll auf den vom Falkauner Köpfle nördl. herabziehenden Gratrücken, den man ein Stück südl. verfolgt. Dann südwestl. hinab in das Kar und in eine Rinne, die zum N-Grat des Äußeren Ölgrubenkopfs emporzieht. Zuerst mühsam über loses Geröll in ihr aufwärts, dann links von ihr über Schrofen und Wandstellen an den N-Grat und über Platten zum Gipfel des Äußeren Kopfs.

## 1340 Stupfarriköpfle, 2808 m; Schalwand, 2941 m

*Touristisch R. L. Kusdas, 1900.*

Die Schalwand wird auch als »Schwarzwand« bezeichnet. Das Stupfarriköpfle steht zwischen Falkauns- (westl.) und Niederjoch (östl.), mit wenig ausgeprägtem Geröll- und Blockgipfel im Hauptkamm. (In der AVK Name und Seehöhe des Falkaunsjochs zu weit rechts.) In dem vom Joch nordw. streichenden Grat die Block- und Felspyramide der Schalwand. Der nördlichste Ausläufer dieses Grats ist der Söllberg, 2628 m. Zwischen dem Stupfarriköpfle und der Schalwand liegt, landschaftlich schön, der Obere Krumme See, ca. 2750 m (in der AVK unbenannt). Der Untere, als solcher in der AVK bezeichnete Krumme See, liegt tiefer, östl. des Köpfles.

### ■ 1341 Vom Niederjöchl oder Falkaunsjoch (➤375) auf das Stupfarriköpfle

Unschwierig. Von beiden Jöchern **10 Min.**

### ■ 1342 Vom Oberen Krummen See auf die Schalwand

Unschwierig. **1 Std.**

Von Wiese im Pitztal über die Söllbergalm und den Brechsee zum Krummen See (➤375 umgek.) Von der den See nach O sperrenden Barriere auf den O-Grat und diesem in reinem Gehgelände bis zum Gipfel folgen.
Oder, mühsam, durch die lose S-Flanke an den Grat kurz östl. des Gipfels.

### ■ 1343 Südgrat

**III**. Platten- und Blockkletterei.

Vom Falkaunsjoch (➤375) stets am Grat. Die Kletterstellen im Mittelteil können teilw. in der sehr losen N-Flanke umgangen werden.

## 1350 Aherkogel, 2803 m; Stallkogel, 2603 m; Kitzmörder, 2435 m

Vom Hauptkamm des Kaunergrats zweigt östl. des Niederjochs ein Grat ab, der östl. zum Aherkogel und von dort in zwei Seitenkämmen nordöstl. und östl. gegen das Pitztal hinabstreicht. Der nordöstl. Zweig trägt den Kitzmörder, der östl. den Stallkogel.

### ■ 1351 Aherkogel von Westen

Weglos, unschwierig.

Aus dem Kar des Krummen Sees (Falkaunsjoch, ➤375).

### ■ 1352 Kitzmörder und Stallkogel von Nordwesten

Weglos, unschwierig.

Der Kitzmörder wird vom Brechsee (➤375) aus erstiegen, ebenso der Stallkogel, indem man den Rücken des Kitzmörders südl. umgeht oder überschreitet und südl. über die Hänge auf den Gratkopf gelangt.

### ■ 1353 Stallkogel von Norden

Bez. Steig. Von Rehwald über die Mauchelealm **3 Std.**

## 1360 Stupfarri, Vorderer, 2870 m; Stupfarri, Mittlerer (Neuberg), 2912 m; Beim Steinmanndl, 2898 m (Steinmannle); Gallrutt-Stangenkogel, ca. 2870 m; Stupfarri, Hinterer, 2896 m

Graterhebungen südl. des Stupfarrikopfles und nördl. des Peischlkopfs (südöstl. des Falkaunsjochs, dem Abzweigungspunkt des Aherkogelkamms, ➤375) im Hauptkamm.

### ■ 1361 Vom Falkaunsjoch über den Kamm

**II. 2½ Std.**

Vom Falkaunsjoch (➤375) südöstl. auf eine flache Schulter und über den Grat, südl., über die vier Erhebungen in die Scharte vor dem Peischlkopf. Die Kletterei im Gratteil zwischen der Scharte nördl. des Peischlkopfs und dem Steinernen Manndl ist II.



### ■ 1362 Aus der Scharte nördlich des Peischlkopfs

**II. 2½ Std.** (➤1361 umgek.)

**Zugang:** Aus dem Kaunertal: Von Kaltenbrunn ➤377 zur Gallruttalm, 1851 m. Durch ein grasiges Tal nordöstl. empor und in die Senke nördl. des Peischlkopfs.
Aus dem Pitztal: Von St. Leonhard ➤379 zur Neubergalm, 1889 m. Südwestl. weiter, bis die Steigspuren den Bach überschreiten. Hier dem rechten Bachlauf folgend vom Steig ab und südwestl. im Plötzigkarle empor. Über Schutt und unschwierige Felsen steil in die Senke im N-Grat.
**Route:** Aus ihr über den schrofigen Grat nördl. und nordwestl. empor (II).

## 1370 Peischlkopf, 2914 m; Wallfahrtsköpfl, 2850 m

*Touristisch O. Hähnle mit Führer R. Mark, 1900.*

Schmale, doppelgipflige Gratschneide, durch eine Kammbiegung etwas westl. gestellt. Der lange SO-Grat trägt das Wallfahrtsköpfl; dazwischen die Kreuznieder, 2746 m. GK.

### ■ 1371 Westgrat

Weg der Erstersteiger. **II.** Von der Gallruttalm (➤377) **3 Std.**

Von der Alm, 1851 m, östl. über Grashänge an den W-Grat und über Rasenstreifen auf ihn. Über mehrere Gratzacken und Blöcke auf den westl. Gipfel.

### ■ 1372 Südflanke

**II.** Aus dem Kar am Fuß der S-Flanke **2 Std.**

➤377 auf dem Weg zum Wallfahrtsjöchl empor und unterhalb des Jöchls von O her an den Fuß der S-Flanke. Über steile Rasenhänge, Plattenrinnen und Schrofen schräg nordwestl. aufwärts und in das kleine Kar südl. des Gipfels. Über Platten auf den höchsten Punkt.

### ■ 1373 Südostgrat (Überschreitung des Wallfahrtsköpfls)

*F. Hörtnagl, A. Schönbichler, 1902.*

**II.** Vom Wallfahrtsjöchl (➤377) **2 Std.**

Vom Jöchl kommend, umgeht man einige sehr schroffe Gratzacken im S-Grat des Wallfahrtsköpfls auf der W-(Kaunertal-)Seite und steigt dann durch eine sehr steile Grasrinne schräg nach links oben in die schmale Scharte hinter dem auffallendsten, spitzen Gratturm. Nun auf oder knapp westl. neben dem Grat in unschwieriger Kletterei auf das Wallfahrtsköpfl.

**Folgende Doppelseite:** Der mittlere Kaunergrat von Osten. Im Mittelpunkt stehen Gamezkogel, Rofelewand und Gsallkopf.


Rofelewand
Gamezkogel
Totenkarköpfl
Rofelejoch
Gsallkopf
Dristkogel
Gr.
Kl.
Peischlkopf
Wallfahrtsköpfl
Dristkogel-
scharte
Wallfahrts-
jöchl

Abstieg unschwierig über die blockige SW-Flanke in die breite Einsattelung vor dem SO-Grat des Peischlkopfs (Kreuznieder, 2746 m). Über den zunächst leichten, grasigen, dann blockigen Grat zum obersten pfeilerartigen Gipfelaufbau. Über diesen in sehr schöner Kletterei (II) unmittelbar an der Kante zum Gipfel.

### ■ 1374 Nordflanke aus dem nordwestlichen Kar

Im oberen Teil bez. Teilw. versichert. Von der Gallruttalm **2 Std.** Von der Falkaunsalm **2½ Std.**

**Zugang:** Von der Gallruttalm, 1851 m (➤377), durch ein gegen NO emporziehendes grasiges Tal in das nordwestl. eingelagerte Kar (Peischlneeder). Hierher auch von der Falkaunsalm (➤375), südöstl. über Weidehänge und Geröll in Richtung auf den Peischlkopf ansteigend in das Kar.
**Route:** Durch Risse und über Platten zum Gipfel.

### ■ 1375 Übergang vom Ost- zum Westgipfel

**III** (1 Stelle), II. ¼ **Std.**

## 1380 Kleiner Dristkogel, 2934 m (auch: Pauschlerkogel)

*Touristisch F. Hörtnagl, A. und O. Zotti, 1900.*

Kegelförmiger Gipfel südl. des Wallfahrtsjöchls. Vom Großen Dristkogel (südl.) durch die Dristkogelscharte (Pauschlerscharte), 2810 m, getrennt.

### ■ 1381 Von Nordosten

Weg der Erstersteiger. Von St. Leonhard **5 Std.**

➤379 zum Neubergsattel und in das Hochkar auf der O-Seite des Wallfahrtsjöchls. In Richtung gegen die tiefste Einsattelung des Jöchls empor, aber bald südl. ab und über ein Schutt- und Eisfeld in das SW-Eck des Kars am Fuß des Bergs. Durch eine hier ansetzende steile Eisrinne oder rechts davon über steile Felsen auf die Grathöhe und über den letzten Teil des N-Grats zum Gipfel.

### ■ 1382 Nordgrat

*I. Hechenblaikner, 1902.*

**II**. Vom Wallfahrtsjöchl (➤377) **1 Std.**

Südl. über den plattigen Grat und über Fels zum Gipfel.

### ■ 1383 Südgrat

*I. Hechenblaikner, im Abstieg, 1902.*

**II**. Von der Dristkogelscharte ¾ **Std.**



**Zugang zur Dristkogelscharte:** Aus dem Kaunertal: ➤377 zur Gallruttalm, 1851 m, unter dem Jöchl südl. ab und zum Rand des Gallruttferners empor (den W-Rücken des Kleinen Dristkogels umgehend). Über Geröll und Firn steil östl. in die Scharte, 2810 m.
Aus dem Pitztal: Von Eggenstall ➤378 zur oberen Hütte der Tiefentalalm,1853 m, auf dem Neubergsattel. Südwestl. aufwärts (etwas unterhalb des vom Hauptkamm herabziehenden Rückens) und über Schuttfelder in das Sturzmahdkarle, das Kar zwischen Kleinem und Großem Dristkogel. Über Schrofen in die Scharte.
**Route:** Aus der Scharte über den breiten, plattigen S-Kamm in festem Gestein auf den höchsten Punkt.

## 1390 Großer Dristkogel, 3059 m (auch: Tristkogel)

*F. Hörtnagl, H. Margreiter, 1899.*

Mächtiger Felskegel mit steilen Abstürzen gegen O und S. Die N-Flanke fällt zur Dristkogelscharte (auch Pauschlerscharte, 2810 m, ➤1383). Am W-Fuß der Gallruttferner.

### ■ 1391 Von Norden

Weg der Erstersteiger. **II**. Bez., versichert. Aus der Dristkogelscharte (➤1383) **2 Std.**

Aus der Scharte, 2810 m, zuerst über Firn gerade hinauf und westl. haltend zu einer Firn- und Felsrinne im Hang. In ihrer Nähe gerade über steile Platten empor, bis man über ein steiles, breites Felsband (unterhalb der Gipfelwand) in die Rinne gelangen kann. In ihr so weit wie möglich aufwärts, dann Quergang nach rechts hinaus zu einer Nische. Aus ihr durch einen überhängenden, flachen Kamin empor zu einem Schartl und kurz aufwärts zum Gipfel.

### □ 1392 Ostwand, III–

### ■ 1393 Südwand

*I. Hechenblaikner, 1902. Auf anderem Weg: H. Pfaundler, K. Polaczek, F. Fr. von Werdt, 1906.*

**III**. Vom E. **1½ Std.**

**Zugang:** ➤378 zur Tiefentalalm, 1853 m, und westl. über die Hänge und Geröllhalden in das Geröllkar am Fuß der S-Wand.
**Route:** E. am Beginn einer auffallenden Rinne, die vom östl., plattigen Wandteil gegen die Wandmitte hinaufführt. Vom E. in die Falllinie des höchsten Punkts.
Über ein begrüntes Band in eine schluchtartige Rinne. In ihr bis zu einem Überhang. Unter ihm nach links über Platten und durch einen überhängenden

Kamin mit Klemmblock in der sich allmählich zurücklegenden Wand. Über den letzten Gipfelaufbau unmittelbar zum Gipfel.

### □ 1394 Von Südwesten

*L. Obersteiner, A. Puchner, 1921.*

**III.** Von der Gallruttalm **3½ Std.**

## 1400 Brehnkopf (Hoher Radlstein), 3016 m

*F. Hörtnagl, A. Schönbichler, 1902.*

Schmaler Felsgipfel südwestl. des Dristkogels, vom Hauptkamm westl. vorgeschoben und durch einen Firnsattel getrennt. Südl. der Gsallferner, an die N-Flanke legt sich der kleine Gallruttferner an. Nach NW zieht der Grat zu P. 2996 m (auch als »Brehnkopf« bezeichnet), wo er sich teilt. Nordöstl. das durch seine NW-Felsabstürze auffallende Kaminspitzl, 2781 m, nordwestl. der Obere und der Untere Muttler, 2703 m (Brühkopf), ➤1410; im W-Grat eine eigenartig runde Felsbastion, der (Nördliche) Radlstein, 2609 m.

### ■ 1401 Ostkante, aus dem östlichen Firnsattel

Weg der Erstersteiger. **I.** Von der Gallruttalm **3 Std.**

Von der Alm, 1851 m, ➤377 zum Wallfahrtsjöchl südöstl. hinauf. Wo der Steig vom Bach östl. emporführt, südl. ab und dem Bachlauf folgend weglos aufwärts zum Gallruttferner.
An seinem östl. Rand in den Firnsattel, 2860 m, östl. des Brehnkopfs. Aus ihm über die Gratsenke und Blockwerk zum Gipfel.

### ■ 1402 Südflanke

*L. Obersteiner, K. Schreiner, 1926.*

**II.** Aus dem Gsallferner **1½ Std.**

**Zugang:** Von der Gallruttalm, 1851 m, ➤1401 zum Sattel östl. des Brehnkopfs; jenseits auf den Gsallferner hinab.
Von der Talstraße zwischen Vergötschen und Unterhäusern auf bez. Steig hinauf zur Gsallalm, 1942 m; weiter weglos, der Talfurche folgend, über Geröll zum Gsallferner empor.
**Route:** Vom Ferner über die S-Flanke über Blockwerk.

## 1410 Unterer Muttler, 2703 m (auch: Brühkopf, Bruhkopf, Bruchkopf)

*Touristisch L. Obersteiner, J. Roß, 1923.*

Felskopf in dem vom Brehnkopf nordwestl. streichenden Grat, vgl. ➤1400.



### ■ 1411 Von Osten

Vom Gallruttferner **1 Std.**

➤377 zum Wallfahrtsjöchl und in Richtung auf den Brehnkopf südl. auf den Gallruttferner. Östl. eines vom Muttler gegen N herabziehenden Grats über den Ferner hinauf und an die O-Flanke des Bergs. Durch eine steile Blockrinne in ein Schartl und südl. kurz zum Gipfel.

### ■ 1412 Von Südwesten

Von der Gsallalm (➤1402) **3 Std.**

Von der Alm, 1942 m, nordöstl. über Grashänge und kleine Felsabsätze. Gerade weiter und durch eine lange Schutt- und Blockrinne in leichter Kletterei zum Gipfel.

### ■ 1413 Westgrat

Weg der Erstersteiger im Abstieg. **II.** Von der Gsallalm (➤1402) **2½ Std.**

Nordw. gerade empor, den von der SW-Flanke des Muttlerkopfs herabkommenden Bodenbach entlang aufwärts zu einer kleinen Schulter südwestl. unter dem Grat. Von hier östl. über den schrofigen Rücken und über Felsen auf den langen NW-Grat. Auf ihm empor und durch ein großes Felsfenster in kurzem Abstieg in die S-Flanke. Weiter an der Gratschneide oder etwas unterhalb in der S-Seite. Zuletzt steiler zum Gipfel.

### ■ 1415 Übergang zum Brehnkopf, 3016 m

¾ **Std.**

Über den Grat nach SO und O, über leichte Felsen und Blöcke.

## 1420 Gsallkopf, 3278 m (auch: Grießkogel)

*M. Peer, L. Prochaska, 1894.*

Schroffe, dunkle Felspyramide im Kamm südl. des Großen Dristkogels. Langer Grat gegen W, der Hochrinnegg und Schweikert trägt. Am S-Fuß der Schweikertferner, an der O-Flanke der kleine, steile Gschwandferner und an der W-Seite der Gsallferner.

### ■ 1421 Nordgrat

Weg der Erstersteiger. Eisarbeit. Fels **II.** Von der Tiefentalalm **4 Std.** Von der Gallruttalm **4 Std.**

**Zugang:** Von O: Von der Tiefentalalm, 1853 m (➤378), südwestl. durch das Tal des Gschwandbachs einwärts. Im Hintergrund des Tals dem nördlichsten Bachlauf folgend westl. in das Kar südl. des Großen Dristkogels. Von hier in

die Scharte nördl. des ersten steileren Abbruchs des eben herabstreichenden N-Grats des Gsallkopfs. (Die tiefste Einsenkung zwischen Dristkogel und Gsallkopf ist nördl. davon, südl. von zwei scharfen Türmen im S-Grat des Dristkogels. Ihre Überkletterung ist Zeit raubend.)
Von W: Von der Gallruttalm, 1851 m, ➤1401 in den Sattel, 2860 m.
Von der Verpeilhütte, 2025 m: ➤381 zum Rofelejoch bis ungefähr in Falllinie der tiefsten Einsenkung des Verbindungsgrats Hochrinnegg – Gsallkopf. Nördl. über Geröll und durch eine der felsigen Rinnen in das Schartl, 2959 m. Jenseits über Geröll und Schrofen wenig steil hinab auf den Gsallferner und über den Gletscher auf den Firnsattel, 2860 m, östl. des Brehnkopfs. Aus ihm über Firn und Geröll südöstl. entweder in die Einschartung vor dem Abbruch oder gerade hinauf über Schrofen auf den ersten Gratkopf.
**Route:** Aus der Einschartung durch gut gestufte Felsen empor auf den Gratkopf und über den breiten, zuerst flachen N-Rücken bergauf. Felszacken können bei guten Schneeverhältnissen an der W-Seite umgangen werden. Über ein steiles Firnfeld erreicht man die Felsen des Gipfelaufbaus. Über die Gratkante gerade empor, einen größeren Block durch einen Kamin umgehend und über die steile Kante (z. T. Firn) und schroffe Felsen zum Gipfel.

## ■ 1421A Nordgrat im Abstieg

Günstigster Abstiegsweg, vor allem nach Feichten.

Der Steilabbruch ins Kaunertal wird auf einem kleinen bez. Felsensteig an der orogr. linken Talseite überwunden, der bei der Gsallalm, 1942 m, beginnt (vgl. ➤1402 umgek.).

## ■ 1422 Ostwand und Südwestgrat

*I. Hechenblaikner, 1904.*

Eistour, z. T. **II**. Von der Tiefentalalm **5 Std.**

**Zugang:** Von der Alm, 1853 m (➤378), südwestl. durch das Hochtal des Gschwandbachs einwärts und zum kleinen Gschwandferner hinauf.
**Route:** Durch eine Rinne, die die ganze Wand durchzieht (im unteren Teil meist vereist), empor; dann in überaus brüchigem Gestein durch die im oberen Teil weniger ausgeprägte Rinne auf den Grat und zum Gipfel.

## ■ 1423 Südflanke

*K. Berger, E. Franzelin, I. Hechenblaikner, im Abstieg, 1903.*

**II**. Von der Verpeilhütte **4 Std.**

**Zugang:** Von der Hütte, 2025 m ➤381, auf den Schweikertferner und zum Fuß der S-Wand in Falllinie der im unteren Wandteil eingelagerten Schneeflecken.



**Route:** Über eine Felsstufe auf geröllbedeckte Terrassen und zu einem der Firnflecken. Nordwestl. empor gegen eine schluchtartige Rinne. In dieser in nordwestl. Richtung aufwärts und an den Beginn des steilen, plattigen Gipfelaufbaus (mehrere Wege möglich). Nun zu einem steilen Riss, der bis kurz unter den Gipfel emporführt. Zuletzt in gut gestuftem Fels zum Gipfel.

## ■ 1424 Südwestgrat

*L. Obersteiner, A. Pucher, 1921.*

**III+** (Stellen). Von der Verpeilhütte **4 Std.** Ges. Grat vom Hochrinnegg ➤1439.

**Zugang:** Von der Hütte, 2025 m ➤381, auf dem Weg zum Rofelejoch auf den Schweikertferner und empor in seine nordwestl. Bucht. Über Geröll und gut gestuften Fels auf den SW-Grat (westl. des Gipfelaufbaus).
**Route:** Durch einen Kamin auf den steilen Grataufschwung, den man auch in der S-Flanke gegen eine Schlucht hin umgehen kann, die auf den SW-Grat emporführt. Über die Gratkante zum Gipfel.

## ■ 1425 Westwand

*E. Strubich, 1921.*

**III+**. Von der Verpeilhütte **5 Std.** Vom E. **3 Std.**

**Zugang:** ➤1421 auf den Gsallferner und nordöstl. über ihn an den Beginn der W-Wand.
**Route:** Über die Randkluft und gegen einen turmartigen Vorbau hinauf. Von N hinter diesen empor. Nun in einer schmalen Eisrinne (Eisarbeit) bis zur halben Höhe aufwärts, dann nach links über Schrofen gegen eine steile Wandstelle, die man rechts durch flache Rinnen und über Blockwerk umgeht. Durch eine Eisrinne und ein Wandl auf einen kleinen Sattel. Über steilen Firn Quergang nach links und über Platten und durch einen engen Riss (brüchig) steil empor. Nun weniger schroff gerade bergauf zu dem Sattel, wo die große, von NW heraufziehende Eisrinne endet. Nun ungefähr 50 m durch flache Rinnen gerade empor, rechts auf einem Band weiter bis zum Beginn einer Verschneidung; in ihr 20 m hinauf. Die überhängende Gipfelwand umgeht man rechts auf sehr schmalem Band aufwärts. Zuletzt über eine Wandstelle und Platten zum Gipfel.

## ■ 1426 Nordwestkante

*J. Ittlinger, K. Markert, B. Neigert, im Abstieg, 1922.*

**III–** (oberer Teil), II. Aus der Einsattelung östl. des Brehnkopfs **2½ Std.**

**Zugang:** ➤1421 in den Sattel, 2860 m.
**Route:** Aus dem Sattel ostw. gegen den Schuttrücken empor, der vom N-Grat des Gsallkopfs gegen W absinkt. Auf ihm und durch eine steile Mulde (z. T.

Eishänge) empor, Quergang nach S (oberhalb der Felsabstürze) und an die Kante. An ihr über steilen Fels zum Gipfel.

## 1430 Hochrinnegg, 3027 m, 3067 m

*Touristisch I. Hechenblaikner, 1905.*

In dem vom Gsallkopf südwestl. streichenden Kamm; schroffe Felsflanken gegen N und S. Schöner Kletterberg.

### ■ 1431 Von Südwesten

Weg des Erstersteigers. **II**. Von der Verpeilhütte **3½ Std.**

Nördl. über den Bach und steil über die grasigen Hänge nordöstl. empor. Über Schutt zum Beginn mehrerer Felsrippen. Nördl. in einer der Rinnen zwischen den Rippen hinauf (im unteren Teil Steinmänner), dann nordöstl. mehrere Felsrippen überklettern und in einer Rinne so lange bergauf, bis ein Abbruch eine Umgehung nach rechts auf die nächste Rippe erzwingt. Über Felsen empor an den W-Rand und unmittelbar über die Kante zum Gipfel.

### ■ 1432 Westgrat

**III**. Von der Verpeilhütte **5 Std.**

**Zugang:** Nördl. über den Bach und nordwestl. empor (teils Steigspuren und Steinmänner), unter dem schon von unten sichtbaren großen, geröllbedeckten Plattenschuss nach links und hinauf zur Senke im Grat östl. des Schweikert.
**Route:** In prächtiger Kletterei über den langen, mit vielen Zacken und Türmen versehenen Grat.

### ■ 1433 Nordwand

*L. Obersteiner, J. Roß, 1923.*

**III**, z. T. Eisarbeit. Von der Gsallalm **6 Std.**

**Zugang:** ➤1402 zur Gsallalm, 1942 m, und südl. unter den Abbruch des Gsallferners. Hier zieht ein steiler Firnstreifen (rechts der glatten, schwarzen Wände des Hochrinneggs) gegen den O-Grat des Hochrinneggs empor.
**Route:** Über eine Felsrippe links der Firnrinne südl. hinauf, bis sie ungangbar wird. Hier über Felsen rechts haltend empor an den unteren Rand des in der Wandmitte eingelagerten Schneefelds, gerade über den Firn und nach rechts hinaus auf die Felsen.
Über Platten nach rechts aufwärts bis vor eine Kante. Hier nach links in einen Kessel, in seiner Mitte durch einen Wasserfall und durch eine Rinne (überhängend) sehr glatt aufwärts. Über weniger geneigte Platten an den W-Grat und über den Gipfelblock auf den höchsten Punkt.




**Hochrinnegg, Schwabenkopf und Waze von Westen.**

### ■ 1434 Nordnordostwand

*K. Gstrein, C. Ulf, 1972.*

**V** (Stellen), IV. **700 Hm**. Vom E. **6 Std.**

**Übersicht:** Die NNO-Wand des Hochrinneggs wird zur Hälfte von einer auffallenden, riesigen Verschneidung durchzogen. Der Einstieg befindet sich am Fußpunkt dieser Verschneidung.
**Zugang:** ➤1402 ins Gsalltal.
**Route:** Direkt durch die Verschneidung empor, mit kurzen Abweichungen nach rechts, bis zu deren Ende (IV, einige Stellen V). Vom Ende der Verschneidung über Platten und Risse gerade aufwärts (III) bis zum Gipfelgrat und über diesen in wenigen Min. zum Gipfel.

### ■ 1435 Nordnordwestwand

*C. und K. Praxmarer, 1999.*

**V** (1 Stelle, sonst deutlich leichter). Am E. steiles Schneefeld, u. U. problematisch. Guter Fels, Messerhaken günstig, KK schlecht verwendbar. Vom E. **7 Std.**

Die Route verläuft über die große Platte neben ➤1434.

### ■ 1436A Abstieg nach Südosten

*J. Heilbronner mit Führer R. Mark, im Abstieg, 1910.*

**II** (Stellen). Bester Abstieg. Zur Verpeilhütte **2½ Std.**

Über den O-Grat in die erste Scharte. Von hier südöstl. in der Rinne, stellenweise plattig, so weit wie möglich hinab. Dann auf die linke Begrenzungsrippe, an dieser entlang abwärts und in die linke Rinne. Wo sie abbricht, auf die nächste Gratrippe. An ihr hinab und über die steilen, grasbewachsenen Schutthänge südöstl. abwärts zum Verpeilbach und talaus zur Hütte, 2025 m.

### ■ 1437 Südgrat

*L. Sperlich, A. Socher, 1924.*

**III** (Stellen), meist II. Fester Fels, lohnend. Von der Verpeilhütte **4 Std.**

**Zugang:** Nördl. über die steilen Hänge empor zum Beginn des S-Grats.
**Route:** Der unterste steile Abbruch wird nach rechts auf einem schon von unten gut sichtbaren Grasband umgangen. In der südl. Flanke empor, bis sich der Grat steil aufschwingt, und über den Grat gerade aufwärts zum Gipfel.

### ■ 1439 Übergang zum Gsallkopf über den Südwestgrat

*I. Hechenblaikner, 1905 (in umgek. Richtung).*

**V** (1 SL), IV–. **6 Std.**

Durch die S-Flanke absteigend und nordöstl. auf die Erhebung vor dem tiefsten Einschnitt im Grat. Über Fels und Firn, über Schrofen und klobige Türme bis vor den Gsallkopf.
Über die Kante bis vor eine 40 m hohe Platte, die quer im Grat den Weiterweg versperrt. Durch einen unten sehr engen Riss (15 m) oder über senkrechte Wandstellen an der rechten Begrenzungskante (V) auf eine kleine Stufe (Sicherungsplatz) und 15 m steil empor auf den oberen Rand der Platte. Von hier immer etwas östl. unterhalb der Gratkante auf den Gipfel.

### ■ 1439A Abstieg nach Südwesten

Die Platte in der S-Flanke umgehen oder abseilen.

## 1440 Schweikert, 2881 m

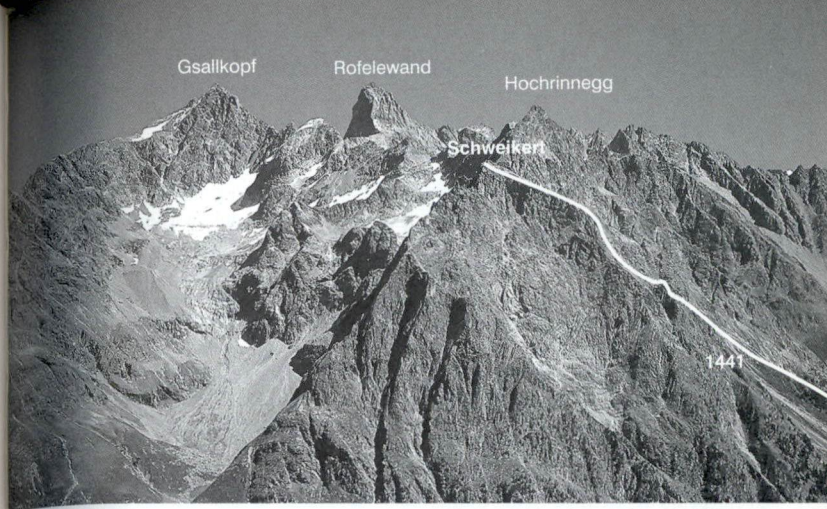
*Touristisch S. Simon, 1893.*

Kopf im Grat westl. des Hochrinneggs. Plattige Felsflanken nach N in das Tal der Gsallalm, 1942 m, Schrofen nach S gegen das Verpeiltal.

### ■ 1441 Von Südosten

**I.** Bez., auf einem kleinen Teilstück versichert. Von der Verpeilhütte **2½ Std.**

Von der Hütte, 2025 m, nordw. über steile Grashänge; ab ca. 2300 m über Bänder und mehrere Steilrinnen querend nach NW auf die Geröllhalde östl. des Gipfels. Von dort unmittelbar auf diesen. Vgl. Foto S. 199.




**Gsallkopf, Rofelewand, Hochrinnegg und Schweikert (➤1441) von Westen.**

### ■ 1442 Von Westen und Norden

*W-Grat: L. Obersteiner, 1932.*

**I.** Von der Verpeilhütte **2½ Std.** Vermutlich weitgehend mit ➤1441 identisch, vgl. 10. Aufl. 1989, ➤688. Der unmittelbare Anstieg vom Tal über den W-Grat angeblich »schwierig«. NW-Grat **III**. Unmittelbare N-Flanke ohne Angaben.

## 1450 Rofelewand, 3354 m

*W-Gipfel: Th. Petersen, I. Müller, K. Neuner, A. Neururer (und C. Benzien?) mit den Führern A. Ennemoser, J. Kirschner und G. Rauch, 1873. O-Gipfel: O. Melzer, 1894.*

Mächtiger Doppelgipfel, im Hintergrund des Gschwandbachtals. Einer der schönsten Berge des Kaunergrats. Vom W-Gipfel eindrucksvolle Plattenflucht nach NW. Schöne Fels- und Eisanstiege. Schöner Aussichtsgipfel, öfter besucht. GB.

### ■ 1451 Normalweg zum Hauptgipfel, durch die Eisrinne

**II.** Bei guten Verhältnissen in der Eisrinne leicht, jedoch Bergerfahrung nötig. In den letzten Jahren aperte die Eisrinne aus. Schutt mit Eisplatten. U. U. schwierige Eistour. Von der Verpeilhütte **4 Std.**

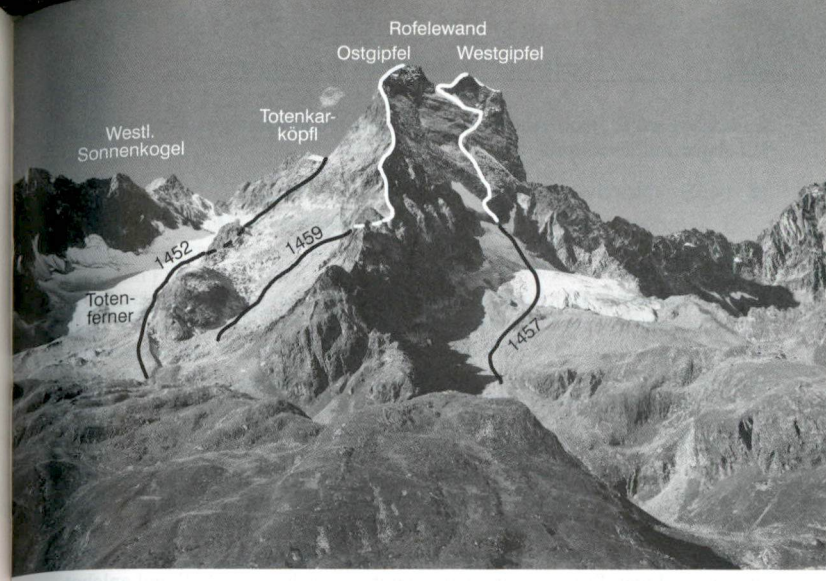
**Zugang:** Von der Verpeilhütte, 2025 m: Nördl. über den Bach und auf dem Weg zum Rofelejoch bis in die flache Senke des Schweikertferners. Nun östl. hinauf, zuerst flach, dann immer steiler ansteigend in das Firnbecken unmit-

telbar unter den SW-Abstürzen der Rofelewand.
Von der Kaunergrathütte, 2817 m, zum S-Fuß der Rofelewand: Nur bei guten Eisverhältnissen ratsam; 6 Std.
➤1513 zur Scharte westl. der Parstleswand. Jenseits über einen sehr steilen Eishang (Steigeisen) und eine oft sehr schwer zu überwindende Randkluft hinab auf den südl. Teil des Neururer Ferners. (Besser und leichter 2–3 SL weiter östl.) Anstieg nordw. über einen durch einen östl. vorgelagerten Felskopf gebildeten Sattel. Nun hinunter in das Kar des stark zurückgegangenen Seebachferners. Unter diesem hindurch, nordw. auf die lange, weithin sichtbare Schuttgasse (Schneegasse) zu, die zur Scharte, 3017 m, zwischen Östlichem und Mittlerem Sonnenkogel emporzieht. Von der Scharte nordw. absteigen auf den obersten Schweikertferner.
**Route:** Hier sieht man bereits die Eisrinne von der W-Schulter des W-Gipfels herabziehen. Man steigt jedoch nicht gerade über die in letzter Zeit ausgeaperten, steinschlaggefährdeten Plattenhänge an, sondern gelangt im Bogen nach rechts über einige Schneestufen und Steilstücke an den Beginn der Eisrinne. Durch die immer schmäler und steiler werdende Eisrinne auf die verfirnte W-Schulter und über den Blockgrat zum Gipfel.

## ■ 1452 Über die Südschulter

Weg der Erstersteiger. **II** (Stellen). Für Geübte bei guten Verhältnissen empfehlenswert. Von St. Leonhard **7 Std.** Von der Verpeilhütte **4 Std.**

**Zugang:** Aus dem Pitztal: Von Piösmes auf breitem Weg zur Arzler Alm. Weiter auf gutem Steig südl. zum Ausgang des südwestl. hinaufziehenden Almkars und in dessen Grund südwestl. über Weiden zu einer Geröllrinne. Durch diese südl. über Blockhalden unterhalb des dem Rofelewand-O-Grats südöstl. vorgelagerten Totenkars hindurch, der N-Wand des Gamezkogels zu, an deren Fuß man den gegen W emporziehenden Totenferner erreicht. Auf ihm nahe den Felsen der Rofelewand westl. empor, in seinem unteren Teil gegen N durch eine Plattenmulde, über Geröll zu einem schräg nach W aufwärts ziehenden Band und über dieses auf das oberhalb der S-Wand des O-Gipfels angelagerte Lawinenkar.
Von der Verpeilhütte, 2025 m: III (Stellen), empfehlenswert nur, wenn die Eisrinne ungangbar ist.
➤1451 empor unter die SW-Abstürze der Rofelewand. Ganz in den östl. Winkel des Ferners und in die Scharte, 3060 m, südl. des Totenkarköpfls. Von hier Querung der Eis- und Schneehänge knapp unter den Felsen des Totenkarköpfls (Randkluft) nördl. zum S-Rand des Lawinenkars.
**Route:** Von seinem südl. Rand gegen W über Eis- und Firnhänge zum Firnkamm (möglichst nahe der links emporragenden Schulter). Auf dem von der S-Schulter herabziehenden breiten Firnkamm nördl., dann durch eine breite




**Die Rofelewand von Osten:** ➤1452 Anstieg über die Südschulter, ➤1457 Nordostwand, ➤1459 Ostgipfel-Ostgrat.

Firnmulde, zuletzt über steilen Firn und Felsen aufwärts in die Gipfelscharte. Auf der plattigen Gratkante zu dem westl. aufragenden höchsten Punkt. Vgl. Foto S. 201.

## ■ 1453 Südrippe

*O. Hähnle mit R. Mark, 1900.*

**III** (Stellen). Auf Grund der starken Ausaperung der Eisrinne in den letzten Jahren (besonders im Spätsommer) häufig beg. Von der Verpeilhütte **4½ Std.**

➤1451 empor an den Beginn der Eisrinne. Nun gleich rechts heraus und durch die plattigen, brüchigen Felsen unmittelbar auf den W-Gipfel.

## ■ 1454 Westwand

**II.** Vom E. **3 Std.**

**Zugang:** ➤1451 auf den Schweikertferner. Nun nordöstl. empor in die Scharte links des Gipfelbaus der Rofelewand.
**Route:** Auf Bändern bis zur Mitte der Wand. Aufwärts zu einer rissartigen Verschneidung und über diese, etwas rechts haltend, an einer Rippe empor, bis man in eine gut gestufte Granitrinne hineinqueren kann. In ihr empor zum

Ende der nach S hinabziehenden Schneerinne und in wenigen Min. über den Blockgrat auf den Gipfel.

### ■ 1455 Nordwestgrat

*I. Hechenblaikner, 1906. Gerader Anstieg vom Rofelejoch: H. Klier, H. Prochaska, W. Plankensteiner, L. Swarovski, 1952.*

**III+**. Vom Rofelejoch (➤381) **3 Std.**

Über den gestuften Blockgrat oder die Eisfelder seiner rechten Begrenzung in die Scharte unter dem Steilaufschwung des Gipfelaufbaus. Stets an der Gratkante ausgesetzt über den Abstürzen zur Linken in immer steiler werdendem, nicht ganz zuverlässigem Gestein 3–4 SL empor. Dort legt sich die Kante zurück; über einige Zacken erreicht man die W-Schulter. Blockgrat zum Gipfel.

### ■ 1456 Nordwand

*E. Schmid, S. Mirzinger, 1950.*

**IV** (Stellen). Steinschlaggefährdet. **9 Std.**

E. in Gipfelfalllinie bei einem auffallenden weißen Plattenriss unterhalb der obersten, vergletscherten Eisrinne des Gschwandferners. Der Anstieg führt am rechteckigen Firnfeld vorbei zum Grat, der sich an die N-Wand anlehnt. Über diesen Grat und Blockwerk zu einem 300 m langen, schiefen Riss. Von seinem Ende über ein kurzes Gratstück zum Gipfel.

### ■ 1457 Nordostwand

*K. Berger, E. Franzelin, I. Hechenblaikner, 1903.*

**IV** (Felspartien). Eine der schwersten kombinierten Fahrten in den Ötztalern. **8 Std.**

**Übersicht:** Der Eisbuckel des Piösmesferners bildet einen Grat, der oben in einen rechts aus der Wand hervorspringenden Eispfeiler übergeht, an dem sich der E. befindet. Das mittlere Drittel der Wand ist von einem schwarzen Plattengürtel umzogen, in dem, nach rechts ansteigend, ein Eisband sichtbar ist, das mit kurzer Unterbrechung durch die senkrechte Schlusswand bis zum Hauptgipfel reicht.

**Route:** Von der Tiefentalalm, 1853 m (➤378), zu dem an die Wand anstoßenden Eisbuckel des Piösmesferners und über die steilen Eishänge zu den ersten Felsen empor. Ein schmales Felsband führt nach einigen Metern zu einem schrägen Riss; etwa 15 m durch diesen und auf ein Band, welches sich sehr abschüssig und steil bis hoch hinauf fortsetzt. Höher oben geht das Band rechts in eine steile Eisflanke über, an deren anderem Ende sich ungangbare Felsen befinden. Deshalb gerade empor durch den Plattenpanzer. Oberhalb folgt ein steiles Eisfeld, über das man zur Einschartung zwischen beiden Gipfeln gelangen kann. Auf dem steilen Eishang nach rechts auf ein schmales



Schuttplätzchen vor einem kleinen Zacken. Von hier 2 m Abstieg auf das erwähnte Band, dann folgt ein ausgesetzter Quergang um den Zacken herum. Das Band wird rechts von einer niederen Felsrippe begrenzt und geht in eine steile, flache Rinne über.

Mehrere SL durch die vereiste Rinne, dann auf ihre rechte Begrenzung. Über brüchige Felsen auf einen kleinen Absatz am Ende der Rinne. Über Blockwerk und Firn zum Gipfel. Vgl. Foto S. 201.

### ■ 1458 Ostgipfel von Osten

**II** (Stellen). Vom E. **2½ Std.**

Vom Karboden unterhalb des Totenkarferners durch das nördl. hinaufziehende Plattenkar empor, dann auf breitem, meist schneebedecktem Geröllband auf die vom O-Gipfel nach SO herabziehende Felsrippe und über sie schwierig auf den Gipfel.

### ■ 1459 Ostgipfel-Ostgrat

*F. Gerhards, K. Holzhammer, 1911.*

**III**. Lohnender, steiler Felsgrat. Vom E. **3½ Std.**

E. von S (vgl. ➤1452) in der letzten vom Geröll erreichten Scharte oder, weniger mühsam, etwas weiter links durch eine plattige Rinne. Der Grat besteht aus zwei großen Aufschwüngen. Den letzten Teil des ersten Aufschwungs umgeht man etwas brüchig über eine Rippe im N. Genussreich direkt an der Gratkante weiter.

Die ersten 5 m des zweiten Aufschwungs (schwierigste Stelle) durch die steile Rinne direkt rechts des rötlichen Wandabbruchs (Ausweichmöglichkeit schräg links abwärts auf ➤1548). Weiter am Grat mit zwei kleinen Umgehungen auf der S-Seite. Vgl. Foto S. 201.

### ■ 1460 Ostgipfel von der Gipfelscharte

**II**. Brüchig, nicht lohnend. **10 Min.**

## 1470 Totenkarköpfl, 3193 m

*Touristisch F. Hörtnagl, A. Posselt, A. Schönbichler, P. Waitz, 1902.*

Kleiner Gipfel im Kamm südl. der Rofelewand, nur in Verbindung mit dieser beg. ➤1451f.

### ■ 1471 Von Westen

**I**. Vom Totenferner **1 Std.**

➤1451 auf den obersten Schweikertferner; über diesen durch eine Schneerinne zur westl. des Gipfels eingesenkten Scharte; von dort leicht auf den Gipfel.

## 1480 Sonnenkögel

### Östlicher, 3163 m; Mittlerer, 3130 m; Westlicher, 3008 m

*O-Gipfel: F. Hörtnagl, A. Schönbichler, P. Waitz, 1902. W-Gipfel: K. v. Lederer, 1886. Mittelgipfel: M. Z. Diemer, L. Maier, 1895.*

Von O nach W streichender Kamm zwischen Rofelewand und Verpeiljoch. Der Mittelgipfel wurde früher auch »Signalgipfel« genannt; mit dem mancherorts als »S-Gipfel« bezeichneten Berg war teils der Östliche, teils der Mittlere Sonnenkogel gemeint. Selten besucht.

### ■ 1481 Südwestflanke auf den Mittelgipfel

*L. Obersteiner, A. Pucher, 1921.*

**I**. Bester, meist eisfreier Anstieg. Von der Verpeilhütte **4 Std.**

**Übersicht:** Den Teil des Verpeiltals, der zum Schweikertferner führt, begrenzt östl. eine sehr steile, hohe Wand. Ihre rechte, südl. Begrenzung ist ein leichter Grat, der als Kamm von der Teilung der beiden Gletscherbäche des Schweikert- und des Verpeilferners seinen Ausgang nimmt und in etwa 2500 m Höhe in einen schwach ausgeprägten Grat übergeht.
**Route:** Über den leichten Grat emporsteigend, gegen N zu einem kleinen überhöhten Punkt, von dem man scharf gegen O abbiegt. Der hier gegen den Schweikertferner ziemlich niedrige, stellenweise schöne Kletterei bietende Grat führt leicht auf den Mittelgipfel.

### ■ 1482 Südgrat

*H. Fiechtl, 1922.*

Teilw. **III**. Vom Verpeiljoch **3½ Std.**

Über mehrere Gratabsätze des sanft ansteigenden Grats bis zu mehreren schönen, glatten Türmen vor dem höchsten Grataufschwung. Diese lassen sich in der O-Seite (schwieriger im W) umgehen; ihre Überkletterung ist sehr genussreich. Von der Scharte hinter den Türmen wird der erwähnte Absatz unmittelbar in schönem, festem Fels erklettert, worauf man den Grat bis zum Gipfel verfolgt.

### ■ 1483 Mittlerer Sonnenkogel aus der Scharte, P. 3017 m

**I**. Von der Verpeilhütte **4 Std.**

**Zugang:** ➤381 bis auf den Schweikertferner. Von dort empor in den südöstl. Gletscherwinkel und auf die Scharte.
Von der Kaunergrathütte, 2817 m: ➤1451.
**Route:** Westw. über firnbedeckte, unschwierige Felsen auf den Mittelgipfel.



### ■ 1485 Übergang zum Gamezkogel, 3125 m

*F. Hörtnagl, A. Schönbichler, P. Waitz, 1902.*

Verm. etwa **III**. Brüchig, wenig ratsam. **1½ Std.**

Der Übertritt vom Grat zwischen Östlichem Sonnenkogel und Gamezkogel nach S auf den Gamezkogelferner ist wegen großer Randspalten und brüchigem Gelände sehr problematisch.

## 1490 Gamezkogel, 3125 m

*J. Albert, R. Peer, E. und F. Sarlay, 1900.*

Blockgipfel hoch über Trenkwald in dem vom Östlichen Sonnenkogel gegen O streichenden Kamm. Nördl. das Totenkar mit dem Totenferner. Sehr selten besucht.

### ■ 1491 Von Süden

Weg der Erstersteiger. **I**. Mühsam. Von Trenkwald **5½ Std.**

➤383 ins Seebachtal. Wo der bez. Steig zum Joch wieder gegen den Bach hinein quert, hält man sich rechts über begrünte Kuppen, dann über steilen Schutt und Blockwerk empor. Den Felsriegel, der den Gamezkogelferner nach S sperrt, überwindet man von SW durch eine weiße, ausgewaschene Felsrinne (I) links von einem Wasserfall. Über Moränengelände (Steinmann) zum Gletscher. Gleich rechts über Schutt, zuletzt durch eine sehr steile, erdige Rinne auf den S-Grat und über Blockwerk kurz zum Gipfel.

### ■ 1492 Übergang zu den Sonnenkögeln, ➤1485 umgek.

Wegen brüchigem Fels verm. problematisch.

## 1500 Verpeilspitze, 3425 m

*Th. Petersen, »Fräulein« A. Voigt mit St. Kirschner, J. Penz, J. Praxmarer, 4.9.1886.*

Schroffe Felsschneide südl. des Verpeiljochs. Langer Grat gegen W und N, dunkle Wandflucht gegen NW, steile Flanken gegen O und SW.

### ■ 1501 Normalweg von Südwesten, über den Südostgrat

Weg der Erstersteiger. **II**. Von der Kaunergrathütte **3 Std.**

Auf dem Weg zum Madatschjoch (➤385 umgek.) auf den alten Moränenrücken. Vor seinem Ende nordwestl. hinab in eine Mulde. In ihr nach N und über den Moränenschutt mühsam gegen den Eckpfeiler des SO-Grats, wo er scharf nach O zur Parstleswand umbiegt. Über steile Geröllhänge südw., unter der breiten SW-Flanke der Verpeilspitze zu einer Geröll-, im Frühjahr Schneerinne. In ihr bis zu einer Scharte in der linken Begrenzungsrippe.

Nordw. auf einem breiten Geröllband unter einem Überhang vorbei, nordöstl. über ein kleines Schutt-(Schnee-)kar und durch eine breite Geröllrinne auf den SO-Grat. Über den überfirnten, breiten SO-Grat bis unter die Gipfelwand. Links von ihr durch einen kurzen Kamin in eine Scharte (durch die Wand und einen Felszacken gebildet). Jenseits (W-Seite), auf Bändern mehrere Rinnen querend, in einer breiten Rinne südöstl. zum Grat und Gipfel.

### ■ 1502 Südwestwand

*F. Henning, K. Sommer, 1897. Anderer Weg: Th. Schimmelbusch mit Führer F. Klotz, 1900 (vgl. 10. Aufl. 1989, ➤720).*

**III–**. Steinschlaggefahr, kaum beg. Von der Kaunergrathütte **3 Std.**

**Zugang:** ➤385 zum Madatschjoch aufwärts, dann nördl. ab und auf den Plangeroßferner. Empor in die gerade südwestl. unter dem Gipfel gelegene Gletscherbucht (zwischen SO- und W-Grat).
**Route:** Hier empor in die Felsen und auf eine Seitenrippe, die südwestl. aus dem Gipfelstock vorspringt. Über sie auf einen Geröllsattel und über Wandstufen und durch Rinnen auf den Gipfel.

### ■ 1503 Westgrat

*V. Berger, V. und R. Glitterhofer, 1908.*

**II**. Achtung auf Steinschlag (teilw. brüchig). Diese Route umgeht die schwierigen Stellen in der S-Flanke (➤1504). Vom Schwabenjoch **2½ Std.**

**Zugang zum Schwabenjoch:** Von der Kaunergrathütte, 2817 m, ➤1501 in die Mulde und nördl. empor. Vor dem Anstieg über die westl. Geröllhalden am O-Rand des nördl. Plangeroßferners nördl. hinauf zum Joch, 3196 m.
**Route:** Über den Grat bis zu einem steilen Aufschwung. Südl. hinab über eine Platte zu einem Band. Von seinem Ende schräg aufwärts über zwei Rippen und auf einem Band zur Schlucht, die zur bedeutendsten Erhebung emporleitet. Rechts der Erhebung in ihrer S-Flanke auf schmalen Bändern aufwärts, zuletzt auf sie empor. Wieder in der S-Flanke (Fenster) in die nächste Scharte und über den Grat (einmal rechts ausweichend) in festem Fels zum Gipfel.

### ■ 1504 Direkter Westgrat

*H. Kees, H. Netsch, 1920.*

**III** (Stellen). Steinschlaggefahr. Vom E. **3 Std.**

Vom Schwabenjoch, 3196 m (➤1503), über mehrere Köpfe zu einem Schartl. Über den 12 m hohen Abbruch an seiner linken Kante empor und über eine Platte auf die Graterhebung. Hinab in die enge Scharte (Klemmblock), aus ihr an der linken Kante des ersten der folgenden Gratzacken etwas überhängend 11 m hinauf. Nun über den sehr scharfen und ausgesetzten Grat über mehrere Zacken und durch eine kleine, viereckige Scharte (brüchig) zu




**Verpeilspitze von Osten:** ➤1507 Nordgrat.

einem breiten, rotgelben Grataufschwung. Er wird über Steilstufen und durch Rinnen erstiegen. Über das letzte Stück des Grats ➤1503 zum Gipfel.

### □ 1506 Nordwestwand

### ■ 1507 Nordgrat

*Ab P. 3216 m: H. Derfflinger, H. Menger, H. Dobler, 1908.*

**IV–**. Vom Verpeiljoch (➤383) **4 Std.**

**Zugang:** Gerade südw. über den Grat unter Umgehung einiger Türme und Abbrüche auf den ersten großen Grataufschwung.
**Route:** Von diesem in den ersten Schneesattel (Abstieg auf den Neururer Ferner über ein steiles Firn- oder Eisfeld möglich). Der steile Grataufschwung wird entweder unmittelbar (IV–) oder in der Flanke erklettert. So erreicht man den zweiten, scharf ausgeprägten Schneesattel vor dem letzten Gipfelaufschwung. Nun teilw. in der O-Flanke, zuletzt ausgesetzt auf einem Band in die gegen den Verpeilwinkel abstürzende W-Flanke und durch eine Verschneidung auf den Grat zurück. Kurz über ihn zum Gipfel. Vgl. Foto S. 207.

### ■ 1508 Ostwand

*J. Albert, I. Hechenblaikner, 1902.*

**II**. Von der Kaunergrathütte **5 Std.** Von Trenkwald **8 Std.**

**Zugang:** Von der Hütte, 2817 m, auf Steigspuren nordöstl. aufwärts und über den W-Grat der Parstleswand auf den Neururer Ferner. Man quert ihn nordw. über einen flachen Sattel zwischen dem östl. Felskopf und der Verpeilspitze auf den nördl. Teil des Gletschers. Auf ihm westl. ansteigend (Spalten), an den steilen Hängen der O-Flanke über Platten empor zum steilen Aufbau.
Hierher auch von Trenkwald über den Mittelberglessee, 2254 m, (bis da bez.) und südl. vorbei an der auffallenden Erhebung des »Türele«, 2675 m.
**Route:** Felskletterei zum obersten Grataufschwung des NO-Grats an eine Firnschneide. Über die Gratkante, den letzten Aufschwung und Felsen.

## 1510 Parstleswand, 3091 m, 3085 m (auch: Portleswand)

Graterhebungen im von der Verpeilspitze ostw. ziehenden Kamm (zwischen Loobach-/Laibach- und Plangeroßtal). Aussichtsberg der Kaunergrathütte.

### ■ 1511 Südflanke

Steig. Von der Kaunergrathütte **1 Std.** Auch als Abstieg nach den Kletterwegen beg.

Auf gutem Steig die Schutthänge im Bogen querend auf den S-Rücken; über Schutt und Blockwerk zum O-Grat und leicht zum Gipfel.

### ■ 1512 Ostgrat

*E. Heske, 1923.*

**IV–** (3 Stellen), meist II. Meist festes Gestein, lohnend. **200 Hm**. Vom E. **2 Std.**

**Zugang:** Von der Hütte auf teils nur schwer erkennbarem Steig nordostw. auf einen Rücken, der von der Parstleswand nach S hinabzieht. Von dort (Steinmänner) weiter nordostw. zu einer Schuttrinne. In ihr etwa 50 m absteigen, dann weisen Trittspuren nach links durch Geröll und Blockwerk auf die markante Schulter unterhalb des O-Grat-E.; 1 Std.
Oder von der »Moränenlache« (Materialseilbahn-Talstation am Hüttenweg, 2450 m) nordw. durch das »Karle« an einem kleinen See vorbei zum Gratfuß.
**Route:** 30 m durch leichteres Gelände zu einer ausgeprägten Scharte vor dem ersten Aufschwung.
In die folgende südseitige Verschneidung gelangt man am besten über einen großen Block.
Weiter ausgesetzt, gut griffig (H). Am Grat über Bänder, Wandstellen, Blöcke. Nach einer 5 m hohen Platte legt sich der Grat zurück. Meist an der Kante über Türmchen und Scharten, zuletzt über leichteres Gelände südseitig zum Gipfel.



### ■ 1513 Westgrat

*L. und G. Obersteiner, 1925.*

Von ➤1511 nordw. in die Scharte am W-Grat-Beginn; brüchiger Felsgrat.

### ■ 1514 Von Südosten

*E. und A. Trott mit Führer G. Kirschner, 1930.*

**II** (Stellen). Von der Kaunergrathütte **2 Std.**

**Zugang:** ➤1512 zu der am tiefsten herabziehenden Gratrippe (SO-Grat). Hier über große Blöcke und Platten empor zu grasigen Schrofen, die zu einem Kamin führen. Durch ihn zu einem kantigen, vorspringenden Block. Hier E.
**Route:** Ein großer, loser Block ist rechts zu umgehen. In schöner Kletterei auf dem Grat zum Gipfelaufbau, dessen unterster Teil auf schmalem Band rechts umgangen werden kann. Über Blockwerk zum Gipfel.

### ■ 1515 Nordwand

*W. Maresch, J. Egner, 1930.*

**IV** (2 SL), III. Vom E. **3 Std.**

**Zugang:** Vom Mittelberglessee, 2254 m, zum südl. Neururer Ferner und westw. empor an den Fuß der Wand.
**Route:** Etwa 130 m westl. der Gipfelfalllinie beginnt eine nasse Plattenverschneidung, die schräg von rechts unten nach links oben zieht und in Überhängen endet. Durch sie (IV) 2 SL empor bis unter die Überhänge. Links (hangelnd) hinausqueren und über gut gestuften Fels empor zu einem Band. Auf ihm 30 m nach links. Nun über glatte Platten gerade aufwärts; zuletzt durch eine Blockrinne auf den Grat und kurz östl. empor zum Gipfel.

### ■ 1516 Nordverschneidung (»Nordpfeiler«)

*E. Hackl, R. Simek.*

**V**, IV.

Durch Verschneidungen östl. des markanten Pfeilers, der vom Gipfel herunterzieht. Ausstieg am obersten Teil des O-Grats.

## 1520 Weißer Kogel, 2678 m

Auf der N-Seite des Loobachtals. Endpunkt eines flachen Rückens, der östl. des Verpeilspitz-N-Grats gegen das Pitztal streicht.

### ■ 1521 Von Süden

**I**. Von Trenkwald **4 Std.**

Auf dem bez. Steig zum Mittelberglessee, 2254 m, und von S weglos, etwas mühsam, über die steilen Hänge zum Gipfel.

## 1530 Parstleskogel, 2741 m

Mehrgipflige, breite Schulter östl. der Parstleswand, zwischen Loobach- und Plangeroßtal. Höchster Punkt 2790 m, in der AVK unbenannt.

### ■ 1531 Von Süden

Unschwierig, weglos. Von Plangeroß **4 Std.**

➤191 zur Kaunergrathütte, 2817 m; auf den grünen Böden der aufgelassenen Plangeroßalm nordw. ab und über die steilen begrünten Hänge empor.

## 1540 Schwabenkopf, 3379 m

*Th. Petersen mit Führern J. Praxmarer und J. Penz, 1892.*

Beherrschender Gipfel über dem Inner-Verpeil. Mächtige, 1000 m hohe NW-Abstürze. Vom O-Grat der Verpeilspitze nordwestl. gegen das Verpeiltal vorgeschoben. Der Berg heißt vielleicht wegen der Kaunertaler und Pitztaler Kinder so, die früher allsommerlich als landwirtschaftliche Hilfskräfte nach Schwaben »verliehen« wurden.

### ■ 1541 Südgrat

Weg der Erstersteiger. **III**. Vom Schwabenjoch **3 Std.**

**Zugang:** Von der Kaunergrathütte, 2817 m (➤1503), oder der Verpeilhütte, 2025 m, auf das Schwabenjoch, 3196 m; 2 bzw. 3 Std.
Von der Verpeilhütte auf dem Weg zum Madatschjoch unter den Madatschferner. Über Geröll, dann über steile, plattige Felsen aufwärts, die den kleinen Rotkarlferner umschließen. Aus der südwestl. Ecke des Ferners gegen NO über ihn aufwärts in Richtung einer Schneerinne, die gegen den S-Grat emporführt. Durch sie empor auf das kleine Firnfeld am Fuß des S-Grats.
**Route:** Vom Joch unmittelbar über die gratartige Felsrippe in schöner Kletterei empor auf einen Vorkopf im S-Grat. Oder vom Joch über die Schutthänge nach SW und durch kurze Rinnen auf die Scharte im S-Grat. Nun über den Grataufschwung unmittelbar empor und auf den Vorkopf im S-Grat. Der Aufschwung kann auch in mühsamer Querung über Blöcke und Bänder in der W-Flanke umgangen werden. Über den Grat nördl. empor zum Gipfel.

### ■ 1542 Westflanke zum Südgrat

*F. Dittl, E. Kienzl, W. Mariner, 1929.*

**III**.



Vom Rotkarlferner aus südl. in der dritten Rinne aufwärts (ungefähr ein Drittel), ausgesetzt gegen rechts in die Wand und durch sie empor auf den S-Grat.

### ■ 1543 Westgrat

*Gesamter W-Grat: K. Dörffler, J. Ittlinger, 1920.*

**III–** (eine Stelle), II. Schöne Bergfahrt. Vom E. **4–5 Std.**

E. am Beginn einer Schneerinne (von der Verpeilhütte, 2025 m, sichtbar), die zum breiten Sattel im unteren Teil des Grats emporführt. (Rechts des E. ein auffallender Felsturm, der Verpeilturm, ➤1550.) In der Rinne bis in ihre halbe Höhe empor, links ab und über gut gestufte Felsen auf die Grathöhe. Über den zunächst breiten Grat, der sich als rinnendurchzogene Plattenflucht darstellt, empor. Später über seine scharfe Schneide und über Stufen gerade aufwärts. Über den obersten Aufschwung bei einem rötlichen Gratturm (III–) empor und zum Gipfel.

### ■ 1544 Südflanke

**III** (Stellen). Aus dem Rotkarlferner **2 Std.**

Aus dem Madatschferner durch die plattigen Felsen nördl. empor auf den Rotkarlferner. Nördl. über den Gletscher und zu den Felsen des W-Grats, wo der Gletscher mit einer Firnzunge am weitesten hinaufreicht. Zuerst über Platten gerade empor, dann über plattige Felsen schräg östl. aufwärts, tief unter dem W-Grat haltend.
In derselben Richtung weiter auf einen auffallenden Grataufbau des W-Grats zu. Man quert ihn an seinem S-Fuß und erreicht über wenig geneigte Felsen eine Mulde südl. des Gipfels. Durch sie auf diesen.

### ■ 1545 Südwestpfeiler

*H. Diestler, F. Schittenkopf.*

**V**, IV.

Über den auffallenden Pfeiler, der vom Grat zwischen S- und N-Gipfel des Schwabenkopfs gegen die Madatschtürme hinunterzieht. Laut Erstbegehern »eine Aneinanderreihung von z. T. überhängenden Aufschwüngen«.

### ■ 1546 Nordwestflanke zum Westgrat

**II**. Von der Verpeilhütte **4 Std.**

Von der Verpeilhütte, 2025 m, südl. gegen die NW-Flanke aufwärts und durch eine breite, weit hinaufziehende Firnrinne empor in gut gestufte Felsen. Über sie empor zu einem auffallenden, breiten Band, das südl. schräg aufwärts bis auf den W-Grat führt.

### ■ 1547 Unmittelbare Nordwand

*S. Dobiasch, F. Peringer, 1932.*

**IV–. 5 Std.**

**Übersicht:** In Gipfelfalllinie befindet sich ein Vorbau, von dem Firnrinnen zum Wandfuß herabziehen. Der Anstieg vollzieht sich über diesen Vorbau, die dort ansetzende linke Rippe und den auffallenden dreieckigen, schwarzen Pfeiler am Ende der Rippe.

**Route:** Durch die große Firnrinne, die rechts vom Vorbau herabzieht, empor und durch kleinere Rinnen auf ihn. Hier Querung (Eis) zur linken Rippe. In der linken Flanke dieser Rippe empor und zuletzt über eisdurchsetzten Fels an den Fuß des Pfeilers. Schräg rechts aufwärts in die Eisrinne, die zwischen Pfeiler und Wand emporzieht. Nach ½ SL links aus der Rinne heraus und in einer Verschneidung auf die Außenseite des Pfeilers. Querung nach links um eine Ecke (große Blöcke) und durch eine weitere Verschneidung auf den Pfeilerkopf. Von hier über den steilen Blockgrat und über Firn gerade zum Gipfel.

### ■ 1548 Alte Nordwand

*W. Engelhardt, H. Rummel, 1907.*

**III**. Von der Verpeilhütte **5 Std.**

➤1547 durch die Firnrinne auf den Vorbau. Immer rechts der Gipfelfalllinie über Rippen und durch Steilrinnen, zuletzt über glatte Wandstellen aufwärts. Man erreicht den W-Grat kurz unter dem Gipfel.

### ■ 1549 Nordostgrat

*R. Czegka, L. Obersteiner, 1921.*

**III**. Von der Verpeilhütte **5 Std.**

**Zugang:** ➤383 umgek. zum Verpeiljoch talein und südl. über Geröll gegen den NO-Grat.

**Route:** E. westl. des ersten Grataufschwungs. Man erklettert die Felsen der ersten Abbrüche in brüchigem Gestein durch eine Rinne und erreicht eine auffallende, fensterartige Scharte, 2600 m. Hierher auch von O aus dem Verpeilferner. Zuerst an der O-Seite des Grats, dann auf der Grathöhe über ein paar Graterhebungen bis unter die senkrechte Kante am Gipfelaufbau. Vor dem Kantenansatz über eine Schuttstufe östl. hinausquerend und über große, gelbe und senkrechte Platten steil empor in eine Scharte. Über die schroff aufragende Gratkante in schöner Kletterei und den weniger steilen Grat zum Gipfel.

### ■ 1550 Verpeilturm

*R. Herbst, F. Mauerhofer, M. Scholz, 1926.*

**III**. Klobiger Felsturm im untersten Teil des W-Grats.



**Zugang:** Von der Verpeilhütte, 2025 m, ➤1543 in die Scharte östl. des Turms.

**Route:** Aus ihr knapp links der O-Kante ½ SL empor zu kleinem Stand. Schief links auf ein abwärts führendes Band. Nach wenigen Metern in die gelbe Verschneidung, die überhängend ansetzt. Durch sie empor, über einen abdrängenden Quergang nach rechts und hinauf zum Gipfel.

### ■ 1551 »Piz-Maskus«-Westkante

*H. Brątschko u. Gef.*

**V**, IV. Kurze, schöne Übungskletterei. **3 SL**.

**Übersicht:** Der »Piz Maskus«, benannt nach dem Leiter eines Heeresalpinkurses während des Zweiten Weltkriegs, ist der auffallende Turm im Grat vom Schwabenkopf zum Madatschjoch.

## 1560 Madatschtürme

### Östlicher, 2829 m; Mittlerer, 2837 m; Westlicher, 2777 m

Kühne Felstürme in dem nördl. des Madatschkars und südl. des Kühkarls aufragenden Felskamm. Gesamte Überschreitung ➤1595.

## 1561 Östlicher Madatschturm, 2829 m

Klobiger Felsturm am östl. Ende des Kamms, zwei quer zum Kammverlauf gestellte, schroffe Zacken.

### ■ 1562 Ost-West-Überschreitung in die Scharte vor dem Mittleren Turm

*W. Engelhardt, H. Rummel, 1907.*

**III** (vor dem Mittleren Turm).

**Zugang:** ➤385 in das Kühkarl und über Geröll empor an den Fuß der Felsen unter der Scharte im O-Grat.

**Route:** Durch eine Eisrinne bis etwas unterhalb der Scharte empor, über steile Wandstellen schräg gegen den Grat und auf ihn, wo der Doppelblock des Gipfels ansetzt. Über steilen, rauen Fels in das Schartl zwischen den beiden Gipfelblöcken, über zwei 4 m hohe Wandstufe auf die beiden Gipfelzacken.

Vom Schartl zwischen den Gipfelzacken durch einen schiefen Riss auf den W-Grat hinab. Auf ihm abwärts bis vor einen 8 m hohen Abbruch, der durch Abseilen überwunden wird. (Kann im Aufstieg umgangen werden.) Über den Grat eine kleinere Erhebung, die zwei Felszacken von der Gestalt zweier Finger trägt, (hangelnd) umgehend, in die Scharte vor dem Mittleren Turm.

### ■ 1563 Nordkante

*H. Bratschko, O. Kühlken, K. Steiner, 1931. Beschr. H. Buhl, H. Klier, 1946.*

**IV** (2 Stellen), III. Vom E. **1½ Std.**

E. etwas links des tiefsten Punkts der Kante. Man erklettert sie durch einen steilen Riss. Von seinem Ende über Platten gerade empor, bis eine schrofige Rinne rechts der Kante unter die beiden Gipfelblöcke emporführt. Durch einen überhängenden Riss in die Scharte zwischen den beiden Gipfelblöcken und über ➤1562 auf den höheren Gipfelzacken.

### ■ 1564 Nordkante des Madatschfingers, 2815 m

*F. Fink, F. Gogiatti, F. Rumpler, 1930.*

**III**. Graterhebung zwischen Östlichem und Mittlerem Madatschturm. Aus dem Kühkarl **1½ Std.**

## 1570 Mittlerer Madatschturm, 2837 m

*K. Berger, F. Franzelin, I. Hechenblaikner, 1903.*

Schroffer Felsturm im Kamm zwischen Östlichem und Westlichem Madatschturm, der höchste der drei Türme.

### ■ 1571 Von Osten

**II**. Aus dem Kühkarl **2½ Std.** Aus der Scharte östl. des Gipfels **1 Std.**

**Zugang:** Von der Verpeilhütte, 2025 m, ➤1562 ins Kühkarl. Über Geröll an die N-Seite des Turms. Durch eine Rinne in die Scharte östl. des Turms.
Hierher auch: ➤1595.
**Route:** Von der Scharte etwas rechts in die plattige Wand und zu einem kurzen, überhängenden Kamin; durch ihn auf einen scharfen Absatz. Über die glatte Kante eines Blocks nach links und in festem Fels in schöner Kletterei zum Gipfel.

### ■ 1572 Von Südwesten

*W. Engelhardt, 1910.*

**II** (1 Stelle), I. Aus dem Kühkarl **2½ Std.**

**Zugang:** Von der Verpeilhütte, 2025 m: ➤1562 ins Kühkarl und an den Fuß der breiten Rinne, die in das Schartl westl. des Mittleren Madatschturms hinaufführt. Durch die Rinne (z. T. Eis) in die tief eingeschnittene Scharte.
Aus dem Kaunertal: Von Kupphof ostw. auf bez. Almsteig empor, der sich an der Waldgrenze, bei der aufgelassenen Madatschalm, verliert. Weiter weglos ostw. und über grasige Schrofen nördl. empor in die Scharte.
**Route:** Vom Schartl in die S-Seite kurz absteigen bis an den Beginn eines Bands, das von links nach rechts emporzieht. Es setzt rissartig an und wird



durch eine große, angelehnte Platte gebildet. Über das Band empor (II), gegen rechts in eine Rinne. Aus ihr über Blockwerk auf den schmalen Gipfelzacken.

### ■ 1573 Von Norden

*L. Obersteiner, O. Steinböck, 1920.*

**III**. Schöne Kletterfahrt. Vom Schartl **1 Std.**

➤1572 in das Schartl westl. des Turms. Hier Querung östl. über glatte Platten in die N-Flanke des Turms und durch einen Kamin in ein Schartl. Nun rechts durch eine sehr glatte, steile Verschneidung und durch den oberhalb von ihr ansetzenden Riss unmittelbar von N her auf den Gipfel.

### ■ 1574 Nordseite, Route Bratschko–Oswald–Steiner

*H. Bratschko, F. Oswald, K. Steiner, 1931.*

**V–** (1 Stelle), III. Vom E. **2½ Std.**

**Zugang:** ➤1571 an die N-Seite des Turms.
**Route:** E. am Beginn der Rinne, die zwischen Madatschfinger und dem Mittleren Turm emporzieht (z. T. Eisrinne). Durch die Rinne empor, bis ein breites Schuttband nach rechts auf den Absatz einer Kante führt. Rechts der Kante 30 m über loses Blockwerk bis in die Höhe des gelben Abbruchs. Hier 15 m über eine Platte (V–) und 2 m rechts eines ausgeprägten Risses an der Kante empor zu gutem Stand. Über Blockwerk nach rechts zu einem Kamin, der in die Scharte zwischen Vorturm und Hauptgipfel führt. Aus dem Schartl 20 m durch einen überhängenden Riss auf einen Absatz und durch einen 15 m hohen Riss zum Gipfel.

### ■ 1575 Nordseite, Route Göttner–Pipner

*A. Göttner, Kl. Pipner, 1932.*

**V–** (2 Stellen). Vom E. **3 Std.**

Durch die von der Scharte östl. des Madatschturms herabziehende Rinne so lange empor, bis eine Querung nach rechts in eine Scharte möglich ist. Durch einen Riss auf einen Kopf, in eine zweite Scharte hinab. Auf einer schmalen Leiste ½ SL nach rechts (V–, H), dann 15 m empor an eine Kante. Um diese herum, über einen Überhang auf eine Platte und 30 m über sie zu Stand (links auffallende Rissverschneidung). Schräg rechts empor durch eine Rissreihe zu einer Kante, rechts herum und über einen Überhang in eine kaminartige Verschneidung. In ihr empor bis vor einen Überhang, der rechts umgangen wird, und in ein Schartl. Eine Verschneidung und ein Riss leiten direkt zum Gipfel.

### ■ 1576 Von Süden und durch die Westgrat-Nordflanke

**II**. Von der Scharte westl. des Turms **½ Std.**

**Zugang:** Unter den S-Wänden der Madatschtürme auf dem Kamm einer alten Moräne zu einer begrünten Felsrippe in Falllinie des Mittleren Turms. Über die Rippe empor zur S-Wand, dann links auf einem Band unter den Wänden in die Scharte westl. des Mittleren Turms absteigend.
**Route:** Der W-Grat bricht ca. 30 m hoch in die Scharte ab. Querung 20 m nach links aus der Scharte über der nördl. Rinne auf plattigen Bändern in die N-Flanke. Nach rechts zurück und steil über plattige, z. T. überdachte Bänder und moosige Felsen, zuletzt durch eine rissartige Verschneidung zur Grathöhe oberhalb des Abbruchs.
Über den W-Grat, manchmal in die S-Flanke ausweichend, und zuletzt über eine Platte und durch einen Riss zum Gipfel.

## ■ 1577 Ostsüdostwand – »Rumpelstilzchen«

*W. Hofer, G. Durner, 20.4.1984.*

**V+**, meist IV. Kurze, schöne Plattenkletterei. Vom E. **1½ Std.**

**Zustieg:** Über die Rippe unterhalb des auffälligen, keilförmigen, der Wand vorgelagerten Felsturms. E. rechts unterhalb einer markanten Verschneidung.
**Übersicht:** Durch eine glatte Rissverschneidung auf Platten und Stufen, dann über leichte Platten und in einer Linksschleife zum Gipfel.
**Route:** Vgl. Skizze S. 217.

## ■ 1578 Ostsüdostwand – »Sand am Meer«

*W. Hofer, G. Durner, 20.4.1984.*

**V** (im unteren Teil), sonst IV und II. Kurze, schöne Riss- und Plattenkletterei. Trockener Fels. Keine H, mit mittleren bis großen KK gut abzusichern. Vom E. **1 Std.**

**Zustieg:** Von der Moräne südl. der Türme durch die Rinne zwischen Östlichem und Mittlerem Turm.
**Route:** Die Route führt entlang dem markanten Doppelriss knapp rechts des Felsturms. Vgl. Skizze S. 217.

## ■ 1579 Südostwand – »Pumuckl«

*G. und R. Durner, 23.4.1984.*

**VI** (2 Stellen), V und IV, kaum leichter. Anstrengende Riss- und Plattenkletterei, meist guter Fels.

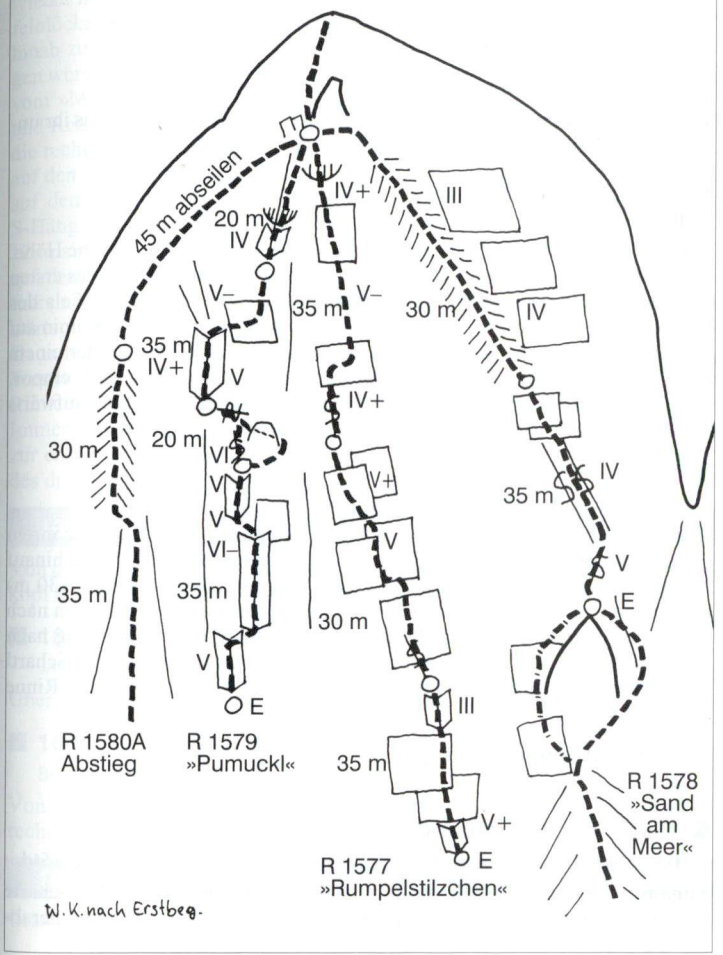
**Route:** Verläuft durch den steilen Wandteil etwa 30 m links von ➤1577. Vgl. Skizze S. 217.

## ■ 1580A Abstieg für ➤1577ff.

Vom Gipfel leicht links haltend 40 m abseilen. Über die Rippe und durch die danach folgende Rinne abseilen und leicht zum E. zurück. Vgl. Skizze S. 217.



Mittlerer Madatschturm SO/OSO-Wand



## 1590 Westlicher Madatschturm, 2777 m

*Rud. und Rob. Kögler »mit Vater«, 1927.*

Plattiger, kegelförmiger Felsturm. Glatte steile N-Flanke. An der W-Seite kleiner Gratturm.

### ■ 1591 Von Osten

**III**. Schöne Kletterei. Aus der Scharte östl. des Gipfels **1½ Std.**

➤1572 in die Scharte zwischen Mittlerem und Westlichem Turm. Aus ihr immer an der Gratkante in festem Fels empor zum Gipfel.

### ■ 1592 Von Westen

**III** (Stellen). **1½ Std.**

E. in der breiten Rinne, die in die östl. Scharte emporführt, bis in halbe Höhe. Hier in einer Seitenrinne empor und in eine kleine Scharte oberhalb des ersten Gratturms (Gratfenster zur Rechten). Unmittelbar über den festen Fels des Grats empor zum Turm vor dem letzten Aufschwung. Durch einen Kamin auf ihn. Jenseits in eine Scharte und 3 m in die nördl. Rinne hinab, unter einem Block durch an die S-Flanke des letzten Aufschwungs. Hier 2 SL empor, dann links kurzer Quergang um eine Ecke und wieder 2 SL gerade aufwärts unmittelbar nördl. des Gratblocks in ein Schartl. Direkt zum Gipfel.

### ■ 1593 Von Nordosten

Weg der Erstersteiger. **III** (1 Stelle), II. Ausgesetzt. Vom E. **2½ Std.**

In der breiten Rinne, die zur östl. Scharte emporzieht, bis 50 m unter ihrem Ende empor. Rechts ab und durch eine ausgewaschene Verschneidung hinauf zu einem ausgeprägten Band. Man verfolgt es waagrecht nach rechts (30 m) bis knapp vor die Kante. 12 m in einer Verschneidung empor (III), dann nach links in die hier muldenartige Wandstelle. Gerade empor, dann wenig nach rechts und gerade unter den überhängenden Gipfelblock. Rechts in ein Schartl und in gleicher Richtung über eine Platte aufwärts. Zuletzt durch eine Rinne zum Gipfel.

### ■ 1594A Abstieg nach Süden

**I**.

### ■ 1595 Überschreitung der drei Madatschtürme

**IV–** (1 Stelle), III. Schöne Kletterfahrt in festem Fels. Lohnend. Vom E. **2½ Std.**

**Zugang:** Von der Verpeilhütte, 2025 m, in die Rinne, die von der Scharte zwischen dem Östlichen Madatschturm und einem östl. Vorzacken herabzieht; 2 Std.



Hierher auch von der Kaunergrathütte, 2817 m, über das Madatschjoch; 1½ Std., ➤385 umgek.

**Route:** Rechts über eine schöne Platte in die Scharte. Nun rechts vom Grat wieder in eine Scharte und in griffigem Fels auf den höheren der beiden Gipfelblöcke der östl. Spitze. Rechts um den nächsten Block zum Grat und leicht hinab zu einer Abseilstelle (Zacken). 10 m hinab (kann im Aufstieg umgangen werden), dann scharfer waagrechter Grat. Schließlich rechts hinauf, links vom »Madatschfinger« und links leicht in die Scharte. Rechts über Platten und Risse wieder auf den Grat. Es folgt eine plattige, griffarme Stelle (IV–), die rechts leichter umgangen werden kann (III), und zuerst rechts, dann links auf den zweiten und höchsten, den Mittleren Madatschturm. Nun links, dann auf dem Grat in schöner Kletterei steil hinab, bis er abbricht. Hier in die S-Hänge nach links etwa 5 m hinab zu einem versteckten Haken. Von hier 12 m abseilen auf ein Band und rechts zur Scharte. (Im Aufstieg: Etwa 20 m auf dem Band von der Scharte rechts in die S-Flanke, fast eben, dann von links nach rechts über ein durch abgesprengte Platten gebildetes Band aufwärts und rechts durch eine Rinne zu einem Schartl an einen südl. Vorbau. Dann links zum SW-Grat.) Nun immer auf der Kante sehr schön zum dritten, Westlichen Madatschturm. Über den Grat hinab und bald rechts durch eine Rinne und zu einer engen Scharte. (Oder schöner, aber etwas schwieriger: Immer auf der Kante bis zum Abbruch der Scharte. Rechts in der N-Seite [H] zur engen Scharte.) Rechts hinaus, dann auf dem Grat zur Scharte südwestl. des dritten Turms. Durch die Rinne über Schutt nordw. hinab.

## 1600 Madatschkopf, 2783 m

Von den Madatschtürmen nordwestl. im Kamm vorgeschoben. Klobiger Felskopf nordwestl. des Westlichen Madatschturms.

### ■ 1601 Vom Westlichen Madatschturm, 2777 m

»Anregende Kletterei«.

Über den Verbindungsgrat.

### ■ 1602 Von Norden

Bez. Von der Verpeilhütte **2 Std.**

Von der Hütte, 2025 m ➤385, am Weg zum Madatschjoch; im Kühgrübl rechts ab, den bez. Steigspuren folgend über Grashänge und Blockwerk südw.

## 1610 Mooskopf, 2532 m

Grasiger Kopf nordwestl. des Madatschkopfs.

### ■ 1611 Von Norden

Bez. Von der Verpeilhütte **1½ Std.**

➤1602, im Kühgrübl bald nach der Abzweigung nochmals rechts ab und westw. zum Gipfel.

## 1620 Waze

### Hauptgipfel, 3533 m; Südgipfel, 3503 m

*A. Ennemoser, auf dem Eisweg zur Einsattelung zwischen beiden Gipfeln und über den Grat zum Hauptgipfel, wahrsch. auch zum S-Gipfel; Abstieg über den Wazeferner ins Kaunertal, 1869; »touristisch« M. v. Statzer, 1870.*

Höchster, eindrucksvollster Gipfel des Kaunergrats (auch: Watze, Watzespitze). Im Hauptkamm südl. über dem Madatschjoch, mit zerrissenen Hängegletschern und steilen Graten und Wänden. Langer Grat gegen W zur Wazekopfscharte, 2784 m, dessen westl. Endpunkt der Wazekopf, 2918 m, bildet; von hier nach NW ein kleiner Grat mit dem Rötkopf, 2675 m. Alle Routen auf diesen Berg sind ernste, alpine Unternehmungen und Länge und Schwierigkeit nicht zu unterschätzen!

### ■ 1621 Gletscherweg

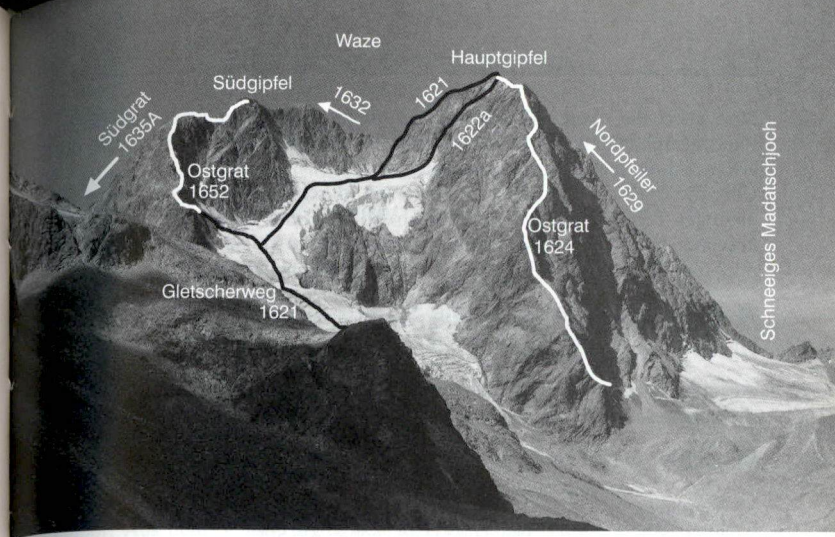
**III** (mehrer Stellen). U. U. Eisschlag, Spalten, Blankeis, im Spätsommer wegen Ausaperung erschwert. Von der Kaunergrathütte **5 Std.** Üblicher Abstiegsweg (s. ➤1621A).

Über den Moränenrücken in die untere Gletschermulde des südl. Plangeroßferners. Kurz vor dem mächtigen Felssporn, der vom S-Gipfel herunterreicht, steigt man, vorbei an mehreren großen Spalten, an einem Steilhang auf. Zur oberen Gletscherfläche gelangt man über einen weiteren Steilhang und einen engen Durchschlupf links des oberen Abbruchs. (Manchmal bietet die Randkluft unterhalb der Scharte zwischen den beiden Gipfeln ein schwieriges Hindernis.) Nach links auf den S-Gipfel oder nach rechts über den Grat auf den Hauptgipfel. Dabei kann ein großer Turm ostseitig leicht umgangen werden. Vgl. Foto S. 221.

### ■ 1621A Gletscherweg im Abstieg

III (mehrere Stellen). U. U. Eis- und Steinschlag, Spalten, Blankeis, im Spätsommer wegen Ausaperung erschwert, mehrere Abseilstellen. **4 Std.** zur Hütte.

Beim Abstieg kann bis zur Scharte ein großer Turm ostseitig leicht umgangen werden. Nach einem Steinmann sind 3 Abseilstellen bis zum oberen Gletscherboden eingerichtet.
Der weitere Abstieg erfolgt über eine Steilstufe zum unteren Gletscherboden. Bei Steinschlaggefahr durch Erwärmung besteht eine sichere Ausweichmöglichkeit nach rechts zum zweiten O-Grat mit 2 Abseilstellen. Fortsetzung zur Kaunergrathütte s. ➤1621 umgek.




**Waze von Osten:** ➤1621 Gletscherweg mit ➤1622a Variante, ➤1624 Ostgrat, ➤1629 Westgrat-Nordpfeiler, ➤1632 Gratübergang vom Haupt- zum Südgipfel, ➤1635A Südgrat-Abstieg, ➤1652 Ostgrat zum Wazekopf.

### ■ 1622 Gletscherweg-Varianten

### ■ 1622a Rechter Anstieg

Vom Rand der obersten Gletschermulde **1 Std.**

Von dort nördl. zu den Felsen und zu einer kurzen Rinne östl. der Rippe, die vom obersten Teil des O-Grats nach SO herabzieht. Über steile Platten in die Rinne (starke Ausaperung), dann über plattige Felsen rechts von ihr empor. Über diese im Bogen von rechts nach links auf den obersten Teil der Rippe und über den O-Grat zum Gipfel. Vgl. Foto S. 221.

### ■ 1622aA Im Abstieg

Beim Abstieg kann man sich nach einer östl. des Felsanstiegs gelegenen Felskanzel richten. Schwierigere Stellen lassen sich umgehen.

### ■ 1622b Variante

Bei aperen Felsen kürzer.

Man quert die obere Gletschermulde waagrecht zum gegenüberliegenden Rand. Durch eine kurze, steile Schneerinne an den Beginn der Felsrippe, die etwas östl. vom Hauptgipfel herabzieht.
Über die Randkluft und über steile Platten (durch die starke Ausaperung im untersten Teil sehr unangenehm) im Grund der Rinne oder etwas östl. davon aufwärts, bis sie gegen W abbiegt. Hier über festen Fels gerade nördl. empor oder östl. über Blockwerk auf den obersten Teil des O-Grats und zum Gipfel.

### ■ 1623 Von Westen in die Scharte zwischen den Gipfeln

*W. M. und R. Pendlebury und C. Taylor mit J. Santeler und G. Spechtenhauser, im Abstieg, 1871.*

Aus dem Wazekar über den ganzen Wazeferner zuerst nordöstl., dann östl. in die Scharte zwischen beiden Gipfeln.

### ■ 1624 Ostgrat

*B. Pezzei, L. Schärmer, J. Walch, 1912.*

**IV** (1 Stelle), III (wenige Stellen), meist II und I. Lohnende, beliebte GRatkletterei. Route z. T. durch rote Pfeile und H erkennbar. **4½ Std.**

**Zugang:** Kurz am bez. Steig zum Madatschjoch, bei Gabelung nach links ab und südw. ansteigend über steiles Schneefeld und zum O-Grat, der auf einem breiten Felspfeiler fußt. Vgl. Foto S. 221.
**Route:** Unterhalb der aus der NO-Wand herabziehenden Rinne zum E. auf gut gangbaren Bändern, ca. 2850 m; über sie nach links zur Kante. An ihr und durch eine Schuttrinne auf eine kleine Kanzel (Vorsicht, nicht nach links in die glatten Platten queren!). Der 8 m hohe Abbruch wird gerade erklettert (Schlüsselstelle, IV, 3 H).
Nach der Schlüsselstelle in eine Rinne, die man nach ca. 30 m verlässt, um nach links auf den unteren Teil des Grats zu gelangen. Am Grat empor zum zweiten großen gelben Gratabbruch.
Auf breitem Geröllband rechts des Abbruchs gegen die große Mulde empor, die man auf den ersten gangbaren Bändern nach links Richtung Grat, der auf einem breiten Felspfeiler fußt, verlässt (roter Pfeil). Nun gerade auf der Gratkante zum Gipfel. (Nicht in die brüchige NO-Flanke queren!)

### ■ 1624a Ostgrat – Direkter Einstieg

*E. Hackl, H. Bratschko.*

**III.** Im Spätsommer zur Vermeidung von Steinschlag aus der Rinne; als sichere Variante auch beim Abstieg empfehlenswert.

E. südl. des O-Grat-Fußes; direkter Anstieg über grüne Platten. ➤1624 wird unter der »Schlüsselstelle« erreicht.



### □ 1625 Nordostwand

*P. Kelm, H. Kötterl, 1926. Variante im oberen Teil: F. Ruef, O. Cordier, 1935.*

**III+.** Wegen extremer Steinschlaggefahr selten beg. Vom E. **4 Std.**

### ■ 1626 Nordwand-Eisrinne

*H. Diestler, R. Eisner, 31.8.1961.*

Eis bis **65°**. Sehr steinschlaggefährdet; Durchsteigung sollte beendet sein, bevor die Sonne in die N-Wand scheint. Vom E. **2 Std.**

Der Anstieg erfolgt durch die auffallende Eisrinne, die sich vom O-Grat-Einstieg bis zum N-Pfeiler-Ausstieg zieht. Drei Gratrippen der N-Wand werden überschritten.

### ■ 1627 Westgrat-Nordpfeiler

*I. Hechenblaikner, 1904 (zugleich 1. Abstieg über die S-Flanke).*

**IV–.** Vom Schneeigen Madatschjoch **4 Std.**

Vom Joch unmittelbar an der Gratkante über den ersten auffallenden Absatz empor. Aus dem Schartl hinter dem Absatz gerade weiter. Empor auf den W-Grat links eines auffallenden Turms. Über die Grattürme ➤1628 in luftiger Kletterei zum Gipfel.

### ■ 1628 Westgrat

*Aus dem Kaunertal: R. Platzmann, F. J. Praxmarer, 1902. S-Flanke des W-Grats, zuletzt über den W-Grat: Henning, Sommer, 1897. Gesamter W-Grat: K. Berger, E. Franzelin, I. Hechenblaikner, 1903.*

**IV–.** Schöne Bergfahrt. Vom P. 3401 m (Abzweigungspunkt des SW-Pfeilers des W-Grats) **3 Std.** Von der Verpeilhütte **8 Std.**

**Übersicht:** Die Wazekopfscharte liegt am Fuß des W-Grats, knapp östl. des Wazekopfs.
**Zugang zur Wazekopfscharte:** ➤385 zum Madatschjoch an den O-Fuß der Madatschspitzen. Südl. eben hinein über Geröll und den Madatschferner in Richtung auf den auffallenden Felsturm am Beginn des W-Grats. Östl. des Turms durch eine Eisrinne empor in die Wazekopfscharte, 2784 m.
Hierher auch, indem man zu einer Einsattelung nördl. des Turms ansteigt und durch ein kleines Schuttkar mit einem See zur Wazekopfscharte quert.
Von der Kaunergrathütte, 2817 m, ➤385 umgek. zum Madatschjoch; von hier westw. über den Madatschferner hinab und an den Fuß des W-Grats.
**Route:** Von der Wazekopfscharte jenseits südöstl. kurz hinab, dann empor gegen die N-Seite des SW-Pfeilers. Durch Rinnen und über Felsrippen nordöstl. über den 700 m hohen Aufschwung empor zu P. 3401 m.
Hierher auch aus dem Wazekar und über den mittleren, flacheren Teil des Wazeferners über Firn und Schrofen steil ansteigend.

Nun über den W-Grat empor (die Grattürme werden von S her erstiegen oder unmittelbar erklettert) zum letzten großen Turm am Beginn des letzten Grataufschwungs.
Über seine südl. Plattenwand steil empor. Die folgenden Grattürme können fast alle auf der S-Seite umgangen werden.
Gerade über den letzten Teil der Grathöhe oder etwas unterhalb in der S-Flanke zum Gipfel.

### ■ 1629 Westgrat-Nordpfeiler

*H. Diestler, M. W. Hummelingk.*

»Überraschend gutes Gestein.«

Über einen der zum mittleren W-Grat ziehenden Grate. Vgl. Foto S. 221.

### ■ 1630 Anstieg aus dem Wazekar

*Im Abstieg aus der Scharte zwischen beiden Gipfeln über den Wazeferner: A. Peusch, E. Renk, 1926.*

**III–.**

**Zugang:** Aus dem Wazekar zur Zunge des Wazeferners und zu den südl. Begrenzungsfelsen.
**Route:** Über sie (III, im unteren Teil durch Gletscherschliff sehr glatt, weshalb man sie besser von S und SW her ersteigt) auf den gut gestuften SW-Grat des S-Gipfels und über ihn auf den höchsten Punkt.

### ■ 1631A Westgrat-Nordflanke im Abstieg

*Abstieg zum Madatschferner: H. Jungl, L. Obersteiner, H. Schäftlein, 1920.*

**II**. Steinschlaggefährdet. Vom P. 3401 m (Abzweigung des SW-Pfeilers) **2 Std.**

➤1628 umgek. über den W-Grat hinab bis zum P. 3401 m. Hier gerade nördl. über eine lange, steile Felsrippe hinab bis etwa in halbe Wandhöhe. Dann Querung über eine sehr steile Eisrinne (Steinschlag) auf die westl. Rippe, die zu dem Eishang südl. des Madatschferners hinabführt. In Eisarbeit über den Steilhang und die Randkluft auf das Becken des Madatschferners.

### ■ 1632 Übergang vom Haupt- zum Südgipfel

**I**. **½ Std.** Vgl. Foto S. 221.

### ■ 1633 Von Nordosten auf den Südgipfel

Aus der obersten Gletschermulde **1 Std.**

Von dort (➤1621) südwestl. gegen den S-Gipfel zu. Über die meist verschüttete Randkluft und einen Eishang zu brüchigen Felsen (Steinschlag) und über sie auf den Kamm in halber Höhe zwischen S-Gipfel und Scharte.



### ■ 1634 Südgipfel-Ostgrat

*H. Jungl, L. Obersteiner, H. Schäftlein 1920.*

Vom E. **4 Std.**

**Übersicht:** Der S-Gipfel-O-Grat, auch »Zweiter O-Grat« genannt, begrenzt den Eisanstieg im S.
**Route:** ➤1621 auf die zweite Gletscherstufe des Gletscherwegs. Nach Überwindung des Abbruchs auf den O-Grat, über steilere Absätze vor die schon von der Kaunergrathütte aus sichtbaren Gratzacken. Der erste wird in der S-Seite über moosige Platten an der Kante erklettert. Nun südl. 1 SL hinab, bis man in die von der Scharte südl. herabstreichende Rinne queren kann. Ca. 15 m unterhalb der Scharte aus der Rinne, über brüchige Felsen auf die Grathöhe des zweiten Zackens. In die nächste Scharte und nördl. um den kleinen Zacken herum. Über den Grat oder in seinen Flanken mit Umgehung einiger Grattürme auf den S-Grat und über ihn zum Gipfel.

### ■ 1634a Südgipfel-Ostgrat – Direkter Einstieg

*H. Bratschko u. Gef.*

**VI**, V.

Der Steilabbruch des Grats wird in einer großen S-Schleife durchstiegen.

### ■ 1635A Südgipfel-Südgrat im Abstieg

**II** (Stellen). Gletscherfahrt; je nach Verhältnissen heikel. Vom S-Gipfel auf den Plangeroßferner **2 Std.**

Über den S-Grat hinab bis kurz vor den Punkt, wo der S-Grat sich in einen östl. und einen westl. Rücken teilt. Hier in der schuttbedeckten W-Flanke abwärts queren und über mehrere Rinnen und Seitenrippen in die Scharte vor einem auffallenden kühnen Turm südl. des P. 3401 m im O-Rücken. Östl. hinab und über den südl. des O-Rückens des S-Grats angelegten Fernerteil. Über ihn bis zum Eisbruch, der auf Bändern des südl. Gratrückens umgangen wird. Hinab in das südlichste Becken des Planggeroßferners. Vgl. Foto S. 221.

### ■ 1636 Gletscheranstieg über den Feutlferner

Ohne Angaben.

### ■ 1637 Südgipfel von Westen

Schwierige Eisarbeit. **5 Std.**

Links neben der Zunge des Wazeferners über Firn kurz empor. Über mehrere Spalten, rechts haltend, im Zickzack empor und über die großen folgenden Querspalten über Brücken hinweg. In schneearmen Jahren über die östl. Felsrampe (steinschlaggefährdet) von links her über den Eisbruch. Über die Rand-

kluft und steilen Firn zu einer vorspringenden Felsrippe südl. des Gipfelsattels und kurz empor auf die Grathöhe.

### ■ 1638 Südgipfel-Westgrat

*P. Holl.*

Ohne Angaben.

## 1650 Wazekopf, 2918 m

*Touristisch wahrsch. J. J. Weilenmann, 1870 (westl. Punkt des Kamms). Höchster Punkt und Übergang: K. Dörfler, J. Ittlinger, 1920.*

Felskopf in dem langen, vom Wazegipfel westl. streichenden Rücken (vgl. ➤1620).

### □ 1651 Nordostflanke

Unschwierig, mühsam. **4 Std.**

### ■ 1652 Ostgrat

**II** (Stellen). Aus der Wazekopfscharte (➤1628) ¾ **Std.**

Über mehrere Graterhebungen und den Wazekopf bis zur letzten Erhebung (talaus). Der höchste Gipfel, der zweite von der Scharte her, ist vom dritten durch eine Scharte mit senkrechter Wand getrennt; durch sie empor. Vgl. Foto S. 221.

### □ 1653 Südflanke

Unschwierig, mühsam. **4 Std.**

## 1660 Seekarlesschneid, 3208 m

*Touristisch K. Berger, W. Hammer, O. Melzer.*

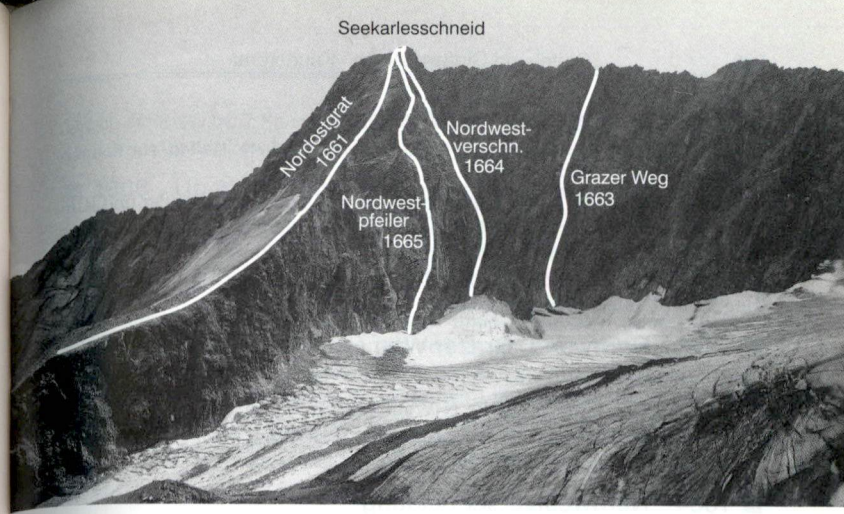
Südl. der Waze zweigt vom Kamm ein langer Grat nach O ab, der Seekarlesschneid, Hohen Kogel, Zuragkogel, 2891 m, Steinkogel, 2635 m, und Brandkogel, 2677 m, trägt und den südl. Plangeroß- vom Seekarlesferner trennt. Mächtiger Gipfelblock. Kein leichter Anstieg.

### ■ 1661 Nordostgrat

Durch Bergsturz erschwerter Weg der Erstersteiger. **IV** (1 Stelle), III. Schöne Kletterei in gestuften, steilen Platten. Von der Kaunergrathütte **3½ Std.**

**Übersicht über die N-Anstiege:** Vgl. Foto S. 227.

**Route:** Auf dem Hüttenweg talaus. »Bei der Ploder« auf 2600 m den Weg zum Bacheinschnitt hin verlassen. Auf der orogr. rechten Bachseite (Steinmännchen) ist der Vorbau des NO-Grats (Verebnung) über ein helles Band in




**Seekarlesschneid von Nordwesten:** ➤1661 Nordostgrat, ➤1663 »Grazer Riss«, ➤1664 Nordwest-Verschneidung, ➤1665 Nordwestpfeiler.

leichter Kletterei zu erreichen. Rechts des Firnfelds empor über die Kante zum Gipfel.

### ■ 1662 Westgrat

*I. Hechenblaikner, 1903.*

**II**. Von der Kaunergrathütte **3 Std.**

**Zugang:** Von N: Auf dem Steig westl. auf die Moräne unterhalb des Hüttenfelskopfs und den zum Madatschjoch ziehenden Fernerteil (oberhalb des steilen Eishangs). Eben über den Gletscher gegen den O-Grat der Wazespitze, dann über Geröll hinab in die tiefste Gletschermulde nordöstl. des O-Grats. Südl. durch sie und in das große Gletscherbecken des Plangeroßferners. In Richtung auf den Eishang empor, der vom W-Grat der Seekarlesschneid nach N herabzieht.

Entweder in Eisarbeit über ihn auf den Grat (große Randkluft) oder über die brüchigen, schlecht geschichteten Felsen links davon auf den W-Grat, wo er sich stärker auszuprägen beginnt.

Von S: Ein eisfreier, nicht allzu schwieriger Zugang dürfte vom N-Rand des Seekarlesferners in die niedrigste Einschartung des W-Grats möglich sein.

**Route:** Über den Blockgrat empor, dann über kleine Türme (die auch südl. umgangen werden können) und zuletzt in schöner Kletterei auf den etwas nördl. vorgeschobenen Gipfelblock.

### 1662A Abstieg über den Westgrat

Vom Gipfel **III**. 3½ Std. bis zum Plangeroßferner, weitere 1½ Std. zur Kaunergrathütte. Insg. **5 Std.**

Vom Gipfel bis ca. 3150 m nach S absteigen, dann über Querbänder und Rinnen westw. bis zur Scharte, 3120 m, im W-Grat queren. Auf Steigspuren in Richtung Plangeroßferner absteigen bis auf ca. 3000 m, wo man über glatte Platten zum Ferner abseilen kann. Abstieg über den Plangeroßferner in Richtung P. 2799 m zur Kaunergrathütte.

### 1663 Nordwand, Grazer Weg (»Grazer Riss«)

**V–** (Stellen). Vom E. **3 Std.**

Der Grazer Weg führt durch die N-Wand und erreicht den W-Grat ca. in der Mitte zwischen dem Gipfel und der kleinen Eisflanke, die vom niedrigsten Punkt des W-Grats zum südl. Plangeroßferner herabzieht. Vgl. Foto S. 227.

### 1664 Nordwestverschneidung

*R. Czegka, L. Obersteiner, 1921.*

**V**. Vom E. **4 Std.**

**Übersicht:** Vom Winkel zwischen NO-Grat und der N-Wand des W-Grats zieht aus dem Plangeroßferner eine auffallend weiß gescheuerte Verschneidung gegen den Gipfel der Seekarlesschneid empor. Vgl. Foto S. 227.
**Route:** E. bei dem mächtigen Schuttkegel in der Randkluft. Durch die Randkluft E. von links nach rechts über nasse Platten gegen eine kleine Nische. Links von ihr in einen moosigen, nassen Riss; dann nach links an die Begrenzungskante.
Über sie zu einem kleinen Standplatz vor einem kaminartigen Riss.
Durch die von Steinschlag weiß gescheuerte Verschneidung 6 SL empor. Etwa in Dreiviertelhöhe geht die Verschneidung in weniger geneigte Rinnen über, durch die man unmittelbar den Gipfel erreicht.

### 1665 Nordwestpfeiler

*H. Buhl, H. Klier, W. Gruber, W. Purtscheller, 1946.*

**V+** (Stellen). Sehr steinschlaggefährdet. Vom E. **3 Std.**

**Übersicht:** Ausgeprägter, brauner Pfeiler in Gipfelfalllinie, gegen NW gerichtet. Vgl. Foto S. 227.
**Route:** E. beim großen Steinschlagkegel (ca. 200 m links, östl. vom Steinschlagkegel in Falllinie des »Grazer Risses«). Rechts haltend durch eine Steilrinne 1 SL zu Standplatz. Ca. 40 m über glatte, steile Platten (Quergänge, Risse; H) und einen abschließenden Überhang (V+) an den Beginn des auffallenden Riss- und Steilrinnensystems (schon von der Kaunergrathütte sichtbar).



Durch die Risse ca. 2 SL empor, rechts hinaus in die brüchige Steilzone. Nach ca. 2 SL wird der Fels leichter. Gerade empor über blockige Felsrippen.

### 1666 Übergang über den Hohen Kogel zum Zuragkogel

*Vom Zuragkogel: I. Hechenblaikner, 1902.*

**III** (zwischen Seekarlesschneid und Hohem Kogel), II. Interessante Gratkletterei, stellenweise ausgesetzt, meist fester Fels. Bis zum Zuragkogel **2 Std.** Abstieg vom Hohen Kogel zum Riffelsee **1½ Std.**

Zuerst über den O-Grat über Blockwerk hinab, dann über scharfe Plattenschneiden und Reitgrateln bis vor die drei Grattürme. Vor dem ersten Turm von der Kante hinab und in die Scharte vor dem zweiten. Den zweiten kann man an der S-Seite umgehen, der dritte wird überklettert. Über den breiter werdenden Grat und einige Köpfe zum Hohen Kogel. Weiter über den zackigen Grat in meist festem Fels (Stellen II) zum Zuragkogel, 2891 m.

### 1667 Südflanke

*I. Hechenblaikner, im Abstieg, 1903.*

**III–** (Stellen im unteren Teil), II. Aus dem Seekarle nordwestl. des Riffelsees **2 Std.** Abstieg zum Seekarlesferner ¾ **Std.**

Vom See durch das Seekarle westl. empor auf den Seekarlesferner. Aus dem Ferner über glatt geschliffene, steile Felsen nördl. empor in Richtung auf den Gipfel und zuletzt über Schrofen auf den höchsten Punkt.

### 1667A Schnellabstieg nach Süden

Aus der tiefsten Scharte zwischen Hohem Kogel und Zuragkogel unschwierig über steilen Schutt gerade nach S. (Im Aufstieg mühsam über die grasigen Schrofen westl. dieser Schuttrinne.)

## 1670 Zuragkogel, 2891 m

*Über den Steinkogel: F. Sarlay, J. Albert, 1901.*

Im von der Seekarlesschneid östl. streichenden Kamm. Dieser verzweigt sich nach NO zum Steinkogel, 2635 m, nach O zum Brandkogel, 2677 m. Von diesem her gelegentlich besucht. Für gute Geher lohnend ist die Überschreitung zur Seekarlesschneid, 3208 m (➤1666, ➤1673).

### 1671 Vom Brandkogel über den Südgrat

*I. Hechenblaikner, 1902.*

**I**. Steigspuren, Steinmanndln. Für Geübte lohnend. **1 Std.**

Vom Brandkogel, 2677 m (➤1680), über den breiten Blockgrat zum S-Grat-Aufschwung des Zuragkogels.

Stets auf oder nahe der Grathöhe. Der Zugang direkt von S, vom Riffelsee, über grasige Schrofen (I) ist möglich, aber mühsam.

### □ 1672 Nordwand

*I. Hechenblaikner, 1902.*

**II**. Von der Kaunergrathütte **4 Std.**

### ■ 1673 Übergang zum Hohen Kogel (➤1666 umgek.)

*Th. Schimmelbusch mit Führer F. Klotz, 1900.*

**II** (Stellen), meist I. Fester Fels, schöne, z. T. ausgesetzte Gratkletterei. **1 Std.**

Meist auf oder nahe der Grathöhe zu dem mit einem metallenen Vermessungszeichen versehenen Hohen Kogel.

## 1680 Brandkogel, 2677 m

*Von Plangeroß: O. Mannskopf mit Führer F. Kirschner, 1898.*

Häufig besuchter Aussichtspunkt über Riffelsee und innerstem Pitztal. GK.

### ■ 1681 Normalweg von Süden

Bez. Steig, für Geübte unschwierig. Vom Riffelseehaus **1½ Std.**

Nordw. zur Bergstation des Sessellifts und kurz hinab. Am Steig hinauf zum Ww. und auf dem Cottbuser Höhenweg (➤388) ca. ½ Std. nordw. empor. Wo der Weg am steilen Hang zu fallen beginnt, bei einer Wegteilung links ab (deutliche rote Bez.) und steil und etwas ausgesetzt über die felsdurchsetzten Grashänge empor zum Gipfel.

## 1690 Steinkogel, 2635 m

Letzte Erhebung im NO-Grat des Zuragkogels, 2891 m. Gelegentlich besucht. Vermessungszeichen.

### ■ 1692 Von Osten

**I**. Weglos. Vom Cottbuser Höhenweg ½ **Std.**

➤387/➤388 zum O-Rücken des Steinkogels, wo der Cottbuser Höhenweg mit ca. 2400 m seinen höchsten Punkt erreicht (auf der AVK nicht korrekt eingezeichnet). Über grasige Felsstufen gerade westw. empor zum Gipfel.

### ■ 1693 Übergang zum Zuragkogel, 2891 m

Ohne Angaben. Verm. etwa **II**.



## 1700 Seekogel, 3358 m

*F. Hörtnagl, H. Margreiter (vom »Schneidigen Wandl« über die S-Wand und den oberen Teil des O-Grats).*

Schroffster Gipfel des Kaunergrats, zerrissene Schneide mit steilen Wänden nach N und S in dem südl. des Wazejochs vom Hauptkamm östl. abstreichenden langen Grat. Von O und W erscheint er als Zacken, von N und S als breite Mauer. Der W-Grat bietet außergewöhnlich schöne Kletterei.

### ■ 1701 Südwand und Ostgrat (»Schneidiges Wandl«)

Weg der Erstersteiger. **III** (Stellen). Von der Riffelseehütte **5 Std.** Von der Kaunergrathütte **6 Std.**

**Zugang:** Von der Riffelseehütte, 2293 m, ➤395 ins Riffeltal. Wo es nach S biegt, westw. ab und über bis zu 40° steile Grashänge und Blockwerk in die Scharte zwischen dem Felskopf des »Schneidigen Wandls« und der S-Wand des Seekogels.

Hierher auch von der Kaunergrathütte, 2817 m, ➤1704 zum W-Grat des Seekogels in dessen tiefste Einschartung (P. 3224 m). Von dort absteigend auf den nördl. Löcherferner, nach O bis zu seinem Ende, dann über Moränenrücken nach S und kurz östl. aufsteigend zur Scharte.

**Route:** Aus ihr nördl. auf einem brüchigen Kamm empor, der in einen steilen Plattenabbruch übergeht. Man erklettert diesen zuerst gerade in seiner Mitte, quert dann auf einem schmalen Plattendach westl. hinaus, bis man nach ungefähr 4 SL die oberen, weniger steilen Plattenflanken erreicht. Am O-Rand der Plattenflanke über Blockwerk und Fels empor, dann östl. in eine Plattenrinne und in ihr aufwärts. Ungefähr 1 SL unter dem O-Grat westw. auf ein kurzes, breites Band; auf ihm in eine Nische und über die glatte Wand gerade empor auf den O-Grat.(Man kann auch durch eine Plattenrinne und einen breiten Kamin eine Gratscharte erreichen.)

Nun auf dem schmalen Grat wenig ansteigend bis zu einer schroffen Schneide, deren plattiger, überhängender Abbruch südl. umgangen wird. Weiter über den Grat bis vor einen Turm. Man quert ihn auf der N-Seite (ausgesetzt) durch einen Riss, der von zwei abgesprengten Platten gebildet wird. Auf einen mächtigen Gratkopf, von dem aus man den Gipfel im W erblickt. Weiter zu einem kleinen Felskopf vor einer tiefen Scharte. In der N-Seite kurz hinab, dann südl. durch eine steile Plattenrinne, einen überhängenden kurzen Riss, über Platten und den folgenden kurzen, kaminartigen Riss (in der N-Seite) hinab in den Grund der Scharte. Über den Grat empor zu einem gelben, glatten Wandabbruch. Zuerst durch einen Riss in der Wandmitte empor, dann über ein schmales Band nach links und durch ein Felsloch auf den Grat. Den folgenden zweiten Abbruch erklettert man über einen kleinen Überhang und

erreicht den Grat wieder durch ein schmales Band von N her. Über den breiter werdenden Grat zum Gipfel.

## ■ 1702 Gerade Südwand

*H. Derfflinger, H. Dobler, 1914.*

**III**. Von der Riffelseehütte **4 Std.**

➤1701 zum »Schneidigen Wandl«. Durch Plattenschüsse in Gipfelfalllinie empor. Zuletzt durch einen langen Riss aufwärts, der unmittelbar westl. des Gipfelblocks den Grat erreicht. Im obersten Teil dieses Risses unter einem Klemmblock östl. aus dem Riss heraus und ungefähr 1 SL östl. des Steinmanns auf den Grat und über ihn zum Gipfel.

## ■ 1702A Abstieg durch die Südwand

**III**. Zum Wandfuß **2 Std.** (Beschr. H. Klier 1966, 1979)

Über den O-Grat 30 m abwärts in die erste Einschartung. Hier durch einen Riss 10 m hinab in die S-Flanke. Man erreicht so das obere Ende der schräg ostw. die ganze S-Wand durchreißenden Plattenrampe. Über diese durch Risse, über kleine Wandstellen und Bänder mehrere SL abwärts.

Man darf sich auf diesem ganzen Abstieg nie zu einem Abzweigen gerade hinunter oder nach rechts verleiten lassen, sondern muss sich immer weiter schräg ostw. halten. Wo die Plattenrampe bei einer weiß gescheuerten Platte etwas steiler abfällt (etwa III–), kann man auch 3 m senkrecht aufsteigen auf ein parallel laufendes Band. Auf diesem etwa 10 m hinaus. Hier 25 m auf die Rampe zurück abseilen. Weiter über die Rampe abwärts, bis sie sich zum Wandfuß hin öffnet. Hier sieht man zur Linken eine auffallend blau gefärbte, glatt geschliffene Platte. An ihrem Unterrand quert man ansteigend etwa 8 m und kann nun wieder gut über grasdurchsetzte Bänder ostw. queren. Man hält sich hier ziemlich eben in Richtung auf einen gelbbraunen, fast rechteckigen Ausbruch, zu dem man hinüberquert. Über eine Platte in den Grund des Ausbruchs ein paar Meter senkrecht hinunter, bis man wieder gut gegen links weiterqueren kann bis in Fluchtlinie jenes felsdurchsetzten Kamms, der von der Einschartung am »Schneidigen Wandl« an die S-Flanke des Seekogels heraufzieht. Zunächst über Gras und Schrofen im Zickzack abwärts bis über den letzten steilen Abbruch. Dieser kann frei abgeklettert werden, indem man an seinem Oberrand ziemlich weit auf festen, aber ausgesetzten Leisten gegen O und schließlich wieder in umgek. Richtung über Leisten und Stufen westw. unmittelbar an den Punkt hinausquert, an dem der erwähnte Kamm an die Wand stößt.

Weiterer Abstieg bei trockenem Wetter günstiger durch die Schutthalden links des Kamms; zuletzt über die steilen Grashänge hinunter zum Riffelsee.



## ■ 1703A Südwestwand im Abstieg

*O. Vesely, E. Weinberger, 1920.*

**III**. Zum Löcherferner **3 Std.**

Hinab zum westl. Vorgipfel, westl. über eine Leiste (3 m) zu einem Block und südl. ungefähr 100 m durch eine gut gestufte Rinne hinab.

Dort, wo die Rinne von einem Köpfl abbricht, rechts von ihm 3 m empor zu einer Kante. Um diese herum und 5–6 m hinab in eine Schrofenmulde. In ihr schräg rechts, südwestl., 50 m hinab und unter den Wänden herum. Dann gleich 20 m empor und über eine Rinne, die in den Löcherferner abbricht.

Jenseits der Rinne durch eine Seitenrinne und einen Kamin hinab auf einen Absatz.

Von ihm östl. über Platten in die Hauptrinne unterhalb des Abbruchs und in ihr hinab auf eine Schneezunge des Löcherferners.

## ■ 1704 Westgrat

*I. Hechenblaikner, F. Harpf, im Abstieg, 1903.*

**IV**. Zählt zu den schönsten Urgesteinsgraten Tirols. Von der Riffelseehütte **6 Std.**

**Übersicht:** Den W-Teil des Grats bilden drei etwas breitere schaufelförmige Köpfe, dann löst er sich in scharfe Zacken auf, die bis an den auffallend hohen gelbbraunen Abbruch des westl. Vorgipfels leiten.

**Zugang:** Von der Riffelseehütte, 2293 m: ➤1706 zum O-Gratabbruch, an ihm rechts vorbei und auf den Seekarlesferner, aus dem man die Einschartung, P. 3224 m, im W-Grat erreicht. Der ebene Grat kann hier an mehreren Stellen von N her betreten werden.

Von der Kaunergrathütte, 2817 m: Zum Sattel westl. des W-Grats, vgl. ➤1662.

**Route:** Am interessantesten ist die Gratkletterei, wenn man sich meist ziemlich genau an die Gratschneide hält. 1975 hat ein Blitz einen der ersten scharfen Türme so zerfetzt, dass dieser mit einer etwas heiklen Querung in der S-Flanke umgangen werden muss. Sodann durch die erste mögliche senkrechte Rissverschneidung wieder auf die Grathöhe empor.

Nunmehr weiter, immer auf der Zackenschneide, bis vor den großen auffallenden Abbruch des Vorgipfels. Ein kurzer Blockgrat führt aus dieser letzten Scharte etwa 10 m an die senkrechte Wand heran.

In gut griffigem Fels etwa 5 m senkrecht empor, dann rechts hinaus über den Überhang (IV) auf ein schmales Gesimse, das, ständig breiter werdend, nach rechts um die Ecke auf einen soliden Blockstand führt.

Nun wieder zurück auf den Hauptgrat und über diesen in wenigen Min. zum Hauptgipfel.

### ■ 1704A Westgrat im Abstieg

Im Abstieg muss der senkrechte Abbruch des westl. Vorgipfels durch Abseilen überwunden werden (Abseilring).
Von der Scharte kann man bei drohendem Schlechtwetter etwa 2 SL in der S-Flanke absteigen und stößt hier auf eine Serie von Bändern und Querungen (mehrere Steinmanndln), wodurch man relativ rasch zu dem vom Blitz zerschmetterten Zacken hinüberkommt. Von dort auch im Abstieg wieder auf den Grat, dann aus der zweitletzten Scharte nach rechts auf den Seekarlesferner (evtl. abseilen).

### □ 1705 Nordwand

*I. Hechenblaikner, 1903.*

**III**. Von der Riffelseehütte **4 Std.** Von der Kaunergrathütte **5 Std.**

### ■ 1706 Ostgrat

*I. Hechenblaikner, F. Harpf, 1903.*

**III** (Stellen), II. Von der Riffelseehütte **6 Std.** Von der Kaunergrathütte **6 Std.**

**Zugang:** Von der Riffelseehütte, 2293 m, den See entlang, westl. über Geröll und Blockwerk zu einer sehr hell gefärbten Schlucht im O-Gratabbruch.
**Route:** Durch einen 20 m hohen Kamin und über einen überhängenden Block im unteren Teil der Schlucht empor. Über brüchiges Gestein in der Schlucht weiter und empor, bis der O-Grat mit steiler Wand zum Ferner abbricht. Über den Grat empor und über Platten zu einem Grataufschwung, der gerade erklettert wird. Gerade aufwärts zum Gratkopf, wo ➤1701 vom »Schneidigen Wandl« her einmündet. Weiter wie dort.

## 1710 Rostizkogel, 3392 m

*Th. Petersen mit J. Praxmarer und S. Lentsch, 23.8.1893.*

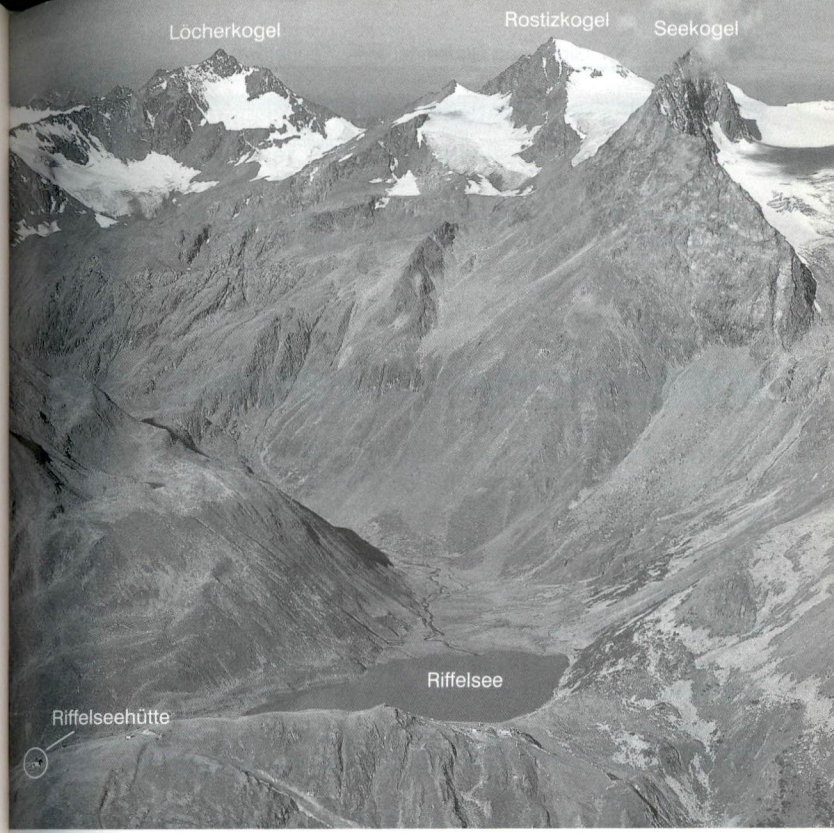
Im Kamm südl. des Waze- und nördl. des Rostizjochs, mit steilen Felsflanken gegen S und zerrissenen Eisflanken gegen W. Überfirnt.

### ■ 1711 Von Norden über die nordöstliche Firnschneide

*F. Hörtnagl, A. und O. Zotti, 1900.*

Unschwierig. Vom Riffelseehaus **4 Std.** Von der Kaunergrathütte **4 Std.**

**Zugang:** Von der Riffelseehütte, 2293 m: Am Riffelbach bis zu dem Rücken, der südl. des »Schneidigen Wandls« mit mehreren Absätzen nach O herunterzieht und im unteren Teil gemäß AVK »Riffel« heißt. Auf oder neben diesem Kamm – teils alte Pfadspuren und Steinmanndln – in das Kar westl. der Scharte zwischen »Schneidigem Wandl« und Seekogel.
Hierher auch – sehr mühsam – ➤1701.




**Rostizkogel und Seekogel von Osten.**

**Route:** Über Moränenrücken östl. des Gletscherbruchs empor zum O-Ende des nördl. Löcherferners. Über ihn westw. zum nördl. Ansatzpunkt (vorher Spalte) des Schneerückens, der südwestw. direkt auf den Gipfel führt.

### ■ 1712 Südgrat

Weg der Erstersteiger. **II**. Vom Rostizjoch (➤391) **1½ Std.**

Vom Joch um den ersten Grataufschwung östl. über Geröll auf den mittleren Löcherferner und unmittelbar an den Fuß des gut gestuften, aber losen S-Grats. Über ihn (II) unmittelbar zum Gipfel.

### ■ 1713A Westgrat im Abstieg

*Nach Westen: K. Berger, E. Franzelin, I. Hechenblaikner, K. Mayr, 1903. W. Engelhardt, S. Neumann, 1910.*

In den Talgrund des Wazetals **3 Std.**

Über den Grat, felsige Abstürze überschreitend oder umgehend, in die Scharte östl. des P. 3045 m. Nordwestl. hinab ins Wazekar, talaus ins Kaunertal.

### □ 1715 Nordwestwand

*W. Engelhardt, S. Neumann, 1910.*

Schwierige Eiswand. Vom E. **4 Std.**

## 1720 Löcherkogel, 3326 m

*A. Hintner, F. Hörtnagl, J. Pircher, A. Posselt, 1900.*

Überfirnter Felskegel südl. des Rostizjochs. An der S-Flanke der Riffelferner mit seinem nördl. Gletscherbecken. Die NO-Flanke bildet der Löcherferner.

### ■ 1721 Nordgrat

**II.** Vom Rostizjoch ¾ **Std.**

Stets am Grat, über mehrere Felsköpfe.

### ■ 1722 Nordostflanke

Von der Riffelseehütte, 2293 m, ➤391 auf den Löcherferner; bei guten Firnverhältnissen über die Firnhänge südwestw. auf den N-Grat.

### ■ 1723 Südostrücken

➤1724 auf den mittleren Riffelferner und über den breiten Rücken ansteigend auf den Gipfel.
An den Rücken auch von N aus dem Löcherferner über steile Firn- und Eishänge (Spalten).

### ■ 1724 Von Süden

Von der Riffelseehütte **5 Std.**

➤395 im Riffeltal einwärts, im Bogen nach W und N über den Riffelferner gegen die S-Flanke. Über Geröll mühsam (Steinschlaggefahr) zum Gipfel.

### ■ 1725 Übergang zu den Hapmesköpfen, 3292 m, 3237 m

**I.**

Durch die S-Flanke und über den Ferner an den Grat. Südl. über diesen auf die zwei Erhebungen. (Gratzacken und scharfe Schartln können auf der Riffelfernerseite über Firn umgangen werden.)



## 1730 Hapmesköpfe

### Nördlicher, 3292 m; Südlicher, 3237 m

*Touristisch F. Hörtnagl, A. Posselt, 1902.*

Teilw. überfirnte Felsköpfe im Kamm südl. des Löcherkogels (auch: Habmesköpfe). An der O-Seite der weite Riffelferner. Von beiden Gipfeln Grate nach W, der nördl. in der Pfeifensteinschneide, 2707 m, endet.

### ■ 1731 Nordgrat

**2 Std.**

### ■ 1732 Ostflanken

**I.**

Aus dem mittleren Gletscherbecken des Riffelferners westl. über Firn und Schrofen auf den Nördlichen Kopf.
Ebenso aus dem Riffelferner über die O-Flanke des Südlichen Kopfs auf seinen höchsten Punkt.

### ■ 1733 Südostrücken

Vom Wurmtaler Joch (➤395) über den breiten, geröllbedeckten Rücken auf den Südlichen Kopf.

### ■ 1734 Südwestrücken

Aus dem Kaunertal ➤395 von SW.

## 1740 Wurmtaler Kopf, 3228 m

*Touristisch F. Hörtnagl, A. Posselt, 1902.*

Knapp westl. des Kamms, südöstl. des Wurmtaler Jochs, südl. des Riffelferners. Im Hauptkamm der W-Gipfel (P. 3199 m). Langer Grat nach O gegen den Riffelsee mit Grubenkarspitze, 3002 m, Grubengrat, 2839 m, und Vorderem Eiskastenkopf, 3087 m. Am Gipfel Biwakschachtel. Wird jetzt vom Offenbacher Höhenweg überschritten (➤397).

### ■ 1741 Von Nordwesten

Unschwierig. Vom Wurmtaler Joch (➤395) ½ **Std.**

Südöstl. über den Blockgrat, dann über ein kleines Eisfeld an die Gipfelfelsen; über sie kurz zum Gipfel.

### ■ 1742 Von Norden

Von der Riffelseehütte, 2293 m, jetzt Offenbacher Höhenweg, ➤397.

### 1743 Ostgrat

Vom Riffelferner südl. auf den Grat, nicht zur tiefsten Scharte, sondern zur Scharte direkt vor dem Aufschwung des O-Grats. Über den Grat zum Gipfel.

### 1744 Von Osten

Bez., Steigspuren. **4½ Std.** N-Abschnitt des Höhenwegs ➤395.

Von der Riffelseehütte kommend am Rotschliffbach vom Weg ab und westw. empor über steile Grashänge und Felsabsätze in das kleine Rotschliffkar; südl. das kleine, spaltenlose Eisfeld des Rotschliffferners.
Über dieses westw. auf die Gratschneide, die leicht bis zur kleinen, schwach ausgeprägten Einschartung westl. des kurzen, gratartigen Aufschwungs verfolgt wird, dem Rotschliffjoch, 2999 m (1½ Std.), zwischen O-Gipfel und Vorderem Eiskastenkopf.
Nordwestw. über den Schuttkamm auf den O-Gipfel, 3120 m; ½ Std. Leicht über den teilw. erdigen Grat zum Hauptgipfel.

### 1745 Von Süden (Offenbacher Höhenweg)

Bez., Steigspuren. **4½ Std.** N-Abschnitt des Höhenwegs ➤395.

Vom Fuldaer Höhenweg (➤399) bis zum ersten Bach. Nach seiner Überschreitung links ab. Nordw. empor in »Die Eiskasten« und rechts der Reste des Vorderen Eiskastenferners zur Grathöhe. Kurz nach W zum Gipfel mit Biwakschachtel.

### 1746 Südwestgrat

Aus der Scharte, 3067 m, zwischen Eiskastenspitze und Wurmtaler Kopf nach N direkt über die zerborstene Schneide zum W-Gipfel, 3199 m. Weiter über den Grat zum Hauptgipfel.
Der Wurmtaler Kopf lässt sich leicht nach O überschreiten.

### 1747 Von Westen

Unschwierig, weglos. Leichter als ➤1745. Vom Offenbacher Höhenweg **1½ Std.**

Aus dem hintersten Wurmtal (➤395) durch steile Schuttrinnen auf den Grat nördl. des W-Gipfels, 3199 m, und über das Eisfeld von W auf den Gipfel.

### 1748A Abstieg ins Wurmtal

Westl. hinab über das Eisfeld und nördl. von P. 3199 m durch Schuttrinnen steil südwestl. hinab.



## 1750 Grubenkarspitze, 3002 m

*H. Menger, H. Derfflinger, H. Dobler, 1911.*

In dem vom Wurmtaler Kopf nordöstl. streichenden Rücken. Kleiner Grat nach O; er trennt das nördl. Gruben- und das südl. Rotschliffkar. In der AVK ist P. 2901 m als Grubenkarspitze bezeichnet.

### 1751 Überschreitung Nordosten – Scharte, 2887 m

*L. Obersteiner, A. Hirzenberger, 1921.*

Ohne Angaben.

Von der Riffelseehütte, 2293 m, südwestl. neben dem Skilift gegen den von der Grubenkarspitze nordöstl. ziehenden Rücken empor. Durch eine Schotterrinne auf den Grat. Über Gratzacken in eine Scharte. Die folgenden zwei glatten Türme werden an der S-Seite auf gleicher Höhe auf schmalen Bändern umgangen. Nach einem fast ebenen Gratstück über schöne Felsen und durch Risse auf einen Grataufschwung bis zu einem Turm mit senkrechter Wand, der auf der N-Seite auf absteigenden Bändern umgangen wird. In die Scharte vor einem glatten Zacken; aus ihr kurz in einem Spalt absteigend, dann durch einen Riss in festem Fels zum Grat empor. Über Platten auf den Gipfel.
In anregender Kletterei in das Schartl jenseits des Gipfels hinab; die folgenden Grattürme können auf der S-Seite umgangen werden. Durch die S-Seite auf den höchsten Punkt vor der Scharte, 2887 m.

## 1760 Grubengrat, höchster Punkt 2839 m

*Touristisch F. Lantschner, K. Mayr, 1902.*

Der Grat von der Grubenkarspitze nordöstl. gegen das SO-Ende des Riffelsees. Von allen Seiten leicht zu ersteigen. ➤1751.

### 1761 Von Osten

Unschwierig, weglos. Von der Riffelseehütte **1½ Std.**

Von der Hütte südwestl. auf den Rücken und den höchsten Punkt.

## 1770 Vorderer Eiskastenkopf, 3087 m (auch: Hochkopf)

*Touristisch J. Kraemer, 1906.*

Südöstl. des Kamms vom Wurmtaler Kopf, vgl. ➤1740. In Verbindung mit den Nachbargipfeln lohnend.

### 1771 Westgrat

**II.** Brüchig. Vom Taschachhaus oder von der Riffelseehütte **2½ Std.**

Von der Rotschliffscharte (➤1744) in sehr brüchigem Gestein, teils aufeinander gelegte Platten und Blöcke, ostw. zum Gipfel.

### ■ 1772 Westflanke

*A. Hirzenberger, L. Obersteiner, 1921.*

**II** (Stellen). **3½ Std.**

**Zugang:** Von der Brücke über den Gletscherabfluss des Taschachferners hoch empor auf den Moränenwall. Nun vom Hüttenweg rechts, nordwestl., ab. Über die steilen Gras- und Blockhänge empor ins Vordere Eiskastenkar. Hierher auch von der Riffelseehütte, 2293 m ➤399, nördl. der Felsrippe.
**Route:** Von links auf den gegen S ziehenden Felsgrat. Vom äußersten Sporn über Schutt und Blöcke zum Gipfel.

## 1780 Eiskastenspitze, 3373 m

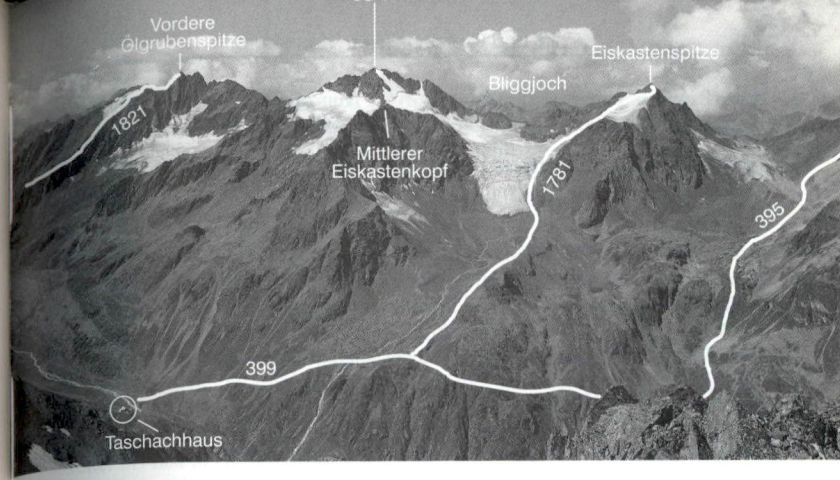
*Wahrsch. bei der militärischen Vermessung 1853.*

Mächtiger Gipfel im Hauptkamm südl. des Wurmtaler Kopfs, mit charakteristischer Firnhaube auf der SO-Schulter. Schroffe Wände gegen das Pitztal. Vom Taschachhaus, 2434 m, in Verbindung mit der Bliggspitze, 3454 m, sehr lohnend.

### ■ 1781 Von Südosten über das Vordere Köpfle

Leichte Gletscherfahrt, sonst **I**. Vom Taschachhaus **3½ Std.** Vom Gepatschsee **5 Std.**

**Zugang:** ➤399 über den Abfluss des Sexegertenferners (Sexegertenbach) und auf der anderen Talseite leicht ansteigend über die Böden hinaus (nordöstl.), bis man sich schließlich auf das Vordere Köpfle, 2740 m, eine Kuppe im SO-Ausläufer der Eiskastenspitze, zu hält. Man ersteigt dieses nicht, sondern wendet sich vorher gegen links dem Mittleren Eiskastenferner zu.
Von der Riffelseehütte, 2293 m, ➤399 auf das Bödele vor der Felsrippe. Nun nach links, westl., gegen den Mittleren Eiskastenferner empor.
Aus dem Kaunertal: ➤395f. umgek. zum Wurmtaler Joch und zu dem kleinen Bergsee im Wurmtal. Von einem kleinen Köpfl östl. des Sees (P. 2635 m) ostw. empor auf die Zunge des Bliggferners. Über fast spaltenlosen Firn südöstl. aufwärts bis in Falllinie der tiefsten Einsattelung und über die Schrofen empor auf das Bliggjoch, 3170 m, die tiefste Einsattelung am S-Fuß des Bergs. Hinab auf den obersten Firnboden des Mittleren Eiskastenferners.
**Route:** Diesen teilt eine Mittelmoräne in zwei Teile; man betritt die rechte, nördl. Zunge und hält sich am N-Ufer des Gletschers (den wilden Eisbruch im Mittelteil links liegen lassen). In der steilen Blockhalde deutliche Steigspuren. Man betritt das obere Firnbecken und steigt weiter oben an geeigneter




**Bliggspitze, Mittlerer Eiskastenkopf und Eiskastenspitze von Südosten:** ➤395 Offenbacher Höhenweg, ➤399 Fuldaer Höhenweg, ➤1781 Anstieg zur Eiskastenspitze übers das vordere Köpfle, ➤1821 Normalweg von Süden.

Stelle rechts in die Felsen. Über diese empor zur Firnhaube und unschwer zum Gipfel. Vgl. Foto S. 241.

### ■ 1782A Abstieg nach Südosten

Genau südostw. über die Firnhaube hinab, dann über eine Schrofenstufe auf den Mittleren Eiskastenferner.

### ■ 1783 Südwestgrat

*G. Keller, E. Munck, 1905.*

**III**. Vom E. **2 Std.**

**Zugang:** ➤1781 vom Taschachhaus, 2434 m, auf den oberen Gletscherboden des Mittleren Eiskastenferners. Von hier gegen das Bliggjoch, 3170 m.
Vom Gepatschsee: ➤1781.
**Route:** Nun nordostw. empor auf den Vorkopf, 3264 m, und über den sich immer schöner ausprägenden Grat, zuletzt über Firn, zum Gipfel.

### ■ 1784 Westflanke

*K. Dammel, F. März, 1951.*

**III**. Vom E. **3 Std.**

Von dem kleinen Ausläufer des Bliggferners über steiles Geröll bis zu den Felsen einer Rippe in der Mitte der W-Flanke. Von links – oder gerade – auf

diese Rippe und über sie zum Gipfelaufbau. Nun zuerst etwas links, dann wieder rechts haltend erreicht man den NW-Grat knapp unterhalb des Gipfels.

### 1785 Nordwestgrat

*J. Bär, A. Wachter, 1905.*

**III. 1½ Std.**

Von der Scharte, P. 3067 m, nördl. der Eiskastenspitze (am besten vom Taschachhaus, 2434 m, über das Vordere Köpfle (➤1781) und den Vorderen Eiskastenferner zu erreichen) leicht auf den Vorgipfel, P. 3274 m. Nun wird der Grat schärfer, vor dem Hauptgipfel sind einige Zacken zu überklettern. Ihre Umgehung in der W-Flanke ist nicht leichter.

### 1786 Nordostwand

*L. Obersteiner, O. Steinböck, im Abstieg, 1920.*

**II.** Vom E. **2 Std.**

Vom Vorderen Eiskastenferner rechts der Gipfelfalllinie über die Randkluft in die zunächst weniger steilen Felsen der unteren Wandhälfte. Aus dem steilen oberen Wandteil hält man sich durch eine der Rinnen rechts empor gegen den NW-Grat. Über dessen letzte Zacken zum Gipfel.

### 1787 Südostgrat

*A. Görlich, Chr. Reich, D. Seibert, 1966.*

**III** (2 Stellen), II. Dem 500 m hohen Grat entragen einige wilde Köpfe. Schöner Anstieg. Meist guter Fels. Vom E. **3 Std.**

**Zugang:** Vom Taschachhaus, 2434 m, ➤399 zum Bach, der aus dem Mittleren Eiskastenferner kommt. Längs des Bachs zu den weiten Böden hinauf und an den Fuß des Grats. Über steiles Gras auf den ersten Gratabsatz; 1¼ Std.
**Route:** Nun immer über oder knapp neben der meist sehr scharfen Schneide zu der auffallenden Gruppe von drei Türmen in der Gratmitte. Den ersten umgeht man leicht absteigend an seiner S-Kante und klettert dahinter auf einer Plattenabdachung in die Scharte vor dem mittleren, hammerförmigen Turm hinauf. Schräg links empor zum Fuß des senkrechten Gipfelkopfs und hinüber in die Scharte vor dem dritten Turm. Ihn umgeht man in der N-Flanke. Ein letzter Aufschwung wird mit einer Linksschleife genommen. Über die Firnhaube ➤1781 zum Gipfel.

## 1790 Bliggspitze, 3454 m

*Th. Petersen mit A. Ennemoser, 24.9.1874.*

Breiter Felsbau inmitten hoch hinaufreichender Firnfelder, mächtige Zweiggrate nach O, S und N. Im O-Grat der Mittlere Eiskastenkopf, 3260 m. Vom



N-Eck des N-Grats ein Grat nach W, der das Wurmtal und die »Bligg« trennt und aus dem sich über dem Kaunertal der Äußere Bliggkopf, 2896 m, erhebt. Die Bliggscharte, 3210 m, im S-Grat ist nicht zu verwechseln mit dem Bliggjoch, 3170 m, im N-Grat (➤1781).

### 1791 Normalweg von Süden

**I.** Lohnend. Vom Taschachhaus **3½ Std.** Vom Gepatschhaus **5 Std.** (mühsam).

**Zugang:** Zum Bliggschartl: Vom Taschachhaus, 2434 m, westl. auf dem Steiglein hinein zum Sexegertenferner. Die Gletscherzunge links liegen lassend überquert man an geeigneter Stelle den Bach und steigt am jenseitigen Hang zuerst steil über Blockwerk, dann weniger ansteigend auf die Böden unter dem Vorderen Ölgrubenferner empor. Über ihn zuerst mäßig ansteigend, dann steiler hinauf in die Einschartung unter dem Südgrat (Steinmann), das Bliggschartl, 3210 m. Über den Sattel nördl. hinweg und über die Firnhänge weiter bis fast in Gipfelfalllinie.
Vom Gepatschhaus, 1928 m: Etwa 500 m unterhalb des Hauses zweigt von der Straße, ehe diese stärker zu fallen beginnt, rechts ein Jägersteig ab. Ostw. zuerst steil über die Talstufe empor, dann nordw. unter den Hängen des Inneren Bliggkopfs durch zur verfallenen Bliggalm, 2146 m. Nun ostw. empor durch das einsame Kar »Auf Bligg« und über Moränenhänge zur S-Zunge des stark geschwundenen Bliggferners, wobei die Felsstufen links liegen bleiben. Über den Ferner etwas rechts haltend hinauf. Man gelangt dabei in die Nähe des Bliggschartls, das man jedoch nicht zu betreten braucht.
**Route:** Über Firn, schließlich über eine Felsrippe und durch steiles, abschüssiges Geröll zum Gipfelgrat (zeitweise steile Firnrinne!). Der höchste Punkt liegt am S-Ende des N-S verlaufenden Blockkamms.

### 1792 Südgrat

*Touristisch L. Obersteiner, O. Steinböck, 1920.*

**II** (Stellen). Schroffer Zackengrat, lohnend. Vom E. **3 Std.**

**Zugang:** Vom Taschachhaus, 2434 m, ➤1791 empor zum Fuß des S-Grats. Über die plattigen, teilw. brüchigen Felsen des ersten Steilaufschwungs gerade empor; die Schulter kann auch leicht von O her erreicht werden.
**Route:** Nun über ein flacheres, schuttbedecktes Gratstück zum zweiten Steilaufschwung. Über den sich immer schärfer ausprägenden Grat empor; die Zacken und Felsköpfe im letzten Gratteil am besten gerade überklettern.

### 1793 Westgrat des Nordecks

*K. Dammel, F. März, im Abstieg, 1951.*

**III** (1 Stelle). Firn- und Felsgrat. Vom Wurmtal **4 Std.**

Aus dem Wurmtal durch Schuttrinnen empor zur Scharte östl. des Äußeren Bliggkopfs. Von der Scharte schwierig über den Abbruch empor, sodann fast waagrechter Fels- und später Firngrat. Zuletzt über Schutt und Firn hinauf zum Nordeck, 3391 m (auf der AVK nicht kotiert). Von hier über die fast ebene Schneide zum Gipfel.

### ■ 1794 Nordgrat

*G. Keller, E. Munk, 1905.*

**II** (Stellen). Sehr steil. Vom E. **2 Std.**

Vom Bliggjoch, 3170 m (➤1781), sehr steil empor, sich meist an der Gratschneide haltend, zum N-Eck, 3391 m. Von dort ohne Schwierigkeiten (➤1793) zum höchsten Punkt am S-Ende des Gipfelgrats.

### ■ 1795 Nordostwand

*K. Dammel, F. März, 1951. Gerade durch die Gipfeleiswand: K. Dammel, O. Steiner, 1952.*

Schöne Eisfahrt. **5 Std.**

Vom Taschachhaus, 2434 m, um den Gratausläufer des Mittleren Eiskastenkopfs östl. herum auf den Mittleren Eiskastenferner.
Über diesen in geradem Anstieg empor auf das N-Eck, 3391 m, der Bliggspitze. Weiter ➤1793.

### ■ 1796 Ostgrat

*F. Trnka mit J. Karlinger, 1900.*

**II**. Vom Taschachhaus **4 Std.**

**Zugang:** ➤1791 zur Zunge des Sexegertenferners. Nun jedoch bald rechts über den Moränenwall und die dahinter emporziehenden Böden gegen den Hinteren Eiskastenferner, dessen kleiner, aber wilder Eisbruch schon sichtbar ist. Man hält sich an den W-Rand des Gletschers, den man über Schutt und Schrofen erreicht. Nordw. zur Einschartung zwischen Bliggspitze und Mittlerem Eiskastenkopf.
**Route:** Anfangs über die weniger steile Firnschneide. Wo sich diese aufbäumt und rechts eine steile Kante ausprägt, hält man sich links über plattige Felsen, die zu Blockwerk leiten.
Zuletzt über ein Schneefeld zum Gipfel.

## 1800 Äußerer Bliggkopf, 2896 m

Touristisch unbedeutende Erhebung am Endpunkt des W-Grats des N-Ecks, von allen Seiten unschwierig.



## 1810 Mittlerer Eiskastenkopf, 3260 m

*A. Hintner, F. Hörtnagl, 1900.*

Schroffe Erhebung im O-Grat der Bliggspitze. Im Zug der Überschreitung zur Bliggspitze begangen.

### ■ 1811 Nordostgrat

Weg der Erstersteiger. **II** (Stellen). Vom Hinteren Eiskastenferner **40 Min.**

**Zugang:** Der Gletscher wird am unteren Rand seiner Firnmulde schräg gegen die östl. Randfelsen gequert; durch eine steil emporziehende Geröllrinne in eine tief eingesenkte Scharte im Grat.
**Route:** Der südw. zum Gipfel führende scharfe Grat bietet luftige Plattenkletterei, wobei schwierige Passagen in der O- oder W-Seite umgangen werden.

### ■ 1811A Abstieg über den Nordostgrat

Man kann auch das Band, das vom Steinmann auf der W-Seite abwärts führt, benutzen und quert dann sobald wie möglich zum NO-Grat (II).
Es ist auch möglich, durch die W-Wand abzusteigen, wobei man sich ebenfalls zur Geröllrinne aus ➤1811 hält (etwas unangenehm).

### ■ 1812 Südostgrat

*A. Hirzenberger, L. Obersteiner, 1921.*

**III** (2 Stellen), II. Schöne Gratkletterei. Vom E. **3 Std.**

**Zugang:** Vom Taschachhaus, 2434 m, ➤400 bis zur Einmündung des Abflusses des Hinteren Eiskastenferners (ca. 2540 m). Nun über den Bach und nach N über die flacheren Grashänge rechts, östl., dieses Abflusses, zuletzt über Geröll oder Schnee in die Scharte zwischen dem Hinteren Köpfle, 2820 m, und P. 2914 m im SO-Grat.
**Route:** In gutem Gestein (II) am Grat über P. 2914 m hinauf zum Hauptgrat, den man auf ca. 3100 m betritt. Weiter am Grat nordwestw. zu den abenteuerlich aussehenden Felszacken der Gratschneide. Den ersten quert man in der SW-Seite über grobe Blöcke bis zu einer Rinne, die man 5 m abwärts verfolgt. Durch eine schwach ausgeprägte Verschneidung gleich hinter dem Turm (Felstor) links haltend (III) 10 m hinauf zum Grat. Dort weiter, zuletzt nach rechts in eine Rinne und 1–2 SL über leichtes, etwas brüchiges Gelände empor an die 15 m hohe Schlusswand; diese links haltend erklettern (III).

### ■ 1813A Ostwand im Abstieg

*A. Hirzenberger, L. Obersteiner, 1921.*

Etwa 10 Min. über den zur Bliggspitze ziehenden Grat und teils über sehr steile Platten, teils über Eisrinnen in eine breite, eisfreie Schuttrinne. Durch

diese schnell bis an den untersten Abbruch oberhalb der Randkluft und nach Überqueren einiger Felsrippen nordwestw. über die Kluft zum untersten, ebenen Teil des Hinteren Eiskastenferners.

## 1820 Vordere Ölgrubenspitze

### Südgipfel, 3456 m; Nordgipfel, 3451 m

*S-Gipfel: Führer J. Praxmarer und I. Schöpf mit der Hüttenwirtin des Gepatschhauses, 1876. N-Gipfel: J. P. Farrar mit J. Praxmarer, 1881.*

Schön geformter Doppelgipfel im Hintergrund des Sexegertentals. Lohnend, gute Fernsicht, häufig besucht. Am Fuß des NO-Grats der Hintere Eiskastenkopf, 3299 m; im S-Grat der Ölgrubenkopf, 3392 m. Vom Fuß der W-Flanke löst sich ein Grat ab, der die »Bligg« und die Äußere Ölgrube trennt und den Inneren Bliggkopf (Schafkopf), 2868 m, trägt.

### ■ 1821 Normalweg von Süden über die Südscharte

**II** (am Gipfelgrat). Vom Taschachhaus **3½ Std.** Vom Gepatschhaus **4 Std.**

**Zugang zur S-Scharte** (zwischen Ölgrubenkopf und dem S-Gipfel der Ölgrubenspitze): Vom Taschachhaus, 2434 m, ➤400 aufwärts bis zum kleinen Gletschersee am Fuß der Zunge des vom Ölgrubenjoch herabziehenden Gletscherteils. Rechts durch eine Schuttgasse, zuletzt über Firn empor zur vergletscherten SO-Flanke des Ölgrubenkopfs. Über diese gerade empor zum Kopf. Über den luftigen Grat in wenigen Min. zum S-Fuß des Gipfelaufbaus.
Vom Gepatschhaus, 1928 m, ➤400 umgek. 1½ Std. aufwärts. Man wechselt (etwa auf 2500 m) nach links, nördl., hinüber in die Äußere Ölgrube. Durch den Schutt der Mulde aufwärts, bis man über lockeres Geröll in die steilen, oft firnerfüllten Rinnen gelangt, die steil und gerade zur S-Scharte führen.
**Route:** Von der S-Scharte kurz über den Grat zum Gipfelaufbau, nach links zu zwei auffallenden Rinnen und über sie kurz zum Gipfel. Vgl. Foto S. 241.

### ■ 1822 Übergang zum Nordgipfel

**II**. Brüchiges Gestein. **½ Std.**

Man hält sich stets am Grat.

### ■ 1823 Gesamter Südgrat vom Ölgrubenjoch

*Frh. v. Nagel, G. Richen mit J. A. Praxmarer, 1905.*

**III. 3 Std.**

Über den anfangs leichten Grat in eine scharfe Lücke. Die folgende Stufe erklettert man links der Kante (II–III). Weiter auf dem Grat zu P. 3236 m. Nun entweder auf dem Firn zur Rechten oder, viel schöner, direkt über viele kleine Köpfe in festem Fels zum Ölgrubenkopf. Weiter ➤1821.



### ■ 1824 Südwestgrat

*R. Czegka, L. Obersteiner, 1921.*

**III+**. Vom E. **3 Std.**

**Zugang:** Vom Gepatschhaus, 1928 m, ➤1821 empor in die Äußere Ölgrube. Nun im deren nördl. Teil, zuletzt über Geröll ansteigend, zu den zackigen Ausläufern des Grats, der sich im oberen Teil als steile Kante zum S-Gipfel aufschwingt.
**Route:** E. in einer Scharte vor mehreren Gratzacken im unteren Teil. Diese entweder umgehen oder überschreiten, worauf man zum kantenartig aufstrebenden Teil des Grats gelangt.
Entweder unmittelbar an der Kante oder an ihren Seiten, stellenweise ausgesetzt, zum S-Gipfel.

### ■ 1825 Westgrat des Nordgipfels

*K. Dammel, Hilde Kellen, 1951.*

**IV–** (Stellen). Vom Inneren Bliggkopf **3 Std.**

**Zugang:** ➤1821 vom Gepatschhaus, 1928 m, in die Äußere Ölgrube (auch: Schafkar). Nun über Geröll und Schrofen auf den Inneren Bliggkopf, 2868 m (auch: Schafkopf).
**Route:** Von hier über den zuerst schwach ansteigenden Grat ostw. empor. Man gelangt an einige Steilaufschwünge, die sehr schön gerade zu erklettern sind. Umgehung rechts in der Flanke möglich. Kurz unterhalb des Gipfels prägt sich der Grat scharf aus. Hier finden sich die schwierigsten Stellen. (1 H. von einem früheren Rückzug).

### ■ 1826 Nordostgrat

*A. Hintner, F. Hörtnagl, im Abstieg, 1900; dabei 1. Ersteigung des Hinteren Eiskastenkopfs.*

**III**. Brüchiger Fels. Vom E. **3 Std.**

Vom Bliggschartl, 3210 m (➤1791), über den Blockgrat, der kurz vor dem Gipfel schärfer wird, zum Hinteren Eiskastenkopf. Einige kleine Türme überkletternd zur scharf eingeschnittenen Scharte vor dem N-Gipfel der Vorderen Ölgrubenspitze. Vom Schartengrund links neben der Kante unter einem an der linken Gratkante von einer abgesprengten Platte gebildeten schiefen Riss 10 m nach links um eine scharfe Kante zu einem kleinen Stand am unteren Ende einer plattigen Steilrinne. 6 m im Riss zu kleinem Standplatz (III), an der linken Seite der Rinne über hinaushängende große Blöcke hinauf und nach rechts in die etwas breiter werdende Rinne zurück. In ihr weiter bis zum Erreichen brüchiger Felsen. Immer links haltend neben den grauen Platten der Gratkante zum N-Gipfel.

### ☐ 1827A Abstieg durch die Südostwand

*B. Traxel mit J. Eiter, im Abstieg, 1912.*

**III**. Nur bei sehr trockenen Verhältnissen empfehlenswert, sonst vereiste Kamine. **2 Std.**

### ■ 1828 Ostgrat zum Nordgipfel

*K. Dammel, G. Steiner, 1952.*

**IV** (Stellen). Vom E. **3 Std.**

Vom Vorderen Ölgrubenferner über den Bergschrund. Rechts der Rinne, die von der Scharte zwischen beiden Gipfeln herabkommt, über die Gratrippe in brüchigem Gestein empor zum N-Gipfel.

## 1830 Hintere Ölgrubenspitze, 3296 m

*Th. Petersen, Häberlin mit A. Ennemoser und G. Klotz, 1871.*

Lohnender Aussichtsberg am S-Ende des Kaunergrats, der am Wannetjoch an den Weißkamm stößt. Das Ölgrubenjoch, 3013 m, trennt den Gipfel von der Vorderen Ölgrubenspitze. Im W-Grat der Wannetkopf, 3096 m, und das Steinmannle (ohne Kote).

### ■ 1831 Normalweg von Nordosten

**I**. Steigspuren. Vom Ölgrubenjoch (➤400) ¾ **Std.**

Südw. auf einen nach SW ansteigenden Schneerücken. Einige Meter zu der aus Schutt und Blockwerk bestehenden NO-Rippe hinab, über sie zum Gipfel. Vom Gepatschhaus, 1928 m, nicht bis zum Joch hinauf!
Zu Beginn der Schotterebene vor dem Joch (westl. des tief liegenden Eissees) auf den kleinen Ölgrubenferner wechseln (nach S vom Weg ab). Wegen des starken Gletscherrückgangs sind die steilen Geröllhänge südl. des Jochs extrem instabil.

### ■ 1832 Nordgrat

**II**. Vom Ölgrubenjoch **1 Std.**

➤1831 zum Schneerücken, über ihn zum N-Grat und über diesen in ausgesetzter Platten- und Blockkletterei zum Gipfel.

### ■ 1833 Vom Wannetjoch

**I**. ½ **Std.**

Zuerst gerade auf der scharfen Gratschneide, später über Blockwerk zum Gipfel. Der gerade Anstieg zum Joch vom Sexegertenferner ist manchmal durch Eisbrüche gesperrt.



### ■ 1834 Westgrat über den Wannetkopf

*Leonhard mit Lentsch, 1907.*

»Teilw. **II**« (wahrscheinlich schwieriger). Vom Gepatschhaus **5 Std.**

### ■ 1835 Von Südosten

**I**. Vom Wannetferner **1 Std.**

Wo ➤251 von der Moräne steil zum Gletscher hinabführt, links weiter und steil über die ausgeprägte Moräne nordwestl. des Wannetbachs (Steigspuren). Auf 2700 m nach rechts und westl. neben der Zunge empor in das Becken zwischen westl. und östl. Wannetferner. Die Rippe (Blockwerk) zwischen den beiden Gletscherteilen dient dem weiteren Aufstieg. Sie führt kurz vor dem Gipfel auf den O-Grat.

### ■ 1836 Von Südwesten

**II**. Vom Wannetferner **1¼ Std.**

➤1835 in das Becken zwischen den Gletscherteilen. Nun nach NW über die Böden empor zum S-Grat des P. 3272 m, dem ausgeprägten W-Gipfel der Hinteren Ölgrubenspitze. Über Fels und mächtiges Blockwerk auf den W-Gipfel, in die deutlich eingeschnittene Scharte hinab und über den Zackengrat zum Gipfel.

### ■ 1837 Nordwest-Eiswand

Wandhöhe **250 m**. **50–60°**. Schöne Firnwand.

Im östl. Teil gerade, glatte Wand bis 50°, Ausstieg in der Scharte zwischen W- und Hauptgipfel.
Im westl. Wandteil starker Wulst (über 60°, lässt sich aber rechts umgehen), Spalten. Ausstieg auf der W-Schulter des W-Gipfels.

# Glockturmkamm

## 1840 Glockturmkamm

## 1850 Roter Schrofen, 2704 m (auch: Wetterkreuz oder Hoher Ochsenkopf)

Blockgipfel, nördlichste ausgeprägte Erhebung im Glockturmkamm. Nördl. noch der Mittagskopf (»Stoani-Böden«), 2616 m, mit großem Gipfelsteinmann; nordwestl. wesentlich tiefer gelegen der Nördliche Ochsenkopf (Matankopf), 2153 m. GK, GB.

### ■ 1851 Von Nordwesten über Nördlichen Ochsenkopf, 2153 m, und Mittagskopf, 2616 m

Bez. Steig und Steigspuren. Länger, aber im Aufstieg lohnender als ➤1852. Von der Bergstation Sattelboden **3½ Std.** Von Fendels **4 Std.**

Vom Sattelboden zur Fendler Alm (➤212), hier links und auf dem Fahrweg nordostw. bis zur Schlepplift-Bergstation (hierher auch meist weglos, gerade über die Skiabfahrt von der Sattelklause, Sessellift-Bergstation). Auf bez. Steig nordw. bis in den kleinen Sattel neben dem Nördlichen Ochsenkopf, ca. 2120 m. Hierher von Fendels ostw. dem Bach entlang aufwärts und auf bez. Almweg zur Matonalm (Matanalm, Almwirtschaft), 1950 m. Nun über den freien Rücken von NW zum Nördlichen Ochsenkopf und kurz hinab in den Sattel mit Quelle. Weiter stets am Grat sehr steil hinauf zum Mittagskopf. Hier trifft man auf die von Vergötschen bzw. Platz heraufkommende Bez. (➤1854). Ihr folgend über den schroffen Grat südw. zum Roten Schrofen.

### ■ 1852 Von Westen

Teils Steig und Steigspuren, bez. Im Aufstieg sehr steil und mühsam, aber günstiger schneller Abstieg. Von Fendels **4 Std.** Von der Lift-Bergstation **3 Std.**

Wie ➤1851 bis zur Schlepplift-Bergstation. Nun gerade über die begrünten Hänge nahe den Lawinenverbauungen sehr steil hinauf bis unter den Gipfelaufbau. Über grasiges und blockiges Gelände weiter gerade zum Gipfel.

### ■ 1852A Abstieg nach Westen

**1½ Std.**

Vom Gipfelkreuz kurz (Bez. »FE« am Fels) auf bez. Steig südw. über den Rücken hinab, bald nach rechts in die W-Flanke und immer gerade und sehr steil



auf die Lawinenverbauungen und die Schlepplifttrasse zu. Bez. im Abstieg teils schlecht sichtbar.

### ■ 1853 Von Nordosten

Bez. Vom Kaunertal **5 Std.**

Von Vergötschen, Platz oder dem Whs. Alpenrose (im nördlichsten Kaunertal, am Bach) oder auch von Feichten führen bez. Forstwege und Almsteige zur Langezbergalm, 1917 m (Langetsberger Alm). Von hier westw. den Kehren des Fahrwegs folgend, später auf bez. Steigspuren steil hinauf zum Mittagskopf, 2616 m. Weiter ➤1852.

### ■ 1854 Von Osten

Bez. Mühsam. Von Feichten **4½ Std.**

Westl. aus dem Dorf und über den Faggenbach an die Berglehne. Durch Wald südwestl. empor auf einem Weg gegen den Weiler Ögg. Bei der Wegteilung rechts ab und steil empor auf die Weidehänge der aufgelassenen Kehmalm oberhalb der Waldgrenze. Über sie und Geröllhänge in Richtung des Roten Schrofens empor. Man erreicht den Grat etwas südl. des Gipfels; über Blockwerk zum Gipfel.

## 1860 Gamsköpfe, höchster Punkt 2807 m

*A. Renk, 1891.*

Felsköpfe südl. des Roten Schrofens, mit steilen plattigen Flanken über dem Talboden von Feichten aufragend. Doppelgipfel, durch einen schmalen, langen Grat verbunden.

### ■ 1861 Südwestflanke

**I.** Leichtester Anstieg. Von Fendels **3½ Std.**

Von der Fendler Alm, 1955 m (➤212), südöstl. schräg über die Hänge empor; zuletzt in nordöstl. Richtung über die steile Blockflanke auf den Gipfel.

### ■ 1862 Nordwestflanke

Weg des Erstersteigers. Von Fendels **3½ Std.**

Von der Fendler Alm, 1955 m (➤212), nordöstl. im Bogen über die Hänge an die NW-Flanke und über Schutthänge und Platten auf den Gipfel.

### ■ 1863 Nordgrat

*F. Hörtnagl, H. Margreiter, A. Posselt u. Gef.*

**II.** Von Feichten **5 Std.**

➤1854 am Weg zum Roten Schrofen über die Kehmalm (hierher auch von der Langezbergalm) bis kurz unter den Gratsattel des Roten Schrofens folgen. Hier südw. ab über eine breite Blockrinne an den N-Grat (II). In seiner O-Flanke durch eine breite Blockrinne zum Gipfel.

### ■ 1864 Von Osten

*O. Hähnle mit Führer J. Penz, 1900.*

**I.** Von Feichten **5 Std.**

➤1854 zum Weiler Ögg. Dem bez. Weg zur Karlspitze bis zur Waldgrenze folgen.
Wo dieser nach S das Hahntennekar quert, gerade westw. bergauf und durch steile, grasige Rinnen unmittelbar zum Gipfel.

### ■ 1865 Südgrat

*F. Hörtnagl, H. Margreiter, A. Posselt u. Gef., im Abstieg.*

**II.**

Am Grat (II) oder leichter in der SW-Flanke.

### ■ 1866 Nordwestgrat des Nördlichen Gamskopfs

*L. Sperlich, O. Slavik, 1947 (ÖAZ, 1948/182).*

## 1870 Feichtener Karlspitze, 2918 m

*Touristisch A. Renk, 1880.*

Felshorn mit steilen Plattenflanken, im Kamm südl. des Gamskopfs. Gegen NW langer Rücken in das Oberinntal, der den Schlanterkopf, 2519 m, trägt. Hüttenberg der Anton-Renk-Hütte, 2261 m.

### ■ 1871 Nordwestkamm

Weg des Erstersteigers. **I.** Von Fendels **4 Std.** Von der Anton-Renk-Hütte **2½ Std.**

➤212 zum Zirmesköpfle am Beginn des NW-Rückens. Über den Kamm südöstw. zum Schlanterkopf, 2519 m, und über den Rücken weiter zum steileren Gipfelaufbau (über Platten und Geröll auf der W-Flanke zu umgehen).
An den Gipfelaufbau auch unmittelbar von der Fendler Alm, 1955 m, südöstl. durch das Kar nördl. des NW-Kamms.

### ■ 1872 Nordgrat

*F. Hörtnagl, H. Margreiter, A. Posselt u. Gef., 1903.*

**III.** Vom E. **¾ Std.**



Von der Fendler Alm, 1955 m (➤212), über die Hänge steil südöstl. empor auf den zuerst flachen Gratrücken nördl. der Karlspitze. Über ihn leicht empor und zuletzt über die schroffe Gratschneide ausgesetzt zum Gipfel.

### ■ 1873 Von Südosten

*O-Flanke: S. Simon, 1893. Durch das Hahntennekar und über die O-Seite: O. Hahnle mit R. Mark, 1900.*

**I.** Von Feichten **5 Std.**

➤1854 nach Ögg und auf bez. Steig zum Hahntennen, 2120 m. Gerade über den sich ausprägenden O-Grat an den Gipfelaufbau. Vor diesem im Bogen nach S und über die Blockhänge und Felsen der SO-Seite auf den Gipfel.
Hierher auch von der Anton-Renk-Hütte, 2261 m, westl. steil über die Hänge empor und durch eine Schlucht auf den Grat zwischen Altem Mann und Karlspitze. Von hier über die SO-Seite auf den höchsten Punkt.

### ■ 1874 Südgrat

*R. Braun, H. Peterka, 1929.*

**III+.** Vom E. **2 Std.**

**Zugang:** Von der Anton-Renk-Hütte, 2261 m, westl. empor an den tiefsten Punkt im S-Grat, dort E.
**Route:** Über Fels und über Schichttafeln gerade empor zum Steilaufschwung des ersten Gratturms. Durch einen Spalt links empor und links haltend zu einer steilen Platte. Um eine Ecke, durch einen Kamin und über den Grat auf den höchsten Punkt des ersten Turms. Über ein Reitgratl zum zweiten Turm, der an der rechten Kante gerade erstiegen wird. Über mehrere Zacken und Blöcke gerade empor zum Gipfel.

## 1880 Alter Mann, 2883 m

*A. Renk, 1890.*

Steile Felspyramide nördl. der Kuppscharte (➤1881) im Kamm. Nur zusammen mit der Karlspitze, 2918 m, empfehlenswert.

### ■ 1881 Normalweg über die Südseite

Weg des Erstersteigers im Abstieg. **I.** Bester Anstieg. Von Feichten **6 Std.** Vom Kupphof **5 Std.** Von der Anton-Renk-Hütte **1½ Std.**

**Zugang zur Kuppscharte:** Von Feichten talein bis zur Brücke vor dem Kupphof. Hier über den Faggenbach, an der westl. Tallehne auf bez. Steig steil durch Wald empor und immer in westl. Richtung auf Steigspuren über die Gras-, später Geröllhänge auf die Kuppscharte, 2657 m.

**Route:** Der Grat von der Scharte an den S-Kamm des Gipfelaufbaus ist lang und weist Kletterstellen bis II auf. Also besser aus dem Kuppkar durch steile Rinnen nördl. der auffallenden großen Scharte zum Grat empor.
Von der Anton-Renk-Hütte, 2261 m, gerade östl. und durch eine Blockrinne empor an den Rücken. Über den S-Kamm über Rasen und Platten zum Gipfel.

### ■ 1882 Nordwestgrat

*Weg des Erstersteigers. Auf etwas anderem Weg: A. Wachter, 1903. Überschreitung von der Karlspitze: K. Buntrock (Bergkamerad, 1959/17).*

**III–**. Brüchig. Von der Anton-Renk-Hütte **1½ Std.** Von Feichten **4 Std.**

**Zugang:** Von der Anton-Renk-Hütte, 2261 m, östl. empor und zuletzt durch eine gegen NO ziehende Schlucht in die Scharte am Fuß des NW-Grats.
Von Feichten ➤1873 über Ögg, Hahntennen und die O-Hänge der Karlspitze.
Übergang von der Karlspitze, 2918 m: Über die SO-Flanke der Karlspitze hinab und über Blockhänge in die Scharte.
**Route:** Aus der Scharte über den plattigen Grat ausgesetzt auf den Gipfel.

### ■ 1883 Nordostgrat

*H. Peterka, R. Braun, 1929.*

**III+**. Vom E. **3 Std.**

Von Feichten ➤1873 zum Hahntennen und unter den von der Karlspitze gegen O herabstreichenden felsigen Ausläufern an den Beginn des NO-Grats. Der erste steilere Abbruch kann durch das rechts, nördl. des Grats eingelagerte Ochsenkar umgangen werden. Aus dem Kar wieder zurück an den Grat und auf einen breiten Sattel. Über Zacken, dann mäßig ansteigend zu einem Felskopf. Über ihn und über die Gratschneide weiter, hinab in ein Schartl und an einen Gratabbruch. Links durch einen Kamin auf ihn empor und über den begrünten Kamm zu einem gelben Abbruch. Er kann rechts auf einem Band, über eine Platte und zurück (gegen links empor auf den Grat) umgangen werden. Über eine weitere steile Gratstelle und Zacken und Blöcke zum Gipfel.

## 1890 Kuppkarlesspitze (Rauher Kopf), 2992 m

Im Kamm südl. vom Alten Mann gelegen, von ihm durch die Kuppscharte (Halsle), 2657 m, getrennt.

### ■ 1891 Südwestflanke

**II**. Von der Anton-Renk-Hütte **2½ Std.**

➤405 Richtung Gepatschhaus, unter der W-Flanke der Kuppkarlesspitze in den nordöstlichsten Teil des Fallenden-Bach-Kars und an die SW-Flanke des Bergs. Hier in einer flachen Rinne über Platten und Fels zum Gipfel.



### ■ 1892A Südwestwand im Abstieg

In das Kar und zum Aachener Höhenweg **1 Std.**

Südw. hinab in die erste Scharte. In der hier beginnenden Rinne über Schutt und eine Platte hinab bis etwas oberhalb ihres Abbruchs. Hier links, südl., durch einen Kamin (10 m) auf eine Kanzel, südl. über Rasenbänder und Schrofen in das Kar und südwestl. hinab zum Aachener Höhenweg (➤405).

### ■ 1893 Gerade Westwand

*H. Peterka, R. Braun.*

**V**. Vom E. **3 Std.**

**Zugang:** Von der Anton-Renk-Hütte, 2261 m, im Stalanzer Tal einwärts und östl. empor an den Fuß der Wand.
**Route:** E. in Gipfelfalllinie, dort, wo der Schutt am weitesten hinaufreicht. Über eine nasse, plattige Wandstelle in den kleinen Kessel; an dessen linker Begrenzung zu einer Kanzel empor. 3 m nach links, über einen plattigen Überhang (brüchig) zu großen Blöcken. Quergang nach links zum weißen Überhang und über ihn in eine glatte Verschneidung. Gerade hinauf, schräg rechts, um eine Ecke und schräg links durch einen Kamin empor auf eine Wandstufe. Gerade hinauf und unter dem großen gelben Aufschwung nach rechts auf ein schmales Band und zur Verschneidung. Durch sie zur Kante und gerade empor auf einen Absatz. Links haltend zur Rampe und aus ihrem hintersten Winkel durch einen Riss auf einige Türme; über diese zum Gipfel.

### ■ 1894 Nordgrat

*Überschreitung vom Alten Mann: A. Wachter, 1903.*

III. Überschreitung von den beiden nördl. Gipfelzacken zum Hauptgipfel **III+**. Vom E. **3 Std.**

**Zugang:** Von Feichten (➤1881) oder der Anton-Renk-Hütte, 2261 m, südl. auf dem Steig talein, östl. ab und durch eine steile Rinne auf die Kuppscharte, 2657 m.
**Route:** Von der Scharte über den Grat empor, zuletzt über Zacken und steile Gratstellen auf die zwei Zacken des nördl. Vorgipfels. In ein Schartl hinab und östl. zu einer steilen Rinne queren. Durch sie empor, über zwei glatte, steile Stellen zurück auf den Grat und zum Hauptgipfel.

### ■ 1895 Von Nordosten

**III–**. Aus dem Kuppkar **2 Std.**

Aus dem Kaunertal ➤1896 auf die Höhe des nach O streichenden Grats. Man verfolgt den Weg zur Kuppscharte noch ein Stück, hält sich dann südl. und steigt durch eine steile Rinne (Eis) auf den O-Grat und über ihn zum Gipfel.

### ■ 1896 Südostflanke

*Wahrsch. Frh. v. Lichtenberg mit J. und K. Penz, 1895.*

**II**. Vom E. **1½ Std.**

Von der Talstraße (Parkplatz »Auf Versetz«, ca. 1550 m) am bez. Weg zur Fissladalm, 1988 m (➤407); nun auf Jagdsteig nördl. zur Jagdhütte am Salzner, 2092 m, und weiter nordw. auf ca. 2000 m bis östl. unter die Kuppkarlesspitze. Hinauf in das Innere Kuppkar. Aus diesem gerade über Platten und Felsen zum Gipfel, oder auf dem O-Kamm.

### ■ 1897 Südgrat

*K. Hagspül, J. Krimbacher, 1927.*

**III+**. Von der Anton-Renk-Hütte **4½ Std.** Vom E. **2 Std.**

**Zugang:** ➤405 südl. in den hintersten Grund des Stalanzer Tals. Südöstl. vom Steig ab, über Geröll empor und in die Scharte im S-Grat (Stange).
**Route:** Mäßig steil über Platten und grasige Stellen empor auf den ersten Gratkopf und hinab in ein Schartl mit einem wilden Felszacken. (Diese Scharte kann im Auf- oder Abstieg aus dem Kar des Rifenferners erstiegen werden.) Über Gratköpfe und kleine Türme dem Grat folgend zu einem Reitgratl. Weiter über Graterhebungen und einen Plattenschuss auf einen schroffen Gratzacken. Über Platten zu einem Abbruch, der auf der O-Seite umgangen werden kann. Zurück auf die Kammhöhe und über Blockwerk zum Gipfel.

## 1900 Äußere Rifenkarspitze, 3003 m

Im Kamm unmittelbar westl. der Rifenkarscharte, 2910 m (in der AVK unbenannt; bei F&B »Rifekarscharte«, 2889 m), die der Aachener Höhenweg überschreitet (➤405).

### ■ 1901 Von Süden

*O. Hähnle mit R. Mark, 1901.*

**I**. Vom Parkplatz **4 Std.**

➤1896 zur Jagdhütte, 2092 m. Von dort gerade westl. steile Grashänge empor zum Zaigerkarsee (Querung des Aachener Höhenwegs, ➤405). Über Geröll ins innere Zaigerkar, durch steile Rinnen und über Schrofen zum Gipfel.

### ■ 1902 Nordgrat

*K. Hagspül, J. Krimbacher, 1927.*

**III+**. Von der Anton-Renk-Hütte **3½ Std.**

**Übersicht:** Der N-Grat zieht vom Gipfel zuerst mit steiler Plattenflucht, dann mit Zacken, kleinen Türmen und Blockgrat ins östl. Kar des Rifenferners.



**Zugang:** ➤405 in den östl. Teil des Fallenden-Bach-Kars und an den Beginn des N-Grats.
**Route:** Über den Blockgrat, später über Gratzacken und Platten gerade empor. Dann mäßig steil über die Schneide an den steilen Gipfelaufbau. Über die plattige Kante und über Schrofen zum Gipfel.

### ■ 1903 Von Osten

**I**. Von der Anton Renk-Hütte **2½ Std.**

➤405 südl. durch das Stalanzer Tal empor in das Kar des Rifenferners und in die Senke östl. der Äußeren Rifenkarspitze. Aus ihr über Blockwerk in südwestl. Richtung auf den höchsten Punkt.

## 1910 Mitterschragen, 2966 m

*A. Fröhlich, K. Krall, 1926.*

Schroffer Grat vom Kamm zwischen den Rifenkarspitzen nach N. Der höchste Punkt ist ein kühner Felsturm. Gegen N mächtiger Plattengrat, nach S schroffer Felsgrat gegen die Innere Rifenkarspitze, 3008 m.

### ■ 1911 Nordgrat

Weg der Erstersteiger. **V–** (1 Stelle), IV. Vom E. **3 Std.**

**Zugang:** ➤405 in das Fallende-Bach-Kar und durch eine Rinne und Geröll auf den N-Grat.
**Route:** Über den scharfen N-Grat zu einem plattigen Aufschwung empor. 15 m schräg links hinab und über Platten zuerst schräg rechts, dann links empor zu einem moosigen Riss. Durch ihn zurück auf die Gratschneide und in schöner Kletterei über sie hinauf. Ein Schartl erreicht man auf der plattigen W-Seite nahe der Gratkante. Aus ihm auf den Grat und gerade zum Gipfel.

### ■ 1912 Nordostwand

*R. Braun, H. Peterka, 1929.*

**IV+**. Vom E. **2 Std.**

**Zugang:** ➤1911 südl. empor in das Kar des Rifenferners. Über die Moränen, südl. haltend durch eine steile Blockrinne zum Fuß der NO-Wand und an den Beginn der großen Verschneidung, die die ganze Wand durchzieht.
**Route:** In ihr empor bis unter den Überhang, der durch einen Quergang nach links (8 m) über Platten und über eine Rippe umgangen wird. Über die Rippe schräg rechts empor zurück in die Verschneidung und in ihr hinauf zu einer Höhle. Quergang nach links zur linken Begrenzungskante und schräg rechts zurück in die Verschneidung. Unter dem nächsten großen Überhang Quer-

gang nach links und empor auf eine Kante und zu einem Absatz. Gerade über die Schneide aufwärts zum Gipfel.

### ■ 1915 Übergang zur Inneren Rifenkarspitze, 3008 m

*R. Braun, H. Peterka, 1929.*

V. Keine Wh. bekannt. **4 Std.**

Über den Grat hinab und rechts haltend in eine Scharte. Ein Turm wird links (Hangelquergang) umgangen. Aus der dahinter liegenden Scharte schräg rechts in die Flanke des Turms hinaus und rechts querend zu einem schiefen, breiten Riss. Durch ihn zurück auf den Grat. Über Türme und Zacken zu einem schroffen Turm. Gerade empor, dann Querung nach links aufwärts zu einer steilen Kante und um sie herum.
In gleicher Richtung waagrechte Querung zum Beginn eines Risses und durch ihn auf den Turm. Hinab in ein Schartl und über Zacken gerade südl. weiter und hinab in die Scharte vor dem Gipfel der Rifenkarspitze. Aus ihr empor über den Grat, einen schiefen Turm überschreitend und über den letzten flacheren Teil des Grats zum Gipfel.

## 1920 Innere Rifenkarspitze, 3008 m (auch: [Innere] Rifekarspitze)

*Touristisch A. Wachter, 1903.*

Nordöstl. des Pfroslkopfs im Hauptkamm. Mit dem Mitterschragen, 2966 m, durch einen turmbesetzten Grat verbunden.

### ■ 1921 Nordgrat

I. Aus der Scharte, 2927 m, ¾ **Std.**

Von der Anton-Renk-Hütte, 2261 m, ➤1911 südl. talein und in das Kar des Rifenferners.
Südl. über den Ferner empor und auf die Scharte zwischen P. 2980 m, wo der Grat vom Mitterschragen an den Hauptkamm stößt, und Innerer Rifenkarspitze. Aus ihr ➤1915 zum Gipfel.

## 1930 Pfroslkopf, 3148 m

*K. v. Lederer, 1886.*

Höchster Gipfel im nördl. Glockturmkamm, nordöstl. des Pfroslkopfjochs. Gegen NW langer Kamm im Bogen gegen N.
Zwischen dem NW-Kamm und dem vom Gipfel nach NO ziehenden Hauptkamm der breite, flache Fallende-Bach-Ferner (Rifenferner). Aussichtsberg. GB.



### ■ 1931 Südgrat

*Abstieg des Erstersteigers. Aus dem Berglertal: A. Burckhardt, 1893.*

I. Vom Pfroslkopfjoch **1 Std.**

➤407f. zum Pfroslkopfjoch und nordwestl. empor auf den S-Grat nördl. oberhalb des Jochs. Über Blockwerk unschwierig auf den Gipfel.

### ■ 1932 Nordwestkamm

*F. Hörtnagl, H. Margreiter, A. Posselt, 1903.*

Aus der breiten Gratsenke am Beginn des Grats **1 Std.**

**Zugang:** Von der Anton-Renk-Hütte, 2261 m, ➤1873 südl. auf dem Steig talein, durchs Kar des Rifenferners über Geröllhügel in die breite NW-Senke. Hierher auch von Tösens in das Berglertal und auf unbez. Steigen zur Oberen Bergleralm (Obere Alpe), 2099 m, an der Waldgrenze. Von der Alm nordöstl. empor über die Erhebung des Pleiskopfs, 2473 m, in ein Schuttkar am W-Fuß der östl. aufragenden Zirmesspitze (vgl. ➤1940). Unter der W-Flanke der Zirmesspitze südl. empor in die Gratsenke.
**Route:** Über den breiten NW-Kamm über Blockwerk zuerst wenig ansteigend empor. Ein paar im obersten Teil aufragende Grathöcker können nördl. umgangen werden. Kurz zum Gipfel.

### ■ 1933 Von Norden

Weg des Erstersteigers. Eis bis **30°**. Im Spätsommer können zwei Schründe unangenehm werden. Von der Anton-Renk-Hütte **4 Std.**

Auf dem Steig südw. talein, südl. vom Steig ab (wo er sich gegen die W-Flanke der Kuppkarlspitze hinwendet) und in das Kar des Fallende-Bach-Ferners. Südl. weiter und auf den Gletscher. In der Gipfelfalllinie etwas westl. ausbiegend und über Firn und Blockwerk zum Gipfel.

### ■ 1934 Nordnordostgrat

*K. Hagspül, J. Krimbacher, 1927.*

II. Von der Anton-Renk-Hütte **3 Std.**

➤1873 in das Kar des Rifenferners und unter der W-Flanke des Fallende-Bach-Ferner-Grats empor zum Beginn des schroffen Grats. Über ihn in schöner Kletterei empor, zuletzt über die N-Flanke des Pfroslkopfs ➤1933 steil empor zum Gipfel.

### ■ 1935 Nordostgrat

*O. Hähnle mit Führer R. Mark, 1901.*

II. Aus der nordöstl. Scharte ½ **Std.**

**Zugang:** Von der Anton-Renk-Hütte, 2261 m: ➤1873 durch das Kar des Rifenferners südl. empor und über Firn und Blockwerk südöstl. auf die Scharte am Beginn des NO-Grats.
Aus dem Kaunertal: ➤407 über die Fissladalm, 1988 m. Von hier kurz weiter talein, dann pfadlos über die Hänge westl. empor und steil in die Scharte.
**Route:** Über die Gratschneide, steil.

## 1940 Zirmesspitze, 2945 m

*A. Renk, 1892.*

Pyramidenförmiger Gipfel nordwestl. des Pfroslkopfs, westl. über dem Rifenferner. Langer Kamm gegen NO und die Anton-Renk-Hütte, 2261 m, ein Kamm gegen NW gegen das Oberinntal, der die Kruppköpfe, 2642 m, trägt.

### ■ 1941 Ostflanke

*F. Hörtnagl, H. Margreiter, A. Posselt u. Gef., 1903.*

Leichtester und kürzester Anstieg. Von der Anton-Renk-Hütte **2¾ Std.**

Südl. über die Karmulde empor und unter dem NO-Kamm der Zirmesspitze an ihre O-Flanke. Durch Rinnen über einen Absatz auf einen Geröll- und Blockhang. Schräg links, westl., empor auf den Gipfel (großer Steinmann).

### ■ 1942 Nordwestkamm

**I.** Von der Oberen Bergler Alm **3 Std.** Von der Stalanzer Alm **3½ Std.**

**Zugang:** Von der Oberen Bergleralm, 2099 m, nordöstl. empor auf den begrünten Rücken (vgl. ➤1932).
Von der Stalanzer Alm, 1910 m (➤211), gerade südl. über die Hänge und durch ein kleines Kar auf den Rücken.
Von der Stafeller Alm, 2024 m (von St. Christina bei Ried im Oberinntal über den Weiler Freitzberg auf Almweg), über die Hänge, leicht südöstl. ansteigend, an den Beginn des Rückens.
**Route:** Im unteren Teil grasig, oben Blockgrat.

### ■ 1943 Von Norden

Weg des Erstersteigers. **II.** Von der Stalanzer Alm **3 Std.**

Gerade südl. über die Hänge und über einen Rücken in das nördl. des Gipfels eingelagerte Schuttkar. Gerade über die glatte Plattenflanke zum Gipfel.

### ■ 1944 Nordostkamm

*K. Hagspül, J. Krimbacher, 1927.*

**III–** (Stellen). Von der Anton-Renk-Hütte **3½ Std.**



Kurz südw. über den »Fallenden Bach« zum Fuß des NO-Kamms. Über Blöcke und Platten zum ersten Kopf, gerade über die folgenden Graterhebungen (teilw. Abseilen vom dritten Kopf). Über drei weitere Gratköpfe zum Gipfel.

## 1950 Tauferer Kopf, 3067 m

*Über die Rinnen der SO-Flanke: touristisch M. Peer, L. Prochaska, 1894.*

Schlanker Felsgipfel, schroffe Grate gegen O und W. Südl. des Pfroslkopfjochs (Halsle), 2852 m.

### ■ 1951 Von Süden

Ohne Angaben.

Aus dem innersten Berglertal in die Kare unter der Tauferer Spitze empor. Nördl. um die felsigen Ausläufer der Tauferer Spitze herum und in das kleine, nördl. von ihr eingelagerte Kar. Auf den Kamm nördl. der tiefsten Scharte und über ihn zum Gipfel.

### ■ 1952 Südgrat

**I.** Von der Fissladalm **2½ Std.**

➤1956 empor gegen den Tauferer Kopf. Zuletzt westl. steil auf den S-Grat, den man möglichst weit oben zu erreichen trachtet. Über ihn zum Gipfel.

### ■ 1953 Westgrat

*K. Hagspül, J. Krimbacher, 1927.*

**II. 1½ Std.**

**Zugang:** Von Tösens ➤407 zum Pfroslkopfjoch im Berglertal einwärts. Wo die Steigspuren gegen O vom Bach auf das Joch führen, südöstl. über die Geröllhänge empor an den Beginn des W-Grats.
**Route:** Auf dem Blockgrat östl. hinauf und durch eine Rinne zu einem auffallenden Felszacken. Über ihn und auf dem Grat weiter zum Gipfel.

### ■ 1954 Überschreitung von Nord nach Süd

*O. Slavik, L. Sperlich, 1947.*

**II.** Vom Pfroslkopf **2½ Std.**

### ■ 1955 Von Osten

*K. Hagspül, J. Krimbacher, im Abstieg, 1927.*

**II.**

➤1956 von der Fissladalm, 1988 m, empor unter die O-Flanke des Tauferer Kopfs. Über eine Gratrippe und Fels zum Gipfel.

### ■ 1956 Südostflanke

**I.** Von der Fissladalm **2½ Std.**

➤407 dem Bach und Bez. folgend südwestl. empor. Zuletzt im Bogen nordwestl. gegen die SO-Flanke des Tauferer Kopfs; über sie steil zum Gipfel.

## 1960 Tauferer Spitze, 3047 m

*M. Peer, L. Prochaska, 1894.*

Felsgipfel südl. des Tauferer Kopfs, zwischen beiden das Tauferer Jöchl, 2875 m. Felsabstürze gegen SW und NW. An der O-Flanke der Tauferer Ferner. Aus dem Berglertal gesehen höher als der Tauferer Kopf.

### ■ 1961 Südgrat

Weg der Erstersteiger. **II.** Von der Fissladalm **3 Std.**

**Zugang:** ➤407 südwestw. den Bach entlang aufwärts bis dorthin, wo die Bachschlucht ihre Richtung ändert.
Südwestw. weiter und empor in das Schuttkar östl. der Tauferer Spitze. Über Geröll und Firn in die südl. Scharte.
**Route:** Aus ihr in ausgesetzter Kletterei zum Gipfel.

### ■ 1962 Nordgrat und Überschreitung nach Süden

*O. Slavik, L. Sperlich, 1947.*

Ohne Angaben.

### ■ 1963 Ostflanke

*Aus dem Glockhausferner: F. Hörtnagl, A. Posselt, A. Schönbichler, F. Teltscher, 1903.*

Vom E. **¾ Std.**

➤1961 empor in das Schuttkar östl. der Tauferer Spitze und über Geröll und Firn an den Fuß der O-Flanke.
Über Platten und Schrofen steil zum Gipfel.

### ■ 1965 Überschreitung zum Glockhaus, 3101 m

*F. Lantschner, A. Posselt, A. Schönbichler, F. Teltscher, 1903.*

**2 Std.**

## 1970 Glockhaus, 3101 m

*Bei der Landesvermessung 1853.*

Von S mächtiger Felsgipfel, von N zieht der Glockhausferner bis unter den Gipfel empor und bildet eine breite Firnkuppe.



### ■ 1971 Aus dem Kaunertal

**II.** Meist unschwierig. Von der Fissladalm **3½ Std.**

➤1961 in die Senke nördl. des Gipfels. Aus ihr über den Kamm auf ihn.

### ■ 1972A Abstieg nach Süden

➤1975 in die breite, südwestl. eingeschnittene Scharte hinab. Nun entweder östl. in das Fissladtal zur Fissladalm, 1988 m, oder westl. in das Berglertal.

### ■ 1975 Übergang zum Bergler Fernerkopf, 3104 m

*M. Peer, L. Prochaska, 1894.*

Südw. hinab in die breite, tiefe Einsenkung zwischen den beiden Gipfeln und aus ihr über Felsen und Blockwerk zum Bergler Fernerkopf. Der NW-Kamm ist im unteren Teil grasig, im oberen Teil Blockgrat.

## 1980 Bergler Fernerkopf, 3104 m

*Vom Kamm über den Glockhaus: tourist. M. Peer, L. Prochaska, 1894. Überschreitung: F. Hörtnagl, A. Posselt, A. Schönbichler, F. Teltscher, 1903.*

Breiter Geröllkopf im Kamm südl. des Glockhauses. Nach W Blockkamm, (Schönjöchlkamm), der beim Schönjöchlkopf (bei F&B Arzkopf, 2860 m), 2864 m, gegen N biegt und das Platzer- vom Berglertal scheidet. Im Kamm weiter nördl. Schönjöchl, 2678 m, Serneskopf, 2703 m, Leiterkopf, 2391 m, und Malzkopf (Molzkopf), 2212 m.
Westl. unter dem Schönjöchlkopf ein aufgelassenes Silber- und Bleibergwerk, 2498 m (Knappenhäuser).

### ■ 1981 Von Nordwesten

**I.** Aus dem Berglertal **2½ Std.**

Von der Oberen Bergle(r)alm, 2344 m, südw. zum Fuß der etwa 50 m nördl. des Gipfels nach WNW herabziehenden Felsrinne und unschwierig durch sie zum Gipfel.

### ■ 1982 Von Osten

**I. 4 Std.**

Von der Fissladalm, 1988 m ➤407, südwestl. talein und in gleicher Richtung empor gegen die Senke, P. 3085 m, zwischen Fisslad- und Bergler Fernerkopf. Über Blockwerk und Felsen (kleines Eisfeld) von SO zum Gipfel.

### ■ 1983 Von Westen

**I.** Mühsam. Von Tösens durch das Platzertal **6 Std.**

**Zugang:** Durch das Platzertal: Von Tösens über die Weiler Klettach und Giggl auf bez. Fahr-, später Fußweg in das Platzertal und zur verfallenen Erzaufbereitung. Jenseits der Platzeralm vorbei, an der östl. Talseite auf dem zum Bergwerk führenden Weg weiter talein und empor auf die Kammhöhe südl. vom Schönjöchl.
Durch das Berglertal: Von Tösens auf dem neuen Weg (über Klettach) über die bewaldete Steilstufe in das Berglertal und zu den Höfen von Übersachsen. Über die Höfe von Bichl talein zur Unteren Berglerhütte und zuerst neben dem Bach, dann auf der westl. Tallehne aufwärts talein, bis hinter der Oberen Bergleralm nach rechts, südwestl., ein Weg zum Schönjöchl abzweigt.
**Route:** Über den Rücken zuerst südl. auf den Schönjöchlkopf, 2864 m, dann gegen O über Geröll und Blockwerk zum Gipfel.

### ■ 1985 Übergang zum Fissladkopf, 3113 m

**II. 1 Std.**

Südöstl. hinab, die Graterhebung, 3016 m, in der W-Seite umgehend über die Blockhänge und über den Grat zum Gipfel des Fissladkopfs.

## 1990 Fissladkopf, 3113 m

*Touristisch M. Peer, L. Prochaska, 1894.*

Breiter Blockgipfel über dem Kar des Schwarzsees im S, dem Fissladferner im O und dem Platzerferner im W. Der ostw. ziehende Rücken trägt den Atemkogel, 3011 m.

### ■ 1991 Von Osten

Weg der Erstersteiger. **I.** Vom Atemkogel über den O-Rücken **1 Std.**

Von der Fissladalm, 1988 m ➤407, südwestl. talein, bis sich das Tal fächerförmig erweitert. Dem mittleren Bachlauf folgend, steigt man nun südl. empor auf eine kleine Erhebung und gerade südl. auf den Atemkogel, 3011 m. Über einen breiten Rücken westl. empor zum Gipfel.
Oder von der Fissladalm durch das Kar des Fissladferners erst später auf den O-Kamm und über ihn zum Gipfel.

### ■ 1992 Von Süden

**I** oder unschwierig. Häufiger als ➤1991 beg. Von der Nassereiner Alm **3 Std.**

Auf dem bez. Weg zum Schwarzsee, 2604 m. Von dort weglos nach N über gut gangbare Rasen- und Schuttfelder in die flache Senke zwischen Atemkogel und Fissladkopf. Nach O in ¼ Std. auf den Atemkogel, 3011 m; nach W in ½ Std. über den Blockgrat (I) zum Fissladkopf.



### ■ 1993 Von Westen

Unschwierig, weglos. Von Tösens **6 Std.**

➤1983 auf den Bergler Fernerkopf in das Platzertal und zum Bergwerk. Im Bogen südöstl. in das Kar westl. des Fissladkopfs und auf diesen.

## 2000 Schwarzseekopf, 3132 m

*Überschreitung: touristisch E. Jankowitsch, R. Zeuner, 1912.*

Dreikantige Felspyramide südwestl. des Fissladkopfs im Hauptkamm. Langer SO-Grat zwischen dem Schwarzseekar im NO und dem geröllerfüllten Steinigkarle im S gegen das Kaiserbergtal.

### ■ 2001 Von Süden

**I.** Von der Nassereiner Alm **2½ Std.** Vom Staudamm **3 Std.**

**Zugang zur Nassereiner Alm:** Auf dem Fahrweg an der W-Seite des Stausees talein, bis nach ca. 1 km ein Steig gegen rechts, südwestl., empor zur Nassereiner Alm, 1995 m, und ins Kaiserbergtal abzweigt. Über den waldigen Hang schräg südwestl. empor zur Alm.
**Route:** Pfadlos im Bogen nach W an die nördl. Lehne des Kaiserbergtals und auf einem Steig an ihr schräg aufwärts talein zur Jagdhütte am Eingang ins Steinigkarle. Unter den Schrofen des SO-Grats des Schwarzseekopfs nordwestl. über Geröll empor und im Bogen gegen N an den Beginn der S-Flanke. Über Schrofen und Platten von S her auf den Gipfel.

### ■ 2002 Westgrat

Von der Nassereiner Alm **3 Std.**

➤2001 von der Alm, 1995 m, ins hinterste Steinigkarle südl. des Schwarzseekopfs. Über Geröll und Schrofen in die Scharte, 3050 m, westl. des Gipfels, über den W-Grat über Platten und festen Fels in schöner Kletterei.

## 2010 Gebhardspitzen

### Vordere, 3118 m; Hintere, 3110 m

*Überschreitung: E. Jankowitsch, R. Zeuner, 1912.*

Im Grat nördl. des Plattigjöchls. Schrofenflanken gegen O in das Steinigkar und gegen W in das weite Schuttkar des südl. Platzerferners.

### ■ 2011 Nordostgrat

**II.** Von der Nassereiner Alm ½ **Std. 3 Std.**

**Zugang:** ➤2001 durch das Kaiserbergtal und das Steinigkarle in die Scharte, 3050 m, westl. des Schwarzseekopfs (➤2002); sehr mühsam.
Besser über den mitten im Steinigkarle liegenden Rücken oder die Grasböden unmittelbar südl. davon. Man erreicht den Grat knapp südl. der Vorderen Gebhardspitze über eine kurze Schuttreiße.
Von Tösens ➤1983 durch das Platzertal am Bergwerk vorbei, über Geröll in den Karboden des innersten Platzertals. Südöstl. über Geröll und Firnflecken des nördl. Platzerferners auf die Scharte westl. des Schwarzseekopfs.
**Route:** Über den Grat in südwestl. Richtung empor und über einen Grataufschwung auf die Vordere Gebhardspitze. Über Platten und kleine Türme (brüchig) auf den Gipfel der Hinteren Gebhardspitze.

## 2020 Plattigkopf, 3174 m

*F. Hörtnagl, Posselt, F. Teltscher, 1903.*

Südl. des Plattigjöchls, von einem östl. Knick des Kamms in dem hier abzweigenden Grat. Höchster Berg im mittleren Glockturmkamm. Gegen NO und SW glatte Plattenflanken in das Steinigkarle und den nördlichsten Teil des Kaiserbergtals. Der höchste der Gipfelzacken trägt eine schiefe Steinnadel. Alle Wege schwierig.

### 2021 Von Süden

Weg der Erstersteiger. **III** (Stellen). Von der Nassereiner Alm **4 Std.**

**Zugang:** ➤2001 südwestl. schräg über Hänge talein ins Kaiserbergtal. Dem Bachlauf folgend in gleicher Richtung weiter bis in den innersten Talboden und nördl. über Hänge und Geröllhalden gegen den SW-Fuß des Plattigkopfs.
**Route:** Durch eine breite Plattenmulde in eine Scharte zwischen Haupt- und dem südöstl. davon aufragenden schroffen Vorgipfel.
Über die schmale Gratkante nordwestl. aufwärts, zwei plattige, ausgesetzte Überhänge überwindend, über einen Spalt im Grat und über Felsen und Blockwerk zum Gipfel.

### 2022A Westgrat im Abstieg

*K. Baumgartner, R. Zeuner, im Abstieg, 1921.*

In den Sattel vor der Platzerspitze ¾ **Std.**

Wenige Meter nordwestl. über die Gratschneide. Über Blöcke nördl. in die erste Scharte.
Direkt über die Kante zu einem plattigen Aufschwung, über einen Spalt und auf Bändern westl. unter der Kammhöhe auf den breiter werdenden Grat. Über ein Schuttfeld hinab in die Scharte vor der Platzerspitze.



### 2023 Von Norden

*K. Baumgartner, R. Zeuner, 1921.*

**III–.** Von der Nassereiner Alm **4½ Std.**

**Zugang:** Zum Plattigjöchl, 2999 m: ➤2001 im Bogen nach W über die nördl. Tallehne des Kaiserbergtals einwärts bis zur Jagdhütte am Eingang des Steinigkarls. Nordwestl. über Geröll im Kar aufwärts und steil über Blockwerk.
Von Tösens: ➤410.
**Route:** Vom Joch südl. über Schrofen (brüchig) auf den Gratansatz und weiter über den wenig ausgeprägten Grat. Hinter dem letzten Gratzacken (bevor sich der Grat in der Wand verliert) westl. kurz hinab, über eine kleine Rinne, eine Platte nach rechts querend, in die schroffe N-Seite des Bergs. Über Felsen empor an den NW-Grat und über die scharfe Schneide zum Gipfelzacken.

### 2024 Gesamter Südostgrat über P. 3137 m

*H. Adametz u. Gef., 1925.*

➤2021 ins Kaiserbergtal. Im innersten Talboden wendet man sich nördl. über die Hänge empor an den Beginn des SO-Grats. Steil über Schrofen und Fels empor auf den Vorgipfel, P. 3137 m (»Hohenzollerngipfel«), und hinab in die Scharte vor dem Hauptgipfel. Weiter ➤2021.

## 2030 Platzerspitze, 3106 m

*Touristisch A. Burckhardt, 1894.*

Dreikantiger Felsbau südöstl. des Platzerjöchls und südl. des südl. Platzerferners. Hier wendet sich der Hauptkamm aus seiner SW-Richtung nach S. Langer Kamm gegen NW zur Blauen Wand nordöstl. über dem Pfundser Tscheytal.

### 2031 Südrücken

*F. Hörtnagl, A. Posselt, F. Teltscher, 1903.*

**I.** Von der (südl.) Scharte, 2994 m, ½ **Std.**

**Zugang:** Von der Nassereiner Alm, 1995 m, ➤2001 ins Kaiserbergtal und südwestl. dem Bach entlang talein bis in die innerste Talmulde. Aus ihr über die Hänge nordwestl. empor, östl. des Kaisertalsees über die flacheren Karböden zum in die südl. Scharte ziehenden Geröllhang; über ihn und über Schrofen in die Scharte.
Vom Hohenzollernhaus, 2123 m, auf kleinem Steig nördl. (oberhalb des talaus führenden Hüttenwegs) die schrofigen Hänge querend, in das Kaisertal. Wo das Steiglein den Bach überquert, ein Stück dem Bach entlang aufwärts, dann vom Steig ab, in nordöstl. Richtung über Geröll empor in das Schuttkar »In der Wanne« und im Bogen nach O in die Scharte.
**Route:** Über den S-Rücken (Blockwerk, teilw. lose Platten, I) zum Gipfel.

### ■ 2032 Nordwestgrat

Weg des Erstersteigers. **I** (am Grat). Aus dem innersten Platzertal **2 Std.** Vom Platzerjöchl ½ **Std.**

**Zugang zum Platzerjöchl:** Aus dem Talboden des innersten Platzertals (➤1983 von Tösens) südl. weiter in das geröllerfüllte Kar des südl. Platzerferners. Über den Moränenschutt südl. empor auf den kleinen Ferner und an seinem W-Rand auf das Platzerjöchl, ca. 2995 m.
Vom Hohenzollernhaus, 2123 m, auf Steig nördl. (oberhalb des talaus führenden Hüttenwegs) die schrofigen Hänge querend in das Kaisertal. Wo das Steiglein den Bach überquert, ein Stück dem Bach entlang aufwärts, dann vom Steig rechts ab und nordöstl. über Geröll empor in das Schuttkar »In der Wanne« und im Bogen nach O in die Scharte.
**Route:** Über den NW-Grat in Blockkletterei.

### ■ 2033 Nordostgrat

Von der Nassereiner Alm **3 Std.**

**Zugang:** ➤2031 über die Hänge und Mulden östl. des Kaisertalsees empor und gerade nördl. über Geröll in die teilw. überfirnte Scharte, 3012 m, zwischen Plattigkopf und Platzerspitze.
**Route:** Über die schmale Gratschneide südwestw.

## 2040 Gamsköpfe, 3110 m und 3116 m

*Nördlicher Gamskopf: K. Baumgartner, R. Zeuner, 1921. S-Grat. u. Südlicher Kopf: A. Burkhardt (von W und Überschreitung nach O), 1894.*

Nordwestl. des Platzerjöchls, über dem südwestl. Rand des südl. Platzerferners. Die beiden Zacken, durch eine tiefe Scharte voneinander getrennt, fallen schroff gegen den Ferner hin ab.

### ■ 2041 Von Südwesten, Überschreitung zum Nordgipfel

**I.** Vom Platzerjöchl ½ **Std.**

➤2032 zum Platzerjöchl, ca. 2995 m; dann nordwestl. über Geröll, Firnflecken und Schrofen auf den S-Gipfel, 3110 m.
Vom Gipfel nördl. über den brüchigen Grat hinab in die Scharte zwischen beiden Erhebungen und aus ihr über den plattigen S-Grat und über Blockwerk auf den N-Gipfel.

### ■ 2042 Nordwestgrat

Von der Radurschelalm (➤216) **3½ Std.**

**Zugang:** Talein, bis nach links (NO) aufwärts ein Steig durch den Wald empor in das Kaisertal führt. Dort, wo er schräg östl. in den Bachgrund des Tälchens hineinführt, nordöstl. ab und über Geröll in das Schuttkar »In der Wanne«. Nordw. aus ihm empor und über steiles Blockwerk und Geröll unter der SW-Flanke der Gamsköpfe an den NW-Grat.
Vom Hohenzollernhaus, 2123 m: ➤2032.
**Route:** Über ihn auf den nördl. Gipfel. Abstieg zum Schutt 20 Min.



## 2050 Hochjoch, 2896 m; Rauher Kopf, 2695 m; Lahnkopf, 2471 m; Blaue Wand, 2468 m

Erhebungen im Kamm nordwestl. der Gamsköpfe; aus dem Platzertal leicht über die O-Hänge unter Umgehung der teils felsigen Flanken zu besteigen.

## 2060 Kaiserspitze, 3090 m

*F. Hörtnagl, A. Posselt, F. Teltscher, 1903.*

Nördl. des Kaiserjochs. Schroffe, plattige Flanken gegen O und W.

### ■ 2061 Ostflanke

**II.** Von der Nassereiner Alm **3 Std.**

➤2001 im Kaiserbergtal einwärts und aus der innersten Talmulde nordwestl. empor. Östl. des Kaisertalsees in Richtung Platzerspitze sanft ansteigend empor.
Über das Geröll östl. der Flanke der Kaiserspitze zuerst nordwestl. aufwärts, dann gerade östl. steil über die Schutt- und Schrofenhänge empor. Zuletzt über Blockwerk zum Gipfel.

### ■ 2062 Südgrat

Weg der Erstersteiger. **III–.** Vom Kaiserjoch **1 Std.**

Vom Joch, 2937 m (➤412ff.), über den Blockgrat gerade empor. Glatte Platten an der gegen W teilw. überhängenden Gratschneide können in der O-Flanke umgangen werden. Über den plattigen Grat auf den Gipfel.
Leichter über den W-Kamm und das letzte Stück des S-Grats (I).

### ■ 2063 Nordgrat

*F. Malcher, 1923.*

**II.** Teilw. brüchig. Von der Nassereiner Alm **3 Std.** Vom Hohenzollernhaus **3½ Std.**

Von der Scharte, 2994 m (➤2031), zwischen Kaiserspitze und Platzerspitze in schöner Blockkletterei über den scharf gezackten Grat (letzter Aufschwung sehr loses Gestein!) auf den Gipfel.

## 2070 Rotschragenspitze, 3113 m

*N-Gipfel: R. L. Kusdas, 1898. Gesamter Grat: 1922.*

In dem vom Kaiserjoch gerade nach S streichenden Hauptkamm. Der sog. Vorgipfel (nördl. gegen das Kaiserjoch) ist gleich hoch wie der Hauptgipfel und wird hier als N-Gipfel bezeichnet. Vom eigentlichen (südl.) Rotschragengipfel (hier: S-Gipfel) südwestw. ein Kamm zum Bruchkopf; Schrofen- und Felsausläufer gegen das innere Pfundser Radurscheltal.

### 2071 Nordgrat zum Südgipfel

Vom Kaiserjoch (➤412ff.) **1 Std.**

In schöner Kletterei über die ausgesetzte Gratschneide zum N-Gipfel und fast eben südl. weiter, eine Scharte querend, auf den S-Gipfel.

### 2072 Von Osten

*E. Cermak, G. Künne, 1922.*

**II**. Vom Gepatschhaus über das Halsle **5 Std.** Von der Nassereiner Alm **3½ Std.**

Von der Nassereiner Alm, 1995 m, oder vom Hohenzollernhaus, 2123 m, über das Kaiserjoch (➤410) in das innerste Kaiserbergtal und über Geröll zur O-Flanke der Rotschragenspitze empor. Über Blockwerk, Geröll und Platten bis zum Gipfelturm. An seiner OSO-Seite über die Gratkante zum Gipfel.

### 2073 Südostgrat zum Südgipfel

*E. Klar, 1930.*

**III** (am dritten Turm), sonst II. Vom Hohenzollernhaus **3½ Std.**

**Zugang:** ➤418 zum Rotschragenjoch.
**Route:** Vom Joch über den Grat, zuerst auf die Graterhebung, 3007 m, steil empor; über den langen, ausgeprägten Grat zum Gipfelaufbau und zum Gipfel.

### 2074 Westgrat

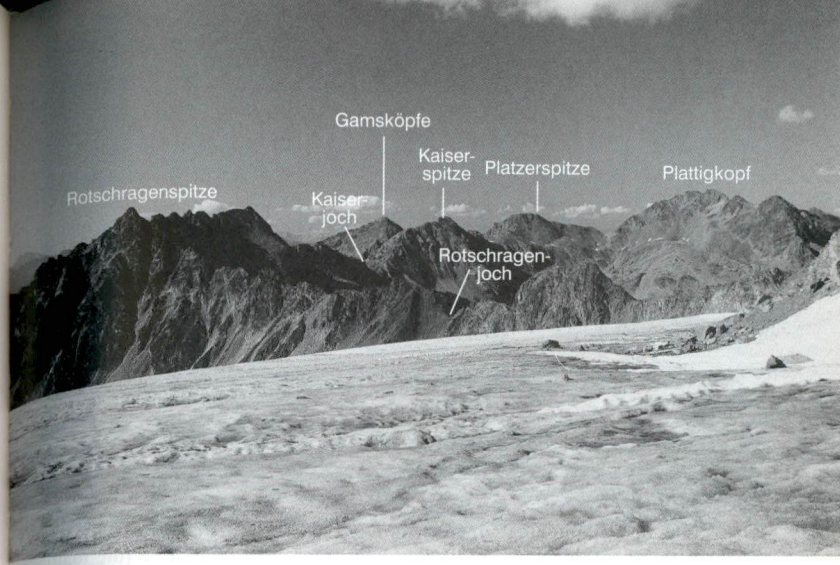
*L. Sperlich, O. Slavik, 1947 (ÖAZ 1948/182).*

## 2080 Bruchkopf, 3013 m

Im Kamm zwischen Rotschragen- und Rifflkarspitze; vom Hohenzollernhaus, 2123 m, gelegentlich beg.

### 2081 Von Süden

Vom Hohenzollernhaus **2½ Std.**




**Rotschragenspitze und Plattigkopf von Südosten**, dazwischen (v. l. n. r.) die Gamsköpfe, Kaiserspitze und Platzerspitze; im Vordergrund der Hüttekarferner. Auch die Einschartungen des Kaiser- und des Rotschragenjochs sind deutlich zu erkennen.

➤418 gegen das Rotschragenjoch. Bei Ww. im vorderen Hüttekar (noch im grasigen Bereich) links ab und von S zum Gipfel.

## 2090 Rifflkarspitze, 3219 m

*O. Hähnle mit R. Mark, 1900.*

Im Hauptkamm zwischen Rotschragen- und Riffljoch. Langer Seitenkamm nach O und NO.

### 2091 Südgrat

Unschwierig. **¼ Std.**

Vom Riffljoch, 3147 m (➤421), über den flachen Gratrücken nordw. über Geröll.

### 2092 Nordgrat und Nordostrücken

*E. Jankowitsch, K. Zeuner, 1912.*

**III–**. Aus dem innersten Kaiserbergtal **3 Std.**

**Zugang:** Von der Nassereiner Alm, 1995 m, ➤2001 südwestl. im Kaiserbergtal einwärts und in den innersten Talkessel. Hier südl. vom Steig ab und gegen den Felsrücken, der nördl. des Kaiserbergferners vom N-Grat der Rifflkarspitze niederzieht.
**Route:** Über seine Schneide sehr brüchig empor bis zum P. 3140 m, wo man auf den N-Grat trifft. Südl. über die Kante und über Türme und Zacken (einige können an der W-Seite umgangen werden) zum Gipfel.

### ■ 2093 Ostgrat

*E. Klar, 1930.*

Zugang von ➤422; vom N-Rand des Rifflferners nördl. über Geröll und Schrofen.

### ■ 2095 Übergang zur Höhlenspitze, 3202 m

*Bis zum W-Gipfel der Höhlenspitze: E. Jankowitsch, K. Zeuner, 1912.*

**III+**. Von der Rifflkarspitze **4 Std.**

Ostw. über den Kamm hinab in einen vom Kaiserbergferner überdeckten Sattel. Aus ihm über zuerst mäßig steilen Fels, dann über Grattürme (die man teilw. auf der S-Seite umgehen kann) und den schroffen Grat in die Einsattelung vor der westl. Erhebung der Höhlenspitze. Über die steile luftige Gratschneide in schöner Kletterei auf die westl. Erhebung. Jenseits in die Scharte hinab und auf den Hauptgipfel.

## 2100 Höhlenspitze, 3202 m

*Überschreitung von der Plangeroß- zur Rifflkarspitze: F. Hörtnagl, A. Schönbichler 1900.*

Dreigipflige, lang gestreckte Gratmauer im Kamm von der Rifflkarspitze ostw.; nördl. der Kaiserbergferner, südl. das Rifflkar.

### ■ 2101 Normalweg durch das Südostkar und über die Südrippe

**II** (1 Stelle), I. Aus dem Riffltal **1¼ Std.**

Von ➤422 auf 2750 m abzweigen. Aufstieg über Gras und Moränenschutt ins Kar südöstl. des Gipfels. Aus dem hintersten Karwinkel nach links zum Fuß des Gipfelaufbaus, über mächtige, teilw. labile Blöcke und Platten zum Grat und nach rechts zum Gipfel.

### ■ 2102 Ostgrat

**III**. Stark zerborstener Fels. Vom Gepatschhaus **4 Std.**




**Rifflkarspitze und Glockturm von Nordwesten.**

**Zugang:** ➤422 empor bis in Falllinie der Kaisergratspitze. Hier vom Steig nördl. ab und über Geröll in das Ochsenkar, zwischen dem SO-Grat der Kaisergratspitze und der S-Rippe der Östlichen Höhlenspitze, empor. Rechts, östl. des kleinen Sees, steil im Bogen gegen NW in die tiefste Scharte, 3034 m, zwischen Höhlen- und Kaisergratspitze, zu der der Kaiserbergferner von N weit heraufreicht.
**Route:** Über einen 10 m hohen Wandabbruch in gut gestuftem Fels empor und auf die östlichste Erhebung der Höhlenspitze. Über sie und durch eine kleine Einschartung zum Hauptgipfel.

## 2110 Kaisergratspitze, 3158 m

*NW-Flanke und N-Grat: F. Hörtnagl, A. Schönbichler, 1900.*

Kurz östl. der Höhlenspitze im Grat. Langer SO-Grat zum Ochsenkopf.

### ■ 2111 Nordostrücken

Weg der Erstersteiger im Abstieg. **II**. Vom Gepatschhaus **3½ Std.**

Im Bogen nach W hinab zum Bach und über ihn. Gerade westl. über die weiten Hänge der Kühgrube empor in Richtung auf das Halsle. Gerade westl. über Geröll und Blockwerk auf den NO-Rücken und über ihn, zuletzt südl., über den schmäleren Kamm auf den Gipfel.

### ■ 2112 Westgrat

**III** (1 Stelle), I. Vom E. **20 Min.**

**Zugang:** ➤2102 in die Scharte, 3034 m, zw. Höhlen- und Kaisergratspitze.
**Route:** Über den Grat an den Aufschwung. Knapp links der Kante durch einen Riss (III) empor und zum Gipfel.

## 2120 Ochsenkopf, 2944 m

*Touristisch Kartograf S. Simon mit Führer Zangerl, 1891. Übergang zur Kaisergratspitze: G. Richen mit Führer K. Ragg.*

Felspfeiler über dem Rifflkar im Kamm von der Kaisergratspitze gegen SO.

### ■ 2121 Südostflanke

Unschwierig, Steinmänner. Vom Gepatschhaus **3 Std.**, vom Parkplatz Riffltal **2 Std.**

Vom Parkplatz auf bez. Steig zu den Seelesseen. Hinter dem zweiten See links ab und westw. über Grashänge beliebig empor zum Gipfelaufbau. In der N-Flanke über die teils großen Felsblöcke Richtung Gipfelkreuz (teils Spuren, Steinmänner).

## 2130 Gratfernerköpfe

### Westlicher, 3007 m; Östlicher, 3003 m

*F. Hörtnagl, A. Schönbichler, 1900.*

Im Kamm nordöstl. des Halsles. Der Westliche Kopf ist ein wuchtiger Plattenkopf, der Östliche ein mächtiger Blockturm.

### ■ 2131 Westgrat

**II**. Vom Gepatschhaus **3 Std.**

➤415 zum Halsle; über den gut gestuften W-Grat zum W-Gipfel.

### ■ 2132 Über den Südostrücken auf den Ostgipfel

**I**. Vom Gepatschhaus **3 Std.**

➤415 zum Halsle in die Kühgrube und bei den ersten flacheren Böden nach N über Grashänge auf den kleinen Blockgipfel des Schragen, 2675 m. Über den zunächst ebenen Grat nach W, zunehmend steiler über Geröll und Blockwerk (II) zum Gipfel des Östlichen Kopfs. Schroffere Gratstellen können links, südl., umgangen werden.

### ■ 2133 Übergang vom Ost- zum Westgipfel

Unschwierig.



## 2140 Plangeroßspitze, 2942 m

Wenig ausgeprägt; im N-Teil des Kaiserbergkamms.

### ■ 2141 Südwestgrat

**II. 1 Std.**

Von den Gratfernerköpfen über den Blockgrat im Bogen nach NO und O.

### ■ 2142 Von Südwesten

Von der Nassereiner Alm **3 Std.** Vom Gepatschhaus **2½ Std.**

Vom Gepatschhaus, 1928 m, westl. zum Bach hinab, über diesen und jenseits nordwestl. pfadlos über die Hänge in das Geröllkar empor. Aus dem Kar nordw. steiler über die Schrofenflanke zum Gipfel.

## 2150 Riffljochturm, 3237 m

*F. Hörtnagl, A. Schönbichler, 1903.*

Kühner Felsturm westl. des Riffljochs.

### ■ 2151 Ostgrat

Weg der Erstersteiger. **II**. Vom Riffljoch (➤421) **20 Min.**

Westl. an den Grat, ausgesetzt über Wandstellen und den Grat in festem Fels.

## 2160 Glockturm, 3355 m

*Obltn. Pöltinger, bei der militärischen Vermessung 1853. Von S: touristisch F. Senn mit G. Spechtenhauser, 1870.*

Beherrschender Gipfel des Glockturmkamms, südl. des Riffljochs. Die O-Flanke trägt den kleinen Rifflferner. Schroffe Flanken gegen NW, W, SW und S gegen das Hüttekar und das Kar des kleinen Glockturmferners. Im SW-Grat der Matternturm, 3149 m. Häufig von der Gletscherstraße her beg. Je nach Verhältnissen wird man die verschiedenen »Normalwege« über O-Flanke, NO-Flanke, SO-Grat oder den NO-Grat beg.; bei guten Verhälntissen für Geübte unschwierig. GK, GB.

### ■ 2161 Ostflanke und Südostgrat durchs Riffltal

*Th. Petersen, G. Spechtenhauser, im Abstieg, 1870.*

Steigspuren, Blockwerk. Vom Gepatschhaus **5 Std.** Von der Gletscherstraße (Parkplatz Riffltal) **4 Std.**

Vom Gepatschhaus, 1928 m, oder der Gletscherstraße ➤422 ins hinterste Riffltal. Dort gerade westl. über Geröll und Moränen empor (links am kleinen See vorbei) und unter den Rifflferner. Über dessen südlichsten Teil links hal-

tend westl. aufwärts und empor auf den SO-Grat; über dessen flachen Teil bis unter den Geröll- und Schrofenhang des eigentlichen Gipfelaufbaus. Hier rechts haltend auf Steigspuren empor gegen den NO-Grat und über ➤2163 zum Gipfel. Oder über den groben Blockhang rechts der SO-Kante (verschiedene Steigspuren, Steinmanndln gerade empor), oder direkt am SO-Grat in leichter Blockkletterei.

### ■ 2162 Ostflanke und Südostgrat durchs Krummgampental

Steigspuren, Blockwerk. Vom Parkplatz Krummgampental **3¾ Std.**

Vom Parkplatz der Gletscherstraße auf gut durch Steinmanndln bez. Steig ➤425 ins Krummgampental; im Talhintergrund leitet dieser rechts haltend in die Scharte am Beginn des SO-Grats. Über diesen zuerst flach über einige Stufen und Kuppen an den eigentlichen Gipfelaufbau. Weiter ➤2161.

### ■ 2163 Nordostflanke

Unschwierig. Fels, Eis. Vom Hohenzollernhaus **4½ Std.** Vom Parkplatz **3 Std.** Vom Riffljoch ¾ **Std.**

**Zugang:** Vom Hohenzollernhaus, 2123 m ➤421. Vom Gepatschhaus, 1928 m, bzw. der Gletscherstraße ➤422. Von der Nassereiner Alm, 1995 m, über das Rotschragenjoch ➤419.
**Route:** Kurz am Grat südw. Vom Mini-Eissee südw. auf den Rifflferner queren und in gleich bleibender Höhe bis unter den Gipfelaufbau des Hauptgipfels. Westw. empor (Vorsicht, Randspalte), zuletzt steil auf den Schutt und den deutlichen Steigspuren folgen, bald gemeinsam mit ➤2164 zum Gipfel.

### ■ 2164 Nordostgrat

**I.** Unschwierige Blockkletterei. Etwas länger als ➤2162; bei ungünstigen Eisverhältnissen vorzuziehen. Vom Riffljoch (➤421f.) ¾ **Std.**

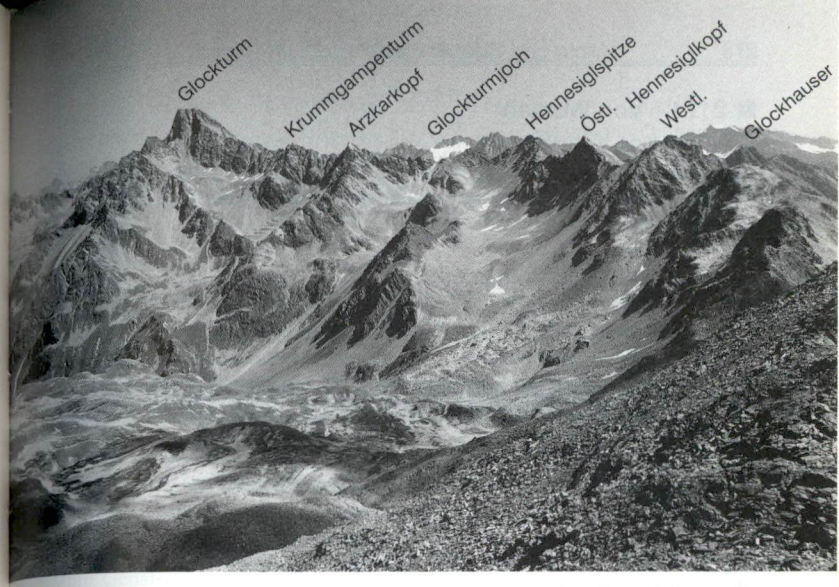
Über den Grat (eine kurze Firnpassage am Anfang, im Spätsommer u. U. Blankeis); stets auf dem blockigen Grat den Steigspuren folgend auf einen schuttbedeckten Kopf. Kurz ostw. absteigen und weiter am Grat in unschwieriger Kletterei, bis man zuletzt auf die Steigspuren von ➤2163 trifft; westw. durch Schutt zum Gipfel.

### ■ 2165 Westwand

*K. Baumgartner, P. Pfeifer, 1912. Beschr. »Direkte W-Wand« nach G. Posch, L. Schaberger, 1974.*

**V**, IV+. **18 SL**. Vom Hohenzollernhaus **8 Std.** Vom E. **5 Std.**

➤421 zum Riffljoch bis hinauf zur Moräne am Fuß der W-Wand. Über diese auf das steile Eisfeld zwischen W-Wand und W-Grat. E. etwa 100 m rechts




**Glockturm und Hennesiglspitze von Südwesten.**

vom Ausgang der tiefen Schlucht, die die W-Wand nach links begrenzt, bei einem markanten Block (Randspalte). Zuerst in der sich anbietenden Verschneidung 2 SL empor, dann rechts über Platten auf eine kleine Kanzel (H) und von dort schwierig durch eine Verschneidung, die sich bald kaminartig ausweitet, in eine Nische (Stand). Sodann 3 SL leicht über eine Rampe nach links empor auf ein Köpfl (Stand). Nun einige Meter gerade empor und unter den gelben Plattenüberhängen 3 SL ausgesetzt nach rechts bis fast auf die sich allmählich abzeichnende Kante (guter Stand). Von dort senkrecht empor unter ein Dach (H), das rechts umgangen wird, um auf die Kante zu gelangen (Stand). Von nun an immer an der Kante, zuerst 3 SL leichter, bis diese wieder steiler wird, empor. Über kleingriffige Platten, später durch brüchigen Fels mehrere SL zum Gipfel.

### □ 2166 Westgrat (Matterngrat), I

*E. Klenna, R. Simmler, 1925.*

## 2170 Habicht, 3094 m

Schrofen- und Geröllkopf in dem vom Glockturm nach SO ziehenden Kamm.

### ■ 2171 Von Westen

Unschwierig, Blockwerk, Schrofen. Von der Gletscherstraße **2½ Std.**

Aus dem Riffltal (➤2161) oder aus dem Krummgampental (➤2162) in die Scharte südöstl. des Glockturms. Aus ihr südl. unterhalb des Grats unschwierig zum Gipfel.

### ■ 2172 Südflanke

Unschwierig, mühsam, eher im Abstieg. Von der Gletscherstraße **2½ Std.**

Aus dem Krummgampenkar vom Weg ➤2162 südl. des Gipfels rechts ab und über Gras und Schrofen empor.

## 2180 Krummgampenspitzen, 3111 m, 3090 m, 2885 m

*P. 3090 m: O. Hähnle, G. Richen mit K. Marek, 1906. O-Grat: E. Leonhard mit Führer A. Lentsch, 1907. N-Grat der Östlichen Spitze: S. Sparer, J. Albrecht, 1923.*

Vom Glockturm zieht der zuerst wenig ausgeprägte Grat südöstl., teilt sich dann in zwei Äste, die die Krummgampenspitzen tragen und das kleine Furmentenkar einschließen. An der Zweigstelle der P. 3111 m. Der nördl. Ast trägt P. 3090 m, östl. davon P. 2885 m. Im südl. Ast P. 3040 m und P. 3049 m über dem Krummgampental.

### ■ 2181 Westgrat

**II** (1 Stelle). Vom E. **20 Min.**

**Zugang:** Aus dem Riffltal (➤422) von N über steilen Firn oder von S aus dem Krummgampental (➤425) über steiles Gras und Schutt in die Scharte am W-Fuß des höchsten Gipfels.
**Route:** Steil über die kaum ausgeprägte Kante in rutschigem Blockwerk und über eine kurze Felsstufe (II) zum Gipfel.

### ■ 2182 Vollständige Überschreitung von Ost nach West und im Bogen nach Süd und Südost

*K. Mark u. Gef., 1906.*

Schöne Bergfahrt; ohne Angaben.

Vom Parkplatz im Riffltal (➤422) südl. über den Bach und über Schrofen südwestl. empor auf den ersten Kopf, 2599 m. Über den Grat zum nächsten Kopf, 2885 m. Hinab in die nördl. Scharte und über steile Blockhänge und Platten zu P. 2845 m, wo der Grat etwas nach SW abbiegt. Der folgende Grataufschwung wird etwas nördl. auf einem Band und über gut gestuften Fels erstiegen. Über den scharfen Grat und eine weitere Gratstufe auf P. 3090 m empor. Hier fällt der Grat mit steiler NW-Flanke gegen das Riffltal ab. Westl.



über den Grat weiter und auf einen schroffen Gratturm. An seiner W-Seite (Überhang) hinab und über Blöcke und Geröll in die Scharte vor der höchsten Erhebung. Aus ihr über den nun schroffen Grat, über Zacken und Türme und über einen Grataufschwung zum westlichsten höchsten Gipfel, 3111 m. Hier mündet der südöstl. Ast ein. Vom höchsten Punkt südl. über einige plattige Graterhebungen und Blöcke in ein Schartl hinab. Südöstl. empor auf P. 3040 m.
Jenseits über Schrofen (brüchiger Überhang) hinab in ein Schartl mit einem viereckigen Turm. Aus ihm in festem Fels steil empor auf P. 3049 m. Hinab in das dahinter liegende Schartl und über den letzten Teil des Grats oder gerade südwestl. hinab ins Krummgampental.

## 2190 Krummgampenturm, 3126 m

*F. Hörtnagl, A. Posselt, F. Teltscher, 1903.*

Felsturm im Kamm südl. des Glockturms.

### ■ 2191 Von Osten

Vom Krummgampenferner **½ Std.**

Vom Gepatschhaus, 1928 m, ➤425 auf dem Weg zum Glockturmjoch auf den Krummgampenferner und in Richtung Krummgampenturm gerade westl. über den mäßig steilen Gletscher empor.
Von seinem oberen, westl. Rand über Geröll mühsam an den Fuß des Turms, durch eine steile Rinne über Blöcke und zuletzt durch einen senkrechten Spalt auf den kleinen Gipfel.

### ■ 2192 Südgrat

Ohne Angaben.

**Zugang:** Vom Hohenzollernhaus, 2123 m, ➤426 im Radurscheltal südw. bis in die Falllinie von Krummgampenturm und Arzkarkopf. Hier östl. ab und durch das steile Arzkar pfadlos über Geröll und steile Schrofen in die Scharte zwischen den beiden Türmen.
**Route:** Über den S-Grat oder ➤2191 vom O-Fuß durch die Blockrinne.

### ■ 2193 Nordgrat

*H. W. Schenk u. Gef., 1932.*

**III–**. Vom Krummgampenferner **¾ Std.**

**Zugang:** ➤2191 auf den Krummgampenferner. Von seinem oberen Rand über Geröll auf ein Schuttband, das auf den Gratfelsen des N-Grats führt.
**Route:** Am Grat über spitze Türmchen und Zacken in schöner Kletterei.

## 2200 Arzkarkopf, 3121 m

*Touristisch F. Hörtnagl, A. Posselt, F. Teltscher, 1903.*

Felsturm südl. des Krummgampenturms. Von hier zieht der Hauptkamm südostw. zum Glockturmjoch. Gegen O langer Grat in das innere Radurscheltal, der die kleine Erhebung der Schwarzen Wand, 2928 m, trägt.

### ■ 2201 Süd- bzw. Nordgrat

**III**, II. Vom Krummgampenferner ½ **Std.**

**Zugang:** ➤2191 auf den Ferner und westl. empor in die Scharte südl. des Gipfelaufbaus.
**Route:** Aus der Scharte in ausgesetzter Plattenkletterei über den S-Grat, z. T. an der W-Seite, auf den kleinen Gipfel.
Oder vom Hohenzollernhaus, 2123 m, ➤2191 in die Scharte zwischen den beiden Grattürmen und gerade über den N-Grat zum Gipfel.
Oder von hier südl. querend in die Scharte am Fuß des S-Grats.

## 2210 Hennesiglspitze, 3144 m

*Touristisch F. Hörtnagl, A. Posselt, F. Teltscher, 1903.*

Blockturm südl. des Glockturmjochs im Grenzkamm. Gegen S Schrofen und Schutthänge, gegen SW und S Grate zu den Hennesiglköpfen und zum Naßwandegg.

### ■ 2211 Westsüdwestgrat (auch: West- oder Südwestgrat)

**II** (am Grat). Vom Hohenzollernhaus **4 Std.** Vom Gepatschhaus **4½ Std.** Von Melag **4½ Std.**

**Zugang:** Vom Hohenzollernhaus, 2123 m: ➤426 auf den Hennesiglferner bis unter das Joch. Südl. ab und in die Scharte, ca. 3025 m, westl. der Hennesiglspitze.
Vom Gepatschhaus, 1928 m, über das Glockturmjoch: ➤425.
Von Melag: ➤430 umgek. zum Weißseejoch. Wo der Weg von der Bachverzweigung gegen rechts, nordöstl., zum Weißseejoch emporführt, bleibt man links und steigt durch das »Schiechkar«, eine lange Mulde, bis zum SW-Grat der Hennesiglspitze.
**Route:** Von der Scharte entweder gerade über die scharfe Kante zum Gipfel oder in der W-Flanke durch eine Schuttrinne und in kurzer Kletterei auf den Grat und zum Gipfel.

### ■ 2212 Nordgrat

Weg der Erstersteiger. **III–**. Vom Glockturmjoch (➤425) ½ **Std.**



Über die scharfe Schneide (brüchig) gerade und ausgesetzt empor. Die Flanken zu beiden Seiten fallen sehr schroff und überhängend zum Krummgampen- und Hennesiglferner ab. Über den Gipfelaufbau steil, in festem Fels.

## 2220 Naßwandegg, 3066 m

*C. Kleemann, G. Künne mit Führer A. Lentsch, 1921.*

Westl. Eckpfeiler der Nassen Wand, im Grenzkamm südöstl. der Hennesiglspitze. Nicht zu verwechseln mit P. 3077 m weiter westl. im Kamm.

### ■ 2221 Südwestgrat

Weg der Erstersteiger. **II**. Vom Gepatschhaus **4 Std.** Von Melag **3 Std.**

**Zugang:** Vom Gepatschhaus, 1928 m: ➤425 in das Krummgampental. Unter die N-Flanke des Kamms der Nassen Wand und auf den südl. Teil des Krummgampenferners. Über ihn wenig steil in die Scharte südwestl. von P. 3066 m.
Von Melag: ➤430 umgek. durch das Melagtal bis oberhalb des Scheibbichls (»Roccia«), 2637 m, hinauf.
Man verlässt den Weg zum Weißseejoch, ersteigt links den Felsvorsprung und gelangt durch ein unter der Nassen Wand und der Langwand liegendes, mit Weiden bewachsenes Tälchen in eine Senke mit kleinem See, 2769 m. Nordostw. über Schrofen in die Scharte.
**Route:** In festem Fels über Platten, stets am Grat.

## 2230 Nasse Wand, 3092 m (auch: Naßwandspitze)

*G. Künne, J. März, 1921.*

Als »Nasse Wand« bez. die AVK die Felsabstürze weiter nördl. Lang gestreckter Felskamm vom Weißseejoch nordwestl. gegen die Hennesiglspitze. Steile S-Flanken gegen das Melager Tal, nördl. gegen das Krummgampental.

### ■ 2231 Von Melag im Langtaufers

**3½ Std.**

➤430 umgek. im Melagtal empor. Wo der Steig gegen NO zum Joch vom Scheibbichl emporführt, nordwestl. ab und zum See südl. der Nassen Wand. Von dort nordöstl. über Geröll und Schrofenhänge zum Gipfel.

### □ 2232 Nordwand

Weg der Erstersteiger. **III**. Vom Gepatschhaus **6 Std.**

## 2240 Östlicher Hennesiglkopf, 3119 m

*C. Kleemann, G. Künne mit Führer A. Lentsch, 1921.*

Felskopf im Grenzkamm südwestl. der Hennesiglspitze. Gratrücken ins innerste Kar des Melagtals hinab (Schiechkar).

### ■ 2241 Ostflanke

**II**. Vom Hohenzollernhaus **3½ Std.**

Vom Hohenzollernhaus, 2123 m, Gepatschhaus, 1928 m, oder von Melag ➤2211 in die Scharte, ca. 3025 m, westl. der Hennesiglspitze. Jenseits hinab und Querung über Geröll und Platten an den Fuß des Hennesiglkopfs. Durch die O-Flanke über Wandstellen, eine Felsrippe (Reitgratl) und Platten.

### ■ 2242 Südwestgrat

**II**. Von Melag **4½ Std.**

➤2221 zu dem kleinen See, 2769 m. Von der ebenen Fläche westl. des Sees zu einer Wasserpfütze im Talschluss hinab. Dann nach einem gerölligen Graben aufwärts bei etwa 3000 m zum Fuß des SW-Abhangs der Östlichen Hennesiglspitze. Von hier klettert man zuerst über steile Felsen, dann über eine kleine Wand auf den Grat und zum Gipfel.

### ■ 2245 Übergang zur Hennesiglspitze, 3144 m

*H. Adametz, H. Klenna, E. Klar, 1925.*

**III** (Stellen). **2 Std.**

Ein wenig rechts des Grats über steile Wandstufen (brüchig) und durch eine Verschneidung abwärts. Kurzer, ausgesetzter Quergang zurück auf den Grat. Über den gut begehbaren Grat bis in die Scharte vor dem ersten Gratzacken. In schöner Kletterei über mehrere Zacken (Umgehung auf der Langtauferer Seite möglich) und in die Scharte, ca. 3025 m; weiter ➤2211.

### ■ 2246 Übergang zum Westlichen Hennesiglkopf, 3100 m

**III–**. **¾ Std.**

Über den Blockgrat und Platten hinab in ein Schartl. Jenseits aus ihm an den Gipfelaufbau des Westlichen Hennesiglkopfs. Über ein kurzes Wandl und durch einen Kamin auf den schmalen Gipfel.

## 2250 Westlicher Hennesiglkopf, 3100 m

*Touristisch C. Kleemann, G. Künne mit Führer A. Lentsch, 1921.*

Felskopf im Grenzkamm westl. des Östlichen Hennesiglkopfs. Gratrücken südöstl. in das innerste Melagtal. Der Kamm nach W zum Radurschelschartl trägt wenig ausgeprägte Graterhebungen, darunter den Glockhauser, 3025 m, ein breiter Schutt- und Schrofenkegel östl. des Radurschelschartels.



### ■ 2251 Westgrat über den Glockhauser, 3025 m

*E. Schuch u. Gef., 1924.*

**III** (Stellen).

Vom Hohenzollernhaus, 2123 m, ➤435 im Radurscheltal einwärts zur Wegverzweigung (östl. zum Glockturmjoch, westl. zum Radurschelschartl). In der Mitte zwischen beiden Wegen südöstl. über den breiten Schuttrücken empor und an den Fuß der N-Wand des Glockhausers, in den wenig ausgeprägten Felskessel westl. des Westlichen Kopfs. Über die Felsen der N-Flanke empor auf den Glockhauser und über den Kamm östl. über Fels und steile Gratstellen auf den Westlichen Hennesiglkopf.

# Die Nauderer Berge

## 2260 Die Nauderer Berge

## 2270 Nauderer Hennesiglspitze, 3045 m

Südl. Eckpunkt des kleinen, zwischen Radurschel- und Tscheytal nordw. ziehenden Kamms, zwischen Radurschel- und Tscheyer Scharte. Im Langtaufers »Matscher Winkelspitze« genannt. Tafel am Gipfel, Vermessungszeichen am östl. Vorgipfel.

### 2271 Nordflanke oder Nordgrat

Bez. Steinmänner, meist Steig und Steigspuren. Vom Hohenzollernhaus **3 Std.**

➤435 in das Innere Radurscheltal gegen das Radurschelschartl. Bei Wegteilung im hintersten Radurscheltal dem bez. Steig folgend nach rechts und über grasige, später blockige Böden auf die Schuttfläche nördl. des Gipfels. Hier zweigt rechts der bez. Steig zum Seekarjoch ab. Den Bez. und Steinmännern folgend durch das Blockgelände der N-Flanke empor in die Scharte zwischen Vor- und Hauptgipfel. Kurz über den Grat nach rechts zum Hauptgipfel.
Oder aus dem Seekarjoch unschwierig über den Schutt- und Blockgrat.

### 2272 Ostgrat

**I** (Stellen), meist unschwierig. Steigspuren. Vom Radurschelschartl (➤435) **¾ Std.**

Stets am Grat. Leichte Kletterstellen können umgangen werden.

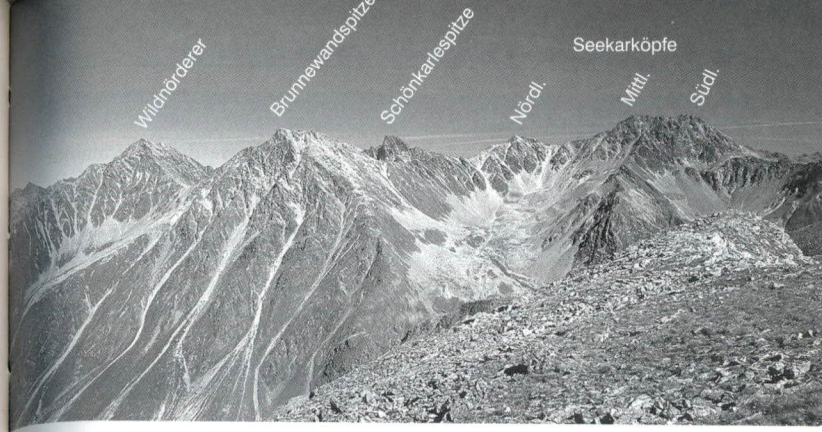
### 2273 Westgrat

**I.** Vom Tscheyer Schartl (➤437, ➤2274) **45 Min.** Von Gschwell im Langtaufers **4½ Std.**

### 2274 Südflanke

**I. 4 Std.**

Von Gschwell, 1816 m, im Langtaufers, auf dem bez. Weg (8) zum Tscheyer Schartl über den steilen Hang nordw. und nordwestw. hinauf auf die weiten Almflächen unter dem Grenzkamm, wo man den Langtauferer Höhenweg (Bez. 4) kreuzt. Auf ihm kurze Zeit ostw. bis in den Matscher Winkel und auf den mit Felstrümmern bedeckten Rücken der Nauderer Hennesiglspitze. Nach Überwindung eines felsigen Steilhangs in der Gratmitte zum Gipfel.




**Blick vom Kleinen Schafkopf gegen Osten.**

## 2280 Seekarköpfe

### Südlicher, 3059 m; Mittlerer, 3063 m; Nördlicher, 3003 m

Felszacken im nördl. Seitenkamm, zwischen Nauderer Hennesiglspitze und Wildnörderer. Überschreitung lohnend.

### 2281 Südgipfel von Süden

**I.** Steigspuren. Von der Seekarscharte **20 Min.**

➤2271 vom Hohenzollernhaus, 2123 m, auf die Seekarscharte, 2897 m, die Einsattelung zwischen Nauderer Hennesiglspitze und S-Gipfel. Über den nach SO gerichteten Kamm auf den S-Gipfel.

### 2282 Überschreitung

**III–** (Stellen). **1½ Std.** Ohne Bericht.

## 2290 Schönkarlespitze, 2928 m (auch: Schöne Karlspitze)

Felsturm im Grat vom Nördlichen Seekarkopf, nach NW zur Brunnewandspitze. Überschreitung lohnend.

### 2291 Vom Hohenzollernhaus, 2123 m

**II. 3 Std.**

Durch die Firnmulde im Hintergrund des Bergltals.

## 2300 Brunnewandspitze, 2982 m

Im Kamm zwischen Seekarköpfen und Wildnörderer, westl. der Firnmulde des Bergltals.

### 2301 Vom Hohenzollernhaus, 2123 m

**3 Std.**

➤435 südw. gegen das Radurschelschartl, nach 30 Min. auf Steigspuren rechts westl. empor in das Bergltal (»Vord. Bergle«) und über das stark zurückgegangene Eisfeld; zuletzt über Schrofen zum Gipfel.

## 2310 Wildnörderer, 3015 m

*Touristisch A. Burkhardt, 1894.*

Nordöstl. Eckpunkt des von der Nauderer Hennesiglspitze nordw. ziehenden Kamms. Nordwestw. ein Kamm gegen das Tscheytal, der den Muttlerkopf, 2747 m, trägt. Dieser Kopf ist von ➤445 aus unschwierig zu ersteigen. Der Wildnörderer ragt steil über dem Radurscheltal auf, vom Hohenzollernhaus, 2123 m, häufig besucht.

### 2311 Vom Hohenzollernhaus, 2123 m

Bez. Steig, Steigspuren. **2½ Std.**

Man überschreitet das Tal und steigt jenseits über steile Gras-, später Geröllhänge in das östl. eingelagerte Wildnördererkar. Von dort über Schrofen..

### 2312 Aus dem Tscheytal

Von der Tscheyalm **3 Std.**

Über die Schuttfelder der SW-Flanke.

### 2313 Nordgrat

*E. Schuch u. Gef., 1924.*

**II. 3 Std.**

In brüchigem Gestein über den N-Grat. Etwa 40 m unter dem Gipfel steigt man rechts in eine Rinne. Durch diese gerade empor auf den Hauptgipfel.

### 2314 Ostgrat

*E. Klenna, R. Simmler, 1925. »Schwierig.«*

Schöne, leichte Kletterei zum Vorgipfel, 2913 m. Zum Hauptgipfel schwierig über den hinter einer Scharte jäh aufsteigenden Grat oder die Gras- und Felsflanke links von ihm.



### 2316 Übergang zur Brunnewandspitze, 2982 m

*A. Burkhardt, 1894.*

**II** (Stellen). **2 Std.**

Fast stets über den Blockgrat südw., zuletzt über ein Firnfeld.

## 2320 Großer Schafkopf, 3000 m

Südl. Eckpunkt des zwischen Tschey- und Pienger Tal (Saletztal) nördl. streichenden Kamms. Schöne Fernsicht.

### 2321 Südwestgrat

Bez. Steig. Von der Nauderer Skihütte **3 Std.**

Wie ➤440 auf gutem Steig südöstl. dem Bach entlang ins Saletztal und auf die flachen Oberen Mataunböden. Vom Steig ab und über die Geröllhänge steil empor in die Einsattelung zwischen Schaf- und Wölfeleskopf, das Wölfelesjoch, 2833 m. Über den Blockgrat in ½ Std. zum Gipfel.

### 2322 Ostgrat

**I.** Vom Tscheyer Schartl **1 Std.**

➤437 oder ➤2274 zum Tscheyer Schartl. Von O zum Gipfel.

### 2323 Nordgrat

Bez. (31), Steigspuren. Von der Nauderer Skihütte **3 Std.**

Vom Oberen Mataunboden ➤2321 links ab, im Bogen nach N durchs Knappenkar, vorbei am verfallenen Bergwerk zum N-Grat und auf den Gipfel.

### 2324 Von Süden

Bez. Steige. Normalweg von S. Von Gschwell **3½ Std.**

Bei der Kapelle in Gschwell Ww. (Bez. 8 und 4). An den Oberrand der Wiesen; ab hier auf dem ehem., gut ausgebauten Alpinisteig in Kehren den steilen Hang empor, bis man bei einer Ruine auf ➤442 trifft. 20 Min westw. Richtung Grauner Berg. Bei deutlicher Bez. (»Schafkopf«) auf bez. Steigspuren nordw. steil empor. Zuletzt guter Steig zur Scharte und ➤2322 zum Gipfel.

### 2326 Überschreitung nach Norden

Teilw. weglos, Steigspuren, ab Kleinem Schafkopf bez. Unschwierig, Trittsicherheit.

Vom Großen Schafkopf zieht ein Kamm über mehrere felsige Erhebungen, P. 2831 m und P. 2830 m, im Bogen gegen N, schließlich nach NW hinaus zum Arzkopf, 2789 m, und zum Kleinen Schafkopf, 2742 m. Dieser Kamm,

unschwierig, zieht nördl. weiter zum Gueserkopf, 2745 m, und begrünt weiter zum Tscheyjoch, 2600 m (➤445).

## 2330 Kleiner Schafkopf, 2742 m

Im Seitenkamm nordwestl. des Großen Schafkopfs.

### ■ 2331 Nordwestgrat

Steigspuren, bez., Trittsicherheit. Von der Nauderer Skihütte **2½ Std.** Von Nauders **4 Std.**

Vom Tscheyjoch, 2600 m (➤445), stets am Kamm über den Gueserkopf, 2745 m, und P. 2726 m (➤2326 umgek.).

### ■ 2332 Von Westen

Bez. Steigspuren, von der Skihütte **2½ Std.**

Wie ➤440 auf den Mataunboden. Bei Ww. nach links über den Bach und am steilen Hang auf bez. Steig hinauf in das weite flache Schafkar. Etwas links haltend empor gegen den Kamm und über ihn nach links kurz zum Gipfel.

## 2340 Die Berge zwischen Tscheyjoch und Gamorscharte

Nördl. über dem Tscheyjoch erhebt sich das begrünte Tscheyegg, 2666 m, mit Skilift-Bergstation. Zu ihm führt ein bez. Steig empor, der nordw. über den Kamm weiterführt zum Schafkarkopf, 2678 m (in der AVK unbenannt), zum Mitterjoch, 2656 m, zum Schartleskopf, 2810 m, und weiter zur Gamorscharte, ca. 2725 m. 1½ Std. Abstieg nach SW durch das Gamortal zum Nauderer Höhenweg (➤450) bzw. nach Nauders.

### ■ 2341 Südwestkamm zum Schartleskopf, 2810 m

Bez. Steig, Steigspuren. Von Stables **2½ Std.**

Dem Schartleskopf südwestl. vorgelagert ist der Valdafurnerkopf, 2748 m, eine begrünte Kuppe. Von den Höfen von Stables, 1833 m, auf bez. Steig ostw. durch Wald zum Nauderer Höhenweg empor, den man am Stablesboden auf ca. 2140 m kreuzt. Weiter ostw. über den steilen Hang aufs Köpfle, 2509 m, und am Kamm über den Valdafurnerkopf zum Schartleskopf.

## 2350 Die Berge zwischen Gamorscharte und Saderer Joch

Nördl. der Gamorscharte erhebt sich der Gamorkopf, 2769 m (auch: Ochsenkopf). Diesem nordöstl. vorgelagert ist der felsige Affenkopf, 2626 m, nordwestl. der Gaißpleiskopf, 2771 m. Vom Gamorkopf Seitenkamm zum Kreuzjoch (auch: Hochjoch).



### ■ 2351 Übergang Gamorkopf – Gaißpleiskopf

Unschwierige Kletterei.

### ■ 2352 Von Westen zum Gaißpleiskopf, 2771 m

Unschwierig, weglos. Von Nauders **4 Std.**

Durch das Gamortal (Valrie) zum Nauderer Höhenweg, auf ihm nach links, westw., hinaus gegen das Labauner Köpfl, dann ostw. über den nördl. über dem Tal aufragenden breiten Kamm, über das Untere Steinmannl, 2359 m, und das Obere Steinmannl, 2584 m, zum W-Grat und über ihn zum Gipfel.

### ■ 2353 Zum Sunntigwaidschrofen, 2522 m

Nördl. des Gaißpleiskopfs ist ein Sattel, von dem aus man unschwierig die nächste Kammerhebung, den Sunntigwaidschrofen, 2522 m, ersteigen kann. Von ihm fällt der Kamm nordwestw., unschwierig begehbar, zum Saderer Joch, 2397 m (➤447), ab.

## 2360 Schmalzkopf, 2724 m

Beliebter Aussichtsberg hoch über Nauders und Pfunds. Entsendet nach N einen Kamm mit dem (St.-)Ulrichskopf, 2457 m, und einen Grat nach SW mit dem Bazahlerkopf, 2161 m (auch: Bazallerkopf). Nordwestl. der Roßkopf, 2461 m. GK.

### ■ 2361 Von Südosten

Bez. Steig. Von Pfunds **4 Std.** Vom Fahrweg ins Radurscheltal **3 Std.** Von Nauders **4½ Std.**

Vom Saderer Joch, 2397 m (➤447), nordw. auf bez. Steig; begrünte Hänge. Auf den St.-Ulrichskopf fürt ein bez. Steig von P. 2293 m im obersten Saderer Tal.

## 2370 Wölfeleskopf, 2897 m; Mataunkopf, 2895 m

Im Hauptkamm südwestl. des Großen Schafkopfs.

### ■ 2371 Von Süden

I. Wenig abwechslungsreich. **3 Std.**

Über die begrünten Hänge von Patscheid im Langtaufers über die Patzinalm, 2275 m. Vom Wölfelesjoch, 2833 m (➤2321), unschwierig; 20 Min.

### 2372 Von Nordwesten

Bez. Steig, Steigspuren. Von der Nauderer Skihütte **3½ Std.** Von der Bergkastelbahn **2 Std.**

Auf dem Weg ins Pienger Tal (Saletztal), stets nahe des Bachs, bis in den Talhintergrund. Von dort auf zuletzt unbez. Steig unschwierig auf das Jöchl (Saletzjöchl, 2801 m) zwischen den Gipfeln und zu den Spitzen ansteigen.
Oder von der Bergstation der Bergkastelbahn durch das Ganderbildtal auf die Pedroßscharte, 2816 m, und von W auf den Mataunkopf.

## 2380 Bergkastelspitze, 2915 m (auch: Bergkastlspitze)

Schrofige Erhebung westl. über den Goldseen, 2555 m und 2587 m. Entsendet nach S einen Grat, der bei P. 2960 m an den Hauptkamm stößt.

### 2381 Nordwestgrat

**II**, I. Vom Bergkastelboden (Bergstation) **2½ Std.**

**Zugang:** Auf den Waldweg, der hinter Schloss Naudersberg links von der alten Reschenstraße abzweigt. Hinauf zur Einmündung des Pienger Tals, über den Arsangsbach und, zuerst steil, schräg durch lichten Wald und Wiesen hinauf. Wo der Steig bei einigen Heustadeln wieder zu fallen beginnt, nach links zu den Mähdern der Bergkastelalm. Über sie steil hinauf zu den Almhütten, 2060 m. Bergstation der Bergkastelbahn am Bergkastelboden auf 2200 m.
Oder: Vom Haus Fuhrmannsloch (von Nauders ca. ½ Std. auf der Straße talein) auf Weg links ab zur Alm. Man folgt ihm in den Wald; dort, wo er den Bach überschreitet, links ab und an den unteren Rand der Bergkastelalmwiesen. Steil ostw. hinauf zur Alm und zum Boden.
Von der Bergstation der Bahn gerade über die Hänge zum breiten NW-Rücken des Gipfels.
**Route:** Über den bald scharfen Fels- und Grasgrat über einige kleine Scharten hinweg zu einem steilen Felsaufschwung. Bis unter die glatten Felsen empor, dann rechts auf einem sehr guten Band um die Ecke und wieder zum Grat. Den letzten Aufschwung unter dem Gipfel umgeht man ebenfalls rechts in der ersten steilen Grasrinne.

### 2382 Von Osten

Bez., weglos. Oberster Teil versichert. Bei Nässe Vorsicht! Vom Bergkastelboden **2½ Std.**

Von der Bergkastelalm führt ein kleiner Steig zuerst kurz empor, dann nach links hinüber in das Ganderbildtal.
Hierher auch von der Nauderer Skihütte, 1913 m, über die Pienger Alm auf Steigspuren.



Den Bach entlang talein. Steigspuren leiten empor zu den zwei Goldseen am O-Fuß der Bergkastelspitze, 2555 m und 2587 m. Vom oberen See westw. über Block- und Schrofenhänge zum Gipfel. Zuletzt erdige, u. U. heikle Querung (versichert).

### 2383 Nordflanke-Klettersteig – »Goldweg«

**300 Hm**. Anspruchsvoll. Von der Seilbahnstation **3 Std.** Vom E. **1½ Std.**

Am bez. Weg Richtung Goldseen, bis ein Ww. nach rechts zum Klettersteig weist. Bez. Steigspuren durch das steile Kar zum E. am Fuß der dritten ausgeprägten Felsrippe der N-Flanke. Den Versicherungen folgend, teils ausgesetzt, zum NW-Grat und zum Gipfel.

## 2390 Plamorderspitze, 2985 m (auch: Plamorterspitze)

Wild zerscharteter Gipfel im Hauptkamm südl. der Bergkastelspitze, mit zerfurchten Flanken nach N und S und vielen Felszacken und Nadeln. W-Gipfel (mit neuem Kreuz), Mittel-(Haupt-)gipfel mit trigonom. Zeichen, 2985 m, O-Gipfel, 2960 m. Öfter besucht.

### 2391 Ostgrat

**II** (Stellen), I. Teilw. zerborstener Fels. Nicht leicht zu finden. Vom Goldsee **2 Std.**

**Zugang:** ➤2382 zum oberen Goldsee, 2587 m, (Ganderbildtal) und genau nach S in die tiefste Scharte, 2814 m.
Hierher auch von S weglos, steil vom Langtauferer Höhenweg, Bez. 4 von Graun, 11 von Pedroß.
**Route:** Über den blockigen Grat zur ersten Turmgruppe, die man ziemlich hoch oben an der S-Seite in die folgende, sehr scharfe Lücke umgeht. 20 m über den Grat, dann in der rechten Flanke schräg empor in die Lücke hinter der zweiten, wildesten Turmgruppe und zum nahen O-Gipfel. Meist etwas links der Schneide in die 50 m tief eingeschnittene Scharte hinab und über den Grat zum Hauptgipfel.

### 2392 Nordgrat-Klettersteig – »Tiroler Weg«

Anspruchsvoll, exponiert, 3 Trittstifte, durchgehendes Drahtseil. **2½ Std.**

Von der Seilbahnstation auf rot bez. Steig ins Nauderer Gaißloch; 1½ Std. Zuletzt über Blockhalden an den Fuß des Felssporns, der direkt vom Gipfel nordw. herabzieht. Hier E. Den Drahtseilen, teilw. anstrengend, folgen.

### 2393 Nordflanke

**II**, I (am Gipfelaufbau). Versichert.

Bei guten Schneeverhältnissen oder im aperen Zustand (Steinschlag!) kann die Scharte zwischen O- und N-Gipfel von N durch die breite Rinne aus dem Nauderer Gaißloch erreicht werden (rascher Abstieg).

### ■ 2393A Abstieg durch die Nordflanke

Versichert.

Am Grat, dann über die große Platte und Querung in die Scharte hinter dem großen Turm (versichert). Von hier über Schutthalden bzw. Schneefelder ins Gaißloch und zum Aufstiegsweg ➤2393.

## 2400 Klopaierspitze, 2922 m

Aussichtsberg über dem Reschenpass. Westl. Eckpfeiler der Gruppe.

### ■ 2401 Über den Westgrat und die Kleine Klopaierspitze

Von Reschen **3½ Std.** Vom E. **2½ Std.**

Auf schönem Steig empor auf die Plamortböden, 2071 m. Hierher auch auf dem Fahrweg von Arlund (zwischen Reschen und Graun). Ostw. steil und mühsam auf den ersten Vorgipfel des W-Grats. Nun in schöner Kletterei über zwei ausgesetzte Stellen zum Gipfel der Kleinen Klopaierspitze.

### ■ 2402 Von Süden und durch die Südostflanke

**I.** Bez. (4, 3). Sehr steil, etwas steinschlaggefährdet. Von Reschen **5 Std.** Von Graun **4 Std.**

Von Reschen (Bez. 1) über Klopai oder von Graun durch das Falmenartal auf die Roßbodenalm, 2362 m. Der Bez. (4) folgend in die Senke nordöstl. des Grauner Bergs, 2526 m (oder über diesen, unschwierig, auf Steig). Hierher auch auf dem Langtauferer Höhenweg westw. Das obere Becken der »Vallaccia« durchquert man zunächst etwas absteigend, im großen Bogen über Weiden und Geröll auf die Klopaierspitze zu. Man hält auf die markante Rinne rechts der Gipfelfalllinie zu, an ihrem linken Rand den Bez. folgend zunächst in der Rinne, dann links von ihr über Blockwerk zum Gipfel.



# Weißkamm

## 2410 Weißkamm

## 2420 Gaislacher Kogel, 3050 m

*Th. Helm »und Frau« mit Führer F. Platter, 1870.*

Früher meist (immer noch auf AVK): Geislacher Kogel. Östl. Eckpunkt des Weißkamms über dem inneren Ötztal. Felsiger Rücken gegen NO in das Rettenbachtal; im südl. vorgelagerten Kar der Gaislacher See, 2702 m. In seiner N-Flanke das »Gratl«, 2547 m (hierher mit Sesselliftt von der Rettenbachalm), und der Rote Kogel, 2670 m.
Seilbahn (»Gletscherbahn«, mit Mittelstation, Restaurant, 2174 m); Bergstation (Restaurant) am Gipfel; Talstation am S-Rand von Sölden.

### ■ 2421 Von Süden

**I.** Bez. Meist im Abstieg beg. Von der Gaislacheralm (➤36) **3 Std.**

Über den zuerst begrünten, später steileren und felsigen O-Abhang des Bergs gerade empor zum Gipfel.
Schöner, wenn auch etwas weiter ist der Anstieg über den südl. des Gipfels (im Gaislacher Kar) eingelagerten Gaislacher See, 2702 m, den man von der Gaislacheralm, 1982 m, zuerst auf dem oberen Steig westl., dann über die Steilhänge erreicht. Auch hier zuletzt über Blockhänge zum Gipfel.

### ■ 2422 Von Osten

**I.** Bez. Jetzt meist im Abstieg beg. Von der Rettenbachalm (➤175) **3 Std.**

Auf bez. Wander- bzw. Fahrweg zur Mittelstation, auf bez. Steigspuren ostw.

### ■ 2425 Übergang zur Äußeren Schwarzen Schneide, 3257 m

**II. 2½ Std.**

Über kurze Steilabbrüche in die tiefste Einschartung des Grats. Immer auf der Grathöhe, ein Kopf wird links umgangen, auf den Vorgipfel.
Über ein waagrechtes Gratstück an den letzten steilen Gipfelaufschwung. Die Platten werden mit Hilfe gut griffiger Risse gerade zum Gipfel erklettert.

## 2430 Äußere Schwarze Schneide, 3257 m

Im Kamm südwestl. des Gaislacher Kogels.

### ■ 2431 Von Südosten

**II** (Stellen). Von der Gaislacheralm **2½ Std.** Vom E. **½ Std.**

➤2421 in das Gaislacher Kar. Nordwestl. empor auf die Kammhöhe, über Platten und Blockgrate zum Gipfel.

### ■ 2432 Südostgrat

*F. Berle mit C. Grüner, im Abstieg, 1895.*

**II**. Vom E. **2 Std.**

Von der Gaislacheralm, 1982 m, auf dem oberen Weg der Berglehne entlang bis zum Ausgang des Gaislacher Kars.
Oder dem Steig weiter folgend über den vom Petzner See herabziehenden Graben und vom Ende der Steigspuren, die Schrofen westl. umgehend, zum Petzner See. Hierher in wenigen Min. vom Parkplatz Tiefenbach.
Von einer der beiden Seiten empor zum deutlich ausgeprägten Fußpunkt des Grats. Über ihn in anregender Blockkletterei zum Gipfel.

### ■ 2433 Von Südwesten

**I**. Vom Seiterjöchl (➤460) **2½ Std.**

Südseitig über den stark ausgeaperten Ferner 20 m hinab, dann sofort waagrecht links, nordöstl. querend, über den Gratrücken von P. 3162 m auf den Boden des südl. Petznerferners. Weiter zur nächsten Felsrippe, die von P. 3228 m südw. herabzieht, und wiederum möglichst waagrecht auf den nördl. Petznerferner. Aus dem arg eingeschrumpften Gletscherbecken über Schrofen gerade empor zum Gipfel.

### ■ 2435 Nord-Süd-Überschreitung

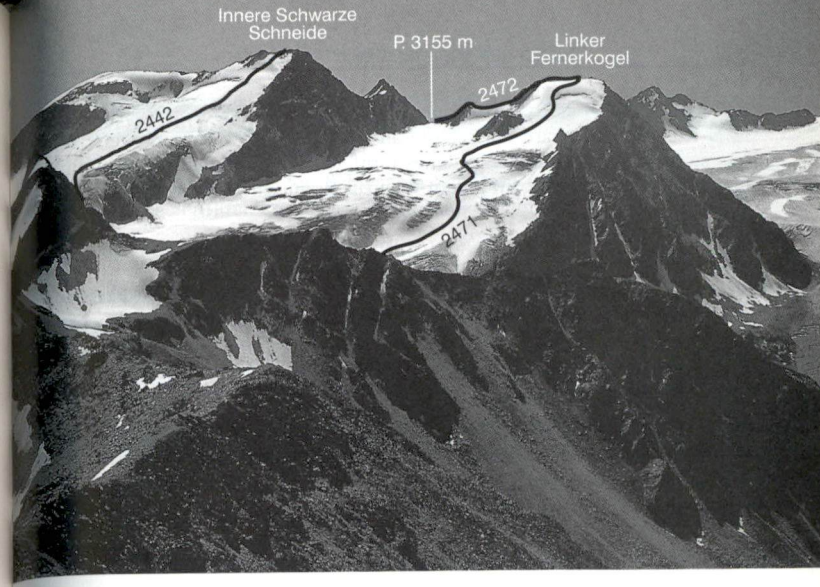
*H. Thalhammer, F. Bauer, 1949.*

**II**. Schöne Felskletterei. Vom E. **2 Std.**

## 2440 Innere Schwarze Schneide, 3369 m

*Th. Petersen, M. v. Déchy, V. Hecht mit A. Ennemoser, J. Pinggera, J. Spechtenhauser, 1874.*

Beherrschende Erhebung über Rettenbach-, Tiefenbach- und Karlesferner. Von N gesehen mit Firnhaube, von S felsig. Von der Braunschweiger Hütte, 2759 m, lohnender Eisanstieg. Nach O lange Firnschneide zum Östlichen Vorgipfel, 3336 m, zwischen Seiter- und Tiefenbachferner. An der SO- und NO-Seite Liftanlagen. Sommerskilauf.




**Innere Schwarze Schneide und Linker Fernerkogel von Norden:** ➤2442 Nordflanke, ➤2471 Nordost- und Nordflanke, ➤2472 Ostgrat.

### ■ 2441 Südgrat

Weg der Erstersteiger. Versicherung ab Tiefenbachjoch. Von der Braunschweiger Hütte **3 Std.** Von Vent mühsam, wenig empfehlenswert, **5 Std.** Vom Tiefenbach-Parkplatz **1½ Std.**

➤465 oder vom Tiefenbach-Parkplatz über den Tiefenbachferner westw. aufs Joch. Nordostw. über steile, gut gangbare Blockfelsen direkt zum Gipfel.

### ■ 2442 Nordflanke

*M. Z. Diemer, F. Gaibl, 1892.*

Eis **35–40°** (im letzten Teil). **250 Hm**. Vom E. **2½ Std.**

Von der Braunschweiger Hütte, 2759 m, östl. empor an den Schrofenhang, der zum Rettenbachjöchl führt. Nun südw. über den zuerst flachen Rettenbachferner empor, stets in Richtung auf den Gipfel. Über den zuletzt sehr steilen Eishang zum Gipfel. Achtung auf verdeckte Spalten! Vgl. Foto S. 295.

### ■ 2442A Abstieg nach Norden

Zurück zum Rettenbachjöchl. Um den sehr steinschlaggefährdeten Schrofenhang im Abstieg zu vermeiden, quert man östl. um den Karleskogel herum

und erreicht über den Rettenbachferner ohne wesentlichen Höhenverlust eine in N-Richtung sichtbare Felsscharte an der O-Seite des Karleskogels. Von hier steigt man über ein mäßig steiles Firnfeld, sich nördl. haltend, zum Pitztaler Jöchl auf. Von hier auf gutem Weg zur Braunschweiger Hütte, 2759 m.

### ■ 2443 Ostgrat

**II** (zuletzt). **3 Std.**

Von der Braunschweiger Hütte, 2759 m, bzw. dem Rettenbach-Parkplatz ➤455 zum Rettenbachjöchl. Man überquert den Rettenbachferner eben, östl., gegen das Seiterjöchl zu, steigt aber schon vor dem Sattel über einen sanften Eishang zum Grat empor. Dieser bietet bis zum O-Gipfel keine besondere Schwierigkeit. Von dort über eine scharfe Schneide zum Hauptgipfel.

## 2450 Karleskogel, 3107 m

*L. Purtscheller, 1890.*

Schroffer Felsstock zwischen Rettenbach- und Pitztaler Jöchl; steile Wände. Direkt östl. das Gletscherskigebiet am Rettenbachferner. Hüttenberg der Braunschweiger Hütte, 2759 m, häufig beg.

### ■ 2451 Nordgrat

**II**. Von der Braunschweiger Hütte **2 Std.**

Vom Pitztaler Jöchl (➤455) südw. über steilen Firnhang mit weit klaffender Hangspalte, der von einer breiten Randkluft gesperrt wird. Dann über lose Felsblöcke zu P. 3071 m und weiter, zuletzt über steilen Firn, zum Gipfel. Oder über den N-Grat (teilw. lose Blöcke) zum P. 3071 m; weiter wie oben.

### ■ 2452 Südgrat

**III** (Stellen). Vom E. **1 Std.**

➤455 zum Rettenbachjöchl. Am viel gezackten S-Grat hält man sich möglichst nahe der Grathöhe. Alle Gratzacken wurden schon gerade überklettert.

### ■ 2453 Westwand (»Hüttenwandl«)

Durch die der Braunschweiger Hütte zugewandte W-Wand gibt es zahlreiche Routen. Sehr brüchig, mehrere H.

## 2460 Pitztaler Jochkopf, 3023 m

Nördl. des Pitztaler Jöchls. Zur Benennung s. ➤1150.

### ■ 2461 Südgrat

Leicht.



## 2470 Linker Fernerkogel, 3278 m

*M. Z. Diemer, F. Gaibl, 1892.*

Felsklotz westl. der Inneren Schwarzen Schneide und des Hauptkammverlaufs zwischen Mittelberg-, Karles- und Hangendem Ferner.

### ■ 2471 Nordost- und Nordflanke

*NW-Wand: H. Mittermeier, S. Plattner, 1910; E. Gerhards, K. Holzhammer 1911. N-Wand: H. Püchler, L. Aichberger, 1922.*

Für die Eisrinnen: Neigung **40–45°**. Ca. **350 Hm**. Vom E. **2 Std.**

**Übersicht:** Die Anstiege halten sich meist an die ausgeprägten Felspfeiler. Bei guten Verhältnissen auch durch die Eisrinnen.

### ■ 2472 Ostgrat

Steiler Gletscher, viele Spalten! Von der Braunschweiger Hütte **2 Std.**

**Zugang:** ➤465 auf den Firnsattel, P. 3155 m. Hierher (bei Überschreitungen; von der Pitztaler Stollenbahn-Bergstation) auch von S aus der Gletschermulde am O-Rand des Mittelbergerferners.
**Route:** Aus dem Sattel nach W. Vgl. Foto S. 295.

## 2480 Rechter Fernerkogel, 3298 m

Felskogel mitten im Gletscherbecken des Mittelbergferners, der diesen, zus. mit dem südwestl. zum Schuchtkogel ziehenden Grat, in zwei Mulden teilt.

### ■ 2481 Südwestgrat

Eistour. Von der Braunschweiger Hütte **3 Std.**

**Zugang:** ➤470 in das südl. Becken des Mittelbergferners. Aus dem hintersten Becken, zuletzt nordwestw. über Schutt empor in den Sattel zwischen Rechtem Fernerkogel und dem zum N-Grat des Schuchtkogels ziehenden Firnkamm, P. 3209 m.
Hierher auch von der Braunschweiger Hütte, 2759 m, bzw. der Mittelstation ➤472 empor in das nördl. Becken des Mittelbergferners. Aus diesem wendet man sich südw. und ersteigt über einen sehr steilen Firn- oder Eishang die tiefste Einsattelung.
**Route:** Über den Grat ohne Schwierigkeiten.

### ■ 2482 Nordgrat

*F. Malcher, M. Pfannl, 1908.*

**II**. Vom E. **1½ Std.**

Vom Fußpunkt des N-Grats im Mittelbergferner zuerst über Schutt empor an den steilen Grataufschwung. Über brüchigen Fels zum Vorgipfel, 3289 m. Von hier über den flachen Kamm hinüber zum Hauptgipfel.

### ■ 2485 Übergang zum Schuchtkogel, 3472 m

**2 Std.**

Von der Einsattelung, 3209 m, südwestl. über den Firnkamm empor auf den N-Grat des Schuchtkogels, den man bei P. 3432 m (Hohe Wände) erreicht. Über den breiten, teils verfirnten Grat südw. zum Gipfel.

## 2490 Tiefenbachkogel, 3309 m

*Th. Petersen, M. v. Déchy, V. Hecht mit A. Ennemoser, J. Pinggera und J. Spechtenhauser, 1874.*

Erste Erhebung in der langen Zackenreihe südl. des Tiefenbachjochs, die sich gegen S über den Mut- bis zum Weißen Kogel zieht und den O-Rand des großen Beckens des Mittelbergferners bildet. Lohnend in Verbindung mit Linkem Fernerkogel, 3278 m, und Mutkogel, 3312 m.

### ■ 2491 Nordgrat

**I.** Vom Tiefenbachjoch (➤465) **½ Std.**

Über den vom Gipfel nach N streichenden, teilw. sehr brüchigen Grat.

### ■ 2492 Südgrat

Eistour. **I.** Vom Tiefenbachjoch (➤465) **¾ Std.**

Südw. hinab, dann links empor auf die Einsattelung zwischen Tiefenbach- und Mutkogel, das Mutjoch, ca. 3220 m, und zum Gipfel.

## 2500 Mutkogel, 3312 m

*Erstersteiger wie Tiefenbachkogel.*

Überfirnte Erhebung im Kamm südl. des Tiefenbachkogels. Langer Grat nach SO, der die südl. Umrahmung des Tiefenbachferners darstellt. Lohnend nur in Verbindung mit den Nachbargipfeln.

### ■ 2501 Nordgrat

Von der Braunschweiger Hütte **3 Std.**

**Zugang zum Mutjoch:** Von der Braunschweiger Hütte, 2759 m, hinab auf den östl. Mittelbergferner. Im Bogen um den Linken Fernerkogel herum, hinter dem allmählich der Mutkogel sichtbar wird. Östl. gerade empor auf das Mutjoch (zwischen Tiefenbach- und Mutkogel), ca. 3240 m.



Oder: ➤2492.
Oder: Vom Tiefenbach-Parkplatz dem südlichsten Schlepplift folgen.
**Route:** Vom Joch über den blockigen N-Grat.

### ■ 2502 Südgrat

**I.**

Von der südl. eingelagerten Scharte, 3105 m.

### ■ 2505 Übergang vom Mutkogel zum Weißen Kogel (über P. 3176 m, P. 3214 m, P. 3154 m und P. 3284 m)

Eine der interessantesten Gratklettereien des Gebiets; nur für sehr Ausdauernde und Geübte.

## 2510 Weißer Kogel, 3409 m

*J. J. Weilenmann, 1862.*

Frei stehendes Felshorn, für Geübte lohnend. Am Weißen Kogel wendet sich die südw. laufende Gletscherbegrenzung westw. zum Taufkarjoch. Zweiggrat nach O, dessen östl. Eckpfeiler der Weißkarkogel, 2995 m, bildet. Zwischen O- und N-Grat der südl. Weißkarferner.

### ■ 2511 Südgrat

**II** (Stellen), meist I und Gehgelände. Von der Wildspitzlift-Bergstation **3 Std.**

Nach N schräg über die Hänge empor ins Taufkar. In 2900 m Höhe auf die große Moräne und auf ihr ganz nach rechts. Kurze Querung durch die Flanke der Moräne, dann in einer Einbuchtung in das kleine Kar südl. unter P. 3247 m. Über den linken oder rechten Grat zu diesem markanten Punkt empor und weiter über den Zackengrat in einen weiten Sattel. In Schnee und Geröll zum Hauptkamm, über einen markanten Vorgipfel leicht zum Gipfel.

### ■ 2512 Westgrat

Weg der Erstersteiger. Vom Taufkarjoch **1½ Std.**

**Zugang:** Von Breslauer, 2840 m, oder Braunschweiger Hütte, 2759 m, ➤467 auf das Taufkarjoch, die östl. der drei Einsattelungen, P. 3269 m.
**Route:** Über den teils verfirnten Kamm zum Vorgipfel. Weiter ➤2511.

### ■ 2513 Nordgrat

*H. Mittermaier, S. Plattner, 1910.*

**III–** (Stellen). Vom E. **2 Std.**

Aus dem südöstl. Gletscherbecken des Mittelbergferners östl. steil empor in die auffällige Einschartung, P. 3190 m, nördl. des Gipfels, die man über

steilen Firn, zuletzt Schrofen, erreicht. In anregender Blockkletterei fast stets auf der Grathöhe zum Gipfel.

## 2520 Taufkarkogel, 3367 m

*Bei der militärischen Vermessung 1851.*

Stumpfe Pyramide zwischen Weißem Kogel und Wildspitze bzw. Taufkar- und Rofenkarjoch. Zweiggrat nach S, der südl. Eckpfeiler wird »Wildes Mannle« genannt (➤2530). Der Grat trennt Taufkar- und Rofenkarferner.

### 2521 Nordwestgrat

Unschwierig. **I**, beim Zugang von Vent. Von der Breslauer Hütte **2½ Std.** Von der Braunschweiger Hütte **4 Std.** Von Vent **5 Std.**

**Zugang:** ➤470 zum Rofenkarjoch.
Von Vent bzw. Stablein auf Almsteigen und über Schutt ins Taufkar bis an den Fuß der vom Taufkarkogel herabziehenden Firnflanke. An deren orogr. rechtem Rand, evtl. in die Schrofen (I) ausweichend, hinauf auf den breiten S-Grat. Westl. am Gipfel vorbei zum flachen NW-Grat.
**Route:** Über den Grat ostw. in wenigen Min. über Blöcke und Schutt empor auf den Gipfel.

### 2522 Nordostgrat

Von der Braunschweiger Hütte **4 Std.**

Vom Taufkarjoch (➤467) über den NO-Grat unschwierig zum Gipfel.

### 2523 Südgrat

**III** (Stellen). Anspruchsvoll. Vom Wilden Mannle **2 Std.**

➤2531ff. zum Wilden Mannle, 3019 m. Nun kurzer Blockgrat, dann wilde, rostrote, zerklüftete Trümmerschneide, in Gratnähe meist relativ guter Fels. Umgehungen links, ziemlich tief, möglich. Ab P. 3130 m leichteres Gelände. Erst über den Trümmergrat, dann besser etwas links über Trümmer. Über einen kleinen Gletscher, oben etwas links ausweichend, zum breiten Gipfel.

### 2524 Von Südosten

Gletscher, unschwierig. Von der Liftstation **3 Std.**

➤468 auf die flachen Trümmerböden im Gletschervorfeld. Immer über die Gletscherhänge zum südseitigen Gletscherboden und etwas nach W ausholend zum Gipfel.

### 2525A Direkter Abstieg nach Vent

**2½ Std.**



Direkter Abstieg nach Vent am schnellsten über die linken Randmoränen des Rofenkarferners (Steinschlag vom Wilden Mannle). Bei etwa 2600 m auf den Breslauer Hüttenweg.

### 2526 Übergang zur Wildspitze

**II**, I. **3 Std.**

Abstieg zum Rofenkarjoch (➤470) und nordwestw. über brüchige Schrofen (I–II) zum Felssporn, P. 3459 m. Weiter nordwestw. über den Firngrat zum Felshöcker, P. 3552 m. Von hier wendet man sich nach SW und gelangt zum P. 3677 m. Weiter ➤2614.

## 2530 Wildes Mannle, 3019 m

Beliebter, lohnender Aussichtspunkt über Vent, durch Steige gut erschlossen. GK.

### 2531 Von Vent

Bez. **3 Std.** Von der Lift-Bergstation **2 Std.**

➤231, an einer Kehre des Fahrwegs nach ½ Std. bei Ww. rechts ab zum Wilden Mannle. Zunächst über den grasigen Rücken nordw. empor, vorbei an der Schlepplift-Bergstation. Bei den ersten Schrofen links hinein und durch erdig-blockiges Gelände wieder zum Kamm empor; zuletzt über Blockwerk.

### 2532A Abstieg durch die Westflanke

**I**. Bez. Steig. Versichert. Zum Lift **1 Std.**

Den Steinmännern folgend über den Blockkamm leicht absteigend nach N; bevor der Rücken wieder steil ansteigt, beim letzten Steinmann links ab und durch die steile Flanke auf teils abschüssigem Steig, eine versicherte Kletterstelle (I), auf die östl. Seitenmoräne hinunter. Auf ihr abwärts, bis man auf die Abzweigung zur Breslauer Hütte trifft. Gerade zurück zum Normalanstieg und zum Lift.

## 2540 Karleskopf, 2901 m

Aussichtspunkt nördl. der Braunschweiger Hütte, 2759 m.

### 2541 Von Süden

Steig. Von der Braunschweiger Hütte **20 Min.**

➤357 umgek. Richtung Pitztaler Jöchl. Nach etwa 10 Min. zweigt westl. ein Steig ab. In mehreren Serpentinen über Schrofen, an einer Bank vorbei, zum Gipfel mit Stange.

## 2550 Grabkogel, 3052 m

Östl. Eckpfeiler der N-Umrahmung des Mittelbergferners. Von der Braunschweiger Hütte, 2759 m, bzw. der Gletscherbahn aus häufig besucht.

### 2551 Südflanke

Zuletzt weglos, unschwierig. Von der Braunschweiger Hütte **2 Std.** Von der Mittelstation **1 Std.**

Von der Hütte, 2759 m, hinab auf den Mittelbergferner, und, sich stets rechts haltend, mäßig steil hinauf in das nordwestl. Firnbecken. In der Nähe des Gletscherufers sind kaum Spalten. Südl. des Grabkogels tritt man auf Moränenschutt über. Auf dem Steig zur Stollenbahn-Bergstation. Kurz vorher rechts ab und über Schutt und Schrofen, die überall gangbar sind, zur Grathöhe und nach rechts zum Gipfelsteinmann.

### 2552 Nordostkante

*R. Goedeke, K. v. Gramatzki, K.-D. Lukasik, 1968.*

**V**, IV. Großzügige, ernste Kletterei in anfangs brüchigem, später gutem Fels. Vom E. **8 Std.**

**Zugang:** Von der Braunschweiger Hütte, 2759 m, über Schutt westw. hinab, dann oberhalb der Gletscherzunge des Mittelbergferners hinüber zum Fuß des Grabkogels. Unter der O-Seite über Schutt nach N queren, zuletzt auf abschüssigen Bändern ansteigend auf die gratartige Kante zum E.; 1 Std.

**Route:** Vom E. an der Kante 2 SL hinauf zu kleiner Scharte. Geradeaus weiter über Blockwerk zu Bändern unter einem Steilaufschwung. Links an kurzem, überhängendem Riss empor und rechts über Klemmblöcke zu Stand in einer Nische. Rechts bei einem Zacken um die Ecke und geradeaus über steile Mergelbänder zu weiterem Riss. An diesem gerade über die steile Wand hinauf zu Stand unter einem Dach (H). Von hier ab wird der Fels besser. Links des Dachs am Riss weiter zu seinem Ende. Erst gerade, dann links haltend über Platten auf den ersten Kantenaufschwung. Über ein ebenes Gratstück und eine scharfe Kante zum zweiten Aufschwung. Im seichten Kamin hinauf, dann links auf Platte und zu Stand unter senkrechter Wand. Hinauf zu Handleiste, mit luftigem Quergang nach links an die Kante. Rasch empor zum Kopf des zweiten Kantenpfeilers. Nun leichter in Blockkletterei an dem mehrfach nach links versetzten Gratabbruch entlang zum Gipfel.

### 2553 Ostflanke

**II.**

➤2551 an den O-Fuß des Bergs und über die plattigen, schuttbedeckten Felsen (II) empor.



### 2555 Übergang zum Mittagskogel, 3162 m

**II** (Stellen am Grat), meist I und unschwierig. Nette, abwechslungsreiche Blockkletterei. **1 Std.**

Stets auf der aussichtsreichen Grathöhe. P. 3092 m wird gerade überschritten.

## 2560 Mittagskogel, 3162 m

Südl. über Mittelberg; umfassender Rundblick. Von der Braunschweiger Hütte, 2759 m, und von der Stollenbahn-Bergstation aus häufig erstiegen. GK.

### 2561 Normalweg (Südwestflanke)

Bez. Steig, Steigspuren. Unschwierige Gletscherwanderung. Von der Braunschweiger Hütte **2 Std.** Von der Mittelstation **1 Std.**

➤2551 zur Stollenbahn-Bergstation. Weiter im Moränengelände am NO-Rand des Gletschers aufwärts gegen den SW-Grat und den bez. Steigspuren folgend nach rechts zum Gipfel.

### 2562 Nordflanke

Bez. Steig (rot bis auf ca. 2500 m, dann gelb-rot). Von Mittelberg **5 Std.**

Unmittelbar über die begrünten Hänge, sich bald etwas südwestl. haltend. Durch eine weit emporziehende Schuttgasse in eine Felsrinne, die den Kamm südl. des Gipfels bei P. 3073 m erreicht. Links, zuletzt gemeinsam mit ➤2561, zum Gipfel.

## 2570 Mitterkamm, 3222 m; Mitterkopf, 3347 m

*J. J. Weilenmann, 1862.*

Im Kamm zwischen Mittags- und Vorderem Brunnenkogel, mit diesen zusammen die westl. Begrenzung des Mittelbergferners bildend, dessen nordwestl. Teil auch als »Brunnenkogelferner« bezeichnet wird.

### 2571 Mitterkamm von Osten

Eistour, stark ausgeapert. Von der Braunschweiger Hütte **3 Std.** Von der Mittelstation **1½ Std.**

➤2561 in das nordwestl. Becken des Mittelbergferners. Von dort links über Schutt und Schrofen, zuletzt ein kleines Firnfeld, auf den Mitterkamm.

### 2572 Übergang zum Mitterkopf

**II. 2 Std.**

Über den blockigen Grat hinab zur Einschartung, 3183 m, und jenseits empor zum Mitterkopf.

### ■ 2573 Mitterkopf von Südosten

Steiler Eishang. Von der Braunschweiger Hütte **3 Std.** Von der Stollenbahn-Bergstation **2 Std.**

Westl. über den Mittelbergferner in Richtung auf den Mitterkamm aufwärts. Im Bogen nach S gegen die N-Flanke des Vorderen Brunnenkogels. Rechts steil über den Eishang empor auf den Grat und zum Mitterkopf.

### □ 2574 Mitterkopf von Nordwesten

*F. und M. Kolb, H. Sußmann, 1932.*

Äußerst brüchig und gefährlich. Vom E. **4 Std.**

## 2580 Vorderer Brunnenkogel, 3393 m

Südl. des Mitterkopfs. Vom Verbindungskamm zum Hinteren Brunnenkogel und vom P. 3387 m langer Zweiggrat südwestw., der als südl. Eckpfeiler den Brunnenkarkopf, 3250 m, trägt.

### ■ 2581 Nordflanke

Oft Blankeis. Von der Braunschweiger Hütte **3 Std.** Von der Stollenbahn-Bergstation **2 Std.**

➤2573 in die Gletschermulde und über den immer steiler werdenden Eishang südw. empor auf den Grat. Über diesen zum Gipfel.

### ■ 2582 Südanstieg

Kürzer, aber schwieriger als ➤2581.

➤2561 in das Firnbecken unter dem Vorderen Brunnenkogel. Hier hält man sich links und umgeht den Eisbruch im SO. Oberhalb des Bruchs über die Firnrampe in die Einschartung, 3341 m, im S-Grat. Über diesen zum Gipfel.

### ■ 2585 Übergang zum Hinteren Brunnenkogel, 3440 m

Je nach Verhältnissen Firn oder Eis. Im Fels brüchig. Ausgeapert.

Teils auf der Grathöhe, teils im Firn der O-Flanke.

### ■ 2586 Übergang vom Brunnenkarkopf, 3250 m, bis P. 3387 m zwischen Vorderem und Hinterem Brunnenkogel

Ohne Angaben, verm. etwa **II**. Blockgrat. Auf den Brunnenkarkopf vom Weg zum Mittelbergjoch ➤477/➤2611c.



## 2590 Hinterer Brunnenkogel, 3440 m

*Th. Petersen, J. Häberlin mit I. Dobler und J. Kirschner, 10.7.1873.*

Nördl. des Mittelbergjochs, Bergstation der Gondelbahn. Aussichtspunkt.

### □ 2591 Von der Braunschweiger Hütte, 2759 m

Eisanstieg, jetzt Skiabfahrt.

### ■ 2592 Südgrat

**III–** (Stellen). **4 Std.**

**Zugang:** ➤477 aufs Mittelbergjoch.
Vom Taschachhaus, 2434 m: ➤2611c.
**Route:** Über den langen S-Grat in abwechslungsreicher Blockkletterei, einige Wandstellen.

### ■ 2593 Von Südosten

*H. Fröhlich, G. Unger mit I. Schmied, 1931.*

Vor Erreichen des Mittelbergjochs (von der Braunschweiger Hütte, 2759 m, her) um den SO-Grat herum und nordwestl. in den Firnkessel. Die Grathöhe durch eine steile Schneerinne in ihrem Mittelteil ersteigen, zuletzt über Geröll. Abwechselnd in Fels und Firn, ein Steilstück links querend, zum Vor- und zum Hauptgipfel.

### ■ 2594 Nordostgrat

Von der Braunschweiger Hütte **2½ Std.**

Um den NW-Sporn und den vorgelagerten Bruch nördl. herum und nach links an den Grat. (Auch über den S-Hang kann man die kleine Gratscharte gewinnen.) Über den steilen Grat bis zum Gipfelaufschwung. Die etwa 50° geneigte Eiswand wird am besten gerade beg.

## 2600 Schuchtkogel, 3472 m

*K. Zoeppritz mit F. G. Praxmarer und A. Grüner, 1874.*

Höchste Erhebung im von der Wildspitze zum Mittelbergjoch ziehenden Kamm (»Hohe Wände«). Benannt nach dem ehem. Vorstand der AVS Braunschweig.

### ■ 2601 Nordgrat

**II** (Stellen). Von der Braunschweiger Hütte **3 Std.**

➤2485 vom Sattel, 3209 m, über den Firngrat südwestl. empor auf den Kamm und über diesen südw. zum Gipfel (Wechten!).
Oder vom Mittelbergjoch (➤472ff.) stets am Grat.

## 2610 Wildspitze

### Nordgipfel, 3772 m; Südgipfel, 3770 m

*S-Gipfel: L. Klotz und ein Bauer, dessen Name nicht bekannt ist, 1848; die Brüder Schlagintweit kamen dabei nur bis zum Vorgipfel. Touristisch J. A. Specht mit N., L. und H. Klotz, 26.8.1857. N-Gipfel: L. Klotz, 1861; A. v. Ruthner war am S-Gipfel zurückgeblieben. Touristisch M. v. Statzer und F. Senn, mit Führern A. Ennemoser und G. Spechtenhauser, 24.9.1870.*

Höchster Gipfel des Weißkamms, der Ötztaler Berge und Nordtirols (auch: Ötztaler Wildspitze). Von N gesehen ebenmäßige Firnpyramide, mit imposanten Graten über den Eisbrüchen des Taschach-, Rofenkar- und Mitterkarferners. Der N-Gipfel ist durch Abschmelzung wahrscheinlich niedriger geworden. Nach SO ein Zweigkamm, der den Ötztaler Urkund, 3556 m, trägt. Sehr häufig besucht. Umfassende Rundsicht. Auf den üblichen Wegen über die W-Flanke bei guten Verhältnissen für Geübte leicht, bei Blankeis schwierig; wird oft unterschätzt. GK auf dem S-Gipfel.

### 2611 Normalweg über das Mitterkarjoch zum Südgipfel

Bei guten Verhältnissen unschwierig. Gipfelanstieg aller Normalwege. Von der Breslauer Hütte **3½ Std.** Von der Braunschweiger Hütte **5 Std.** Von der Stollenbahn-Bergstation **4 Std.** Vom Taschachhaus **4 Std.** Von der Vernagthütte **4 Std.**

Vom Joch quert man unter dem steilen Firnrücken fast eben gegen NO in die Firnmulde. Mitten durch den aufsteilenden Hang (Spalten) empor. Man erreicht so eine flachere Firnzone, aus der man im Bogen gegen rechts (S) an die Gratkante steigt (manchmal Randkluft). Über die oft vereiste Firnschneide gerade empor zum S-Gipfel. Vgl. Foto S. 309.

### 2611a Zugang von der Breslauer Hütte, 2840 m

Insges. **950 Hm**. **2½ Std.**

Auf gutem Steig (Ww.) zu den Blockfeldern unter dem Mitterkarferner. Man quert sie (Steinmänner, keine Bez.) und steigt über den zuerst flachen, dann steileren Gletscher aufwärts. Man quert nach links an den Beginn der sehr steilen Eis- und Felsrinne, die zum Mitterkarjoch emporführt. Auf halber Höhe ist die Eisrinne durch einen Felsriegel unterbrochen, den man links, westl., über eine Platte erklettert. Der untere Teil des Anstiegs vom Joch kann auch östl. über lockeren Schutt und Felsen bewältigt werden. Hier Seilsicherungen. Zuletzt wieder durch die steile Flanke empor und zum Joch.

### 2611aA

**Anmerkung:** Im Abstieg kann diese steile Eis- oder Schneerinne durch die erweichte Schneeauflage am Nachmittag oder Blankeis gefährlich werden!



### 2611b Zugang vom Taschachhaus, 2434 m, über den Rimlsteig

*J. Riml, 1923.*

Nur für erfahrene Eis- und Felsgeher. Eindrucksvolle Route. Insges. **1350 Hm**. **5 Std.**

Auf dem bez. Rimlsteig südw. hinein auf den Taschachferner, wobei man sich über dem ersten Eisbruch hält. Unangenehme, teils stein- und eisschlaggefährdete Blockzone.

Über die flachere Firnzone ziemlich genau östl. (unter der Taschach-Eisflanke) hinüber, zu dem blockigen Felssporn (Gamsköpfle), der sich am S-Ufer des Hauptstroms aufbaut. In den südl. eingelagerten Felswinkel und an geeigneter Stelle empor auf den Blockgrat (Steigspuren), wobei man sich wegen der Steinschlaggefahr möglichst bald links hält. Über die Blockköpfe noch eine Weile östl., dann südw. umbiegend, über den Grat (mehrere Eisunterbrechungen) empor auf die Taschachwand, 3365 m, eine Firnkuppe am N-Rand des oberen Taschachferners. Von hier eben über den flachen Gletscher zum Mitterkarjoch.

### 2611c Zugang vom Taschachhaus, 2434 m, über den östlichen Taschachferner

Anfangs bez. Steig. Eistour. Insges. **1350 Hm**. **5 Std.**

➤2611b südw. auf gutem Steig kurz empor, dann den Hang querend hoch über der Zunge des Taschachferners, bis man zuletzt über einen steileren Firnhang den Gletscher betritt (unter einem auffallenden Kopf mit Gletscherschliffen).

Hier nach links und an geeigneter Stelle über die flache Gletscherzone unter dem großen Bruch an den östl. Gletscherrand. Auf einem Steig steil auf die Seitenmoräne des Taschachferners empor, die man auf ihrem Kamm ostw. verfolgt, bis man den nun flacheren Ferner betreten kann. Man hält sich am linken, südl. Rand des Gletschers aufwärts (Achtung auf Spalten!) bis unter das Joch. Weiter ➤472.

### 2611d Zugang vom Taschachhaus, 2434 m, über die Petersenspitze, 3484 m

Interessante Eisfahrt, spaltenreicher Gletscher. Als Abstieg für gute Eisgeher interessant. Insges. **5 Std.**

➤2662ff. auf die Petersenspitze. Diese wird überschritten, Vorsicht auf großen Bergschrund im Zugang zum Brochkogeljoch! Stets östw. haltend um den Brochkogel herum ins Mitterkarjoch. Weiter ➤2611. Vgl. Foto S. 309.

## 2611e Zugang von der Vernagthütte, 2766 m, über das Brochkogeljoch, 3423 m

Insges. **1025 Hm. 4½ Std.**

Am westl. Moränenrand des Vernagtferners 10 Min. empor. Seitlich der Moräne einem roten Felskopf zu (Bruch bleibt rechts liegen). Gerade dem S-Sporn der Petersenspitze zu, rechts an ihm vorbei und über das neuerdings spaltenreiche Eisfeld, zuletzt steil, zum Brochkogeljoch (➤475 umgek.). Jenseits abwärts, unter dem Hinteren Brochkogel durch gegen das Mitterkarjoch. Vgl. Foto S. 309.

## 2611f Zugang von der Braunschweiger Hütte, 2759 m, oder der Stollenbahn-Bergstation über das Mittelbergjoch

➤472 zum Mitterkarjoch. Von der Hütte insges. **1100 Hm. 5 Std.**

## 2612 Übergang vom Süd- zum Nordgipfel

*L. Klotz, 1861.*

Je nach Verhältnissen **10 Min. bis 1 Std.**

Eine scharfe, 300 m lange, manchmal stark überwechtete Firnschneide verbindet S- und N-Gipfel. Sie ist nur wenig eingesenkt und wird zuerst an der Kante, bald aber an der W-Flanke knapp unter dem Grat eine kurze Strecke abwärts, dann auf etwas breiterem Rücken zum N-Gipfel überwunden.

## 2613 Nordwand

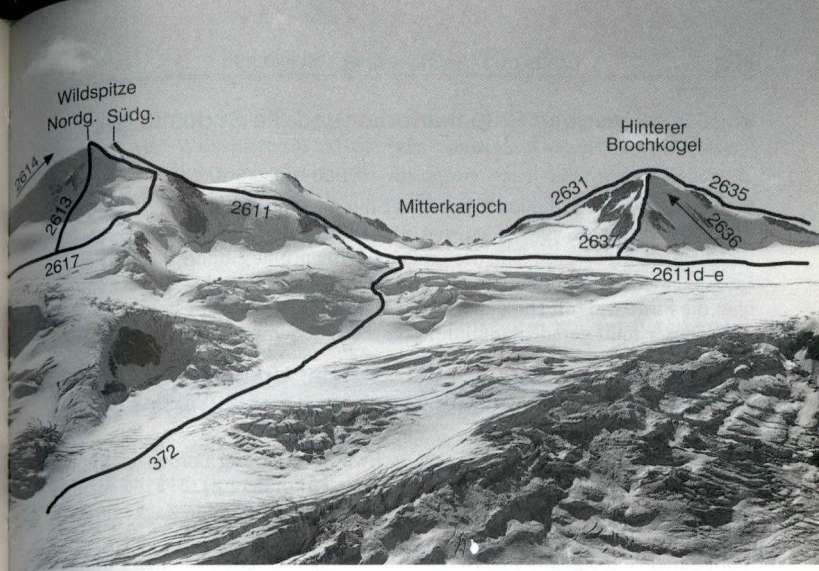
Eisflanke, bis **50°**. **270 Hm**. Oft große Randkluft. Häufig beg. Vom E. **2 Std.**

**Zugang:** Von der Braunschweiger Hütte, 2759 m, bzw. der Pitztaler Gletscherbahn ➤2611f oder vom Taschachhaus, 2434 m, ➤2611b. Von der Breslauer Hütte, 2840 m, am besten über P. 3650 m im NW-Grat.
**Route:** Überwindung der Randkluft (später im Jahr u. U. problematisch) meist am besten in Falllinie der Felsnase in Wandmitte. Sodann gerade zum Gipfel. Vgl. Foto S. 309.
Zahlreiche Varianten, v. a. im rechten Wandteil.

## 2614 Nordostgrat (»Jubiläumsgrat«), auch: Ostgrat

*M. Umlauft mit J. Falkner und C. Grüner, 1880. Überschreitung: Haellingk »und Frau« mit J. Scheiber und J. Gurschler, 1895.*

In der Gesamtüberschreitung vom Sattel südwestl. des Rechten Fernerkogels großzügige Eisfahrt, im Schlussteil je nach den Eisverhältnissen steil und schwierig. **270 Hm**. Von der Braunschweiger Hütte oder vom Taschachhaus **5 Std.** Gesamtüberschreitung **6–8 Std.** Vom E. **1½ Std.**




**Wildspitze von Norden:** ➤372 Mittelbergjoch – Mitterkarjoch, ➤2611 Normalweg zum Südgipfel, ➤2611d/e Zugang von der Vernagthütte, ➤2613 Nordwand, ➤2614 Nordostgrat, ➤2617 Nordwestgrat.
**Hinterer Brochkogel:** ➤2631 Südostgrat, ➤2635 Westgrat, ➤2636 Nordwestwand, ➤2637 Nordgrat.

**Zugang:** ➤467 über den Mittelbergferner bis unter das Taufkarjoch. Von der Breslauer Hütte, 2840 m, ➤2615 über den Rofenkarferner zu P. 3552 m; 720 Hm, 2½ Std.
**Route:** In der Firnmulde gegen W zu dem vom Kammpunkt herabziehenden Gletscher, auf dem man, ohne das Rofenkarjoch zu berühren, über eine Randkluft und eine steile Firnflanke den Kamm westl. des Jochs erreicht, P. 3552 m.
Ein kurzer Felsgrat führt zur steilen Eiswand. Über diese und auf dem breiten, oft überwechteten Rücken zum P. 3677 m. Nun kurze Firnschneide zur scharfen Scharte am Fuß des Gipfelaufbaus.
Hier setzt ein steiler, oft wechtengekrönter, ausgesetzter Eisgrat an. Auf der Eiskante (bei stark überhängenden Wechten in der steilen N-Flanke) zu einer Gratecke, bei der der Kamm gegen W biegt, empor. Nun weniger steil, aber gefährlich (Wechten) zum Gipfel.
Vgl. Fotos S. 309 und S. 311.

## 2615 Über den Rofenkarferner und die Südostflanke

*E. G. Lammer »ganz allein«, 1893.*

Je nach Verhältnissen heikel. Anspruchsvoll. **900 Hm. 5 Std.**

➤470 empor zum Rofenkarferner. Über ihn im Bogen gegen links (am Felssporn besser rechts vorbei) an den Steilaufschwung des Bergs. Durch die Firnwand an der Begrenzung der großen Lawinenrinne empor. Wo die Felsen links in einen Schneegrat übergehen (zieht zwischen N- und S-Gipfel empor), über die Firnwand (oft stark ausgeapert, dann heikel) und zum steilen Schneegrat. Dieser führt gerade zur Gipfelwechte (u. U. schwierig zu überwinden).

## 2616 Südostgrat über den Ötztaler Urkund, 3556 m

**III** (Stelle im »Partschweg«), II. Bei Vereisung gefährlich. **950 Hm**. Von der Breslauer Hütte **4½ Std.**

a) Über den Urkundkolm (ehem. Partschweg): Am Steig nordw. in Kehren empor über die Geröllhänge und Schrofen des Urkundkolms, P. 3140 m, über Schrofen und den Felsgrat auf den Ötztaler Urkund. Über den Zackengrat hinab auf den weiten Firnsattel.
Vom Sattel zum eigentlichen Bergmassiv hinüber. Über den steilen Firnhang hinan zu den Felsen (Übertritt manchmal heikel) und über die steilen, wenig festen Blockhänge und Rippen zum S-Gipfel (Achtung auf Steinschlag von vorausgehenden Partien). Man halte sich unbedingt links auf die wenig ausgeprägte Gratkante zu (rechts schwierig und brüchig).
b) Der gesamte SO-Grat (O. E. Mayer »mit Frau«, 1936) überschreitet den Grat in der ganzen Länge vom Fußpunkt am Weg von der Hütte zum Rofenkarferner.
c) Anderer Zugang zum Firnsattel (steinschlag- und lawinengefährdet! 2 Std. vom Ferner): vom Rofenkarferner über einen spaltenreichen Steilhang.
d) Von der Breslauer Hütte, 2840 m, ➤2611a zum Mitterkarferner. Etwa dort, wo man den Ferner betritt, zieht nach rechts eine breite Firnrinne zum Firnsattel hinauf. Vgl. Foto S. 311.

## 2617 Nordwestgrat

*J. Plank mit J. Scheiber, 1878.*

Vom E. **1 Std.**

**Übersicht:** Der NW-Grat, größtenteils Eisgrat, zieht vom N-Gipfel zuerst als Rand der westl. Gipfelflanke nieder, bildet dann einige Felshöcker, die sich weiter unten in den Brüchen des Taschachferners verlieren.
**Zugang:** Der Grat wird erst oberhalb der Felshöcker betreten. Diese erreicht man entweder von W, von der Gipfelmulde unter dem S-Gipfel über kurze Firnhänge, oder von O aus der östl. Bucht des Taschachferners durch das südöstl. emporziehende Firntal oder auch durch Querung von der Schulter, die nordöstl. der Wildspitze als Abzweigungspunkt des gegen N streichenden Kamms der »Hohen Wände« emporragt. Vgl. Foto S. 309.
**Route:** Letzter Gipfelanstieg über Eisgrat je nach Verhältnissen schwierig.



## 2618 Nordwestwand zum Nordwestgrat (P. 3686 m)

*Beschr. R. Buys, K. Valentijn, 1985.*

Eiswand **50°**. **200 Hm. 2 Std.**

Der Wandteil nördl. des NW-Grats. Schwierigkeiten nur am Bergschrund. Die Gipfelfelsen umgeht man links.

## 2620 Ötztaler Urkund, 3556 m

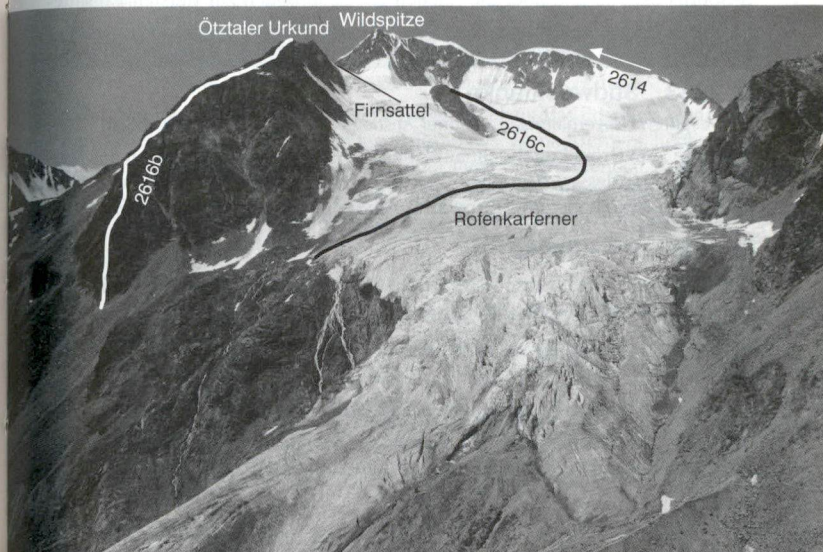
Felskopf im S-Grat der Wildspitze. Näheres ➤2646.

## 2621 Nordgrat

**I.**

➤2646 zum Firnsattel; über die Gratzacken des kurzen N-Grats.

**Wildspitze von Südosten:** ➤2614 Nordostgrat (»Jubiläumsgrat«), ➤2616b/➤2616c Südostgrat über den Ötztaler Urkund zur Wildspitze.



## 2630 Hinterer Brochkogel, 3635 m

*A. Wachtler mit L. Klotz, 1858.*

Im Hauptkamm westl. der Wildspitze; geschwungene Firngrate, steile NO-Wand, von S breiter Firnbau mit Felsgraten. Oft zusammen mit der Wildspitze erstiegen. Kein leichter Anstieg.

### 2631 Südostgrat (Normalweg)

*F. Senn und H. Waitzenbauer mit C. Granbichler und P. P. Gstrein, 1868.*

Üblicher Abstieg. Teils Eisgrat. Ausgesetzt. Vom E. **1 Std.**

**Zugang:** Zum Mitterkarjoch ➤2611 von der Breslauer, 2840 m, Braunschweiger, 2759 m, Vernagthütte, 2766 m, oder vom Taschachhaus, 2434 m.
**Route:** Der untere Teil des Grats nördl. des Kamms am Firn des Taschachferners umgehen. Zu den Felsen empor, die am Ansatz des SO-Grats aus dem Firn treten.
Nun an der Schneide, zuletzt von SO auf den Gipfel (Wechten können in der S-Flanke umgangen werden). Vgl. Foto S. 309.

### 2632 Südgrat vom Vernagtjoch

Kurze Kletterei über den Felsrücken. Von der Vernagthütte **4 Std.**

**Zugang:** ➤2611e empor gegen das Brochkogeljoch. Bei Erreichen des S-Sporns östl. ab und über die flachen Gletscherböden zur tiefsten Einsattelung, Vernagtjoch, 3400 m, zwischen Vorderem und Hinterem Brochkogel.
**Route:** Über den blockigen Felsrücken empor zum SO-Grat und zum Gipfel.

### 2633 Südwestflanke

Bei guten Firnverhältnissen schöner Anstieg. Von der Vernagthütte **1 Std.**

➤2611e zum Brochkogeljoch; auf Höhe des S-Sporns östl. ab gegen das Vernagtjoch. Vor dessen Erreichen über die Firnrampe nördl. empor gegen den steilen Gipfelaufschwung (Firnwand). Über diesen gerade zum Gipfel.

### 2634 Westflanke

Auch die weiter westl. emporstrebende Firnwand wurde von der tieferen Firnrampe aus gerade durchstiegen.

### 2635 Westgrat

*H. Heß, L. Purtscheller, im Abstieg, 1887.*

Felsgrat **II** (Stellen). Wechtengrat. Bester Anstieg von der Vernagthütte.

➤2611e zum Brochkogeljoch. Über steile Felsen an der Gratschneide empor. Über den folgenden Wechten- und Firngrat zum Gipfel. Vgl. Foto S. 309.



### 2636 Nordwestwand

*H. Dillmaier mit J. Scheiber, 1930.*

Eiswand, **45–50°**. Prächtige Eisfahrt. **250 Hm**. Oft in Verbindung mit anderen nahe gelegenen Eistouren beg. Vom E. **2 Std.**

E. rechts der Falllinie des überhängenden Eissporns, der vom N-Grat herabzieht. Dort meist auch die beste Möglichkeit, die Oberlippe der Randkluft zu erreichen. Sodann gerade empor zum Gipfel (Mittelstück meist Blankeis). Vgl. Foto S. 309.
Die Eisnase rechts unter dem Gipfel ist deutlich steiler (bis 80°).

### 2637 Nordgrat

*E. G. Lammer, 1898.*

Eis bis **50°**. **200 Hm**. Steiler Eisgrat. Lohnende Eisfahrt mittlerer Schwierigkeit. Vom E. **1½ Std.**

Der Grat wird am besten von seinem Fußpunkt auf ca. 3440 m im Taschachferner erstiegen. Stets auf der Gratschneide ausgesetzt empor, zuletzt manchmal ein wenig in die O-Flanke ausweichend zum Gipfel. Vgl. Foto S. 309.

### 2638 Nordostwand

*K. Baumgartner, W. Mayr, 1924.*

Eisflanke, im obersten Teil felsdurchsetzt. **200 Hm**. Etwas weniger steil und schwierig als die NW-Wand. Stark steinschlaggefährdet.

## 2640 Vorderer Brochkogel, 3565 m

*F. Senn, Ed. Neurauter, J. Kuprian, J. Karlinger mit B. Klotz, 1862.*

In der Nachbarschaft von Hinterem Brochkogel und Wildspitze wenig ins Auge fallend. Mächtiger Felsbau am O-Rand des Vernagtferners, höchste Erhebung in dem vom Hinteren Brochkogel nach S verlaufenden Kamm, der sich weiter südl. gabelt und dort den Platteiferner umschließt. Höchster Kopf des westl. Zweigkamms: Platteikogel, 3427 m (erstmals 1851 bei der militärischen Vermessung erstiegen).

### 2641 Nordgrat

**I.** Von der Vernagthütte **3 Std.** Vom E. **1 Std.**

Vom Vernagtjoch (➤2632) südw. über die blockigen Gratköpfe.

### 2642 Ostgrat

*O. E. Meyer, U. Konrad, W. Gebel, H. Senn, 1925.*

**III–** (Stellen). Schöner Anstieg in gutem Fels. Vom E. **3 Std.**

Über alle drei Rippen der O-Flanke und über die zwischen diesen eingebetteten Eisfelder beg.

### ■ 2643 Von Süden über den Platteikogel, 3427 m

**II** (Stellen). Schöne Felskletterei. **4 Std.**

Vom Seuffertweg (➤485) an seinem südl. Eck (Platteieck) nordw. über den Rücken empor und über Schutt zum Beginn der Felsen. Man tritt möglichst bald aus dem mühsamen Schutt auf die gut gestuften Felsen über. Hinauf zu einem Vorkopf. Am ausgeprägten Grat, die Türme überkletternd oder umgehend, zum Platteikogel.
Über die Gratköpfe abwärts zur tiefsten Einschartung, 3369 m, südwestl. des Vorderen Brochkogels. Jenseits über den Grat und die Flanke zum Gipfel.

### ■ 2644 Südgrat

**I**, meist Gehgelände. Von der Vernagthütte **3 Std.** Von der Breslauer Hütte **2½ Std.**

➤485 zum Platteibach. An dessen O-Ufer über Schutt steil auf einen sanften Rücken (Steinmänner), dann kurz nach NO und über einen blockigen Grat zum Vorgipfel, P. 3410 m. Weiter auf dem Grat bis zum Beginn der Gipfelschneide, über diese ausgesetzt (bei Vereisung Vorsicht!) zum Gipfel.

### ■ 2645A Abstieg nach Süden

Bis zur Breslauer Hütte **1 Std.**

Für Geübte schneller Abstieg durch die südlichste, steile (3–4 SL bis zu 50°) Firnrinne der O-Flanke nördl. von P. 3410 m.

### ■ 2646 Westflanke

Kombinierter Anstieg. Je nach Verhältnissen schwierig. Von der Vernagthütte **4 Std.**

Über den Großen auf den Kleinen Vernagtferner und ostw. über einen kleinen Bruch hinauf in die Firnmulde westl. des Vorderen Brochkogels. Durch eine Eisrinne hoch empor in die Felsen und über eine schwach ausgeprägte Blockrippe (zuletzt meist wieder Firn) zum Gipfel.

## 2650 Schwarzkögele, 3070 m

Kleiner Gipfel östl. der Zunge des Großen Vernagtferners, von der Vernagthütte, 2766 m, genaues Trapez. Aussichtsberg.

### ■ 2651 Normalweg

Leichtester Anstieg. Von der Vernagthütte **1½ Std.**



➤2611e zum Brochkogeljoch bis ca. 3000 m, südostw. zum Sattel zwischen Schwarzkögele und Vorderem Brochkogel (dort 2 Ombrometer). Südwestw. über Blöcke leicht zum Gipfel (Steinmänner der Gletschervermessung).

### ■ 2652 Von Süden

Von der Vernagthütte **2 Std.**

➤485 über den Vernagtbach, nach wenigen Min. links, nordw., vom Weg ab und über die schwach begrünte Moräne (Steindauben) aufwärts, bis von NO der Abfluss des Kleinen Vernagtferners herabkommt (winziger See). Durch gut gangbare Schrofen hinauf in das Schuttkar zwischen Schwarzkögele und Platteikogel, das man bis zum Ende durchquert und so den Sattel mit 2 Ombrometern erreicht; weiter ➤2651.

### ■ 2653 Südwestflanke

**II** (Stellen). **2 Std.**

Bis auf 3000 m über riesige Gletscherschliffe, dann über Blockwerk und steile Schrofen; mehrere Möglichkeiten.

## 2660 Petersenspitze, 3484 m

*M. v. Déchy, V. Hecht mit J. Pinggera und J. Spechtenhauser, 28.7.1874. Überschreitung: H. Heß, L. Purtscheller, 1887.*

Firnkuppe zwischen Brochkogel- und Taschachhochjoch, mit schöner NW-Wand. Im Winter und Sommer zusammen mit den Nachbargipfeln häufig erstiegen. Von den Erstersteigern nach Th. Petersen, einem der größten Freunde und Erschließer des Gebirges, benannt.

### ■ 2661 Von Südosten

Unschwierige Gletschertour. Von der Vernagthütte **3 Std.**

➤2611e zum Brochkogeljoch. Kurz über den Firnhang zum Gipfel.

### ■ 2662 Westgrat

Lange Eisfahrt mit Gratüberschreitung. Vom Taschachhaus **5 Std.**

➤480 zum Taschachjoch; nun ostw. kurz über Fels, bis man über steilen Firn auf den W-Grat gelangt. Stets auf- und absteigend am Gratrücken.

### ■ 2663 Nordwestflanke (»NBV-Jugendführe«)

*S. Szöke, Annejet Dijkstra, H. Maas, R. Brauwer, 25.7.1985.*

Eis bis **60°**. Fels **II**. Schöner, kombinierter Anstieg. Wandhöhe **550 m**. **4 Std.**

**Route:** Über die flache Firnzone zum Beginn des NW-Grats. Über ihn (4 SL II, guter Fels) nach rechts in die Firnrinne. In ihr 5 SL (45°, gute Standplätze

links am Grat) bis an die Eiswand heran. Über sie (bis 60°) etwa 5 SL zum Taschachhochjochgipfel.

### ■ 2664 Von Norden über das Taschachhochjoch

Interessante Eisfahrt, spaltenreicher Gletscher. Als Abstieg für gute Geher interessant. Vom Taschachhaus **4 Std.**

➤2611b empor zum Gamsköpfle. Nun nicht links auf den Blockgrat, sondern gerade auf den steilen, zerrissenen Fernerarm zu. Über diesen südw. empor, das Taschachhochjoch, 3355 m, passierend, Richtung Petersenspitze, wo die Klüfte manchmal interessante Eisarbeit erfordern. Unter der N-Wand der Petersenspitze durch gegen rechts auf den Grat und ➤2662 zum Gipfel.

### ■ 2665 Nordwand

Eis **45–50°**. Wandhöhe **150 m**. Vom E. **1 Std.**

**Zugang:** Vom Taschachhaus, 2434 m: ➤2611b.
**Route:** Über die Eiswand und die hoch gelegene Randkluft gerade empor zum Gipfel, wobei die eingelagerten Felsrippen links liegen bleiben.

### ■ 2666 Taschach-Eisflanke

*Prusik u. Gef., 1940.*

Meist 45°, kurze Passagen bis **55°**, evtl. Felspassagen **I**. Anspruchsvolle Eisfahrt. Häufig beg. Im unteren Teil stein- und eisschlaggefährdet, im Sommer stark ausgeapert. Im Frühjahr nahezu regelm. Lawinenabgang im linken Wandteil. **600 Hm**. Vom E. **3 Std.** Vom Taschachhaus **5 Std.**

Vom Taschachhaus, 2434 m, auf dem Rimlsteig südw. hinein auf den Taschachferner und, den Eisbruch links liegen lassend, auf die flache Firnzone unter der Taschach-Eisflanke. Die untere Hälfte der Eisflanke wird von zwei pfeilerartigen Felsrippen beherrscht.
Der Anstieg führt links davon durch die markante Firnrinne, die sich etwa ab Wandmitte im rechten Teil einer weiten Eisflanke verliert. (Stein- und eisschlagsicherer in halber Höhe rechts auf die teilw. brüchige Felsrippe wechseln und diese bis an ihr Ende verfolgen.)
Nun 2 SL in steilem Eis schräg links aufwärts in die eigentliche Flanke auf etwas geneigteres Gelände.
Entweder in Falllinie oder rechts in Gratnähe in wechselnder Steilheit weiter bis an den u. U. schwierigen Bergschrund. Nach dessen Überwindung in 2 SL (sehr steil) zum wenig ausgeprägten Taschachhochjochgipfel.
Der Gratwechte wird meist links ausgewichen. ➤2662 über den firnigen W-Grat in ½ Std. zum Gipfel.



## 2670 Hochvernagtwand, höchster Punkt 3400 m

*Erstersteigung »eines nicht näher benannten Punkts«, von N: H. Waitzenbauer, 25.6.1868. Überschreitung: H. Heß, L. Purtscheller, 1887.*

Wenig ausgeprägte Kammerhebungen (3372 m, 3371 m, 3400 m) zwischen Taschach- und Sexenjoch. Lohnend im Übergang vom Hinteren Brochkogel, 3635 m, zur Hochvernagtspitze, 3539 m.

### ■ 2671 Aus dem Vernagtferner

**I.**

Nicht gerade, sondern von den links und rechts eingebetteten, überfirnten Jöchern.

### ■ 2672 Übergang vom Sexen- zum Taschachjoch

Teilw. Wechtengrat. **1 Std.**

### ■ 2673 Hochvernagt-Eiswand

Schöne Eiskletterei. Häufig beg. Meist in Verbindung mit Hinterem Brochkogel. Vom E. **1 Std.**

**Übersicht:** Der Steilabfall nach N gegen den Urkundsattel, 3060 m. Vgl. Foto S. 319.
**Zugang:** Vom Taschachhaus, 2434 m, über den Urkundsattel (➤480).
**Route:** Zwei Varianten:
a) Wand östl. von P. 3371 m: 55°, 5–6 SL ab Randkluft.
b) Wand westl. von P. 3371 m: 45–50°, 2–3 SL ab Randkluft. Auch zum Abstieg geeignet.

## 2680 Pitztaler Urkund, 3201 m

Dunkler Felsstock im Hintergrund des Taschachtals, der Hochvernagtwand vorgebaut. Nach N langer Felsgrat über den Urkundkopf, 2902 m, zum Taschachhaus, 2434 m.

### ■ 2681 Südgrat

**II** (Stellen). Vom Urkundsattel **1 Std.**

➤480 zum Urkundsattel, 3060 m. Von dort über Platten in eine kleine Lücke und jenseits des Grats auf gutem Band weiter aufwärts. Weiter am Grat zum großen Aufschwung. Waagrecht nach links und über eine schräge 40-m-Rampe zum Grat zurück (II).
Nun immer an der anfangs scharfen, dann sich auflösenden Schneide zum Gipfel. Vgl. Foto S. 319.

### ■ 2682 Nordgrat

**II** (Stellen). Vom Taschachhaus **2½ Std.**

Auf dem Weg zum Taschachferner über den Rücken empor, bis der Weg nach links in die Hänge quert. Weglos über Gras, Schutt und Schrofen gerade leicht empor auf den O-Grat des Urkundkopfs und über den schärferen Grat auf ihn, 2902 m. Jenseits den ersten Abbruch rechts umgehen, dann links der Schneide in den tiefsten Sattel. (Hierher leicht, aber weniger interessant, aus dem östl. eingelagerten Kar.) Stets am Grat zum Gipfel. Vgl. Foto S. 319.

## 2690 Hochvernagtspitze, 3539 m

*F. Senn, E. Neurauter mit C. Granbichler, 9.9.1865.*

Gipfelsteinmann in 3530 m Höhe; höchster Punkt 3539 m, dem Gipfelstock als steile Felsschneide östl. vorgelagert. Im Hintergrund des Vernagtferners über steilen Graten. Von N scharfkantiges Trapez mit steilen Eisflanken, von W lang gestreckte, 500 m hohe Felsmauer über dem Wannetferner. Häufig besucht. Auf den üblichen Wegen bei guten Verhältnissen leicht.

### ■ 2691 Normalweg von Südosten

Weg der Erstersteiger. Gletschererfahrung. Von der Vernagthütte **4 Std.**

Hinter der Hütte, 2766 m, ➤492 über den Moränensteig nordwestw. so weit wie möglich empor. Auf Höhe der Hintergraslspitze tritt man auf das Eisfeld über. Nun gerade hinauf in die Firnbucht unter dem mächtigen, aus dem Eis aufragenden Felssporn und gerade nordwestw. zum Gipfel.
Etwas kürzer, aber spaltenreicher ist der Weg rechts des Sporns über den Gletscher gerade gegen die Firnfläche der Hochvernagtspitze zu.

### ■ 2692 Über das Südeck

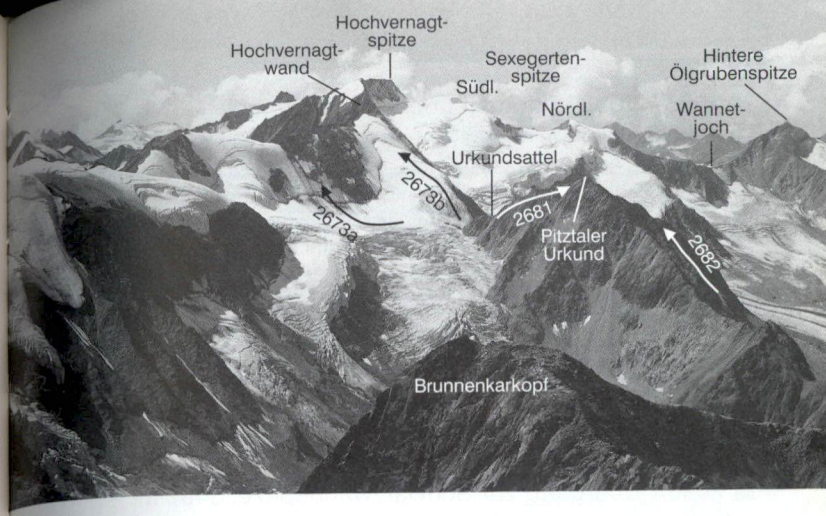
Je nach Verhältnissen oft empfehlenswerter als ➤2691.

**Zugang:** ➤492 von der Vernagt-, 2766 m, oder der Rauhekopfhütte, 2731 m, über das Gepatschjoch.
**Route:** Links des Felssporns in die Firnbucht am O-Fuß der Schwarzwandspitze hinauf, aus der man gegen rechts über einen zuletzt ziemlich steilen Firnhang das S-Eck, P. 3510 m, erreicht, dessen Felsen man westl. umgeht. Nun nördl. über die sanft geschwungene Gipfelmulde, zuletzt kurz über Blockwerk, zum Gipfelsteinmann.

### □ 2693 Westwand

*O. Leixl, G. Link, 1921.*

**III–** (Stellen). Brüchiges Gestein, steinschlaggefährdet. Vom E. **2 Std.**




**Hochvernagtwand und -spitze, Sexegertenspitzen und Pitztaler Urkund von Osten:** ➤2673a/2673b Hochvernagt-Eiswand, ➤2681 Pitztaler-Urkund-Südgrat, ➤2682 Pitztaler-Urkund-Nordgrat.

### ■ 2694 Nordwestgrat

*H. Heß, L. Purtscheller, im Abstieg, 1887.*

**III.** Teils steile Eiszonen und vereiste Felsen. Lohnend der gesamte NW-Grat vom Wannetjoch über die beiden Sexegertenspitzen (oder mit deren Umgehung). Vom Wannetjoch **4 Std.** Vom Gepatschhaus **7 Std.**

Der Zugang zur tiefsten Einschartung zwischen Hochvernagt- und Südlicher Sexegertenspitze gerade vom Fußpunkt des Pitztaler Urkunds im Sexegertenferner ist überaus langwierig und nur besten Eisgehern zu empfehlen. Zum Wannetjoch ➤490.
**Zugang:** Vom Gepatschhaus, 1928 m, über das Wannetjoch, 3110 m: ➤251 zur Rauhekopfhütte, 2731 m, bis man vom Moränenkamm rechts auf den Ferner übertritt. Man hält sich auf dem Moränenkamm weit bergan, dann auf Steigspuren rechts einwärts gegen die Fernerzunge zu und steigt über den östl. Wannetferner im Bogen gegen N auf das Wannetjoch zu.
**Gipfelgrat:** Vom Fuß des Gipfelaufbaus zuerst über Firn, dann über teils vereiste Felsen. Manchmal Gipfelwechte.

### □ 2695 Nordwestwand

*H. W. Schenk u. Gef., 1932.*

**III** (Stellen). Kombinierte Eis- und Felsfahrt. Brüchig. Vom E. **4 Std.**

### ■ 2696 Von Nordosten über das Sexenjoch

Eistour über steile, zerrissene Gletscher. Vom Taschachhaus **4–6 Std.**

➤482 auf das Sexenjoch, 3303 m. Man steigt nicht gegen die Vernagthütte zu ab, sondern hält sich gleich rechts unter den Randklüften gegen den O-Fuß des auffallenden Felssporns zu. Unter diesem hindurch und mitten durch den steilen, zerrissenen Ferner empor auf die weite Firnmulde unter dem Gipfel. Zuletzt über Schutt auf den Gipfel.

### ■ 2697 Nordostgrat

*H. Heß, L. Purtscheller, 1887.*

Teils Firngrat. **4 Std.**

**Zugang:** ➤482 zum Sexenjoch, 3303 m.
**Route:** Links über den Grat (teils gestufter Fels, teils Firngrat oder Wechtenstücke) empor. Über den Steilaufschwung zum höchsten Punkt.

### ■ 2698 Übergang zur Schwarzwandspitze, 3467 m

*H. Meyer mit J. J. Penz, 1895.*

**1 Std.**

Hinab in die Firnmulde und südw. leicht ansteigend gegen die Felsen des S-Ecks, die man westl. umgeht. Über einen steilen Firnhang hinab in die Einschartung zwischen den beiden Gipfeln. Weiter ➤2711.

## 2700 Sexegertenspitzen

### Südliche, 3429 m; Nördliche, 3350 m

*Mit Übergang von der Hochvernagtspitze: H. Heß, L. Purtscheller, 1887.*

Firnkuppen im NW-Grat der Hochvernagtspitze, 3539 m (lohnend in Verbindung mit ihr), nach SW steile Felswände gegen den Wannetferner.

### ■ 2701 Nordwestgrat

Vom Taschachhaus **5 Std.**

Vom Wannetjoch, 3110 m (➤490), südöstl. über den Felskamm empor zum Firngupf; hier stets über Firn zuerst zur Nördlichen Sexegertenspitze, dann jenseits hinab in den Sattel und zum S-Gipfel.

### ■ 2702 Nördliche Sexegertenspitze – Nordostwand

Eistour, **60°**, **200 Hm**. **1 Std.** E. Vom Taschachhaus **3½ Std.**

Vom Sexegertenferner links über steilen Eishang hinauf ins nächste Gletscherbecken. Hier rechts über den Gletscherteil oberhalb der N-Abstürze aufwärts und über die Eiswand gerade zum Gipfel.




**Blick vom Glockturm nach Osten.**

## 2710 Schwarzwandspitze, 3467 m

*Th. Petersen mit A. Ennemoser und A. Praxmarer, 5.9.1876.*

Kleiner Gipfel südl. der Hochvernagtspitze. Benannt nach der mächtigen »Schwarzen Wand«, die von ihrem S-Grat gegen die Eisbrüche des Gepatschferners abstürzt. Grate gegen SO (zum Gepatschjoch) und nach W.

### ■ 2711 Nordostgrat (»Nordgrat«)

Gletschergang. Von der Vernagthütte **3 Std.**

➤2692 in die Firnbucht südl. des S-Ecks der Hochvernagtspitze. Man hält sich nun gerade gegen die tiefste Einsattelung zu und ersteigt den Berg über den Grat oder die Firnbegrenzung zur Linken.

### ■ 2712 Südostgrat

Kürzester Weg. Von der Rauhekopfhütte **2½ Std.**

➤492 östl. empor gegen das Gepatschjoch. Man gelangt durch den spaltenreichen Ferner empor in die Firnbucht zwischen dem S- und dem SO-Sporn der Schwarzwandspitze. Nun nicht östl. weiter gegen das Gepatschjoch, sondern genau nördl. in den Grund der Firnbucht hinein. Vom Ufer des Ferners hält man sich rechts in die brüchigen Flanken des SO-Grats; sehr steil auf den Grat und über diesen zum Gipfel.

### ■ 2713 Westgrat

*C. Baumgartner mit F. Penz, 1905.*

**II** (Stellen). Zerborstener Felsgrat. Von der Rauhekopfhütte **3 Std.** Vom Gepatschhaus **5 Std.**

Am Hüttenweg absteigend, hinüber auf das N-Ufer des Ferners und rechts empor zum Fuß der Felsen. E. etwas unterhalb eines auffallend roten Felsens. Stets in schöner Kletterei am Grat selbst über P. 3080 m zum Gipfel.
Kürzer, aber weniger empfehlenswert: Aus dem Wannetferner über die N-Flanke des Grats in die breite Gratscharte oberhalb des grauen Turms.

## 2720 Hintergraslspitzen

*S. Finsterwalder, A. Blumcke, G. Kerschensteiner, 1888.*

P. 3270 m, P. 3325 m und P. 3313 m im Felskamm, der von P. 3417 m nördl. des Fluchtkogels ostw. zur Vernagthütte, 2766 m, hinabzieht und den Vernagt- vom Guslarferner trennt. Als Übergang vom Hinteren Guslar- zum südl. Vernagtferner kommt das Hintergrasljoch, 3264 m, östl. des dem Fluchtkogel nördl. vorgebauten P. 3417 m, in Betracht.

### ■ 2721 Südostgrat

**II** (Stellen). Rot bez. AV-Steig aufs Hintergrasleck. Von der Vernagthütte **2 Std.**

Über die grasdurchsetzten Schrofen der O-Seite empor zum sog. Hintergrasleck; 1 Std. Nun fast durchwegs auf der scharfen Gratschneide westw. Der vor dem Gipfel aufragende Hintergraslturm kann nördl. umgangen werden.
Oder über die gut gangbare N-Flanke (I); auch Abstieg.

### ■ 2722 Nordwestgrat

**III–** (Stellen). Vom Hintergrasljoch **2 Std.**

Stets über den scharfen Grat, wobei P. 3313 m am besten überklettert wird, da der Fels in den Flanken brüchig ist.

### ■ 2723 Hintergraslturm-Nordwand

*H. Dillmaier, 1930.*

**III+** (Stellen). **1 Std.**

**Zugang:** ➤2721 an den Fuß des Turms.
**Route:** Von hier zieht rechts von dem steilen Grataufschwung eine 3 m hohe Verschneidung hinauf zu einem Band.
Über dieses nach rechts gegen die Mitte der Wand zu einem auffallenden Kamin, der von zwei großen frei stehenden Blöcken gebildet wird. Zwischen ihnen empor, nach 4 m links hinaus in das daneben liegende Kaminstück. Nun



aus dem Kamin nach links auf einer Platte zu einem größeren Platz. In einem Riss ausgesetzt empor und auf schmalen Tritten nach links gegen den Spalt, der die N-Wand durchzieht. Zuletzt nach rechts zur Kante und auf den Gipfelgrat.

## 2730 Rauhe Köpfe

### Großer 2990 m; Kleiner, ca. 2880 m

Am N-Rand des Gepatschferners, nahe der Rauhekopfhütte, 2731 m. Hüttenberge und Aussichtspunkte.

### ■ 2731 Vom Gepatschferner

Von der Rauhekopfhütte ¾ **Std.**

Über Schutt; leicht.

## 2740 Fluchtkogel, 3500 m

*1., vergeblicher Versuch: C. Granbichler 1865. Erstersteigung, von O: V. Kaltdorff, F. Senn und J. Scholz mit den Führern A. Ennemoser und G. Spechtenhauser, 19.7.1869.*

Wuchtiger Eisberg, breite Firnflanke nach S. Guter Aussichtspunkt, häufig besucht. Schmaler Grat nach N, mit felsigem Eckpfeiler, P. 3417 m, zwischen Gepatsch- und Hintergrasljoch.

### ■ 2741 Normalweg von Süden

*A. Stolp und Fr. Wiedemann mit A. Ennemoser, 21.8.1869.*

Gletscherwanderung. Von der Vernagthütte **2½ Std.** Vom Brandenburger Haus **1½ Std.** Von der Rauhekopfhütte **3 Std.**

**Zugang:** Vom Brandenburger Haus, 3272 m: Über den oberen Kesselwandferner fast eben ostw., später ansteigend zur breiten Firnflanke.
Von der Vernagthütte, 2766 m: ➤495 auf das Obere Guslarjoch, 3361 m.
Von der Rauhekopfhütte, 2731 m: Die großen Klüfte des »Sumpfs« im Bogen nach W umgehen. Unter den Kesselwänden nordöstl. durch bis in Falllinie des Fluchtkogeljochs (P. 3342 m südwestl. des Fluchtkogels). Über den steilen NW-Eishang (leichter über die felsdurchsetzten W-Hänge) aufs Joch.
**Route:** Nahe der rechten, östl. Begrenzung, bei schlechten Eisverhältnissen manchmal auch am W-Rand der Flanke empor zum Gipfel.

### ■ 2742 Nordwestflanke

*H. Ravenstein mit J. Gumpold, 1897.*

Fels teils **II**. **3 Std.**

➤492 von der Rauhekopfhütte, 2731 m, empor gegen das Gepatschjoch. Über dem Bruch geht man gerade über den flacheren Firn auf die W-Abstürze zu. Je nach den Verhältnissen hält man sich auf einer der Rippen oder in einer Eisrinne der steilen Wand.

### ■ 2743 Nordwestwand

*Beschr. W. Hönig und A. Baumgartner, 1977.*

1 SL **60°**, sonst flacher. **220 Hm**.

Vom Gepatschjoch (➤492) etwa 250 m bis unter das auffallende Eisfeld im unteren Drittel der Wand ansteigen. Mehrere SL gerade im Eis empor (bis zu 60° Neigung), dann über schwierige Randkluft und noch 2 SL über Firn auf den N-Grat; über diesen noch 50 m zum Gipfel.

### ■ 2744 Nordgrat

*J. Pircher, F. Stolz, 1897.*

**I**, leichte Blockkletterei. In schneereichen Jahren Wechten. **1 Std.**

Vom Gepatschjoch (➤492) südöstl. über den zur Rechten felsigen, links verfirnten Grat empor, schließlich gerade über den Blockgrat steil zur felsigen N-Schulter, P. 3417 m, des Fluchtkogels. Links zweigt der Hintergraslkamm ab; rechts, südwestl., setzt der Firngrat an, über den man meist gerade zum Gipfel emporsteigen kann.

## 2750 Obere Kesselwände

*M. Ehrich, 1909.*

Ehrichspitze, 3425 m, Dahmannspitze, 3401 m, und eine Reihe weiterer Felsköpfe im Kamm zwischen Fluchtkogel und Kesselwandjoch. Hüttenspitzen des Brandenburger Hauses, 3272 m, teilw. schwierige, kurze Klettereien.

### ■ 2751 Dahmannspitze vom Brandenburger Haus

Weganlage. **30 Min.**

### ■ 2752 Übergang zur Ehrichspitze

**III–** (Stellen), Gratkletterei. **30 Min.**

### ■ 2753 Ehrichspitze über die Ostflanke

Steile Eisrinnen. **1½ Std.**

Vom Kesselwandferner über die Randkluft und durch eine vom Gipfel herabziehende Rinne (teilw. Eis) empor. Wo sie ungangbar wird, hinaus in eine zweite Rinne. Durch diese zum Grat und zum Gipfel.



### ■ 2754 Nordwestgrat auf P. 3342 m

*H. Püchler, 1923.*

P. 3342 m ist die erste ausgeprägte Erhebung am Beginn des langen Zackenkamms südl. des Fluchtkogels. Schöner Firngrat. Von der Rauhekopfhütte **3 Std.**

Über den »Sumpf« an den Fuß der Felsen. Diese links liegen lassend in die Firnmulde empor.
Links über Firn auf die Schulter (Ansatzpunkt des Firngrats) über dem Felssockel hinauf. Stets gerade über die Firnschneide empor.

## 2760 Kesselwandspitze, 3414 m

*Th. Harpprecht mit J. Schell, 13.8.1869 (in der Meinung, den Fluchtkogel erstiegen zu haben).*

Schroffer Felsgipfel südl. des Fluchtkogels; nach SO langer, brauner Granitgrat, an dessen O-Eck die Guslarspitzen, 3151 m, 3126 m und 3118 m.

### ■ 2761 Ostgrat

Nur für Geübte. Die in manchen Karten verzeichnete Steiganlage (Brandenburger Steig) ist gänzlich verfallen. Von der Vernagthütte **2 Std.**

➤495 empor an den Fußpunkt des ausgeprägten O-Grats und über die brüchigen Gratschrofen weiter zum Gipfel.

### ■ 2762 Nordostgrat

Unschwierige Blockkletterei. Vom Guslarjoch (➤495) **½ Std.**

Die Gratüberschreitung vom Oberen Guslarjoch ist IV–V.
Über einen Kopf südöstl. an den Steilaufschwung und ein wenig links der Gratschneide zum Gipfel.

### ■ 2763 Südostgrat

Auch über den langen SO-Grat des Gipfels und durch seine Flanken führen Anstiege (brüchig, wenig empfehlenswert).

### □ 2764 Südostwand

*L. Sztrokay, G. Kmetonyi, 1934.*

**III**. Vom E. **1½ Std.**

### ■ 2764A

Abstieg über den steilen, östl. des SO-Grats (➤2763) vom Gipfel hinabziehenden Schutthang.

## 2770 Guslarspitzen

### Hintere, 3151 m; Mittlere, 3126 m; Vordere, 3118 m

*Brüder Schlagintweit, 1848.*

GK auf der Mittleren; von der Vernagthütte, 2766 m, gern besucht.

### ■ 2771 Von Süden

**I** (an der Vorderen), sonst unschwierig. Vom Hochjochhospiz **2 Std.**

Zunächst zwei Kehren auf ➤500 empor, vom Boden beim Regenmesser nordw. über einen steilen, grasdurchsetzten Hang auf eine breite Terrasse, ca. 2900 m, unter der Mittleren Guslarspitze. Durch eine Schuttrinne zwischen Mittlerer und Vorderer zum Grat. Über Schutt und Blockgrate auf die Gipfel.

### ■ 2772 Von Norden

**I.** Unschwierig. Von der Vernagthütte **1½ Std.**

Kurz unterhalb der Hütte, 2766 m, bei Ww. vom Hüttenweg ab und den Steigspuren und Steinmanndln folgend durch Moränengelände südw. zum kleinen Eisfeld. Je nach Verhältnissen über es oder am westl. Rand empor zum Grat. Über ihn unschwierig nach rechts zur Hinteren, nach links zur Mittleren und zur Vorderen (I; 1 Std.).

## 2780 Mutspitze, 3257 m

Östl. Eckpfeiler des von der Hochvernaglwand herunterziehenden Grats, der die nördl. Umrahmung des Hintereisferners bildet. Schöne Blockgrate.

### ■ 2781 Ostgrat (»O.-Reuther-Weg«)

Vom Hochjochhospiz **3 Std.**

Eben, westw., auf gutem Steig talein gegen die Ausmündung des Kesselwandferners. Auf dem ersten ausgeprägten Moränenrücken empor bis zu dessen Gipfelpunkt. Von hier aus ist der »O.-Reuther-Weg« in westl. Richtung sichtbar. Auf dem mit vielen Steinmännern gekennzeichneten Weg in kurzen Serpentinen aufwärts. Der auch durch verblasste Farbflecken bez. Steig endet unter dem Gipfelaufbau. Über den O-Grat zum Gipfel.

### ■ 2782 Westgrat

Vom Brandenburger Haus **1 Std.**

Leicht absteigend südöstl. in das Firnbecken nördl. des kleinen Gipfels. Hinauf zur westl. Einschartung; über den kurzen, plattigen Grat zum Gipfel.



### ■ 2783 Nordgrat

**II.** Kurze, steile Kletterei. Vom E. **1 Std.**

➤2781 zum Fußpunkt des N-Grats am Kesselwandferner; zuerst über Geröll, dann über steile Felsabsätze.

### ■ 2785 Übergang zur Vorderen Hintereisspitze, 3437 m

Vom Hochjochhospiz **4 Std.**

➤2781 zur Mutspitze. Diese überschreitend oder nördl. umgehend in die O-Flanke des Gipfels, über den steilen Firnhang zum N-Grat und zum Gipfel.

## 2790 Hintereisspitzen

### Vordere, 3437 m; Mittlere, 3451 m; Hintere, 3486 m

*Vordere: F. Senn, E. Neurauter mit A. Ennemoser, 18.9.1869. Mittlere und Hintere: Th. Petersen mit A. Ennemoser, 28.7.1875. Überschreitung aller drei Gipfel: W. Mauke, C. Puff mit C. Grüner, 1891.*

Etwa 100 m aus dem Eisfeld des Gepatschferners aufragende Köpfe seiner südöstl. Umrahmung, zwischen Kesselwandjoch und Hochvernaglwand. Die Vordere ragt südl. über dem Kesselwandjoch auf. Knapp nördl. der Hinteren Hintereisspitze die sog. »Zinne«, P. 3381 m, eine als Richtungspunkt dienende Felsflanke im südl. Gepatschferner.

### ■ 2791 Von Norden zur Vorderen Hintereisspitze

Vom Brandenburger Haus **1 Std.**

Hinab auf das Kesselwandjoch; jenseits über den sanft ansteigenden Firnhang auf den Gipfel.

### ■ 2792 Ostgrat

Anregende Blockkletterei. **1½ Std.**

Von der Mutspitze, 3257 m (➤2780), zuerst südw., dann am umbiegenden Grat westw. über Firnflecken und Geröll.

### ■ 2793 Überschreitung aller Gipfel

**II. 3 Std.**

Von der Vorderen Spitze über Schrofen hinab, über einen sanften Firnsattel zum Firngrat und auf den Mittelgipfel. Südwestl. hinab auf einen weiteren Firnsattel. Jenseits zuletzt steil über Firn zur Hinteren Spitze.

## 2800 Hochvernaglwand, 3435 m; Vernagl, 3355 m

*F. Senn, J. Scholz mit J. Gstrein, 20.7.1870.*

Von S steile Felsmauern, die südl. Begrenzung des großen Gepatsch-Eisfelds. Zwischen Hochvernaglwand und Vernagl das als Übergang vom Langtauferer-Joch- zum Gepatschferner genutzte ausgeaperte Joch, P. 3306 m. Am S-Fuß des Vernagl das Langtauferer Joch, 3172 m (➤510).

### ■ 2801 Von Nordosten

Unschwierige Gletscherwanderung. Vom Brandenburger Haus **1¼ Std.**

Südwestl., die Hintereisspitzen und die »Zinne« links liegen lassend, gleich hinter ihr aber südw. umbiegend über sanft ansteigenden Firn zum Gipfel.

### ■ 2802 Von Norden

Gletscherwanderung. Von der Rauhekopfhütte **3 Std.**

Stets genau südw., die Kesselwände und die »Zinne« links liegen lassend, zur Hochvernaglwand oder zum Vernagl.

### ■ 2803 Von Süden über den Vernaglwandferner

Am Vernaglwandferner oft schwierige Eisarbeit (Spalten!). Vom Hochjochhospiz **5 Std.**

➤2781 hinein auf den Hintereisferner. Rechts oben ist der durch einen Sporn in zwei Arme geteilte, wild zerrissene Vernaglwandferner sichtbar.
Man hält auf die Zunge des rechten, nordöstl. Fernerteils zu, tritt in der Nähe des Felssporns aufs Eis über, wendet sich unter der Hinteren Hintereisspitze durch gegen W und erreicht über steilen Firn den Gepatschferner. Von N zum Gipfel.

### ■ 2804 Südgrat auf den Vernagl

**II**. Gratkletterei. Vom Langtauferer Joch (➤510) **1 Std.**

Über die steilen Felsen des schwach ausgeprägten Felskamms.
Übergang zur Hochvernaglwand über den Firn der N-Seite unschwierig.

### □ 2805 Vernagl-Westflanke

*Fernando, Fabio und Fulvio Cisotti, 1936.*

**III+. 4½ Std.**



## 2810 Langtauferer Spitze, 3529 m

*D. W. Freshfield, W. H. Fox, F. F. Tuckett, F. Devouassoud und P. Michel, 1865.*

Breiter Gipfel nördl. über dem Hintereisferner, steile Gletscherflanken. Firngrat über das Weißkugeljoch (südwestl.) zur Weißkugel. Alle Anstiege erfordern Eiserfahrung und Ausdauer.

### ■ 2811 Von Norden und über den Ostgrat

Leichtester Anstieg. Eiserfahrung erforderlich. Vom Hochjochhospiz **5 Std.** Vom Brandenburger Haus **4 Std.** Von der Weißkugelhütte **4 Std.**

**Zugang zum Langtauferer Joch:** Vom Hochjochhospiz, 2413 m: ➤510.
Vom Brandenburger Haus, 3272 m: ➤2801 zur Hochvernaglwand bzw. vorher rechts zur Einsattelung P. 3306 m in der südl. Ecke des Gepatschferners. Durch eine im Hochsommer meist apere Blockrinne hinab auf den Langtauferer-Joch-Ferner und in wenigen Min. hinüber zum Joch, 3172 m.
Von der Weißkugelhütte, 2544 m: Dem Steiglein am Moränenkamm westl. folgend bis zum Übertritt auf den Ferner. Über den Ferner unter den Felsen und den Eisbrüchen durch steil zum Joch (➤510 umgek.).
**Route:** Über den zuerst felsigen N-Grat auf die Firnschulter in halber Höhe des Anstiegs. Hier quert man links hinaus, südw., gegen den O-Grat, über dessen Firnschneide man zum Gipfel ansteigt.

### ■ 2812 Nordgrat

Je nach Eisverhältnissen im oberen Teil schwierig. Vom Langtauferer Joch **2 Std.**

**Zugang:** ➤2811.
**Route:** Über das erste Felsstück und den Firnrücken empor auf die Firnschulter des N-Grats. Nun stets an der Begrenzung zwischen Fels und Firn gerade über die steile Gratschneide empor zum Gipfel.
Bei starker Überwechtung des Jochs wurde auch der NO-Grat beg. (Ch. Richter, C. Enderlein, C. Lindner, K. Behnisch, 1999).

### ■ 2813 Südostflanke

Vom Hochjochhospiz **4 Std.**

Auf den Hintereisferner bis in Falllinie des steilen Gletscherarms, der direkt von der Langtauferer Spitze herabzieht und von zwei Felspartien begrenzt wird. Am linken Rand des Ferners steil empor und gerade über die Flanke.

### ■ 2814 Südwestgrat

Großartige Eisfahrt. Vom Weißkugeljoch **1 Std.**

**Zugang zum Joch:** Vom Hochjochhospiz, 2413 m: ➤512.

Vom Whs. Schöne Aussicht, 2842 m: ➤2822d, aus dem hinteren Hintereisferner nordwestl. ansteigend über den steilen Firnhang zum Joch, 3362 m. Von der Weißkugelhütte, 2544 m: ➤2823.
**Route:** Bei guten Verhältnissen in schöner Eisarbeit (Querspalten, Wechten) stets gerade über die Schneide.

### ■ 2815 Nordwestwand

*Beschr. Chr. Beck, 1985.*

Eis, **50°**. **200 Hm**. Vom E. **2 Std.**

Von der Weißkugelhütte, 2544 m, ➤2811 zum Steilaufschwung unter dem Langtauferer Joch. Hier nach rechts, südw., in die obere Gletschermulde abbiegen und gerade auf das obere Ende der rechten Begrenzungsfelsen der Firn- und Eiswand zu. Bis in die Falllinie des höchsten Punkts der Wand und von hier gerade empor. Die Randspalte kann etwas rechts der Wandmitte überwunden werden. Oberhalb u. U. Blankeis. Von der oberen Firnkuppe erreicht man etwas links haltend wieder ➤1225.

## 2820 Weißkugel, 3739 m

*1. Versuch von österr. Vermessungsoffizieren um 1850. Erstersteigung: J. A. Specht mit L. Klotz oder J. Raffeiner und A. Finailer, 1861.*

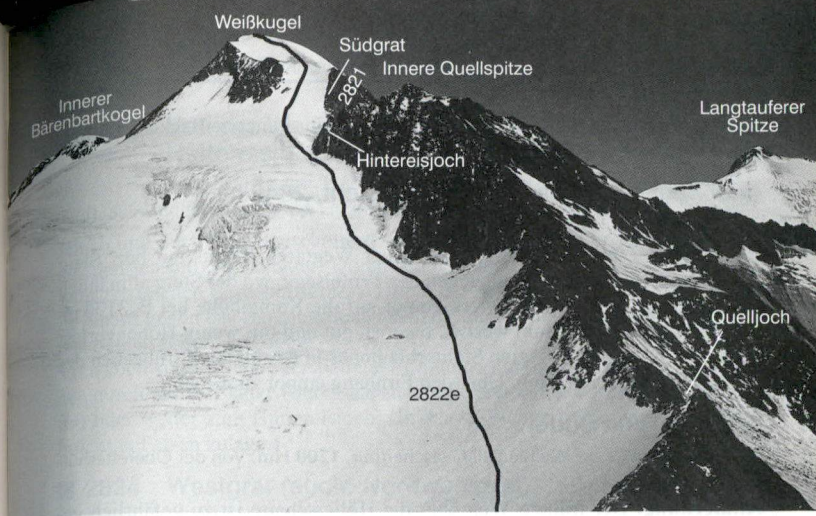
Eindrucksvoller Gipfel in wilder Gletscherlandschaft, die Umgebung weit überragend. Zweithöchster Berg der Ötztaler Alpen, von N steiler Kegel, von O trapezförmig. Sehr häufig besucht, nicht selten unterschätzt. Erfordert auch am Normalweg Gletschererfahrung und Ausdauer. Hier treffen Weiß-, Haupt-, Saldurkamm und die Planeilberge aufeinander. Beste Fernsicht. GK.

### ■ 2821 Vom Hintereisjoch über den Südgrat

Weg der Erstersteiger. Gipfelanstieg der Normalwege von S. Der Felsgrat am Schluss kann bei Vereisung ungangbar werden, sonst **I**. **1 Std.**

Genau nördl. ziemlich steil über den Firnhang empor; nicht zu weit rechts halten, Wechtenbildung über der Steilflanke möglich. Vom Ende des Firnrückens (meist bilden die Wechten östl. und der Felskamm westl. eine Art Schartl) über zwei plattige Blockköpfe (Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erforderlich) auf den höchsten Punkt. Vgl. Foto S. 331.
Im Sommer 2003 tat sich am Hintereisjoch eine bis zu 7 m breite Spalte auf; alternativ wird daher empfohlen, ab dem Weißkugeljoch über den Ostgrat aufzusteigen (seit 2003 mit Standplätzen/Abseilstellen eingerichtet, nicht immer festes Felsgelände, II–III, 40° steiler Schnee-/Eishang zum Gipfelgrat).

### ■ 2822 Zustiege zum Hintereisjoch




**Weißkugel von Süden:** ➤2821 vom Hintereisjoch über den Südgrat, ➤2822e von Süden.

### ■ 2822a Vom Brandenburger Haus, 3272 m (Richterweg)

Gletschererfahrung nötig. Selten beg. **4½ Std.**

Fast eben im Bogen über den Gepatschferner, an der mitten im Gletscher aufragenden »Zinne« westl. vorbei zur Vernaglwand, wo nach SW von zahlreichen Rinnen durchzogene Felsen zum Langtauferer Ferner hinabstürzen. Über Felsen führt der neue, versicherte Steig auf den Langtauferer Ferner hinab (➤2876). Hier steil unter der NW-Flanke der Langtauferer Spitze (Spalten) empor und links hinauf zum Weißkugeljoch, 3362 m.
Jenseits kurz hinab auf den obersten Firn des Hintereisferners (Spalten), südwestw. fast eben um den Gipfelstock der Weißkugel herum und recht steil (Spalten) auf das Joch.

### ■ 2822b Von der Rauhekopfhütte, 2731 m

**6 Std.**

Südw. über den Gepatschferner. Westl. der »Zinne« trifft man auf ➤2822a.

### ■ 2822c Vom Hochjochhospiz, 2413 m

Lange, wenig abwechslungsreiche Gletscherwanderung. **5 Std.**

Westl. talein auf dem Steiglein und über Moränen auf die Zunge des Hintereisferners. Über den langen Gletscher wenig ansteigend in die hinteren Fer-

nerbecken, durch zwei spaltenreiche Steilzonen ins hinterste Becken und über einen Steilhang aufs Joch.

### ■ 2822d Vom Whs. Schöne Aussicht, 2842 m

**5 Std.**

Ein Stück auf ➤297 abwärts bis zu einer Wegtafel. Rechts auf bez. Steig durch die S-Hänge ansteigend gegen das Teufelsegg, wo der Steig allmählich schlechter wird. Über Blockwerk empor auf die Kammhöhe bei P. 3170 m. Ein Stück über den Kamm westw., bis man gut und mit wenig Höhenverlust nahe dem kaum ausgeprägten Steinschlagjochs in das hintere Firnbecken des Ferners hineinqueren kann. Über den Firnhang empor zum Joch.

### ■ 2822e Von Süden

Kürzester Weg zur Weißkugel. Gletschertour, **1200 Hm**. Von der Oberetteshütte **4 Std.**

**Anmerkung:** Der frühere Weg über die Höllerscharte ist zu gefährlich geworden und wird nicht mehr beg.

**Route:** Von der Hütte ca. 100 m bis zum ersten Ww., hier nach links über eine kleine Brücke und nach weiteren 100 m rechts über den Steig Nr. 5b nordw. hinauf zum Sattel auf rund 3000 m. Links leicht absteigen, an einem Kessel mit einer kleinen Lacke vorbei, nordw. weiter, bis erstmals der Blick zur Weißkugel frei wird, dann Abstieg über einen breiten Rücken etwa 100 m in Richtung Ausläufer des Matscher Ferners (Steinmannl). Über den spaltenreichen Gletscher, zunächst in der Mitte, bis auf der Höhe des »Schwarzen Knottes« (P. 3454 m), dann, sich ziemlich links haltend (nordw.), weiter zum großen Becken unterhalb der Quellspitzen; den Ferner im Bogen am östl. Rand nach N ausgehen bis zum Hintereisjoch, das man aber nicht betritt. Danach folgt der Aufstieg über das »Matscher Wandl«, ein recht steiler S-Hang (Vorsicht bei Blankeis oder Neuschnee!). Knapp oberhalb beginnt dann der luftige Gipfelgrat. Vgl. Foto S. 331.

### ■ 2822f Von der Weißkugelhütte, 2544 m

Sehr spaltenreich, v. a. unterhalb der Vernagl-Eisbrüche und unter dem Langtauferer Joch. **5 Std.**

Auf gutem Steig ostw. auf dem Moränenkamm hinab bis zum Übertritt auf den Langtauferer Ferner. Über einen Geröllstreifen in der Mitte des bis unter die Vernagl-Eisbrüche aperen Gletschers aufwärts, unter den wilden Gepatsch-Eisbrüchen südl. durch, unter den Felsen der Vernaglwand aufwärts und in weitem Bogen den Langtauferer Ferner ausgehend zum Weißkugeljoch (meist breite Spur).



### ■ 2823 Von der Weißkugelhütte, 2544 m, zum Hintereisjoch oder zur Westflanke

*J. Meurer, J. Lautner, F. J. Österreicher mit G. und J. Spechtenhauser, 30.7.1881.*

**II.** Schwierige, langwierige Eisfahrt. Sehr selten beg. Zum Hintereisjoch **5 Std.**

Hinab und über die eingeschotterte Zunge des Langtauferer Ferners hinüber auf den jenseitigen Talhang. Durch die Moränen empor auf die Zunge des wild zerrissenen Bärenbartferners. Durch die Brüche des Ferners südw. gerade hinauf gegen das Bärenbartjoch (➤670), die tiefste Einsattelung zwischen den beiden Bärenbartkögeln.

Vom Joch südöstl. über zerspaltene Firnhänge hinüber, unter zwei Felssporen durch zur W-Flanke (durch die steilen Felsen wenig vorteilhaft zum Gipfel) oder weiter zum Hintereisjoch. (In der W-Flanke treten jetzt durchwegs brüchige Felsen zutage.)

### ■ 2824 Westgrat (auch: Nordwestgrat)

Anspruchsvoll. Kaum beg. **7 Std.**

**Anmerkung**: Der eigentliche Grat ist sehr brüchig, kann aber durch die Eisflanke der NW-Wand umgangen werden.

**Zugang zum Grat:** Über den Bärenbartferner auf das Bärenbartjoch (➤670) und von dort über den W-Grat auf den Inneren Bärenbartkogel (➤2832, ungemein brüchig!).

Oder: ➤2826 zur Einsattelung des N-Grats; von hier rechts hinein in die tiefe Gletschermulde zwischen Bärenbartkogel und Weißkugel. Hinauf bis zur Scharte zwischen den beiden Spitzen.

**Route:** E. in den wenig ausgeprägten, steilen, brüchigen NW-Grat; je nach Verhältnissen über Firnhang oder im Fels der W-Flanke direkt zum Gipfel.

### ■ 2825 Nordwestwand

*G. Perego, R. Bassi, 1941.*

Eisflanke, **50–55°**. **350 Hm**. Sehr interessanter Anstieg. Vom E. **3 Std.** Von der Weißkugelhütte **5 Std.**

**Zugang:** Auf dem Normalweg bis in Höhe des auffallenden Gratturms im N-Grat. Man quert über die Scharte zwischen Turm und Weißkugel in das Gletscherbecken unter der NW-Wand (Vorsicht auf Spalten).

**Route:** E. am Wandfuß in Gipfelfalllinie, rechts des markanten Felsriegels. Über den Bergschrund und das folgende Eisfeld leicht rechts haltend empor bis zu markanter Felsecke. Hier durch eine kleine Rinne zum N-Grat und über diesen zum Gipfel; oder leicht rechts zum W-Grat, den man kurz vor dem Gipfel erreicht.

### 2826 Nordgrat

*Teilw. H. Modlmayr, Epple mit J. A. Klotz und G. Rieder, 1891. Vollst. Beg. und Überkletterung des N-Gratturms: H. Püchler, F. Rydlo, 1923.*

Eis bis **45°**. **III** (Stellen). **540 Hm**. Eine der schönsten Eis- und Felsfahrten der Gruppe. Von der Weißkugelhütte beliebtester Anstieg. Für den häufiger begangenen oberen Gratteil **3 Std.** Gesamtgrat **6 Std.**

**Zugang:** ➤2822a vom Brandenburger Haus, 3272 m, von der Weißkugelhütte, 2544 m, ➤2822e unter die NW-Flanke der Langtauferer Spitze.
**Route:** Den Gletscher querend zum N-Grat. E. auf ca. 3200 m in einem markanten Sattel. Über den zunächst wenig geneigten Rücken zu einem ausgesetzten Aufschwung und über ihn zum Gipfel.

### 2827 Ostnordost-Zustiege

*Harpprecht, P. Dangl, 1872.*

**II**. Für Geübte, die vom Brandenburger Haus oder der Weißkugelhütte kommen, empfehlenswerter Anstieg. Auf Grund der Ausaperung wesentlich leichter als früher. Von der Weißkugelhütte oft beg. Vom Weißkugeljoch **1½ Std.**

### 2827a

Vom Joch, 3362 m (➤512), über Blockwerk und einen kurzen Eisrücken empor. Hier gegen die Felsen zu aufwärts, dann links haltend und weiter über den Felsgrat.
Über eine den Grat unterbrechende Rinne und in ihr bis zu ihrem Ende empor. Dann in die Gipfelfelsen und über sie zum Gipfel.

### 2827b

*L. Grün, Treptow mit F. Gufler, 1894.*

Oder vom oberen Ende des Felsgrats direkt und steil über das Eisfeld zum N-Grat unmittelbar nördl. des Gipfels und über diesen.

### 2827c

Häufig, meist im Abstieg zur Weißkugelhütte, 2544 m, wird die »ONO-Flanke« direkt vom Weißkugeljoch, 3362 m, beg.

### 2828 Südostgrat

*J. Ittlinger, K. Dörfler, M. Ippenberger, 1920.*

**III+** (Stellen). Kombinierte Fahrt. Vom E. **2 Std.**

Vom Weißkugeljoch, 3362 m (➤512), südwestl. mitten durch große Eisbrüche auf einen Absatz des SO-Grats (100 m höher als das Joch). Die plattigen Felsen sind schlecht geschichtet und brüchig.



Anfangs an der Kante, bald in der linken Flanke oben über die Kante nach rechts in eine flache, plattige Steilrinne. Durch einen kaminähnlichen, rechts der Kante eingeschnittenen Spalt auf die Höhe des felsigen Aufschwungs. 3 SL über die steile, ausgesetzte Eiswand zur Wechte. Über diese auf den Hauptgrat und zum Gipfel.

### 2829A Abstieg zum Hochjochhospiz, 2413 m

Interessanter Abstieg. **5 Std.**

Über den gesamten Grat Innere Quellspitze – Steinschlagjoch – Teufelsegg – Egg – Im Hintern Eis – Rofenbergköpfe – P. 2922 m, dann auf Hochjochweg.

## 2830 Innerer Bärenbartkogel, 3557 m

Firnkegel im W-Grat der Weißkugel, neben dieser wenig in Erscheinung tretend. Vom Hauptmassiv durch das Obere Bärenbartjoch, P. 3531 m, getrennt.

### 2831 Ostgrat

Mit der Best. der Weißkugel zu verbinden. Vom Hintereisjoch (➤2822) **1 Std.**

Nordwestw. unter dem Steilabfall der Weißkugel über Firn, zuletzt nördl. auf den kleinen Firnsattel des Oberen Bärenbartjochs, 3531 m. Über den kurzen Firngrat westl. empor zum Gipfel.

### 2832 Westgrat

»Ungemein brüchig und steil, abzuraten.«

### 2833 Nordgrat

*Überschreitung: R. Heuberger, F. Hohenleitner, J. Plattner, 1909.*

Teils Firngrat. Von der Weißkugelhütte **4 Std.**

Über den Moränenkamm östl. empor zum Langtauferer Ferner. Diesen kann man gut in seiner flachen, spaltenfreien Zone gegen den N-Fuß des N-Grats hin überschreiten. Über steile Schutt- und Schrofenhänge empor zu einer Firnflanke und über diese weiter zu P. 3228 m, hinter welchem sich der Grat allmählich schärfer auszuprägen beginnt. Über die Schneide weiter bis an den Firngrat. Über diesen gerade empor in schönem Eis zum Gipfel.

### 2834 Nordwestflanke

*Beschr. H. Hoffmann u. Gef., 1994.*

Eis, **45°**. **550 Hm**. Spalten. Lohnend. Vom E. **6 Std.**

➤671 auf den Bärenbartferner; etwas links haltend zwischen links begrenzenden Felsen des N-Grats und rechts eingelagerter Bruchzone zum E. auf ca. 3500 m. Möglichst in Falllinie zum Gipfel des sichtbaren Firngrats; ➤2833.

## 2840 Innere Quellspitze, 3516 m

Lang gestreckter, N-S verlaufender Felskamm mit gezackten Graten, südl. der Weißkugel, von dieser durch das Hintereisjoch, von der südl. anschließenden Äußeren Quellspitze und dem Saldurkamm durch das Quelljoch, 3273 m, geschieden.
Östl. ein Grat zum Steinschlagjoch, 3238 m, wo der breite Kamm ansetzt, der den Hintereisferner südl. umrahmt.

### 2841 Nordgrat

**II** (Stellen). Lohnend in Verbindung mit der Weißkugel. Vom Hintereisjoch (➤2822) **30 Min.**

Direkt über den kurzen Blockgrat in anregender Kletterei.

### 2842 Südgrat

**II** (Stellen). Blockkletterei. Vom Quelljoch **1 Std.**

**Zugang:** ➤665 auf das Quelljoch, 3273 m.
**Route:** Stets am Grat; nette Kletterei.

## 2850 Teufelsegg, 3227 m; Im hintern Eis, 3270 m

Köpfe im langen Kamm, der vom Steinschlagjoch (östl. der Inneren Quellspitze) nach O, später NO zieht, die südl. Umrahmung des Hintereisferners bildet und sich über die Rofenbergköpfe ins Rofental hinabzieht. Im S-Abfall des Teufelseggs ein kurzer Kamm südw. zur Steinschlagspitze.

### 2851 Von Südosten aufs Hintere Eis

Bez. Steig. Vom Whs. Schöne Aussicht **1½ Std.**

Nordwestl. empor über Geröll und Kuppen.

### 2852 Von Süden zum Teufelsegg

Vom Weg zur Weißkugel (➤2822d). Unschwierig.

### 2853 Hinteres Eis und »Egg« von Südwesten bzw. Osten

Unschwierig.

Nördl. über die Rücken gegen das Hintere Eis zu, dann links unter diesem hinausqueren zum Sattel, 3163 m. Von diesem aus unschwierig zum Hinteren Eis und »Egg«, 3217 m.



## 2860 Steinschlagspitze, 2861 m

Steiler Felskegel im S-Hang unter dem Teufelsegg, beherrschend über dem Talgrund von Kurzras. Aussichtspunkt.

### 2861 Südgrat

**II** (Stellen). Von Kurzras **3 Std.**

➤297 nördl. empor auf dem zunächst grasdurchsetzten Kamm bis zum Hasenkofel. Von hier auf dem sich scharf ausprägenden Grat zum letzten Steilaufschwung. Schöne Kletterei zum Gipfel.

### 2862 Nordflanke

**II** (Stellen). Von Kurzras **3 Std.**

➤297 hinein nach Stueteben, der Grasfläche (kleiner See) nordöstl. unter der Steinschlagspitze. Hier links vom Weg ab und über Geröllhalden hinauf an den Steilaufbau des Gipfels. Über eine Rippe auf den Grat und zum Gipfel.

## 2865 Adlerkopf, 3200 m

Aussichtsreicher Felskopf nördl. über der Weißkugelhütte, 2544 m, durch einen bez. und teils versicherten Steig erschlossen; 2 Std. von der Hütte. Abstieg auf einem anderen Weg, ebenfalls bez.; 2 Std. Schöne Rundtour in gletscherfreiem Gelände. Lt. F&B führt die Bez. auf den »Schmied«, 3122 m.

## 2870 Weißseespitze, 3526 m

*F. Senn, V. v. Mayrl, J. Wanderer mit I. Schöpf, 1870.*

Firngipfel am W-Eck des Gepatschferners. Nach N 500 m hohe Firnwand zum Weißseeferner (Talschluss des Kaunertals), die breite O-Flanke bildet der W-Teil des Gepatschferners. Turmbesetzter Grat nach S; dieser trennt den Milanzer Ferner vom Falginferner und trägt als südl. Eck den »Schmied«, P. 3122 m, über der Weißkugelhütte, 2544 m. Vom O-Grat bei P. 3373 m ein langer Kamm nach N, der Weißsee- und Gepatschferner trennt und dessen nördl. Erhebungen (Großer Nörderberg, 2885 m, und Kleiner Nörderberg, 2719 m, auch: Neaderberg) über dem Talschluss von Gepatsch aufragen. Schöne Fernsicht, häufig besucht. GK, GB.

### 2871 Von Norden und über den Westgrat

**I.** Üblicher Anstieg vom Parkplatz am Ende der Kaunertaler Gletscherstraße **3 Std.** Zum Falginjoch **1 Std.**

**Zugang:** Eben hinüber auf den hier wenig geneigten Weißseeferner und entlang der Piste im Bogen nach SW ansteigend bis unter das Falginjoch.

**Route:** Auf Steigspuren über Blockwerk nach links ab und an den Fuß einer glatten Wandstelle. Mit Hilfe eines eingehängten Seils darüber hinweg. Man begeht nun schräg aufwärts die steilen Firn- und Blockfelder unterhalb des breiten NW-Rückens der Weißseespitze, die ziemlich steil gegen den Gletscherboden des Weißseeferners nach N abfallen. Zwei große Gratköpfe werden überschritten bzw. in der N-Flanke begangen. Vom letzten Kopf (den man bei Blankeis leicht überschreiten kann) in einen Firnsattel und über Firn hinab an den Beginn des blockigen Firnaufbaus. Ziemlich steil (teilw. Steiglein) empor und auf die breite Firnkuppe des Gipfels mit großem Kreuz.

## 2872A Abstieg nach Osten

Gern in Verbindung mit ➤2871 beg.

Bei guten Firnverhältnissen kann man ohne besondere Schwierigkeiten über den breiten Firnrücken vom Gipfel ostw. absteigen, bis man nach links, in nordwestl. Richtung über Firn (Eis) zum Parkplatz zurück absteigen kann. Der Gletscher ist so weit zurückgegangen, dass die auf der AVK eingezeichneten steilen Eishänge gegen den Weißseeferner jetzt durch einen aperen Blockhang unterbrochen sind. Hier steil hinab, dann flacher zurück zur Talstation der Skilifte. Meist Ratrac-Spur.

## 2873 Nordwand

*S. Plattner, F. Hohenleitner, R. Heuberger, 1909.*

45°, im oberen Teil bis **55°**. Wandhöhe **500 m**. Großzügige Eisfahrt. Wenig anspruchsvoll. **3 Std.**

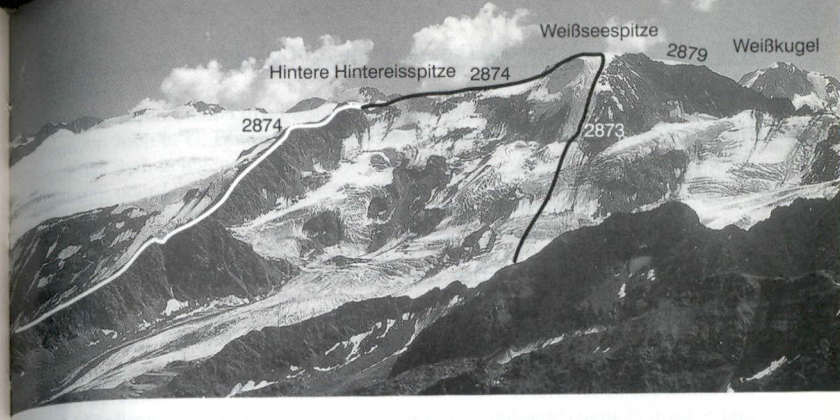
Vom Parkplatz geradewegs auf die Firnwand in Falllinie des Gipfels zu. Der Eisbuckel in Wandmitte wird überklettert oder links umgangen. Bei guten Verhältnissen wird sie gerade durchstiegen, sonst Ausweichen gegen den westl. herabziehenden Firnrücken zu. Am Gipfelplateau Vorsicht auf Spalten!

## 2874 Nordostgrat

*Th. Petersen u. Gef. mit 5 Führern, 1873.*

**III** (1 Stelle), sonst II. **6½ Std.**

Vom Gepatschhaus, 1928 m, auf dem bez. Steig (902) oder über die neue Straße, die zum Weißseeferner führt, bis hinter die Obere Birgalm, 2185 m. Am Steig südw. ab, über den Bach und jenseits direkt auf den Vorderen Nörderberg. (Hierher auch auf bez. Steig vom Parkplatz Birgalm der Gletscherstraße.)
Auf dem Grat zu P. 2719 m, weiter zum Großen Nörderberg, 2885 m, und zum Nörderjöchl, 2837 m, schließlich in das Nörderschartl, 3017 m. In südöstl. Richtung über den Felssporn zwischen den Steilgletschern empor auf




**Weißseespitze von Norden:** ➤2873 Nordwand, ➤2874 Nordostgrat, ➤2879 Westgrat.

den Zahn, 3373 m. (Dieser kann östl. über den Gletscher umgangen werden.) Über den Firnkamm, sich westl. wendend, zum Gipfel.

## 2875 Ostflanke

Etwas steiler und länger als ➤2871. Von der Rauhekopfhütte **3 Std.**

Auf dem Steig südwestl. zum Gepatschferner. Durch die flache Mulde südw. einwärts, dann sich allmählich rechts haltend auf die mehr und mehr aufsteilende O-Flanke und den Gipfel zu. Auf die Kammhöhe leichter etwas südl. des Gipfels; oder gerade oder über den rechten Firngrat.

## 2876 Südostflanke

Vom Brandenburger Haus bei guten Verhältnissen leichte Gletschertour, **3 Std.** Von der Weißkugelhütte üblicher Anstieg, versicherter Felsensteig, dann Gletscher, **4 Std.** Zum P. 3200 m **2 Std.**

**Zugang:** Vom Brandenburger Haus, 3272 m: Den Gepatschferner möglichst eben gegen die »Zinne« (bleibt links liegen) queren. Sodann westw. an den sich allmählich ausprägenden SO-Firnrücken und über ihn zum Gipfel.
Von der Weißkugelhütte, 2544 m, auf dem »Richterweg«: Von der Hütte auf gutem Steig oberhalb der Moränen des Langtauferer Ferners talein, die Hänge gegen die großen Gepatsch-Eisbrüche hin querend. Ein Stück zuvor führt der Steig in die Felsen, die »Vernaglwände«. Die in die Felsen gesprengte Steiganlage steil empor, der Eisbruch bleibt rechts unten. (Im Langtaufers »Mühlhansenferner« genannt, da ein Bauer mit dem Hofnamen Mühlhans dort den Tod fand.) Über Blockwerk weiter aufwärts, der guten Bez. folgend bis P. 3200 m, hier auffälliger ehem. Steinbau mit Stange. Auf dem Felsrücken

kurz weiter und rechts auf den weniger geneigten Firn. Nach ½ Std. erreicht man die Spur vom Brandenburger Haus her.

### □ 2877 Südwestgrat

*H. Püchler, 1923.*

**IV–** (Stellen). Sehr mühsam. Sehr selten beg. Von der Weißkugelhütte **5 Std.**

### ■ 2878 Von Süden über den Milanzer Ferner und die Vernaglwände

*Th. Petersen, Th. Christomannos mit Praxmarer und Hohenegger, 1891.*

Kaum beg. Von der Weißkugelhütte **4 Std.**

Ein Stück auf dem »Richterweg« talein. Dann links ab und über steile Schutt- und Schrofenhänge (Steiglein kaum auffindbar) hinauf (auf zwei große Steinblöcke zu, die am oberen Rand des Hangs auffällig in Erscheinung treten; sehr mühsamer Anstieg) auf den beträchtlich eingeschrumpften Milanzer Ferner. Man hält auf die mittlere Rinne in den Vernaglwänden zu, die jetzt meist gänzlich ausgeapert ist. Durch die steile, besonders im Frühsommer stark steinschlaggefährdete Blockrinne, dann über die linken Begrenzungsfelsen, auf den Firnkamm empor und über diesen westw. zum Gipfel.

### ■ 2879 Westgrat

Abstieg der Erststeiger, 1870. **I.** Von S u. U. schwieriges Eis. Vom Falginjoch **1½ Std.** Von der Weißkugelhütte **4 Std.** Vom Parkplatz **2½ Std.**

**Zugang zum W-Grat:** Üblicher Zugang von S: Von der Weißkugelhütte, 2544 m, auf dem oberen, schlechteren Steig (bez.) nahezu eben talaus (westw.) hinüber ins Falgintal. Nun über Schutt in die rechte, östl. Bucht des oberen Falgintals. Ziemlich mühsam empor, bis man in etwa 2850 m den Falginferner erreicht. Bei Vereisung ans orogr. rechte Ufer ausweichen. Dann hält man sich nordostw. gegen den Gipfel zu und erreicht den W-Grat in etwa 3280 m Höhe an einer kleinen Einsattelung östl. des P. 3305 m, dort, wo das Gletscherbecken am höchsten zum Grat hinaufreicht. Dieses Joch ist von N wegen der Eisbrüche nicht direkt zu erreichen.
Von Melag: Auf ➤257 zur Inneren Schäferhütte; hier links ab und kurz den Bez. folgend ins Falgintal und rechts ab wie oben.
**Von S zum Falginjoch:** Bis in den Talgrund Steig, Steigspuren, nachlassende Bez., dann weglos, mühsam, grober Schutt. Selten beg. (meist über das Joch P. 3280 m).
Von der Weißkugelhütte wie oben ins Falgintal und über Schutt in die linke, westl. Bucht des oberen Falgintals, die ausgeapert ist. Etwas mühsam hinein in den Grund des düsteren Kessels und gegen rechts über den steilen Schrofenhang auf das Obere (Östliche), 3111 m, oder das Untere Falginjoch, 3099 m.



Vom Parkplatz der Gletscherstraße zum Falginjoch 1 Std. Im Spätsommer unterm Joch u. U. Blankeis. Empor auf den Weißseeferner und südw. empor auf das östl. gelegene Obere Falginjoch, 3111 m, wodurch man sich die Umgehung oder Überschreitung des ersten felsigen Gratkopfs erspart.
**Route vom Joch:** Ostw. über mehrere Köpfe zum Gipfel.

### ■ 2879A Abstieg über den Westgrat und nach Süden

Rascher Abstieg.

Auf der felsigen W-Gratrippe abwärts (15 Min.) bis zur kleinen Einsattelung, 3280 m, wo sich Falgin- und Weißseeferner berühren.
Nach S kann man auf dem mäßig steilen Firnhang ins Becken des Falginferners abfahren (Vorsicht, Bergschrund!), durch das man über Schutthänge die Almböden des Falgintals bei der Inneren Schäferhütte erreicht.
Westl. nach Melag oder östl. auf einem Schafsteig zur Weißkugelhütte, 2544 m.

## 2880 Falginer Karlesspitzen

### Vordere, 3231 m; P. 3143 m; Hintere, 3160 m (»Dreiländereck«)

*H. Heß, L. Purtscheller, 1887.*

Felsköpfe im Hintergrund des Weißseeferners, eine Reihe von Zweiggraten nach SW mit einsamen Hochkaren zwischen Falgin- und Melagtal. In die Scharte zwischen P. 3143 m und der Hinteren Karlesspitze führt ein Schlepplift. GK auf beiden Gipfeln, die von allen Seiten gelegentlich, von der Gletscherbahn her häufig beg. werden.

### ■ 2881 Hintere Karlesspitze von Norden

Bez. Steig, versichert, **1½ Std.** vom Parkplatz. **¾ Std.** von der Lift-Bergstation.

Auf den Grat kurz südl. vom Wiesjagglskopf und über den Grat südw. zum Gipfel.

### ■ 2882 Überschreitung vom Unteren Falginjoch, 3099 m

**III–** (Stellen). **3 Std.**

**Zugang:** ➤2879 vom Gepatschhaus, 1928 m, oder von der Weißkugelhütte, 2544 m, zum Unteren Falginjoch, 3099 m.
**Route:** Unschwierig über den Blockgrat westw. empor auf die Vordere Karlesspitze. Nun mit zunehmender Schwierigkeit nordw. über eine Einschartung hinüber zu P. 3143 m, der eine schmale Schneide darstellt. Einige schroffe Grattürme müssen dabei in der W-Flanke umgangen werden.

Von der nächsten Einsattelung wieder leichter empor auf die Hintere Karlesspitze.

### 2883A Abstieg von der Vorderen Karlesspitze nach Nordosten

Zum Parkplatz **1 Std.**

Über den splittrigen Grat so weit abwärts, bis man den Schutthang, der in Richtung Weißseeferner abfällt, vollständig einsehen kann. Nun im losen Material sehr steil gerade hinunter zum Weißseeferner.

### 2884 Südostgrat auf P. 3143 m

**II. 1½ Std.**

Vom hintersten Becken des Weißseeferners über die Mittelmoräne westl. an den Gratansatz und stets auf der Kammhöhe zum Gipfel.

### 2885 Südgrat auf die Vordere Karlesspitze

**II** (Stellen). Vom Nock **1½ Std.**

Von Melag zum Nock, 3006 m: Vom Parkplatz vor Melag zur eigentlichen Häusergruppe, hier Ww. Nordw. zwischen Zäunen auf dem Steig im Graben des Melagbachs aufwärts.
An der östl. Bachseite auf einem großen Stein Ww. »Weißsee«. Auf dem Steig zum breiten W-Rücken des Nock. Um den Rücken herum, dann vom Steig ab und teils in der S-Flanke, teils am Schotter- und Blockgrat (brüchig) steil hinauf.
Am Grat oder in der S-Flanke halten und zu einem Schartl. Nun zum breiten Gipfelaufbau, über diesen zum neuen GK.
Weiterweg: Vom Nock über den anfangs flachen Grat zum Gipfelaufschwung und zum Gipfel der Vorderen Karlesspitze.

### 2886A Abstieg vom Nock nach Süden

Den Steinmanndln folgend über Grashänge und eine steile Schrofenflanke auf Steigspuren hinab (steinschlaggefährdet). Dann über steiles Wiesengelände hinunter auf eine kleine Wiesenfläche mit großen Steinblöcken und einer Quelle. Nun westw. steil abwärts, bis man auf den bez. Weg zur Weißkugelhütte trifft; auf ihm hinunter nach Melag.

## 2890 Wiesjagglkopf, 3130 m

*Wahrsch. bei der militärischen Vermessung 1850.*

Unschwierig ersteigbarer Aussichtspunkt am NW-Eck des Kamms.



### 2891 Von Nordwesten

Unschwierig. Vom Weißseejoch **40 Min.**

Vom Joch, 2960 m (➤430), quert man nördl. um den im Sattel aufragenden Felszacken herum auf das Firnjoch, 2948 m, zu dem man auch von N gerade aufsteigen kann. Nun über Blockwerk unschwierig zum Gipfel.

### 2892 Ostgrat

*K. Dammel, R. Hauer, H. Grabner, 1926.*

**III–. 4 Std.**

Von ➤430 oder der Gletscherstraße über Moränen zum Fußpunkt des Grats. Den untersten Gratabschnitt kann man in der Flanke rechts umgehen. Über die scharfe Schneide empor zum Vor- und zum Gipfel.

### 2893 Von Südosten

**II** (Stellen). Von der Karlesscharte, 3047 m, **40 Min.** Oder von der Lift-Bergstation (➤206).

# Hauptkamm

## 2900 Hauptkamm

## 2910 Banker Kirchenkogel, 3115 m

Nördlichster Gipfel in dem von der Äußeren Schwenzerspitze, 2993 m, nordw. ziehenden Kamm; lange Grate. Selten besucht; lohnend im Übergang vom Kleinen Kirchenkogel zur Schermerspitze, 3117 m (touristisch W. Klier, 1990). Im N-Grat der Kleine Kirchenkogel (Wildner), 2862 m, ein leicht erreichbarer Aussichtspunkt über Angerer Alpe und Timmelstal.

### 2911 Kleiner Kirchenkogel von Hochgurgl

Steigspuren. Unschwierig. **2 Std.**

Über die grünen Böden, Lifte und Skiabfahrten querend nach NO ansteigen bis auf einen flachen Boden nordwestl. unter dem Kleinen Kirchenkogel. Nun stets auf dem blockigen NW-Grat (Steigspuren) zum Gipfel.

### 2912 Nordgrat (Übergang vom Kleinen zum Banker Kirchenkogel)

**II**. Meist fester Fels. Abwechslungsreich. Vom Kleinen Kirchenkogel **2 Std.**

Am Grat zu den ersten scharfen Zacken. Man überklettert den ersten und umgeht die nächsten rechts, westl., in grasigen Schrofen. So bald wie möglich wieder zum Grat empor. Von nun an meist auf der Grathöhe, nur einige sehr scharfe Zacken werden umgangen. Über den breiteren Blockgrat zum Gipfelaufschwung. (Hierher unschwierig, aber mühsam auch direkt von Hochgurgl.) Weiter am Grat oder unmittelbar daneben bis zum Gipfel.

### 2913 Westgrat

**II**. Von Hochgurgl **3 Std.**

Von der ersten Zwischenstation des Wurmkogellifts genau auf den breiten Fuß des W-Grats zu und etwas rechts haltend über die Stufe empor. Nun immer auf dem Grat im manchmal etwas brüchigen Fels zum Gipfel.

### 2915 Übergang zur Schermerspitze, 3117 m

**III** (im Kirchenkogel-S-Grat), häufig II. Meist fester Fels. Abwechslungsreich. **2½ Std.**




**Kirchenkogel, Banker Kirchenkogel und Schermerspitze von Nordwesten.**

Meist am Grat, teils etwas ausgesetzt, über mehrere Türme hinweg in die Einschartung, 2944 m, weiter über ein flacheres Gratstück zu Lawinenverbauungen und der Bergstation des Sessellifts (kein Sommerbetrieb). Zunächst über loses Ausaperungsgeröll, dann auf dem gut gestuften N-Grat (eine Stelle III) zum Gipfel mit Steinmann.

## 2920 Schermerspitze, 3117 m

Höchste Erhebung in dem von der Äußeren Schwenzerspitze nordw. ziehenden Kamm. Zwischen dem N-Grat und einem langen, nach NW verlaufenden Kamm, der den Plattenkogel, 2897 m, trägt, liegt der Plattenkogelferner eingebettet. In der Scharte im N-Grat die Bergstation des Sessellifts von Hochgurgl (vgl. ➤2911). Selten besucht.

### 2921 Von Nordwesten

Unschwierig. Weglos, mühsam. Von Hochgurgl **3 Std.** Sinnvoll für den Abstieg.

### 2921A Abstieg nach Nordwesten

Unschwierig. Weglos, Moränen. Nach Hochgurgl **1½ Std.**

Über den breiten Schutthang nordwestw. absteigen bis auf die flache Schulter vor den Felsen des Plattenkogels. Hier nach rechts, nordw., über das Moränengelände des ausgeaperten Plattenkogelferners teils sehr steil hinab und den Liftanlagen und Wirtschaftswegen folgend nach Hochgurgl.

### ■ 2922 Von Hochgurgl über den Südgrat

Vermutl. etwa **III**. **3 Std.**

Über die Blockhänge in das mächtige Schuttkar, »Plattenkar« genannt, das zwischen Vorderem Wurm- und Plattenkogel bzw. dem NW-Grat der Schermerspitze eingelagert ist. Durch dieses Kar empor, am nördl. Rand des Wurmkogelferners vorbei auf die Einsattelung, 2959 m, im Verbindungsgrat Hinterer Wurmkogel–Schermerspitze. Über den kurzen S-Grat zum Gipfel.

## 2930 Bankerkogel, ca. 3060 m

Graterhebung zwischen Hinterem Wurmkogel und Schermerspitze. In den gängigen Karten ohne Namen oder Höhenzahl (vgl. 10. Aufl. 1989 ➤1272).

## 2940 Hinterer Wurmkogel, 3082 m

Der Vordere Wurmkogel, 2828 m, ist dem Hinteren Wurmkogel nordwestl. gegen das Gurgltal hin vorgelagert. Der Hintere Wurmkogel ist die erste Erhebung im Kamm von der Äußeren Schwenzerspitze gegen N. Steile Felsflanken gegen O und S. Nordwestl. des Gipfels zieht der Wurmkogelferner gegen das Plattenkar hinab. Östl. der Bankerferner am Fuß der O-Wände. Liftanlage, im Sommer außer Betrieb, Gipfelrestaurant.

### ■ 2941 Nordgrat

**I**. Im unteren Teil bez. Wege. Von Hochgurgl **3 Std.**

Über die Weideböden hinauf ins Groß- und weiter ins Plattenkar, das von den Wurmkögeln und der Schermerspitze umschlossen wird. Man steigt über Fernerreste gegen die Scharte, P. 2959 m, zwischen Schermerspitze und Bankerkogel an. Über den plattigen Grat in anregender Kletterei auf den Gipfel.

### ■ 2942 Südostgrat

**II**, I. Von Obergurgl **4 Std.**

**Zugang:** Von Obergurgl: Auf der Straße talaus, ➤525 in das Königstal (hierher auch von Hochgurgl) und talein, bis von links oben die Bäche (Distelbäche) aus dem Hinteren Wurmeskar einmünden. Vom Steig ab, links des ersten Bachs östl. über die Hänge empor und in das Schuttkar, dessen Umrahmung Hinterer Wurmkogel und Äußere Schwenzerspitze sowie der Verbindungsgrat zur Vorderen Schwenzerspitze bilden. In die Einsattelung zwischen Hinterem Wurmkogel und Äußerer Schwenzerspitze.

Vom Timmelsjoch: Zur Bankeralm und unter den Flanken der Schermerspitze entlang auf den Bankerferner in die Einsattelung zwischen Hinterem Wurmkogel und Äußerer Schwenzerspitze.

**Route:** Über den zuletzt aufsteilenden großblockigen SO-Grat (II) oder rechts der Gratschneide (I, brüchig) auf den Gipfel.



## 2950 Schwenzerspitzen

### Äußere, 2993 m; Vordere, 2904 m; Mittlere, 2889 m; Hintere, 2875 m

An der Äußeren Schwenzerspitze zweigt der ➤2910ff. beschriebene Kamm vom Hauptkamm nach N ab. Nördl. des Gipfels der Bankerferner. Die Vordere, Mittlere und Hintere Schwenzerspitze sind Erhebungen im Hauptkamm zwischen Königsjoch und P. 2955 m. Wenig lohnend.

### ■ 2951 Äußere Schwenzerspitze über den Nordwestgrat

Von Obergurgl **4½ Std.**

**Zugang:** ➤2942 von Obergurgl oder vom Timmelsjoch in die Einsattelung zwischen Äußerer Schwenzerspitze und Wurmkogel.

**Route:** Von hier über den NW-Grat auf den Gipfel.

### ■ 2952 Südwestgrat zur Hinteren Schwenzerspitze

Unschwierig.

Vom Königsjoch über den Grat.

### ■ 2953 Mittlere und Vordere von Nordwesten

Unschwierig.

Aus dem Hinteren Wurmeskar über ihre NW-Flanken.

### ■ 2955 Überschreitung

Ihre S-Grate sind »schwieriger«.

## 2960 Königskogel, 3055 m

*Von S: Oster mit Führer Scheiber, 1885.*

Kaum vergletscherter Felsberg im Hauptkamm zwischen Königs- und Aperem Ferwalljoch. Besteht aus zwei gleich hohen Erhebungen. Langer Rücken nach NW, zwischen Ferwall- und Königstal.

### 2961 Von Gurgl über den Südgrat

*G. Becker mit Führer J. Gstrein, 1895.*

**II. 5 Std.**

Von Gurgl ➤527 bis knapp unterhalb des Ferwalljochs, nordöstl. auf einen Gratkopf im S-Grat und nördl. hinab in ein Schartl. Steilere Graterhebungen auf der O-Seite umgehen. Über den scharfen Grat zum Gipfel.
Grat vom Ferwalljoch unmittelbar zum O-Gipfel kaum schwieriger.

### 2962 Von Westen

**I.** Sehr mühsam, nur im Abstieg beg. Von Gurgl **4 Std.**

➤527 gegen das Apere Ferwalljoch. In Gipfelfalllinie vom Steig ab und nordöstl. steil empor über die Hänge und eine Felsstufe zum Gipfel.

### 2962A Abstieg nach Westen

Vom Signalgipfel auf dem S-Grat abwärts bis zur ersten ausgeprägten Schulter. Hier nach W auf einer Rampe ins Trümmerkar südwestl. des Gipfels und gerade hinab zum Weg. Sand erlaubt ein rasches Abfahren.

### 2963A Nordwestgrat (»Königsgrat«) im Abstieg

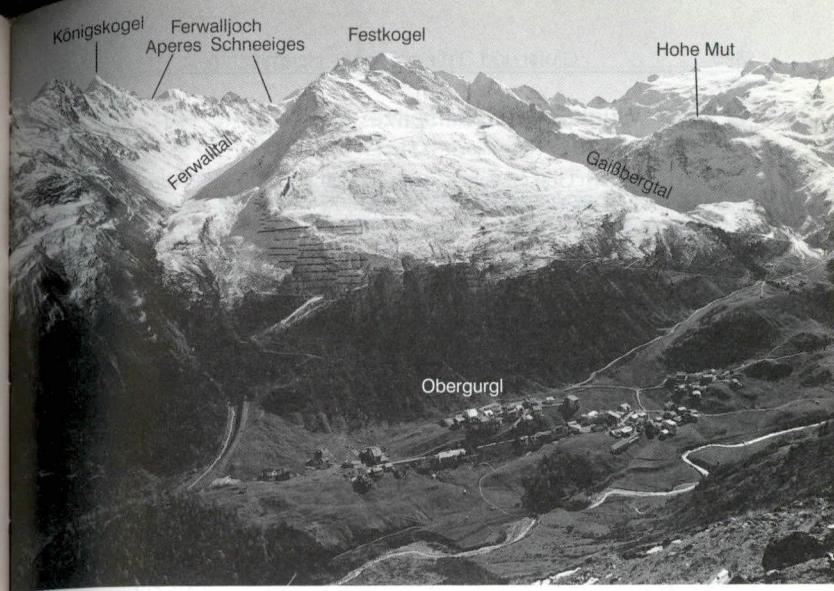
*1. vollständige Beg.: A. Linsbauer, 1966.*

**III**, II. In Verbindung mit dem S-Grat schöne großzügige Fahrt in festem Gestein. Umgek. weniger zu empfehlen, da dann die meisten Kletterstellen im Abstieg zu bewältigen sind. **5 Std.**

Vom O-Gipfel über eine Steilstufe ausgesetzt auf den W-Gipfel. Über leichte Platten und Blockwerk hinab in die Einsattelung, P. 2882 m. Über leichten Fels und Blockwerk auf einen kleinen Felskopf und in eine zweite Scharte, weiter über den immer steiler werdenden Grat auf P. 2967 m.
Über Platten abwärts und, den nun wild zerzackten Grat ausgesetzt überkletternd, zuletzt über eine schräge Platte und einen senkrechten, von einem Riss gespaltenen Aufschwung auf P. 2977 m.
Leicht abwärts in eine breite Einsattelung. Über Gras und Blockwerk, P. 2910 m und P. 2903 m unschwierig überschreitend, schließlich wieder über scharfe Gratstücke ausgesetzt auf P. 2887 m und P. 2850 m (»Königsgrat«). Über einen kurzen scharfen Grat auf P. 2825 m hinüber.
Abstieg über Blockwerk und Gras, sich immer links, südwestl., haltend, ins Ferwalltal und ➤527 umgek. hinab nach Obergurgl.

### 2964 Von Norden

Weglos. Unschwierig, zuletzt mühsam. Von Obergurgl **5 Std.**




**Königskogel, Ferwalljöcher und Festkogel von Norden.**

➤525 in den Schuttkessel »Tote Böden« unterhalb des Königsjochs. Südw. gegen den SO-Rand des kleinen Königsferners. Teils über Blockwerk und den Ferner zum Gipfel.

### 2955 Von Osten

Von der ehem. Essener Hütte **3 Std.**

Über Grashänge empor zur O-Flanke des Königskogels. Durch Felsrinnen mühsam zum Gipfel.

## 2970 Ferwallspitzen

### Südliche, 2996 m; Nördliche, 2957 m

Graterhebungen zwischen Aperem und Schneeigem Ferwalljoch. Bergsteigerisch kaum von Interesse. In AVK und anderen gängigen Karten unbenannt.

### 2971 Nördliche Ferwallspitze

**I.**

Vom Aperen Ferwalljoch kurz über Steigspuren.

### ■ 2972 Südliche Ferwallspitze

**II**. Vom Schneeigen Ferwalljoch ½ **Std.**

Über den scharfen Grat erst eben, dann steil empor auf P. 2954 m, in ein kleines Schartl und über steile, grasdurchsetzte Felsen und Blockwerk zum Gipfel (Gipfelzeichen).

### ■ 2973 Übergang von der Südlichen zur Nördlichen

*A. Linsbauer, 1966.*

**III**. Brüchig. Nicht empfehlenswert, umgek. noch unangenehmer. **5 Std.**

## 2980 Festkogel, 3035 m

Früh von Einheimischen erstiegen. Eckpfeiler in dem vom Granatenkogel nach NW streichenden Seitenkamm, über der Gurgler Haide und dem Roßkar aufragend. Seit Erbauung des Festkogellifts im Sommer rasch und unschwierig ersteigbarer Aussichtspunkt; die W- und NW-Seite des Bergs wurde als Rampe planiert. Bahn im Sommer außer Betrieb.

### ■ 2981 Von Nordwesten

Bez. Steig, zuletzt **I**. Häufiger im Abstieg beg. Von Obergurgl **3½ Std.**

Vom südl. Ortsende folgt man dem Weg hinauf zur Bergstation des Skilifts (Rumsoppen). Vom Weiterweg zum Gletscherlift zweigt 50 m vor der Gaißbachbrücke links ein Steig ab, der in Kehren durch das Gehänge steil emporleitet (bei einer Wegteilung rechts ab); einem kleinen Steiglein folgend die ausgedehnten Grashänge empor zu einer Verflachung. Die Steigspuren führen weiter empor durch die Block- und Firnfelder des Roßkars, nordwestl. unter dem Festkogel. Weglos und mühsam aufwärts auf eine Gratschulter knapp nördl. unter dem Gipfel. Über die Steilstufe des Grats auf den höchsten Punkt.

### ■ 2982 Von Norden

**I**. Aus dem Roßkar (von der Sessellift-Bergstation) **1½ Std.**

### ■ 2983 Roßkarschneide

*A. Linsbauer, 1966.*

**II. 6 Std.**

➤527 in das Ferwalltal. An seiner Mündung rechts ab und dem Weg zur Gurgler Haide folgend um einen Felsvorsprung herum. Hier den Weg links verlassend und weglos über einen grasigen Rücken empor. Etwas links haltend an den Ansatz der Roßkarschneide. Über Platten auf die blockige Erhebung, P. 2743 m. (Von Obergurgl 2½ Std.) Von hier, mehrere Erhebungen überschreitend, über den langen Grat zum Festkogel.



### ■ 2985 Übergang zum Granatenkogel, 3304 m

*A. Linsbauer, K. Ricica, 1965.*

**III**. Brüchig. Von Obergurgl **10 Std.**

Über Blockwerk und leichte Felsen, die Graterhebungen P. 3036 m und P. 3050 m überschreitend, über den immer schmäler werdenden Grat auf P. 2999 m. Steil und sehr brüchig hinab in die Scharte, 2961 m (hierher auch aus dem Ferwalltal über den westl. Ferwallferner). Über schuttbedeckte Felsen auf eine markante Graterhebung, P. 3056 m, und über den scharfen, teils überfirnten Grat weiter zu P. 3125 m. Hier steil und sehr brüchig absteigen und abseilen in die Scharte, 3067 m. Weiter ➤2991 zum Gipfel.

## 2990 Granatenkogel, 3304 m

*Über NW-Grat: A. v. Worafka mit P. P. Gstrein, 5.8.1878. Vorgipfel schon früher bei der militärischen Vermessung.*

Mächtiger Gipfel im Hauptkamm zwischen Granatenscharte und Schneeigem Ferwalljoch. Kamm nach NW gegen das Gurgltal mit dem Festkogel; wegen Granatvorkommen berühmt. Der N-Grat trennt den östl. Ferwall- vom Granatenferner. Auf dem Gipfel ein Gärtlein von Alpenmohn und Enzian.

### ■ 2991 Nordwestgrat aus dem Ferwalltal

Weg der Erststeiger. Kaum beg. Von Obergurgl **5 Std.**

➤527 in das Ferwalltal. Bald nach Überschreiten des Ferwallbachs rechts ab und zurück auf die rechte, südwestl. Talseite. Auf Steigspuren talein bis in den innersten Kessel (Zolldiensthütte). Auf Steigspuren südw. empor und über die zerrissene rechte, südwestl. Zunge des östl. Ferwallferners auf eine Einschartung im NW-Kamm, P. 3076 m. Den Gletscher rechts – in Gehrichtung – überwinden (Steinschlag!). Über den Grat (Firnflecken und Geröll).

### ■ 2992 Nordwestgrat und Westrinne

**II**. Weniger empfehlenswert, in der SW-Flanke sehr brüchig. Von Obergurgl **5 Std.**

➤2981 zum Festkogel. In etwa 2400 m verlässt man das Steiglein nach rechts und quert südöstl. auf Steigspuren empor auf die Stufe zwischen den Abstürzen des Festkogel-Granatenkogel-Grats und den Schrofenhängen, die zum Gaißbergbach und zur Zunge des Gaißbergferners abstürzen (Granatenwand, hier Granatvorkommen). Man hält sich unter der SW-Flanke des Festkogel-Granatenkogel-Grats (Steigspuren) bis in Falllinie der tiefen Einsattelung im NW-Kamm, P. 3076 m. Durch die zu dieser Einsattelung emporziehende Felsrinne (steinschlaggefährdet, u. U. Gefahr des Abbruchs der großen Wechte im Sattel) und über den Kamm zum Gipfel.

### 2992A Abstieg durch die Westrinne

**III** oder Abseilstelle 20 m. Für sehr Geübte kürzester Abstieg.

Über den NW-Grat zur Einsattelung, P. 3076 m, hinab. Hier links durch die steile Schuttrinne hinab in die W-Flanke. Die Rinne bricht mit einem 20 m hohen Felsabsatz zum Wandfuß ab. Abseilstelle (H). Man kann an dieser Stelle auch durch ein Wandl (III) auf die die Rinne westl. begrenzende Felsnase hinausqueren. Durch das Schuttkar auf die Grasböden hinab und durch sehr steile Grasflanken gerade hinab auf den Gletscher.

### 2993 Nordwestwand

*Skibefahrung: R. Skarek, W. Slanec, 18.6.1976.*

**300 Hm.**

➤2991 auf den östl. Ferwallferner, im oberen Gletscherbecken links ab. Den Bergschrund überschreitend rechts von den Felsrippen über ein steiles Firn- oder Eisfeld (etwa 50°) ansteigen, erst links haltend ziemlich steil, weiter oben mehr rechts haltend und flacher zum Gipfel.

### 2994 Nordwand

*D. Schmidt u. Gef., 1959.*

Eis **40–45°**. **300 Hm**. Schöne Eis- und Felsfahrt. Vom E. **1½ Std.**

Durchstieg ziemlich genau in Gipfelfalllinie.

### 2995 Nordnordostgrat

*Ruhland, Winkelmann mit Führer A. Tschiderer, 1897.*

**III**. Von Obergurgl **5 Std.**

**Zugang zum Schneeigen Ferwalljoch:** Von Obergurgl ➤2991 zur Zolldiensthütte im innersten Kessel des Ferwalltals. Über die Firnflecken des nördl. und nordwestl. Rands des östl. Ferwallferners direkt empor auf das Schneeige Ferwalljoch, 2908 m, und an den Ansatz des NNO-Grats.
Von der ehem. Essener Hütte, 2405 m, auf dem Höhenweg nach S. Westl. abzweigend dem Bach auf das Schneeige Ferwalljoch folgen.
**Route:** Zuerst an der südöstl. Seite, dann über Platten empor zu einem Überhang, der ausgesetzt rechts umgangen wird. Über eine glatte Platte und brüchiges Gestein über den nun schmalen Grat zum Gipfel.

### 2996 Ostwand

*E. Platz, 1904.*

**III**, II. Von Obergurgl **4½ Std.** Vom E. **1½ Std.**



**Zugang:** ➤2995 auf den Granatenferner und empor gegen die O-Flanke. Überschreiten der Randkluft an geeigneter Stelle (etwa in Falllinie des großen Turms im SO-Grat).
**Route:** Empor zu den plattigen Felsen am Fuß des Gratturms und über sie zu einer Wandstufe, die etwas abwärts gequert wird. Über Wandstufen und durch Rinnen in ein Schartl nördl. des Gipfels.

### 2997 Südostgrat

*G. Becker mit Führer J. A. Klotz, 1894.*

**III**, II. Schönster Anstieg. Von Obergurgl **5 Std.**

**Zugang zur Granatenscharte:** Vom Schneeigen Ferwalljoch, 2908 m (➤2995), über Schutt nach S auf den Granatenferner und an der südöstl. Seite des NNO-Grats empor in das oberste flache Becken des Granatenferners gegen die nordwestl. der Essener Spitze eingesenkte Granatenscharte, 3176 m (steiles Firn- oder Eisfeld).
Hierher auch vom Hochfirstferner, ➤3002. Der S-Anstieg ist jedoch ziemlich steinschlaggefährdet, besser über die Essener Spitze, 3200 m, ➤3005.
**Route:** Über den SO-Grat, zwei kleinere Gratzacken überschreitend, einen größeren südl. umgehend und durch einen Kamin zurück auf den Grat. Gerade über ihn zum Gipfel.

## 3000 Essener Spitze, 3200 m

*K. Arnold und Frick mit Führer S. Pfitscher, 1900.*

Gratturm im Hauptkamm südöstl. der Granatenscharte.

### 3001 Südsüdostgrat

**II**. Von der ehem. Essener Hütte **3 Std.** Von Obergurgl **4 Std.**

**Zugang:** ➤2997 zur Granatenscharte steinschlaggefährdet. Es empfiehlt sich, vom Hochfirstferner etwa auf 3040 m über die steile Schuttflanke zur Einsattelung, 3141 m, am SO-Fuß der Essener Spitze anzusteigen.
Von der ehem. Essener Hütte, 2405 m, ➤3013 auf den westl. Seewerferner. Von hier empor in die Scharte, P. 3141 m.
**Route:** Der erste Grataufschwung wird im kleingriffigen Fels etwa 15 m links umgangen (II).

### 3002 Nordwestgrat über den Hochfirstferner

Von Gurgl **4 Std.**

➤3014 auf den Gaißbergferner. Links ab zum Hochfirstferner, durch eine steile Eisrinne in die Granatenscharte, 3176 m, und über den kurzen NW-Grat auf den Gipfel.

### ■ 3003 Nordflanke

*Beschr. A. Linsbauer, 1966.*

Man quert auf ➤2997 das oberste flache Becken des Granatenferners südostw. bis unter die Essener Spitze; über ein kurzes, steiles Firnfeld auf den Gipfel.

### ■ 3005 Übergang zum Granatenkogel, 3304 m

**III–** (Stellen). Anregende Kletterei.

Über den NW-Grat hinab zur Granatenscharte, 3176 m, und über den SSO-Grat, ➤2997, auf den Granatenkogel.

## 3010 Hoher First, 3405 m

*Von SW und über den W-Grat: J. Scholz und J. Gärber mit P. P. Gstrein und B. Grüner, 15.7.1870.*

Höchste Erhebung im nordöstl. Hauptkammteil, charakteristischer, dachfirstähnlicher Gipfelaufbau. Der nordöstl. gegen das Seewerkar hinabziehende Grat trägt die Racinespitze, 3040 m, und trennt den westl. vom mittleren Seewerferner. Nordwestw. der steile Hochfirstferner gegen das Gaißbergtal.

### ■ 3011 Nordwestflanke

*H. Meynow mit J. Unterwurzacher, 1891.*

Neigung **40°**. **200 Hm**. Eistour. Bester Anstieg. Von Obergurgl **6 Std.** Vom E. **1 Std.**

➤3014 auf den unteren Gaißbergferner und aus ihm nordöstl. über Geröll empor auf den Hochfirstferner. Über ihn steil fast unmittelbar zum Gipfel. Vgl. Foto S. 355.

### ■ 3012 Nordgrat von der Essener Spitze, 3200 m

*Ihssen, O. Mohr, M. Kürschner, 1902.*

**III**. Von Gurgl **9 Std.**

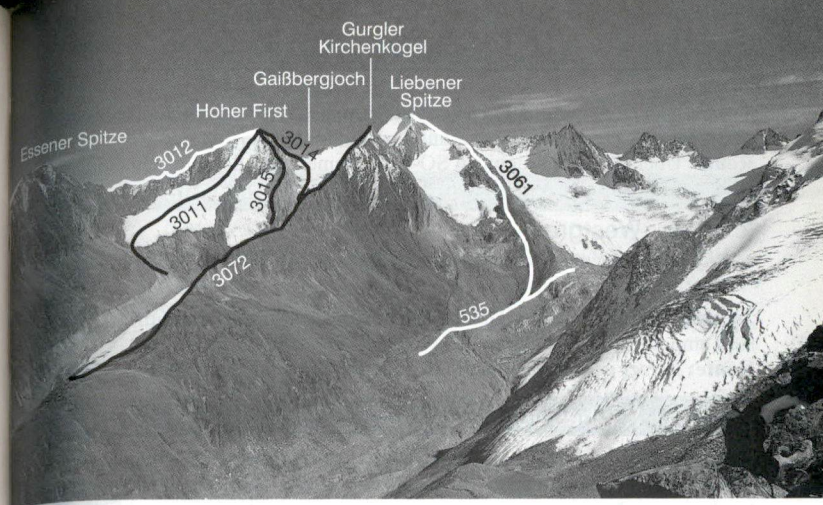
Südw. hinab in das Schartl, 3141 m (vgl. ➤3005), über die plattige Wand des ersten Grataufschwungs links, südl., haltend und über den Grat und mehrere Gratzacken zum Gipfel. Vgl. Foto S. 355.

### ■ 3013 Ostgrat

*K. Arnold, Baum mit Führer Froner, 1903.*

**III**, II. Von der ehem. Essener Hütte **5½ Std.**

Südw. auf den Höhenweg. Kurz nach Überschreiten des vom Schneeigen Ferwalljoch herabkommenden Bachs zweigen gegen rechts Steigspuren ab, die über die Schrofenhänge emporleiten. Dann weglos über Geröll zum westl.




**Hoher First von Nordwesten:** ➤535 Rotmoosjoch, ➤3011 Nordwestflanke, ➤3012 Nordgrat, ➤3014 Hoher First von Süden, ➤3015 Westgrat, ➤3061 Liebener-Spitze-Westgrat, ➤3072 Gurgler-Kirchenkogel-Nordwestgrat.

Seewerferner. Man steigt über den Ferner in Richtung der südwestl. der kühn aufragenden Racinespitze eingeschnittenen Scharte empor und erreicht durch sie den O-Grat. Gerade über ihn zum Gipfel.

### ■ 3014 Von Süden, Südostgrat

*G. Becker mit Führer J. Klotz, 1895.*

**II** (am SO-Grat). Sehr brüchig und gefährlich. **5 Std.**

**Zugang zum Gaißbergjoch:** Von der Talstation des Hohe-Mut-Lifts in das Gaißbergtal. (Hierher auch absteigend von der Bergstation.) Im Talgrund zur Zunge des Gaißbergferners. Auf ihm links, südöstl., haltend, zwischen Spalten gerade empor, links eines Schuttflecks durch den schmalen, steilen und wild zerrissenen Ferner aufwärts (Eisarbeit) und in die flachere Gletschermulde südwestl. des Gaißbergjochs. Über Firn auf dieses, 3237 m, empor.
Oder etwa 50 m unterhalb des Gaißbergjochs vom Gaißbergferner aus zur W-Flanke des SO-Grats, über einen Eishang und die Randkluft, eine steile Rinne und zuletzt über Schrofen zum oberen Teil des SO-Grats.
Von der ehem. Essener Hütte, 2405 m, südw. auf dem Höhenweg bis unter den mittleren Seewerferner. Hier vom Steig ab und weglos über Moränenschutt empor, an die rechte Begrenzung des Ferners, dann auf ihm steil unter

den O-Flanken des vom Hohen First ostw. ziehenden Kamms empor. Zuletzt steil über den zerrissenen Ferner auf das Gaißbergjoch.
**Route:** Über den sehr brüchigen SO-Grat, immer nahe der Gratschneide haltend, zum Gipfel (II). Vgl. Foto S. 355.

### ■ 3015 Westgrat

*A. Arnold mit Führer S. Pfitscher, 1896.*

**III**. Nicht empfehlenswert, brüchig und rutschig. Vom E. **2½ Std.**

**Zugang:** ➤3014 auf den Gaißbergferner links, östl., des Schuttflecks und steil empor über Eis zum Fuß des W-Grats. Vgl. Foto S. 355.
**Route:** Immer gerade, über steile Platten und Schrofen, zum Gipfel.

## 3020 Rauhes Joch, 2926 m

Felsige Erhebung im Zweigkamm, der zwischen Hohem First und Seewerspitze vom Hauptkamm nach NO zieht, knapp westl. über dem gleich benannten Joch, vgl. ➤532.
Westl. im Kamm die Imstspitze, 3024 m, und der Ebene First, 3034 m. Bei guten Verhältnissen von N Firnflanke (200 Hm, 40°) vom Seewerferner zum Ebenen First (R. Leitner, 1989).

## 3030 Draunsberg

**Hinterer (Scheibkopf), 2825 m; Mittlerer, 2779 m; Vorderer, 2761 m; Sechsspitzler (Sechs Spitzln), 2655 m; Plattenspitze, 2517 m; Karrenberg, 2249 m**

Zwischen Pfelders- und Seewertal, im Kamm vom Rauhen Joch nordostw.

### ■ 3031 Vom Rauhen Joch

➤532, über den Grat unschwierig auf den Hinteren Draunsberg (Bez. 44A). **¾ Std.**

Nordw. über Blockwerk und Felsen auf Mittleren und Vorderen Draunsberg.

### ■ 3032 Sechsspitzler von Südosten oder Nordwesten

Über den Kamm leicht zu ersteigen.

## 3040 Grinolspitze, 2763 m

Südöstl. der ehem. Essener Hütte auf der anderen Talseite des Seewertals. Allein stehender Stock. Blockwerk, Schrofen.



### ■ 3041 Von allen Seiten über Schrofen unschwierig zu ersteigen.

## 3050 Seewerspitze, 3302 m

*H. Meynow mit J. Unterwurzacher, 22.7.1892.*

Wenig über den Hauptkamm aufragend, zwischen Hohem First und Liebener Spitze. Hier biegt der Hauptkamm nach SW. Nordw. der Gaißbergferner durch das Gaißbergtal hinaus, an der südöstl. Flanke der kleine steile Hangende Ferner. Lohnend im Übergang zur Liebener Spitze, 3400 m.

### ■ 3051 Von Nordosten

Weg der Erstersteiger. **I**. Von Obergurgl **5 Std.** Von der ehem. Essener Hütte **3 Std.**

Vom Gaißbergjoch (➤3014) über Fels und Firn südw. über den Kamm.

### ■ 3052 Westgrat

*K. Arnold mit den Führern J. Rainer und S. Pfitscher, 1899.*

Von Obergurgl **5 Std.**

➤3014 auf den innersten Gaißbergferner und über den steilen Eis- oder Firnhang in den Sattel zwischen Liebener und Seewerspitze. Stets am Grat.

### ■ 3053 Südostgrat

Unschwierig, Fels. Von Pfelders **6 Std.**

Auf dem bez. Steig zum Kreuzjoch und weiter kurz ansteigen, bis man am Fuß des SO-Grats auf ➤532 trifft. Östl. des Grats ansteigen bis unter den kleinen Hangenden Ferner. Man kann ihn rechts oder links umgehen.

### ■ 3054A Abstieg nach Süden

*K. Arnold mit den Führern J. Rainer und S. Pfitscher, 1899.*

Über steile Schrofen südw. hinab, westl. des Hangenden Ferners auf ➤532 und nach Pfelders.

### ■ 3055 Übergang zur Liebener Spitze, 3400 m

Weg der Erstersteiger. Unschwieriger Felsgrat, Pfadspuren. ➤3065 im Abstieg, ➤3052.

## 3060 Liebener Spitze, 3400 m

*V. Hecht mit Führer J. Pinggera, 1872.*

Doppelgipfel im Hauptkamm, zu dem ein westl. Ast des Gaißbergferners hinaufreicht. Bei der Liebener Spitze zweigt der Kirchenkogelkamm nach NW

ab, der die Hohe Mut und den Kirchenkogel trägt. Im Zuge der Ausaperung wird der Rotmoosferner spaltenreicher, die Liebener Spitze seltener beg.

### ■ 3061 Westgrat

Weg der Erstersteiger. Von der Zwickauer Hütte **2½ Std.** Von Obergurgl **6 Std.**

Von Obergurgl ➤535 oder von der Hohen Mut, 2659 m, ➤537 auf die Zunge des Rotmoosferners. Über ihn ostw. haltend, in der Mitte zwischen dem vom Heuflerkogel herabziehenden Felsstock und dem dem Kirchenkogel vorgelagerten Schutt- und Felskamm empor und ostw. über den Gletscher auf den Hauptkamm westl. der Liebener Spitze. Über Schrofen (oder, je nach Verhältnissen, über Eis) durch eine Rinne auf den Vorgipfel, 3395 m, und über den kurzen Grat auf den höchsten Punkt. Vgl. Foto S. 355.
Oder auf Steigspuren über den ausgeprägten Schuttkamm (der dem östlichsten Teil des Rotmoosferners entragt und fast bis unter die Liebener Spitze emporzieht) empor auf P. 3191 m und von hier südw. zum W-Grat.
Bei guten Schneeverhältnissen ist es meist günstiger und etwas kürzer, von P. 3191 m direkt über die mäßig steile N-Flanke anzusteigen (G. Greifeneder, A. Mairhofer, A. Lorenz, 1997).
Von der Zwickauer Hütte, 2980 m, über das Rotmoosjoch und jenseits weit genug auf den Ferner absteigen.

### ■ 3062 Von Süden auf den Westgrat

**III**, II. Eisfreier Zugang zum W-Grat. Von Pfelders über die S-Seite **6 Std.**

**Zugang:** Von der Unteren Schneid (➤266) auf Steig die Hänge nordw. querend bis unter den Heuflerkogel.
Hierher auch auf dem Weg 44 von der Zwickauer Hütte, 2980 m.
**Route:** Über steiles Gras zwischen den Bächen ansteigen und über den markanten Gratrücken zum Grat knapp östl. des Heuflerkogels. Stets am Grat.

### ■ 3063 Über die Eisnase der Nordflanke

**40–45°. 250 Hm.** Schöne Eisfahrt. Von Obergurgl **5½ Std.** Vom E. **1½ Std.**

➤3014 in das innerste Becken des Gaißbergferners. Rechts auf die auffallende Eisnase (N-Grat) und über diese steil direkt zum Hauptgipfel empor.

### ■ 3064 Direkte Nordwand

*S. Stürzer, J. Speker, 1975.*

**50°.** Wandhöhe **250 m.** Lohnende Eistour. Vom E. **1½ Std.**

➤3014 in das innere Becken des Gaißbergferners auf ca. 3100 m. Gleich rechts der in Gipfelfalllinie herabziehenden Felswand über die Randkluft und die Eisflanke gerade empor. Zwischen der kleinen Felsrippe und der Felswand hindurch. Hier verengt sich der Eisansteig zu einer breiten Eisrinne, die steil zum Ausstieg führt (Wechten besonders im Frühsommer gefährlich). In wenigen Min. zum Gipfel.



### ■ 3065 Ostgrat

Abstieg der Erstersteiger. Fels, unschwierig. Im Zustieg zum Grat steiler Firnhang. Lohnender im Übergang über die Seewerspitze (➤3055). Von Obergurgl **6 Std.**

**Zugang:** ➤3014 auf das innerste Becken des Gaißbachferners und in die südöstl. Gletschermulde. Aus ihr südw. sehr steil (Randkluft) auf die tiefste Einschartung im Hauptkamm zwischen Seewer- und Liebener Spitze.
Oder: ➤3055.
Von Pfelders über die Seewerspitze: ➤3062.
**Route:** Über den blockigen O-Grat.

## 3070 (Gurgler) Kirchenkogel, 3180 m

*Über den NW-Grat: Oster mit Führern A. Scheiber und J. Grüner, 1885. Vorgipfel: v. Sonklar, 1856.*

Höchste Erhebung des von der Liebener Spitze nordwestl. ziehenden Grats, zwischen Gaißberg- und Rotmoosferner.

### ■ 3071 Aus dem Rotmoostal

*H. Meynow mit J. Unterwurzacher, 1891.*

Unschwierig, aber mühsam. Trittsicherheit erforderlich. Für Geübte rascher und lohnender Abstieg. Von Obergurgl **4½ Std.**

**Zugang:** ➤535 zum Rotmoosferner. Von der Zunge etwa 500 m über das Eis talein, dann über die Moränen links aufwärts in das Schuttkar, das nordwestl. des Kirchenkogels eingelagert ist.
Oder: ➤3082 auf die Hänge nordöstl. des Rotmoosferners.
**Route:** Aus dem Schuttkar quert man hoch droben auf das gegen W schauende Schuttdach des Bergs hinaus. Über dieses außerordentlich mühsam empor und auf den nördl. Gipfelgrat. Leicht zum Gipfel.

### ■ 3072 Nordwestgrat

Weg der Erstersteiger. **III** (Stellen). Langwierig, im unteren Teil brüchig. Von der Hohen Mut **6 Std.**

➤3081f. auf den Mutsattel und über den Kamm an den Felsaufschwung. Die erste Graterhebung wird über Steigspuren unschwierig erreicht. In gefährlichem Gestein absteigen und einige Zacken überschreiten (z. T. besser abseilen). Über den kleingriffigen und scharfen Grat auf P. 2915 m und weiter auf P. 3035 m. Hier nach NO absteigen oder abseilen und wieder empor in eine markante Scharte im Grat queren. Man überklettert mehrere scharfe Zacken.

ab, der die Hohe Mut und den Kirchenkogel trägt. Im Zuge der Ausaperung wird der Rotmoosferner spaltenreicher, die Liebener Spitze seltener beg.

### ■ 3061 Westgrat

Weg der Erstersteiger. Von der Zwickauer Hütte **2½ Std.** Von Obergurgl **6 Std.**

Von Obergurgl ➤535 oder von der Hohen Mut, 2659 m, ➤537 auf die Zunge des Rotmoosferners. Über ihn ostw. haltend, in der Mitte zwischen dem vom Heuflerkogel herabziehenden Felsstock und dem dem Kirchenkogel vorgelagerten Schutt- und Felskamm empor und ostw. über den Gletscher auf den Hauptkamm westl. der Liebener Spitze. Über Schrofen (oder, je nach Verhältnissen, über Eis) durch eine Rinne auf den Vorgipfel, 3395 m, und über den kurzen Grat auf den höchsten Punkt. Vgl. Foto S. 355.
Oder auf Steigspuren über den ausgeprägten Schuttkamm (der dem östlichsten Teil des Rotmoosferners entragt und fast bis unter die Liebener Spitze emporzieht) empor auf P. 3191 m und von hier südw. zum W-Grat.
Bei guten Schneeverhältnissen ist es meist günstiger und etwas kürzer, von P. 3191 m direkt über die mäßig steile N-Flanke anzusteigen (G. Greifeneder, A. Mairhofer, A. Lorenz, 1997).
Von der Zwickauer Hütte, 2980 m, über das Rotmoosjoch und jenseits weit genug auf den Ferner absteigen.

### ■ 3062 Von Süden auf den Westgrat

**III**, II. Eisfreier Zugang zum W-Grat. Von Pfelders über die S-Seite **6 Std.**

**Zugang:** Von der Unteren Schneid (➤266) auf Steig die Hänge nordw. querend bis unter den Heuflerkogel.
Hierher auch auf dem Weg 44 von der Zwickauer Hütte, 2980 m.
**Route:** Über steiles Gras zwischen den Bächen ansteigen und über den markanten Gratrücken zum Grat knapp östl. des Heuflerkogels. Stets am Grat.

### ■ 3063 Über die Eisnase der Nordflanke

**40–45°. 250 Hm.** Schöne Eisfahrt. Von Obergurgl **5½ Std.** Vom E. **1½ Std.**

➤3014 in das innerste Becken des Gaißbergferners. Rechts auf die auffallende Eisnase (N-Grat) und über diese steil direkt zum Hauptgipfel empor.

### ■ 3064 Direkte Nordwand

*S. Stürzer, J. Speker, 1975.*

**50°.** Wandhöhe **250 m.** Lohnende Eistour. Vom E. **1½ Std.**

➤3014 in das innere Becken des Gaißbergferners auf ca. 3100 m. Gleich rechts der in Gipfelfalllinie herabziehenden Felswand über die Randkluft und die Eisflanke gerade empor. Zwischen der kleinen Felsrippe und der Felswand hindurch. Hier verengt sich der Eisansteig zu einer breiten Eisrinne, die steil zum Ausstieg führt (Wechten besonders im Frühsommer gefährlich). In wenigen Min. zum Gipfel.



### ■ 3065 Ostgrat

Abstieg der Erstersteiger. Fels, unschwierig. Im Zustieg zum Grat steiler Firnhang. Lohnender im Übergang über die Seewerspitze (➤3055). Von Obergurgl **6 Std.**

**Zugang:** ➤3014 auf das innerste Becken des Gaißbachferners und in die südöstl. Gletschermulde. Aus ihr südw. sehr steil (Randkluft) auf die tiefste Einschartung im Hauptkamm zwischen Seewer- und Liebener Spitze.
Oder: ➤3055.
Von Pfelders über die Seewerspitze: ➤3062.
**Route:** Über den blockigen O-Grat.

## 3070 (Gurgler) Kirchenkogel, 3180 m

*Über den NW-Grat: Oster mit Führern A. Scheiber und J. Grüner, 1885. Vorgipfel: v. Sonklar, 1856.*

Höchste Erhebung des von der Liebener Spitze nordwestl. ziehenden Grats, zwischen Gaißberg- und Rotmoosferner.

### ■ 3071 Aus dem Rotmoostal

*H. Meynow mit J. Unterwurzacher, 1891.*

Unschwierig, aber mühsam. Trittsicherheit erforderlich. Für Geübte rascher und lohnender Abstieg. Von Obergurgl **4½ Std.**

**Zugang:** ➤535 zum Rotmoosferner. Von der Zunge etwa 500 m über das Eis talein, dann über die Moränen links aufwärts in das Schuttkar, das nordwestl. des Kirchenkogels eingelagert ist.
Oder: ➤3082 auf die Hänge nordöstl. des Rotmoosferners.
**Route:** Aus dem Schuttkar quert man hoch droben auf das gegen W schauende Schuttdach des Bergs hinaus. Über dieses außerordentlich mühsam empor und auf den nördl. Gipfelgrat. Leicht zum Gipfel.

### ■ 3072 Nordwestgrat

Weg der Erstersteiger. **III** (Stellen). Langwierig, im unteren Teil brüchig. Von der Hohen Mut **6 Std.**

➤3081f. auf den Mutsattel und über den Kamm an den Felsaufschwung. Die erste Graterhebung wird über Steigspuren unschwierig erreicht. In gefährlichem Gestein absteigen und einige Zacken überschreiten (z. T. besser abseilen). Über den kleingriffigen und scharfen Grat auf P. 2915 m und weiter auf P. 3035 m. Hier nach NO absteigen oder abseilen und wieder empor in eine markante Scharte im Grat queren. Man überklettert mehrere scharfe Zacken.

Über steile Firnreste oder die Plattenwand auf den Vorgipfel (Umgehung rechts mögl.); weiter am Grat unschwierig zum Gipfel. Vgl. Foto S. 355.

### 3073 Ostwand

*H. Hörtnagl, F. Niedermoser, 1923.*

Vom E. **3 Std.**

➤3014 auf den Gaißbergferner. Im Bogen gegen SW in die Gletschermulde östl. des Kirchenkogels. Steil empor, in Richtung des Gipfels. Nördl. von ihm zieht eine Eisrinne herab. Links von ihr über plattigen Fels an eine geröllbedeckte Rippe. Über diese zu kleinem Firn- oder Eisfeld und steil zum Gipfel.

### 3075 Übergang zur Liebener Spitze, 3400 m

*H. Hörtnagl, F. Niedermoser, 1923.*

**III** (Stellen). »Eindrucksvolle Fahrt«. **2 Std.**

Steil hinab auf ein Köpfl (Steinmann). Noch ein paar Meter in Kalkfels abwärts bis zum Abbruch, über den man sich etwa 15 m abseilt. Nun über zahlreiche, teils brüchige Zacken in die tiefste Einsattelung, 3180 m, und über den Firngrat jenseits auf den W-Gipfel der Liebener Spitze empor.

## 3080 Hohe Mut, 2659 m

Gegen das Gurgltal vorgeschobene Erhebung des Kirchenkogelkamms. Schöner Rundblick. Sesselbahn-Bergstation. Bergrestaurant.

### 3081 Von Norden

Bez. Steig. Von Obergurgl **2 Std.**

Längs des Skilifts die Hänge empor und über die Brücke des Gaißbergbachs. Gleich nach der Brücke bei der Wegteilung links ab und in Kehren steil bergauf an den Eingang des Gaißbergtals. Bei der nächsten Wegverzweigung hoch über dem Gaißbergbach rechts ab und im Bogen um den Rücken der Hohen Mut gegen SW herum und von S auf den flachen Gipfel.

### 3082 Von Westen

Bez. Von Obergurgl **2 Std.**

➤271 zum Eingang des Rotmoostals (gegenüber die Schönwieshütte). Etwa 100 m oberhalb zweigt beim Ww. der Weg links ins Rotmoostal ab. Wieder ein paar Schritte weiter zweigt von diesem Weg bei einem kleinen Wiesenboden links der Weg zum Mutsattel ab. Durch den S-Hang der Hohen Mut etwa ½ Std. hinauf zu einer weiteren Wegverzweigung. Der Steig links führt zur Hohen Mut empor, der rechte geht zum Mutsattel, 2556 m, weiter.



## 3090 Heuflerkogel, 3245 m

*Oster mit Führer A. Scheiber, 1887.*

Doppelgipfel im Hauptkamm zwischen Liebener Spitze und Trinkerkogel, südl. über dem Rotmoosferner; gegen S und SO steile Felsflanken gegen das Pfelderstal.

### 3091 Südwestgrat

Weg der Erststeiger. **II**, I. Von der Zwickauer Hütte **1½ Std.** Von Gurgl **5 Std.**

**Zugang:** Von Obergurgl: ➤535
Von der Hohen Mut, 2659 m: ➤537 auf den Rotmoosferner.
Von der Zwickauer Hütte, 2980 m, (➤535 umgek.) kurz zum Rotmoosjoch und jenseits in das oberste Becken des Rotmoosferners. Über den spaltenreichen Gletscher in Richtung Trinkerkogel empor, dann östl. abbiegen und in die tiefste vergletscherte Einsattelung, 3070 m, zwischen Trinker- und Heuflerkogel.
**Route:** Zuerst über den Firnboden, dann über brüchiges Blockwerk über den SW-Grat zum Gipfel. Vgl. Foto S. 363.

### 3092 Von Osten

**II**. Sehr brüchig und gefährlich. Von Gurgl **5 Std.**

Von Obergurgl ➤535f. auf den Rotmoosferner. Links haltend auf dem zur Liebener Spitze emporziehenden Fernerteil hinauf und steil über den Gletscher und über Schrofen in eine Einsattelung zwischen Liebener Spitze und Heuflerkogel. Über den O-Grat zum Gipfel.

### 3093 Übergang zur Liebener Spitze, 3400 m

*K. Arnold mit J. Rainer, S. Pfitscher, 1899.*

Außerordentlich brüchig und gefährlich.

Östl. hinab in die Scharte zwischen Heuflerkogel und Liebener Spitze. Am Kamm nordöstl. zum Vorgipfel und über den kurzen Grat zum Gipfel.

## 3100 Trinkerkogel, 3161 m

*Oster, V. Sauter, 1893.*

Wenig markante Erhebung im Hauptkamm zwischen Heufler- und Scheiberkogel. Kleine Felsflanken gegen den Rotmoosferner, südöstl. und südw. steile Fels- und Schrofenhänge gegen das Pfelderstal.

### 3101 Südwestgrat

**II**. Brüchig, ausgesetzt. Von Obergurgl **5 Std.**

**Zugang:** Von Obergurgl: ➤535,
Von der Hohen Mut: ➤537 über den Rotmoosferner gegen das Rotmoosjoch.
Von der Zwickauer Hütte, 2980 m: ➤3091.
**Route:** Im Gletscherbecken zwischen Trinker- und Scheiberkogel südöstl. auf die vergletscherte Einsattelung zwischen den beiden Gipfeln. Nun entweder direkt über den SW-Grat oder an der SO-Flanke des Grats zum Gipfel. Vgl. Foto S. 363.

### ■ 3102 Nordostgrat

**II**. Brüchig, ausgesetzt. Von der Zwickauer Hütte **1½ Std.** Von Obergurgl **5 Std.**

➤3091 in die überfirnte Einsattelung zwischen Heufler- und Trinkerkogel. Über den NO-Grat über Platten zum Gipfel.

### ■ 3103 Von Süden

Brüchiger Blockgrat. Von der Zwickauer Hütte **2 Std.**

Absteigend auf ➤532 und zur SO-Wand des Trinkerkogels. Durch Rinnen empor auf den SW-Grat. Oder durch die Rinnen der S-Flanke gerade empor.

## 3110 Scheiberkogel, 3135 m

*K. A. Meyer mit J. Pixner, 1890.*

Kleine Erhebung im Hauptkamm östl. des Rotmoosjochs. Felskamm gegen W, dessen einer Ast den Rotmooskogel trägt. Lohnend beim Übergang übers Rotmoosjoch. Von der Zwickauer Hütte, 2980 m, häufig besucht.

### ■ 3111 Westgrat

**I**. Blockkletterei. Meist unschwierig. Vom Rotmoosjoch **½ Std.**

Kurz in die S-Flanke, dann auf die Gratschneide und über Blockwerk.

### ■ 3112 Nordostgrat

*Beschr. A. Linsbauer, 1966.*

**II**. Vom Joch, 3009 m, **½ Std.**

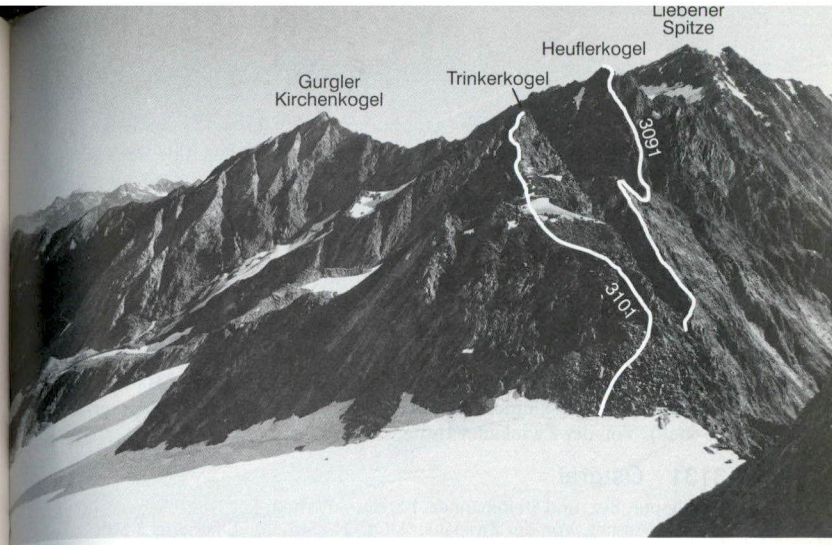
Über Blockwerk zum Steilaufschwung des Grats. Zuerst in die steile grasige SO-Flanke ausweichen, dann über den brüchigen Grat zum Gipfel.

### ■ 3113 Südgrat

*G. Becker mit Führer J. Klotz, 1895.*

**I** (1 Stelle). Steigspur. Von der Zwickauer Hütte **1 Std.**

➤535 umgek. auf den Planferner bis auf die Höhe des S-Grat-Ansatzes. Über Blockwerk auf die Grathöhe und am Grat zum Gipfel.




**Trinkerkogel, Heuflerkogel und Liebener Spitze von Südwesten**: ➤3091 Heuflerkogel-Südwestgrat, ➤3101 Trinkerkogel-Südwestgrat.

## 3120 Rotmooskogel, 3338 m

*H. Meynow mit Führer Unterwurzacher, 1891.*

Höchste Erhebung im kleinen, vom Rotmoosjoch westl. ziehenden Felskamm, zwischen Planferner im S, Wasserfallferner im NW und Rotmoosferner im NO. Gelegentlich besucht.

### ■ 3121 Ostgrat

*D. Diamantidi mit Führer Kotter, 1892.*

**III** (2 Stellen), II. Teils sehr brüchig. Anspruchsvolle Gratkletterei. Vom Rotmoosjoch (➤535) **2 Std.**

Kurz westw. südl. unter die Scharte hinter dem ersten Gratzacken. Über sandigen, plattigen Fels auf den Grat. Nun stets an der Schneide zu dem auffälligen Marmorband. Dieses direkt (III) oder südl. des Grats in einer Rinne (III, AH) überwinden und über Felsen und Schutt, teils sehr brüchig (III, II), zum Vorgipfel und ohne Schwierigkeit zum Gipfel.

### ■ 3122 Westgrat

**II** (1 Stelle). Kurze, anregende Kletterei. Von P. 3424 m **½ Std.**

Vom P. 3424 m, der flachen Firnkuppe nördl. des Hinteren Seelenkogels (➤3141), über Firn absteigen bis vor den kleinen, scharfen Grataufschwung. Direkt am Grat zum Gipfel.

## 3130 Hinterer Seelenkogel, 3472 m

*K. Edel Fr. v. Bibra, K. Gareis, Rödiger, K. Gärbner mit Führern B. Grüner und M. Scheiber, 1871.*

Aus dem Becken des Langtaler Ferners aufragendes Felshorn, zu dem der Seelenferner von W steil emporzieht. An die O-Flanke legt sich der Planferner an. Der nach N ziehende Kamm trägt den Mittleren und den Vorderen Seelenkogel, den Hangerer und die kleinere Kammerhebung des Halsles. Der Name kommt von den kleinen Seen bei den »Ackerlen« und im Hangerer-Kar (»See-len«). Von der Zwickauer Hütte, 2980 m, häufig beg. GK.

### 3131 Ostgrat

**I**. Steigspur. Bez. und Steinmänner. 1 Stelle versichert. Für Trittsichere lohnend. Üblicher Anstieg. Von der Zwickauer Hütte **1½ Std.** Von Obergurgl **5 Std.**

Von der Hütte, 2980 m, kurz westw. an die Felsen und stets den bez. Steigspuren folgend (die häufig von dem wenig ausgeprägten Grat abweichen) zu dem von der Hütte aus sichtbaren Kreuz. Vgl. Foto S. 365.

### 3131A Abstieg über den Normalweg

Über den ersten steilen Grataufschwung ostw. hinab und stets den bez. Steigspuren folgend bergab. Bei Nebel Achtung! Zahlreiche »Sackgassen«.

### 3132 Nordostflanke und Nordwestgrat

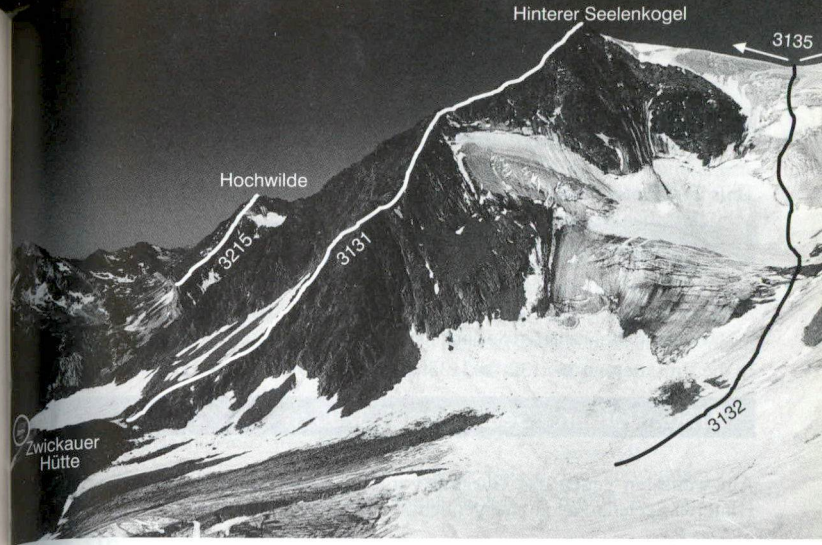
Kaum beg., da der obere Teil des Planferners sehr steil (**50°**) geworden ist, sodass man heute ➤3131 vorzieht. Von der Zwickauer Hütte **3 Std.**

Von der Zwickauer Hütte, 2980 m, kurz nordw. gegen das Rotmoosjoch, dann links ab auf den Planferner und unter den S-Abstürzen des Rotmooskogels empor gegen den Hinteren Seelenkogel. Auf den Firnsattel zwischen Rotmoos- und Hinterem Seelenkogel bei P. 3424 m und steil empor über den Firnkamm von NO zum Gipfel. Vgl. Foto S. 365.

### 3133 Von Nordwesten aus dem Langtaler Ferner

Von der Langtalereckhütte **4 Std.**

Zur Zunge des Langtaler Ferners und weiter südw. talein, auf der östl. Seitenmoräne empor und östl. auf den südl. Teil des Seelenferners. (Auf den Fernerteil, der zwischen Hinterem und Mittlerem Seelenkogel emporzieht.) Ostw. steil empor zu P. 3424 m. ➤3132 zum Gipfel.




**Hinterer Seelenkogel und Zwickauer Hütte von Nordosten:** ➤3131 Ostgrat, ➤3132 Nordostflanke und Nordwestgrat, ➤3135 Übergang auf den Vorderen Seelenkogel, ➤3215 Hochwilde-Ostgrat.

### 3134 Nordostwand

*G. Jori, A. Wagleitner, 1934. Variante: G. Jori, B. Caldonazzi, 1939.*

Nicht mehr beg. (Vgl. 10. Aufl. 1989 ➤1337.)

### 3135 Übergang vom Hinteren über den Mittleren auf den Vorderen Seelenkogel

*K. A. Meyer mit J. Pixner, 1890. 1. Abstieg nach Überschreitung vom Vorderen Seelenkogel ins Rotmoostal: H. Meynow mit J. Unterwurzacher, 1891.*

**II**, I. Anspruchsvolle, kombinierte Tour. **1½ Std.**

Nordwestw. über Blockwerk hinab auf den Firn des NW-Grats (➤3132) und über den flachen Kamm hinüber zu P. 3424 m. Etwas steiler hinunter in die Einsattelung südl. des Mittleren Seelenkogels (Vorsicht auf versteckte Spalten) und an den ersten brüchigen Grattürmchen östl. vorbei zum Ansatz des S-Grats. Über brüchige Felsen über den S-Grat auf den Mittleren Seelenkogel, 3426 m. Abstieg nordwestl. zuerst über Firngrat, dann über brüchigen Fels nördl. in den Sattel zwischen Mittlerem und Vorderem Seelenkogel. Nördl. über Blockwerk und Firn auf den Vorderen Seelenkogel, 3290 m. Vgl. Foto S. 365.

## 3140 Mittlerer Seelenkogel, 3426 m

*F. Senn mit Führer Grüner aus dem Rotmoostal, 1866.*

Teils überfirnter Felskopf im Seitenkamm nordwestl. des Hinteren Seelenkogels, zwischen Seelen- und Wasserfallferner.

### ■ 3141 Von Süden

*Arnold, Beyweiß, Trick, Zucker, 1903.*

**II**. Brüchig. Aus der Einsattelung zwischen Rotmooskogel und P. 3424 m im NW-Kamm des Hinteren Seelenkogels **½ Std.**

In die Einsattelung ➤3132, ➤3133 oder ➤3135. S-Grat ➤3135.

## 3150 Vorderer Seelenkogel, 3290 m

*Th. Petersen.*

Am weitesten gegen das Gurgltal vorgeschobener Gletscherberg des vom Hinteren Seelenkogel abzweigenden Seitenkamms.

### ■ 3151 Von Norden

Von Gurgl **4 Std.**

➤535 ins Rotmoostal, bis sich zur Rechten eine Möglichkeit bietet, zum Hangerersee und -ferner aufzusteigen. Zuletzt über einen flachen Firnkamm.

### ■ 3152 Ostflanke und Südgrat

**II** (am S-Grat). Großartige Eisfahrt durch wild zerklüfteten Ferner. Von Obergurgl **5 Std.**

➤535 zum Rotmoosferner. Man betritt die Zunge und hält sich gleich gegen rechts an den Steilabfall des Wasserfallferners. Eine Felsbarriere trennt von NW her bis fast zur Mitte des Gletschers den Rotmoos- vom Wasserfallferner. Die darüber liegenden Eismassen bilden einen Hängegletscher. Man muss sich nun entweder einen Weg durch das Spaltenlabyrinth des südöstl. Gletscherteils suchen oder über die schuttbedeckten Schrofen am orogr. linken Gletscherufer ansteigen, bis man zum relativ harmlosen, flachen Teil des Wasserfallferners oberhalb der Eisabbrüche hinüberqueren kann. Über diesen südw., bis man gegen rechts den Fuß des S-Grats des Vorderen Seelenkogels erreicht, der in mehreren Steilstufen abbricht. Über ihn in anregender Kletterei zum S-Gipfel.

### ■ 3153 Von Westen zum Südgrat

Gletscherfahrt, Fels **II**. Bez. bis auf 3000 m. Von der Langtalereckhütte **3 Std.**



➤540 ins Langtal. Wo von links die Bäche vom Vorderen Seelenferner herabkommen, verliert sich der Steig. Dort über steile Moränen (bez. Spuren bis 3000 m) hinauf zum Gletscher. Der Bruch wird links oder rechts umgangen. Hierauf leicht zum Fußpunkt des S-Grats. Über diesen ➤3152 zum S-Gipfel.

## 3160 Hochebenkamm, höchster Punkt 3166 m

*Höchster Punkt: O. Frank mit Führer S. Gstrein, 1872. Gesamter Grat: G. Becker, M. Scheiber, 1895. Übergang vom westl. zum östl. Hochebenkamm: H. Hörtnagl, F. Niedermoser, 1923.*

Felsrücken über dem innersten Gurgltal zwischen Hochebenferner, dem nördlichsten Teil des Hangererferners und dem Äußeren Hochebenkar.

### ■ 3161 Von Nordosten

Von der Hochebenscharte (➤3182) **1 Std.**

Südw. über den Grat (östl. Kamm) über schöne Felsen zur Verzweigung zwischen östl. und westl. Hochebenkamm und südw. zum Gipfel.

### ■ 3162 Von Nordwesten

**II**. Von der Langtalereckhütte **2 Std.**

Östl. empor über Rasen und Schutthänge zum Fuß des westl. Hochebenkamms. Schöne Kletterei über die Gratzacken (die auch umgangen werden können) auf den höchsten Punkt.

### ■ 3163A Südostgrat im Abstieg

Südostw. über plattigen Fels und Firnflecken in eine Schneemulde, um einen Turm links herum und hinab auf den flachen Endpunkt des Kamms. Westl. hinab über die Firnhänge des Hochebenferners, dann über die Schuttfelder des Inneren Hochebenkars abwärts und zur Langtalereckhütte, 2450 m.

### ■ 3165 Übergang zum Vorderen Seelenkogel, 3290 m

**1 Std.**

Aus der tiefsten Einsattelung, 3133 m, zwischen Hochebenkamm und Vorderem Seelenkogel kurz hinauf zum Eiskögele, 3228 m.
Weiter über Firn und Blockwerk, zuletzt über Felsen auf den Vorderen Seelenkogel.

## 3170 Eiskögele, 3228 m

Kleiner Gipfel im Grat zwischen Hochebenkamm und Vorderem Seelenkogel. ➤3165.

### ■ 3171 Von der Langtalereckhütte, 2450 m

Unschwierig. **2 Std.**

## 3180 Hangerer, 3021 m

*V. Sonklar, 1856.*

In dem vom Hinteren Seelenkogel abzweigenden Kamm über dem Gurgltal. Schöner Aussichtsberg. Häufig besucht. GK, GB.

### ■ 3181 Normalweg von Norden

Bez. Steig. Von Obergurgl **3 Std.**

➤272 zur Skihütte Schönwies, 2262 m (Ww. »Hangerer«). Der vom Steig wegführenden Bez. folgend von N über Gras- und Schotterhänge zum Gipfel.

### ■ 3182 Südgrat

**II** (1 Stelle), I. Von Obergurgl **3½ Std.** Von der Hochebenscharte **½ Std.**

**Zugang zur Hochebenscharte:** ➤272 bis hinter die Gurgler Alm. Vor Überschreiten des aus dem Äußeren Hochebenkar kommenden Bachs vom Weg ab und steil, pfadlos südostw. empor in das Hochkar; über grobes Blockwerk bis unter die Scharte und zuletzt mühsam, steil in diese.
**Route:** Stets am Grat; einige nette Kletterstellen. Vgl. Foto S. 369.

## 3190 Rotegg, 3341 m

Südwestl. des Hinteren Seelenkogels im Hauptkamm. Gegen NW vergletscherte Flanke, gegen SO Felskamm gegen das Pfelderstal.

### ■ 3191 Übergang Hinterer Seelenkogel – Langtaler Joch

**IV** (Stellen). Teilw. brüchig, Abseilstellen. Kaum beg.

Abbrüche können teils am Gletscher umgangen werden.

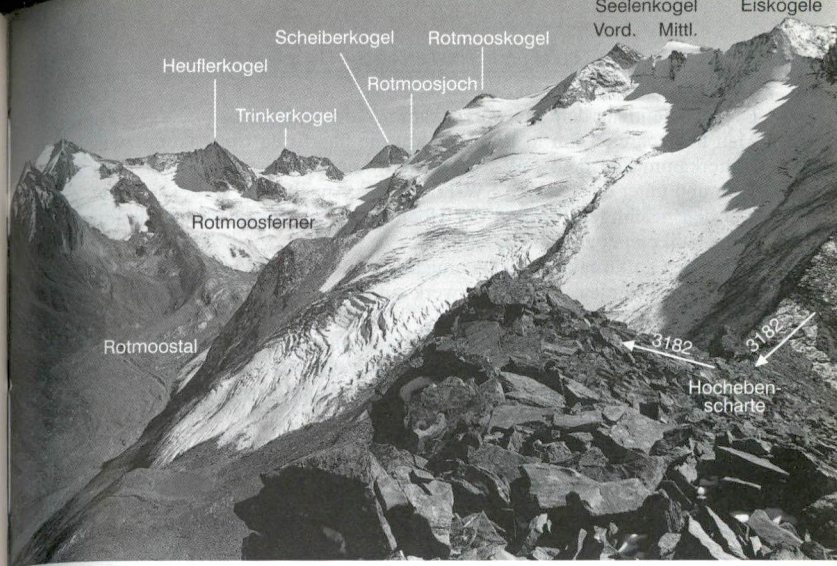
## 3200 Langtalerjochspitze, 3157 m

Felsgipfel zwischen Rotegg und Langtaler Joch im Hauptkamm.

### ■ 3201 Von Südwesten

Vom Langtaler Joch **20 Min.**

➤276 zum Hochwildehaus, 2883 m, abwärts. Vor Überschreiten des vom Langtaler Ferner herabkommenden Gletscherbachs auf Steigspuren talein und von links auf den Langtaler Ferner. Südöstl. auf ihm empor und zuletzt




**Rotmoosjoch und Seelenkögel von Norden:** ➤3182 Hangerer-Südgrat.

steiler über den Gletscher auf das Langtaler Joch. Nordöstl. über den Firngrat, dann über Blockwerk zum Gipfel.

## 3210 Hochwilde (Hohe Wilde)

### Nordgipfel, 3461 m; Südgipfel, 3482 m

*S-Gipfel: J. Ganahl mit Bauern und Hirten aus dem Schnalstal bei der militärischen Vermessung 1858. Touristisch J. J. Weilenmann, 1862. N-Gipfel: H. Lutze v. Wurmb mit P. P. Gstrein und R. Scheiber (vom Gurgler Ferner von NW), 1871.*

Häufig besuchter, markanter Gipfel im Hauptkamm, wo dieser scharf nach W umbiegt und über das Eisjöchl mit der Texelgruppe zusammenhängt. Der N-Gipfel ist ein wilder Felszacken im Hintergrund des Gurgler Ferners. Von NW zieht ein Firngrat bis an den Gipfelstock. Abbrüche vom Verbindungsgrat zum S-Gipfel nach NO und NW. Zum S-Gipfel zieht der Langtaler Ferner vom N heran. Der lange S-Grat bricht zum Eisjöchl (Am Bild) ab. Schroffe Abstürze gegen O und W zum kleinen, steilen Kesselferner.

### ■ 3211 Von Nordwesten aus dem Gurgler Ferner

Vom Hochwildehaus **4 Std.**

Fast eben entlang dem Schwärzenkamm südw. auf den östl. Gurgler Ferner. Man überschreitet ihn in Richtung auf die überfirnte Einsenkung zwischen Mitterkamm und dem NW-Rücken des Annakogels (Annajoch). Über das Joch und unter der felsigen SW-Flanke des Annakogels vorbei südostw. gegen den mächtigen Firngrat der Hochwilde. An seinem rechten, südwestl. Hang steil empor zu den Gipfelfelsen.
Der erste Gratturm kann rechts umgangen oder gerade, mäßig schwierig (II), überklettert werden. Über Blockwerk auf den N-Gipfel (zum Teil gesichert). Übergang zum S-Gipfel ➤3212.
Der Mitterkamm kann rechts, südwestl., umgangen werden, indem man vom Hochwildehaus, 2883 m, gerade südw. den Gurgler Ferner in Richtung auf den nördl. Ausläufer des Kamms überquert, dann unter dem Kamm südöstl. gerade empor gegen die Hochwilde steigt.

### ■ 3212 Überschreitung Annakogel – Nordgipfel – Südgipfel (»Gustav-Becker-Weg«)

*W. Paulcke, G. Becker mit Führer Klotz und Träger Scheiber, 1895.*

**II. 1 Std.** Vom Hochwildehaus **5 Std.**

➤3211 zum Annajoch. Nun über dessen mäßig steile NW-Flanke zum Annakogel, 3336 m (➤3220). Südöstl. über einige Gratabsätze über den Felsgrat hinab in die Einschartung zwischen dem SO-Grat des Annakogels und der Firnschneide der Hochwilde.
Über die Schneide (oder rechts davon) empor und auf den N-Gipfel der Hochwilde (➤3211). Über den Verbindungsgrat (teils versichert) in schöner Kletterei zum S-Gipfel.

### ■ 3213 Nordostgrat vom Langtaler Ferner

*Th. Petersen mit Führer Ennemoser, im Abstieg.*

Vom E. **1 Std.**

**Zugang:** ➤3211 zum Schwärzenjoch, 3133 m. Steiler Abstieg über Felswand (Eisflanke) auf den Langtaler Ferner. Unter den Felsen des Schwärzenkamms, des Annakogels und des Hochwildekamms auf dem Gletscher südöstl. empor. Dann westw. über den Ferner in Richtung Hochwildejoch an den Fuß des NO-Grats.
Von der Langtalereckhütte, 2450 m, südw. über den Langtaler Ferner empor in Richtung Langtaler Joch (➤540). Unter dem Joch südwestl. steiler empor (Spalten) unter das Hochwildejoch und zum Fuß des NO-Grats.
Von der Zwickauer Hütte, 2980 m, ➤545 unter das Langtaler Joch. Pfadlos auf dieses empor und auf den Langtaler Ferner.
**Route:** Zuerst über Firn, dann über Fels zum S-Gipfel.



### ■ 3214 Nordostwand

*H. Meynow mit J. Unterwurzacher, 1891.*

Eistour. **45°. 200 Hm.** Vom E. **1 Std.**

➤3213 auf den Langtaler Ferner und zum Fuß der NO-Wand. Über die steile Eiswand und ausgeaperte Felsen.

### ■ 3215 Ostgrat

**III**, II. Gelegentlich beg. Von Pfelders über den Schafberg **6½ Std.** Vom E. **3 Std.**

Von der Stettiner Hütte, 2875 m, hinab auf ➤545 oder von Pfelders ➤628 über Obere Schneid und Schafberg an den Grat. Vgl. Fotos S. 365 und S. 420.

### ■ 3216 Von Südosten (»Grützmacher-Steig«)

Bez., teils Weganlage. Von der Stettiner Hütte **2½ Std.**

Direkt von der Hütte, 2875 m, auf einen Seitengrat des S-Grats, über diesen auf den O-Grat und weiter zum Gipfel. Vgl. Foto S. 420.

### ■ 3217 Südgrat

**II** (Stellen). Von der Stettiner Hütte **3 Std.**

Nördl. an den Gratfuß. Schöne Kletterei zum P. 3130 m im S-Grat. Über den zackigen Grat zu einem Steilabsatz und zum S-Gipfel. Vgl. Foto S. 420.

## 3220 Annakogel, 3336 m

Flacher Gipfel mit blockigem Gipfelaufbau nordwestl. der Hochwilde und südl. des Schwärzenjochs. Vom Hochwildehaus, 2883 m, 2 Std., vgl. ➤3212.

## 3230 Mitterkamm, 3200 m, 3194 m und 3208 m

*Überschreitung: G. Becker mit Führer S. Gstrein, 1894.*

Im Gletscherbecken des Gurgler Ferners nordwestl. des Annakogels aufragender Felskamm, der von NO nach SW zieht.

### ■ 3231 Von Nordwesten

**III** (Stellen), II. Brüchig, selten beg. Vom Hochwildehaus **2 Std.**

**Zugang:** Südwestl. längs des Schwärzenkamms und auf den Gurgler Ferner. Über den Gletscher gerade zum nordwestl. Fuß des Kamms. Hier E.
**Route:** Über Blöcke und Platten auf den kleinen Vorgipfel, hinab in eine kleine Scharte und empor auf den ersten Gipfelzacken (sehr brüchig). Über den Grat weiter zum Mittelgipfel und über Platten auf ihn. Ein Abbruch wird beim Abstieg in die nächste Scharte auf der NO-Seite umgangen. Aus der Scharte kurz auf den letzten Gipfel.

### ■ 3232 Von Südwesten

Aus dem Gurgler Ferner **1 Std.**

➤3211 auf den Ferner und um den Mitterkamm herum gegen seine SW-Flanke. Durch eine plattige, steile Rinne auf den letzten Kammgipfel.

## 3240 Schwärzenkamm, höchster Punkt 3201 m

### Schwärzenspitze, 2980 m

*Schwärzenspitze: wahrsch. Leutnant W. Cemus mit Kaiserjägern J. Gabl und E. Esterhammer, bei der militärischen Vermessung 1870. Überschreitung des Kamms: K. P. Wehl mit Führer J. Gstrein, 1907.*

Langer Felskamm zwischen Gurgler und Langtaler Ferner, der vom Schwärzenjoch nach N zieht. Im nördl. Teil die Schwärzenspitze. Aussichtsberg.

### ■ 3241 Von Südwesten zur Schwärzenspitze

Vom Hochwildehaus ¾ **Std.**

Nordöstl. auf Steiglein empor zur Kammhöhe, ca. 3000 m. Nordw. über den Kamm über Platten zum Gipfel.

### ■ 3242 Überschreitung des gesamten Kamms

**II**. Vom Hochwildehaus **4 Std.**

Auf dem Hüttenweg talaus (oder von der Langtalereckhütte, 2450 m, talein) bis zum Kammbeginn.
Südw. über Schrofen und Zacken auf die Schwärzenspitze. Weiter über den Grat und zahlreiche schroffe Zacken und Türme in eine Einschartung nördl. des Schwärzenjochs und auf den Gurgler Ferner.

## 3250 Bankkogel, 3309 m

Westl. des Gurgler Eisjochs und östl. der Falschunggspitze im Hauptkamm.

### ■ 3251 Von Westen

Vom Hochwildehaus **3 Std.**

Auf dem Gurgler Ferner in Richtung Mitterkamm aufwärts. Rechts des Kamms eben südwestw. über den Ferner. Im Bogen steiler nach SO empor und rechts des steilen Firn- und Felshangs, der vom NW-Grat des Bankkogels abfällt. Südöstl. über die spaltenreichen Firnhänge empor gegen den Gipfel und kurz über Blockwerk zum Gipfel. (Kurz unter dem Gipfel gefährliche verdeckte Spalte!)



## 3260 Falschunggspitze, 3363 m

Westl. des Bankkogels im Hauptkamm. Der Gurgler Ferner zieht mit einem Firnhang von NW gegen den Gipfel empor. Mächtige Abstürze gegen S ins Pfossental.

### ■ 3261 Von Nordwesten

Vom Hochwildehaus **3½ Std.**

➤3231 gegen den Fuß des Mitterkamms im Gurgler Ferner. Rechts des Kamms südwestw. eben über den Gletscher, dann südw. steiler über die Hänge und Mulden empor zum Firnhang, der zum Gipfel hinaufzieht. Über ihn zum Gipfel (mächtiger Steinmann).

### ■ 3262 Von Nordosten

Vom Hochwildehaus **3 Std.**

➤3251 etwa 100 Hm unter den Gipfel des Bankkogels. Nun über flachen Firn an den NO-Grat queren. Über den Grat, zwei Absätze ersteigend, brüchig über Firnstellen und Blockwerk.

## 3270 Karlesspitze, 3465 m (auch: Grubspitze)

*A. Marshall mit B. Grüner und P. P. Gstrein, 1869.*

Spitzer, teils überfirnter Felskegel, mit steiler geschlossener S-Flanke gegen das Pfossental. Hier zweigt der Ramol- gegen N vom Hauptkamm ab.

### ■ 3271 Von Norden

Weg der Erstersteiger. Über die nördl. Firnschneide vom Querkogeljoch ¾ **Std.** Vom Hochwildehaus **4½ Std.**

**Zugang:** Vom Hochwildehaus, 2883 m, ➤577 zum Querkogeljoch.
Von der Martin-Busch-Hütte, 2501 m, östl. über die Grashänge abwärts und über die Bachschlucht. Am jenseitigen Hang um den Ausläufer des Marzellkamms herum und hinab auf den Marzellferner, der an geeigneter Stelle überschritten wird.
Jenseits über Geröll um die Schrofen des Mutmalkamms herum und auf den Schalfferner. Auf ihm mäßig ansteigend empor, zuletzt in Richtung des vom Querkogel nach W herabziehenden Felskamms.
Rechts des Kamms flacher in die südl. Gletschermulde des Schalfferners und empor zum Querkogeljoch.
**Route:** Über die steile Firnschneide, je nach Verhältnissen Eisflanke oder Firngrat.

### 3272 Westgrat

Von der Martin-Busch-Hütte **6 Std.** Vom Hochwildehaus **4½ Std.**

➤3271 in die Firnmulde des südwestl. Schalfferners. Südwestl. empor an den W-Grat und über ihn zum Gipfel.

### 3273 Von Westen

**Zugang:** ➤3271 in die Firnmulde des südwestl. Schalfferners. Südw. eben hinaus zum Karlesjoch, 3269 m (flacher Gletschersattel westl. des Gipfels). Von S aus dem Pfossental: Etwas westl. des Eishofs nördl. steil empor in das Hochtal, genannt »Eiser Grube«. Weiter steil empor über Schrofen und Geröll, ziemlich mühsam, zuletzt über Firn aufs Karlesjoch.
**Route:** Westl. empor über Firnhöcker an den W-Grat, über ihn zum Gipfel.

### 3274 Südostgrat

Vom Hochwildehaus **4 Std.**

➤3211 auf dem Gurgler Ferner empor gegen die Falschunggspitze bis auf die Höhe des Gipfels der Karlesspitze. Rechts, westl., in das äußerste, südwestl. Eck des Gurgler Ferners empor und an den Ansatz des SO-Grats. Über diesen mäßig steil, blockig.

## 3280 Querkogel, 3448 m

*Übergang N–S: H. Heß, L. Purtscheller, 1887.*

Zwischen Querkogeljoch im S und Kleinleitenjoch im N. Steile Fels- und Eisflanken gegen O. Gegen W Felskamm zum Schalfferner.

### 3281 Von Norden

Vom Hochwildehaus **4 Std.**

➤575 auf das Kleinleitenjoch. Südw. zuerst fast eben, dann steiler über Firn empor und über Felsen zum Gipfel.

### 3282A Ostflanke im Abstieg

*E. Sporrer, im Abstieg, 1923.*

Keine Angaben.

Über die sehr steile Flanke über Blockwerk, Schutt und Eis (Steinschlag) und die Randkluft (Eisarbeit) hinab auf den Gurgler Ferner.

### 3283 Südgrat

**II**. Vom Querkogeljoch **1½ Std.** Vom Hochwildehaus **4 Std.**

**Zugang:** Vom Hochwildehaus, 2883 m: ➤577 auf das Querkogeljoch.



Von der Martin-Busch-Hütte, 2501 m: ➤3271.
**Route:** Nördl. über Fels und Firn auf eine Graterhebung, P. 3382 m. Über den mäßig ansteigenden Felsgrat in schöner Kletterei, zuletzt über ein steil aufragendes Gratstück.

### 3284 Westgrat

*R. Mair, S. Plattner, 1911.*

Von der Martin-Busch-Hütte **4 Std.**

➤3271 auf den Schalfferner und gegen den Beginn des W-Grats empor. Über Blöcke und Felsen zuerst wenig steil, dann steil über Felsen und Firn (Eis).

### 3285 Nordflanke des Westgrats

*A. Linsbauer, P. Helbig, 1966.*

Vom Kleinleitenjoch **1 Std.**

Man quert nach SW, übersteigt den Bergschrund; über die kurze, steile Eiswand auf die Schulter des W-Grats.

## 3290 Kleinleitenspitze, 3445 m

*Überschreitung N–S: H. Heß, L. Purtscheller, 1887.*

Zwischen Schalfkogeljoch im N und Kleinleitenjoch im S als flacher Kegel; vergletscherte steile NO-Flanke, felsige O-Flanke.

### 3291 Nordwestgrat

Vom Hochwildehaus **3 Std.** Von der Martin-Busch-Hütte **4 Std.** Vom Schalfkogeljoch (➤572) **20 Min.**

Vom Joch über den breiten Firnrücken.

### 3292 Nordostwand

*E. Hein, H. Hörtnagl, K. Wessely, K. Wien, 1927.*

Eiswand bis **50°**. **100 Hm**. Vom Hochwildehaus **3½ Std.**

➤572 gegen das Schalfkogeljoch. 200 Hm unterhalb der Jochhöhe nimmt man Richtung auf die Kleinleitenspitze. In Gipfelfalllinie über den Bergschrund und über die Firn- oder Eiswand zum Gipfel. Brüchige Felsen in der Gipfelfalllinie umgeht man rechts.

### 3293 Nordostgrat

*H. Bouschka, F. und T. Suchomühl, 1922.*

Vom Hochwildehaus **3½ Std.**

➤572 unter das Schalfkogeljoch. Südwestl. an den NO-Grat und über Firn (Eis) empor. Dann über Fels und lose Blöcke, zuletzt westw. über den Grat.

### 3294 Südgrat

Vom Kleinleitenjoch **1½ Std.**

**Zugang:** Vom Hochwildehaus, 2883 m: ➤575 auf das Joch.
Von der Martin-Busch-Hütte, 2501 m: ➤3271 auf den unteren Teil des Schalfferners. Nun immer an seinem nördl. Rand mäßig steil aufwärts und über Firnhänge auf das Joch.
**Route:** Über Felsen auf die Graterhebung, P. 3345 m, weiter über einen Gratkopf und zuletzt über den kurzen, flachen Grat.

## 3300 Schalfkogel, 3540 m

*F. Mercey, 1839.*

Nördl. des Schalfkogeljochs im Ramolkamm. Steile Firn- und Felsflanke aus dem Gurgler Ferner, gegen N breite Firnflanke gegen das Firmisanjoch. Von W ebenmäßige, flache Pyramide. Öfter besucht.

### 3301 Südgrat

Weg des Erstersteigers. Unschwierig. Vom Hochwildehaus **4 Std.**

Vom Schalfkogeljoch (➤572) nördl. über den Felsgrat steil empor, über Firn auf ein ebenes, überfirntes Gratstück, P. 3476 m; über Fels und Schutt.

### 3302 Von Norden

*F. Senn, E. Neurauter mit I. Schöpf, 1868.*

Vom Ramolhaus **3 Std.**

Vom Firmisanjoch (➤570), mehrere Steilaufschwünge umgehend, auf den breiten Firngrat; über ihn zum Gipfel.
Oder vom Joch auf den Felsgrat südl., um einen Gratzacken links herum, vom Schneegrat ab (in schneereichen Jahren oft schwierig wegen der großen Wechten) und auf der Gurgler Seite über den Ferner schräg empor, dann steil auf den Firngrat und über ihn zum Gipfel.

### 3303 Westgrat

Von der Martin-Busch-Hütte **5 Std.**

**Zugang zum Diemjoch:** ➤572 umgek. auf den Schalfferner und westl. empor bis in Falllinie des Hinteren Diemkogels. Hier links, nordöstl., steiler empor, über Schutt, dann über Firn zum Joch, 3315 m.
Zum Diemjoch auch direkt von Vent; 5 Std. Am Hüttenweg zur Martin-Busch-Hütte talein bis vor die Ochsenleger-Kaser. Hier östl. vom Weg ab, hinab zur Niedertaler Ache. Ihre Überschreitung ist nur bei der Schäferhütte über ein Lawinenfeld möglich. Zuerst auf Steigspuren im steilen Firmisantal



westl. aufwärts und auf die südl. Seitenmoräne des Diemferners. An geeigneter Stelle auf das flachere Stück im unteren Teil des Gletschers. Über den Ferner südostw. empor auf das Diemjoch.
**Route:** Über den Felsgrat (manchmal Eis) zum Gipfel.

## 3310 Diemkögel

### Hinterer, 3400 m; Mittlerer, 3342 m; Vorderer, 3372 m

*Wahrsch. bei der Vermessung um 1850. Vorderer: touristisch F. Senn und V. Kaltdorff mit G. Spechtenhauser, 15.7.1869.*

Wenig hervortretende Erhebungen in dem vom Diemjoch bzw. vom Schalfkogel nach W gegen das Venter Tal ziehenden Kamm.

### 3311 Ostgrat

**II** (Stellen). Von der Martin-Busch-Hütte **4 Std.**

➤3303 zum Diemjoch, 3315 m. Über den mäßig ansteigenden Grat über Blockwerk und Firn zum Gipfel des Hinteren Diemkogels. Weiter am Grat (Stellen II) auf die anderen Erhebungen.

### 3312 Von Norden auf den Vorderen Diemkogel

➤3303 auf das untere flachere Stück des Diemferners oder auf seinen östl. Rand und die Moräne. Über Schutt und Firn südw. empor auf den vom Vorderen Diemkogel herabziehenden Felsgrat. Gerade empor über Blockwerk und Fels auf den Kamm. Westl. gegen die firnbedeckte Hochfläche und auf den Gipfel des Vorderen Diemkogels.

### 3313 Südwestgrat auf den Vorderen Diemkogel

*Beschr. J. Luft, 1983.*

**II.** Brüchig. Vom E. **1 Std.**

Am besten hält man sich auf der Gratschneide.

## 3320 Firmisanschneide, 3491 m

*F. Senn, L. Darmstädter mit A. Klotz, 1870.*

Im Ramolkamm zwischen Firmisan- und Spiegeljoch. Steile Gletscherflanke, Felshänge gegen den Gurgler Ferner. Langer Felsgrat gegen das Venter Tal. Gelegentlich beg., in Verbindung mit dem Spiegelkogel für Geübte lohnend.

### 3321 Nordostgrat

**I.** Vom Ramolhaus **3 Std.** Vom Spiegeljoch **1½ Std.**

Vom Spiegeljoch (➤565f.) über den mäßig ansteigenden Grat empor auf die Graterhebung, P. 3380 m, und weiter über die Schneide. P. 3380 m kann kurz unter der Grathöhe östl. umgangen werden.

### ■ 3322 Ostwand

*Abstieg W-Wand: E. G. Lammer, 1898.*

Vom E. **2½ Std.**

Vom Ramolhaus, 3006 m, ➤570 zum Firmisanjoch und auf das unter der Firmisanschneide eingelagerte Eisfeld. Man quert bis in Gipfelfalllinie. Nun steil über die Eiswand empor. Über die Randkluft und an geeigneter Stelle an die schwarzen, brüchigen Felsen unter dem Gipfel. Durch Rinnen (Steinschlag) unmittelbar zum Gipfel.

### ■ 3323 Südostgrat

*H. Heß, L. Purtscheller, 1887.*

Vom Ramolhaus **3 Std.**

➤570 zum Firmisanjoch und südostw. über den langen Felsrücken.

### ■ 3324A Abstieg gegen Südwesten

Durch die unmittelbar vom Gipfel auf den Diemferner hinabziehende Steilrinne (Steinschlag); bei günstigen Schneeverhältnissen!

### ■ 3325 Nordwestgrat

*Herbert und Heide Thalhammer, 1949.*

**III**. Von P. 3121 m **2½ Std.**

**Zugang:** Von Vent ➤566 zum Diemferner oder vom Ramolhaus, 3006 m, ➤565 und über den Firmisanferner absteigend an die brüchige S-Flanke des NW-Grats. Über sie an den Grat, den man nordwestl. von P. 3121 m erreicht.
**Route:** Durchwegs an der Gratschneide, ein größerer Turm kann an der S-Seite umgangen werden. Ein Firngrat führt zum steilen Gipfelaufschwung, der in festem Gestein gerade erklettert wird.

### ■ 3326 Nordflanke

*Beschr. J. Garnhartner, 1978.*

Neigung bis **55°**. **300 Hm**. Eis- und Felstour.

**Zugang:** ➤562 vom Ramol- über das Spiegeljoch. Jenseits führt der Weg südwestw. über den Firmisanferner an den Fuß des NW-Grats von P. 3380 m in ca. 3200 m Höhe. Vom Ramolhaus, 3006 m, 1½ Std.
**Route:** In gleicher Richtung an den Bergschrund im Bereich des Rinnenauslaufs (Spitze des verkehrten Firndreiecks), ca. 3180 m, ca. 50 m westl. der Gipfelfalllinie. Achtung auf Spalten! Über den Bergschrund steil (55°), teils plattiger Fels, in die seichte Firnrinne. Nach 30 m flacher (45°). Nun 150 Hm durch die breiter werdende Firnrinne, stets leicht schräg links entlang der Felsrippe, aufwärts. Zu Beginn des Schlussdrittels steilt sich die Flanke bis zum Ausstieg zusehends auf (55°). Weiter sehr luftig durch die Firnwand.



## 3330 Spiegelkögel

### Hinterer, 3426 m; Mittlerer, 3310 m; Vorderer, 3084 m

*F. Senn, V. v. Mayrl mit J. Schöpf und J. Gstrein, 1870.*

Mittlerer und Vorderer liegen im vom Ramolkamm am Hinteren Spiegelkogel nach W und NW ziehenden Fels-/Firnkamm. Der Hintere wird gelegentlich besucht; in Verbindung mit der Firmisanschneide, 3491 m, für Geübte lohnend.

### ■ 3331 Südgrat

*A. Haberl, R. v. Ibell, W. Kaufmann mit P. P. Gstrein und J. Falkner, 1875.*

**I**. Begehungsspuren. Lohnend, auch in Verbindung mit der Firmisanschneide. Vom Ramolhaus **3 Std.** Vom Spiegeljoch **¾ Std.**

Vom Joch (➤565) über den ausgeprägten S-Grat.

### ■ 3332 Nordwestwand

**40°**. **250 Hm**. Eistour. Von Vent **6 Std.** Vom E. **2 Std.**

➤560 umgek. auf den Spiegelferner und südöstl. zu den NW-Abstürzen, die zum Gipfel führen (Eisarbeit). Zur NW-Flanke auch vom Ramoljoch, indem man vom Joch südwestl. hinabsteigt und südw. gegen die NW-Flanke quert.

### ■ 3333 Nordostgrat

Schwierigkeit schwankt stark nach Verhältnissen; im Frühsommer große Wechten! Vom Ramolhaus **2½ Std.** Vom Ramoljoch (➤560ff.) **1 Std.**

Vom Joch über Firn und Fels ansteigend auf einen nordöstl. Vorkopf. Hierher auch vom Ramolferner über Felsen von O (II). Oder direkt vom Ramolhaus, 3006 m, über den O-Pfeiler in grobblockigem Gestein (II). Südwestl. auf dem langen Grat zum Hinteren Spiegelkogel.

### ■ 3335 Übergang vom Hinteren zum Mittleren Spiegelkogel

**III**. **1 Std.**

Westl. über Firn (Eis) und Fels hinab in eine Einschartung, P. 3214 m. Aus ihr empor über eine Graterhebung und gerade über den Grat zum Mittleren Spiegelkogel.

### ■ 3336 Mittlerer Spiegelkogel von Norden

Von Vent **5 Std.**

➤561 zum Ramoljoch bis unter die Zunge des Spiegelferners. Südw. ab und über den Gletscherabfluss. Jenseits über Schutt empor, rechts der zerklüfteten Zunge des Spiegelferners. Auf dem zum Gipfel des Mittleren Spiegelkogels emporziehenden Ferner steil zum Gipfel.

### ■ 3337 Vorderer Spiegelkogel von Norden

**I**. Von Vent **5 Std.**

➤566 über den Abfluss des Spiegelferners. Jenseits über Schutt empor und auf Steigspuren über das Geröll zum Beginn des kleinen Fernerteils, der vom Mittleren Spiegelkogel herabzieht. Rechts des Ferners durch eine sehr steile Schuttrinne mühsam auf den Kamm zwischen Vorderem und Mittlerem Spiegelkogel. Nun über den fast ebenen Blockgrat (I) westw. auf den Gipfel.

### ■ 3338 Vorderer Spiegelkogel von Westen und Süden

Von Vent **5 Std.** Lohnender im Abstieg.

Von W und S mühsam über Weide und später grobblockigen Schutt und Schnee. Zugang über ➤562.

## 3340 Ramolkögel

### Kleiner, 3351 m; Mittlerer, 3518 m; Großer, 3550 m,

*J. J. Weilenmann, 18.7.1862.*

Mächtiger Fels- und Gletscherdom, der höchste Gipfel des Ramolkamms. Vom Kamm etwas gegen W vorgeschoben, durch einen Grat mit ihm verbunden, der beim Mittleren Ramolkogel abzweigt. Meist werden Mittlerer, Großer und Nördlicher in einem Zug bestiegen. Nördlicher Ramolkogel (Anichspitze), 3428 m, ➤3350. Öfter besucht.

### ■ 3341 Normalweg über den Nordostgrat zum Mittleren und den Ostgrat zum Großen Ramolkogel

*Th. Helm mit B. Grüner und R. Scheiber, 1868. Auf die Scharte und Überschreitung: W. Fickeis mit P. P. Gstrein, 1876.*

**II** (2 Stellen). Wenig geneigte Firn- und Eispassagen (je nach Verh.), am Gipfelgrat u. U. gefährliche Wechten, Teile des Grats nach Eisrückgang abbruchgefährdet! Häufig beg., für Geübte sehr lohnend. Vom Ramolhaus **3 Std.** Vom Firnsattel zum Großen Ramolkogel **1½ Std.**

➤562 zum Ramoljoch und weiter nordw. über den Ramolferner (manchmal Spalten) bis auf den breiten Firnsattel, P. 3367 m, zwischen Nördlichem und



Mittlerem Ramolkogel. Westw. über Firn an die Felsen und in schöner Kletterei (I) stets am Grat auf den Mittleren Ramolkogel. Weiter stets am Grat (2 Stellen II), teils ausgesetzt, stellenweise nach Abschmelzen des Firngrats brüchiges Gelände, zum Großen Ramolkogel.

### ■ 3341A Abstieg über den Normalweg

**II** (2 Stellen). Deutliche Begehungsspuren, kaum zu verfehlen.

Über den schmaler werdenden Firngrat abwärts, der bald zum scharfen Felsgrat wird. Über ihn (2 Stellen II), teils ausgesetzt, hinüber zum Mittleren Ramolkogel. Weiter stets am Grat nach O absteigen. Vorsicht, kurz unter dem Gipfel leiten Steigspuren nach rechts zum S-Grat.

### ■ 3342 Südgrat des Mittleren Ramolkogels

*J. Noon, R. Pendlebury, 1870.*

**II**. Vom Ramolhaus **3 Std.**

Nordwestl. durch Blockgelände zum Ramolferner. Die steile, ausgesetzte Schuttstufe, die auf ihn hinabführt, erfordert bei Vereisung Vorsicht! Über den Ferner zum Beginn des eigentlichen S-Grats des Mittleren Ramolkogels. Durch die O-Flanke des Grats, meist auf Steigspuren, aufwärts bis in die Nähe einer Schlucht, dann gerade hinauf zum Grat. Vor der Scharte, in der die Schlucht beginnt, ragt ein sperrender Gratzacken auf. Man umgeht ihn in der evtl. vereisten W-Flanke oder im O auf schmalen, ausgesetzten Schuttbändern. Dann leicht zum Gipfel.

### ■ 3343 Nordwestgrat

*F. Senn, 1864. Aus dem Latschferner: G. Künne, J. März, 1921.*

**III**, II. Von Vent **5 Std.** Über den Latschferner **7 Std.**

**Zugang:** Von Vent ➤566 auf die nördl. Talseite des Spiegeltals empor. Hier vom Weg ab und nordöstl. empor in das Rotkarle. In ihm über Geröll und Firnflecken an den Fuß des NW-Grats und durch eine der herabziehenden Rinnen auf diesen selbst.

Über den Latschferner: Von Vent auf bez. Steig zum Mutsbichl, 2361 m. Ostw. über Rasenhänge und Geröll um den Ausläufer des NO-Grats herum zur Zunge des Latschferners. Am SW-Rand des Gletschers über die Moräne bis unter den NW-Grat empor, wo zwei große Eisrinnen auf den Ferner herabziehen. Anstieg über die rechte Begrenzungsrippe der rechten Rinne. 100 m über die Felsrippe empor, dann links Überschreitung der Eisrinne. Zuerst neben ihr empor (15 m), dann links 10 m empor zu einem geneigten Zacken. Über Platten, auf und neben der Rippe empor, bis sie in die Wand übergeht. Querung (2 SL) nach links über brüchiges, erdiges Gelände und weiter schräg

links aufwärts auf den NW-Grat, immer in Richtung auf den Firngrat über der Eisrinne (Steinschlag).
**Route:** Über den Fels-, zuletzt Firngrat.

### ■ 3344 Nordwand

*H. Mayr, 1935.*

Eiswand, unterer Wandteil **50°**, Mittelteil 35–40°, oberer Teil Varianten bis 50°. **400 Hm**. Ab Bergschrund **3 Std.**

**Zugang:** Von Vent ➤3343 zur Zunge des Latschferners. Zuerst am SW-Rand über die Moräne. An ihrem Ende auf den Ferner und östl. zwischen den Brüchen empor. Dann südw. empor zum Wandfuß.
Vom Ramolhaus, 3006 m, ➤3341 in die Einsattelung zwischen Anichspitze und Mittlerem Ramolkogel. Von hier quert man absteigend westl. auf dem Latschferner unter die N-Wand; 1½ Std.
**Route:** E. ca. 30 m rechts der in der Eisflanke eingelagerten Felswand. Überschreitung des Bergschrunds im Bereich des Auslaufs der Lawinen- und Steinschlagrinne, die zwischen NW-Grat und Hängegletscher herabzieht. Am besten steigt man im Winkel zwischen dieser Rinne, die 2–4 m tief ist, (nicht in ihr) und dem W-Rand des Hängegletschers (Spalten) bei zunehmender Steilheit (ca. 50°) an. Nach 100–120 Hm (ab Bergschrund) nach links auf den eigentlichen Hängegletscher. Je nach Verhältnissen eine geeignete Querspalte benützen. (Ein früheres Ersteigen des Hängegletschers bzw. von dessen Stirnabbruch ist wegen der Eisschlaggefahr nicht empfehlenswert.) Von hier leichter über einen weniger steilen Hang (35–40°) ca. 100 Hm hinauf bis unter das Haupthindernis, einen 20 m hohen und 5 m überhängenden Eisabbruch. In die Nische direkt unter dem Überhang; von hier auf dem schmalen, nach außen hängenden Band ausgesetzt schräg rechts empor auf den Schlusshang, dessen Steilheit nach oben hin abnimmt. Über ihn auf den Gipfel.
Bei schlechten Verhältnissen kann der Eisabbruch rechts, westl., umgangen werden, indem man den Hang (ca. 50°, Spalten), der zum NW-Grat hinaufzieht, benützt. Über dessen obersten Teil auf den Gipfel.

### ■ 3345 Nordostwand

*Beschr. A. Linsbauer, 1966.*

**45–50°. 300 Hm.**

Links der in ➤3344 erwähnten, in der Eisflanke eingelagerten Felswand.

### ■ 3346A Abstieg durch die Südflanke auf den Spiegelferner

*M. Dolczalek, 1901.*

**III**, II.



### ■ 3347 Übergang Mittlerer Ramolkogel – Nörderkogel

*R. Lütgens u. Gef., 1927.*

**II**, häufig leichter. Schöne, Ausdauer erfordernde Bergfahrt. Zum Gurgler Schartl **4½ Std.** Vom Schartl auf den Nörderkogel **3 Std.**

## 3350 Nördlicher Ramolkogel (Anichspitze), 3428 m

Kleiner, teils vergletscherter Gipfel kurz nordöstl. über der Scharte, P. 3367 m. Als Draufgabe zum Mittleren und Großen Ramolkogel lohnend.

### ■ 3351 Südgrat

**I.** Deutliche Spuren. Vom Firnsattel, 3367 m, **15 Min.**

Vom Sattel nach rechts über zunächst loses, erdiges Blockwerk auf den Blockgrat und über ihn kurz zum Gipfel.

### ■ 3352 Westflanke

Firn, je nach Verhältnissen. Vom Firnsattel **15 Min.**

Durch die kurze, steile W-Flanke.

### ■ 3353 Ostgrat

Unschwierig.

## 3360 Manigenbachkogel, 3313 m

*J. A. Benedict, 1871.*

Zwischen Latschkogel und Nördlichem Neederseitenjoch im Ramolkamm. Von Obergurgl gesehen auffallendes Felsspitzl über dem Eiswulst des Manigenbachferners. Die südöstl. Flanke wird vom Neederseitenferner gebildet.

### ■ 3361 Von Osten

Unschwierig. Von Gurgl **4½ Std.**

➤281 zur Schäferhütte hoch über der Gurgler Ache. Links der Bachläufe steil über die Rasenhänge, zuletzt über Geröll aufwärts zur Zunge des Manigenbachferners.
Vor Erreichen desselben über den Gratrücken, der im Weixlmahderkar fußt, unschwierig aufwärts in Richtung P. 3147 m und über den dort flachen Gletscher und die letzten Meter über Geröll zum Gipfel.

## 3370 Latschkögel

### Südlicher, 3357 m; Nördlicher, 3386 m

Felsige, z. T. vergletscherte Kammerhebungen zwischen Manigenbach- und Gampleskogel. Nur im Zuge einer Überschreitung zwischen diesen beiden Gipfeln beg.

### ■ 3371 Übergang von Süden nach Norden, über den Gampleskogel zur Steiniglehnscharte

**II** (Stellen). **2 Std.**

➤281 und ➤3361 auf den Manigenbachferner, den Bruch südl. oder nördl. umgehend und auf die Scharte südl. des Latschkogels. Nördl. über den Grat auf den Gipfel. Überschreitung des Nördlichen Latschkogels und kurzer Abstieg in die nördl. Scharte.
Aus der Scharte über den flachen Zackengrat (II) auf den Gampleskogel, 3408 m. Stets am Grat, teils sehr brüchig, dann wieder in schöner Kletterei in die Steiniglehnscharte, 3200 m. Im Bereich der Scharte sind Teile des Grats nach Eisrückgang abbruchgefährdet!

### ■ 3372 Südlicher Latschkogel-Südwestgrat

*H. und H. Thalhammer, W. Misof, 1949.*

**II**. Vom E. **1½ Std.**

➤3343 ins Kar. Man überschreitet den Latschbach und erreicht über Moränenrücken nordöstl. den Gamplesferner. Von ihm südöstl. über ein Eisfeld auf den W-Grat, nordöstl. von P. 3132 m. Über den schön ausgeprägten Grat.

## 3380 Gampleskogel, 3408 m

Flache, zur Hälfte vergletscherte Pyramide, im Kamm zwischen Nördlichem Latschkogel und Steiniglehnscharte quergestellt. Von Obergurgl breite Firnkappe. Gegen S Felsflanke zum Manigenbachferner. Drei nahezu gleich hohe Gipfelpunkte: die Eiskalotte im O, den Stangengipfel in der Mitte (höchster Punkt) und den Signalgipfel im W. Westl., weit gegen das Venter Tal vorgeschoben, der Gampleskopf, 3165 m. Im Bereich der Gipfel sind Teile des Grats nach Eisrückgang abbruchgefährdet!

### ■ 3381 Durch das Lehnerkar und über den oberen Ostgrat

**I**. Schuttreich. Von Obergurgl **5 Std.**

➤281 bis über den Manigenbach. Hier auf einem bez. Steig steil über die Hänge zu den Weixlmahdern und dann nach N ins Lehnerkar (bis hier Steig).



Immer nördl. des Bachs über Gras und Schutt empor bis in 2850 m Höhe. Nun über den Bach und auf die auffallende Moräne. Über sie, dann schräg nach links auf den O-Grat. Über den Grat (I) und das anschließende Gletscherdach zur Eiskalotte. Über den Grat zum Stangengipfel (I), dem höchsten Punkt; schwieriger (II) zum Signalgipfel.

## 3390 Zirmkogel, 3281 m

*Oster mit Führer M. Scheiber, 1893.*

Südl. der Gurgler Scharte, breite Firnfläche gegen N und Felsflanken gegen SO und SW im Ramolkamm. Von Obergurgl nicht sichtbar.

### ■ 3391 Von Norden

Von Obergurgl **4 Std.** Von Winterstallen **4½ Std.**

➤552f. zum Gurgler Schartl. Südw. über Geröll wenig steil auf den Loobferner und ein sehr kurzes Stück über den flachen Gletscher zum Gipfel (wenn man vom kürzesten Weg abweicht, einzelne Spalten!).

### ■ 3392 Ostgrat

Weg der Erstersteiger. Trittsicherheit. Von Obergurgl **4 Std.**

➤281 bis zum Tribesbach, hier rechts ab und längs des Bachs über die Hänge steil empor zu einem Heustadel. Nun auf Steigspuren dem schwach ausgeprägten Zirmegg folgend steil in das Zirmeggenkar empor. Nördl. der Seen über Schutt an den O-Grat und durch eine der vom Grat herabziehenden Rinnen auf ihn empor und zum Gipfel.

### ■ 3393 Südgrat

**II**. Teils schöne, teils sehr brüchige Kletterei. Aus der Steiniglehnscharte **1 Std.** (s. a. ➤3371).

➤3392 ins südl. Zirmeggenkar. Westl. empor über Geröll, am oberen See vorbei und über Schrofen steil in die Steiniglehnscharte, 3200 m. Über den scharfen Grat in schöner Kletterei.

## 3400 Stockkogel, 3109 m (auch: Innerer Grießkogel)

Kegelförmiger Felsgipfel nordöstl. der Gurgler Scharte.

### ■ 3401 Südwestgrat

**I**. Von Obergurgl **4 Std.**

➤552 zum Gurgler Schartl. Über den SW-Kamm.

## 3410 Nörderkogel, 3163 m (auch: Nederkogel)

*Hauptmann Ganahl bei der Vermessung 1853.*

Letzte größere Erhebung im Ramolkamm, die Talgabelung Venter Tal – Gurgltal überragend. Weithin sichtbares GK.

### ■ 3411 Normalweg von Osten

Bez. Von Zwieselstein oder Gurgl **5 Std.**

**Zugang zum Nördersee**: Von Zwieselstein: Am bez. Weg (30) talein; bald nach den zwei Kehren von der Straße rechts ab und durch Wald zur Lenzenalm, 1892 m (Jausenstation). Von der Alm schräg über die Rasenhänge südwestl. empor (links auf Steig kurz) zum Nördersee.
Hierher auch von Pill im Gurgltal: Wenige Min. auf der Straße talaus, bis nach links ein Weg abzweigt, der schräg die Hänge entlangführt und oberhalb der Lenzenalm auf den Weg von Zwieselstein trifft.
Von Obergurgl: ➤552 zum Gurgler Schartl, bis rechts der Weg 40 zum Nördersee abzweigt. Hinter dem See trifft man auf den Steig von Zwieselstein.
**Route:** Über Schrofen in vielen kleinen Kehren in das Schuttkar nordöstl. des Gipfels und über den Kamm auf den höchsten Punkt.

### ■ 3412 Nordostgrat

Weglos. Von Zwieselstein **4½ Std.**

➤3411 zur Lenzenalm, 1892 m. Pfadlos westl. empor auf den vom Mittagskogel nach N ziehenden Rücken. Über ihn zum Bremstall, 2480 m, und über das Elferkögele, 2734 m, und das Zwölferkögele auf den Mittagskogel, 2827 m, und über den NO-Rücken zum Gipfel.

### ■ 3413 Nordwestgrat

Weglos, mühsam. Von Heiligkreuz **5 Std.**

Östl. pfadlos über die schrofigen Hänge empor und mühsam und steil in das Schuttkar (Neederkar) westl. des Nörderkogels. Durch eine der vom NW-Grat herabziehenden Rinnen auf ihn empor und über ihn zum Gipfel.
Zum NW-Grat auch von ➤3411 bis in die N-Hänge des Nörderkogels. Hier Querung des Firnfelds gegen W und unmittelbar von N auf den Gipfel.

## 3420 Fanatspitze, 3361 m

*H. Heß, L. Purtscheller, 1887.*

Zwischen Karles- und Fanatjoch westl. der Karlesspitze im Hauptkamm. Gegen N Eiswand. Gegen S Felskamm gegen das Pfossental.



### ■ 3421 Von Westen

Vom Fanatjoch (➤580) ½ **Std.**

Von der Martin-Busch-Hütte, 2501 m, ➤3271 auf den Schalfferner bis unter den vom Querkogel nach W ziehenden Kamm. Hier südw. eben in der Gletschermulde gegen das Fanatjoch. Östl. über Firn, zuletzt Geröll, zum Gipfel.

### ■ 3422 Von Nordosten

Vom Karlesjoch (➤3412) ¼ **Std.**

Über Firn und Blockwerk zum Gipfel.

## 3430 Rötenspitze, 3396 m

*Th. Christomannos, 1892.*

Wenig ausgeprägt, im Hauptkamm zwischen Fanat- und Roßbergjoch. Steile Eiswand gegen N, gegen NW von einem in den Schalfferner hinabstreichenden Felsgrat begrenzt. Felskamm gegen das Pfossental, der die Waltlswarte, 3098 m, trägt.

### ■ 3431 Von Westen

Weg des Erstersteigers. **II**. Von der Martin-Busch-Hütte **4½ Std.**

Vom Roßbergjoch (➤582f.) lange Kletterei über den zackigen Grat.

### ■ 3432 Von Nordwesten

Von der Martin-Busch-Hütte **4½ Std.**

➤3271 auf den Schalfferner. Aus seinem unteren Teil gerade südw. empor in Richtung auf die westl. der Rötenspitze eingeschnittene Einsattelung (Pfaßer Scharte), ca. 3225 m.
Unter der Scharte gegen SW über mäßig steilen Firn, zuletzt über Blockwerk und Fels.

### ■ 3433 Nordwand

*Beschr. J. Garnhartner, 1978.*

Eistour, bis **50°**. **200 Hm**. Vom E. **1 Std.**

E. bei 3200 m in Gipfelfalllinie oder östl. davon. Nach Überschreiten des Bergschrunds (meist unschwierig) stets gerade empor.

### ■ 3434 Von Osten

Weg des Erstersteigers im Abstieg. Von der Martin-Busch-Hütte **5 Std.**

➤3421 auf das Fanatjoch. Westl. empor über den ausgeprägten Blockkamm.

## 3440 Hintere Schwärze, 3628 m

*E. Pfeiffer mit B. Klotz und J. Scheiber, 10.9.1867.*

Markanter Zacken westl. des Roßbergjochs im Hauptkamm. Erscheint vom Schalfkamm aus als scharfe Firnnadel. Gegen das Hintere Schwärzenjoch steiler Fels- und Firn-(Eis-)grat. Gegen SW schroffer Zackengrat zum Marzelljoch. Der Marzellferner bildet die breite, steile NW-Eisflanke und eine weniger steile Firnflanke nach W.

### 3441 Normalweg von Westen

Weg der Erstersteiger. Spaltenreicher Gletscher, am Gipfelgrat oft Vereisung. Von der Martin-Busch-Hütte **4½ Std.** Üblicher Abstieg.

➤585 auf den Marzellferner und südw. empor in Richtung Similaun. Dann entweder in weitem Bogen, die großen Brüche des Ferners links liegen lassend, empor auf das flachere Gletscherbecken zwischen Hinterer Schwärze und Mutmalspitze. Neuerdings auch über den »Steilhang« links der Brüche, nahe den Felsen des vom Mutmalkamm herabziehenden »In der Schwärze«; bei Blankeis im Blockgehänge; von dessen Oberrand auf ca. 3150 m in Richtung Marzelljoch auf das flache Firnfeld. Aus dem Firnbecken südw. etwa 100 Hm empor, dann in Richtung auf den Gipfel über die Firnrampe direkt hinauf oder etwas rechts haltend auf das Östliche Marzelljoch, 3535 m, und die letzten 90 Hm über den Grat (zwei kleine Steilabsätze) zum Gipfel.

### 3442 Nordgrat

*H. Heß, L. Purtscheller, 1877.*

Kaum noch Eis. Im Fels **II**. Von der Martin-Busch-Hütte **5 Std.** Vom E. **1½ Std.**

➤585 oder ➤582 auf das Hintere Schwärzenjoch, ca. 3390 m. Nun südw., anfangs ostseitig, dann direkt am Grat zum Gipfel. Vgl. Foto S. 389.

### 3443 Nordwand

*H. Angerer, S. Plattner, 1912.*

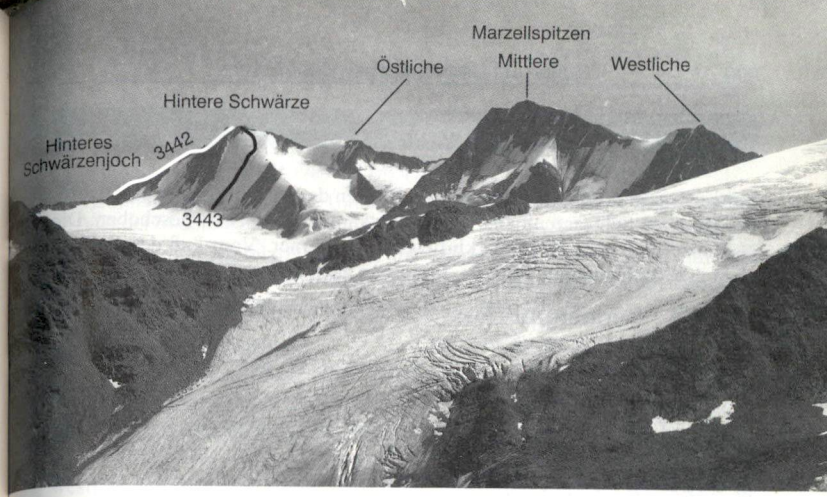
Eiskletterei. 45°, steilste Stelle **50°**, oft schon im Frühjahr blank! **300 Hm**. Von der Martin-Busch-Hütte **5 Std.** Vom E. **2 Std.**

➤585 bis unter das Hintere Schwärzenjoch. Südw. zum Fuß der N-Wand. Oberhalb der Randkluft über die fast durchwegs 50° geneigte Eiswand rechts der Gipfelfallinie gerade empor auf den SW-Grat kurz unter dem Gipfel. Vgl. Foto S. 389.

### 3445 Ostgrat

*F. Senn mit C. Granbichler und J. Schöpf, 1868.*

Aus dem Roßbergjoch. Fels **II**. Von der Martin-Busch-Hütte **5½ Std.**




**Hintere Schwärze von Westen:** ➤3442 Nordgrat, ➤3443 Nordwand.

➤582f. zum Roßbergjoch. Zuerst mäßig steil über den Felsgrat empor, dann steil über Fels (Eis) zum Gipfel.

### 3446 Südwestgrat

*M. v. Statzer mit C. Granbichler und J. Schöpf, im Abstieg, 1868.*

**IV** (1 Stelle), II. Von der Martin-Busch-Hütte **4½ Std.**

**Zugang zum Westlichen Marzelljoch:** ➤585 in die Gletschermulde südwestl. der Mutmalspitze. Im Bogen nach rechts um den Fuß des W-Kamms der Hinteren Schwärze herum und westl. empor über mäßig steilen Firn auf das Westliche Marzelljoch, 3450 m, die Einsattelung zwischen Mittlerer und Östlicher Marzellspitze.

Von S aus dem Pfossental: ➤583 westl. in das Roßbergtal. Aus dem von vielen Bächen durchzogenen Talkessel nordwestw. pfadlos empor, rechts, östl. der Felsen der Scharwand, steil über Geröll aufwärts und zum kleinen, steilen Firnfeld des Scharferners.

Über den Firn empor in die nordwestl. Bucht des Ferners und steil über Schrofen und Blockwerk auf das Joch.

**Route:** Vom Joch über den zackigen Grat mit Überschreitung bzw. Umgehung der Östlichen Marzellspitze auf das Östliche Marzelljoch, 3535 m, zwischen Hinterer Schwärze und Östlicher Marzellspitze (➤3441).

Auf dem SW-Grat über Schrofen zwei kurze Steilabsätze (Stelle IV) direkt zum Gipfel.

## 3450 Mutmalspitze, 3528 m

*V. Kaltdorff mit F. Senn oder G. Spechtenhauser, 28.7.1868.*

Spitzer Gipfel nördl. über dem oberen Becken des Marzellferners, nordwestl. des Hinteren Schwärzenjochs, vom Hauptkamm gegen N vorgeschoben. Die N-Flanke bildet der steile, zerklüftete Mutmalferner. Vom Fuß des O-Grats zieht der Mutmalkamm, 3265 m, im Bogen nach W.

### ■ 3451 Südostgrat

*H. Heß, L. Purtscheller, 1887.*

**I.** Üblicher Anstieg. Von der Martin-Busch-Hütte **4½ Std.**

➤585 oder ➤782 auf das Hintere Schwärzenjoch. Zuerst mäßig ansteigend über den Fels- und Firngrat nordöstl. empor. Dann scharf gegen W über den Grat zum Gipfel.

### ■ 3452 Südwestsporn

**II** (am Grat, sehr brüchig). Firn und Blockwerk. Von der Martin-Busch-Hütte **4 Std.** Bester Abstieg.

➤3441 auf den flachen Teil des Marzellferners. Auf den auffallenden Felssporn zu, der von der Mutmalspitze nach SW herabzieht. Links um den Sporn herum und über einen Firnhang (40°) auf die Schulter in der Spornmitte. Hierher auch über den Grat selbst (II, sehr brüchig). Den folgenden Aufschwung knapp rechts umgehen, dann leicht über Blöcke und Schnee.

### ■ 3453 Von Westen

Weg der Erstersteiger. Kaum noch beg. Von der Martin-Busch-Hütte **4 Std.**

➤3441 auf die Zunge des Marzellferners. Auf ihr empor bis unter den großen, steilen Bruch in der Mitte des Ferners. Vor ihm östl. aus dem Gletscher und mühsam über Geröll auf das steile Firnfeld des südl. Mutmalferners. Östl. steil empor und über den kurzen Felskamm.

### ■ 3454 Nordwestflanke und Westgrat

*Beschr. R. Wannersdorfer, F. Wolf, 1980.*

Eis bis **45°**. Fels **III** (Stellen). **3 Std.**

Kurz auf ➤3271; bald rechts ab, über Geröll empor an die Zunge des Mutmalferners und gerade empor durch den steilen, spaltenreichen Gletscher – oder die Spalten in großem Bogen nach links umgehen und später von links nach rechts ansteigen – bis unter die Eisabbrüche. Lange Rechtsquerung in die NW-Flanke. Durch diese gerade empor (40–45°) bis zum Steilaufschwung des W-Grats. Weiter fast immer am Grat (Stellen III); zuletzt steile Firnflanke auf den Vorgipfel (Steinmann). Kurz zum Gipfel.



### ■ 3455 Nordflanke

*A. Czernotzky, M. Hiller, O. Metzger, Rasch, 1927. »Gerade N-Wand« (rechter Wandteil): K. Sommer, K. Janda, G. Kestranek, 1933.*

Eiswand, **40–50°**. **350 Hm**. Lohnend beim Zugang mit Skiern. Vom E. **2 Std.** Von der Martin-Busch-Hütte 4½ Std.

➤3454 auf den Mutmalferner und ins obere Gletscherbecken. E. im östl. Wandteil. Die Route hält sich stets im linken Wandteil; über die spaltenreiche Schlusswand auf den NO-Gat und über ihn zum Gipfel.

### ■ 3456 Nordostgrat

*R. Mair, S. Plattner, 1911.*

Von der Martin-Busch-Hütte **4½ Std.**

➤3271 auf den Schalfferner, im Bogen nach S um den Mutmalkamm herum und steil über Firn aufwärts in Richtung Mutmalspitze. Zuletzt steil nordwestl. empor in die Einsattelung, 3218 m, südl. des höchsten Punkts des Mutmalkamms. Über Schrofen südwestl. empor, über eine Graterhebung, 3330 m, in die Einsattelung nordöstl. der Mutmalspitze und auf diese.

## 3460 Marzellspitzen

### Östliche, 3555 m; Mittlere, 3530 m; Westliche, 3540 m

*Westliche: M. v. Statzer mit Führern A. Ennemoser und G. Spechtenhauser, 30.91870. Östliche: V. Hecht mit Führer Pinggera, 24.7.1872.*

Großteils vergletschert, im Hauptkamm zwischen Östlichem Marzell- und Similaunjoch.

### ■ 3461 Westliche und Mittlere von Südwesten

Von der Martin-Busch-Hütte **4 Std.**

➤590 auf das Similaunjoch. Nordöstl. über mäßig steilen Firn empor auf die Westliche Marzellspitze. Vom Gipfel über Firn kurz hinab und über Fels und Firn auf die Mittlere Marzellspitze.

### ■ 3462 Mittlere und Westliche von Nordosten

Von der Martin-Busch-Hütte **4 Std.**

➤3446 auf das Westliche Marzelljoch. Südwestl. über den schönen Firn(Eis-)grat auf die Mittlere. Über den Grat (Firn und Fels) zur Westlichen.

### □ 3463 Mittlere Marzellspitze – Nordwand

*Beschr. G. Tassaux, 1954.*

Wegen Eisrückgang nicht mehr beg.

### ■ 3464 Westliche Marzellspitze – Nordwestgrat

*O. Schuster mit H. Moser, 1894.*

Von der Martin-Busch-Hütte **5 Std.**

➤590 auf dem Weg zum Similaunjoch, vom westl. Rand des Marzellferners, rechts am großen Bruch vorbei, gerade östl. an den Ansatz des NW-Grats. Über die Felsschneide (ausgeapert, brüchig), zuletzt sehr steil zum Gipfel.

### ■ 3465 Westliche Marzellspitze – Nordwestwand

*Beschr. G. Tassaux, 1954.*

Eis, **50–55°**. **200 Hm**. Vom E. **1½ Std.**

Durchstieg, wo die Wand am kürzesten ist. Anstieg knapp östl. von P. 3410 m. E. in Falllinie der tiefsten Einsattelung zwischen Gipfel und P. 3410 m, knapp westl. eines überhängenden Eisbruchs. Überschreitung des Bergschrunds leicht. Gerade zum Grat, über ihn zum Gipfel.

### ■ 3466 Westliche Marzellspitze – Nordwand

*P. Cartellieri, F. Lantschner u. Gef., 1922.*

Eisflanke.

➤590 zum Similaunjoch; oberhalb des großen Bruchs links, südöstl., ab und an den Beginn der N-Wand. Über Eis, zuletzt Fels, gerade zum Gipfel.

### ■ 3467 Westliche Marzellspitze – Nordostwand

*Beschr. J. Luft, 1983.*

Eis bis **55°**. **250 Hm**. Vom E. **2 Std.**

Unschwierig über den Bergschrund und durch die nach oben steiler werdende Eiswand; Ausstieg über brüchiges Gestein auf den obersten Teil des NW-Grats; über diesen (brüchig) zum Gipfel.

### ■ 3468 Östliche Marzellspitze – Nordostgrat

Von der Martin-Busch-Hütte **4 Std.**

➤3441 zum Östlichen Marzelljoch, 3535 m, zwischen Hinterer Schwärze und Östlicher Marzellspitze. Nun über wenig geneigten Firn kurz zum Gipfel. Oder über den steilen W-Abbruch aus dem Marzellferner.

## 3470 Similaun, 3606 m

*Vom Schnalser Tal, über das Kaserwartl und den oberen Grafferner: touristisch Kooperator Th. Kaserer mit J. Raffeiner, 1834.*

Weithin sichtbarer Gletscherberg südwestl. des Similaunjochs im Hauptkamm. Von O markante Firnschaufel. Die mächtige Eiswand gegen N ist teils



abgeschmolzen; Firn- und Eisgrate gegen NO und NW. Gegen S steile Felsflanke. Herrliche Fernsicht. Lohnend, sehr häufig besucht. GK.

### ■ 3471 Westgrat – Normalweg

*Brüder Schlagintweit mit M. Raffeiner und J. Dumbner, 1847.*

Im letzten Teil ausgesetzt, bei Vereisung schwierig. Vom Niederjoch (Similaunhütte) **1–2 Std.** Von der Martin-Busch-Hütte **3½–5 Std.** (je nach Weg).

**Zugang:** Von der Martin-Busch-Hütte, 2501 m: ➤291 aufs Niederjoch.
Oder (kürzer) von der Hütte zur Zunge des Niederjochferners. Am orogr. linken Ufer in südöstl. Richtung, bis die Spur von ➤3491 erreicht wird (bis dorthin einige Spalten). In gleicher Richtung südw., bis man auf 3400 m auf den Weg vom Niederjoch trifft.
Von Unser Frau im Schnalstal: ➤292.
**Route:** Vom Niederjoch bzw. der Similaunhütte, 3019 m, südostw. über flachen Firn auf einen vom unteren aperen Teil des W-Grats nach N ziehenden Schrofenrücken.
Über diesen unschwierig am nördl. Ende empor und auf den oberen Niederjochferner. Je nach Firnauflage und Spalten (im Sommer meist Spur) ostw. zum Gipfelaufschwung und eigentlichen W-Grat des Similaun. Über den steilen Firngrat zum Vorgipfel und, z. T. ausgesetzt, zum Gipfel.

### ■ 3471A Abstieg über den Westgrat

Zur Similaunhütte ¾ **Std.** Zur Martin-Busch-Hütte **2 Std.**

Nach W über den Firngrat hinab. Bei der Abzweigung auf 3400 m gerade westw. weiter, nördl. am Kleinen Similaun, P. 3363 m, vorbei und 150 Hm über einen Felsrücken hinab. Über den westl. Teil des Niederfernes westw. zur Similaunhütte, 3019 m.

### ■ 3472 Nordwand

*G. Schöpf, S. Raffl, 1907. Gerade N-Wand: K. Jager, H. Mayr, 1935. Die Eisabbrüche im untersten Wandteil der Similaun-N-Wand sind völlig abgeschmolzen. Beide Routen nicht mehr vorhanden bzw. wegen Steinschlaggefahr nicht beg. Vgl. 10. Aufl. 1989 ➤1459f. Der neue Anstieg durch den linken Wandteil wurde wohl schon früher beg. Beschr. F. Röll, Aug. 1987; F. Kühling, J. Büttner, 12.8.1987.*

Eistour. Neigung **50°**, evtl. Stellen **II**. Wandhöhe **350 m**. Wechte am Ausstieg u. U. schwierig. Weniger steinschlaggefährdet als die alte N-Wand. Vom E. **4 Std.**

**Übersicht:** Vgl. Foto S. 395.
**Zugang:** Von der Martin-Busch-Hütte, 2501 m, ➤590 Richtung Similaunjoch. Über den Marzellferner südw. an den Fuß der N-Wand.
**Route:** Links des Wandfußes über das breite Firnfeld gerade empor bis zum Felsriegel. Er wird nach rechts überwunden. Je nach Verhältnissen direkt

durch Firnrinne empor oder weiter rechts über das große Firnfeld zum höchsten Punkt.

### ■ 3473 Ostgrat

*M. v. Statzer mit A. Ennemoser, G. Spechtenhauser, Abstieg über den Marzellferner, 1870. Abstieg ins Pfossental über Similaunjoch und Stockferner: Th. Petersen mit R. Raffeiner, 1871.*

Je nach Verhältnissen steile Firn- oder Eisflanke. Vom Similaunjoch **1 Std.**

➤590 von der Martin-Busch-Hütte, 2501 m, oder von S auf das Similaunjoch. Über die Firnschneide sehr steil zum Gipfel.

**Bemerkung:** Die südl. Begrenzung der O-Flanke apert neuerdings im Spätsommer völlig aus.

Der mittlere Teil ist vereist. Deshalb oft leichter über den Geröllhang zwischen Grafferner und Similaungipfel.

### ■ 3474 Südgrat

*W. Hammer, 1921.*

Von Unser Frau **7 Std.** Von Vorderkaser im Pfossental **7 Std.** Von Mitterkaser **6 Std.**

**Zugang zum Kasererwartl:** Von Unser Frau talein und über Obervernagt zum Tisenhof. Hier östl. empor in das Vernagttal. Vom Talgrund nordöstl. über Geröll und Felsen steil empor auf das Kasererwartl, 3287 m, einen vorgeschobenen Felskopf am W-Rand des Grafferners.

Von Vorderkaser im Pfossental westl. empor zur Grafalm und weiter empor im Graftal über steile, große Geröllhalden zum W-Rand des Grafferners. Über den Schuttrücken weiter aufwärts auf das Kasererwartl.

Von Mitterkaser westl. zur Roßbergalm und westl. steil empor über Geröll in das Schuttkar östl. der Faulwand. Steil über Schutt und Schrofen in eine Scharte südl. der Hinteren Faulwand (auch: Grandwand) und auf sie, 3413 m. Über den Grat nördl. auf den Grafferner und westl. zum S-Grat des Similaun.

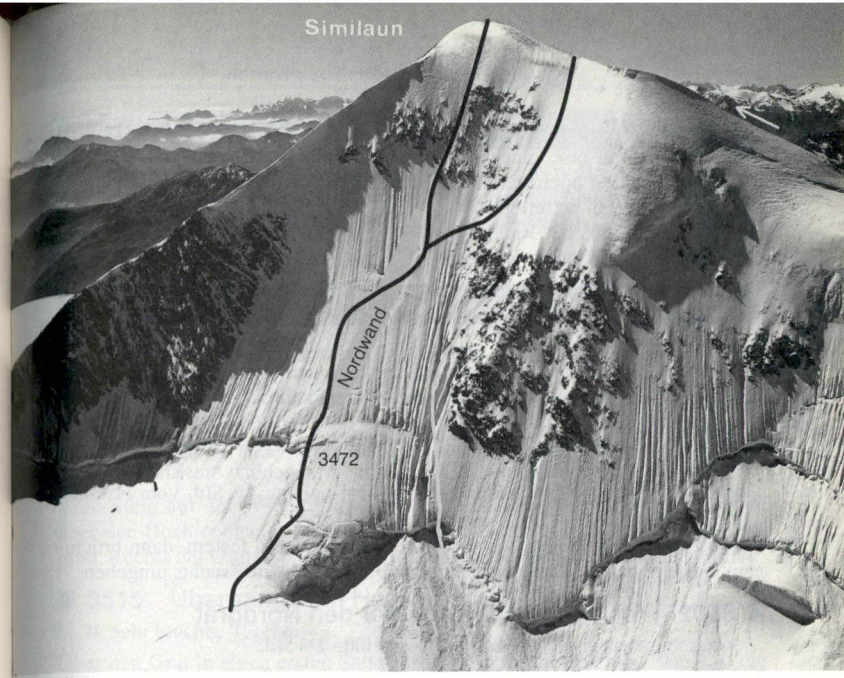
**Route:** Vom Kasererwartl in das breite Gletscherbecken des Grafferners südl. des Similaun und an den S-Grat. Über Blockwerk und Fels zum Gipfel.

## 3480 Schröfwand, 2890 m; Wilder Hut, 2912 m

Erhebungen im vom Similaun südw. ziehenden Kamm, der sich dann südostw. wendet und den Atzboden, 2494 m, den Rauhstein, 2232 m, und den Kleesattel, 2035 m, trägt und gegen Karthaus absinkt.

### ■ 3481 Von Unser Frau zur Schröfwand

Bez. (18). **3½ Std.** Von Obervernagt **3 Std.**




**Similaun von Norden:** ➤3472 Nordwand.

### ■ 3482 Atzboden

Bez. (18, 18a, 27). Von Unser Frau **3 Std.** Auf Bez. 27 vom »Schmied« an der Straße zwischen Karthaus und Unser Frau. Von Vorderkaser im Pfossental (27) **1½ Std.**

## 3490 Marzellkamm, höchster Punkt 3149 m

Breiter, wenig ausgeprägter Felskamm, der nördl. des Similaun gegen die Martin-Busch-Hütte, 2501 m, hinabzieht.

### ■ 3491 Überschreitung in Verbindung mit dem Similaun über den Westgrat

Bis zum Eis bez. Steig. Unschwierig, anstrengend. Similiaun-W-Grat s. ➤3471. Zum Similaun **5 Std.**

Von der Martin-Busch-Hütte, 2501 m, talein und über den Niederjochbach. Auf dem Steig in weitem Bogen östl. um den Fuß des Marzellkamms herum

und von NO in Kehren steil auf ihn empor. Über den flacheren Kamm südw. weiter, nun kaum bez. und teilw. schlecht zu finden über Blockwerk mit Überschreitung der höchsten Punkte und südw. hinab auf den Niederjochferner, der bei 3150 m betreten wird.
Über diesen in gleicher Richtung südw., bis man bei 3400 m auf den Weg vom Niederjoch her trifft. Weiter ➤3471.

## 3500 Hauslabkogel, 3403 m

*F. v. Hauslab, 1819.*

Nordöstl. des Hauslabjochs. Erste Erhebung in dem beim Hauslabjoch vom Hauptkamm nordnordostw. abzweigenden Kreuzkamm.

### 3501 Südwestgrat

**II** (Stellen). Vom Hochjochhospiz **5 Std.** Vom Whs. Schöne Aussicht **3 Std.** Von der Martin-Busch-Hütte **3 Std.** Von der Similaunhütte **1½ Std.** Vom Hauslabjoch **1 Std.**

➤600ff. zum Hauslabjoch. Über den schmalen Grat in festem, dann brüchigem Gestein, bald leichter werdend, den Steilaufschwung rechts umgehen.

### 3502 Von Nordosten und über den Nordgrat

Kürzester Anstieg. Von der Martin-Busch-Hütte **2¾ Std.**

➤291 bis vor den Saybach. Über Schutt hinauf zum Sayferner und am rechten Rand des Gletschers entlang zur Scharte, 3236 m. Über den abwechslungsreichen Grat (Blockwerk und Firn) zum Gipfel.
Man kann auch über den spaltigen Ferner direkt, teilw. steil, ansteigen.

### 3503 Ostgrat

**I**. Brüchig. Von der Martin-Busch-Hütte **3 Std.**

Von ➤291 bei Ww. »Hauslabjoch« auf den flachen, gut gangbaren O-Grat abzweigen. Diesen bis zu einem mit Felstrümmern bedeckten Plateau verfolgen. Dann am steiler werdenden Grat zu einem Vorgipfel mit Stange, ca. 3350 m.
Auf dem südw. verlaufenden Grat über Firnflecken und Blockwerk zum Hauptgipfel. (Übergang zum N-Gipfel an der stumpfen Firnschneide.)

### 3504 Von Südosten

Von der Martin-Busch-Hütte **3 Std.**

➤291 zum »Bild«, dann rechts ab und gerade über Schutt und Firn, am Schluss steil in unangenehm wackeligem Blockwerk.



## 3510 Saykogel, 3360 m

Nordöstl. des Hauslabkogels im Kreuzkamm. Von NW flache Firnpyramide mit langen Blockgraten. Übergang zwischen Hochjochhospiz, 2413 m, und Martin-Busch-Hütte, 2501 m. Sehr häufig beg. (➤595f.).

### 3511 Von Osten

Bez. Steigspuren. Unschwierig. Von der Martin-Busch-Hütte **3 Std.**

Auf gutem Steig im Zickzack nordwestl. den Hang empor. Den Hang südw. z. T. weglos entlang und aufwärts zum O-Grat. Weiter auf dem Steig, der bei 3000 m endet; zuletzt über den S-Grat zum Gipfel.

### 3512 Von Westen

Bez. Steigspuren. Unschwierig. Teilw. ziemlich ausgesetzt. Vom Hochjochhospiz **4 Std.**

Vom Steig auf der W-Seite des Hochjochtals links, östl., auf einer Brücke über den Hochjochbach, durch Moränen auf gut bez. Steig zum W-Grat-Beginn. Rechts des Grats, später auf ihm (Steig). Zuletzt von S kurz zum Gipfel.

### 3515 Übergang zum Hauslabkogel, 3403 m

**II**. Sehr brüchig. **1¼ Std.**

Über den Grat in einen ersten Sattel. Über einige sehr brüchige Köpfe in die Scharte, 3236 m (Umgehung auch westl. über den Gletscher). Weiter ➤3502.

### 3516 Übergang zum Sennkogel, 3400 m

**II**. Sehr brüchig, teilw. steiles Eis. **1½ Std.**

In brüchigem Schutt neben den auffallenden Gratzacken hinab in die tiefste Scharte. Über den zerborstenen Grat bis zu einer Gruppe plattiger Zähne. Diese umgeht man rechts. Dann wieder über den Grat.

## 3520 Sennkogel, 3400 m

*E. J. Häberlin, 1871.*

Im Kreuzkamm nordöstl. des Saykogels, höher und steiler als dieser. Gegen O Schutt- und Schrofenflanken, gegen NO langer Blockgrat. Zum Say- und Kreuzkogel Blockgrate. Von H. Heß nach Franz Senn benannt.

### 3521 Nordostgrat

**I**. Von der Martin-Busch-Hütte **3 Std.**

➤3561 zum Seenplateau auf ca. 2900 m. Nun nach W über Blockwerk und Schnee in das Kar östl. unter dem Sennkogel und steil in die Scharte, 3227 m.

Über Blöcke und Platten gerade aufwärts zum Firnrücken (häufig Blankeis). Am Schluss wieder im Blockwerk zum Gipfel.

### ■ 3522 Nordwand

*A. und H. Picard, 21.8.1987.*

Eis bis **50°**. **200 Hm**.

➤3521 in die Scharte, 3227 m, nördl. des Sennkogels. Aus ihr nach W in die Wand. Querung nach rechts über den Bergschrund. Gerade zum Gipfel.

### ■ 3523 Westgrat

Vom Hochjochhospiz **4 Std.**

➤3512 über den Hochjochfernerbach und kurz nordw. auf schwachem Steig zur Ruine des alten Hospizes. Südöstl. pfadlos über steile Rasenhänge, zuletzt über Schutt an den W-Grat-Beginn. Über den blockigen Grat mit Firnstellen.

## 3530 Kreuzkogel, 3340 m

*J. A. Benedict mit F. A. Ennemoser, 1871.*

Übergang von der Kreuzspitze, 3457 m. Im Kreuzkamm nordöstl. des Sennkogels mit felsigem W-Absturz und flachen Blockgraten. Gegen O und SO Schrofen und Schutthänge.

### ■ 3531 Nordostgrat

Von der Martin-Busch-Hütte **3 Std.** Vom Hochjochhospiz **3½ Std.**

**Zugang:** Von der Martin-Busch-Hütte, 2501 m: ➤3551 zur ehem. Brizzihütte, 2930 m; von hier pfadlos nordwestl. über Geröll in die Einsattelung, 3254 m, nordöstl. des Kreuzkogels.
Vom Hochjochhospiz, 2413 m: ➤3523 zum ehem. Hospiz; auf schwachem Steig über die Schutthänge gegen den Fuß des NW-Grats des Kreuzkogels. Unter dem Beginn des Grats links aufwärts auf den Ferner und über ihn empor in die Einsattelung.
**Route:** Über Fels und Firn zum Gipfel.

### ■ 3532 Osthänge

Von der Martin-Busch-Hütte **2 Std.**

Weglos westl. über die Hänge empor, zuletzt über Schutt unter den Beginn des S-Grats. Nördl. aufwärts und im Bogen nach NW auf den Gipfel.

### ■ 3533 Südgrat

**II**. Brüchig, nicht empfehlenswert. Von der Martin-Busch-Hütte **2½ Std.**



### ■ 3534 Nordwestkamm

Vom Hochjochhospiz **3 Std.**

➤3531 an den Ansatz des NO-Grats und stets über ihn.

## 3550 Kreuzspitze, 3457 m

*F. Senn mit C. Granbichler, 1865.*

Felsgipfel im Kreuzkamm nordöstl. des Kreuzkogels. Von NO der Rotkarferner gegen den Gipfel. An der felsigen W-Flanke der nördlichste Teil des Kreuzferners. Schöner Aussichtspunkt. Von der Martin-Busch-Hütte, 2501 m, häufig besucht. Großes GK.

### ■ 3551 Von Südosten

Weg der Erstersteiger. Bez. Steig. Im oberen Teil oft Firnfelder. Gipfelgrat u. U. vereist. Von der Martin-Busch-Hütte **2½ Std.**

Auf Steig nordwestl. über die Hänge, vorbei an der ehemaligen Brizzihütte, über Schutthänge und Fels an den SO-Grat-Beginn; über ihn zum Gipfel.
Oder von der Brizzihütte weiter nordwestw. zum Beginn eines Felsvorbaus und auf ihm oder in der Rinne links davon empor zum Grat.

### ■ 3552 Südwestgrat

*J. A. Benedict mit A. Ennemoser, 1871.*

**II**. In unmittelbarer Gratnähe immer wieder Steigspuren (unschwierig). Als Kletterei wenig interessant. Von der Martin-Busch-Hütte **3 Std.** Vom Hochjochhospiz **4 Std.**

➤3531 in die Einsattelung, 3254 m, zwischen Kreuzkogel und Kreuzspitze. Stets am Grat.

### ■ 3553A Westflanke im Abstieg

*Bereitter jr., 1870. Durch die Flanke: O. Schintlholzer, K. Knapp, R. Willeit, 1908.*

Große Steinschlaggefahr, abzuraten!

### ■ 3554 Nordostflanke

Eisflanke, **40°**. Gelegentlich beg.

### ■ 3557 Übergang zur Talleitspitze, 3408 m

*G. Pradt mit S. Scheiber, 1931.*

**III**, II. Brüchig. **4 Std.**

Steil über Firn (Eis) hinab auf den Rotkarferner, im Bogen nach links, westl., über ihn an den langen Grat und über zwei Erhebungen, 3334 m und 3379 m (letztere gerade südl. des Gipfels), zum Gipfel.

## 3560 Talleitspitze, 3408 m

*Wahrsch. F. v. Hauslab, 1811; sicher bei der Vermessung 1853.*

Nordöstl. Eckpfeiler des Kreuzkamms über dem Venter Tal. Felsgipfel mit langem S-Grat. Der zackige N-Grat teilt sich in einen NNO- und einen NW-Grat, die ein kleines Firn- und Schuttbecken einschließen.

### 3561 Nordostgrat

**I**. Sehr zerborstener, sandiger Fels. Von Vent **5 Std.**

➤286 bis zum Beginn des Niedertals. Nun auf Weg 7 in vielen Kehren durch Latschen, über freie Hänge auf den kleinen Vorsprung Hörnle, 2406 m. Auf dem nun schmäleren Pfad über die steilen Grashänge, die auf die weiten Böden nordöstl. des Gipfels münden. Über Blockwerk links an einem auffallend hellen Plattenturm, P. 3100 m, vorbei. Gleich dahinter nach rechts auf den Grat. Der langen, sehr zerborstenen Gratkante bis zum breiten Gipfel folgen.

### 3562 Nordnordostgrat

*G. Harraud, S. Scheiber, 1927.*

➤3561 in das unterste Geröllkar nordöstl. des Gipfels. Westl. empor an den NO-Kamm und über den schrofigen Felsgrat.

## 3570 Fineilspitze, 3516 m (auch: Finailspitze)

*F. Senn mit C. Granbichler und J. Gstrein, 8.9.1865.*

Weithin sichtbar, südwestl. des Hauslabjochs im Hauptkamm über dem südöstl. Hochjochferner. Steile Eiswand gegen N, steile Eis- und Felsflanke gegen NW und W. Gegen das Hauslabjoch im Bogen ein steiler Fels- und Firngrat. Gegen O und SO Felsabstürze. GK, GB.

### 3571 Nordostgrat

Weg der Erstersteiger. **I–II**. Bei Vereisung schwierig. Vom E. **1 Std.**

➤600ff. zum Hauslabjoch.
Zwei Grate: a) Der linke in Schnee oder Geröll (I).
b) Der rechte, eigentl. NO-Grat in leichter Kletterei (I–II), nach zwei Drittel der Höhe quert man nach links auf a).

### 3572 Südwestgrat

*Oberster Teil: J. Hoffmann mit J. Spechtenhauser, 4.9.1875. 1. vollständige Beg.: L. Purtscheller, A. Faschingbauer mit J. Spechtenhauser, 5.9.1876.*

Aus der Einschartung zwischen Fineilspitze und Östlichem Fineilkopf **1 Std.**



**Zugang:** Vom Hochjochhospiz, 2413 m: ➤604 zum Hauslabjoch in die Firnmulde westl. des Hauslabkogels, aus ihr gegen W heraus und um die von der Fineilspitze nach N ziehende Felsrippe (die gegen W steil abfällt) herum.
Vom Whs. Schöne Aussicht, 2842 m: ➤603 auf dem Weg zum Hauslabjoch unterhalb der N-Rippe der Fineilspitze südw. ab.
Vom Hauslabjoch nordwestl. abwärts und um die Felsrippe herum. Westl. der Felsrippe über Firn empor und südw. in die Einsattelung, 3375 m, östl. des Östlichen Fineilkopfs (I).
Oder südostw. über Firn (Spalten) steiler empor und erst später auf den Grat.
**Route:** Über den wenig geneigten Grat über Blockwerk und Firn (Wechten). Vgl. Foto S. 403.

### 3574 Nordwestflanke

*H. Hoffmann mit J. Spechtenhauser, 1875.*

Je nach Verhältnissen Eisflanke. Vom E. **1½ Std.**

**Zugang:** Vom Hochjochhospiz, 2413 m: ➤604 und um die von der Fineilspitze nördl. herabziehende Felsrippe herum.
Vom Whs. Schöne Aussicht, 2842 m: ➤603 und gegen die N-Rippe.
**Route:** Südw. über Firn empor an den Fuß der NW-Flanke und über eine breite Randkluft an die je nach Verhältnissen steile Firn- oder Eisflanke. Über sie gerade empor und auf den letzten Teil des S-Grats. Über ihn zum Gipfel. Vgl. Foto S. 403.

### 3575 Nordgrat

**II**. Eis bis **50°**. **250 Hm**. Vom E. **1½ Std.**

**Zugang:** Vom Hochjochhospiz, 2413 m: ➤604 und gegen die vom Gipfel nördl. herabziehende Felsrippe.
Vom Whs. Schöne Aussicht, 2842 m: ➤603 und vom Hauslabjoch (➤601f., Martin-Busch- und Similaunhütte) nordwestl. gegen die Felsrippe.
**Route:** Zuerst mäßig steil über die Firnschneide empor, dann steiler Blockgrat mit Eispassagen, stellenweise ausgesetzt. Vgl. Foto S. 403.

### 3576 Nordwand

*E. Fußenegger mit Schnalser Führer, 1931. Auf anderem Weg: M. Soyter mit Führer Rimml, 1933.*

Eiswand, **50°**, evtl. im Fels **II**. **150 Hm**. Kurzer, steiler Durchstieg, im Hochsommer meist zu sehr ausgeapert. Vom E. **1½ Std.**

**Zugang:** Von der Martin-Busch- oder der Similaunhütte über das Hauslabjoch, dann unter den großen Randklüften die Hänge nordwestw. querend.
Vom Hochjochhospiz, 2413 m: ➤604, man steigt aus der flacheren Gletscherzone unterhalb des Hauslabjochs südwestl. gegen den Wandbeginn.

Vom Whs. Schöne Aussicht, 2842 m: ➤603, nach Umgehung der nördl. der Fineilspitze herabziehenden Felsrippe südw. empor.
**Route:** Je nach Verhältnissen schwierige Eisarbeit; zuletzt u. U. unter Wechten nach rechts zum Gipfelgrat.

### ■ 3577 Von Süden aus dem Schnalser Tal

*C. Hecke mit G. Spechtenhauser, 31.8.1877.*

**III.** Wenig beg. Von Unser Frau **6 Std.**

➤292 bis in das große Schuttkar, das von den Bergen südöstl. und südwestl. der Fineilspitze eingeschlossen wird. Wo der Weg in Kehren nordöstl. gegen das Niederjoch ansteigt, in nordwestl. Richtung ab und über Geröll pfadlos empor zum kleinen Ferner südöstl. der Fineilspitze. Über ihn empor und über Felsen, zuletzt neben einer Rinne in schöner Kletterei südl. des Gipfels auf den Grat. Über ihn zum Gipfel.

### ■ 3578 Übergang zu den Fineilköpfen

**1½ Std.**

Über den flachen SW-Grat hinab und über Firn in die Einsattelung östl. des Östlichen Fineilkopfs. Über Geröll und Schrofen, zuletzt über Firn auf den flachen Gipfel. Westl. hinab in die vergletscherte Scharte zwischen beiden Köpfen und über den wenig geneigten Firngrat auf den W-Gipfel.

## 3580 Fineilköpfe

### Östlicher, ca. 3400 m; Westlicher, 3418 m

*L. Purtscheller, A. Faschingbauer mit Führer J. Spechtenhauser, 1876.*

Überfirnte, flache Erhebungen im Hauptkamm südwestl. der Fineilspitze. Im langen S-Grat die Hahlplattenspitze, 3267 m, und das Große Kahndl, 3179 m, und über dem Vernagtsee die Drei Wärter, 2732 m.

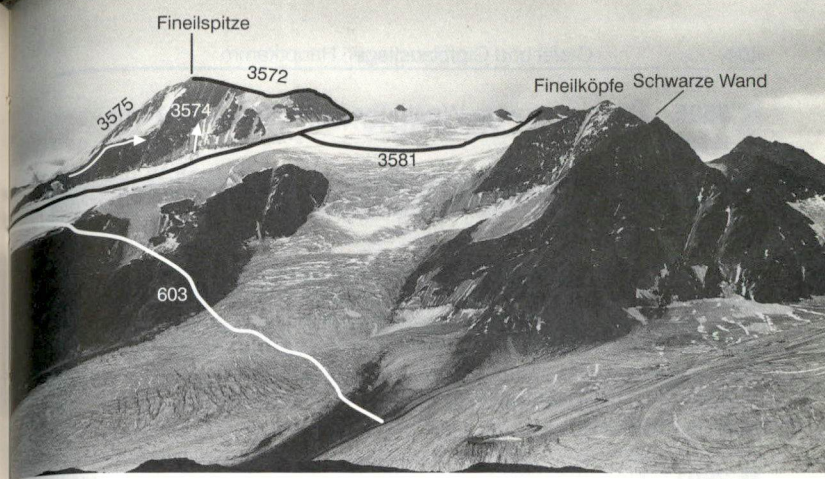
### ■ 3581 Von Norden

Ohne Angaben.

Vom Hochjochhospiz, 2413 m, ➤604 und ➤3572, vom Whs. Schöne Aussicht, 2842 m, ➤603 westl. der N-Rippe der Fineilspitze empor und südwestl. in die flachere Firnscharte zwischen beiden Köpfen. Aus ihr in kurzer Zeit über die Firngrate auf beide Erhebungen. Vgl. Foto S. 403.

### ■ 3582 Von Süden

Von Unser Frau **7 Std.**




**Fineilspitze von Westen:** ➤603 zum Hauslabjoch, ➤3572 Südwestgrat, ➤3574 Nordwestflanke, ➤3575 Nordgrat, ➤3581 von Norden auf die Fineilköpfe.

Von den Fineilhöfen nördl. den Bach entlang und steil empor in die innerste Mulde des Fineiltals mit dem Fineilsee, 2704 m. Nördl. über die Hänge steil empor, dann gegen NO über Geröll und Schrofen steil auf den kleinen Fineilferner, in die Einsattelung zwischen den zwei Fineilköpfen und auf diese.

## 3590 Schwarze Wand, 3355 m

*O. Gruber, M. v. Strom, 1907.*

Schroffer Felsberg etwas nördl. des Hauptkamms, nordöstl. des Fineiljochs. Name wegen der gegen W und NW abfallenden dunklen Felswände.

### ■ 3591 Von Südosten

**I.** Vom Whs. Schöne Aussicht **2 Std.**

**Zugang:** Vom Whs. Schöne Aussicht, 2842 m, auf den Hochjochferner und südöstl. quer über ihn.
Hierher kurz, nordw. absteigend, von der Bergstation der Gletscherbahn.
**Route:** Über die Firnhänge sanft ansteigend gegen die Schrofen rechts, südl., der W-Wände der Schwarzen Wand. Kurz über sie empor auf einen steilen, kleinen Fernerteil. Östl. über ihn auf Fels und über einen steilen Firnhang in die kleine Scharte südöstl. der Schwarzen Wand. Nordwestl. über den blockigen Grat zum Gipfel.

### 3595 Übergang vom Westlichen Fineilkopf, 3418 m

**¾ Std.**

Vom Schartl südöstl. des Westlichen Fineilkopfs schräg nach W die steile Firnflanke hinab und flacher in die Einsattelung vor dem SW-Grat der Schwarzen Wand. Über ihn zum Gipfel.

## 3600 Grawand, 3250 m

*Bei der militärischen Vermessung 1853.*

Westl. des Fineiljochs, wenig über den Kamm auftragender Felszacken, knapp südwestl. der Gletscherbahn-Bergstation. Von dort in ¼ Std. auf Plattenweg; s. WF »Vinschgau«.

### 3601 Nordwestgrat

I. Vom Hochjochferner **1½ Std.**

Vom Hochjoch nordöstl. des Whs. Schöne Aussicht südöstl. über den Ferner empor, dann im Bogen nach S und SW in das Firnbecken nördl. der Grawand. Über Firn steiler an den NW-Grat und über ihn zum Gipfel.

### 3602 Ostgrat

I. Vom Fineiljoch ¾ **Std.**

**Zugang:** Vom Hochjoch: Südöstl. sanft ansteigend über den Hochjochferner und in gleicher Richtung über ihn empor zum Fineiljoch, 3125 m.
Von den Fineilhöfen: ➤3582 durch das Fineiltal bez., vom See links haltend, zuletzt weglos, steil über Firn; 4 Std. Meist im Abstieg beg.
**Route:** Über den flachen Grat, teils luftige Blockkletterei, zum Gipfel.

## 3610 Graue Wand, 3195 m

*Erstersteigung wahrsch. bei der militärischen Vermessung 1853.*

Westl. Eckpunkt des Hauptkamms. Wenig ausgeprägter Felsgipfel mit mächtiger Felsflanke gegen W. Direkt südöstl. nun die Gletscherbahn-Bergstation.

### 3611 Südostgrat

I. Vom Hochjoch **1½ Std.** Von der Gletscherbahn ½ **Std.**

➤3601 in das Firnbecken nördl. der Grawand. Südwestl. über Firn empor an den SO-Grat und über ihn kurz zum Gipfel.



# Texelgruppe

## 3620 Texelgruppe

Die gesamte Texelgruppe ist, wie auf den zahlreichen Hinweistafeln ersichtlich, Naturpark. Wir bitten, die entsprechenden, zum Schutz der Bergwelt erlassenen Verbote zu beachten.

## 3630 Zielspitze, 3009 m

Cima di Tel. Erster Gipfel im Kamm zwischen Ziel- und Schnalstal, der von hier westw. zieht. Nach SO ein Grat zur Bildhornspitze (Cima Capitello), 2578 m (bei F&B 2488 m), nach O ein Grat gegen das Zieltal, der sich nach dem Stocker Turm, 2829 m, nochmals verzweigt; nordw. zum Flachturm (Torre del Piano), 2455 m (auch: Oberer Turm). Kurz westl. im Grat die Lahnbachspitze, 3000 m. GK.

### 3631 Von Norden

I. Von der Lodnerhütte **3 Std.** Von Nassereith **4½ Std.**

➤3671 zum Blasiuszeiger bis zur Wegteilung am O-Kamm desselben. Nun ca. 50 Hm über steiles Gras und Steigspuren abwärts. Weiter der spärlichen Bez. folgend auf undeutlichen Steigen südwestw. talein, zum kleinen Zielspitzferner. (Hierher auch von der Königshofalm, 2348 m, ➤3632). Den Ferner südostw. ansteigend queren und wieder der Bez. folgend zum Grat, über ihn südostw. zum Gipfel.

### 3632 Ostgrat

I. Von Nassereith **4½ Std.**

➤306 über den Schrambach bis zum markanten Ginggleck. Hier links, westw. ab und über den Kamm zum Mondkofel (verlassene Alm). Weiter am Fuß des Muterknotts hinein zum Bachleger, wo man wieder auf den Schrambach trifft. Rechts aufwärts zur verfallenen Königshofalm, 2348 m. Von hier südw. über Schutt ziemlich mühsam empor und über den O-Grat zum Gipfel.

### 3634 Von Südosten

II. Mühsam. Steinschlag. Gute Orientierung nötig. Bez. im mittleren Teil spärlich. Vom Giggelberg **4½ Std.** Eher im Abstieg beg.

Vom Giggelberg, 1535 m, folgt man dem Ww. »Zielspitze« und dem rot bez. Steig, der nordwestw. neben einer Wasserleitung verläuft. Nach 1 Std., bevor man den Bach des Schindeltals (das von der Zielspitze herabzieht) erreicht,

verlässt man ihn nach rechts (nach links Ww. Richtung Ohrknott/Oberforch). Rechts ab und etwas über dem Bach im Schindeltal aufwärts zur Waldgrenze. Weiter nordwestw., dann im Bogen nach links hinaus und auf ein oft schneebedecktes Joch im Grat, der von der Bildhornspitze heraufführt. Man quert die Wände der Zielspitze von W nach O (ausgesetzt) zum O-Grat, der vom Gandenschartl heraufzieht. ➤3632 zum Gipfel.

## 3640 Kirchbachspitze, 3081 m

*E. G. Lammer, 1902.*

Croda del Clivo oder M. di Chiesa. Höchster Berg im südlichsten Teil der Texelgruppe; langer Grat nach SW, mit Kleinem Jöchl (Monticello), 2838 m, und Schnatzereck (Montagna di Casinazza), 2301 m. Nach S steile Schrofen, nach N Geröllhänge und Schuttkare mit Resten des Bircherferners. Auf der Kompass-Karte und bei F&B 3053 m; auf Ww. und im GB ist sie mit 3018 m angegeben; es handelt sich hierbei um den westl. Vorgipfel mit GK. Der Hauptgipfel ist die »Lahnbachspitze« der F&B (➤3630).

### 3641 Von Nordosten und Nordgrat

I. Von der Lodnerhütte **3 Std.** Von Nassereith **4½ Std.**

➤3631f. zur Königshofalm, 2348 m. Talein, über Moränenschutt empor gegen den Rest des Muter Ferners. Aus ihm rechts empor über Schuttbänder zum N-Grat und über ihn leicht zum Gipfel.

### 3642 Von Süden

Weg des Erstersteigers. Bez., teils weglos. Bergerfahrung erforderlich. Von Naturns **6 Std.**

Zum Naturnser Schloss. Dahinter auf gutem Weg (6) in Kehren aufwärts zu den letzten Höfen, Schnatz, 1535 m (Jausenstation), Zufahrt bis kurz unterhalb (beim Gruberhof) möglich.
Dann auf Steigspuren weiter bis auf grasige Rippen über der Baumgrenze. Rechts haltend zum Lahnbach, wo sich verschiedene Zuflüsse vereinigen. Von hier auf den S-Grat der Kirchbachspitze und über guten Fels unter Umgehung der Platten zum Gipfel.

### 3643 Von Westen

Bez., oben weglos. Von Katharinaberg **5 Std.** ➤3653.

Bez. Weg (10) zur Unteren und Oberen Mairalm, 2095 m. Weiter Bez. (10a) zum W-Grat; über ihn zum Gipfel.
Von Naturns über Dickhof, 1709 m, zur Oberen Mairalm. Bez. (10), 3 Std.



### 3645 Übergang zur Zielspitze, 3009 m

I. **1 Std.**

Nicht am O-Grat, sondern abwärts nach NO, nach rechts über den N-Kamm und rechts haltend auf Geröllbändern gegen den Muter Ferner bzw. dessen Reste. Über ihn und Geröll auf die Lahnbachspitze (nördl. Vorgipfel), 3000 m, dann über eine breite Einsattelung und einen kurzen Aufschwung weiter auf die Zielspitze.

## 3650 Gfallwand, 3174 m

Croda del Tovale. Früh von Gemsjägern und Hirten erstiegen. 1874 veranstalteten Schnalser Schützen auf dem Gipfelplateau ein Scheibenschießen. 1877 wurde eine kleine Schutzhütte errichtet (heute verfallen). Südl. Eckpunkt der Gipfelhochfläche, die von der Schwarzen Wand, 3065 m, der Gfallwand und dem Gipfel südl. des Gingglochs gebildet wird. Leicht erreichbarer, lohnender Aussichtsberg. Weniger oft besucht als das Roteck, 3337 m.

### 3651 Von Norden

I und Gletschertour. Von der Lodnerhütte **2½ Std.**

➤636 vorbei an der Kälberalm, 2486 m. Man verlässt den Wiesenboden (Achtung auf Bez.!), dann etwas steiler durch Moränenschutt und Gletscherschliffe an den tiefsten Rand des Gfalleitferners. Je nach Verhältnissen auf ca. 30° geneigtem Schnee oder Firn empor in Richtung auf den Gipfel; man erreicht den Grat kurz westl. davon. An geeigneter Stelle zu den Felsen und über sie zum Gipfel.

### 3652 Von Osten

*Mazegger, 1880.*

I. **3½ Std.**

➤3631f. zur Königshofalm, 2348 m. Leicht ansteigend empor in Richtung Gfallwand auf eine schuttbedeckte Stufe. Über sie auf den Rest des Bircherferners, den man in Richtung eines kleinen Felsgrats, der vom N-Grat der Gfallwand herabzieht, überquert. Über den Felsgrat zum Gipfel.
Vom Gletscher auch direkt über eine plattige, z. T. schotterige Wand.

### 3653 Südwestgrat

I. Zugleich SW-Grat der Kirchbachspitze. Von Katharinaberg **6 Std.**

➤3643 zur Oberen Mairalm, 2095 m, und östl. über Rasenhänge und Geröll empor auf das Kleine Jöchl, 2838 m. Von hier über den SW-Grat in mühevoller Kletterei zum mächtigen Steinmann auf dem Fleckenwarter, ca. 3053 m,

wo der Grat ostw. zur Kirchbachspitze abzweigt, und an den Fuß der S-Wand. Durch Schuttrinnen leicht auf den Gipfel.

### ■ 3654 Nordwestgrat

Unschwierig. Vom Gingglјoch (➤635) ¾ **Std.** Von Katharinaberg **6 Std.**

Vom Joch mühsam über den blockigen Grat.

## 3660 Schwarze Wand, 3065 m

*E. G. Lammer, 1900.*

Croda Nera. Höchster Punkt des Hühnerjochkamms, der von der Gfallwand nach NO zieht.

### ■ 3661 Von Norden

**III–.** Von der Lodnerhütte **3½ Std.**

➤3651 zu den Resten des Gfalleitferners. Nach der ersten Steilstufe links ab gegen die von den beiden Gipfelzacken herabziehende Schneerinne. In ihr steil empor, oben über plattige Felsen nach links in ein Schartl und kurz auf die beiden Gipfel.

### ■ 3662 Nordostgrat vom Blasiuszeiger, 2837 m

**III.**

Mit Überschreitung des Hühnerjochs, 2930 m.

### ■ 3663 Übergang zur Gfallwand, 3174 m

**III. 1½ Std.**

Über mehrere Zacken und eine kurze Hangelstelle ausgesetzt hinab. Der folgende Gratabbruch wird links in gut geschichtetem Gestein umgangen. Nun wieder ausgesetzt in einer Rinne der O-Wand und in die tiefste Scharte vor dem Gipfelaufbau der Gfallwand. Auf den nächsten Zacken (III); sein oberster Teil wird links auf schmalen Bändern umgangen. Von hier zu einem teilw. verfirnten Grat, über den man mit Ausnahme einer schwierigen Stelle im oberen Teil leicht zum Gipfel ansteigt.

## 3670 Blasiuszeiger, 2837 m

M. di Biagio. Letzte Erhebung im Hühnerjochkamm. Hüttenberg der Lodnerhütte, 2259 m. Häufig besucht. GK.

### ■ 3671 Von Norden (»Ompteda-Steig«)

Bez. Von der Lodnerhütte **2 Std.**



➤636 westw., bald links ab zur Brücke über den Lafaisbach. Tafel zur Erinnerung an den Erbauer des alten Steigs, Freiherr von Ompteda. Jenseits auf bald sehr gut werdendem rot bez. Steig südw. empor zum NO-Rücken. Kurz auf diesem (Kreuz), dann stets dem markierten Steig folgend durch die NO- und O-Flanke zum O-Kamm; bevor der Steig (weiter zur Zielspitze, ➤3631) sich in die S-Flanke wendet, rechts ab und steil zum Gipfel.

## 3680 Auf dem Kreuz, 3163 m; Gingglspitze, 3140 m

Alla Croce; Cima Cenge. Kammerhebungen nordwestl. des Gingglјochs (Gingljoch, ➤635f.). Beim »Kreuz« biegt der Kamm nach W; die westl. davon gelegene Gingglspitze (Ginglspitze) ist auf Karten meist unbenannt. Wegen Benennungsunterschieden und des unübersichtlichen Geländes dürften in der Literatur immer wieder Verwechslungen zwischen »Auf dem Kreuz«, Gingglspitze und Blaulackenspitze vorkommen; zudem wird der zwischen ihnen gelegene Blaulackenferner manchmal auch als »Roteckferner« bezeichnet. Oft wird »Auf dem Kreuz« als »Blaulackenkopf« bezeichnet, der P. 3209 m nördl. der Blaulackenspitze als »Kreuzspitze«.

### ■ 3681 Von Osten

Von der Lodnerhütte **3 Std.**

Westl. hinein in das Grubplattental. Über Block- und Geröllflächen im Bogen nach links auf den höchsten Punkt (großer Steinmann).

### ■ 3682 Von Südwesten

Weglos, mühsam. Von Katharinaberg **4½ Std.**

Von Karthaus oder Katharinaberg östl. den steilen Hang empor zu den Weithalhöfen. Durch die Talfurche hinein, über Weidehänge und Schrofen.

### ■ 3683 Nordflanke

**I.** Von der Lodnerhütte **3 Std.**

Am bez. Steig durchs Lafaistal bis auf etwa 2550 m, kurz nach der Kälberalm. Anstatt zum Gingglјoch (➤636), einige steinige Steilhänge überwindend, dem vom Blaulackenferner herabrinnenden Bach entlang. Vor dem Blaulackengletscher die Richtung ändern und südw. über das mäßig geneigte Eis zu einem mit Geröll bedeckten Hang vor dem leicht erreichbaren Gipfel liegt.

### ■ 3684 Südwestgrat zur Gingglspitze

**I. ½ Std.**

Vom »Auf dem Kreuz«, 3140 m, über den zerklüfteten Grat leicht zur Spitze. S-Abhang wegen zerklüfteten und brüchigen Gesteins nicht empfehlenswert.

## 3690 Blaulackenspitze, 3173 m (auch: Blau-Lacke-Spitze)

*Touristisch Th. Christomannos, 1890.*

Cima del Lago Azurro. Südl. Vorgipfel der Texelspitze. Benannt nach dem östl. des Bergfußes liegenden Eissee, der »Blauen Lacke«. In Verbindung mit der Texelspitze, 3318 m, lohnend. Auf der Kompass-Karte als »Kreuzspitze« bez.; vgl. ➤3680. Der westl. Ausläufer heißt »In der Wiegen«, 2869 m.

### 3691 Von Osten und Nordosten

**I.** Von der Lodnerhütte **3½ Std.**

➤3671 westl. hinein in das Grubplattental und über Geröll, zuletzt über den Ferner in eine Scharte nordöstl. des Gipfels und auf diesen.

### 3692 Südostgrat

**I.** Von der Lodnerhütte **3½ Std.**

➤3671 zur Blauen Lacke, weiter links haltend auf den SO-Grat.

### 3693 Übergang zum »Auf dem Kreuz«, 3163 m

**I.**

Hinab über den breiten, plattigen SO-Grat und Übergang zum P. 3163 m.

## 3700 Texelspitze, 3318 m

*Th. Petersen mit L. Ennemoser und J. Hellriegl, 22.7.1871.*

Cima Tessa. Flache Pyramide am W-Eck der Gruppe; deren zweithöchster Gipfel. Hier wendet sich der bislang nordwestw. verlaufende Hauptkamm der Texelgruppe nach NO. Langer Zweiggrat nach NW und N, dieser trägt den Kaserberg, 2783 m, und über dem Talbogen des Pfossentals die Zwölferspitze (Cima Dodici), 2611 m. Von diesem Kamm zweigt in der Nähe des Gipfels ein weiterer Kamm nach N ab, mit der Oblatschspitze (Alberaccio), 2824 m, über dem Eishof. Gipfelsteinmann.

### 3701 Südostwand

Weg der Erstersteiger. **I.** Üblicher Anstieg. Mühsam. Von der Lodnerhütte **4½ Std.**

➤3671 westl. ins Grubplattental. Auf halbem Weg zum Gingglјoch, bei der Kälberalm, 2486 m, abzweigen und rechts halten, nordwestl., über das Geröll gegen die Texelspitze zu.
Man erreicht den Fuß der SO-Wand über die Reste des Blaulackenferners (Roteckferners) und hält auf eine breite Geröllrampe zu, die die Wand von



rechts unten nach links oben durchzieht. Über steile Schrofen zum Beginn der Rampe. Über sie mühsam empor bis zu ihrem Ende südwestl. des Gipfels. Von hier gerade über brüchige Schrofen zum Gipfel.

### 3701A Abstieg nach Südosten

Im Abstieg schwer zu finden.

Über den blockigen S-Grat etwa 80 m hinab auf das schuttbedeckte, ebene Gratstück, wo zur Rechten ein Firnfeld ansetzt. Links, östl., hinab in die breite Schuttrampe und auf dieser abwärts, bis sie sich zur Rinne verengt und steiler abfällt. Hier hält man sich ein wenig links heraus und erreicht auf Bändern im Zickzack abwärts die Firnfelder und Schutthalden. Nun stets ostw. hinab zur Alm und den Grashängen folgend hinaus zur Lodnerhütte, 2259 m.

### 3702 Südwestgrat

*E. G. Lammer, 1900.*

**II** (Stellen), I. Schöne Kletterei. Von der Lodnerhütte **4 Std.** Der gesamte Grat über »Auf dem Kreuz«, Ginggl- und Blaulackenspitze (vgl. ➤3680ff.) ist etwas mühsam. Vom Gingglјoch (➤635f.) **2 Std.**

➤3671 westl. hinauf durch das Grubplattental, zuletzt über den Ferner auf die Einschartung zwischen Texel- und Blaulackenspitze. Nun gerade über den SW-Grat empor, später links haltend (brüchig) auf eine Gratschulter. Der folgende Gratzacken kann rechts umgangen werden, dann wieder zurück auf den steilen Grat. Gerade über ihn empor und zum Gipfel.

### 3703 Südwestflanke

*E. Zander, A. Schußegger, 1895.*

**I.** Äußerst brüchig. Von der Lodnerhütte **4½ Std.**

➤3702 in die Scharte zwischen Texel- und Blaulackenspitze. Von hier rechts hinein in die SW-Flanke und in dem sehr brüchigen Gestein schräg aufwärts über Firnflecken und z. T. über den SW-Grat zum Gipfel.

### 3704 Von Nordwesten

Im obersten Teil sehr steiler Gletscher. **4½ Std.**

Von der Rableidalm, 2004 m, im Pfossental südw. sehr steil empor, rechts des Bachs über Rasenhänge und Geröll auf den steilen Felskamm, der vom Kasererberg südöstl. emporzieht. Südostw. über diesen Grat und auf den obersten Teil des Texelferners. Über diesen sehr steil (Eisarbeit) zum Gipfel.

### 3705 Von Norden

Steiler, zerrissener Ferner. Vom Eishof **5 Std.**

Südw. empor über steile Gras- und Geröllhänge, links der Schrofen des Schwarzwandls aufwärts. Dem Bach folgend steil über Blockhänge, etwas links haltend auf den zerrissenen Texelferner. Auf dem spaltenreichen Ferner links haltend aufwärts, über den Bergschrund und auf den Gipfel.

## 3710 Roteck, 3337 m

*Th. Petersen, R. Raffeiner, I. Kobler, 14.7.1872. Überschreitung des Kamms vom Roteck zum Johannesschartl: E. G. Lammer, 1899.*

Monterosso. Höchster Berg der Texelgruppe, im Kamm zwischen Texelspitze und Rotwand. Breite Gipfelschneide, die nach W und S schroff abfällt. N-Grat gegen das Pfossental. Rundsicht. GK, GB.

### ■ 3711 Ostgrat – Normalweg

*R. H. Schmitt, Th. Christomannos, 1890.*

I. Kurze Kletterei. Gut bez. 1 Stelle am Grat gesichert. Normalweg von der Lodnerhütte, **3½ Std.**

➤636 westw. ca. 20 Min. empor. Bei der Wegverzweigung rechts ab (Ww.) und auf dem Steig durch die sehr steilen Grashänge empor; später auf einem besseren Steiglein unter einem Felsgürtel ansteigend ins Kar »Schaflbank«, das zwischen dem O-Grat und einer von ihm abzweigenden Felsrippe eingelagert ist. Über die Felsrippe zur Vereinigung mit dem O-Kamm. Über den O-Grat, Firnflecken und Kletterstellen auf den südöstl. Vorgipfel und zum Gipfel.

### ■ 3711A Ostgrat – Normalweg im Abstieg

Bei Nebel auf Bez. achten! Man lasse sich nicht dazu verleiten, zu früh nach rechts abzusteigen, da man so in einen Steilabbruch gerät.

### ■ 3712 Südsüdostgrat

*E. G. Lammer, 1899.*

II. Von der Lodnerhütte **4 Std.**

**Übersicht:** Zieht vom südöstl. Vorgipfel steil hinab ins Grubplattenkar.
**Zugang:** Ins Grubplattenkar, einem Bachlauf folgend nördl. empor gegen die Wände des Rotecks. Aufwärts, bis man den östl. Ast des SSO-Grats erreicht.
**Route:** Auf ihm empor, den ersten Abbruch links umgehend, auf einen Absatz. Über leichte Schrofen, schwieriger über den schärferen Grat. Über begrünte Bänder und Blockwerk auf den Sattel; über den Grat zum Gipfel.

### □ 3713 Südwand

*E. G. Lammer, 1900.*

II. Von der Lodnerhütte **4 Std.**



### ■ 3714 Südwestgrat

Weg der Erstersteiger. II. Vom Texeljoch **1 Std.**

➤3671 in das Grubplattental, rechts ab in die tiefste Einschartung zwischen Roteck und Texelspitze (Texeljoch) und über den SW-Grat, der einmal von einem scharfen Absatz unterbrochen wird, zum Gipfel.

### ■ 3715A Nordgrat im Abstieg

*E. G. Lammer, 1899.*

III. **2 Std.**

Über den zuerst schmalen, dann breiter werdenden Grat hinab in die Einsattelung vor dem Südlichen Roten Kamp.
Von hier durch eine steile, steinschlaggefährdete Rinne auf den Ferner und über ihn hinab auf die Schutthänge südl. des Eishofs. Weglos hinab ins Pfossental.

### ■ 3716 Nordostwand

*K. Stüdl, S. Moosmüller, 1894.*

Je nach Verhältnissen steile Eiswand, im Fels II. Von der Lodnerhütte **4 Std.**

**Zugang:** ➤630 gegen das Johannesschartl. Jenseits der Brücke über den Roteckbach links empor über die steinigen Weiden zur Seitenmoräne des Gletschers. Über diese hinweg auf die Mitte des Gletschers und über diesen ansteigend zum Fuß der NO-Wand.
**Route:** Nahe einer großen Rinne, die an die O-Wand angrenzt und schief emporführt, über die Randkluft.
Hier geht man durch die vereiste Wand etwas links der Felsen empor; ständig in gleicher Richtung aufwärts zu einer Wandeinbuchtung. Nun folgt man der steilen Felsrippe, wendet sich in die Firnflanke zurück, die hier steil emporstrebt. Über die Felsen links zum Gipfel.

### ■ 3717 Übergang zur Texelspitze, 3318 m

II (Stellen). Schwierigkeiten können teils nördl., teils südl. umgangen werden. Schöner Gratübergang; Achtung bei Wechten! **1½ Std.**

Unmittelbar beim GK über den steilen, gut griffigen Grat südwestw. hinab. Den ersten Eissattel kann man im Fels südw. umgehen, einen brüchigen Steilabbruch umgeht man rechts, nördl.
Man erreicht dann die vergletscherte tiefste Einsattelung zwischen Roteck und Texelspitze.
Von hier stets über die Gratschneide. Einen auffallenden Zacken umgeht man rechts. Dann eine plattige Schneide empor (II) und über den Blockgrat zum Gipfel.

## 3720 Südlicher Roter Kamp, ca. 3250 m; Nördlicher Roter Kamp, 3258 m; Südliche Rote Wand, 3254 m; Nördliche Rote Wand, 3184 m

*Überschreitung: S. Moosmüller.*

Croda Rossa. Schwer zugängliche kleine Gipfel in dem zwischen Roteck und Trübwand nach N und NO ziehenden Kamm.

### ■ 3721 Überschreitung vom Roteck zur Trübwand

**III**, II. **4 Std.**

Von der Einsattelung zwischen Roteck und der ersten Graterhebung (➤3711) schwierig über einen Überhang, dann über leichten Fels auf den Südlichen Roten Kamp. Über den Grat nördl. hinab, eine große Platte links in einer Schuttrinne umgehend, in ein Schartl. Links an der überhängenden Gratkante schwierig aufwärts zum Nördlichen Roten Kamp. Leicht hinab in die breite Scharte, jenseits empor auf einen Absatz, schwierig an der Gratkante und auf ein flacheres Gratstück. Der folgende Zacken wird gerade überklettert, ein zweiter links und der folgende rechts auf einem Band umgangen; über Schrofen auf die Südliche Rote Wand.
Leicht hinab in die Scharte, jenseits über rotbraune Felsen hinauf, die erste Graterhebung wird überschritten, eine zweite links auf Bändern umgangen; über Stufen zu einem Schartl. Nun von links her über einen Überhang und über gutgriffigen Fels auf die Nördliche Rote Wand. Nun rechts haltend über Schutt, einen Gratabbruch umgehend, steil auf eine Kammerhebung. Weiter am Grat zu einer Scharte, zu der der Ferner nahe hinaufreicht. Über ein breites, ebenes Kammstück an den Gipfelaufbau der Trübwand; über den steilen SW-Grat auf deren Gipfel, 3264 m.

### ■ 3722 Von Norden auf die Rote Wand

**III**. Vom Eishof **3½ Std.**

Südw. empor zu den alten Moränen des Texelgletschers. Man überschreitet diese und gelangt so zur Zunge des östl. Trübferners. Mühsam über den steilen Gletscher empor, wobei man sich etwas links hält. So erreicht man das obere Firnbecken. Nach Überwindung der Randkluft durch kleine Rinnen und über kleine Felssporne auf den Gipfelgrat. Über ihn zum Gipfel.

## 3730 Trübwand, 3264 m

*Wahrsch. früh von Gemsjägern. Touristisch E. G. Lammer, 1899.*

Croda di Riotorbo. Im Kamm zwischen Rot- und Schwarzwand, mit schroffen Felsflanken nach NW und SO.



### ■ 3731 Nordostgrat

**II**. Von der Lodnerhütte **4 Std.**

Nordwestl. empor. Rechts haltend hinein ins Trübkar und durch eine steile, z. T. schneeige Schlucht auf die Trübscharte zwischen Trüb- und Schwarzwand. Leicht über den NO-Grat unter Umgehung zweier Absätze.

### ■ 3732 Südostgrat

*E. G. Lammer, 1899.*

**III**. Von der Lodnerhütte **4 Std.**

**Zugang:** Nordwestl. empor zum Abfluss des vom Roteck herabziehenden Roteckferners. Neben ihm aufwärts zur linken Seitenmoräne des ehemaligen Gletschers, an ihrem oberen Ende rechts ab und zum SO-Grat.
**Route:** Auf ihm gerade empor, bis ein steiler Grataufschwung zum Ausweichen nördl. hinab auf ein steiles Schneefeld zwingt. Auf dem Schnee empor und in eine Scharte im Grat. Kurz gerade empor, dann links in die S-Wand und über brüchige Platten gerade zum Gipfel.

### ■ 3733 Südwestgrat

**II**, I. Weglos. Vom Eishof **5 Std.**

**Zugang:** Talein, bis der Trübbach von rechts oben in den Pfossenbach einmündet. Über den Pfossenbach und an der linken Seite des Trübbachs zuerst über Schutt, dann über Schrofen auf den Grat, der den von der Trübwand nordw. fließenden Trübferner in einen westl. und einen östl. Teil trennt. Zuerst auf dem Grat rechts haltend, dann direkt über ihn empor, bis zu beiden Seiten der Gletscher nahe heranreicht. Hier rechts, westl., ab und auf den Ferner hinab.
Um den Stock der Trübwand rechts, westl., herum (Spalten) und auf die Einschartung zwischen Trübwand und dem letzten Gratzacken im Kamm zwischen Roteck und Trübwand.
**Route:** Von hier über den zuerst breiten, schwach geneigten Kamm zum eigentlichen Gipfelaufbau; über den steilen, gutgriffigen SW-Grat zum Gipfel.

## 3740 Schwarzwand, 3170 m (auch: Schwarze Wand)

Croda Nera. Felsberg im Kamm nordöstl. der Trübwand.

### ■ 3741 Westgrat

*E. G. Lammer, 1902.*

**II**. Normalweg. Von der Lodnerhütte **4 Std.**

➤3731 in die Trübscharte. Über Schrofen auf den ersten Gratabsatz, gerade empor über die nächste Graterhebung und rechts um die folgende herum auf eine steile Stufe. Zuletzt über den teilw. überfirnten Grat auf den Gipfel.

### ■ 3742 Nordwestflanke

*Scher, Weigand, 1922.*

**II.** Sehr brüchig. Vom Eishof **4 Std.**

Talein bis zu den zwei Abflüssen des Schrottnerferners. Hier südw. empor über steile Moränenhänge auf den Schrottnerferner. In der Falllinie des westl. Vorgipfels über Firn steil an die Felsen, über sie (sehr brüchig) auf den Vorgipfel und über den Grat zum Hauptgipfel.

### ■ 3743A Nordgrat im Abstieg

*E. G. Lammer, 1902.*

**II. 2 Std.**

Nördl. hinab auf den nahen Vorgipfel und über Geröll, dann, einige schroffe Zacken links umgehend, abwärts.
Die letzten Graterhebungen können rechts über gut gestuften Fels umgangen werden. Über das steile Firnfeld des Schrottnerferners hinab auf die große Moräne und über sie und Geröll in das Pfossental. Westl. talaus zum Eishof, 2071 m.

### ■ 3744 Ostnordostgrat

**III. 2 Std.**

Vom Fußpunkt des Grats anfangs unschwierig empor. Der Grat wird immer zerrissener, man wird zu schwierigen Umgehungen gezwungen. Schließlich gelangt man zum Fuß einer Schulter der Schwarzwand aus rötlichem Fels. Schwierig über den unteren Teil empor, in der Mitte über eine ausgesetzte Platte, sodann zur Schulter. Von hier mühelos über den Grat zum Gipfel.

## 3750 Schrottner, 3023 m

*Lehne, S. Moosmüller, 1896.*

Wenig ausgeprägter Gipfel im Kamm, kurz südwestl. von Grubjöchl und Johannesschartl, mit steiler Felsflanke gegen das Pfossental und dem südwestl. eingelagerten Schrottnerferner. In der Literatur werden Schrottner und Kleiner Schrottner (➤3760) manchmal verwechselt.

### ■ 3751 Nordostgrat

**I.** Vom Grubjöchl **¼ Std.**



➤630 in Richtung Johannesschartl. Unterm Kamm links und auf unbez. Steig nordwestw. hinauf in das Grubjöchl, 2840 m, und über Schrofen auf den ersten Absatz. Über Grasflecken, Fels, zuletzt über Blockwerk.

### ■ 3752 Südwestgrat

*A. Burckhardt, 1898.*

**I.** Von der Lodnerhütte **3½ Std.**

➤3751 empor gegen das Grubjöchl und zum SO-Abfall des Schrottnergipfels. Durch eine Schuttreise erreicht man über begrünte Hänge links haltend den SW-Grat; ohne Schwierigkeiten zum Gipfel.

### ■ 3753 Nordnordwestgrat

**I. ½ Std.**

Vom Gipfel des Kleinen Schrottners, 2998 m, (➤3760) östl. über den Grat hinunter.
Man kann einigen bizarren Felsformen nach rechts auf den Schrottnerferner hin ausweichen. Über den Grat oder rechts davon zum Gipfel.

### ■ 3755 Übergang zur Schwarzwand, 3170 m

**III. 2 Std.**

Südwestl. über den Grat hinab an den Fuß des mächtigen Vorbaus. Auf diesen schwierig empor und von ihm auf den Gipfel der Schwarzwand.

## 3760 Kleiner Schrottner, 2998 m

*E. G. Lammer, 1899.*

Nordwestl. dem Schrottnergipfel vorgelagert und mit ihm durch einen zackigen Grat verbunden.
Die N-Flanke des Kleinen Schrottners fällt steil und felsig in das Pfossental ab. Vgl. ➤3750.

### ■ 3761 Vom Schrottner, 3023 m

**I.** ➤3753 umgek. **¼ Std.**

Vom Schrottner entweder direkt über dessen NNW-Grat auf den Kleinen Schrottner oder westl. hinab über Schrofen auf den Schrottnerferner, südw. querend bis unterhalb des ersten Gratzackens. Hier auf den Grat und über einige Graterhebungen zum Gipfel.

## 3770 Kleine Weiße, 3059 m

*Th. Christomannos und J. Santner »mit 2 Jägern«, 14.10.1890.*

Cima Bianca Piccola. Doppelgipfel im Kamm über dem Grubferner, zwischen Johannesschartl und Hochweißscharte. O-Gipfel aus dunklem Urgestein, W-Gipfel aus Kalk.

### ■ 3771 Ostgrat

Weg der Erstersteiger. **II**. Von der Lodnerhütte **4½ Std.**

➤630 nördl. empor in den innersten Kessel des Zieltals. Wo der Steig einen Bach überquert und in großen Kehren zum Johannesschartl ansteigt, rechts ab und über Schutt empor in eine Rinne. In ihrem linken Ast steil hinauf in ein Schartl, das westl. der Hochweißscharte liegt und höher als diese eingeschnitten ist. Hier auf dem O-Grat in schöner Kletterei (ein Turm kann links umgangen werden) zum O-Gipfel.

### ■ 3772 Südwand

*H. Rainer, 1915.*

**II**. Von der Lodnerhütte **4 Std.**

Vom Weg zum Johannesschartl (➤630) links ab und über Geröll empor an den Fuß der S-Wand. In der Falllinie der beiden Gipfel zieht eine Steilrinne herab. Westl. der Rinne tritt eine Kalkrippe aus der Wand hervor, über welche man ansteigt.
Eine schwierige Stelle in der Mitte der Rippe neben einer schon von unten sichtbaren glatten Platte. Später legt sich die Rippe zurück, und man erreicht über Schrofen den Gipfel.

### ■ 3773 Südwestflanke

Weg der Erstersteiger. **II**. Von der Lodnerhütte **4 Std.**

➤630 zur SW-Flanke. Von der Scharte auf die S-Flanke des W-Grats, die man auf Bändern schräg aufwärts begeht. Empor in eine Mulde zwischen W-Grat und einer vom W-Gipfel nach SSW herabziehenden Felsrippe. Über die Einsenkung, an die Felsrippe und über sie zum Gipfel.

### ■ 3774 Von Norden

*E. G. Lammer, 1902.*

**II**. Von der Stettiner Hütte **4 Std.**

➤630 umgek. auf den Grubferner. Der Anstieg vollzieht sich durch die zweite, östl. des W-Gipfels herabziehende Rinne. In ihr steil, je nach Verhältnissen über Firn oder Eis empor in eine Scharte nahe dem Gipfel.



### ■ 3775 Westgrat

Der W-Grat (vom Johannesschartl aus) wurde beg. Beträchtliche Schwierigkeiten, brüchig.

## 3780 Hohe Weiße, 3278 m

*V. Hecht mit R. Raffeiner, 7.9.1871.*

Cima Bianca Grande. Nach allen Seiten steil abfallender Felsberg, von dessen Gipfel ein schmaler, steiler Ferner nordw. hinabzieht. Von hier zieht der Texelhauptkamm wieder südw. gegen den Lodner. GK.

### ■ 3781 Normalweg über die Grafspitze, 3147 m, und P. 3102 m (»Willy-Ahrens-Weg«)

*Über das Grafschartl: E. Zander, A. Schußegger, 1895.*

Kombinierte Eis- und Felstour. Trittsicherheit erforderlich. Von der Stettiner Hütte **2½ Std.**

**Anmerkung:** Der alte Weg (in der AVK als bez. markiert) über das Grafschartl ist wegen der großen Steilheit des Geländes nicht mehr üblich.
**Route:** Kurz nach S absteigen zu dem kleinen Eissee. Weiter über den Firnfleck südw. ansteigen in Richtung auf die Grafscharte. Noch vor der Scharte folgt man Steigspuren zum W-Gipfel, 3088 m, der Grafspitze.
Der »Willy-Ahrens-Weg« führt nun über Graterhebungen in den Gletschersattel, 3102 m, des Grubferners. Aus dem Firn in ca. 3100 m Höhe den Steigspuren folgend in die sehr steile Gipfelflanke. Entweder durch eine Schuttrinne zwischen zwei hellen Kalkrippen oder rechts entlang, je nach Verhältnissen (im Frühsommer Steilfirn), zum Gipfel.

### ■ 3782 Von der Lodnerhütte über den Grubferner

**I**. Sehr steiler Eishang, weniger empfehlenswert als ➤3781. Von der Lodnerhütte **4 Std.**

➤630 zum Johannesschartl, hinab auf den Grubferner und rechts über diesen ostw. unter den Abstürzen der Kleinen Weißen (Steinschlag) empor bis unter den Steilaufschwung der NW-Flanke. Über den steilen Eishang empor zum Firnsattel, 3102 m, und ➤3781 zum Gipfel.

### ■ 3783 Ostgrat

*J. Rainer, M. Torggler, 1911.*

**IV+**, III. Vom E. **4 Std.**

**Folgende Doppelseite:** Nördliche Texelgruppe von Osten, im Vordergrund die Zwickauer Hütte.


Lodner
Hohe Wilde
Partschinser
Rötelspitze
Halsljoch
Schalsberg
Eisjöchl
3217
3216
3215
Zwauer Hütte

**Zugang:** Von Pfelders über die Andelsalm, 2280 m, südwestl. steil neben einem Bach empor in das große Schuttkar, in dem der O-Grat fußt.
Von der Lodnerhütte, 2259 m, über die Lodnerscharte, 3041 m, und jenseits hinab über den Ferner und nördl. zum Fuß des Grats.
Von Hochgang aus über die Langseescharte und die Milchseescharte auf den Andelsboden und zum E.
**Route:** Über gut gestuften Fels in ein Schartl und über einen Abbruch auf ein dem Grat entlanglaufendes Geröllband. In schöner Kletterei gerade am Grat empor. Ein Abbruch im oberen Drittel der Wand kann links ausgesetzt umgangen werden. Durch einen brüchigen Riss erreicht man wieder den Grat. Über ihn empor zum südl. Vorgipfel und zum Gipfel.

## ■ 3784A Abstieg vom Firnsattel, P. 3102 m, nach Osten

*H. Klier, C. Job, R. Meier, 1959.*

**III.** Steinschlaggefährdet. Orientierungsgabe erforderlich. Zur Andelsalm **1½ Std.**

Vom Firnsattel nordöstl. der Hohen Weiße kann man sehr rasch auf die Böden der Andelsalm, 2280 m, hinabgelangen. Man steigt direkt vom Sattel etwas nordostw. in das schluchtartige Rinnensystem ab (mehrere Absätze). Wo sich dieses in den steilen Grashängen verliert, hält man sich südw. (!) und gelangt in eine schmal eingeschnittene, kaminartige Rinne, durch die man (u. U. abseilen) an den Wandfuß hinabgelangt. Durch die Blockhalden zur Alm.

## ■ 3785 Südostwand

*F. Gritsch, A. Berghold, 1928.*

**III. 5 Std.**

**Zugang:** Von der Andelsalm, 2280 m, ➤3786 westw. hinauf, unter dem Fußpunkt des O-Grats durch über eine Geröllhalde an die Felsen der SO-Wand.
**Route:** Zunächst auf einen überhängenden Buckel links der großen Hauptrinne. Sodann 50 m leicht empor auf eine Schotterbank in der Nähe der großen Rinne. In die Rinne hinein, dann durch diese empor; nach etwa 50 m erreicht man eine breite Schuttterrasse zur Rechten, an der die Steilwand ansetzt. Diese ersteigt man zuerst links, dann rechts der Rinne zum südl. Vorgipfel. Über den Grat leicht zum Hauptgipfel.

## ■ 3786 Südgrat

*Hoke mit Führer Kofler, P. und P. v. Hepperger, 1899.*

**III.** Brüchig. Von der Lodnerhütte **4½ Std.**

**Zugang:** Zum S-Grat: Von der Lodnerhütte, 2259 m, ➤630 nördl. empor in das Zieltal. Im innersten Kessel rechts und über Schutt und plattige Felsen auf eine Schulter, von wo aus sich der Grat steiler aufschwingt. Zuerst nach links querend in eine flache Rinne und durch sie auf ein Schartl im S-Grat.
Von W zur Lodnerscharte, 3041 m: ➤630 bis zur Buckellandschaft unter dem Johannesschartl, P. 2595 m. Hier rechts ab (Abzweigung rot bez.) und über Geröll, Schutt und Schneereste zum Lodnerferner. Über den Gletscher steiler werdend bis zur Randspalte und weiter ostw. in die Scharte.
Von O in die Lodnerscharte: II, vom E. 2 Std.
Von der Andelsalm, 2280 m, über den breiten, sich südwestl. der Almhütten noch mehr verbreiternden Rücken auf eine ebene Fläche, P. 2490 m. Dort endet der Rücken, der die Andelsböden von dem weit ausgedehnten Becken, in welchem die Hohe Weiße liegt, trennt. Von hier folgt man mühsam dem Rand eines breiten Geröllfelds und erreicht die alten Moränen des Andelsferners. Dem Bett des Gletscherbachs folgend auf die zwischen dem vorgenannten Gletscher und dem rechts gelegenen Teil des Andelsferners liegende Moräne. Vom Moränenende zuerst über den Ferner, dann über einen felsigen Grat, der steil in die Nähe der Scharte führt.
**Route:** In der O-Flanke des S-Grats über Bänder und Absätze auf den südl. Vorgipfel und über den kurzen Grat zum Gipfel.



## ■ 3787 Südwestwand

*L. Franz u. Gef., 1929.*

**III.** Von der Lodnerhütte **4½ Std.**

**Zugang:** Von der Lodnerhütte, 2259 m, ➤3786 nördl. empor in das Zieltal und an den Fuß der SW-Wand.
**Route:** E. rechts der großen Rinne, die die Wand durchzieht. In der Wandmitte in die Rinne, durch sie aufs Schartl zwischen Haupt- und südl. Vorgipfel.

## ■ 3788 Westgrat

*E. Merlet, T. Hanger, 1920.*

**III.** Von der Lodnerhütte **4½ Std.**

**Zugang:** ➤3786 nördl. ins Zieltal, im innersten Talkessel östl. in Richtung Hohe Weiße, dann wieder nördl. durch die Schlucht auf die Hochweißscharte.
**Route:** An die aufragende Wand, über das ausgeprägte Band, das von rechts nach links in die Flanke zieht, in brüchigem Gestein empor. Um eine Kante, durch eine kaminartige Steilrinne auf ein Schartl. Über den schönen W-Grat gerade empor auf den höchsten Punkt.

## ■ 3789 Nordwestwand

*F. Gritsch, T. Murazzi, 1928.*

**II.** Vom E. **1½ Std.**

Vom Eisjöchl empor gegen die Hochweißscharte. Über den Grubferner in Gipfelfalllinie aufwärts. Nach Überwindung eines breiten Schnee- oder Eishangs die Randkluft überschreiten. Im linken Wandteil (gut griffiger Fels) zu einer Schneeschulter, wobei man einige mächtige Felsspalten vermeidet. Von der Schneeschulter über den Eishang und den N-Grat zum Gipfel.

## 3790 Grafspitze, 3147 m

Cima della Grava. Gezackte Felsköpfe nördl. der Hohen Weiße bzw. des Firnsattels, 3102 m. Von diesem Punkt streicht ein Zweiggrat nach NO, später N (»Schafschneide«, P. 2840 m, P. 2844 m), der das Becken des Grafferners östl. umrahmt. (Die Grafspitze ist in der AVK unbenannt.) Nordwestw. ein Felsgrat zur Grafscharte, 2930 m, und zum Schnalsberg, 3001 m, unmittelbar über dem Eisjöchl.

### ■ 3791 Nordostgrat

*L. Zander mit A. Schussenegger, 1895.*

**III. 1½ Std.**

Vom Eisjöchl steigt man auf den Grafferner ab, den man in südöstl. Richtung überschreitet. Man trifft so auf den Fußpunkt der großen Felsrippe, welche der Hauptgrat (Grafspitze) gegen NO entsendet. Über diese Rippe schwierig zum Gipfel.

### ■ 3792 Von Süden, vom Firnsattel, 3102 m

**I.** Jetzt üblicher Weg. ¼ **Std.** Von der Stettiner Hütte **2½ Std.**

➤3781f. zum Sattel. Von dort kurz über den S-Grat zum Gipfel. Oder direkt über die NW-Flanke vom Weg ➤3781 aus.

## 3800 Schnalsberg, 3001 m (auch: Schnalser Berg)

M. di Senales. Früh von Einheimischen erstiegen. Zerklüfteter, brüchiger Felskopf zwischen Eisjöchl und Grafscharte. Von allen Seiten ersteigbar.

### ■ 3801 Nordwestgrat

Unschwierig.

Vom Eisjöchl über einen langen, mit Platten, zerklüfteten Felsen, Schneeflecken und Geröll bedeckten Grat, dem einige unschwierig umgehbare Erhebungen entragen.

### ■ 3802 Südostgrat

Von der Grafscharte, 2930 m, über den zerrissenen Grat.



## 3810 Lodner(spitze), 3219 m

*Über die NW-Flanke: V. Hecht, J. Pinggera, 1872.*

Cima Fiammante. Beherrschender Berg des Zieltals. Der N-Grat stellt die Verbindung zur Hohen Weiße her, der S-Kamm zieht südöstl. zur Lazinser Rötelspitze. GK.

### ■ 3811 Nordwestgrat

*A. Swaine, A. v. Waltershausen, 1896.*

**III** (2 Stellen), II. Schöne Gratkletterei, abwechselnd in Kalk und Urgestein, aber ausgesetzt. Von der Lodnerhütte **3½ Std.**

**Zugang:** Am bez. Steig nordw. dem Bach entlang bis zur Einmündung des Abflusses des Roteckferners. Über den Zielbach und ostw. empor zum Fuß des NW-Grats.

**Route:** Zunächst ohne Schwierigkeiten am Grat empor. Eine Graterhebung wird überklettert, eine zweite rechts über dem Abbruch der SW-Wand umgangen, über einen ausgesetzten Gratteil und zwei Platten. Über den Grataufschwung im oberen Teil des Kamms (III) und gerade empor über den scharfen Grat, zuletzt am Rand der Firnkuppe aufwärts zum Gipfel.

### ■ 3812 Von Norden über den Lodnerferner

Weg der Erstersteiger. Eis **35–40°**. **400 Hm**. Schwierige Eisfahrt, besonders im Hochsommer bei Blankeis. Im ausgeaperten Fels teils Seilsicherung (verfallen, nicht mehr verlässlich, Vorsicht!). Teilw. **I–II**, Gipfelbereich u. U. schwieriger. Von der Lodnerhütte **3 Std.**

**Anmerkung:** Der Lodnerferner reicht nicht mehr ganz zum Gipfelkamm, das oberste, frisch ausgeaperte Felsgelände stellt in aperem Zustand so beträchtliche Schwierigkeiten in den Weg, dass der Gletscheranstieg der Erstersteiger nicht mehr als »Normalweg« anzusprechen ist. Der NW-Grat (➤3811) ist zweifellos leichter und ungefährlicher.

**Route:** Von der Lodnerhütte, 2259 m, nördl. in den innersten Kessel des Zieltals und rechts, östl., empor über steile Geröllhänge auf den Lodnerferner. Über ihn südöstl. empor, später gerade südöstl. sehr steil, je nach Verhältnissen über Eis oder Firn, an den gelben brüchigen Felsrand (im Sommer Randspalte, rechts halten!).

Über diesen auf den First. Von hier auf den nach S vorgelagerten schneefreien Gipfel.

### □ 3813 Nordostflanke

*E. G. Lammer, 1898.*

**III.** Von Pfelders **5 Std.**

### ■ 3814 Ostgrat

*T. Hauger, F. Huber, H. Klotz, J. Rainer, 1920.*

**III**, II. Zerrissener Grat, der den Hochfirst- vom östl. Lodnerfernerferner trennt. Vom E. **3 Std.**

**Zugang:** Von Pfelders ➤626 an den Beginn des O-Grats.
**Route:** Über ihn zuerst gerade, dann rechts über brüchige Platten und zurück zum Grat zu einem gelben Turm, der rechts umgangen werden kann, und in eine Scharte. Hier durch einen engen Riss 6 m abwärts zu einer Leiste; nach rechts bis zu einer Verschneidung. Durch sie bis unter den Grat und wieder über Platten schräg rechts abwärts bis zur zweiten, nach oben führenden Rinne. Durch sie und einen Kamin über Fels auf den Grat. Über den Grat empor, ein Gratturm kann umgangen werden, und über Platten zum Gipfel.

### ■ 3815 Südgrat

*E. Zander, A. Schußegger, 1895.*

**II**. Kletterei teils in Urgestein, teils in Kalk. Schwer zu finden, teils brüchig. Von der Lodnerhütte **3½ Std.**

**Zugang:** ¼ Std. nördl. talein bis zur Einmündung des ersten Bachs von rechts. Hier östl. über Grashänge steil empor in ein Kar am Fuß der SW-Wand. (An den S-Grat auch von ➤620 – unter der Rötelspitze nordwestl. querend und empor an den S-Grat.)
**Route:** E., wo das Urgestein am weitesten herabreicht. Der Anstieg vollzieht sich durch die S-Flanke und führt in anregender Kletterei auf den S-Grat. Zuerst östl. des Grats in Urgestein, dann über Kalkfelsen empor zum Gipfel.

### ■ 3815A Südgrat im Abstieg

**II**. Auf dem Schneefeld Vorsicht!

In der W-Flanke des S-Grats über gestuften Fels abwärts in eine Scharte. Aus ihr in die SW-Flanke. Durch eine Schlucht auf ein steiles Schneefeld und ins Lodnerkar hinab. Westw. hinaus zum Zielbach.

### ■ 3816 Südwestwand

*F. Gritsch, T. Murazzi, 1926.*

**IV–. 6 Std.**

➤3815 empor in das Kar unter der SW-Wand. Durch die S-Flanke empor gegen die Scharte im SO-Grat, bis man schräg links auf das breite Schotterband in Gipfelfalllinie ansteigen kann. Nach 25 m unschwieriger Wandkletterei erreicht man einen auffallenden Vorsprung. Einige Meter links bis zum ersten Überhang. Diesen überklettert man (H) durch einen Riss in eine Nische (Sicherungsplatz). Aus der Nische durch den brüchigen Riss weiter zum zweiten



Überhang (H). Vom folgenden Standplatz aus quert man links eine Platte und Graspolster. Weiter zu einem Spalt unterhalb des dritten Überhangs (H), den man gerade überwindet.
Vom Rastplatz über dem Überhang Quergang nach links in den erwähnten Spalt. Durch diesen gerade empor zu einem kleinen Band (H), sodann schräg links empor durch brüchigen Fels. Es folgt eine lange Kletterei in leichterem Fels. Gerade hoch zum Gipfel.

## 3820 Hochkarjochspitze, 3098 m

*Früh von Gemsjägern bestiegen. Touristisch J. Berreitter, 1897.*

Zerklüftete Felsschneide im Kamm südl. des Lodners. Nach NO ein den Hochkarjochferner begrenzender Ausläufer; SW-Grat von P. 3022 m etwas südl. im Kamm. Aus Glimmerschiefer, Orthogneis, kristallinen Schiefern und Kalk aufgebaut. In den Karten unbenannt.

### ■ 3821 Nordwestgrat

**I**. Von der Lodnerhütte **3 Std.**

➤3815 bis zu dem Sattel, der am Fuß des Lodner-SO-Grats liegt. Von hier über den mit Schneeflecken bedeckten, brüchigen Grat zum Gipfel.

### ■ 3822 Südostgrat

**I**. Vom E. **1 Std.**

Von der Karjochscharte über Schnee und brüchigen Fels auf die die Scharte beherrschende Anhöhe, P. 3022 m. Nach der Überschreitung über den brüchigen SO-Grat zu einer weiten Schneefläche, die vor dem Gipfel liegt.

## 3830 Lazinser (Partschinser) Rötelspitze, 3037 m

Cima Rosa. Zwischen Halsljoch im S und Lodner im N im Kamm. Auffallend rotes Gestein. GK.

### ■ 3831 Südostgrat

**I**. Bez., teils gesichert. Üblicher Anstieg. Vom Halsljoch **1 Std.** Von der Lodnerhütte **2½ Std.**

Direkt vom Joch (➤620, ➤625) dem Drahtseil und der Bez. folgend über den Grat zum ersten Steilaufschwung. Diesen, meist über steile Schneehänge, rechts umgehen.
Auf dem Kamm in leichter Kletterei erst links, dann rechts ausweichend über Fels und Rasenbänder am Grat empor. Teils auf Steigspuren, stets bez., bis zum Gipfel.

### ■ 3832 Südrippe

*E. G. Lammer, 1899.*

**I.** Von der Tablander Lacke (unter dem Halsljoch) **1 Std.**

Von der Tablander Lacke (von der Lodnerhütte ➤625, vom Hochganghaus ➤620) über Rasenflecken und Schutt empor. Eine Felsstufe kann links umgangen werden, dann über Rasenbänder auf die breite S-Rippe. In festem Fels steil empor, einem Absatz östl. ausweichend, und zum Gipfel.

### ■ 3833 Von Westen

*A. v. Radio-Radiis, im Abstieg, 1898.*

**I. 1 Std.**

Wie oben an den Fuß der S-Rippe. Westl. der nach S ziehenden Rippe streicht eine ausgeprägte Rinne empor, durch die der Gipfel erreicht wird.

### ■ 3834 Nordwestgrat

**I.**

Von der Lodnerhütte, 2259 m, östl. auf den Kamm zwischen Lodner- und Rötelspitze. Über ihn unschwierig zum Gipfel.

## 3840 Tschigat, 3000 m

*Früh von Einheimischen erstiegen. Touristisch L. Purtscheller, 3.4.1893.*

Gigot. Häufig besuchter Gipfel aus dunklem Granitgneis, 2700 m über dem Meraner Becken. Prachtvolle Rundsicht. GK, GB.

### ■ 3841 Nordwestgrat (»Westgrat«) – Normalweg

*Weg des ersten Touristen. Auf anderem Weg (»Direkter NW-Grat«): A. v. Radio-Radiis, 1898.*

**II** (1 Stelle), I. Bez. Brüchig. Vom Halsljoch (➤620f.) **1 Std.**

Unmittelbar über den grobblockigen Grat südw. empor. (Die alte Bez. führt links um den Grat; durch den Gletscherrückgang sperren aber abschüssige Platten den Weiterweg.) Man folgt der neuen Bez. über den Grat etwa ½ Std. bis zu einem steilen Grataufschwung. Den obersten Blockturm umgeht man rechts. Vom folgenden Schartl links steil hinab in die Flanke. Man folgt den Bez. und quert die steile, ziemlich unangenehme Flanke (z. T. gesichert), überschreitet Platten und Eisflecken schräg hinüber bis unter die Gipfelwand; nun leichter über große Blöcke zum bereits sichtbaren Gipfel.

### ■ 3842 Von Norden

**II.** Seilsicherungen. Von der Lodnerhütte, vom Hochganghaus oder der Bockerhütte **4 Std.** Bei günstiger Schneelage dem NW-Grat vorzuziehen.



Von ➤620 zwischen Milchseescharte und Halsljoch bis zur Mitte des Halslferners, 2689 m. Blickt man südw. zum Gipfel des Tschigats, sieht man ein Schneefeld, das sich im O an die steilen Platten des vom Halsljoch herführenden Grats anlehnt und, steiler werdend, in einer Rinne endet. Dieses Schneefeld überwindet man und steigt in der Rinne gerade steil empor, dann nach links schräg über Fels bis unter die Gipfelwand; über sie in kurzer Kletterei zum Gipfel (Sicherungen).

### ■ 3842A Abstieg nach Nordosten

Beim Abstieg achte man darauf, dass man vom Gipfel nicht gerade nach Norden absteigt, weil man dort in die steil abfallenden glatten Felsen kommt; nach einigen Schritten nach links zur Rinne.

### ■ 3843 Nordostgrat

**III.** Vom Halsljoch (➤620) **2 Std.**

**Zugang:** Vom Joch östl. über den Halslferner, einen Vorbau des Tschigat umgehend, und fast eben auf ein Schartl im NO-Grat.
Hierher vom Hochganghaus, 1839 m, über den Hohen Gang und gerade über den Kamm zum Schartl.
**Route:** Gerade empor über eine große Platte, weiter oben an ihrem rechten Rand über Blöcke, einen überhängenden Turm rechts umgehend, zu einem Band mit glatten Platten und darauf folgendem Riss. Gerade über den Grat, ein gelber Abbruch kann links umgangen werden, in eine flache Gratschulter. Über eine zweite seichte Einschartung (Einmündung der großen Rinne der O-Wand) und über Blöcke und Platten zum Gipfel.

### ■ 3844 Ostwand

**II.** Von der Bockerhütte **3½ Std.**

**Zugang:** ➤620 zu den beiden Milchseen, die man links liegen lässt. Südw. hinauf in das Kar am Fuß der O-Flanke.
**Route:** Durch die die O-Wand durchziehende große Rinne, zuerst in ihrem Grund, dann links in gutem Fels auf den Gipfel. Bei schlechten Schneeverhältnissen kann man sich nach den ersten 10 m von der Rinne links gegen den SO-Grat halten. Rechts des Grats durch einen Riss empor und in schöner Kletterei zum Gipfel.

## 3850 Plattenspitze, 2828 m

Punta delle Laste. Im Seitenkamm westl. des Tschigat, der über die Sattelspitze (Tablander Spitze), 2429 m, gegen das vordere Zieltal abfällt. Diese wird vom »Franz-Huber-Steig« berührt (➤622). In der F&B-Karte als »Tablander

Spitze«, 2834 m, bezeichnet, im Wanderführer von G. Koch »Stacklwand«. Von allen Seiten ersteigbar.

### ■ 3851 Von Norden

I. Weglos, bester Anstieg. Von der Lodnerhütte **2 Std.**

➤620 zu den Tablander Lacken, 2649 m. Durch Schnee und Fels auf die Öffnung einer kleinen Schlucht zu. Diese führt zu einem tiefen Einschnitt östl. des Gipfels, der von dort über große Blöcke am Grat erreicht werden kann.

### ■ 3852 Sattelspitze von Westen

Zuletzt weglos, unschwierig, bez. Von der Lodnerhütte **3 Std.**

➤622 am »Franz-Huber-Weg« auf den W-Grat. Weglos, grasige Schrofen.

## 3860 (Spronser) Rötelspitze, 2625 m

Cima Rosa. Auch »Große Rötelspitze« (Ellmenreich). Zwischen der Hochgangscharte und dem Mitterjoch in dem vom Tschigat südostw. abzweigenden Kamm der Texelgruppe. GK.

### ■ 3861 Westkamm

Bez. Vom Hohen Gang (➤620) **½ Std.**

Direkt über den W-Kamm oder links des Grats auf bez. Steigspuren.

### ■ 3862 Nordkamm

Vom Kasersee **1½ Std.**

Von den Spronser Seen (➤615) gegen den Kasersee und an den Beginn des N-Kamms. Über ihn leicht zum Gipfel.

## 3870 Mutspitze, 2295 m

M. Mutta. Am südöstl. Ende des Seitenkamms vom Tschigat. Beliebter Aussichtsberg.

### ■ 3871 Südostgrat

Bez., guter Weg. Von der Bergstation Hochmuter (➤72) **3½ Std.** Von der Bockerhütte **2 Std.**

Von der Bergstation über Stufen steil bergan zum Ghs. Steinegg. Rechts auf dem Steig (22) durch Wald in mäßiger Steigung zum Ghs. Mutkopf, 1684 m. Zugang auch aus dem Spronser Tal, vom Longfallhof, 1075 m (Meraner Höhenweg). Oder von der Bockerhütte, 1717 m, über den Bockersteig.



Weiter auf dem Steig (22), zuerst durch lichten Wald, dann über den freien Rücken, zuletzt über steile Rasenhänge und einige Blöcke zum Gipfel.

### ■ 3872 Westnordwestkamm

I. Meist bez. Steig. Von der Leiteralm **2½ Std.**

**Zugang zum Taufenjoch:** Von der Leiteralm, 1522 m (Gondelbahn von Plars bzw. Vellau), kurz auf dem bez. Weg Richtung Hochganghaus, dann auf bez. Steig (25) rechts ab. Durch Wald, dann über Grashänge in Serpentinen steil zum Taufenjoch (Taufenscharte, Karjoch), 2230 m.
Hierher auch von N aus dem Spronser Tal auf bez. Steigen von Unterkaser oder den Kaser Lacken.
**Route:** Über den Kamm auf bez. Steig (23) ostw.

## 3880 Schieferspitze, 2813 m

M. Lavagna. Im nordöstl. Zweig der Texelgruppe, nördl. über den Spronser Seen. Hier verzweigt sich der Kamm: nordw. über das Faltschnaljöchl zur Erenspitze, 2760 m; nach O über Grünjoch, Schwarzkopf, 2804 m, Falsjoch, Spitzhorn, Hochwart zum Hahnenkamm, 2120 m, über Vernuer; nach NO Texelhauptkamm, Rötenspitze, 2875 m.

## 3890 Erenspitze, 2760 m

Punta dell'Onore. Höchste Erhebung im Bergstock, der vom Pfelderstal im N, Faltschnaltal im O und Lazinser Tal im W eingerahmt wird. Zwei N-Grate, im westl. die Erenschneid, 2645 m (F&B und Kompass-Karte »Ehrenspitze«).

### ■ 3891 Nordostkamm

I. Teilw. Bez. Von Pfelders **3½ Std.**

➤129 zur Faltschnalalm, 1871 m, am Eingang des Faltschnaltals. Hier rechts, südwestl., über den Faltschnalbach (Brücke). Auf bez. Steig (7) unter den schrofigen Kammausläufern des N-Kamms zum kleinen Erensee, der »Lacke«, der nördl. des Gipfels eingelagert ist. Am See links weglos vorbei; ostw., weglos (I) zum NO-Kamm und über ihn zum Gipfel.
**Anmerkung:** Vom See nicht zu weit westl. halten, da man in nasses, glattes Plattengelände gerät!

### ■ 3892 Südgrat

II. Von der Scharte südl. des S-Grats **1½ Std.**

Vom Faltschnaljöchl, 2419 m (➤615), nordwestl. um zwei schrofige Erhebungen links herum und zur begrünten Einschartung südl. des S-Grats. In kurzer Kletterei zum Gipfel.

## 3900 Schwarzkopf, 2804 m

Im Seitenkamm südöstl. des Grünjochs. In Karten auch: Schwarzkogel, Grünjoch. Vermessungszeichen.

### ■ 3901 Von Südwesten

I. Vom Grünsee **1½ Std.**

Kurz auf ➤615 zum Spronser Joch; bald rechts ab, über Schrofen und Felsgelände weglos auf den Grat. Über ihn, zuletzt über Schotter, zum Gipfel.

## 3910 Schwarzkogel, 2668 m

Kurz südöstl. des Falser Jochs in dem langen Seitenkamm, der nach O gegen Gfeis und Vernuer hinunterzieht.

### ■ 3911 Von Norden

Unschwierig, weglos. Vom Falser Joch ¼ **Std.**

### ■ 3912 Ostkamm

Meist weglos, unschwierig. Langwierig. **5 Std.**

Von Oberöberst, 1392 m (Zufahrt von Vernuer) auf dem bez. Steig (21a) zur Waldgrenze und über steile Hänge zum alten Schafstall. Weiter am Rücken zum Hahnenkamm (Coston del Gallo), 2120 m; 3 Std. Von nun weglos stets auf der Kammhöhe über den Unterhochwart, 2452 m, GK, zum Hochwart (Hochspitz; Punta Alta), 2525 m. Weiter weglos zum Spitzhorn (Il Corno), 2541 m. Über mehrere kleine Graterhebungen zum Falser Joch, ➤613. Auf dem nun scharfen Grat, zuletzt rechts in der Flanke, zum Schwarzkogel.

## 3920 Rötenspitze, 2875 m

Im Kamm nordöstl. der Schieferspitze. Hier zweigt ein Seitenkamm nach N ab, der Ulsenspitze, 2736 m, und Sefiarspitze, 2846 m, trägt und sich südl. über Pfelders teilt. Im nordöstl. Ast der Karkopf, 2420 m.

### ■ 3921 Von Norden

Unschwierig, zuletzt weglos, mühsam. Von Pfelders **5 Std.**

Im Faltmartal (➤129) südw. bis unter die N-Flanke, ca. 2500 m, durch sie weglos empor.



## 3930 Ulsenspitze, 2736 m

Felsberg im nordöstl. Seitenkamm der Texelgruppe zwischen Sefiar- und Rötenspitze. Gegen W flacher Felskamm, gegen O steil abfallende Flanke.

### ■ 3931 Südkamm

I. Von Pfelders **4½ Std.**

**Zugang zum Ulsenjoch:** ➤129 in den innersten Talkessel des Faltmartals. Hier westl. ab und weglos über weite Schutthänge empor auf das Ulsenjoch, 2647 m, südl. der Ulsenspitze.
Aus dem Faltschnaltal weglos, mühsam, aus dem inneren Talgrund (Grubalm) ostw. empor auf das Joch.
**Route:** Über den S-Kamm auf den Gipfel.

### ■ 3932 Nordostkamm

Von Pfelders **5 Std.**

**Zugang:** ➤129 in das hintere Faltmartal und zur Distelgrubenalm. Von der Alm westl. empor in die Einschartung, P. 2622 m, zwischen Sefiar- und Ulsenspitze.
Im Faltschnaltal (➤129) bis ca. 1950 m hinauf. Dann auf unbez. Pfad links, östl., den steilen Hang und das Felsband bis zum Anfang eines Grabens empor. Durch den Graben in Richtung einer steilen und felsigen Treppe weiter, die in die Scharte führt.
**Route:** Über den NO-Kamm, z. T. auf die N-Seite des Grats ausweichend.

### ■ 3933 Von Osten

Von Pfelders **4½ Std.**

➤129 in das innerste Faltmartal. Westl. empor über Schutthalden und über die plattige O-Flanke.

## 3940 Sefiarspitze, 2846 m

*Touristisch A. Burckhardt, 1899.*

M. Tavolino; auch: Distelgrubenwand, Distelspitze, Tischelspitze. Letzter markanter Gipfel in dem von der Rötenspitze nordw. ziehenden Seitenkamm, zwischen Faltmar- und Faltschnaltal.

### ■ 3941 Nordkamm

Teils weglos, unschwierig, bez. Von Pfelders **4 Std.**

Auf dem bez. Weg (5A) in vielen Kehren südöstl. durch schütteren Lärchenwald aufwärts auf den Grünboden. (Hierher jetzt auch mit Lift.) Nun in das

große Schuttkar und empor auf den nördl. Vorkopf (»Schulter«), 2693 m, und über ihn leicht südl. zum Gipfel.

### ■ 3942 Südgrat

*E. G. Lammer, 1900.*

**II**. Von Pfelders **4½ Std.**

➤3932 in die Scharte, 2622 m. Von hier stets am Grat.

## 3950 Kolbenspitze, 2868 m

Am weitesten nach NO vorgeschobene Erhebung des nordöstl. Kamms der Texelgruppe. Dieser verzweigt sich hier: nach N über Muls (M. Mules), 2598 m, zum Hitterberg (M. delle Capanne), 2368 m; nach NO über die Hohe Wand (Croda Alta), 2471 m, zum Platterberg (Giogo Strizzon), 2230 m; nach O über die Muthspitze (Punta di Muta), 2264 m, die Matatzspitze (Punta di Mataz), 2179 m, und das Hahnl, 1995 m, gegen St. Leonhard in Passeier. GK.

### ■ 3951 Ostkamm

Von St. Leonhard in Passeier **7 Std.**

Südwestw. nach Kristl (Christl), 1132 m; der Bez. (3) folgend auf mäßig steigenden Waldwegen über das Hahnl, 1995 m (das der bez. Steig im O umgeht); später Steigspuren über Schutt auf die erste Kammerhebung, die Matatzspitze, 2179 m, und weiter über den O-Kamm zum Gipfel.

### ■ 3952 Von Nordwesten zur Matatzspitze, 2179 m

Bez. Steige, zuletzt Steigspuren. **2½ Std.**

Von Kratzegg (➤3953) zur Unteren Ulfasalm, 1601 m (Jausenstation). Vom Oberrand der Almfläche durch lichten Wald empor. Vom Weg zur Muthspitze nordw. ab und zur Almhütte »In der Scharte« (Jausenstation); links haltend in Kehren steil hinauf zum breiten Kamm. ➤3951 zur Matatzspitze.

### ■ 3953 Von Nordosten

Fast durchwegs gut bez. (3A, 3). Von Ulfas **3½ Std.**

Von Platt nach Ulfas und zum Kratzeggerhof (bis hierher Zufahrt). Auf Forstweg südw. ins Salderer Tal zu den Hütten von Winterit, 1812 m, und weiter zur Oberen Ulfasseralm, 1960 m. Nach der Alm hält man sich deutlich links (Bez. zunächst undeutlich).
Weiter links haltend südwestw. weglos über Weiden empor; am Grat trifft man auf die von der Matatzspitze kommende Bez. (➤3951); Steinmännern folgend über steiniges Gelände über den Grat.



### ■ 3954 Nordkamm

Von Platt **6 Std.**

➤3953 zum Kratzeggerhof. Von hier südw. in das westl. Seitental des Salderbachs und auf den Trennungsgrat zwischen Salderer- und Fermazontal. Über ihn, die Hohe Wand, 2471 m, überschreitend, empor bis zu einem Felsturm, der Kleinen Kolbenspitze, 2816 m. Vor ihm aus einer Scharte östl. hinab und über Schutt auf den vom oben erwähnten Punkt nach O streichenden Kamm. Über Blockwerk zum Gipfel.

### ■ 3955 Über die Nordflanke

Von Platt **6 Std.**

Auf dem Meraner Höhenweg westw. zum Fermazonbach. Im steilen, engen Fermazontal aufwärts, den Bach mehrmals überschreitend zur Fermazonalm, 1860 m, und zu einem kleinen See im hintersten Talboden. Über Schutt empor in das westl. des in der Mitte herabziehenden Felsrückens gelegene Kar (Fernerrest). Zuletzt über Blockwerk zum Gipfel.

### ■ 3956 Von Westen

Von Pfelders **5 Std.**

➤3932 in den innersten Kessel des Faltmartals. Auf Steigspuren südöstl. empor gegen das Faltmarjoch. Unterhalb des Jochs über Schutt mühsam empor und über den Grat zum westl. Vorgipfel, P. 2833 m, dem Eckpunkt des Grats zwischen Faltmar- und Fermazontal. Hinab in eine Scharte und über Platten (oder Ausweichen nach links) zum Gipfel.

# Saldurkamm

## 3960 Saldurkamm (Salurnkamm)

## 3970 Äußere Quellspitze, 3385 m

Cima d. Sorgente di fuori. Blockgipfel im Kamm zwischen Quell- und Oberettesjoch. Am Quelljoch stößt der Saldur- an den Weißkamm. Nach W Felsgrat gegen das Matscher Tal; in diesem liegt das Höllerschartl.

### 3971 Westgrat

Blockkletterei (Vorsicht, sehr brüchig!). Von der Oberetteshütte **3 Std.**

Auf dem alten Steig mühsam über Geröll auf das Höllerschartl im W-Grat der Äußeren Quellspitze.
Nun östl. über den wenig steilen Grat meist gerade auf der Grathöhe, zuletzt über Firn zum Gipfel. Vgl. Foto S. 437.

### 3972 Südgrat

**III** (1 Stelle), II. Teilw. sehr brüchig. Vom Oberettesjoch **40 Min.**

**Zugang:** Zum Oberettesjoch: ➤2822e am Weg zum Höllerschartl bis an den N-Rand des Oberettesferners. Weiter an seinem N-Rand nach O queren. Zuletzt sehr steil in das deutlich eingeschnittene Joch, 3244 m.
Vom Whs. Schöne Aussicht, 2842 m: ➤662.
**Route:** Zunächst über den erdigen Rücken empor. Schroffe Gratzacken werden rechts umgangen.
Dann von links in ein Schartl vor einer glatten, bauchigen Wandstelle am Grat. Man quert nach rechts in eine Steilrinne (III); durch sie zurück zum Grat, der nun flacher wird; weiter über ihn. Vgl. Foto S. 437.

### 3973 Nordgrat

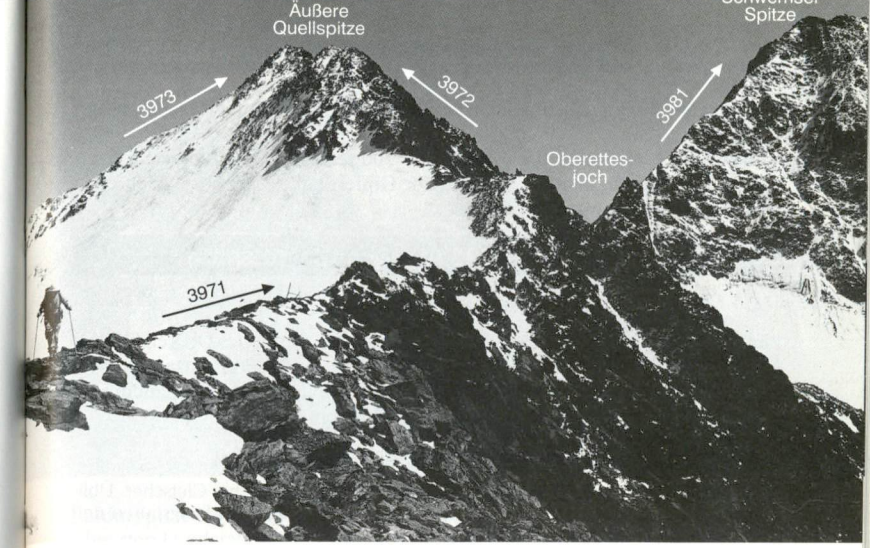
Teilw. Firn- und Wechtengrat. Vom Quelljoch (➤665) **40 Min.**

Über den kurzen, mehrfach überfirnten Grat. Vgl. Foto S. 437.

## 3980 Schwemser Spitze, 3456 m (auch: Oberettesspitze)

*J. Hoffmann mit J. Spechtenhauser, 2.9.1875.*

Im Kamm südl. über dem Oberettesjoch; langer S-Grat zum Bildstöckljoch.




**Äußere Quellspitze und Schwemser Spitze von Westen:** ➤3971 Äußere-Quellspitze-Westgrat, ➤3972 Äußere-Quellspitze-Südgrat, ➤3973 Äußere-Quellspitze-Nordgrat, ➤3981 Schwemser-Spitze-Nordwestgrat.

### 3981 Nordwestgrat

**II** (Stellen). Kürzester Anstieg von der Oberetteshütte. Vom Oberettesjoch (➤662, ➤3972) **1 Std.**

Südöstl. über den Grat oder die Felsen seiner Begrenzung. Vgl. Foto S. 437.

### 3982 Von Osten

Weg der Erststeiger. Von Kurzras **5 Std.**

➤660 talein bis in die innerste Karmulde, dann nordwestl., rechts, ab und dem Schwemser Ferner zu.
Auf diesem steil nordwestl. auf den S-Gipfel, P. 3337 m, und über einen schönen Felskamm zum höchsten Punkt.

### 3983 Südostwand

*R. Leitner, 1988.*

**II.** Im Eis bis **50°**. **550 Hm**. Vom E. **3 Std.**

**Übersicht:** Zwischen O-Grat und den südl. gelegenen Felswänden liegt die SO-Flanke; im unteren Wandteil eine Felsrippe eingelagert.

**Zugang:** ➤660 umgek. zum Bildstöckljoch bis ca. 2500 m; hier nordw. zum Wandfuß; 2½ Std.
**Route:** Durch Firnrinne links der Rippe 200 Hm. Rechts ansteigende Querung auf die Rippe, über sie 100 Hm zur Gipfelflanke. Durch die nach oben steiler werdende Flanke zum Gipfel.

## 3990 Saldurspitze, 3433 m (auch: Salurnspitze)

*Bei der militärischen Vermessung: Pöltinger, 1853. Touristisch C. Hecke mit G. Spechtenhauser, 1876.*

Punta Saldura. Im Kamm südl. des Langgrubjochs, nördl. des Oberen Saldurkopfs. Im N-Grat die Lazaunspitze (Cima di Lazaun), 3313 m. Zusammen mit der wenig höheren Lagaunspitze von N eine Doppelpyramide. Ungemein aussichtsreich. Anspruchsvoller Gipfel. Selten besucht.

### ■ 3991 Von Nordosten und über den Nordgrat

Weg der Erstersteiger. **I** und Eistour. Teils steiler, spaltenreicher Gletscher. Üblicher Weg von Kurzras. Anspruchsvoll. Gelegentlich beg. Teils Steigspuren und Steinmanndln. Von Kurzras **5 Std.**

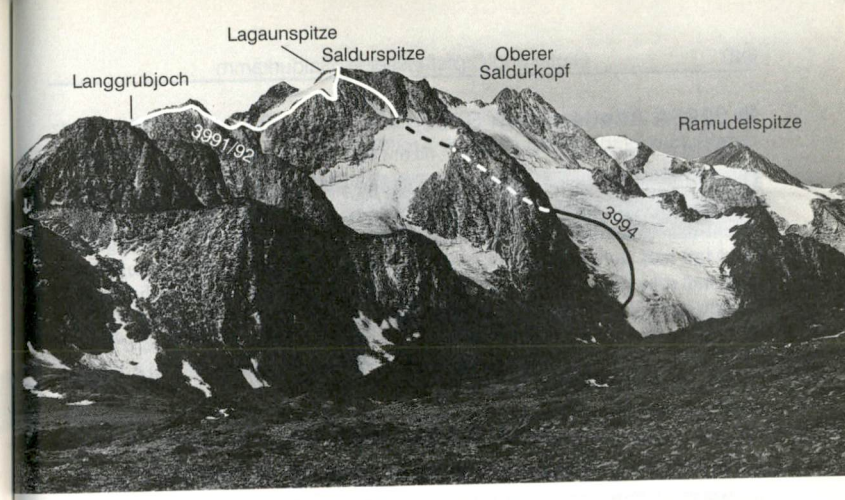
Westl. über den Bach und auf dem bez. Steig (11) südwestl. steil empor auf die höchsten Weideplätze der Lazaunalm, 2427 m (Liftstation; Lift im Sommer ab 9 h in Betrieb). Nun fast eben, westl., hinein in die hinterste Karmulde, den Bach entlang, dann über alte, bewachsene Moränenhänge, zuletzt über grobes Blockwerk etwas nördl. ausbiegend zum nördlichsten Teil des auf dieser Talseite liegenden Lagaunferners. Nach einem kurzen, sanften Anstieg folgt eine steile Eiswand, über der man durch eine Firnmulde den Sattel nördl. der Saldurspitze, P. 3225 m, erreicht. Über den gut gangbaren Blockgrat südw. zum Gipfel. Vgl. Foto S. 439.

### ■ 3992 Von Nordwesten und über den Nordgrat

*F. Malcher, M. Pfannl, 1908.*

Im letzten Teil stellenweise **II**. Von der Oberetteshütte **4 Std.**

**Zugang zum Langgrubjoch:** ➤660 zum Bildstöckljoch; bevor man es erreicht, südw. ab und auf den durch einen Rücken vom Langgrubferner getrennten Saldurferner. Auf diesem links, östl., zum Langgrubjoch.
Hierher auch auf ➤658.
**Route:** Südw. über den leichten Grat zur Scharte südl. P. 3256 m. Nun wird der Grat steiler und schwieriger. Die Lazaunspitze, ein brüchiger Gratturm, 3313 m, wird überklettert. Von ihm klettert man zum Sattel nördl. des Gipfels ab. Von hier über den gut gangbaren Blockgrat ➤3991 zum Gipfel. Vgl. Foto S. 439.




**Saldurspitze von Nordwesten:** ➤3991/3992 von Nordwesten und Nordosten über den Nordgrat, ➤3994 von Nordwesten über den Saldurferner.

### ■ 3993 Nordostgrat

*A. Kreil, H. Kiene, 30.7.1939.*

**III**. Von Kurzras **5 Std.**

Zunächst ➤3991, sodann die Zunge des Lagaunferners querend an den SO-Fuß der Gratfelsen und über diese und ein steiles Schneefeld auf der N-Seite zum Firngrat (fast völlig ausgeapert); weiter über ihn.

### ■ 3994 Von Nordwesten über den Saldurferner

Oft schwierige Eisarbeit. Zielgerader Anstieg. Von der Oberettshütte 4 Std. Vom Glieshof **5 Std.**

**Zugang:** ➤657 von der Oberetteshütte, 2670 m, oder ➤658 vom Glieshof, 1807 m, zu den Saldurseen und nach SO an den Saldurferner.
**Route:** Dort hält man sich eher rechts und steigt über den zerklüfteten Ferner bis etwa zur Mitte auf. Dort nach links und sich möglichst in der Mitte haltend in die Scharte zwischen Lazaun- und Saldurspitze und über den Blockgrat ➤3991 auf die Saldurspitze. Vgl. Foto S. 439.

### ■ 3995 Von Süden

Mühsam. Von Kurzras **6 Std.**

➤4003 auf den hintersten Lagaunferner. Nun gerade nach N und kurz über steilen Schutt zum Gipfel.

### ■ 3995A Abstieg nach Süden

**I**. Flacher Gletscher. Orientierung nicht unproblematisch. Bis Kurzras **4 Std.**

Durch eine steile Schuttrinne kurz hinunter ins oberste Becken des Lagaunferners. An seinem NW-Rand abwärts bis zu seinem Ende, ca. 3000 m. Hier bricht das Gelände auf breiter Front in Plattenwänden gegen das Lagauntal ab. Man hält sich ziemlich eben nach links, nordw., über steilen Schutt, bis man auf schmalem Band in die noch weiter nördl. befindliche Schotterreiße queren kann. Durch sie ins Lagauntal und talaus, bis man auf ➤645 trifft.

### ■ 3996 Übergang zur Lagaunspitze, 3439 m

Weg der Erstersteiger (1876). **I. 45 Min.**

Über den brüchigen Grat südöstl. absteigend in die Einsenkung zwischen den Gipfeln. Jenseits über Blockwerk und Schutt empor auf die Lagaunspitze. (Schärfere Zacken können leichter an der SW-Seite umgangen werden.)

## 4000 Lagaunspitze, 3439 m

*C. Hecke mit G. Spechtenhauser, 1876.*

Zwillingsgipfel der Saldurspitze, 3433 m, leicht mit deren Ersteigung zu verbinden. GK, GB.

### ■ 4001 Ostgrat (Nordostgrat)

*F. Malcher, M. Pfannl, 1908.*

**III**. Schönste Bergfahrt im Saldurkamm. Vom Kurzhof **5 Std.**

➤3991 auf die Lazaunalpe, talein und durch steile Schutt- und Schneerinnen südwestl. zum flachen Ansatz des Grats, P. 3157 m. Nun abwechselnd auf den Grat oder links über Platten in wechselnder Schwierigkeit zur Gipfelwand; über fast senkrechte, jedoch feste Felsen unmittelbar zum Gipfel.

### ■ 4002 Südostgrat

**II**. Mühsam, langwierig.

Vom Weg zum Taschljöchl (➤645) durch das Lagauntal einwärts und von O über die steilen Hänge gegen den SO-Grat. Über ihn nach rechts zum Gipfel.

### ■ 4003 Von Süden

Mühsam. Von Kurzras **6 Std.**

Aus dem hintersten Lagauntal rechts haltend und durch die lange, steile Schuttreise rechts, nördl., der steilen Gletscherschliffe mühsam empor, bis man auf einem Band nach links auf ein steiles Schuttfeld queren kann. Weiter links haltend empor auf flacheres Gelände und zum Lagaunferner. Über ihn



stets rechts haltend hinauf und, sobald es möglich wird, nach rechts in die steilen schrofigen Abhänge des SO-Grats. Auf ihn und kurz links zum Gipfel.

## 4010 Oberer Saldurkopf, 3421 m; Innere Saldurspitze, 3189 m

M. Saldura; Punta Saldura di Dentro. Erhebungen in der W- und S-Umrahmung des Saldurferners. Ersteigung nur in Verbindung mit den Zentralgipfeln lohnend. Der vom Quelljoch bis hier genau südw. laufende Kamm teilt sich bei P. 3369 m zwischen den zwei Spitzen in zwei Kämme, die nach SO und SW ziehen und das Schlandrauner Tal umrahmen.

### ■ 4011 Übergang Innere Saldurspitze – Oberer Saldurkopf – Saldurspitze

*Gebrüder Leonhard, 1911.*

Felsgrate teils **II**, dazwischen Firngrate. Aus dem Schnalstal **7 Std.**

Von Kurzras ➤645 umgek. zum Taschljöchl. Bevor man zum Lagaunbach kommt, wendet man sich westl. und geht weglos, zuletzt südwestw., ins der Inneren Saldurspitze vorgelagerte Kar hinauf. Neben einem Bächlein erreicht man über steile Schutthalden den zur Inneren Saldurspitze herabziehenden SO-Kamm und über diesen den höchsten Punkt. Von hier zuerst über den schönen Firnkamm, dann über den schärferen, teils felsigen Grat auf den Felsgipfel des Oberen Saldurkopfs. Der schwach geschartete Verbindungsgrat führt über Fels oder Firn (schöne Firnschneide) auf die Saldurspitze.

## 4020 Kortscher Schafberg, 3103 m

Im südöstl. Seitenkamm zwischen Taschljöchl und Innerer Saldurspitze; Hüttenberg der ehemaligen Heilbronner Hütte, mit Weganlage. Kaum besucht.

### ■ 4021 Vom Taschljöchl

**I. 1½ Std.**

➤645 aus dem Schnals- oder aus dem Schlandrauner Tal auf das Taschljöchl. Nun westl. auf dem verfallenden Steig zum Hungerschattensee und auf und neben dem Kamm zum Gipfel.

## 4030 Berglerspitze, 3019 m; Gerstgraser Spitzen, Westliche, 3100 m, Östliche, 3089 m

*1. touristische Überschreitung: W. Hammer, L. v. Falser, 1908.*

Punta del Monte; Punta di Cortiserrade. Im südöstl. Seitenkamm zwischen Taschljöchl und Mastaunjoch, selten besucht. Von der Östlichen Gerstgraser

Spitze zweigen ostw. zwei Kämme ab, die südl. die Kreuzspitze, 3055 m, und nördl. über Unser Frau im Schnalstal die Nockspitze (Cima del Dosso), 2719 m, tragen.

### ■ 4031 Nordgrat auf die Berglerspitze

I. Vom Taschljöchl (➤645) **1 Std.**

Südw. über den Kamm, zuletzt unschwieriger Felsgrat.

### ■ 4032 Übergang zu den Gerstgraser Spitzen

Von der Berglerspitze wendet sich der Kamm gegen S, bei P. 3002 m gegen O. Die Gerstgraser Spitzen werden über unschwieriges Blockwerk und Platten erreicht. Zuletzt wird der Grat schärfer.

### ■ 4033 Südgrat auf die Westliche Gerstgraser Spitze

II. Ausgesetzt. ¾ **Std.**

Vom Mastaunjoch (➤642) über gut gestufte Felsen.

### ■ 4035 Nordostgrat der Östlichen Gerstgraser Spitze

Stellenweise **II**. Von Vernagt **6 Std.**

Auf die Nockspitze, 2719 m, bez. (17). Die felsigen Zacken zum O-Gipfel der Gerstgraser Spitze werden links, östl., weglos über Geröll zum Alblatschjöchl hin umgangen. Über den hier ansetzenden N-Grat der Östlichen Gerstgraser Spitze mäßig steil und brüchig in Gipfelfalllinie zum O-Gipfel. Über ihn in 30 Min. (I) zur Kreuzspitze, 3055 m.

## 4040 Mastaunspitze, 3200 m

*Bei der militärischen Vermessung 1854.*

Über dem inneren Mastauntal, im südöstl. Kamm zwischen Mastaunjoch und Erdscharte. Gelegentlich besucht.

### ■ 4041 Von Osten

I. Von Unser Frau im Schnalstal **5 Std.**

➤642 ins Mastauntal. An der Unteren Alm vorbei, dem bez. Steig folgend oberhalb des Walds den Bach entlang talein bis zu den Mastaunbrunnen, 2308 m. Westl. auf dem schuttbedeckten Seitengrat auf den Hauptkamm, den man südl. des Gipfels erreicht. Nördl. über rotbraunes Blockwerk zum Gipfel.

### ■ 4042 Von Südwesten

Aus dem Schlandrauntal **5 Std.**



Vom Schupferhof auf dem bez. Steig (7) ostw. empor zur Stierhütte, 2280 m, dann nordöstl. aufwärts in das südwestl. des Gipfels eingelagerte Kar. Über Geröllhänge mühsam empor zum Grat und ➤4041 zum Gipfel.

### ■ 4043 Nordgrat

*F. Malcher, M. Pfannl, 1908.*

I. Vom Mastaunjoch (➤642) **2 Std.**

Stets über den Grat in unschwieriger Blockkletterei.

## 4050 Malander, 3173 m

Malandro. Erhebung im S-Kamm der Mastaunspitze. In Verbindung mit dieser von P. 3071 m (➤4041, ➤4042) zu ersteigen.

## 4060 Zerminiger, 3108 m und 3059 m

*M. Zerminig. Touristisch A. Burckhardt, 1895.*

Im SO-Kamm südwestl. der Erdscharte und nordwestl. des Niederjöchls.

### ■ 4061 Von Nordosten und über den Ostgrat

Unschwierig. Nur für Geübte. Von Karthaus **5 Std.**

➤637 am Weg zum Niederjöchl zur Penaudalm. Von hier südwestw. gegen den O-Grat empor und über ihn »etwas abenteuerlich, aber leicht und bez.« zum Vorgipfel. Zum Hauptgipfel kurz westw., ein kleiner Abbruch wird dabei rechts umgangen (I); 20 Min.

### ■ 4062 Südgrat

I. Sehr lang. Von Tappein **5 Std.** Vom E. **2 Std.**

Von Tappein auf gutem Weg zur Tappeiner Alm, 2036 m. Ostw. dürftig bez. hinauf zum Schönputz, 2311 m. Zwei Steilstufen in der linken Flanke umgehen, sonst stets am Grat, bis man zum O-Grat gelangt. Auf ihm kurz zum Vorgipfel und ➤4061 zum Hauptgipfel.

### ■ 4063 Westgrat

Unschwierig. Anstrengend, **2400 Hm** von Schlanders.

## 4070 Wiegenspitze, 3109 m; Schwarze Wand, 2982 m

### Wiegenspitze, Hohe, 2978 m; Kleine, 2743 m

Cima Culla; Croda Nera. Früh von Gemsjägern und Hirten erstiegen. Im obersten Teil felsige Erhebungen im nordöstl. Seitenkamm zwischen Mastaun- und Penaudtal.

### ■ 4071 Von Unser Frau durchs Mastauntal

Mühsam. Im oberen Teil schrofiges Gelände. Nähere Angaben fehlen.

Von Unser Frau ➤642 ins Mastauntal. Bevor man im Talhintergrund zur Quelle des Mastaunbachs, dem Mastaunbrunnen, gelangt, steigt man ostw. in das Kar zwischen der Hohen und der Kleinen Wiegenspitzen an.

### ■ 4072 Von Karthaus durchs Penaudtal (➤640)

Vermutl. sehr mühsam. Keine näheren Angaben.

Von der Penaudalm mühsam über die SO-Flanke.

## 4080 Roßkopf, 2891 m; Graue Wand, 2772 m; Vermoispitze, 2921 m; Grubenspitze, 2899 m; Trumser (Spitze), 2912 m; Gamseck, 2552 m

M. Cavallo; Croda Grigia; Punta Vermoi; Punta delle Fosse; Punta di Trumes; M. dei Camosci. Erhebungen in dem vom Zerminiger ostw. ziehenden langen Kamm. Gamseck auch: Tscharser Wetterkreuz (F&B).

### ■ 4081 Trumser von Karthaus und Katharinaberg

Der Trumser, ein Aussichtsberg über dem Schnalstal, ist auch von Karthaus über die Klosteralm und den N-Grat oder von Katharinaberg über die Saxalberalm, den Saxalbersee, 2465 m, und die O-Flanke zu ersteigen.

### ■ 4082 Gamseck von Südosten oder Süden

I. Von Juval bez. Über die Schloßalm, 1602 m, und das Stabener Wetterkreuz (Schermetz), 2106 m, **4½ Std.**

Von S bez. (1), 5½ Std. von Kastelbell über den Trumsberg nach Hochpardatsch, 1700 m (Jausenstation), und die Untere Stierbergalm, 2106 m (nur sporadisch bew); 3½ Std. von Trumsberg.

### ■ 4083 Übergang

Vom Niederjöchl, 2662 m, (➤637) sind alle Gipfel von einem geübten Geher leicht an einem Tag zu überschreiten.

## 4090 Südwestlicher Seitenkamm

## 4100 Ramudelspitzen, 3330 m und 3293 m

*Touristisch A. Burckhardt, 1895.*

Erste Erhebungen im westl. Zweigkamm. Südl. der Saldurspitze bzw. des Oberen Saldurkopfs. Höhenangaben und Benennungen auf den Karten unterschiedlich. Als »Ramudelkopf« auf der Kompass-Karte ein P. 3340 m im NW-Grat, bei F&B eine Ramudelspitze, 3330 m, im Hauptkamm; bei Tabacco ein Raudelkopf, 3330 m, im NW-Grat. Höhenangaben nach Tabacco.



### ■ 4101 Aus dem Matscher Tal

I. **5 Std.**

Vom Glieshof, 1807 m, ➤647 zur Rappenscharte. Hierher auch aus dem Schlandraun- oder Schnalstal über das Taschljöchl (➤645). Zurzeit (2004) nach Lawinen- und Murenabgängen nicht begehbar, vgl. ➤647.
Noch vor der Scharte hält man sich in das Kar, das zwischen Ramudelspitze und P. 3175 m (P. 3161 m bei F&B) ins Ramudeltal zieht. Durch es hinauf zum Grat und über ihn (einzelne Firnunterbrechungen) zum Gipfel.

### ■ 4102 Westflanke

*H. u. Henriette Klier, C. Job, R. Meier, 1960.*

I. Interessante Gletscherfahrt. Vom Ghs. Glieshof **5 Std.**

➤658 zum »Fluß Jordan«. Vom kleinen grünen Sattel oberhalb der Quelle sieht man rechts, östl., den eindrucksvollen Hängegletscher, der vom nördl. Firnbecken der Ramudelspitzen in das weite Schuttkar herabhängt (Ramudel- oder Ramudler Ferner). Über einen Moränenrücken an einen Felsaufschwung. Über diesen gerade empor (I), gegen links an die Zunge des Hängegletschers und je nach Verhältnissen gerade empor oder links an den Eistürmen des Bruchs vorbei in die weite Firnmulde. Gerade über diese hinweg und durch eine Firnrinne in den Sattel zwischen P. 3202 m (Tabacco) und der nördl. Ramudelspitze. Südw. über den Grat auf den wechtengekrönten N-Gipfel (Stange). Ohne Schwierigkeiten südw. weiter zum S-Gipfel.

## 4110 Rappenspitze, 3187 m; Upiakopf, 3174 m

Im Kamm zwischen Ramudel- und Upiajoch; Upiakopf auch: Upi-/Opikopf.

### ■ 4111 Nordgrat

*P. Bruckmann mit F. Braxmaier, 1911.*

II. Von der Rappenscharte **1 Std.** Vom Glieshof **5 Std.**

Von der Rappenscharte (➤647) in schöner Blockkletterei.

### ■ 4112 Ostgrat

*Gebrüder Leonhard, Herold, 1911.*

III. Vom E. **1 Std.**

Vom Weg zur Rappenscharte (➤647) am Beginn des zur Scharte ziehenden Geröllkars links, südl., ab an den Gratansatz. In schöner Kletterei über den schneidigen, steilen Grat.

## 4120 Hochalt

### Südgipfel, 3285 m; Nordgipfel, 3265 m

*Touristisch A. Burckhardt, 27.8.1892.*

Mächtiges Gipfelmassiv aus brüchigem Fels im Kamm südl. des Pleissenjöchls, fast flache Gletscher zwischen den vier Einzelgipfeln. Bei F&B und Tabacco ist Hochalt der N-Gipfel, P. 3265 m.

### ■ 4121 Westgrat

Weg des Erstersteigers. **I**. Vom Glieshof **6 Std.**

➤650 auf dem Weg zur Weißen Riepl ins innerste Upiatal und zur kleinen Lacke, 2827 m.
Über ein Schuttfeld, die ersten, extrem brüchigen Schrofen des W-Grats umgehend, auf diesen. Über den Grat zur S-Ecke des kleinen, westl. des Gipfels eingebetteten Gletschers. Über diesen zum Gipfel.

### ■ 4122 Südgrat

*M. H. Mayr, 1901, nach »Hochturist« W. Hammer »und Frau«, 1907.*

Teilw. **II**. Vom E. **4 Std.**

➤650 zum kleinen See, 2827 m, im obersten Upiatal. Nun südostw. empor über Blockwerk und Schneeflecken auf den Kammrücken, der knapp nördl. des Kortscher Jochs (P. 3071 m der F&B-Karte) betreten wird.
Nordw. zu den Felsabstürzen, die zu P. 3277 m über gut gestufte Felsen führen.
Der folgende lange, stark zersplitterte Grat wird mit Umgehung oder Ersteigung zahlreicher Felstürme bis zum Gipfel überklettert.

### ■ 4123 Nordgrat

*Gebr. Leonhard, Herold, 1911.*

**1½ Std.**

Von der tiefsten Einsattelung südl. des Upiakopfs (Pleissenjöchl, Upiajoch) zuerst über Felsen auf den kleinen, westl. eingelagerten Gletscher, über diesen an den Gipfelaufschwung und zum Gipfel.

### □ 4124 Nordostgrat

*M. H. Mayr, im Abstieg, 1901.*



### ■ 4125 Durch die Ostflanke

*A. Kreil, P. Wachtler, F. Kahl, H. Kiene, 1939 mit Abstieg durch die W-Flanke (ZAV 1941).*

**600 Hm**. Mühsam. Von der Inneren Kortscher Alm, 1970 m, **4 Std.**

Aufstieg in Falllinie des Gipfels zwischen O- und NO-Grat. Am Fuß der »Angerlen« über steile Schrofen, Platten, Schutthalden, Rinnen und Grasbänder.

## 4130 Weiße Riepl, 2950 m

Dem Hochaltmassiv im S vorgelagerte Erhebungen, die zum Strimm- und Gadriagraben sowie nach O lange, felsdurchsetzte Grasgrate ausstrahlen. In älteren Karten »Marbeltalspitz«. Im W-Grat die Schafwand, 2750 m, und Auf dem Haus, 2676 m. Im SO-Grat der Weißen Riepl (früher auch »Riept«) die Rote Riepl, 2612 m, der Obere Grabenberg (Obergruben), 2598 m, und das Kortscher Jöchl, 2652 m und 2648 m, sowie der Ochsenbühel, 2516 m. Zur Benennung vgl. ➤650 und ZAV 1941 (H. Kiene).

### ■ 4131 Südostgrat

»Unschwierig«. **6 Std.** Von »Auf der Scharte« **1½ Std.**

**Zugang zur »Scharte«, ca. 2490 m:** Vom Schlandrauner Tal (Schlanderer Hütte) durch das Maneidtal oder von Schlanders oder Allitz über den Sonnenberg (Zufahrt bis Fora, 1752 m); mühsam. Von hier auch nach rechts, zuletzt weglos, auf das Kortscher Jöchl.
**Route:** Über Schrofen am Grat.

## 4140 Litzner, 3205 m (auch: Litzerspitze)

*Bei der militärischen Vermessung 1853. Touristisch A. Burckhardt, 22.8.1895.*

Im Kamm südl. über dem Upiatal. Alle Anstiege eher mühsam und langwierig. Eisernes Vermessungszeichen.

### ■ 4141 Westflanke

Teilw. bez. Steige. Aus dem Matscher Tal **6 Std.**

**Zugang:** Von Matsch auf dem breiten Weg über den Bach zum Hof Petzleid (bis hierher Zufahrt mit PKW). Nun auf der Straße zuerst durch Wiesen, dann in den Wald. Rechts Abzweigung zum Hof Tiol. Durch Wald aufwärts, rechts ab zu den Höfen von Run. Nach der zweiten Abzweigung (Oberrun) Beginn der Forststraße; auf ihr in Kehren aufwärts zu einer Wiese. Diese überqueren. Nach dem zweiten Gatter beginnt ein Steig, der links aufwärts durch die steilen Waldhänge führt. Am Waldrand kleine Viehtränke. Hier gerade den steilen Hang aufwärts, bis man einen Steig erreicht, der die Almhänge fast eben

quert. Auf ihm nach links zu kleiner Almhütte mit Brunnen und auf die weite Wiesenmulde der Runer Alm. Man steigt nun leicht schräg aufwärts um einen Buckel herum und über den Blockhang in eine Einsenkung im Gipfelgrat des Runer Köpfls. Über diesen (einzelne Bez.) in wenigen Min. zum Runer Köpfl (großer Steinmann), 2585 m.
Hierher auch vom Glieshof, 1807 m, Bez. 23.
**Route:** Von hier in das Kar westl. unter dem Litzner queren. (Hierher auch, mühsam, weglos, vom Weiler Tumpaschin im Matscher Tal östl. auf dem Almweg zum Unteren, dann über Weideböden zum Oberen Remsboden, auch »Gamsboden«.) Ostw. über Blockwerk und Firnreste zum Gipfel.

### 4142 Westsüdwestgrat

*H. Burckhardt, 1895.*

Mühsame, langwierige Kletterei. Bis zum Hohen Kreuzjoch bez. Von Matsch **7 Std.**

➤4141 zum Runer Köpfl, 2585 m. Weiter den bez. Steigspuren folgend am Grat über P. 2603 m, das Untere Kreuzjoch, 2763 m, bis zur Gratverzweigung vor dem Hohen Kreuzjoch, wo die Bez. (22, dann 21) nach S zum Schwarzen Knott weiterführt. Kurz nach O zum Hohen Kreuzjoch, 2892 m. Nun über den felsigen, stark zerscharteten Grat, von dessen fünf Erhebungen drei überschritten werden, zumal der erste und höchste, der Madatschknott, 3081 m, von dem ein langer Grat nach S gegen den Vinschgau hinabzieht, der die Schwarze Wand, 2698 m, das Weißeck, 2376 m, und das Rauscheck, 2286 m, trägt. Zuletzt in die tiefe Scharte vor dem Gipfelaufbau des Litzner hinab und über leichtere Schrofen auf ihn.

### 4143 Nordgrat

Vom Glieshof **5 Std.**

➤650 ins Upiatal zur kleinen »Lacke«. Südwestl. über Gras- und Geröllhänge gegen den nach N-Grat des Litzner. In anregender Kletterei zum Gipfel.

### 4144A Abstieg nach Süden

*H. Kiene u. Gef., im Abstieg, 1940.*

**5 Std.** Für den Aufstieg kaum anzuraten.

Westw. in den ersten Sattel. Nach S ab, durch eine plattige Steilrinne, dann über Schutt bzw. Firnfelder, später Grashänge, sehr steil, weglos zur Allitzer Alpe und zur Quelle des Strimmbachs. Weiter in Bachnähe talaus.

## 4150 Remsspitze, 3205 m

In einem Seitenkamm nordwestl. des Litzner, 3205 m.



### 4151 Aus dem Matscher Tal

**6 Std.**

➤4141 auf den Oberen Remsboden. Über steiles Geröll an die S-Abstürze des Gipfels und durch Blockrinnen in Gipfelfalllinie empor.

### 4152 Ostgrat

*H. und K. Fink, L. Obersteiner, 1923.*

**II** (Stellen). Bez. Vom Glieshof **5½ Std.**

➤650 zur Upiaalm. Auf Steig westw. über Weidehänge zu einem Sattel zwischen zwei Felsköpfen. Südw. durchs Kar zu einem Bach, diesem südostw. folgend über eine Steilstufe zu einer Scharte im O-Grat (tiefste Einsenkung in seinem ebenen Teil, neben dem Aufschwung). Den Steilaufschwung zuerst in der N-, dann in der S-Flanke erklettern (einige Felstürme umgehen). Vom Grateckpunkt über mehrere Felstürme in schöner Kletterei zum Gipfel.

### 4153 Von Norden

*W. Hammer »und Frau«, im Abstieg, 1907.*

Teilw. Eisarbeit. Vom Glieshof **6 Std.**

Von der Schludernser Alm (➤650) südwestw. über Weidehänge steil aufwärts gegen den P. 2666 m, dann südl. in das mit einem kleinen Gletscher versehene Kar nördl. der Remsspitze. Steil und mühsam über Schutt zum Gletscher, der in südwestl. Richtung erstiegen wird, worauf man nach Überschreitung einer Randkluft und Ersteigung eines kurzen Eishangs den Grat östl. des Gipfels und über ihn den Gipfel erreicht.

## 4160 Hohes Kreuzjoch, 3054 m, 2986 m; Schwarzer Knott, 2807 m; Köpfelplatte, 2410 m

*Touristisch A. Burckhardt, 1895.*

Im südwestl. Saldurkamm. Überschreitung (Matsch – Schluderns) lohnend, aber langwierig.

### 4161 Von Matsch

Bez. Steige, Steigspuren. **5 Std.**

➤4141 und ➤4142 zum Hohen Kreuzjoch.

Von hier Abstieg auf dem bez. Steig (21) über Schwarzen Knott und Köpfelplatte durch den Schludernser Wald nach Schluderns.

# Planeiler Berge

## 4171 Östlicher Kamm

## 4180 Äußerer Bärenbartkogel, 3473 m

*F. Hohenleitner, J. Plattner, 1909.*

Vom Weißkamm (Innerer Bärenbartkogel) durch den weiten Firnsattel des Bärenbartjochs (➤670) getrennt. Schroffe Wände gegen S ins oberste Matscher Tal. Im N reicht der zerrissene O-Teil des Freibrunnerferners bis an den Gipfelgrat; von P. 3418 m im O-Grat des Gipfels zieht die lang gestreckte »Ganglschneid« nordw.

### ■ 4181 Vom Bärenbartjoch

**I. 30 Min.**

➤670ff. auf das Bärenbartjoch zwischen Innerem und Äußerem Bärenbartkogel. Hier westl. über Firn und eine Blockhalde auf den Firngrat und über P. 3418 m und den anschließenden Firngrat zum Gipfel. Vgl. Foto S. 451.

### ■ 4182 Von Süden

**II** (Stellen). Aus dem innersten Matscher Tal **4 Std.**

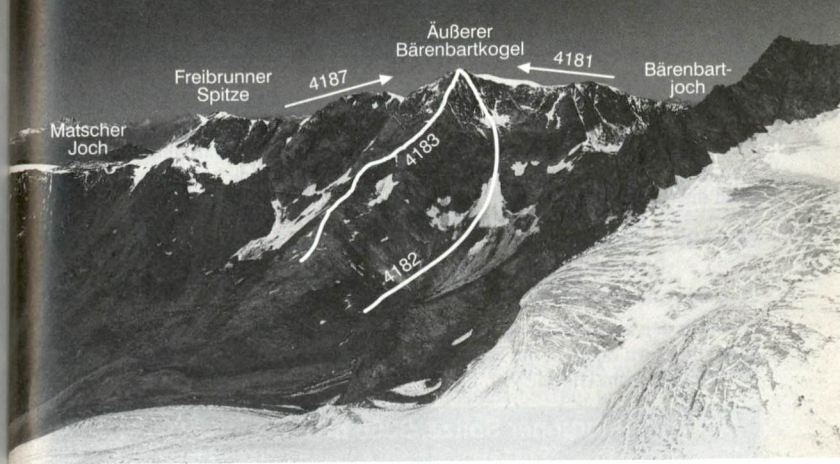
Zuerst über den Moränenkamm rechts haltend gegen den Matscher Ferner. Der S-Sporn bleibt links liegen; man gelangt so ins innere Fernerbecken, aus dem man über Felsrippen bei guten Verhältnissen durch die Rinne in Gipfelfalllinie zum Gipfel ansteigt. Vgl. Foto S. 451.

### ■ 4183 Südwand

*J. Luft, B. Reuter, 6.8.1986.*

**III** (Stellen), meist II. **250 Hm**. Fester, plattiger Fels. 1 SH belassen. Lohnend. Vom E. **2 Std.**

**Zugang:** Vom Glieshof, 1807 m, auf bez. Weg ➤680 ins innerste Matscher Tal. Aus dem Talschluss über Gras- und Felshänge nordostw., rechts haltend an den Fuß des markanten S-Sporns (des Äußeren Bärenbartkogels) und unschwierig über Fels auf ihn. Über zunächst plattiges Gehgelände, später am schmaler werdenden Sporn über große Blöcke an den Fuß der S-Wand.
**Route:** Vom Ende des Sporns, der sich in der S-Wand verliert, kurz rechts haltend empor zu dem Schuttfleck unter dem ersten kurzen Steilaufschwung (Steinmann). Von hier gerade über die Steilstufe und links haltend über geneigten Fels zum Beginn eines auffälligen Risses. Diesem Risssystem ca. 3 SL folgen (1 SH). Man gelangt in eine geneigte Schuttzone unterhalb der




**Äußerer Bärenbartkogel von Osten:** ➤4181 Normalanstieg vom Bärenbartjoch, ➤4182 von Süden, ➤4183 Südwand, ➤4187 Gratübergang zur Freibrunner Spitze.

Gipfelwand. Über den Schutt nach rechts an den rechten Rand der Gipfelwand. Hier über den wenig ausgeprägten Grat in schönem, plattigem Fels zum Gipfelgrat, den man 30 m westl. des Gipfels erreicht. Über den brüchigen Blockgrat auf den Gipfel. Vgl. Foto S. 451.

### ■ 4184 Südwestflanke

*J. Fragner, A. Wegner, 11.10.1985.*

**II.** Eis bis 50°, 1 Stelle **90°**. Steinschlaggefährdet.

Die Route verläuft direkt durch eine markante Eis- und Schneerinne, die nur im mittleren Teil von einer kurzen Felspassage unterbrochen ist. Im oberen Teil Eis bis 50°, im Ausstieg kurze senkrechte Eispassage.

### ■ 4185 Nordgrat – »Ganglschneid«

*H. Püchler, 1923.*

**II.** Eisgrat. **4 Std.**

➤671 zum Bärenbartferner. Auf ihm etwas empor, dann nach rechts über die Moränenhänge gegen den deutlich sichtbaren ersten Turm im N-Grat. Sein dreigipfliger Scheitel wird über mächtige Blöcke erreicht und mit Ausnahme eines Zahns gerade an der Schneide überschritten. Weiter über den sich auftürmenden Grat, der einige abwechslungsreiche Kletterstellen aufweist, auf eine geräumige ebene Stufe. Der weitere Anstieg verläuft immer an der

Schneide, später etwas links über den Firngrat. Auf ihm empor zu den Felsen von P. 3418 m, von dem über Wechten rechts der Gipfel erreicht wird.
Oder mühelos über den Bärenbartferner bis unterhalb des Bärenbartjochs, wo man leicht rechts haltend den Firngrat der »Ganglschneid« betritt und ihm folgend die Spitze erreicht.

### ■ 4187 Übergang zur Freibrunner Spitze, 3366 m

*F. Hohenleitner, J. Plattner, 1909.*

Einige Gratstellen **II**, sonst I. **2 Std.**

Hinab in den ersten Firnsattel. Der felsige P. 3410 m wird überschritten. Sodann über Firn hinab in die Einschartung vor der Freibrunner Spitze und über den Firngrat zum Gipfel. Vgl. Foto S. 451.

## 4190 Freibrunner Spitze, 3366 m

*V. Kaltdorff mit J. Blaas, 7.7.1869.*

Im Kamm zwischen Äußerem Bärenbartkogel und Rotem Kopf, im Hintergrund des W-Beckens des Freibrunner Ferners. Etwas westl. der fast gleich hohe P. 3356 m. Hier stößt der kurze Verbindungsgrat zum Weißkamm an das Hufeisen der eigentlichen Planeiler Berge. Beg. von keiner Seite leicht.

### ■ 4191 Von Nordwesten

Eiserfahrung nötig. Von Melag **4 Std.**

➤675 zum weit zurückgegangenen Langgrubferner und über diesen empor bis knapp unter die Planeilscharte. Östl. um eine Rippe herum auf den obersten W-Teil des Freibrunner Ferners. Den Firnsattel westl. des Gipfels anstreben (Brüche) und von dort über den Firngrat zum Gipfel.

### ■ 4192 Von Norden über den Freibrunner Ferner

*H. Püchler, 1923.*

Schöne Eistour. Von Melag **5 Std.**

**Zugang:** Talein gegen die Melager Alm. Unter den Almböden durch auf einem schlechten, fast verfallenen Steiglein gegen den Ausgang des Freibrunner Tälchens (»Freibrunn«) und empor gegen die Gletscherzunge des westl. Freibrunner Ferners.
Hierher rascher vom Weg zur Planeilscharte (➤675), den man über der Waldgrenze gegen O verlässt. Oder von der Planeilscharte.
**Route:** Über den ersten Bruch in die erste flachere Gletscherzone. Man hält sich genau in der Mitte zwischen den zwei kleinen Brüchen und steigt stets genau südw. durch die großen Brüche der oberen Gletscherzone (u. U. schwierig) auf den Gipfel zu.



### ■ 4193 Südwestflanke

*Weg der Erststeiger im Abstieg, 1869.*

Teilw. **III**. Vom Matscher Jöchl **40 Min. bis 1 Std.**

➤680 aus dem hintersten Matscher oder Planeiltal zum Matscher Jöchl mit kleinem See. Über die steilen, brüchigen Felsen der SW-Flanke unmittelbar zum Gipfel.

### ■ 4195 Übergang zum Roten Kopf (➤4260)

*F. Hohenleitner, J. Plattner, 1909.*

**I. 1 Std.**

Hinab in den westl. Firnsattel und über die Firnkuppe, 3356 m, hinüber zum Gipfelaufbau des Roten Kopfs. Über den felsigen O-Grat, leichter durch die verfirnte O-Flanke.

## 4200 Rabenkopf, 3394 m

*Souchon, C. Vogt mit A. Tschiderer, 1895.*

Selten beg., leicht ersteigbarer Aussichtsberg im Kamm südl. des Matscher Jöchls. Am S-Rand des Planeilferners; nach W ins Planeiltal wilde Felsflucht.

### ■ 4201 Von Südosten

**I**. Vom Glieshof **5 Std.**

➤685 empor gegen das Schnalser Schartl (Gawelzscharte). Noch vor Erreichen des Schartls rechts durch die Schuttmulde zum südseitigen Schuttrücken und über ihn zum Gipfel.
Vom Schartl her erreicht man ihn über den breiten Schuttrücken; den felsigen Gipfelabsturz umgeht man rechts.

### ■ 4202 Vom Matscher Jöchl

**I**. Gut begehbarer Grat. **1 Std.**

Vom Jöchl (➤680) über einen Riegel südwestl. hinüber auf den sanften Planeilferner und südwestl. unmittelbar hinan gegen den Gipfel.

## 4210 Falwellspitzen (auch: Valvel, Falvell)

### Nördliche, 3334 m; Südliche, 3360 m

*C. Vogt mit A. Tschiederer, 1895.*

Schöner Doppelgipfel südl. der Gawelscharte. Beide Gipfel senden große Zweiggrate aus. Östl. der kleine Gawelzferner. Die Einschartung zwischen den beiden Gipfeln wird »Falwell-Lücke«, 3217 m, genannt.

### ■ 4211 Nordgrat

Weg der Erstersteiger. **II**, Gratkletterei. Vom Schnalser Schartl (➤685) **1 Std.**

Über den erst südl., später mehr westl. verlaufenden Grat in schöner Kletterei.

### ■ 4212 Übergang zum Südgipfel

*W. Hammer, L. v. Falser, 1909.*

Teilw. **III**. **2 Std.**

Gerade über den Grat hinab zur Falwell-Lücke, 3217 m, und jenseits über morsche Platten und Blöcke auf den S-Gipfel.

### ■ 4213 Von Nordosten und über den Südostgrat

Teilw. **III**. Vom Glieshof **5 Std.**

➤685 gegen das Schnalser Schartl ansteigend. Vor Überschreiten des Gawelzbachs jedoch links ab und durch die Blockmulde empor zum Fernerrest. Man erreicht die tiefste Einsattelung zwischen Gawelz- und Südlicher Falwellspitze. In schöner Kletterei gerade über den SO-Grat zum S-Gipfel.

### ■ 4214 Von Nordosten

➤4213 empor gegen den Gawelzferner. Dann rechts und zuletzt über Schutt zur Falwell-Lücke, 3217 m.

### ■ 4215 Südwestgrat der Südlichen Falwellspitze

**II** (am Grat). Von Planeil **5 Std.**

➤690 umgek. zur Falwellscharte bis ins obere Falwellkar. Nordw. haltend das Kar weiter über Geröll und Firnreste hinauf auf den SW-Grat der Falwellspitze. In schöner Kletterei (II) über den wenig ausgeprägten Grat.

## 4220 Gawelzspitze, 3176 m

Unbedeutender Felsgipfel im SO-Grat der Südlichen Falwellspitze, 3360 m.

### ■ 4221 Ostgrat

Vom Glieshof **5 Std.**

➤4213 empor in die tiefste Einsattelung zwischen Falwell-S-Gipfel und Gawelzspitze. Von hier östl. über einen unschwierigen Kamm.

## 4230 Pleresspitze, 3188 m

*Touristisch A. Burckhardt, 1895.*

Felsgipfel im NO der Falwellscharte. Hier zieht der Kamm südwestw. weiter.



### ■ 4231 Von Osten

**I**. Mühsam. Vom Glieshof **4 Std.**

Bis zur Äußeren Matscher Alm, dann links ab durch den Zirbenbestand empor auf die großen Schutthänge. Über diese ziemlich mühsam weiter empor gegen den nach O streichenden Kamm. Über diesen zum Gipfel.

### ■ 4232 Von der Falwellscharte

**I**. **30 Min.**

➤690 zur Falwellscharte. Nun nordöstl. empor.

### ■ 4235 Übergang zur Südlichen Falwellspitze, 3360 m

*W. Hammer, L. v. Falser, 1909.*

**II** (Stellen). **2 Std.**

Nördl. über den unschwierigen, z. T. durch Firnstellen unterbrochenen Grat an den Gipfelaufbau der Falwellspitze. Über den S-Grat in schöner Kletterei.

## 4240 Portlesspitze, 3074 m

Früh von Hirten und Jägern beg. Letzter bedeutender Gipfel im O-Bogen der Planeilberge. Von hier verliert der Kamm seine felsige Struktur und zieht 8 km lang über den Jafant, 2899 m, das Hohe Joch und die Spitzige Lun, 2324 m, bis über Mals im Vinschgau. Schöne Fernsicht. Marmorplatte, GK.

### ■ 4241 Von Osten

Unschwierig, mühsam. **4½ Std.**

Vom Glieshof, 1807 m, über die Äußere Matscher Alm auf Steiglein durch Zirbenwald westl. ins innere Portleskar. Um einen Rücken herum ins Äußere Portleskar und über Schutthänge unschwierig, aber mühsam zum Gipfel.

### ■ 4242 Von Süden

**I**. Kaum bez. Mühsam. Von Thanai über die Kalten Wiesen **3½ Std.**; s. WF »Vinschgau«.

### ■ 4243 Südwestkamm

**I**. Nicht leicht zu finden. Zuletzt brüchiger Blockgrat. Bei Schlechtwetter keine Abstiegsmögl. ins Tal. Von Matsch **5½ Std.** Von der Spitzigen Lun **3½ Std.**

Von der Spitzigen Lun, 2324 m, (➤4250) leicht abwärts zu einem kleinen Sattel, dann links unterhalb des zum Niederen Joch hinaufziehenden Kamms über Weiden nach O, später N. Man erreicht den Kamm kurz vor dem Gipfel des Hohen Jochs. Kurz auf Steig zu diesem, 2593 m.

Nun hinunter in einen weiten Sattel, 2547 m, und über die niedrigen Erhebungen der »Sandäcker« hinweg auf einen Doppelhügel, 2817 m. Um eine tiefe Mulde links oder rechts herum und kurz, steil auf den Jafant, 2899 m.
Weiter flach durch zunehmend unwegsames Gelände über den »Edelrautgrat« zum Vorgipfel, 3002 m; einige Bez.
Über den wüsten Blockgrat in eine Gratsenke und steil, meist rechts des Grats, hinauf zum Gipfel.

### ■ 4244 Von Westen

Ohne Angaben.

Vom Planeiltal taleinwärts bis vor die Knottberghütte, 2037 m. Von dort durch einen Graben oder auf Steigspuren in der W-Flanke empor bis zum felsigen Gipfelaufbau. Über Schutt und Schrofen zum Gipfel.

## 4250 Spitzige Lun, 2324 m

Letzter südwestl. Ausläufer des Kamms, der das Planeiltal im O umrahmt. Beliebter Aussichtsgipfel, von Matsch, Mals und Planeil oft besucht; s. WF »Vinschgau«.

### ■ 4251 Von Südwesten

Waldwege, teilw. bez. Von Mals **4 Std.**

Vom N-Rand von Mals auf bez. Weg (12) in großen Kehren, die Forststraße querend, aufwärts und an einer Kapelle vorbei zur Hochwiese Malettes, 1600 m.
Durch Wald weiter zu einer Hochweide. Am Oberrand des Almhangs führt das Steiglein rechts haltend durch lichten Wald zu einer eingezäunten Alm, deren westl. Eck man durchschreitet.
Zwei Gatter, dann steiler aufwärts zum freien Rücken, über ihn zum schon von weitem sichtbaren GK.
Zugang auch vom Hof Gemassen, 1604 m; bis dorthin Zufahrt auf schmalem Weg möglich, Abzweigung von der Straße ins Matscher Tal (Ww.).

### ■ 4252 Von Norden

Teilw. bez. Von Planeil **2 Std.**

Auf der Brücke über den Punibach; dann ¼ Std. talein. Nun auf dem Fahrweg nach rechts, bis nach 10 Min. ein guter Fußweg links abzweigt (Ww.). Auf gut bez. Weg hinauf zur Waldgrenze und immer im Bereich der obersten Bäume (schlecht bez.) um den Berg herum, bis man knapp unterhalb des Gipfels auf ➤4251 stößt.



## 4259 Westlicher Kamm

## 4260 Roter Kopf, 3244 m

*Touristisch J. J. Weilenmann mit L. Klotz und F. Plattner, 1862.*

Im Kamm zwischen Planeilscharte und Matscher Joch.

### ■ 4271 Von der Planeilscharte

**I. 30 Min.**

➤675 zur Planeilscharte. Man quert etwas südl. in den Hang hinein. Durch den schrofigen W-Hang zum Gipfel.

## 4270 Rotebenkogel, 3157 m

*Überschreitung: F. Hohenleitner, J. Plattner, 1909.*

Westl. der Planeilscharte, im Hintergrund des Rotebenkars. Grat nach N.

### ■ 4271 Ostgrat

**I.** Von der Planeilscharte (➤675) **30 Min.**

Unmittelbar über den Grat, zuletzt kurzer Firn- und Wechtengrat.

### ■ 4272 Westgrat

Weg der Erstersteiger. **I. 30 Min.**

Von der Scharte zwischen Falwanair- und Rotebenspitze, die man von S aus dem hintersten Planeiltal über Schutt, von N über den kleinen, aber steilen Rotebenferner erreicht, unschwierig über den Grat.

## 4280 Falwanairspitze, 3199 m (auch: Falbanairspitze)

Am weitesten nördl. gelegener Gipfel der Planeilberge, mit einem Felskamm gegen N, dem über Langtaufers der Mittagskopf entragt. Seit dem Bau des Lifts von Hinterkirch öfter besucht.

### ■ 4281 Nordflanke

Weglos, unschwierig. Bez., im oberen Teil etwas mühsam. Von Hinterkirch **4½ Std.** Von der Liftstation **3 Std.** (Liftbetrieb Juli–Aug.).

Bei der Kirche, vor dem Wasserreservoir, von der Talstraße südw. ab und auf der Brücke über den Karlinbach. Ab hier Fahrverbot. Auf dem Forstweg (Bez. 15) in Kehren empor zur Alpe Maseben. Über die Skiabfahrt zur Sesselbahn-Bergstation am Ausgang des Falwanairtals. Durch das anfangs begrünte, später schottrige Tal einwärts und links haltend weglos der Bez. (17) folgend durch den steilen Schutthang zum Gipfel (im Frühsommer Firn).

Oder ➤4292 in die Scharte zwischen Mitterloch- und Falwanairspitze und über den SW-Grat auf diese.

### ■ 4282 Ostgrat

**I.** Spärlich bez. (5). Von der Planeilscharte **1¼ Std.** Von Melag **4½ Std.**

Man überschreitet den Rotebenkogel, 3157 m, oder umgeht ihn südl. mühsam durch die Schutthalden. Von der Scharte östl. der Falwanairspitze unschwierig über den O-Grat zum Gipfel.

### ■ 4283 Von Süden

**I.** Aus dem Planeiltal **5 Std.**

➤676 zur Planeilscharte bis etwa in Gipfelfalllinie. Links haltend durch die Schutthalden empor, wobei der Felssporn im Kar rechts liegen bleibt. Gerade durch den blockigen S-Abfall oder von der östl. Scharte zum Gipfel.

### ■ 4284 Nordgrat

*H. Püchler, im Abstieg, 1923.*

**II** (Stellen). Von Hinterkirch **5 Std.**

➤4281 empor zum Beginn des Falwanairtals. Links aufwärts an den felsigen Fußpunkt des Grats und auf den breiten Rücken. Über den sich immer schärfer ausprägenden Blockgrat südl. empor, einen turmartigen Aufschwung (II) überwindend, zum Gipfelgrat und über diesen zum Gipfel.

### ■ 4285 Übergang zur Mitterlochspitze, 3174 m

**I. 1 Std.**

Stets auf oder nahe der Grathöhe.

## 4290 Mitterlochspitze, 3174 m

*Touristisch A. Burckhardt, 1894.*

Höchster Gipfel im W-Bogen der Planeilberge. Er entsendet nach NW einen mächtigen Zweigkamm, der den »Tiergarten«, 3068 m, den Schwarzkopf, 2996 m, und den Steinpleiß, 2707 m, trägt. Öfter besucht.

### ■ 4291 Nordgrat

**II** (Stellen). Von Kapron im Langtaufers oder von Hinterkirch **5½ Std.**

**Zugang:** Von Kapron: Hinüber zum Weiler Perwarg und hinein ins Kühtal. Durch die enge Schlucht über steile Rasenflächen auf die oberen Wiesenböden, dann über steiles Geröll in die Scharte zwischen Schwarzkopf und »Tiergarten«, 3068 m, und unschwierig auf diesen.



Von Hinterkirch: ➤4281 ins Falwanairtal und bald rechts empor in das Steinkar. Vom innersten Karbecken empor auf den Schwarzkopf und über den Kamm unschwierig weiter zum »Tiergarten«.

**Route:** Über den langen, brüchigen Grat; einige Kletterstellen.

### ■ 4292 Nordflanke

Bez. Weglos, unschwierig, im oberen Teil etwas mühsam. Von Hinterkirch **4½ Std.** Von der Liftstation **3 Std.** (Liftbetrieb Juli–Aug.).

➤4281 in das hinterste Falwanairtal. Dort teilt sich die Bez. Man folgt der Nr. 18 nach rechts durch die steile Moränenschuttflanke empor zum Gipfel.

### ■ 4295 Übergang zum Danzewell, 3148 m

*H. Püchler, 1923.*

**II** (Stellen). **2 Std.**

Über Schutt und unschwierig gangbare Felsen in eine kleine Scharte, von der man unschwierig auf eine selbstständige Erhebung gelangt. Nun abermals in eine Scharte (II), dann immer auf dem Kamm zum N-Gipfel.

## 4300 Danzewell, 3148 m (auch: Danzebell)

*Bei der militärischen Vermessung: Offizier Pöltinger, 1854.*

Letzter ausgeprägter Gipfel im W-Bogen der Planeilberge. Schöner Blick auf die Berge im S. Ein Kamm nach NW trennt das Küh- vom Ochsenbergtal (Rieglbachtal) und trägt die Speikwand, 2928 m (auch: Speikerwand, Speikenwand).

Höhenangaben schwanken: 2907 m, 2977 m. In dem nach S zur Flachscharte abfallenden Kamm das Zerzerköpfl, 2955 m.

### ■ 4301 Von Norden

**I.** Von Kapron im Langtaufers **4 Std.**

Hinüber zum Weiler Perwarg und hinein ins Kühtal. An der Alm vorbei und auf Steigspuren ins hinterste Tal.

Nun empor in die Scharte zwischen Speikwand und dem N-Gipfel des Danzewell. Über den felsigen NW-Grat zum N-Gipfel und weiter zum gleich hohen S-Gipfel.

### ■ 4302 Südwestkamm

**I.** Von Planeil **5 Std.**

➤692 auf die Flachscharte, 2857 m. Von dort nordw. empor auf das Zerzerköpfl, 2955 m, und über den Sattel zum Gipfelaufbau. Zum Gipfel von SW.

## 4310 Mittereck, 2909 m; Steinmanndlköpfl, 2817 m; Kofelboden, 2604 m; Salisatis, 2106 m

In dem von der Flachscharte südwestw. zur Malser Haide abfallenden Kamm.

### ■ 4311 Von Süden

Die genannten Berge durchwegs unschwierig von Planeil bzw. vom Weg zur Flachscharte (➤692) zu ersteigen.

## 4320 Großhorn, 2630 m

In dem vom Mittereck westw. ziehenden Seitenkamm, über St. Valentin auf der Haide. Beliebter Aussichtsberg.

### ■ 4321 Von Westen

Bez. Sehr steil, Trittsicherheit erforderlich. Von St. Valentin **3 Std.**

Vom nördl. Ortsrand auf Fahrweg in einen Lärchenwald und durch ihn ostw. (kaum bez.) zum markanten Waldgrat rechts neben dem kleinen Talaital. Über diesen Grat teils weglos und in Falllinie, stellenweise sehr steil, auf das Bergl, 2176 m. Weiter über den markanten W-Grat auf das Großhorn.

### ■ 4325 Übergang zum Habicher Kopf, 2901 m

Unschwierig. **1½ Std.**

Über den O-Kamm in die Plawennscharte absteigen und nach links in eine Mulde, dann wieder rechts haltend knapp links neben dem in Richtung Mittereck ziehenden Kamm auf den Verbindungsgrat zwischen Mittereck und Habicher Kopf; zuletzt Steig. Nach links über den langen, flachen Graskamm zum Habicher Kopf.

## 4330 Habicher Kopf, 2901 m

In dem vom Mittereck nach NW ziehenden Seitenkamm; im Übergang vom Großhorn, 2630 m, oder vom Endkopf, 2652 m, lohnend. Nördl. im Kamm der Angerlikopf, 2822 m, und der Hengst, 2613 m.

### ■ 4331 Von Nordosten

Unschwierig. Von der Ochsenbergscharte ½ **Std.** Rundtour von Pedroß mit Abstieg durchs Ochsenbergtal **7 Std.**

**Zugang zur Jagglscharte:** 2,5 km hinter Graun von der Talstraße rechts ab, über eine Brücke zu kleinem Parkplatz und Bez. (10) am Felsen. Kurz dem Fahrweg folgen, dann links und kurz darauf wieder rechts auf einen ostw. im Wald ansteigenden Weg (kaum bez.). Weiter ostw., zweimal den Fahrweg querend meist steil aufwärts und bei einem Kreuz wieder nach W. Fast eben erreicht man wieder den weiter unten überschrittenen Rosebenbach. Den Bach entlang zur Waldgrenze, kurz darauf rechts in einer langen Querung in das zur Jagglscharte ziehende Tal, in dem man, teils über steilen Schutt, die Jagglscharte, 2536 m, erreicht.

**Übergang zur Ochsenbergscharte:** Von der Jagglscharte über den begrünten Kamm über den Hengst, 2613 m, zum Angerlikopf, 2822 m.

Zur Ochsenbergscharte, 2708 m, im Aufstieg von Perwarg über Kapron- und Ochsenbergalm; 3 Std. Kurz flach zu einem ausgeprägten Nebengipfel, 2815 m, und steil über feinen Schutt hinunter in die Ochsenbergscharte.

**Zum Habicher Kopf:** Aus der Scharte über den anfangs sehr steilen, dann flacheren Grat in Schrofengelände zum Gipfel.



## 4340 Endkopf, 2652 m (auch: Jaggl)

Endpunkt des nordwestl. Seitenkamms vom Mittereck, auffallender, tafelbergartiger Gipfel aus Kalk.

### ■ 4341 Von Südosten

Steig. Aus der Jagglscharte ½ **Std.**

Aus der Scharte, 2536 m (➤4331 oder Zustieg über die Grauner Alm), ostw. über die Matten.

### ■ 4342 Nordwestpfeiler

*N. Wilhalm, P. Franz, 1968.*

**IV**. Wandhöhe **140 m**. Ohne Bericht.

# Informationsteil

## Wichtige Adressen und Telefonnummern

Die Adressen der örtlichen Tourismusverbände finden sich bei den Talorten, jene der Hüttenwirte bei den betreffenden Hütten, andere wichtige Adressen folgen hier im Informationsteil.

Telefon-Vorwahlen:

Nach Österreich 0043 – weiter **ohne die 0** am Beginn der Ortsvorwahl.

Nach Italien: 0039 – weiter **mit der 0** der Ortsvorwahl. Diese Ortsvorwahl (fürs unser Gebiet, wenn nicht anders angegeben, immer 0473; für Bozen 0471) ist bei Gesprächen in Italien immer mitzuwählen, auch bei Ortsgesprächen.

Aus Österreich oder Italien nach Deutschland 0049, in die Schweiz 0041 – jeweils ohne die 0 der Ortsvorwahl.

### Alpine Vereine

Österreichischer Alpenverein
Wilhelm-Greil-Str. 15
A-6020 Innsbruck
✆ A-(0)512/59 54 70
www.alpenverein.at

Alpine Auskunft Tirol
Maria-Theresia-Str. 55
A-6020 Innsbruck
✆ A-(0)512/5320-355, E-Mail:
michael.rutter@tirolwerbung.at

Alpenverein Südtirol (AVS)
Vintlerdurchgang 16
I-39100 Bozen,
www.alpenverein.it

Alpine Auskunft des AVS,
Dr. Hannsjörg Hager,
✆ I-0471/99 99 55
alpineauskunft@alpenverein.it

Club Alpino Italiano (CAI); Alto Adige, Sede Corpo Nazionale, Sezione Bolzano, 46 piazza Erbe/Obstplatz
✆ I-0471/2 11 72

Deutscher Alpenverein
Von-Kahr-Str. 2–4, D-80997 München, ✆ D-(0)89/14 00 30
www.alpenverein.de

Alpine Auskunft des DAV
Jochen Brune
✆ D-(0)89/29 49 40
auskunft@alpenverein.de

Naturfreunde, Landesleitung Tirol,
Salurnerstr. 1, A-6020 Innsbruck
✆ A-(0)512/58 41 44
www.naturfreunde.at
E-Mail: tirol@naturfreunde.at



### Wetter-Informationen

ÖAV-Wetterdienst (Febr.–Sept.), persönliche Beratung, Mo bis Sa 13 bis 18 Uhr, ✆ A-(0)512/5 95 45, www.alpenverein.at/wetter

Alpiner Wetterdienst Innsbruck (individuelle Auskunft): ✆ A-(0)512/29 16 00, www.alpenverein.at

Telefonansage Österreich:
0900/91/15 66 81 (Regionalwetter)
0900/91/15 66 82 (Ostalpen)

Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, A-1190 Wien, Hohe Warte 38, ✆ A-(0)1/3 60 26
www.zamg.ac.at
E-Mail: dion@zamg.ac.at

ZAMG Innsbruck, Fürstenweg 180, ✆ A-(0)512/28 55 98-0

DAV-Wetterdienst (Tonbandansage): ✆ D-(0)89/29 50 70,
www.alpenverein.de

Wettervorhersage/Wetterlage für Trentino-Südtirol und West-Veneto:
✆ I-0471/4 91 91

### Verkehr und Tourismus

Österreich:
Bahnauskunft: 01-17 17
Zentrale Busauskunft: 01-7 11 01
ÖAMTC Verkehrsservice:
A-(0)5 12/ 15 00

Tirol Info, Maria Theresienstr. 55
A-6010 Innsbruck
✆ A-(0)5 12/72 72
www.tirol.at, info@tirol.at

Ötztal-Information,
✆ A-(0)52 52/22 69

Südtirol:
Amt für Tourismus, Landhaus 5, Raiffeisenstr. 5, I-39100 Bozen,
✆ I-0471/41 37 80
www.provinz.bz.it/tourismus
E-Mail: tourismus@provinz.bz.it

Automobilklub-Abschleppdienst 116
Auskunft Straßenzustand: 194
bzw. ✆ I-04 71/4 90 00

## Führerwesen

Wer nicht über genügend Erfahrung verfügt, muss sich auf Hochtouren einem Führer anvertrauen. Das große Gebiet der Ötztaler Alpen verfügt über viele Bergführer, die man im jeweiligen Talort erfragen und verpflichten kann (Auskunft im örtlichen TVB). Auf Hütten ist dies ungewiss. Nur die behördlich autorisierten Bergführer bieten Gewähr für gute Führung; sie tragen das Bergführerabzeichen des Alpenvereins und besitzen ein Führerbuch. Auskünfte: Bergsteigerschule des ÖAV, »Globetrek«, Wilhelm-Greil-Str. 15, A-6020 Innsbruck, ✆ A-(0)512/5 95 47-0,
www.globetrek.at
E-Mail: globetrek@alpenverein.at

DAV, Von-Kahr-Str. 2–4,
D-80997 München,
✆ D-(0)89/14 00 30

DAV Summit Club,
Am Perlacher Forst 186,
81545 München,
✆ D-(0)89/6 42 40-0,
www.dav-summit-club.de
E-Mail: info@dav-summit-club.de

## Rettungswesen

Der österreichische Bergrettungsdienst (ÖBRD) und der Bergrettungsdienst des AV Südtirol sind ein freiwilliger, unbezahlter Kameradschaftsdienst ortsansässiger Bergsteiger. Orts- und Meldestellen in den Talorten, auf Hütten, in Berggasthäusern etc.

**Notrufnummern Österreich:**

***Bergrettung, Alpinnotruf 140***

Ärztenotdienst 141
Rotes Kreuz: 144
Wasserrettung Innsbruck 144

Rettungsdienste:

Flugrettung Notruf Innsbruck
✆ A-(0)512/22 42 20

Bergrettung Innsbruck,
Unfallmeldungen,
✆ A-(0)5 12/58 21 22 (36 00 46)

BRD, Lawinenhundestaffel, Karl Dilitz, ✆ A-(0)5 12/8 27 44 (28 27 44)

Alpenverein Innsbruck,
Dauerdienst Unfallmeldungen
✆ A-89 16 00 (29 16 00)

Höhlenrettung, Zentralnotruf
✆ A-0 72 21/37 37

Rettungshundebrigade,
Zentralnotruf ✆ 06 63/5 76 63

Bergwacht Innsbruck,
✆ A-0512/4 76 77

Bergrettung Tirol, Landesleitung,
Florianistr. 2, A-6410 Telfs,
✆ A-(0)52 62/6 41 40,
E-Mail: bergrettung-tirol@aon.at

**Notrufnummern Südtirol:**

***Bergrettung: 118***

Carabinieri: Pronto Intervento 112
»Öffentlicher Notstandsruf« 113

Bergrettungsdienst im Alpenverein Südtirol, Landesverband
Brauereistrasse 18, 39010 Vilpian
✆ I-0471/675000,
www.bergrettung.it

Soccorso Alpino (Bergrettungsdienst), 46 p. Erbe/Obstplatz:
✆ I-0471/97 16 94

Bergrettung/Notruf
Vinschgau ✆ I-0471/62 11 44

Croce Bianca/Weißes Kreuz (Landesrettungsverein), Meran, Via Palade 22: ✆ I-0473/3 03 33



**INTERNATIONALE ALARMSIGNALE IM GEBIRGE**
**SEGNALI INTERNAZIONALI D'ALLARME IN MONTAGNA**
**SIGNAUX INTERNATIONAUX D'ALARME EN MONTAGNE**
**INTERNATIONAL ALPINE ALARM SIGNALS**



JA
SI
OUI
YES



Rote Rakete oder Feuer
Razzo rosso o luce rossa
Fusée ou feu rouge
Red flare or fire signal

Wir bitten um Hilfe
Occorre soccorso
Nous demandons de l'aide
Yes, we need help



Rotes quadratisches Tuch
Quadrato di tessuto rosso
Carré de tissu rouge
Red square cloth



NEIN
NON
NO

Wir brauchen nichts
Non abbiamo bisogno di niente
Nous n'avons besoin de rien
No, we don't need anything

Diese Zeichen dienen der Verständigung mit der Hubschrauberbesatzung. Sie ersetzen nicht das Alpine Notsignal.

Das Wissen um die Gefahr ist der erste Schritt zur Unfallverhütung. Der Rat des Erfahrenen, wohl überlegtes Handeln, eine tadellose Ausrüstung – dies alles kann helfen, Unfälle zu verhindern. Die Eintragung ins Hüttenbuch mit Angabe der geplanten Bergfahrt oder das Zurücklassen einer Nachricht erweisen sich oft als ungemein wertvoll bei Unfällen, denn die Suchaktion kann sonst so viel Zeil in Anspruch nehmen, dass es für die Rettungsaktion zu spät geworden ist. Helfen ist selbstverständliche Pflicht jedes Bergsteigers. Wer dazu zu unerfahren ist, steuert – möglichst nicht alleine – das nächsterreichbare Telefon an (Hütten, Berggasthäuser, Seilbahnstationen). Wenn niemand ein Mobiltelefon dabei hat oder man sich in einem Funkloch befindet, ist das **»Alpine Notsignal«** oft der erste Schritt zur Bergung:

Innerhalb einer Minute wird sechsmal in regelmäßigen Abständen, mit jeweils einer Minute Unterbrechung, ein hörbares (akustisches) Zeichen (Rufen, Pfeifen) oder ein sichtbares (optisches) Signal (Blinken mit Taschenlampe) abgegeben. Dies wird so lange wiederholt, bis eine Antwort erfolgt. Die Rettungsmannschaft antwortet mit dreimaliger Zeichengebung in der Minute.

Telefonische Angaben müssen knapp und genau sein, um einen effektiven Rettungseinsatz zu ermöglichen.

Das **»5-W-Schema«** einprägen:

- WAS ist geschehen (Art des Unfalles, Anzahl der Verletzten)?
- WANN war das Unglück?
- WO passierte der Unfall, wo ist der Verletzte (Karte, Führer)?
- WER ist verletzt, wer macht die Meldung (Personalien)?
- WETTER im Unfallgebiet (Sichtweite)?

## Hubschrauberbergung

Der Einsatz von Rettungshubschraubern ist von Sichtverhältnissen abhängig. Für die Landung beachten:

- Hindernisse im Radius von 100 m dürfen nicht vorhanden sein.
- Es ist eine horizontale Fläche von 25 x 25 m erforderlich. Mulden sind für die Landung ungeeignet.
- Gegenstände, die durch den Luftwirbel des anfliegenden Hubschraubers umherfliegen können, vom Landeplatz entfernen.
- Der anfliegende Hubschrauber wird mit dem Rücken zum Wind von einer Person eingewiesen (normal in »Yes-Stellung«, bei Gefahr »X«, gekreuzte Arme).
- Dem gelandeten Hubschrauber darf man sich nur von vorne und auf Zeichen des Piloten nähern.

Diese Zeichen dienen der Verständigung mit der Hubschrauberbesatzung. Sie ersetzen nicht das Alpine Notsignal.



## Alpine Auskunft

**Mündliche und schriftliche Auskunftserteilung in alpinen Angelegenheiten für Wanderer, Bergsteiger und Skitouristen.**

**Deutscher Alpenverein**

Montag bis Mittwoch von 9 bis 12 und von 13 bis 16 Uhr
Donnerstag von 9 bis 12 und von 13 bis 18 Uhr
Freitag von 9 bis 12 Uhr
Von-Kahr-Str. 2-4, D-80997 München
Telefon 0049/(0)89/294940
E-Mail: auskunft@alpenverein.de

**Österreichischer Alpenverein**
**Zweig Innsbruck**

Montag bis Freitag 9 bis 13 Uhr
und 14 bis 17 Uhr
Wilhelm-Greil-Str. 15, A-6020 Innsbruck,
Tel. 0043/(0)512/587828, Fax 588842
E-Mail: office@alpenverein-ibk.at

**Wander- und Alpinauskunft Tirol**
Montag bis Freitag von 8.30 bis 12 Uhr
und 14 bis 17 Uhr
Telefon 0043/(0)512/5320-355, Fax -200
E-Mail: michael.rutter@tirolwerbung.at

**Alpenverein Südtirol**

Montag bis Freitag von 9 bis 12 und von 15 bis 17 Uhr
Dr. Hannsjörg Hager
Vintlerdurchgang 16, I-39100 Bozen
Telefon 0039/0471 999955
E-Mail: alpineauskunft@alpenverein.it

## Verkehrsverhältnisse, Zugänge, Staatsgrenze

Das Straßennetz und die wichtigsten Seilbahnen sind dem Kärtchen auf dem Vorsatz zu entnehmen.
Die Bergwege in den Ötztaler Alpen sind normalerweise in gutem Zustand, meist auch bezeichnet und nummeriert. Da die Einwirkung von Erosion und Witterung im Hochgebirge sehr stark ist, können kurzfristig Veränderungen eintreten, Brücken weggerissen werden, Wegstücke abrutschen usf. Es ist zweckmäßig, im Talort oder auf der Hütte Erkundigungen über den Zustand des zu begehenden Weges einzuziehen. Dasselbe gilt für die neuerdings in größerer Zahl angelegten Klettersteige.

Die österreichisch-italienische Staatsgrenze verläuft vom Timmelsjoch entlang dem Alpenhauptkamm zum Reschenpass. Das Grenzgebiet ist sog. Touristenzone. Das bedeutet, dass die Grenze an jedem beliebigen Punkt überschritten werden darf. Ein Ausweis ist auf jeden Fall mitzuführen. Im Gegensatz zu früher ergeben sich aus dem Faktum »Staatsgrenze« keinerlei praktische Beschränkungen für den Bergtouristen mehr.

## Literatur und Karten

Aus der großen Zahl der Schriften und Bücher kann hier nur eine beschränkte Auswahl geboten werden. Dazu finden eine Zahl von klassischen Werken Erwähnung, die interessante Einblicke in die Entwicklung geben. Da die Entwicklung der verschiedenen Formen alpiner Betätigung inzwischen ein nicht mehr überschaubares Ausmaß angenommen hat, wird hier darauf verzichtet, die zahlreichen Bücher und Führerwerke zum Wintersport, Mountainbiken etc. anzuführen.
Aufsätze zum Thema finden sich in den Jahrbüchern und Mitteilungen des Alpenvereins, in der ÖAZ (Österreichische Alpen-Zeitung), DAZ (Deutsche Alpenzeitung), ÖTZ (Öster. Touristenzeitung), im »Bergsteiger«, »Alpin-Magazin« (früher »Alpinismus«, damals mit vorbildlichem Chronikteil), und in der mittlerweile eingestellten »Bergwelt« des Bergverlags Rother sowie in den Jahresberichten alpiner Klubs, Vereine und Sektionen.
Die Höhenangaben entsprechen denen der Alpenvereinskarten, soweit diese das Gebiet abdecken. Wo dies nicht der Fall ist, wurden die Höhenzahlen der Freytag&Berndt-Wanderkarten 1:50 000 herangezogen, die (für den österreichischen Teil) mit jenen auf den Karten des Österreichischen Eich- und Vermessungsamtes identisch sind, für den italienischen mit denen der Tabacco-Karten. Allerdings herrscht in weiten Teilen der Saldur- und Texelgruppe in Bezug auf Höhenangaben und Nomenklatur die bedauerlichste Verwirrung und Uneinigkeit zwischen allen vorhandenen Karten- und Führerwerken. Im Text wird fallweise darauf eingegangen.



### Landeskundliche Literatur

*Eder, Christian:* Tirol (Nordtirol und Osttirol), Dumont Reisetaschenbücher, 1996.
*Fischer, Bernd:* Tirol (Nordtirol und Osttirol). DuMont, Köln 1992 (5. Aufl.).
*Holzer, Stefanie:* Kultur Geschichten Tirol. Ein Reiseführer. Folio Verlag, Bozen 2000.
*Jäger, Hans:* Die Entdeckung der Ötztaler Alpen mit den Augen der Maler. Galerie zum alten Ötztal, Oetz 1998.
*Komarek, Alfred und Guido Mangold:* Das Ötztal. Haymon Verlag, Innsbruck 1999.
*Lechner, Eva:* Tiroler Almen. Edition Löwenzahn, Innsbruck 1999.
*Luchner, Laurin.* Tirol von Kufstein bis Landeck. München 1987 (2. Aufl.).
Ötztal-Archiv (Hrsg.): Sagen und Geschichten aus den Ötztaler Alpen. Edition Löwenzahn, Innsbruck.
*Pinzer, Beatrix und Egon:* Burgen, Schlösser und Ruinen in Nord- und Osttirol. Edition Löwenzahn, Innsbruck 1999.
*Pinzer, Beatrix und Egon:* Ötztal. Landschaft Kultur Erholungsraum. Edition Löwenzahn, Innsbruck 1999.
*Ritschel, Bernd:* Ötztaler Alpen (Bildband mit landeskundlichen Texten). Edition Berge bei Rother, München 2004.
*Titz, Barbara C.:* Nordtirol, Reise-Know-How Verlag Därr, Hohenthann 1999.

### Historisch bedeutsame wissenschaftliche Literatur

*Gams, H.:* Die Pflanzenwelt Tirols. Im AV-Werk »Tirol«, Bruckmann, München 1933.
*Gehrmann, Hasso Lutz:* Die Mineralfundstellen der Salzburger und Tiroler Zentralalpen. AV-Jahrbuch 1974. Der Mineralienwanderer Nr. 10, München 1978.
*Heß, Heinrich, Ludwig Purtscheller:* Der Hochtourist in den Ostalpen. Bd. IV, 1926.
*Klebelsberg, Richard v.:* Geologie von Tirol. Berlin 1935.
*Klebelsberg, Richard v.:* Handbuch der Gletscherkunde und Galzialgeologie. Wien 1948/49.
*Obersteiner, L.:* Führer durch die Ötztaler Alpen, 2. Aufl. Innsbruck 1937.
*Richter, Eduard:* Erschließung der Ostalpen. Bd. II, 1894.

### Führerwerke

DAV/ÖAV/AVS: Die Alpenvereinshütten. Bd. 1, Ostalpen, Rother, München 2005 (9. Aufl.)
*Dumler, Helmut:* Gebietsführer Südtirol 2 (Südl. Stubaier, Sarntaler, Ötztaler Alpen). Rother, München 1989.
*Ellmenreich, H.:* Die Meraner Bergwelt, 1. Teil, Texelgruppe, Kurzführer, AVS Meran.
*Ellmenreich, H.:* Die Meraner Bergwelt. Gipfeltouren und Wanderungen im Burggrafenamt. Meran 1980.
*Hensler, Emil:* Tiroler Wanderbuch 1. Tyrolia, Innsbruck 1976.
*Hirtlreiter, Gerhard:* Wanderbuch Südtirol West – Vinschgau, Meran, Kalterer See. Rother, München 2006.

*Klier, Henriette und Walter:* Wanderführer Ötztal. Rother, München 1999 (3. Aufl.).
*Klier, Henriette und Walter:* Wanderführer Pitztal mit Imst und Umgebung. Rother, München 1994.
*Klier, Henriette:* Wanderführer Rund um Meran. Rother, München 2004 (7. Aufl.).
*Klier, Henriette:* Wanderführer Vinschgau. Rother, München 2003 (4. Aufl.).
*Klier, Walter:* Gebietsführer Ötztaler Alpen. Rother, München 1986.
*Koch, Giovanna:* Texelgruppe, Pfelderer und Ridnauner Berge (Südtirol für Bergwanderer, Bd. 2; unter Mitarbeit von E. Lassnig und G. Bodini). J. Berg, München, und Tappeiner, Meran 1990.
*Mayr, Herbert:* Wanderführer Kaunertal – Oberinntal, Rother, München 1997.
*Peterka, Fritz:* Zentralalpenweg 02 (Bildband). Schroll, Wien 1987.
*Peterka, Fritz:* Zentralalpenweg 02 (Führerwerk). Wienerland, Langenzersdorf 1988.
*Rochlitz, Karl-Heinz:* Vinschgau (Südtirol für Bergwanderer, Bd. 1), J. Berg, München, und Tappeiner, Meran 1990.
*Rochlitz, Karl-Heinz:* Schnalstal. Tappeiner, Meran 1989.
*Schnelle, Michael:* Gebietsführer Südtirol 1 (Vinschgau, Ultental, Mendelkamm, Nonsberggruppe). Rother, München 1989.
*Schnürer, Sepp:* Ötztaler Alpen – Silvretta – Ferwall. Bergwandern und Bergsteigen zwischen Timmelsjoch, Reschen und Arlberg. BLV, München 1990.
*Werner, Paul:* Klettersteige. Bayern/Vorarlberg/Tirol/Salzburg. Rother Wanderführer special, München 2004 (7. Aufl.).

**Karten**

Unübertroffen für die zentralen Bereiche, v. a. nördl. des Hauptkamms, sind die *Alpenvereinskarten im Maßstab 1:25 000*, entweder mit Wegmarkierungen für den Sommer oder als Skikarten mit eingezeichneten Skitouren erhältlich:

Bl. 30/1 Gurgl (2000)

Bl. 30/2 Weißkugel (2003)

Bl. 30/3 Kaunergrat (1999)

Bl. 30/4 Nauderer Berge (1998)

Bl. 30/5 Geigenkamm (1999)

Bl. 30/6 Wildspitze (2002).

www.alpenverein.or.at/karten,
E-Mail: kartographie@alpenverein.at

Des Weiteren, insbesondere für die Randgebiete und den südlichen Teil sowie zur Übersicht, finden sinnvolle Verwendung:
*Wanderkarte Freytag & Berndt 1:50 000:*
Bl. WK 251 Ötztal – Pitztal – Kaunertal – Wildspitze
Bl. WK 252 Imst – Landeck – Telfs – Fernpaß
Bl. WK 253 Landeck – Reschenpaß – Kaunertal
Bl. WKS 2 Vinschgau – Südl. Ötztaler Alpen



Bl. WKS 8 Passeier – Timmelsjoch – Jaufen
Bl. WKS 12 Naturns – Schnalstal – Latsch (1:30 000)
Bl. WFK 251/1 (Ötztal) 1:25 000, mit »Freizeitführer«

*Kompass-Wanderkarten*
Bl. 43 Ötztaler Alpen. 1:50 000. Umfasst im Wesentlichen den österreichischen Teil
Bl. 041 Obervinschgau. 1:35 000
Bl. 043 Naturpark Texelgruppe/Meraner Höhenweg. 1:35 000
Bl. 044 Passeiertal/Val Passiria. 1:35 000
Bl. 051 Naturns-Latsch/Naturno-Laces/Schnalstal-Val Senales. 1:35 000
Bl. 53 Meran/Merano. 1:50 000

*Österreichische Karte* des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen, 1:50 000, Bl. 116 (Telfs), 145 (Imst), 146 (Ötz), 171 (Nauders), 172 (Weißkugel), 173 (Sölden).
Dieselben Blätter sind in 1:25 000 erhältlich. Es handelt sich hierbei um vergrößerte, aber sonst identische Versionen der 1:50 000-Blätter.

*Tabacco, Carta topografica/Topografische Wanderkarte 1:25 000*
Bl. 04 Val Senales/Schnalstal
Bl. 011 Merano e dintorni/Meran und Umgebung

Österreichische Geologische Spezialkarte 1:75 000, Bl. 5145 Landeck (O. Ampferer, W. Hammer, 1924), Bl. 5146 Ötztal (W. Hammer, 1929), Bl. 5245 Nauders (W. Hammer, 1923), Bl. 5246 Sölden und St. Leonhard (O. v. Schmidegg, 1932), Bl. 5345 Glurns und Ortler (W. Hammer, 1912). Hrsg. von der Geologischen Bundesanstalt Wien. Außer Bl. 5246 jeweils mit Erläuterungen.

*Saglio.* Guida dei Monti d'Italia, Alpi Venoste, CAI, 1939 (S-Seite der Ötztaler).
*Sander, Bruno und Hammer, Wilhelm:* Carta geologica delle Tre Venezie, foglio Merano. Mit Erläuterungen. Ufficio Idrografico del R. Magistrato alle Acque-Venezia, sez. geol., Padova 1926.

# Stichwortregister

Die Zahlen beziehen sich auf die jeweilige Randzahl des Stichworts, die kursiven Seitenangaben verweisen auf Abbildungen. Gipfelbeschreibungen beginnen in der Regel mit einer runden Zehnerzahl, andere im Register angeführte Randzahlen verweisen in der Regel auf Übergänge. Begriffe wie Großer, Kleiner, Hinterer etc. sind nachgestellt.


Aachener Höhenweg 405
Affenkopf 2350
Aherkogel 1350
Aifenspitze, Hohe, Niedere 1310
Aifner Alm 1310
Allitz 81
Alt-Mannle 1210
Alter Mann 1880
Am Bild (Eisjöchl) 310, 614
Ampferkogel 1090, *81*, *169*
Ampferkogel, Vorderer 1100
Angerlikopf 4331
Angern 40
Anichspitze 3350
Annajoch 3211
Annakogel 3212, 3220
Anton-Renk-Hütte 210
Aperes Ferwalljoch 527, *349*
Armelenhütte 135
Arzkarkopf 2200
Arzkopf 1980
Arzl 51
Aschbach 34
Aschbach 34
Atzboden 3480
Auf dem Haus 4130
Auf dem Kreuz 3680, 3693
Äußere (Vordere) Feuerkögel 915, *155*
Äußere Quellspitze 3970, *437*
Äußere Rifenkarspitze 1900
Äußere Schwarze Schneide 2425, 2430
Äußerer Bärenbartkogel 4180, *451*
Äußerer Hahlkogel 1030, *163*
Banker Kirchenkogel 2910, *345*
Bankerkogel 2930
Bankkogel 3250
Bärenbarthochjoch 665
Bärenbartjoch 670ff., *451*
Bärenbartkogel, Äußerer 4180, *451*
Bärenbartkogel, Innerer 2830, *331*
Bärensteig 146
Bärentalhütte 27
Bazahlerkopf 2360
Beilstein 44
Bella Vista 295
Bergkastelspitze 2380
Bergler Fernerkopf 1975, 1980
Berglerspitze 4030
Bildstöckljoch, Schnalser 660
Birkenwald 96
Blasiuszeiger 3662, 3670
Blaue Wand 2050
Blaulackenspitze 3690
Bliggjoch 1781, *241*
Bliggkopf, Äußerer 1800
Bliggkopf, Innerer 1825
Bliggscharte 1790
Bliggspitze 1790, *241*
Blockkogel (Blochkogel) 860
Blose 700





Bockerhütte 127
Brandenburger Haus 245
Brandenburger Haus–Rauhekopfhütte–Gepatschhaus 497
Brandenburger Haus–Weißkugelhütte 505f.
Brandenburger Jöchl 495
Brandkogel 1671, 1680
Braunschweiger Hütte 225
Brechkogel 730, 747, *137*
Brehnkopf 1400, 1415
Breiter Kogel 1010, *161*
Breitlehner 1200
Breitlehner Felderkogel 940, 952
Breitlehnerturm 1210
Breitlehnjöchl 352, 365, *81*
Breitlehnkogel, Niederer 990
Breslauer Hütte 230, *65*
Breslauer Hütte–Vernagthütte 485
Brochkogel, Hinterer 2630, *309*
Brochkogel, Vorderer 2640
Brochkogeljoch 2611e
Brochkogeljoch 475
Bruchkopf 2080
Bruggen 34
Brühkopf 1410
Brunnenburg 72
Brunnenkarkopf 2586, *319*
Brunnenkogel, Hinterer 2585, 2590
Brunnenkogel, Vorderer 2580
Brunnewandspitze 2300, 2316
Burgeis 87
Chemnitzer Hütte, Neue 165, *55*
Cottbuser Höhenweg 387ff.
Dahmannspitze 2750
Danzewell 4295, 4300
Deloretteweg 502
Dickhof 75
Diemjoch 3303
Diemkögel 3310
Dorf Tirol 72
Draunsberg 3030
Drei Wärter 3580
Dreiländereck 2880
Dreirinnenkogel 750
Dreizeiger 1280
Dristenkogel 910, *155*
Dristkogel, Großer 1390, *37*, *188*
Dristkogel, Kleiner 1380, *37*, *188*
Dristkogelscharte 1383, *188*
Ebener First 3020
Ebner Scharte 1013
Ebneralm 170
Edelweißhütte 175
Egger 118
Ehrichspitze 2750
Einzeiger 1280
Einzeiger(kogel), Vorderer 1260
Eishof 104
Eisjöchl (Am Bild) 310, *420*
Eisjöchlhütte 310
Eiskastenkopf, Hinterer 1820
Eiskastenkopf, Mittlerer 1810, *241*
Eiskastenkopf, Vorderer 1770
Eiskastenspitze 1780, *241*
Eiskögele 3170, *369*
Elferkögele 3412
Endkopf 4340
Erdscharte 640
Erenschneid 3890
Erenspitze 3890
Erlanger Hütte 140
Essener Hütte, ehemalige 260
Essener Schartl 528
Essener Spitze 3000, 3012, *355*
Europäischer Fernwanderweg E5 325
Eyrs 82
Falbanairspitze 4280
Falginer Karlesspitzen 2880
Falginjoch, Oberes 2878
Falginjoch, Unteres 2881
Falkauner Köpfle 1314, 1320
Falkauner Ölgrubenköpfe 1330
Falkaunsalm 375
Falkaunsjoch 375

Falkner Ghs. 175
Falpetan 67
Falschunggspitze 3260
Falser Joch 613
Falser Tal 118
Falterschein 6
Faltmaralm 129
Faltmartal 129
Faltschnalalm 129
Faltschnaljöchl 615
Faltschnaltal 129
Falwanairspitze 4280
Falwanairtal 112
Falwell-Lücke 4210
Falwellscharte 690
Falwellspitzen 4210, 4235
Fanatjoch 580 f.
Fanatspitze 3420
Faulwand, Hintere 3474
Feichten 69
Feichtener Karlspitze 1870
Feilerscharte 347
Felderjöchl 350f.
Felderkogel, (Breitlehner) 940, 952
Felderkogel, Innerberger 880
Felderzeiger 700
Fendels 17
Fendler Alm 212
Fermazonalm 129
Fermazontal 129
Fernerkogel, Linker 2470, *295*
Fernerkogel, Rechter 2480
Ferwalljoch, Aperes 527, *349*
Ferwallspitzen 2970
Festkogel 2980, *349*
Feuerkögel, Äußere (Vordere) 915, *155*
Feuerkögel, Hintere 920, *155*
Fineilhöfe 101
Fineilköpfe 3578, 3580, 3595, *403*
Fineilspitze 3570, *403*
Firmisanjoch 570
Firmisanschneide 3320
Fissladalm 407, 1896
Fissladkopf 1990
Flachscharte 692
Fließ 13
Fluchtkogel 2740
Forchheimer Biwakschachtel 131
Forchheimer Weg 335
Fotzenkarstange 1085
Franz-Huber-Weg 622
Freibrunner Spitze 4187, 4190, *451*
Frischmannhütte 155
Fuldaer Höhenweg 399
Fundusalm 156
Fundusfeiler 813, 820
Fundustaler Grieskogel 864
Furmentekogel 1060
Gacher Blick 14
Gaislacher Alm 36
Gaislacher Kogel 2420
Gaißbergjoch 3014, *355*
Gaißpleiskopf 2350
Gallfluh 54
Gallrutt-Stangenkogel 1360
Gamezkogel 1485, 1490, *188*
Gamorkopf 2350
Gamorscharte 2340
Gampelkopf 1300
Gampleskogel 3371, 3380
Gamseck 4080
Gamsköpfe (b. Plattigkopf) 2040, *271*
Gamsköpfe (nördl. Glockturmkamm) 1860
Ganglschneid 4185
Gawelzspitze 4220
Gebhardspitzen 2010
Gehsteigalm 142
Geige, Hohe 1070, *81, 169*
Geige, Kleine 1000, *81, 161*
Geislacher Kogel 2420
Gemassen 85
Gemeindekopf 800
Gepatschhaus 205



Gepatschjoch 492
Gerstgraser Spitze 4030
Gerstgrashöfe 101
Gfallwand 3650, 3663
Gfeis 117
Gingljoch 635f.
Gingglspitze 3680
Glanderspitz 1300
Glieshof 108
Glieshof-Oberetteshütte 658
Glockhaus 1965, 1970
Glockhauser 2250
Glockturm 2160, *273*
Glockturmjoch 425f.
Glockturmkamm 1840
Glurns 84
Goldrain 79
Grabkogel 2550
Grabkogel 970
Grafscharte 3790
Grafspitze 3781, 3790, *420*
Grahnsteinkopf 1180
Granatenkogel 2985, 2990, 3005
Granatenscharte 2997
Grandwand 3474
Graskogel 1160, 1172
Gratfernerköpfe 2130
Graue Wand (Saldurkamm) 4080
Graue Wand 3610
Graun im Vinschgau 90
Grawand 3600
Grieskogel, Fundustaler 864
Grießkogel (Kans) 900, *155*
Grießkogel (Söldner) 1190
Grießkogel, Innerer (Stockkogel) 3400
Grinolspitze 3040
Großer Schafkopf 2320
Großes Kahndl 3580
Großhorn 4320
Grubengrat 1760
Grubenkarspitze 1750
Grubenspitze 4080
Grubspitze 3270
Grützmacher-Steig 3216
Gsallkopf 1420, 1439, *37, 188*
Gschrappkogel 1130
Gschrappkogel 355f.
Gueser Kopf 2326
Gurgler Eisjoch 550
Gurgler Kirchenkogel 3070, *355, 363*
Gurgler Schartl 552f.
Guslarjoch 495
Guslarspitzen 2770
Gustav-Becker-Weg 3212
Habichen 29
Habicher Kopf 4325, 4330
Habicht 2170
Hahlkogel, Äußerer 1030, *163*
Hahlkogel, Innerer 1040, *166*
Hahlkogelhaus 170
Hahlplattenspitze 3580
Hahnenkamm 3912
Hahnl 3950
Hahntennen 1873
Haimbachjöchl 370
Hairlacher Seekopf 840, *145*
Halsl (Aifenspitze) 1310
Halsle 415
Halsljoch 620f., 625f., *420*
Hangerer 3180
Hapmesköpfe 1725, 1730
Hauerscharte 935
Hauerseehütte 161
Hauerseekogel 950
Hauptkamm 2900
Hauslabjoch 600ff.
Hauslabkogel 3500, 3515
Heiligenkreuz 45
Hengst 4331
Hennesiglkopf Östlicher 2240
Hennesiglkopf, Westlicher 2245, 2250
Hennesiglspitze 2210, 2245
Hennesiglspitze, Nauderer 2270

Hermann-Küchling-Weg 286
Heuflerkogel 3090, *363, 369*
Hindenburgweg 355
Hintere Feuerkögel 920, *155*
Hintere Schwärze 3440, *389*
Hintereisjoch 2822, *331*
Hintereisjoch 515
Hintereisspitzen 2785, 2790
Hinterer Brochkogel 2630, *309*
Hinterer Brunnenkogel 2585, 2590
Hinterer Sturpen 967
Hinteres Schwärzenjoch 585, *389*
Hintergrasljoch 2720
Hintergraslspitzen 2720
Hintergraslturm 2723
Hinterkirch 112
Hitterberg 3950
Hochalpiner Zentralalpenweg 02 322
Hochalt 4120
Hochebenkamm 3160
Hochebenscharte 3182, *369*
Hochfinstermünz 20
Hochfirst Ghs. 123
Hochgang 620
Hochganghaus 300
Hochganghaus-Lodnerhütte 622
Hochgelaite 1013, *161*
Hochgurgl 41
Hochjoch (Glockturmkamm) 2050
Hochjochhospiz 240
Hochjochhospiz-Schöne Aussicht 517
Hochjochhospiz-Vernagthütte 500
Hochkarjochspitze 3820
Hochmuter 72
Hochrinnegg 1430
Hochschalterngrat 1320
Hochsölden 175
Hochvernaglwand 2800
Hochvernagtspitze 2690, *319*
Hochvernagtwand 2670, *319*
Hochwart (Hochspitz) 3912
Hochwilde 3210, *365*
Hochwildehaus 275
Hochwildehaus-Ramolhaus 555
Hochwildejoch 547
Hochzeiger 770
Hochzeigerhaus 145
Hohe Geige 1070, *81, 169*
Hohe Mut 3080, *349*
Hohe Seite 880
Hohe Wand (Kolbenspitze) 3950
Hohe Weiße 3780, *420*
Hohe Wilde 3210
Hohenzollerngipfel 2024
Hohenzollernhaus 215
Hoher First 3010, *355*
Hoher Gang 620
Hoher Gemeindekopf 343
Hoher Karkopf 700
Hoher Kogel (Brechkogel) 730
Hoher Kogel (Geigenkamm) 1050, *81, 169*
Hoher Kogel (Kaunergrat) 1666, 1673
Hoher Kopf (Geigenkamm) 1060
Hohes Joch 4243
Hohes Kreuzjoch 4160
Höhlenspitze 2095, 2100
Höllerhütte 315
Höllerschartl 515, 2822e, 2823
Huben 34
Hühnerjoch 3662
Hundstalkogel 960
Im hintern Eis 2850
Imst 3
Imsterberg 4
Imsterbergjoch 1300
Imstspitze 3020
In der Wiegen 3690
Innerbergalm 160
Innerberger Felderkogel 880
Innere Rifenkarspitze 1915, 1920
Innere Schwarze Schneide 2440, *295*



Innerer Bärenbartkogel 2830, *331*
Innerer Hahlkogel 1040, *166*
Jafant 4243
Jaggl 4340
Jagglscharte 4331
Jerzner Alm 145
Jochkogel 967
Johannesschartl 630f.
Juval 76
Kaisergratspitze 2110
Kaiserjoch 412ff., *271*
Kaiserspitze 2060, *271*
Kalmtal 118
Kaltenbrunn 68, *37*
Kapron 112
Kapuzinerjoch 352
Karkopf 700
Karköpfe 700
Karlesjoch 3273
Karleskogel 2450
Karleskopf 2540
Karlesspitze 3270
Karlesspitzen, Falginer 2880
Karlspitze, Feichtener 1870
Karrenberg 3030
Karthaus 99
Kastelbell 77
Katharinaberg 98
Kaunerberg 67
Kaunergrat 1290
Kaunergrathütte 190
Kaunergrathütte-Riffelseehütte 387ff.
Kaunertal 65, *37*
Kaunertaler Gletscherstraße 206
Kauns 66
Kesselwände, Obere 2750
Kesselwandjoch 502
Kesselwandspitze 2760
Kirchbachspitze 3640
Kirchenkogel, Banker 2910, *345*
Kirchenkogel, Gurgler 3070, *355, 363*
Kirchenkogel, Kleiner (Wildner) 2911, *345*
Kitzmörder 1350
Kleesattel 3480
Kleine Geige 1000, *81, 161*
Kleine Weiße 3770
Kleiner Schafkopf 2330
Kleinleitenjoch 575, 3294
Kleinleitenspitze 3290
Klopaierspitze 2400
Kofelboden 4310
Köfels (Ötztal) 32
Köfels (Pitztal) 60
Kogel, Breiter 1010, *161*
Kogel, Hoher 1050, *81, 169*
Kolbenspitze 3950
Kompatsch 74
Königsjoch 525
Königskogel 2960, *349*
Kopf, Hoher 1060
Köpfelplatte 4160
Köpfle, Hinteres 1812
Kopfron 75
Kortsch 80
Kortscher Joch 650
Kortscher Jöchl 4130
Kortscher Schafberg 4020
Krahberg 1300
Kreuzjoch (Venet) 1300
Kreuzjoch 595
Kreuzjöchl (Aifenspitze) 1310
Kreuzjöchl (Glockturmkamm) 405
Kreuzjöchlspitze (b. Hochzeiger) 790
Kreuzjochspitze (Geigenkamm) 720
Kreuzkamm 3500
Kreuzkogel (Kreuzkamm) 3530
Kreuzspitze (Kreuzkamm) 3550
Kreuzspitze (Saldurkamm) 4030
Kronburg 6
Krummgampenspitzen 2180
Krummgampenturm 2190
Kruppköpfe 1940

Kuens 116
Kuens 126
Kuppkarlesspitze 1890
Kuppscharte 1881
Kurzhof 102
Kurzlehn 45
Kurzras 102
Laas 81
Labaunalm 450
Labauner Köpfl 450
Lafaistal 96
Lagaunspitze 3996, 4000, *439*
Lahnkopf 2050
Landeck 12
Lange Wand 1192, 1200
Längenfeld 33
Langgrub(en)joch 655, *439*
Langkarles-Grießkogel 900
Langkarlesschneid 875, 890, *149, 155*
Langtaler Joch 540
Langtalereck-Hütte 271
Langtalereck-Hütte-Hochwildehaus 555
Langtalerjochspitze 3200
Langtauferer Höhenweg 442
Langtauferer Joch 507, *67*
Langtauferer Spitze 2810, *67, 331*
Langtaufers 111
Larcheralm 54
Latsch 78
Latschkögel 3370
Lazaunspitze 3990
Lazins 128
Lazinser (Partschinser) Rötelspitze 3830
Lazinser Alm 129
Lazinser Tal 129
Lehn 33
Lehner(joch) 345
Lehner-Grieskögel 830
Lehnerjochhütte 150
Leierskopf 810
Leierstal 141
Leierstalalm 141
Leiterkopf 1980
Lenzenalm 3411
Liebener Spitze 3055, 3060, 3075, 3093, *355, 363*
Linker Fernerkogel 2470, *295*
Lint 75
Liss 146
Litzerhöhe 652
Litzerspitze 4140
Litzerweg 652
Litzner 4140
Löcherkogel 1720, *235*
Lodner(spitze) 3810, *420*
Lodnerhütte 305
Lodnerscharte 3786
Longfallhof 127
Ludwigsburger Hütte 150
Luibiskogel 920, *155*
Luibisscharte 352, 360
Madatschfinger 1564
Madatschjoch 385f., *221*
Madatschknott 4142
Madatschkopf 1600
Madatschtürme 1560, *217*
Magdfeld 610
Mainzer Höhenweg 355f.
Maisalm 132
Malander 4050
Mals 86
Malzkopf 1980
Mandarfen 62
Manigenbachkogel 3360
Martin-Busch-Hütte 285
Marzelljoch, Östliches 3441
Marzellkamm 3490
Marzellspitzen 3460, *389*
Masebenalm 112
Mastaunalm 100
Mastaunjoch 642
Mastaunspitze 4040
Mastauntal 100



Matankopf 1850
Matatz 118
Matatzspitze 3950
Mataunkopf 2370
Matsch 107
Matscher Jöchl 675, 680, *451*
Matscher Tal 106
Matternturm 2160
Maurerköpfl 344
Melag 112
Melager Alm 112
Melager Hütte 112
Meran 71
Meraner Höhenweg 331
Milchseeschartl 620f.
Mittagskogel (Ötztal) 3412
Mittagskogel (Pitztal) 2555, 2560
Mittagskopf 1850
Mittelberg 63
Mittelbergjoch 472, 475, 477
Mitter Karkopf 700
Mittereck 4310
Mitterjoch 2340
Mitterkamm (Hochwilde) 2570, 3230
Mitterkarjoch 472, 487, 2611, *309*
Mitterkaser 104
Mitterkopf 2570
Mitterlochspitze 4285, 4290
Mitterschneid 1034
Mitterschragen 1910
Moalandlsee 964
Moos in Passeier 121
Mooskopf 1610
Muls 3950
Murmentenkarjoch 336
Murmentenkarspitze 710
Muthspitze (Kolbenspitze) 3950
Mutjoch 2501
Mutkogel (b. Tiefenbachjoch) 2500
Mutmalkamm 3450
Mutmalspitze 3450
Mutsbichl 3343
Mutspitze (b. Hochvernaglwand) 2780
Mutspitze (b. Tschigat) 3870
Muttler, Unterer 1410
Muttlerkopf 2310
Nasse Wand 2230
Nassereith(hütte) 96
Naßwandegg 2220
Naßwandspitze 2230
Naturns 75
Nauderer Berge 2260
Nauderer Hennesiglspitze 2270
Nauderer Höhenweg 450
Nauderer Skihütte 220
Nauders 21
Neu-Ratteis 87
Neubergsattel 377
Neurur 58
Niederjoch 592
Niederjöchl (Hochzeiger) 336, 770
Niederjöchl (Schnals) 637
Nock 2884
Nockspitze (Saldurkamm) 4030
Norder-Wand 900
Nörderberg 2870
Nörderkogel 3347, 3410
Nördersee 3411
O.-Reuther-Weg 2781
Oberdorfer Alm 54
Obere Kesselwände 2750
Oberer Turm 3630
Oberes Bärenbartjoch 2831
Oberetteshütte 315
Oberetteshütte-Glieshof 657
Oberettesjoch 662, 3972, *437*
Oberettesspitze 3980
Obergurgl 43, *349*
Oberinntal 1
Oberkaseralm 127
Oberkogel 1300
Oberöberst 117
Obervernagt 101
Obisellalm 117

Obiselljoch 610
Oblatschspitze 3700
Ochsenbergscharte 4331
Ochsenkopf (Nauderer Berge) 2350
Ochsenkopf 2120
Ochsenkopf, Hoher 1850
Oetz 28
Offenbacher Höhenweg 395f., 397, *241*
Ölgrubenjoch 400
Ölgrubenkopf 1820
Ölgrubenspitze, Hintere 1830, *319*
Ölgrubenspitze, Vordere 1820, *241*
Omptedasteig 3671
Oppenkogel 950
Ötztal 25
Ötztal-Bahnhof 26
Ötztaler Hochalmenweg 172
Ötztaler Urkund 2616, 2620, *311*
Parstleskogel 1530
Parstleswand 1510
Partschins 73
Partschinser Höhenweg 73
Partschweg 2616
Passeiertal 115
Pauschlerscharte 1383
Pedroß 112
Pedroßscharte 2372
Peischlkopf 1370, *37*
Petersenspitze 2611 d, 2660
Pfaßer Scharte 3432
Pfeifensteinschneide 1730
Pfelderer Höhenweg 545
Pfelders 128
Pfelderstal 128
Pfossental 103
Pfroslkopf 1930
Pfroslkopfjoch 407f.
Pfunds 19
Piller 55
Pillerhöhe 14
Piösmes 58
Pirpaum 118
Pitztal 50
Pitztaler Jochköpfl 2460
Pitztaler Jöchl 228, 355f.
Pitztaler Urkund 2680, *319*
Plamorderspitze 2390
Planeil 110
Planeiler Berge 4170
Planeilscharte 675f.
Planeiltal 109
Planfernerhütte 265
Plangeroß 61
Plangeroßspitze 2140
Platt 122
Platteikogel 2643
Plattenrain 180
Plattenspitze (Draunsberg) 3030
Plattenspitze 3850
Platterberg 3950
Plattigjöchl 410, 2023
Plattigkogel 870, *149, 155*
Plattigkopf 2020, *271*
Platz 77
Platzerjöchl 2032
Platzerspitze 2030, *271*
Plawenn 88
Plawenntal 88
Pleiskopf 1932
Pleresspitze 4230
Pollesalm 173
Pollesfernerkopf 1150
Pollesjöchl, Nördliches 355f., 372
Pollesjöchl, Südliches 355f., 372
Polleskamm 1155
Pollesкögel 1150
Pollestürme 1280
Polleswand 1200
Portlesspitze 4240
Portleswand 1510
Prutz 15
Puitkogel 1110
Quelljoch 665, *331*
Quellspitze, Äußere 3970, *437*
Quellspitze, Innere 2840, *331*



Querkogel 3280
Querkogeljoch 577
Rabenkopf 4200
Rabenstein 123
Rableitalm 104
Racinespitze 3010
Radlstein, Hoher 1400
Radurschelhaus 215
Radurschelschartl 435
Ramolhaus 280
Ramoljoch 560ff.
Ramolkamm 3270
Ramolkögel 3340
Ramudelspitzen 4100, *439*
Rappenscharte 647
Rappenspitze 4110
Rauhe Köpfe (Weißkamm) 2730
Rauhekopfhütte 250
Rauher Kopf (Glockturmkamm) 2050
Rauher Kopf 1890
Rauhes Joch (Gipfel) 3020
Rauhes Joch (Joch) 532
Rauhstein 3480
Rauscheck 4142
Rechter Fernerkogel 2480
Reiserkogel 930
Reiserscharte 362
Remsspitze 4150
Reschen 91
Rettenbachjöchl 455
Rheinland-Pfalz-Biwak 355f.
Richterweg 507, 2876
Ried im Oberinntal 16
Riegelkopf 780, *139*
Riepl, Weiße 4130
Rifenkarscharte 405, 1900
Rifenkarspitze, Äußere 1900
Rifenkarspitze, Innere 1915, 1920
Riffelseehütte 195
Riffelseehütte–Taschachhaus 399
Riffian 116
Riffljoch 421f., *273*
Riffljochturm 2150, *273*
Rifflkarspitze 2090, *273*
Rimlsteig 2611b
Rofelejoch 381, *188*
Rofelewand 1450, *188, 201*
Rofen 236
Rofenhöfe 46
Rofenkarjoch 470
Roppen - Erlanger Hütte 335
Roppen 2
Roßbergjoch 582f.
Roßkarschneide 2983
Roßkirpl 1220
Roßkopf (Nauderer Berge) 2360
Roßkopf (Saldurkamm) 4080
Rostizjoch 391f.
Rostizkogel 1710, *235*
Rotbleißkogel 850, *145*
Rote Wand (Texelgruppe) 3720
Rotebenkogel 4270
Roteck (Texelgruppe) 3710, 3721
Rotegg (b. Seelenkogel) 3190
Rötelspitze, (Spronser) 3860
Rötelspitze, Lazinser (Partschinser) 3830, *420*
Rötenspitze 3920
Roter Kamp 3720
Roter Kopf 4195, 4260
Roter Schrofen 1850
Roter Turm 1270
Rötkarljoch 352, *81, 169*
Rotkogel 1222, 1230
Rotkogelhütte 175
Rotmoosjoch 535f., *369*
Rotmooskogel 3120, *369*
Rotschliffjoch 1744
Rotschragenjoch 418f., *271*
Rotschragenspitze 2070, *271*
Runer Köpfl 4141
Rüsselsheimer Hütte 165, *55, 81, 169, 235*
Rüsselsheimer Weg 352
Saderer Joch 447

Saldurkamm 3960
Saldurkopf, Oberer 4010, *439*
Saldurspitze 3990, 4011, *439*
Saldurspitze, Innere 4010
Saletzjoch 440
Salisatis 4310
Saltaus 116
Saltauser Joch 610
Saltauser Tal 116f.
Saltnuss 123
Salurnkamm 3960
Salurnspitze 3990
Sandhof 119
Sandjoch 352
Sattelalm 171
Sattelspitze (b. Saltauser Joch) 610
Sattelspitze (Tablander Spitze) 3850
Sautens 27
Saykogel 3510
Saykogeljoch 600
Schafhimmel 790
Schafkarkopf 2340
Schafkopf (Innerer Bliggkopf) 1825
Schafkopf, Großer 2320
Schafkopf, Kleiner 2330
Schafschneide 628
Schafwand 4130
Schalfkogel 3300
Schalfkogeljoch 572
Schalwand 1340
Scharte (Köfels) 157
Schartlaskogel 1170
Schartleskopf 2340
Scheiberkogel 3110, *369*
Scheibkopf 3030
Schermerspitze 2915, 2920, *345*
Schieferspitze 3880
Schlanderer Hütte 105
Schlanders 80
Schlandersberg 79
Schlandrauntal 105
Schlanterkopf 1870
Schluderns 83
Schmalzkopf (b. Dristenkogel) 910
Schmalzkopf (Nauderer Berge) 2360
Schnalsberg 3800
Schnalser Bildstöckljoch 660
Schnalser Schartl 685
Schnalstal 97
Schnatz 75
Schneidalm 266
Schönau 123
Schöne Aussicht, Whs, 295
Schönjöchl 1980
Schönjöchlkamm 1980
Schönkarlespitze 2290
Schönputz 4062
Schönwies 5
Schönwies, Skihütte 270
Schröfwand 3480
Schrottner 3750
Schrottner, Kleiner 3760
Schuchtkogel 2485, 2600
Schwabenkopf 1540, *207*
Schwarze Schneide, Äußere 2425, 2430
Schwarze Schneide, Innere 2440, *295*
Schwarze Wand (Hauptkamm) 2200
Schwarze Wand (Litzner) 4142
Schwarze Wand (Saldurkamm) 4070
Schwarze Wand (Texel/=Schwarzwand) 3590, *403*
Schwarze Wand (Texel/Hühnerjochkamm) 3660
Schwärze, Hintere 3440, *389*
Schwärzenjoch 542
Schwärzenjoch, Hinteres 585, *389*
Schwärzenkamm 3240
Schwärzenspitze 3240
Schwarzer Knott 4142, 4160
Schwarzkogel (Polleskamm) 1250
Schwarzkogel (Texelgruppe) 3910
Schwarzkögele 2650
Schwarzkopf (b. Mitterlochspitze) 4290



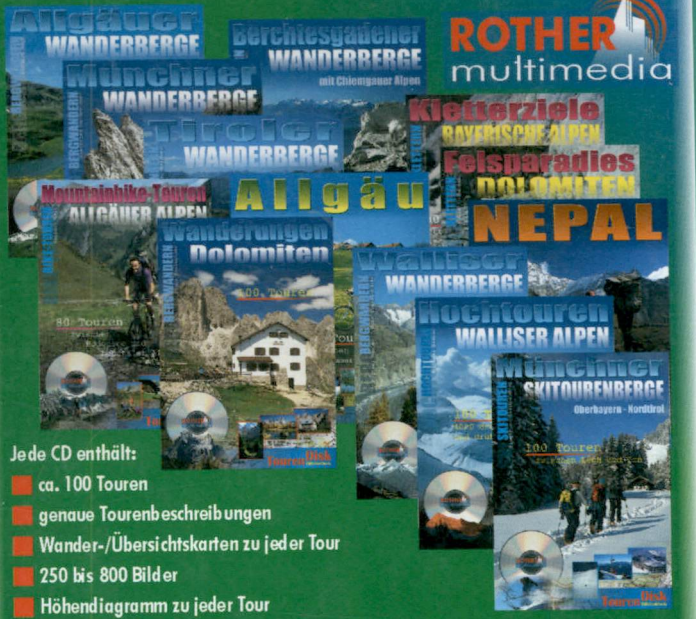
Schwarzkopf (Texelgruppe) 3900
Schwarzseekogel 1240
Schwarzseekopf 2000
Schwarzwand (Texelgruppe) 3740, 3755
Schwarzwandspitze 2698, 2710
Schweikert 1440
Schwemser Spitze 3980, *437*
Schwendkopf 760, *139*
Schwenzerschartl 525
Schwenzerspitzen 2950
Sechs Spitzln 3030
Sechsspitzler 3030
Seekarköpfe 2280
Seekarlesschneid 1660, *227*
Seekogel 1700, *235*
Seelenkogel, Hinterer 3130, 3191, *365*
Seelenkogel, Mittlerer 3135, 3140, *369*
Seelenkogel, Vorderer 3135, 3150, 3165, *369*
Seewerspitze 3050
Seewertalhütte 260
Sefiarspitze 3940
Seiterjöchl 460
Selber Haus 52
Sennkogel 3520
Serneskopf 1980
Seuffertweg 485
Sexegertenspitzen 2700, *319*
Sexenjoch 482
Silberschneide 1080, 1085, *81, 169*
Similaun 3470, 3491, *395*
Similaunhütte 290
Similaunjoch 590f.
Sölden 35
Söldner Grießkogel 1190
Sonnenberg (Naturns) 75
Sonnenkogel (Geigenkamm) 1117
Sonnenkögel (Kaunergrat) 1480, 1492, *201*
Speikwand 4300
Spiegeljoch 565f.
Spiegelkögel 3330
Spitzhorn 3912
Spitzige Lun 4250
Spondinig 82
Spronser Joch 129, 615
Spronser Rötelspitze 3860
Spronser Tal 126
St. Leonhard (Pitztal) 58
St. Leonhard in Passeier 120
St. Leonharder Höhenweg 344
St. Martin im Kofel 78f.
St. Martin in Passeier 118
St. Valentin auf der Haide 89
St.-Ulrichs-Kopf 2360
Stabele-Alm 160
Staben 76
Stableiner Mähder 231
Stafeller Alm 1942
Stalanzer Alm 211
Stallkogel 1350
Steiniglehnscharte 3371, 3393
Steinkogel 1690
Steinmanndl (Steinmannle) 1360
Steinmanndlköpfl 4310
Steinmannle 1830
Steinpleiß 4290
Steinschlagspitze 2860
Stettiner Hütte 310
Stillebach 58
Stoani-Böden 1850
Stocker Turm 3630
Stockkogel 3400
Straßbergalm 1313
Strimmtal 81
Stupfarri 1360
Stupfarriköpfle 1340
Sturpen 980
Sturpen, Hinterer 967
Sunntigwaidschrofen 2353
Tablander Spitze 3850
Talleitspitze 3557, 3560
Talstützpunkt Zwieselstein 37

Tanas 82
Tappein 79
Tarsch 78
Tartsch 85
Taschachalm 196
Taschachhaus 200, *241*
Taschachhochjoch 2664
Taschachjoch 480
Taschachwand 2611b, *7*
Taschljöchl 645
Tauferer Jöchl 1960
Tauferer Kopf 1950
Tauferer Spitze 1960
Taufkarjoch 467f.
Taufkarkogel 2520
Teufelsegg 2850
Texelgruppe 3620
Texelspitze 3700, 3717
Tiefenbachjoch 465
Tiefenbachkogel 2490
Tiefentalalm 378
Tieflehn 62
Tiergarten 4290
Timmelsjoch 42, 520
Timmelsjoch-Hochalpenstraße 42
Tirol, Dorf 72
Tiroler Kreuz Ghs. 127
Tisenhof 101
Tisenjoch 601
Tisental 101
Titzentalerweg 241
Töll 73
Tösens 18
Totenkarköpfl 1470, *188, 201*
Trenkwald 60
Trinkerkogel 3100, *363, 369*
Trübwand 3721, 3730
Trumsberg 77
Trumser (Spitze) 4080
Tschars 76
Tscharser Wetterkreuz 4080
Tscheyegg 2340
Tscheyer Schartl 437
Tscheyjoch 445
Tschigat 3840
Tumpen 30
Tumpenalm 135
Ulrichskopf 2360
Ulsenjoch 3931
Ulsenspitze 3930
Umhausen 31
Unser Frau in Schnals 100
Untergurgl 40
Unterhochwart 3912
Upiakopf 4110
Urkund, Ötztaler 2616, 2620
Urkund, Pitztaler 2680, *319*
Urkundkopf 2680
Urkundsattel 480, *319*
Venet 1300
Vent 46
Venter Höhenweg 462
Vermoispitze 4080
Vernagl 2800, *67*
Vernaglwandsteig 505
Vernagthöfe 101
Vernagthütte 235
Vernagtjoch 2632
Vernuer 117
Verpeilalm 186
Verpeilhütte 185
Verpeiljoch 383, *207*
Verpeilspitze 1500, *207*
Verpeilturm 1550
Vezzan 79
Vinschgau 70
Vorderer Brochkogel 2640
Vorderer Brunnenkogel 2580
Vorderer Einzeiger(kogel) 1260
Vorderes Köpfle 1781
Vorderkaser 104
Wald 52
Wallfahrtsjöchl 377ff., *188*
Wallfahrtsköpfl 1370, *37, 188*
Waltlswarte 3430
Wannejöchl 1300



Wannetjoch 490, *319*
Wannetkopf 1830
Wartkögel 1020
Wassertalkogel 355f., 1120
Watze(spitze)
Waze 1620, *55, 221*
Wazekopf 1650
Wazekopfscharte 1628
Weiße Riepl 650, 4130
Weiße, Hohe 3780, *420*
Weiße, Kleine 3770
Weißeck 4142
Weißer Kogel (Kaunergrat) 1520
Weißer Kogel (Weißkamm) 2505, 2510
Weißkamm 2410
Weißkarkogel 2510
Weißkugel 2820, *331*
Weißkugelhütte 255, *67*
Weißkugeljoch 512
Weißmaurachjoch 355f., 367, *81*
Weißmaurachkopf 1092, *81*
Weißseejoch 430f.
Weißseespitze 2870
Weißwald 60
Weiter Karkopf 700
Weixmannstall 58
Wenderkogel 885
Wenns 53
Wetterkreuz (Glockturmkamm) 1850
Wiegenspitze, Hohe, Kleine 4070
Wiese-Zaunhof 57
Wiesenhof (Kaltenbrunn) 68
Wiesjagglkopf 2890
Wiesjagglsjoch 206
Wilde Schneiden 1074f., 1085, *161*
Wilder Hut 2480
Wildes Mannnle 2530
Wildgartenkogel 970
Wildgrat 340, 737, 740, 762, *137, 139*
Wildgratköpfe 737, 747, *137*
Wildnörderer 2310
Wildspitze 2526, 2610, *309, 311*
Willy-Ahrens-Weg 3781
Winkel (Winkle) 34
Winterstallen 45
Wölfelesjoch 2321
Wölfeleskopf 2370
Wölflesjoch 2321
Wurmkogel, Hinterer 2940, *345*
Wurmkogel, Vorderer 2940, *345*
Wurmsitzkogel 355f., 1140
Wurmtaler Joch 395f.
Wurmtaler Kopf 1740
Würzburger Haus 235
Zammer Alm 11
Zammer Berg 10
Zammer Skihütte 11
Zams 9
Zaunhof 57
Zepbichl 128
Zerminiger 4060
Zerzerköpfl 4300
Zieljöchl 615
Zielspitze 3630, 3645
Zieltal 96
Zinne 2790
Zirmesköpfle 212
Zirmesspitze 1940
Zirmkogel 3390
Zuragkogel 1666, 1670, 1693
Zweizeiger 1280
Zwickauer Hütte 265, *365, 420*
Zwickauer Hütte–Stettiner Hütte 545
Zwieselstein 37
Zwölferkögele 3412


Glockturm
Wildspitze
Großer Ramolkogel
Weißkugel
Similaun
Hochwilde
Texelspitze
Cima Tessa
Litzner Spitze
Mastaunspitze
Trumser Spitze
Karlesspitze
Hochjoch
Hochjoch-Hospiz
Timmelsjochstraße
Zuckerhütl
Sonklarspitze
Botzer
Hohe Kreuzspitze
Hohe Ferse
Königskogel
Schalfkogel
Hint. Seelenkogel
Kolbenspitze
Schwarzkopf
Ifinger
Naturns/Naturno
Schlanders/Silandro
Prad a. Stilfserjoch/Prato allo Stelvio
Lana
MERAN/MERANO
Algund
Schenna/Scena
Partschins
Rabland/Rabla
Plaus
Tschirland
Tabland
Kastelbell
Goldrain
Eyrs
Tanas
Allitz
Kortsch
Schluderns/Sluderno
Mals/Malles Venosta
Matsch/Mazia
Graun/Vinschgau
Langtauferer Tal
Planeiltal
Thanei
Unser Frau
Vernagt
Kurzras
Danzebell
Weißkugelhtt.
Hochjoch
Similaunhtt.
Martin-Busch-Htt.
Hochwildehaus
Pfelders
Lazins
Moos in Passeier/Moso in Passiria
Stuls
Platt
Gamion
Außerhütt
Ulfas
Christl
St. Leonhard/San Leonardo
Sandwirt
St. Martin in Passeier/San Martino in Passiria
Prantach
Kofl
Schweinsteg
Verdins
Riffian
Kuens
Vellau
Schloß Tirol
Tirol/Tirolo
Mühlbach
St. Georgen
Falzeben
Rotwandhütt.
Mais/Maia
Marling/Marlengo
St. Kathrein
Sinich/Sinigo
Hafling (1290)
Vöraner Joch
Sinich/Meran Süd
Sinigo/Merano Sud
Larchbühel
Tscherms
Vigiljoch
Pawigl
Aschbach
Dornsberg
Gsaun
Marein
Göflan
St. Martin am Vorberg
Tschars
Staben
Saring
Forst
Katharinaberg
Neu Ratteis
Kirchhaus
Vorderkaser
Plossental
Lodner
Lodnerhtt.
Gfallwand
Hochganghaus
Vernuer
Saltaus
Langsee
Stettiner Htt.
Similaunhtt.
Karlesspitze
Schaufelspitze
Fineilspitze
Finailtal
Saldurbach
Schlanderer A.
Schnalstaler A.
Vernagthtt.
Brandenburger H.
Rauhekopfhtt.
Weißseehtt.
Breslauer Htt.
Hochjoch-Hospiz
Taschachhaus
Gepatschhaus
Nassereinhtt.
Mittelberg (1736)
Mittagskogel
Riffelsee
Gaislachkogel
Wohnrain
Windau
Pitze
Zwieselstein (1470)
Heiligkreuz
Nederkogel
Winterstall
Untergurgl
Angerm
Obergurgl (1907)
Hochgurgl
Timmelsjoch
Jochköpfl
Botzer
Rabenstein
Schönau
Draunsberg
Ramolhaus
Langtaleralmhtt.
Hochwildehaus
Gurgler Ferner
Langtaler Ferner
Pfelderer Tal
Passeier
Etschtal
Vinschgau
Schnalstal
Ötztaler Alpen
Texelgruppe
Plossental
Langsee
Lodnerhtt.
Hochganghaus
Gfallwand
Nassereinhtt.
Katharinaberg
Neu Ratteis
Kirchhaus
Vorderkaser
Trumser Spitze
Schlanderer A.
Schnalstaler A.
Mastaunspitze
Litzner Spitze
Matsch/Mazia
Mals/Malles Venosta
Schluderns/Sluderno
Churburg
Tanas
Eyrs
Allitz
Kortsch
Prad a. Stilfserjoch/Prato allo Stelvio
Schlanders/Silandro
Goldrain
Kastelbell
Tschars
St. Martin am Vorberg
Staben
Naturns/Naturno
Saring
Plaus
Tschirland
Tabland
Gsaun
Marein
Göflan
Aschbach
Dornsberg
Rabland/Rabla
Partschins
Plars
Algund
Tirol/Tirolo
Mühlbach
Schenna/Scena
Schloß Tirol
Vellau
Kuens
Riffian
Verdins
Schweinsteg
Kofl
Prantach
Kaltental
Kolbenspitze
Sandwirt
St. Leonhard/San Leonardo
Christl
Ulfas
Außerhütt
Platt
Gamion
Stuls
Moos in Passeier/Moso in Passiria
Pfelders
Lazins
Hint. Seelenkogel
Schalfkogel
Hochwildehaus
Gurgler Ferner
Langtaler Ferner
Ramolhaus
Langtaleralmhtt.
Draunsberg
Rabenstein
Schönau
Obergurgl (1907)
Untergurgl
Angerm
Winterstall
Nederkogel
Heiligkreuz
Timmelsjochstraße
Timmelsjoch
Hochgurgl
Jochköpfl
Botzer
Sonklarspitze
Zuckerhütl
Hildesheimer Htt.
Becherhaus
Tepitzer Htt.
Siegerlandhtt.
Brunnenkogeln
Windau
Wohnrain
Gaislachkogel
Zwieselstein (1470)
Pitze
Mittelberg (1736)
Mittagskogel
Riffelsee
Nassereinhtt.
Gepatschhaus
Taschachhaus
Rauhekopfhtt.
Weißseehtt.
Breslauer Htt.
Brandenburger H.
Vernagthtt.
Vent (1895)
Rofen
Königskogel
Großer Ramolkogel
Talleitspitze
Hochjoch-Hospiz
Weißkugelhtt.
Martin-Busch-Htt.
Similaunhtt.
Karlesspitze
Hochwilde
Stettiner Htt.
Schaufelspitze
Fineilspitze
Finailtal
Saldurbach
Schlanderer A.
Schnalstaler A.
Trumser Sp




Jede CD enthält:

- ca. 100 Touren
- genaue Tourenbeschreibungen
- Wander-/Übersichtskarten zu jeder Tour
- 250 bis 800 Bilder
- Höhendiagramm zu jeder Tour
- genaue Topos bei Kletter-CDs
- integriertes Programm mit allen Abfragemöglichkeiten und Layout-Programm für den komfortablen Ausdruck

Die CDs sind selbst lauffähig, können aber auch in die Bibliothek des TourenDisk-Basisprogramms integriert werden

**www.rother.de**

**Bergverlag Rother · München**

D-85521 Ottobrunn • Haidgraben 3 • Tel. (089) 608669-0 • Fax 608669-69

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins

049000801528

**Bergverlag Rother**

**www.rother.de**

9 783763 311230

€ 22,90 [D]

€ 23,50 [A]